

WOHNUNGSSTATISTIK 1956/57

Heft 3: Strukturdaten über Wohnungen, Haushalte, Miete und Mietbelastung sowie über Wohnungswünsche und Wohnungsbedarf nach der 1 vH-Zusatzerhebung 1957



STATISTISCHES BUNDESAMT

VERLAG W. KOHLHAMMER GMBH / STUTTGART UND MAINZ

Inhalt

	Seite
Vorbemerkung	5
I. Organisation und Methode der Erhebung	
Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung	7
1. Methodische Erfahrungen zu der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57	7
2. Stichprobenplan für die 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57	11
3. Erhebungspapiere (Anschriftenliste, Erhebungsblatt, Richtlinien für den Interviewer) in Mappe auf 3. Umschlagseite	13
4. Begriffliche Festlegungen	13
II. Besprechung der Ergebnisse	
1. Der Wohnungsbedarf aus der Sicht der Haushalte	17
2. Wohnungsausstattung und Wohnungsmiete	22
3. Die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen	27
4. Die Untermieterhaushalte	33
III. Tabellenprogramm	39
IV. Tabellenteil	45
a) Wohnungen – Größe, Baualter, Ausstattung, Miete –	
1. Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsart sowie nach Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter	46
2. Normalwohnungen nach Raumzahl, Wohnfläche, Besitzverhältnis und Baualter	50
3. Normalwohnungen nach Raumzahl, Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter	54
4. Normalmietwohnungen und ihre Durchschnittsmieten nach Ausstattungstyp, Wohnfläche und Baualter	58
5. Normalmietwohnungen nach Mietpreisstufen, Raumzahl und Baualter	63
6. Durchschnittsmieten je Quadratmeter Wohn- und Nutzfläche der Normalmietwohnungen nach ausgewähltem Ausstattungstyp, nach Wohnungsfläche, Baualter sowie öffentlicher Förderung	65
7. Belegung der Normalwohnungen mit Haushalten nach Besitzverhältnis, Ausstattungstyp und Raumzahl der Wohnungen	67
8. Wohnungen nach der Ausstattung mit Beheizungseinrichtungen	72
9. Wohnungen nach der Art der Beheizung	73
10. Wohnungen nach Lage und Art der Toilette	74
11. Wohnungen nach der Art der Bademöglichkeit	75
12. Wohnungen nach der Versorgung mit Warmwasser	76
13. Wohnungen nach Anschlüssen an die öffentlichen Versorgungsnetze	77
b) Haushalte – Größe, Unterbringung, Einkommen, Mietbelastung –	
14. Haushalte nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes	79
15. Haushalte in Normalwohnungen nach Einkommen und Wohnverhältnis sowie nach durchschnittlicher Raumzahl und Wohnfläche je Haushalt	83
16. Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach Wohn- und Nutzfläche der gesamten Wohnung sowie nach Haushaltseinkommen und Haushaltsgröße	85
17. Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach der Miete für die gesamte Wohnung sowie nach Haushaltseinkommen und Haushaltsgröße	86
18. Hauptmieterhaushalte mit Einkommensangaben in Normalwohnungen nach Haushaltsnettoeinkommen, Haushaltsgröße, Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen sowie nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes der Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten Normalwohnungen	87
19. Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil) der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen	88
20. Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil) in vH des Haushaltsnettoeinkommens der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen	90
21. Mietausgaben der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen in vH-Gruppen des Haushaltsnettoeinkommens, nach der Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen	92

	Seite
22. Haushalte mit eigener Normalwohnung nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes	94
23. Haushalte ohne eigene Normalwohnung nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes	96
c) Wohnungswünsche und Wohnungsbedarf	
24. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach der angestrebten Unterbringung	98
25. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach Grund des beabsichtigten Wohnungswechsels und derzeitigem Wohnverhältnis	99
26. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach derzeitiger und angestrebter Unterbringung, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp	101
27. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach zugestandener Miethöhe	102
28. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach der Höhe der veranschlagten Baukosten (ohne Grundstückspreis) bzw. des veranschlagten Kaufpreises eines eigenen Hauses und nach vorgesehener Beheizungsart	103
29. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße und der zugestandenen durchschnittlichen monatlichen Miete sowie der Mietbelastung daraus in vH des durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommens	104
30. Haushalte, von denen Teile Wohnungswechsel anstreben, nach derzeitigem Wohnverhältnis	104
31. Haushaltsteile, die Wohnungswechsel anstreben, nach der erwünschten Unterkunftsart	104
32. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach Einkommen, Haushaltsgröße und gegenwärtigem Wohnverhältnis	105
33. Haushalte insgesamt, Haushalte mit Pendlern, Zahl der Pendler sowie Pendlerhaushalte insgesamt und mit Wohnungswünschen nach Haushaltsgröße	108

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet

Erschienen im November 1961

Preis DM 10,—

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Heft 3 des Bandes 201 werden die Ergebnisse der 1 %igen repräsentativen Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57 veröffentlicht.

Diese Zusatzerhebung wurde nach dem Gesetz über eine Statistik der Wohn- und Mietverhältnisse und des Wohnungsbedarfs (Wohnungsstatistik 1956/57) vom 17. Mai 1956 in den Monaten März bis Mai 1957 durchgeführt. Die Erhebung erfolgte durch Interviewer in der Unterkunft der Befragten. Dabei wurden in 1 vH aller Wohnungen alle darin lebenden Haushalte sowie 1 vH der in Anstalten lebenden Personen erfaßt.

Die wichtigsten Ergebnisse der Erhebung wurden in der vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Monatsschrift „Wirtschaft und Statistik“ erläutert, und zwar in den Heften 2, Februar 1959, 8, August 1959, und 10, Oktober 1959. Diese Aufsätze sind weitgehend übernommen worden. Um den Bedürfnissen der Öffentlichkeit nach schneller Unterrichtung nachzukommen, wurden außerdem im Laufe des Jahres 1959 zahlreiche Statistische Berichte mit vorläufigen Ergebnissen veröffentlicht. Der Inhalt dieser Berichte ist — teils abgewandelt, teils ergänzt — in dieses Heft übernommen worden.

Die Zahlen werden im Tabellenteil dieses Heftes so veröffentlicht, wie sie bei der Stichprobe angefallen sind. Es ist zu beachten, daß Tabellenfelder, die mit 50 bis 100 Fällen besetzt sind, nur in Ausnahmefällen, Felder mit weniger als 50 Fällen dagegen überhaupt nicht für sachliche Aussagen herangezogen werden sollten. Eine behelfsmäßige Hochrechnung ist durch das Anhängen von zwei Nullen möglich.

I. Organisation und Methode der Erhebung

Vorbereitung, Durchführung und Aufbereitung

1. Methodische Erfahrungen zu der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57*)

Alle bisherigen Wohnungszählungen im Deutschen Reich und in der Bundesrepublik stellen Totalzählungen mit Hilfe von Fragebogen dar, die von der Bevölkerung ausgefüllt wurden. Sie sollten in erster Linie einen Überblick über den Wohnungsbestand, die Belegung der Wohnungen und daneben auch über die Wohnverhältnisse der Haushalte vermitteln. Die Technik der Erhebung setzte der Art und der Zahl der Fragen bestimmte Grenzen. Vor allem war es hierbei nicht möglich, Einblicke in marktwirtschaftliche Zusammenhänge zu gewinnen und Komponenten wie den Wohnungsbedarf aus der Sicht der Haushalte, das Verhältnis der Miete zum Einkommen sowie den Einfluß der Wohnungsqualität – gemessen an der Ausstattung – auf die Miethöhe zu erfassen. Derartige Sachverhalte lassen sich zumeist nur durch eigens ausgebildete Interviewer in den Wohnungen und bei den Haushalten feststellen. Solange das Marktgeschehen in der Wohnungswirtschaft weitgehend ausgeschaltet blieb, bestand hieran nur geringes Interesse. Als es aber darum ging, die ersten tastenden Schritte für die Überführung der Wohnungswirtschaft in die Marktwirtschaft vorzubereiten, konnte man auf entsprechende Unterlagen nicht länger verzichten. Bei der Wohnungsstatistik 1956/57 entschloß man sich daher zu einem dreistufigen Verfahren. Eine allgemeine Erhebung herkömmlicher Art im Herbst 1956 sollte die Bedürfnisse nach einigen wichtigen Daten in feiner regionaler Gliederung befriedigen, eine gleichzeitig in 10 vH aller Wohnungen und Unterkünfte mit einem etwas erweiterten Fragebogen durchgeführte Stichprobe sachlich weiter unterteiltes Zahlenmaterial für größere regionale Einheiten liefern und schließlich eine Interviewerhebung im Frühjahr 1957 jene Daten ermitteln helfen, die anders als im persönlichen Gespräch nicht zu beschaffen sind. Da eine Interviewerhebung verhältnismäßig teuer und schwierig ist, erschien eine Beschränkung des Erhebungsumfanges angebracht. Die Überlegungen ließen einen Auswahlatz von 1 vH als ausreichend erscheinen, um der Wohnungs- und Sozialpolitik die benötigten Angaben mit der für ihre Maßnahmen erforderlichen Genauigkeit bereitzustellen. Von vornherein war hierbei klar, daß man in der regionalen Gliederung allenfalls für Länder – und am ehesten noch für die größeren Länder – Unterlagen liefern konnte. Äußerst wichtig erschien dagegen, daß strukturelle Zusammenhänge wie etwa die Verhältnisse in den einzelnen Gemeindegrößenklassen auch mit einem Auswahlatz von 1 vH noch zuverlässig geklärt werden konnten. Es durfte erwartet werden, daß strukturelle Zusammenhänge innerhalb bestimmter Gemeindegrößenklassen auch für die einzelnen Gemeinden der betr. Größe in mehr oder minder starkem Maße galten. Damit bot sich das Werkzeug der „Informationsübertragung“ gewissermaßen als „Ersatz“ für den sich zwangsläufig aus der Anwendung des Stichprobenverfahrens ergebenden Verzicht auf eine weite regionale Gliederung an.

Im wesentlichen handelte es sich bei der 1 vH-Zusatzerhebung um folgende Probleme:

1. Umfang und Richtung des Wohnbedarfs unabhängig von sozialen Leitbildern und rechnerischen Sollvorstellungen durch eine Befragung der Haushalte festzustellen,
2. die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen sowie die zwischen der Einkommenslage des Haushalts und seiner Unterbringung zu klären und
3. die Ausstattung der Wohnungen und ihren Einfluß auf die Miethöhe unter Berücksichtigung der Wohnflächen und des Baualters zu ermitteln.

Schon von der Weite der hierbei zu erfassenden Sachverhalte – von der Größe und Struktur der Haushalte über ihre

ausgabefähigen Einnahmen bis zur gegenwärtigen Unterbringung und der Art und Richtung eines evtl. Wohnungsbedarfs – stellt die 1 vH-Zusatzerhebung die erste umfassende sozialwissenschaftliche Untersuchung im Rahmen der amtlichen Statistik der Nachkriegsjahre dar. Sie bezieht erstmals die Einkommen, wenn auch auf freiwilliger Basis, in die Erhebung ein und gestattet damit neuartige Einblicke in die soziale Schichtung, die über die formale Gliederung der Bevölkerung nach der Stellung im Beruf weit hinausgehen. Bei bestimmten Fragen, wie jenen nach dem Wohnungsbedarf der Haushalte und der Mietbelastung der Einkommen sowie der Frage nach der Unterbringung und ihrer Beziehung zum Einkommen waren Verhaltensweisen aus objektiv faßbaren Daten abzuleiten, bei anderen dagegen bestimmte Sachverhalte mit Hilfe zahlreicher Einzelfragen im Gespräch zwischen Interviewer und Auskunftsperson herauszuarbeiten. Die Erhebung mußte daher eine ganze Reihe von Fragen mit umfassen, die lediglich Kontrollzwecken dienten.

Für die Auswertung ließ sich nur ein ungefähres Programm entwickeln. Es stellte eine Arbeitshypothese dar, deren Brauchbarkeit ständig an den Ergebnissen der einzelnen Tabellen überprüft werden mußte. Gewiß lassen sich einige grundlegende Zusammenhänge deduktiv ableiten oder sind bereits bekannt, und sicherlich kann man hierzu Tabellen vorbereiten, um zu quantifizieren; es ist aber sehr schwierig, bereits Jahre vor der Aufbereitung und vor allem vor der Auswertung zu ahnen, was später aktuell sein wird. Auch ergeben sich zahlreiche Fragestellungen erst beim Durcharbeiten der Materie, wobei von Fall zu Fall entschieden werden muß, ob man bei gegebenem Umfang der Stichprobe die gewünschte Information schon aus fehlertheoretischen Gründen noch mit der gebotenen Zuverlässigkeit erarbeiten kann oder nicht. Die Qualität des Ausgangsmaterials kann ebenfalls die Auswertungsmöglichkeiten erheblich einschränken. Es läßt sich daher kaum vermeiden, daß bei der Erhebung Fragen gestellt werden, die nur mittelbar – vielleicht sogar überhaupt nicht – in die Aufbereitung eingehen und daß im Zuge der Auswertung geplante oder aufgestellte Tabellen verworfen, andererseits aber zusätzliche Tabellen erstellt werden müssen.

Die Ausfälle

Bei Erhebungen gleich welcher Art und Fragestellung wird man immer mit Ausfällen an Informationen rechnen müssen. Sie gehen auf Auskunftsverweigerungen, unvollständige Auskünfte, Mißverständnisse der Befragten, Fehler und Nachlässigkeiten der Interviewer sowie der erhebenden und aufbereitenden Stellen zurück. Für die Aufbereitung und die Auswertung ist es wichtig, hierbei zwischen jenen Erhebungseinheiten zu unterscheiden, die überhaupt nicht aufbereitet werden können und damit für die gesamte Aufbereitung ausfallen, und jenen, bei denen das Interview durchgeführt wurde, aber nicht zu allen Fragen auswertbare Angaben vorliegen.

Rund 13000 Interviews, d. h. also etwa 7,5 vH aller einzubeziehenden Haushalte fielen für die Aufbereitung vollständig aus. Entscheidend waren aber nicht die in den Interviewerichtlinien und in den Unterweisungen ausführlich behandelten Auskunftsverweigerungen seitens der Bevölkerung, sondern die Schwierigkeiten, die Haushalte überhaupt anzutreffen.

Von 100 Haushalten ohne auswertbares Interview fielen aus

wegen Undurchführbarkeit des Interviews (Nichtantreffen)	62
Nachlässigkeiten der Interviewer	23
Auskunftsverweigerungen	15

Vor allem jüngere Einzelpersonen konnten von den Interviewern trotz mehrmaliger Besuche oft nicht angetroffen werden.

Da die Auskünfte immer nur von den Zielpersonen selbst und nicht etwa von Nachbarn eingeholt werden konnten,

*) Die Ausführungen sind ein Auszug aus einem unter dem Titel „Die 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57 – Erfahrungen und Schlussfolgerungen“ im „Allgemeinen Statistischen Archiv“ Heft 3, 1959 erschienenen Aufsatz. Verfasser: Oberregierungsrat Diplomvolkswirt Arnlm Sobotschinski, Wiesbaden.

ergaben sich bei den Einpersonenhaushalten überdurchschnittlich hohe Ausfälle. Sie machen etwa 16 vH aller in die Erhebung einbezogenen Einpersonenhaushalte aus. Bei den Mehrpersonenhaushalten war dagegen die Chance, wenigstens ein Haushaltsmitglied in der Wohnung anzutreffen, um so größer, je mehr Personen der Haushalt zählte. Fielen bei den Zweipersonenhaushalten noch 6,7 vH für die Aufbereitung aus, so waren es bei den Sechspersonenhaushalten nur noch 3,3 vH.

Das Nichtantreffen zahlreicher Einzelpersonen wirkt sich selbstverständlich auch bei Nachweisungen über die Untermieter entsprechend aus, denn die wenigsten der Einpersonenhaushalte verfügten über eine eigene Wohnung. Die Ausfälle waren ferner bei den jüngeren Haushalten höher als bei den älteren.

Auskunftsverweigerungen spielten eine überdurchschnittliche Rolle, wenn es sich um verheiratete, aber getrennt von ihrer Familie lebende Personen handelte. Bezogen auf diese Gruppe machten die nicht tabellierfähigen Fälle rd. ein Drittel der in die Stichprobe einzubeziehenden betreffenden Haushalte aus. Die Stellung im Beruf des Haushaltsvorstandes hatte trotz der Befürchtungen, die bei der Vorbereitung der Erhebung wegen der Frage nach dem Einkommen geäußert worden waren, nur einen geringen Einfluß. Der Anteil der völlig ausgefallenen Haushalte war bei den Selbständigen mit 4,8 vH am geringsten. Selbstverständlich hat sich hierbei auch ausgewirkt, daß unter den Selbständigen weniger Einpersonenhaushalte und weniger Untermieter vorhanden waren als bei den übrigen sozialen Schichten.

Gliedert man die Totalausfälle nach Gemeindegrößenklassen auf, so zeigen sich hinsichtlich der Gründe der Ausfälle nur geringe Unterschiede: Auskunftsverweigerungen des gesamten Interviews waren in den kleineren Gemeinden geringer als in den größeren, Nachlässigkeiten der Interviewer wirkten sich in den Landgemeinden stärker als in den Großstädten aus, und in den Gemeinden von 5000 bis unter 10000 Einwohnern erwies sich ein etwas höherer Prozentsatz der Interviews als undurchführbar, weil die ausgewählten Haushalte nicht angetroffen werden konnten, als in den übrigen Gemeinden.

Besondere Schwierigkeiten bereitete die Erfassung der sogenannten wohnungslos Eingewiesenen. Im wesentlichen handelte es sich um Haushalte, die bis zur Unterbringung in einer Wohnung vorübergehend in Massenunterkünften eingewiesen worden waren. Hier war das Anschriftenmaterial wegen der großen Fluktuation dieses Personenkreises völlig veraltet. Abweichend von den in Wohnungen untergebrachten Haushalten waren nicht die Nachfolger einzubeziehen, wenn der Haushalt inzwischen die Unterkunft verlassen hatte. Veraltetes Anschriftenmaterial führte damit zu völligem Ausfall des Interviews. Da in den Unterkünften die Haushalte im allgemeinen nicht getrennt in eigenen Räumen untergebracht sind, wäre es auch unmöglich gewesen, einen „Nachfolger“ zu bestimmen.

Zu den bisher erwähnten Totalausfällen kommen bei den einzelnen Fragen des Interviews im unterschiedlichen Ausmaß unvollständige Angaben hinzu. Zum Teil mag der Interviewer die Eintragung vergessen haben, zum Teil konnte ihm die Auskunftsperson, mit der er sprach, die Angaben nicht machen, weil sie ihr selbst unbekannt waren. Diese Schwierigkeiten traten besonders bei größeren Haushalten mit mehreren erwachsenen Angehörigen auf, wenn es darum ging, die Erwerbs- und Einkommensverhältnisse der Abwesenden zu ermitteln.

Einen verhältnismäßig breiten Raum im Rahmen der gesamten Erhebung nahmen die Fragen nach dem Einkommen ein. Sie sollten in erster Linie dazu dienen, das Verhältnis von Miete und Einkommen für die einzelnen Haushalte zu ermitteln und im Rahmen der Untersuchung des Wohnungsbedarfs ein Bild über die Einkommenslage der betreffenden Haushalte zu gewinnen. Die Frage nach dem Einkommen war freiwillig zu beantworten. Bei der Vorbereitung der Erhebung sind immer wieder Bedenken darüber geäußert worden, daß der Versuch, die Haushaltsnettoeinkommen als die Summe aller von den Haushaltsmitgliedern in Geld oder Naturalien erzielten Einkünfte zu ermitteln, die gesamte Erhebung gefährden müsse. Diese Befürchtungen waren unbe-

gründet. Direkte Auskunftsverweigerungen, bei denen alle Angaben zu dem betreffenden Abschnitt des Erhebungsbogens verweigert wurden, waren verhältnismäßig selten. Gerade die Haushalte der unteren und mittleren Einkommensstufen haben, soweit sie selbst über ihre Einkommenslage orientiert waren, bereitwillig Auskunft erteilt. Allerdings haben sich bei der Feststellung der Einzelinkommen und ihrer Zusammenfassung zum Haushaltseinkommen einige grundsätzliche Probleme ergeben. Bei größeren Haushalten mit mehreren Verdienern waren vielfach der Haushaltsvorstand oder die Ehefrau, die die Einkünfte gaben, nicht über die Einkünfte der am Interview nicht beteiligten Haushaltsmitglieder unterrichtet oder sie konnten nur ungenaue Angaben machen. Wenn aber auch nur das Einkommen eines Haushaltsmitgliedes nicht ermittelt werden konnte und keine Anhaltspunkte für eine Schätzung vorhanden waren, ließ sich bei der Aufbereitung das Familieneinkommen nicht feststellen.

Die Einkommensfeststellung war für den Interviewer nicht ganz einfach, wenn mehrere Einkommensarten zusammentrafen und innerhalb des Haushalts sowohl Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit als auch aus einem Arbeitsverhältnis erzielt wurden. Bei gewerblichen und freiberuflichen Selbständigen und bei manchen Haushalten, bei denen beispielsweise der Haushaltsvorstand mehrere Arbeitsverhältnisse eingegangen war oder im eigenen Hause wohnte, ging man von der Einkommenssteuererklärung 1955 als der letzten dem Haushalt bekannten Zusammenstellung seiner Einkünfte aus. In der Landwirtschaft wurde dagegen versucht, zunächst einmal die Betriebsstruktur festzustellen und später bei der Aufbereitung von diesen Einzelangaben her die Einkommen zu schätzen. Arbeitnehmer- und Rentnereinkommen bezogen sich auf den der Erhebung vorangehenden Monat; einmalige Zahlungen für das ganze Jahr waren mit einem Zwölftel anzusetzen. Bei Geldeinkünften sollten die Nettobeträge angegeben werden.

Selbständigen- und Arbeitnehmer- und Rentnereinkommen stammen also, grob gesehen, aus verschiedenen Einkommensperioden. Dies begrenzt die Aussagemöglichkeiten im sozialpolitischen Bereich insofern weniger, als sich Verbrauchsstrukturen, die ja nur langfristigen Wandlungen unterliegen, im allgemeinen an den Einkommen der Vergangenheit orientieren, die dem Haushalt bewußt sind und sich nur langsam ändern. Die Erhebungsmethode schließt dagegen aus, daß man etwa aus dem Material eine vollständige Einkommenspyramide ableitet.

Die Ausfallquote, also die Zahl der Haushalte, für die das Haushaltseinkommen nicht ermittelt werden konnte, war bei den Selbständigen mit 39 vH aller erfaßten Haushalte verhältnismäßig hoch. Hier haben mehrere Gründe eine Rolle gespielt. Vielfach war bekannt, daß innerhalb des Haushaltes neben dem Einkommen des Vorstandes weitere in einer eventuellen Steuererklärung nicht enthaltene Einkünfte erzielt wurden; die Auskunftsperson vermochte jedoch nicht, die Höhe dieser Einkünfte zu beziffern oder Anhaltspunkte für ihre Schätzung zu liefern. Obwohl das Einkommen aus selbständiger Tätigkeit zutreffend ermittelt worden war, konnte also nichts über das Haushaltseinkommen ausgesagt werden. Bei den Landwirten gelang es in jenen Fällen nicht, die Einkommen zu schätzen, in denen die Angaben über die Betriebsstruktur von den Interviewern nicht vollständig beigebracht worden waren. Auch die Methode der Schätzung selbst hat nicht recht befriedigt. Man kann also aus den verhältnismäßig hohen Ausfällen der Einkommensangaben bei den Selbständigen nicht darauf schließen, daß diese Haushalte weniger zur Darlegung ihrer Verhältnisse bereit gewesen wären als die übrigen.

Für die Summe der Arbeitnehmer – also der unselbständig Erwerbstätigen – betrug die Ausfallquote 11 vH. Bei den Haushalten der Rentner kam es besonders häufig vor, daß die Haushaltsvorstände über die Höhe der Einkünfte ihrer im Haushalt lebenden Kinder nicht ausreichend unterrichtet waren; die Ausfallquote lag daher mit rd. 16 vH über jener der Arbeitnehmer.

Angesichts der Schwierigkeit, Einkommen der Haushalte als die Summe aller Einzeleinkünfte zu erfassen, wird man die bei der Stichprobe aufgetretenen Ausfälle als verhältnis-

mäßig gering ansehen müssen. Sie berühren das eigentliche Ziel, Mietbelastungen von Mieterhaushalten zu ermitteln, nur am Rande, da die Selbständigen meist nicht in Mietwohnungen, sondern in eigenen Häusern wohnen. Die Angaben für die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte waren immerhin zuverlässig genug, um erstmals die Einkommensstruktur dieser Haushalte eingehend darzustellen.

Einige Probleme der Aufbereitungstechnik Ergänzung der Ausfälle

Die Ausfälle, die bei der Erhebung auftraten, haben selbstverständlich auch die technische Aufbereitung berührt. Sie läßt sich formal am einfachsten abwickeln, wenn man zunächst einmal die Ausfälle ersetzt. Wenn die Ausfälle ein gewisses Maß nicht überschreiten, hat man sich meist in der Form geholfen, daß man an Stelle der nicht tabellierfähigen Erhebungsfälle solche gleicher Gruppenzugehörigkeit nach dem Zufallsprinzip aus dem übrigen Erhebungsmaterial zog, diese doppelte und dann mit aufbereitete. Als Gruppierungsmerkmale standen einige Angaben aus der 10 vH-Erhebung der Wohnungsstatistik vom Herbst 1956 für die betreffenden Haushalte zur Verfügung, die man im Vorwege auf die Erhebungsbogen des Interviewers übertragen hatte.

Auf den ersten Blick erscheint der formale Gewinn des „Doppelns“ unbestreitbar, und man wird, sofern es sich um verhältnismäßig einfache Merkmalskombinationen handelt und die Tabellen nicht gegenseitig verzahnt sind, diesen Weg auch ohne weiteres gehen können. Wenn aber eine Fülle von Merkmalen erhoben und aufbereitet werden muß, zwischen denen Zusammenhänge bestehen, die nicht von vornherein zu überschauen sind, dann ist schon das Merkmal „gleiche Gruppenzugehörigkeit“ schwer zu bestimmen, zumal ja auch die Gliederung des Materials nach Ländern und Gemeindegrößenklassen erhalten bleiben soll. Bei der 1 vH-Zusatzerhebung 1957 ist daher bewußt auf diesen technischen Kunstgriff verzichtet worden. Es hängt letztlich vom Ziele der Erhebung ab, welche Genauigkeitsanforderungen gestellt werden müssen. Eine formale „Richtigkeit“ herbeizuführen, die meist den Aussagewert der Erhebung nicht entsprechend erhöht, stellt häufig eine Verschwendung von Zeit und Arbeitskräften dar. Wenn ein neues Erhebungsinstrument zum erstenmal erprobt wird, sollte man sich nicht scheuen, auch nach außen hin die tatsächliche Qualität der Stichprobe deutlich zu machen. Um so eher kann ein Außenstehender bei der Auswertung und der Interpretation die Grenzen berücksichtigen, die in der Qualität des Ausgangsmaterials liegen.

Die Hochrechnung der Ergebnisse

Für die Tabellierung und die Hochrechnung ergeben sich aus dem Verzicht auf den Ersatz der Totalausfälle einige Konsequenzen. Die Tabellen bieten zunächst nur die „auswertbaren Fälle“ und damit einen Ausschnitt aus dem gesamten Material. Diese auswertbaren Fälle – jeweils einschließlich der in den einzelnen Tabellen in unterschiedlichem Umfang auftauchenden Einheiten, für die lediglich ein Teil der Gruppierungsmerkmale fehlt – sind gleichmäßig durch das Anhängen von zwei Nullen hochgerechnet worden. Bei allen nach bestimmten Erhebungsmerkmalen gegliederten Zahlen handelt es sich daher um Mindestzahlen. Das verhältnismäßig einfache Verfahren bot neben der eindeutigen Bestimmung des Tabelleninhalts erhebliche praktische Vorteile vor allem für die gegenseitige Abstimmung der Tabellen. Es ist hierbei bewußt offengelassen worden, ob die nicht auswertbaren Erhebungseinheiten die gleiche Merkmalsstreue aufweisen wie die in die Tabellierung einbezogenen. Für die meisten Überlegungen der Praxis mit ihren nun einmal begrenzten Genauigkeitsanforderungen wird es vertretbar sein, die gefundenen Relationen der auswertbaren Fälle auf das gesamte „Soll“ zu übertragen. Ins Gewicht fallende Fehler könnten sich nur dann ergeben, wenn die Ausfälle ein bestimmtes Mindestmaß überschreiten (wie z. B. bei den Einpersonenhaushalten), die Merkmalsstreue der nicht auswertbaren Fälle extrem von jener der tabellierfähigen abweicht und außerdem die Gliederung des Materials verhältnismäßig weit getrieben wird.

Ob die geschilderte Methode behelfsmäßig angewandt werden kann oder nicht, muß jeweils von dem Inhalt der

einzelnen Tabellen abhängig gemacht werden. Im großen und ganzen sollte jedoch die Übertragung der Relationen auf das gesamte „Soll“ – also letztlich das Arbeiten mit unterschiedlichen Hochrechnungsfaktoren – schon im Interesse eines sauberen Herausarbeitens der eindeutig ermittelten Mindestgrößen unterbleiben. Besonders bei gegenseitig verzahnten Tabellen dürfte zudem die Wahl unterschiedlicher Hochrechnungsfaktoren zusätzliche Abstimmungsschwierigkeiten nach sich ziehen.

Unter den gegebenen Umständen dürfte daher der Verzicht auf das Doppelten der Ausfälle und die sich daran knüpfende schematische Hochrechnung durch das gleichmäßige Anhängen von zwei Nullen die zweckmäßigste Lösung gewesen sein.

Lochkarten

Die Fragestellung der Erhebung war derart umfangreich, daß für jeden Fall zunächst einmal drei Lochkarten angelegt werden mußten, um nur die wichtigsten Daten aufzunehmen. Hatte der betreffende Haushalt einen Wohnungswunsch geäußert, so kamen eine vierte und fünfte Karte hinzu.

Die Angaben auf den Lochkarten standen in bestimmten gegenseitigen sachlichen Zusammenhängen. Da für zahlreiche Tabellen mehrere Lochkarten gleichzeitig ausgewertet werden mußten, kam es darauf an, die gegenseitige formale Zuordnung aller Karten des betreffenden Haushalts zu gewährleisten und die Angaben sachlich von Karte zu Karte abzustimmen. Neben der üblichen Überprüfung der Ordnungsangaben war daher eine umfangreiche Plausibilitätskontrolle erforderlich. Sie hat erhebliche Zeit und Mühe gekostet, abgesehen von der Belastung des Maschinenparks, die sich durch die umfangreichen Sortiergänge ergab. Falsche Karten wurden ausgesteuert und größtenteils an Hand des Urmaterials ergänzt oder berichtigt. Ohne diese aufwendige Kontrolle dürfte sich jedoch eine Interviewerhebung ähnlichen Umfangs wohl kaum mit zufriedenstellendem Erfolg aufbereiten lassen. Der Vorteil einer derartigen Bereinigung des Lochkartenmaterials liegt darin, daß in den Maschinentabellen nur in begrenztem Umfang unwahrscheinliche Fälle auftauchen können.

In die Lochkarten wurden, da man nicht von vornherein die Auswertungsmöglichkeiten einengen wollte, alle wichtigen Einzelmerkmale aufgenommen. Bei der Tabellierung kam aber neben reinen Fallzählungen (Zahl der Wohnungen mit Bad, mit WC, mit Ofenheizung u. dgl.) immer wieder der Nachweis bestimmter Wohnungs- oder Haushaltstypen in Frage. Diese Typisierung und Gruppenbildung erfolgte maschinell an Hand der Einzelmerkmale, indem nach entsprechender Sortierung der Gruppenbegriff zusätzlich in die betreffende Karte gestanzt wurde. Der Signierer brauchte sich also nicht mit Kombinationssignaturen aufzuhalten.

Um die Auswertung zu erleichtern, erwies es sich jedoch als zweckmäßig, aus den Einzelkarten durch Übertragung der Gruppenmerkmale auf besondere Lochkarten zusätzliche „Auswertungskarten“ zu schaffen. Die „technische Aufbereitung“ konnte daher für ganze Tabellengruppen an Hand nur einer Kartenart durchgeführt werden. Selbst bei einer verhältnismäßig großen Maschinenanlage erweist sich ein derartiges Verfahren als angebracht, um die Zahl der erforderlichen Kartendurchläufe zu verringern.

Die Gruppenbildung machte selbstverständlich in jenen Fällen Schwierigkeiten, in denen die Ausgangskarten nicht alle Einzelmerkmale aufwiesen, die zur Bestimmung der Gruppe erforderlich waren. Hier haben sich die Nachlassigkeiten der Interviewer und der Verzicht auf die Vervollständigung des Materials durch nachgehende Interviews gewissermaßen mit „Spätzündung“ bemerkbar gemacht. So konnten nicht alle Wohnungen bestimmten Wohnungstypen zugeordnet werden, obwohl die wichtigsten Einzelmerkmale für die betreffende Wohnung vorhanden waren.

Das Tabellenprogramm

Die Schwierigkeiten, bei Erhebungen, die aktuellen Bedürfnissen dienen sollen, Tabellenprogramme lange vor der Auswertung zu entwerfen, wurden bereits erwähnt. Unabhängig von dem Zeitpunkt des Entwurfs eines Tabellenprogramms kommt vor allem bei Stichproben hinzu, daß man

bei bisher unbekannten Zusammenhängen über die zu erwartende Feldbesetzung der einzelnen Tabellenfelder und damit über die Zweckmäßigkeit des Aufbaues der Tabellen meist keine oder nur unzureichende Vorstellungen hat. Sofern es sich um die Aufbereitung einer Totalzählung handelt oder bei einer Stichprobe ein verhältnismäßig langer Zeitraum zwischen Erhebung und Auswertung zur Verfügung steht, kann man für die Ermittlung von Schwellenwerten, zweckmäßigen Gruppierungen u. dgl. eine Leitstudie durch die Aufbereitung eines Teils des gesamten Materials vorwegschalten. Dies war jedoch bei der 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik nicht möglich. Das ursprüngliche Tabellenprogramm mußte daher schon in seiner Gliederung verhältnismäßig weit gehen, um nicht wichtige Zusammenhänge zu unterdrücken und durch unzuverlässige Gliederung während der Aufbereitung erhebliche Informationsverluste zu verursachen. Es waren ferner die verschiedensten sachlichen und regionalen Gesichtspunkte zu berücksichtigen. Diese Momente haben dazu beigetragen, daß das Tabellenprogramm der Stichprobe hinsichtlich der Weite seiner Gliederung an die üblichen Tabellenprogramme der Totalzählungen anklängt, ja, in einigen Punkten wohl darüber hinausgegangen ist. Dabei wurde die Stichprobe zweifellos zunächst einmal überfordert. Der Vorteil dieses Verfahrens lag jedoch darin, daß die weit gegliederten Tabellen durch Umgruppierung und entsprechende Zusammenfassung sowohl den wechselnden Auswertungsbedürfnissen, als auch den durch die tatsächliche Feldbesetzung gegebenen Auswertungsmöglichkeiten angepaßt werden konnten. Es wurde ferner vermieden, daß für die Klärung von Einzelproblemen nachträglich in größerem Umfang zusätzliche Übersichten, wenn auch nur an Hand einer begrenzten Kartenzahl, erstellt werden mußten. Der Arbeits- und Zeitaufwand, um von den Grundtabellen zu Auswertungstabellen zu gelangen, war allerdings erheblich.

In einer zweiten Stufe der Auswertung sind Tabellen jeweils nur für bestimmte Wohnungstypen, Haushaltstypen u. dgl. erarbeitet worden. Die Typenbildung, die an Hand der Kombination bestimmter Einzelmerkmale erfolgte, führte zu einem optisch klaren Aufbau der Tabellen und bot wegen ihrer Überschaubarkeit mannigfache Vorteile. Waren die Typen eindeutig beschrieben, so spielten Ausfälle auch bei Kombinationen mit den übrigen Auswertungsmerkmalen für die Qualität der Ergebnisse nur eine untergeordnete Rolle, da unterstellt werden konnte, daß die für den betreffenden Typ nachgewiesenen Durchschnitte (etwa qm-Mieten zentralbeheizter Wohnungen, die nach 1948 erbaut worden waren, gestaffelt nach der Wohnungsgröße für bestimmte Gemeindegrößenklassen) nur geringe Schwankungsbreiten überdeckten. Selbstverständlich mußte hierbei in Kauf genommen werden, daß nicht alle Erhebungsfälle bestimmten Typen zugeordnet werden konnten, weil die ausgewählte Merkmalskombination nicht für sie zutraf oder die Interviewer die erforderlichen Einzelmerkmale nicht vollständig festgestellt hatten. Die Relevanz der nachgewiesenen Sachverhalte ließ sich jedoch aus den übrigen Tabellen zumindest ihrer Größenordnung nach ablesen. Hierzu leisteten reine Fallzählungen über bestimmte Ausstattungsmerkmale der Wohnungen gute Dienste.

Beide Verfahren – die Übertragung der Tabellentechnik der Totalzählung auf die Stichprobe und die Typenbildung in Verbindung mit der Errechnung von Durchschnitten – bieten den Vorteil, daß bei der Interpretation die sachlichen Zusammenhänge im wesentlichen bereits aus dem Material abgeleitet werden können. Subjektive Auffassungen des Auswertenden können nur begrenzt einfließen bzw. lassen sich verhältnismäßig leicht nachweisen und von den Zahlen her widerlegen.

Vor allem in der ausländischen Stichprobentechnik, besonders aber auch in der Arbeit der Meinungsforschungsinstitute, ist ein anderes Verfahren üblich. Hierbei wird eine Vielzahl von verhältnismäßig wenig gegliederten Tabellen erstellt, die versuchen, ein und dieselbe Sache von verschiedenen Gesichtspunkten zu beleuchten. Die Tabellenzahl ist weitaus größer als bei dem oben erwähnten Vorgehen, und die Grenzen der Auswertungsmöglichkeiten der Stichprobe werden nicht in gleicher Weise wie bei weit gegliederten Tabellen berührt oder gar überschritten. Die Tabellen bedürfen kaum mehr einer nachgehenden Konzentration, und man ge-

langt verhältnismäßig rasch zu einer Vielzahl von Einzelergebnissen. Wenn diese Einzelergebnisse in einem größeren Zusammenhang gesehen und dargestellt werden sollen, so ist der Auswertende häufig darauf angewiesen, seine Kenntnisse als Volkswirt, Soziologe oder Angehöriger eines anderen Wissenschaftszweiges mit einfließen zu lassen.

Bei der 1 vH-Zusatzerhebung sind alle drei der hier genannten Wege beschritten worden. Ansatzpunkte für die Weichenstellung in die eine oder andere Richtung bot die umfangreiche Plausibilitätskontrolle, die das gesamte Material umfaßte und bei der einige Eckzahlen ermittelt werden konnten. Ferner lieferten die maschinell erstellten Korrekturlisten Anhaltspunkte für die Merkmalsstreuungen. Es hat sich ferner als vorteilhaft erwiesen, daß die Tabellierung stufenweise erfolgte und jeweils beim Vorliegen der einen Tabelle über die Gliederung der nächsten entschieden wurde. Das Tabellenprogramm in seiner endgültigen Gestalt stellt daher letztlich eine Art „Protokoll“ des tatsächlichen Arbeitsablaufes dar.

Regionalproblem und Informationsübertragung

Eine Stichprobe mit einem Auswahlatz von 1 vH ist, wie bereits mehrfach betont, hinsichtlich ihrer regionalen Gliederungsmöglichkeiten beschränkt. Für das Bundesgebiet als Ganzes und für Gemeindegrößenklassen waren von vornherein zuverlässige Ergebnisse auch in verhältnismäßig weiter sachlicher Gliederung zu erwarten. Für die einzelnen Bundesländer waren bei einheitlichem Auswahlatz je nach Einwohnerzahl des Landes stärkere Zusammenfassungen erforderlich.

In der Erörterung der Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik hat die Frage immer wieder eine Rolle gespielt, ob man Informationen, die man für eine größere Einheit oder Gruppen von Einheiten erhalten hat, auch auf eine kleinere übertragen kann. Ist dies zulässig, so wäre eine derartige Informationsübertragung eine Art „Ersatzstichprobe“ auch für kleinere Einheiten. Allerdings muß man hierbei von vornherein berücksichtigen, daß es bei derartigen Überlegungen zunächst nicht darauf ankommt, Prozentzahlen mit zwei Dezimalen für die betreffende Gemeinde zu übernehmen, sondern bestimmte Aussagen über allgemeine Verhältnisse und Zusammenhänge. Insoweit lassen sich eigene zusätzliche Untersuchungen einsparen.

Die Stichprobe von 1957 bietet hierzu lediglich eine Gliederung nach Gemeindegrößenklassen. Das vorliegende ausführliche Material hat die Auffassungen vieler Soziologen bestätigt, daß auch heute noch die Gemeindegröße ein außerordentlich wichtiges Strukturelement darstellt, das nicht nur die Wohnformen, sondern auch weitgehend die Verhaltensweisen der Bevölkerung mitbestimmt. Die Gemeinde bildet nun einmal den „Erlebnishorizont“ der Haushalte und ihrer Mitglieder und prägt auf wohnungswirtschaftlichem Gebiet die Vorstellungen über die angemessene Art der Unterbringung. Gerade für marktwirtschaftliche Analysen, wie die Untersuchung des Wohnungsbedarfs und die Zusammenhänge zwischen Wunschvorstellung und den am Markt auftretenden Bedürfnissen, ist daher die Gliederung nach Gemeindegrößenklassen häufig aufschlußreicher als die nach Ländern, deren Situation gerade durch die Gliederung in Gemeinden unterschiedlicher Größe bestimmt wird. Wenn aber ein solches Strukturelement eine derart prägende Kraft hat, so erscheint die Informationsübertragung von Gemeindegrößenklassenergebnissen auf Gemeinden der betreffenden Größe durchaus mehr zu sein als eine reine Verlegenheitslösung. Allerdings wird man hier sorgfältig zu prüfen haben, ob eine Schicht gleich großer Gemeinden einigermaßen homogen ist oder nicht. Informationsübertragungen würden erleichtert, wenn neben der Einteilung nach Gemeindegrößenklassen weitere Gliederungsmöglichkeiten zur Verfügung stünden. Gedacht ist hierbei an das Herausarbeiten der Stadtregionen oder die Zusammenfassung der Ergebnisse nach bestimmten Wirtschaftsräumen oder ökonomischen Strukturzonen. Bei der Frage der Wohnungswünsche und des Wohnungsbedarfs ist versuchsweise eine grobe Tabellierung nach den von Isenberg¹⁾ erarbeiteten Strukturzonen (Bal-

¹⁾ Isenberg, Gerhard: „Bemerkungen zu einer Karte der ökonomischen Strukturzonen in der Bundesrepublik Deutschland.“ Informationen des Instituts für Raumforschung, Bad Godesberg, 7. Jahrgang, Nr. 19, Seite 475 ff.

lungskernen, Ballungsrandern, Industriezonen, Agrarzonen und Mischzonen) vorgenommen worden. Die Ergebnisse haben gezeigt, daß es sich hierbei um Gliederungsprinzipien handelt, die für manche Probleme gut geeignet sind und in bestimmten Fällen die Informationsübertragung erleichtern.

2. Stichprobenplan für die 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

1. Überblick über den Stichprobenplan

Mit der 1 vH-Zusatzerhebung im Frühjahr 1957 sollten Merkmale erfragt werden, die bei der Totalerhebung oder der 10 vH-Erhebung nicht mit genügender Genauigkeit erfaßt werden konnten. Dabei handelte es sich vor allem um Tatbestände, die sachlich schwierig sind oder die tief in die persönliche Sphäre eindringen (z. B. die Frage nach dem Einkommen), die also nur mit entsprechend geschulten Interviewern ermittelt werden konnten.

Die Wohnungen, die einem Interviewer zugeteilt werden sollten, mußten regional benachbart sein, weil die Erhebung sonst unnötig viel Zeit gebraucht und erhebliche Mehrkosten verursacht hätte. Andererseits sollte bei der Auswahl der Wohnungen das Zufallsprinzip gewahrt werden, weil nur so die Genauigkeit der Stichprobenergebnisse zuverlässig abgeschätzt werden kann.¹⁾

Eine reine Zufallsauswahl von Wohnungen aus der Gesamtmasse aller Wohnungen war wegen der ersten Forderung nicht praktikabel, weil dabei die Stichprobenwohnungen über das gesamte Gebiet der Bundesrepublik Deutschland verstreut gelegen hätten. Aus diesem Grunde wurde bei der 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik eine zweistufige Stichprobenauswahl zugrunde gelegt: Zunächst wurden Gemeinden (Auswahleinheiten 1. Stufe) nach dem Zufallsprinzip ausgewählt und innerhalb dieser Gemeinden dann eine Zufallsstichprobe von Wohnungen (Auswahleinheiten 2. Stufe) getroffen.

Bei dieser zweistufigen Auswahl mußte jedoch der Nachteil in Kauf genommen werden, daß die Zufallsfehler der Stichprobenergebnisse infolge des „Stufungseffektes“ größer als bei einer einfachen Zufallsauswahl aus der Masse aller Wohnungen sind. Um diesen Effekt möglichst weitgehend zu vermindern, wurden folgende Möglichkeiten des Stichprobenverfahrens genutzt:

a) Schichtung der Gemeinden

Die Gemeinden jedes Landes wurden nach ihren Einwohnerzahlen in Größenklassen zusammengefaßt (vgl. Übersicht 2). Aus jeder solchen „Schicht“ wurde eine gesonderte Zufallsstichprobe gezogen (die hierdurch erreichte Steigerung der Zuverlässigkeit der Ergebnisse bezeichnet man als „Schichtungseffekt“).

b) Anordnung der Gemeinden, Anwendung der systematischen Auswahltechnik

Die Gemeinden wurden nach wichtigen ökonomischen und soziologischen Merkmalen zu Gruppen etwa gleicher Struktur zusammengefaßt. Eine solche Gruppe bilden z. B. alle Gemeinden mit einer Einwohnerzahl zwischen 1 000 und 2 000 Personen ohne großen Nachbarort, einem Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung unter 30 vH, einem Anteil der landwirtschaftlichen Kleinbetriebe unter 60 vH, einem Auspendeleranteil von 20 vH und mehr sowie einem Einpendleranteil unter 10 vH (alle Angaben nach Stand vom 13. 9. 1950). Diese „Anordnungsgruppen“ wurden nach einem bestimmten System²⁾ hintereinander geordnet. Innerhalb der Gruppen wurden die Gemeinden in regionaler Reihenfolge auf Auswahllisten zusammengestellt. Mit Hilfe der systematischen Auswahltechnik wurde dann erreicht, daß die Anordnungsgruppen jeweils entsprechend ihrem Umfang in die Stichprobe gelangten und daß dabei auch die regionale Verteilung der Gemeinden möglichst gleichmäßig ausfiel.

c) Auswahl der Gemeinden mit Wahrscheinlichkeiten proportional zu ihrer Größe

Die systematische Auswahltechnik für das Ziehen der Gemeinden wurde so ausgebildet, daß die Auswahlchancen der Gemeinden je nach ihrer Größe abgestuft waren. Auf diese Weise konnte die Genauigkeit der Ergebnisse weiter verbessert werden. Ferner wurde dadurch erreicht, daß die Zahl der Wohnungen, die bei dem einheitlich geltenden Gesamtauswahlsatz von 1 vH in den Stichprobengemeinden auszuwählen waren, jeweils der Arbeitskapazität der Interviewer genau entsprach (vgl. Ziffer 2).

d) Kontrolle der Gemeindeauswahl

Die Güte der Stichprobenergebnisse sollte ferner durch eine Kontrolle der Auswahl gesteigert werden. Für 17 Merkmale wurden die aus einer Gemeindestichprobe abgeleiteten Ergebnisse mit den entsprechenden Ergebnissen der Volkszählung 1950 verglichen. Falls die Abweichungen zwischen den beiden Ergebnissen gewisse Annahmegrenzen überschritten, wurde eine zweite Stichprobe gezogen. Das Verfahren wurde so oft wiederholt, bis die geforderte Übereinstimmung erreicht war.³⁾

e) Regionale Anordnung der Wohnungen, systematische Auswahltechnik

Grundlage für die Auswahl der Wohnungen waren die regional geordneten Unterlagen der 10 vH-Erhebung 1956, aus denen eine bestimmte Anzahl von Wohnungen nach der systematischen Auswahltechnik gezogen wurde. Außer einer technischen Vereinfachung wurde dadurch eine gute regionale Repräsentation gesichert.

Der hier skizzierte Stichprobenplan wurde ursprünglich für die Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) entwickelt. Dieser Plan wurde dann auch sowohl für die 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik als auch für die 1 vH-Mikrozensuserhebung im Oktober 1957 zugrunde gelegt. Darüber hinaus wurde aber nicht nur der gleiche Stichprobenplan verwandt, sondern es wurden in beiden Statistiken auch die gleichen Stichprobeneinheiten, d. h. die gleichen Gemeinden und Wohnungen, erfaßt. Dadurch konnten die Auswahlarbeiten eingeschränkt und der Aufbau des Interviewerstabes in den Stichprobengemeinden erheblich beschleunigt werden. Die Belastung, die durch zweimalige Erhebung aller ausgewählten Wohnungen in etwa halbjährigem Abstand für die darin lebenden Personen entstand, erschien zumutbar.

Im folgenden wird auf die technischen Einzelheiten der Auswahl in den beiden Stufen eingegangen und ein Überblick über die Genauigkeit der Ergebnisse gegeben.

2. Gemeindeauswahl (Erste Auswahlstufe)

Um die verhältnismäßig großen Kosten, die ein Einsatz von Interviewern bedingt, möglichst weitgehend einzuschränken, sollten innerhalb einer ausgewählten Gemeinde jeweils so viele Personen befragt werden, daß dadurch ein Interviewer (oder mehrere Interviewer) gerade voll ausgelastet war. Als Richtgröße wurden im allgemeinen 100 Personen (oder ein Mehrfaches von 100 Personen) zugrunde gelegt; das entspricht etwa 20 Wohnungen, die jeweils ein Interviewer zu befragen hatte. In kleinen Gemeinden bis zu 500 Einwohnern wurde die Richtgröße auf 50 Personen – entsprechend 10 Wohnungen – festgelegt, während in Gemeinden mit mehr als 25 000 Personen gerade 1 vH der Wohnbevölkerung bzw. der Wohnungen in die Erhebung einbezogen werden sollten (vgl. Übersicht 2).

Diese Richtgrößen mußten bereits bei der Auswahl der Gemeinden berücksichtigt werden. Die Auswahl der Gemeinden wurde mit Rücksicht auf die Aufgabenstellung des Mikrozensus auf Personen, d. h. nicht auf Wohnungen abgestellt. Dementsprechend wurden die Gemeinden mit Wahrscheinlichkeiten proportional zu ihrer Einwohnerzahl nach Stand vom 13. 9. 1950 ausgewählt. Bei einer Richtgröße von 100 Personen war z. B. je 10 000 Personen eine Gemeinde auszuwählen, d. h. die Gemeinden mußten die

Auswahlchance $\frac{\text{Personenzahl}}{10\,000}$ bekommen.

Zu diesem Zweck wurden in den Auswahllisten, auf denen die Gemeinden je Land und Gemeindegrößenklasse (= Schicht; vgl. Übersicht 2) nach dem unter 1 b) beschrie-

¹⁾ Vgl. „Stichproben in der amtlichen Statistik“, Seite 13 ff. –

²⁾ Vgl. R. Deininger u. a.: „Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus)“ in „Stichproben in der amtlichen Statistik“, Seite 135 ff.

³⁾ Vgl. „Stichproben in der amtlichen Statistik“, Seite 86–87.

benen Anordnungsprinzip verzeichnet waren, die Einwohnerzahlen nach Stand vom 13. 9. 1950 und die durch schrittweise Addition (Kumulierung) errechneten Einwohnerzahlen eingetragen. Ein schematisches Beispiel für die Gemeindevorgabe gibt die folgende Übersicht 1.

Übersicht 1

Gemeinde- Nummer	Einwohner- zahl	Kumulierte Einwohner- zahl	Auswahl- nummer
1	2400	2400	4157
2	2100	4500	
3	2700	7200	
4	2600	9800	
5	2200	12000	14157
6	2300	14300	
7	2900	17200	

Diese Kumulierung bedeutet eine laufende Numerierung der Einwohner. In der ersten Gemeinde war also der erste bis 2400ste, in der zweiten der 2401ste bis 4500ste, in der dritten Gemeinde der 4501ste bis 7200ste Einwohner wohnhaft, usw.

Bei der Auswahl innerhalb einer Gemeindegroßenklasse wurde dann – um das Zufallsprinzip zu wahren – von einer Zufallszahl z ausgegangen, die kleiner als das Hundertfache der Richtgröße war. Diejenige Gemeinde, zu der nach der kumulierten Einwohnerzahl der z -ste Einwohner gehörte, wurde ausgewählt. Im Beispiel (vgl. Übersicht 1) ist $z = 4157$; dementsprechend wurde die zweite Gemeinde gezogen. Als nächste Gemeinde war diejenige auszuwählen, die in der Spalte der kumulierten Einwohnerzahlen den $(z + 10000)$ sten Einwohner enthielt, also die sechste Gemeinde auf der Liste. Hierbei ist 10000 der Auswahlabstand zwischen den Gemeinden (vgl. Übersicht 2).

In Gemeindegroßenklassen mit der Auswahlgruppe 50 Personen (Schichten 1 und 2; vgl. Übersicht 2) betrug der Auswahlabstand zwischen den Gemeinden 5000 Personen, allgemein $100 \cdot (\text{Größe der Auswahlgruppe})$.

Übersicht 2

Gemeindegroßenklassen, Richtgrößen und Auswahlabstand zwischen den Gemeinden bei der 1 vH-Wohnungsstichprobe

Einwohnerzahl der Gemeinde	Ge- meinde- größen- klasse (Schicht)	Richt- größe = Größe der Auswahl- gruppe (in Per- sonen)	Auswahl- abstand zwischen den Ge- meinden (in Per- sonen)
bis unter 200	1	50	5000
200 bis unter 500	2	50	5000
500 bis unter 1000	3	100	10000
1000 bis unter 2000	4	100	10000
2000 bis unter 3000	5	100	10000
3000 bis unter 5000	6	200	20000
5000 bis unter 10000	7	200	20000
10000 bis unter 20000	8	300	30000
20000 bis unter 25000	9	300	30000
25000 und mehr	10	1 vH der Wohn- bevöl- kerung	jede Ge- meinde wird erfaßt

In wenigen Ausnahmefällen mußte von der Größe der Auswahlgruppe nach Übersicht 2 abgewichen werden. Das wurde einmal durch Gebietsstandsänderungen verursacht, die nach der Volkszählung 1950 eingetreten waren, zum anderen durch „Bevölkerungsreste“ in einer Gemeindegroßenklasse; so wurden z. B. in der Gemeindegroßenklasse 5 jeweils 10000 Personen durch eine Gruppe von 100 Personen

repräsentiert. War die Bevölkerungszahl in dieser Größenklasse nicht gerade ein Vielfaches von 10000, so blieb ein Rest übrig, der durch eine Gruppe von Personen repräsentiert werden mußte, deren Anzahl gleich einem Hundertstel dieses Restes war.

3. Wohnungsauswahl (Zweite Auswahlstufe)

Bei der Auswahl der Gemeinden in der ersten Stufe und der Festlegung der Richtgrößen für die Auswahl in der zweiten Stufe mußte von den Ergebnissen der Volks- und Berufszählung 1950 ausgegangen werden. Das Verfahren war so angelegt, daß es nach dem Stand zur Zeit dieser Zählung in allen Schichten genau eine 1 vH-Stichprobe der Gesamtbevölkerung ergeben hätte. Wegen der ständigen Zunahme der Bevölkerung seit 1950 würde jedoch ein starres Festhalten der Richtgrößen zu einer Untererfassung führen. Um das zu vermeiden, mußte, weil die Auswahl der Gemeinden festlag, die Richtgröße den jeweiligen Bevölkerungsveränderungen angepaßt werden. Anstelle dieser absoluten Größe wurde deshalb eine Relativzahl bei der Auswahl in der zweiten Stufe zugrunde gelegt, der sogenannte „sekundäre Auswahlssatz“. Der Übergang von der Richtgröße auf den sekundären Auswahlssatz hatte zugleich den Vorteil, daß anstelle von Personen eine praktisch brauchbare Einheit, wie z. B. die Wohnung, bei der Auswahl 2. Stufe zugrunde gelegt werden konnte. Das war für die 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik 1956/57 von entscheidender Bedeutung: Für diese Erhebung sollten in der zweiten Stufe nicht Personen, sondern Wohnungen ausgewählt werden. Dieser Umstand konnte ohne Schwierigkeiten berücksichtigt werden, weil der sekundäre Auswahlssatz statt auf die Zahl der Personen auch unmittelbar auf die Zahl der Wohnungen in der Gemeinde angewandt werden kann.

Der sekundäre Auswahlssatz ist in folgender Weise definiert: Sekundärer Auswahlssatz (in vH)

$$= 100 \cdot \frac{\text{Richtgröße der auszuwählenden Personengruppe}}{\text{Bevölkerungszahl der Gemeinde am 13. 9. 1950}}$$

Wird dieser Satz auf den jeweiligen Bevölkerungs- oder Wohnungsbestand angewendet, so werden damit die inzwischen eingetretenen Veränderungen berücksichtigt, und es wird erreicht, daß der Gesamtauswahlssatz für alle Schichten 1 vH beträgt.

Die Wohnungen für die repräsentative 1 vH-Zusatzerhebung wurden im allgemeinen aus dem Material der 10 vH-Wohnungsstichprobe vom 25. 9. 1956 ausgewählt, weil das eine erhebliche Vereinfachung der Auswahlarbeit ermöglichte. Die Auswahl in der zweiten Stufe wurde also in zwei Phasen durchgeführt: In der ersten Phase wurden aus den Leitlisten, die bei der Totalerhebung von den Zählern für jeden Zählbezirk angelegt wurden, jeweils die Wohnungen der grün schraffierten Zeilen ausgewählt. Aus der so bestimmten 10 vH-Stichprobe (vgl. Band 201, Heft 1, der Reihe „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“) wurden dann in der zweiten Phase entsprechend dem zehnfachen sekundären Auswahlssatz die Wohnungen für die 1 vH-Zusatzerhebung nach dem systematischen Auswahlverfahren gezogen.

In kleinen Gemeinden, in denen für die 1 vH-Zusatzerhebung mehr Wohnungen einzubeziehen waren als die 10 vH-Stichprobe umfaßte, mußte bei der Auswahl auf Wohnungen zurückgegriffen werden, die auf weißen Feldern der Leitliste eingetragen waren. In Stichprobengemeinden mit 50000 und mehr Einwohnern (die alle in die 1 vH-Wohnungsstichprobe einbezogen waren), wurde das Verfahren modifiziert, indem zunächst durch systematische Auswahl jeder zehnte Zählbezirk ausgewählt wurde und dann sämtliche in grün schraffierten Zeilen eingetragenen Wohnungen in die repräsentative 1 vH-Zusatzerhebung einbezogen wurden.

4. Stichprobenfehler

Der Gesamtfehler eines Stichprobenergebnisses setzt sich zusammen aus dem Zufallsfehler und dem systematischen Fehler. Die Zufallsfehler lassen sich aus den Unterlagen der Stichprobenerhebung abschätzen. Dazu wird der sogenannte „Standardfehler“ herangezogen. Für diese Maßzahl gilt, daß

der einfache Standardfehler um das Stichprobenergebnis einen Bereich abgrenzt, der bei rund zwei Dritteln aller Tabellenfelder den entsprechenden Totalzählungswert umfaßt, d. h. den Wert, der sich bei einer entsprechenden Totalerhebung ergeben hätte. Der Bereich des doppelten Standardfehlers schließt den entsprechenden Totalzählungswert in etwa 95 vH aller Tabellenfelder ein.

Nach Untersuchungen im Statistischen Bundesamt⁴⁾ kann der Standardfehler für die meisten erhobenen Merkmale mit ausreichender Näherung aus dem sogenannten „Binomialansatz“ abgeschätzt werden; dabei ist der Stufungseffekt durch einen Zuschlag zu berücksichtigen, der im Durchschnitt für alle Merkmale etwa 25 vH beträgt.

In Übersicht 3 sind für einige Besetzungszahlen die nach dem Näherungsverfahren berechneten Standardfehler angegeben. Diese Fehler sind auf die Besetzungszahlen in der Stichprobe abgestellt, weil die Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung im allgemeinen nicht auf die Gesamtheit hochgerechnet worden sind.

Übersicht 3

Anzahl der Merkmalsfälle in der 1 vH-Stichprobe	Standardfehler	
	absolut	relativ (in vH)
10	4	40
20	6	30
50	9	18
100	12	12
200	18	9,0
500	28	5,6
1000	39	3,9
2000	54	2,7
5000	88	1,8
10000	120	1,2
20000	170	0,8
50000	260	0,5
100000	350	0,35

Für ein Tabellenfeld, das z. B. mit 20 Stichprobenfällen besetzt ist (entsprechend einer Gesamtzahl von 2000 Merkmalsfällen) beträgt der absolute Standardfehler also 6 Fälle, der Bereich des einfachen Standardfehlers umfaßt also in diesem Beispiel die Besetzungszahlen von 14 bis 26 (dem entspricht in der Gesamtheit ein Bereich von 1400 bis 2600 Fällen). Die Genauigkeit von Tabellenfeldern, die mit 50 und weniger Merkmalsfällen besetzt sind, ist also sehr gering. Auch für Tabellenfelder mit 100 Einheiten beträgt der relative Standardfehler noch 12 vH, so daß auch Besetzungszahlen zwischen 50 und 100 Einheiten keinen zuverlässigen Aussagewert haben.

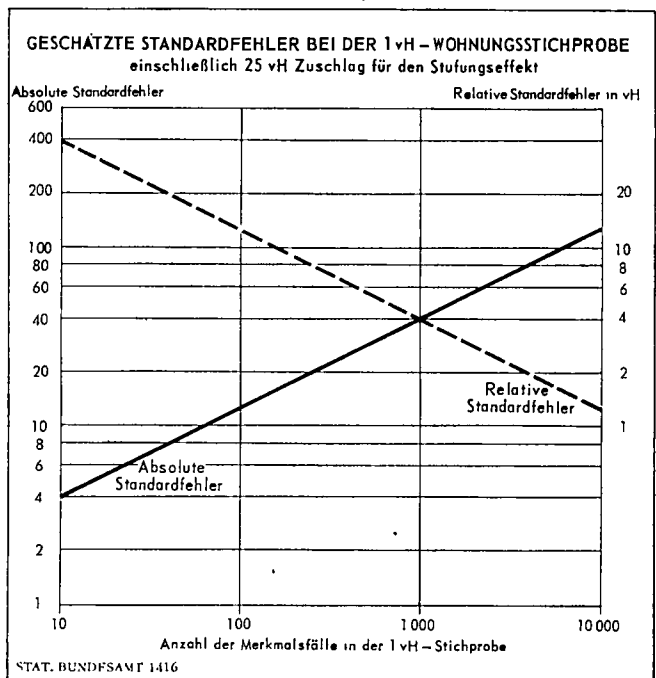
Wenn ein relativer Standardfehler von rund 10 vH und weniger als annehmbar, von rund 10 bis 20 vH als kritisch, von 20 vH und mehr als zu groß für eine vertrauenswürdige Aussage angenommen wird, so können die Ergebnisse folgendermaßen klassifiziert werden:

- Tabellenfelder mit 100 und mehr Einheiten in der Stichprobe liefern im allgemeinen ein hinreichend genaues Ergebnis;
- Tabellenfelder mit einer Besetzung zwischen 50 und 100 Einheiten dürfen nur mit Vorsicht zu Aussagen herangezogen werden;
- Tabellenfelder mit weniger als 50 Einheiten können höchstens Anhaltspunkte über die Größenordnung geben.

In Abbildung 1 wird eine Darstellung gegeben, aus der die absoluten und die relativen Standardfehler auch für solche Besetzungszahlen abgelesen werden können, die in der Übersicht 3 nicht enthalten sind. Danach ist z. B. für ein Tabellenfeld, das in der 1 vH-Stichprobe mit 1500 Merkmalsfällen besetzt ist, der absolute Standardfehler gleich 48 und der relative Standardfehler gleich 3,2 vH.

Die Zufallsfehler eines Ergebnisses können durch systematische Fehler erhöht werden, die z. B. durch Antwortverweigerung oder Nichterreichen der Befragten, durch Mißverständnisse zwischen Interviewern und Befragten sowie durch Fehler in der Auswahlgrundlage verursacht werden können. Im Gegensatz zu den Zufallsfehlern lassen sich die systematischen Fehler nicht unmittelbar aus den Stichprobenergebnissen abschätzen. Hierzu sind vielmehr in der Regel Zusatzserhebungen nötig, die im vorliegenden Falle nicht durchgeführt werden konnten. Eine Sonderuntersuchung⁵⁾ hat ergeben, daß bei der Auswahl der 10 vH-Wohnungsstichprobe, die von Zählern durchgeführt worden ist, gewisse Verzerrungen entstanden sind, die bis zu einem gewissen Grade auch die Strukturzahlen der 1 vH-Zusatzerhebung beeinflussen können. Eine Quantifizierung dieses Effektes war nicht möglich.

Abbildung 1



3. Erhebungspapiere

Muster der Anschriftenliste, des Erhebungsblattes und der Richtlinien für den Interviewer befinden sich in der Mappe auf der dritten Umschlagseite.

4. Begriffliche Festlegungen

Anschlüsse an öffentliche Versorgungsnetze

Bei der Frage nach Anschlüssen an öffentliche Versorgungsnetze sind private Versorgungseinrichtungen (Pumpenanlagen, Stromaggregate, Flaschengas) außer Betracht geblieben.

Ausstattungsstypen s. Seite 45

Durch die Kombination bestimmter Ausstattungsmerkmale der Wohnungen (Heizungsart, Versorgungsanschlüsse, Art und Lage der Toilette, Bad, Warmwasserbereitung) wird eine qualitative Gliederung nach den 9 Ausstattungstypen A bis J ermöglicht. Die Wohnungen mit dem geringsten Wohnwert sind als Typ A, diejenigen mit dem höchsten Wohnwert als Typ J nachgewiesen. Der Ausstattungstyp S umfaßt jene Wohnungen, bei denen nicht sämtliche für diese qualitative Typisierung erforderlichen Merkmale bekannt waren oder die sich auf Grund ihrer Ausstattung nicht in die 9 Typen einordnen ließen.

Bei der „Heizungsart“ der Wohnungen wird unterschieden zwischen offenbeheizten und zentralbeheizten Wohnungen.

⁴⁾ Vgl. „Stichproben in der amtlichen Statistik“, Seite 158.

⁵⁾ Vgl. R. Deininger: „Wohnungsstatistik 1950/57“ in „Stichproben in der amtlichen Statistik“, Seite 334 ff.

Zu den ofenbeheizten Wohnungen zählen auch die Wohnungen mit Mehrraumöfen, zu den zentralbeheizten Wohnungen auch die mit Fernheizung und Etagenheizung. Bei der „Zentralheizung“ und „Fernheizung“ werden sämtliche Räume der Wohnung von einer zentralen Heizquelle außerhalb der Wohnung über ein Röhrensystem beheizt. Die Heizquelle liegt bei der Zentralheizung in der Regel im Keller, bei Fernheizung außerhalb des Grundstücks, weil gleichzeitig mehrere Gebäude von ihr beheizt werden. Bei der „Etagenheizung“ erfolgt die Beheizung sämtlicher Räume der Etagenwohnung ebenfalls über ein Röhrensystem; die zentrale Heizquelle liegt jedoch meist innerhalb der Wohnung.

Als „Versorgungsanschlüsse“ rechnen nur die Anschlüsse an das öffentliche Wasser-, Strom- und Gasnetz, also nicht das Vorhandensein einer privaten Pumpanlage, eines Stromaggregats oder einer privaten Gasversorgung (z. B. aus Flaschen).

Zu den Wohnungen mit „Bad“ zählen auch die mit Duschraum; hierbei ist es gleichgültig, ob das Badezimmer oder der Duschraum mit einer Wanne ausgestattet ist oder nicht. Wohnungen mit einem gemeinsamen Badezimmer oder Duschraum, also einer Bademöglichkeit, die mehreren Wohnungen des betreffenden Gebäudes gemeinsam zur Verfügung steht und sich in der Regel im Keller befindet, sind als Wohnungen ohne Bad in den Typen A bis E nachgewiesen.

Zur „Warmwasserbereitung“ rechnet die Warmwasserversorgung durch Zuführung von einer außerhalb der Wohnung liegenden zentralen Stelle oder durch in der Wohnung befindliche Boiler (d. s. gegen Wärmeverluste isolierte Warmwasserspeicher, die entweder selbst eine Wärmequelle enthalten oder bereits erwärmtes Wasser aufnehmen) und Durchlauferhitzer (d. s. durch Gas oder Strom beheizte Apparate, die zur schnellen Bereitung von heißem Wasser in Küchen, Badezimmern usw. dienen). Dabei ist es gleichgültig, ob die Anlage zur Warmwasserbereitung sich in betriebsfähigem Zustand befindet oder nicht.

Baukosten

Als „Baukosten“ bzw. „Kaufpreis“ wird der Betrag nachgewiesen, der nach den Vorstellungen des Haushalts für den Neubau bzw. Kauf eines Hauses aufgewendet werden kann. In den Baukosten sind die Kosten für den Erwerb und die Aufschließung eines Grundstücks nicht enthalten.

Besitzverhältnis

Nach dem Besitzverhältnis werden unterschieden Miet-, Eigentümer- und Eigentumswohnungen (s. dort).

Eigentümer s. auch unter „Eigentümerwohnung, Eigentumswohnung“

Zu den Eigentümern zählen die Gebäudeeigentümer und die Wohnungseigentümer. Ein Haushalt wohnt in der Wohnung als „Wohnungseigentümer“, wenn er (bzw. ein Mitglied des Haushalts) die Wohnung (nicht das Gebäude) im Eigentumsrecht erworben (gekauft) hat und dieses Recht im Grundbuch eingetragen wurde. Hauptmieter und Eigentümer des Gebäudes gelten nicht als Wohnungseigentümer. Ein Haushalt wohnt in der Wohnung als „Gebäudeeigentümer“, wenn einem Mitglied dieses Haushalts das Eigentum an dem Gebäude, in welchem der Haushalt wohnt, ganz oder teilweise (Erbengemeinschaft) rechtlich zusteht.

Eigentümerwohnung, Eigentumswohnung

s. auch unter „Eigentümer“

Eigentümerwohnungen sind vom Eigentümer in seinem Gebäude bewohnte Wohnungen. Eigentümer kann außer dem Wohnungsinhaber auch ein Mitglied seines Haushalts sein, wenn diesem das Eigentum an dem Gebäude, in dem der Haushalt wohnt, ganz oder teilweise (Erbengemeinschaft) rechtlich zusteht.

Eigentumswohnungen sind solche Wohnungen, die vom Wohnungsinhaber oder einem Mitglied seines Haushalts im Eigentumsrecht erworben (gekauft) und als solche in das Grundbuch eingetragen wurden.

Ein- und Zweifamilienhäuser

Ein- und Zweifamilienhäuser sind alle Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen. Sie werden zusammen in einer Gruppe nachgewiesen.

Etagenheizung s. unter „Ausstattungsstypen“

Fernheizung s. unter „Ausstattungsstypen“

Gebäudeeigentümer s. unter „Eigentümer“

Hauptmieter

Als Hauptmieter einer Wohnung gilt der Wohnungsinhaber, der das Recht zur Nutzung einer Wohnung durch Mietvertrag mit dem Gebäudeeigentümer erworben hat. Hierbei ist es gleichgültig, ob für diese Wohnung z. Z. tatsächlich Miete gezahlt wird oder nicht (z. B. bei Dienstwohnungen oder bei an Verwandte des Gebäudeeigentümers kostenlos überlassenen Mietwohnungen).

Haushalt

Als Haushalt im Sinne dieser Statistik gilt jede Personengemeinschaft, die eine gemeinsame Hauswirtschaft (Haushalt) führt, d. h. ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finanziert und insbesondere zusammen wohnt. Als Haushalt gilt auch jede für sich allein wirtschaftende Einzelperson, z. B. Einzeluntermieter und Schlafgänger. Am Befragungstag aus beruflichen oder sonstigen Gründen abwesende Personen, die in der Wohnung des Haushalts wohnberechtigt waren, sowie die noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen (nicht jedoch Vermißte und Verschollene) zählen ebenfalls zum Haushalt, nicht dagegen die nur auf Besuch befindlichen Personen. Zum Haushalt rechnen auch die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte (Knechte, Mägde), Hausgehilfinnen, Wirtschaftserinnen, Lehrlinge, Pflegekinder und Altenteiler in freier Kost und Wohnung.

Haushaltsnettoeinkommen

Das Haushaltsnettoeinkommen umfaßt die Nettoeinkommen aller Einkommensbezieher eines Haushalts. Unter Nettoeinkommen ist die Gesamtheit aller Einkünfte aus selbständiger und/oder unselbständiger Arbeit sowie aus sonstigen Einkommensquellen (Renten, Pensionen, Kapitaleinkünfte, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, Deputate, Naturaleinkünfte aus der Bewirtschaftung eines eigenen Gartens u. ä.) abzüglich der Steuern und der Sozialversicherungsbeiträge (Arbeitnehmeranteil) zu verstehen, über die der Haushalt im Stichmonat (d. i. der Kalendermonat, der dem Interview voranging) verfügte. Soweit zusätzlich einmalige Einkünfte im Jahr erzielt wurden (13. Monatsgehalt u. dgl.), wurden sie dem Stichmonat anteilig zugerechnet. Bei Selbständigen wurde nach dem Einkommen lt. Einkommensteuererklärung 1955 gefragt.

Haushaltstyp s. Seite 44

Haushaltsvorstand

Als Haushaltsvorstand gilt die Person, die den Haushalt nach außen vertritt, in der Regel also der Vater bei Familien mit Kindern, der Mann bei kinderlos Verheirateten, die Mutter bei Familien, deren Vater nicht mehr lebt. Eine für sich allein wirtschaftende Einzelperson ist selbst Haushaltsvorstand. Führen mehrere Familien oder Einzelpersonen einen gemeinsamen Haushalt, dann gilt im Zweifel derjenige als Haushaltsvorstand, der die andere Familie oder Einzelperson in seinen Haushalt aufgenommen hat, also z. B. der Vater, wenn er seinen Schwiegersohn oder seine Schwiegertochter aufgenommen hat, der Sohn, der seine Mutter aufgenommen hat, der Hausherr, der eine Wirtschaftserin aufgenommen hat, u. dgl.

Kaufpreis s. unter „Baukosten“

Kochnische

Als Kochnische gilt nur eine zu einem Wohnraum gehörende Nische, die bauplanmäßig zum Kochen vorgesehen und eingerichtet ist bzw. nachträglich durch Um- bzw. Ausbau entstanden ist.

Küche

Als Küche (normale Küche) gilt nur ein Raum, der bereits im Bauplan als Küche vorgesehen war oder durch Um- bzw. Ausbau als Küche entstanden ist. Hierzu gehören auch Wohnküchen.

Behelfsmäßig zum Kochen eingerichtete Nebenräume sind nur „behelfsmäßige Küchen“.

Mehrfamilienhäuser

Mehrfamilienhäuser sind alle Wohngebäude mit 3 oder mehr Wohnungen.

Mehrraumofen s. unter „Ausstattungsstypen“

Miete

Als Miete wird der Betrag ausgewiesen, der für den Stichmonat (d. i. der Kalendermonat, der dem Interview voranging) für die ganze Wohnung mit dem Vermieter vereinbart war, gleichgültig, ob er tatsächlich bezahlt wurde oder nicht. Die Miete ist ohne Beträge für Möbelbenutzung (bei möblierten Wohnungen), Zentralheizung, Warmwasserversorgung, Garagenbenutzung, Zuschläge für gewerbliche Räume und Grundgebühren für Zentralwaschanlagen oder maschinell ausgerüstete Waschküchen, aber einschließlich der ortsüblichen Umlagen für Wasserverbrauch, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenbeleuchtung, Kaminreinigung u. ä. m. angegeben. Finanzierungsbeiträge des Mieters, z. B. Mietvorauszahlung oder abwohnbare Baukostenzuschüsse, sind anteilig für den Stichmonat der Miete zugerechnet.

Mietwohnung

Als Mietwohnungen gelten alle Wohnungen, die sich nicht im Eigentum des Wohnungsinhabers oder eines Mitgliedes seines Haushalts befinden. Hierbei ist es gleichgültig, ob für die Wohnung eine Miete zu zahlen ist oder nicht (z. B. bei Dienstwohnungen oder bei kostenloser Überlassung der Wohnung an Verwandte des Gebäudeeigentümers). Zu den Mietwohnungen gehören auch Dienst- oder Werkwohnungen, Stiftswohnungen und Mietwohnungen mit im Grundbuch eingetragenen Dauerwohnrecht.

Nettomietanteil

Nettomietanteil ist der Anteil des Hauptmieterhaushaltes, der mit anderen Haushalten (Untermieter) in der Wohnung wohnt, an der Miete für die gesamte Wohnung, wobei diese im Verhältnis der selbstbewohnten Fläche zur Fläche der gesamten Wohnung auf Hauptmieter und Untermieter aufgeteilt wurde. Dabei ist die Fläche von Nebenräumen wie Flur, Bad usw. (auch vom Untermieter mitbenutzt) dem Hauptmieter zugerechnet.

Nichtwohngebäude

Nichtwohngebäude sind Gebäude, die überwiegend zu anderen als zu Wohnzwecken verwendet werden, wie Hotels, Geschäfts- und Bürogebäude u. ä.

Nur behelfsmäßig errichtete Nichtwohngebäude gelten als Notwohngebäude.

Normalmietwohnungen

Das sind Normalwohnungen, die zugleich Mietwohnungen sind.

Normalwohnung s. unter „Wohnung“

Notwohngebäude s. unter „Wohnung“

Notwohnung s. unter „Wohnung“

Ofenheizung s. unter „Ausstattungsstypen“

Öffentlich geförderte Wohnungen

Das sind Wohnungen, die nach 1950 bezugsfertig geworden sind und für die eine Richtsatzmiete entsprechend den Bestimmungen des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau festgesetzt wurde.

Raumzahl

Diese umfaßt alle Wohnräume der Wohnung mit 6 und mehr Quadratmeter Fläche einschließlich aller Küchen (diese ohne Rücksicht auf die Größe).

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes

Hierbei wurde unterschieden zwischen Selbständigen, Beamten und Angestellten, Arbeitern, mithelfenden Familienangehörigen, Lehrlingen und den nicht Erwerbstätigen.

Als mithelfende Familienmitglieder werden diejenigen Haushaltsvorstände bezeichnet, die in einem landwirtschaftlichen oder nichtlandwirtschaftlichen Betrieb, der von einem anderen Haushaltsmitglied als Selbständigem geleitet wird, mithelfen. Voraussetzung ist hierbei, daß für diese Personen kein arbeitsrechtliches Verhältnis besteht.

Zu den Lehrlingen zählen auch Anlernlinge, Umschüler, Praktikanten und Volontäre, jedoch keine Schüler und Studenten.

Als nicht erwerbstätig gilt ein Haushaltsvorstand, wenn er, ohne eine hauptberufliche Erwerbstätigkeit auszuüben, ein Einkommen bezieht, das auf Rechtsansprüchen aus früherer Erwerbstätigkeit gegründet ist, z. B. als pensionierter Beamter oder als Sozialversicherungsrentner. Auch Unterstützungsempfänger werden in dieser Gruppe nachgewiesen (jedoch nicht Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Arbeitslosengeld). Personen ohne eigene Erwerbsquelle sind ebenfalls den „nicht Erwerbstätigen“ zugerechnet. Arbeitslose, d. h. Personen, die in der Regel einem Beruf nachgehen, jedoch zur Zeit der Befragung keinen Arbeitsplatz innehaben, zählen nicht zu dieser Gruppe. Für arbeitslose Haushaltsvorstände war die soziale Stellung nach der letzten Beschäftigung maßgebend; sie erscheinen also nicht unter den nicht erwerbstätigen Personen.

Teilhaushalte s. unter „Wohnungswunsch“

Unterkünfte außerhalb von Wohnungen

Als Unterkünfte außerhalb von Wohnungen gelten alle Anstalten, wie Hotels, Gasthöfe, Fremdenheime, Massenunterkünfte (Flüchtlingslager) und alle sonstigen öffentlichen und privaten Unterkünfte, sofern in ihnen Wohnparteien aus Wohnungsmangel bis zum Erlangen einer eigenen Wohnung untergebracht sind. Personal und Insassen von Anstalten sowie Dauergäste von Hotels, die keine eigene Wohnung anstreben, sind nicht als „Wohnparteien in Unterkünften außerhalb von Wohnungen“ ausgewiesen.

Untermieter

Als Untermieter gelten alle zweiten und weiteren Haushalte (auch Einzeluntermieter und Schlafgänger), denen Teile einer Wohnung von einem Wohnungsinhaber (Gebäudeeigentümer, Wohnungseigentümer, Hauptmieter) überlassen sind, gleichgültig, ob gegen Mietzahlung oder ohne Mietzahlung.

Wohn- und Nutzfläche (Wohnungsfläche)

Unter Wohn- und Nutzfläche ist die Gesamtfläche aller Räume (einschließlich Flur, Bad, WC, Speisekammer usw.) einer Wohnung zu verstehen, gleichgültig, ob es sich um selbstgenutzte, untervermietete, gewerblich benutzte Räume und Nebenräume oder um außerhalb der Wohnung liegende bewohnte Boden- und Kellerräume handelt. Bei Räumen mit schrägen Wänden (Dachwohnungen) ist die unter der Schräge liegende Fläche nur halb gerechnet.

Wohnung

Als Wohnung gilt in der Regel die Gesamtheit der Räume, die der baulichen Anlage nach zur Unterbringung eines Haushalts bestimmt ist und folgende Merkmale aufweist:

- a) eine bauplanmäßig vorgesehene oder durch Um- oder Ausbau entstandene Küche oder Kochnische,
- b) einen eigenen Wohnungseingang unmittelbar vom Treppenhaus oder von einem Vorraum oder von außen.

Hierbei ist es gleichgültig, ob in dieser Wohnungseinheit gegenwärtig ein oder mehrere Haushalte untergebracht sind, auch wenn für jeden dieser Haushalte eine eigene Kochgelegenheit eingerichtet wurde. Wenn aus einer größeren Wohnung durch Um- oder Ausbaumaßnahmen mehrere selbständige Wohnungen errichtet wurden, gilt jede neue Einheit als Wohnung. Bei Mehrfamilien- bzw. Etagenmiethäusern ist jede abgeschlossene Etagenwohnung einschließlich der dazugehörigen gegebenenfalls auch außerhalb des Abschlusses liegenden Einzelräume (z. B. Mansarde, separates Zimmer) als Ganzes eine Wohnung im Sinne dieser Statistik. Liegen in einem Mehrfamilienhaus keine stockwerksweise abgeschlossenen Wohnungen vor, so gelten im Sinne dieser Statistik die Räume als Wohnung, die unter normalen (Vorkriegs-)Verhältnissen zusammen mit der dazugehörigen Küche von einem Haushalt bewohnt bzw. gemietet werden. Einfamilienhäuser gelten in der Regel als eine Wohnung. Eine zweite (oder weitere) Wohnung liegt hier nur dann vor, wenn die dazugehörigen Räume im Stockwerk zusammenliegen, eine vollausgebaute Küche oder Kochnische umfassen und nicht nur vorübergehend zur Unterbringung eines eigenen Haushalts vorgesehen sind. Bei bäuerlichen Anwesen gilt in der Regel das ganze Bauernhaus als eine Wohnung, zu der auch gegebenenfalls Einzelräume in dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden (z. B. Knechtekammer im Stallgebäude, Altenteilerzimmer in einem Anbau) zu zählen sind. Eine zweite (oder weitere) Wohnung liegt hier nur dann vor, wenn die dazugehörigen Räume im Bauernhaus im Stockwerk oder in einem abgetrennten Gebäude zusammenliegen, eine vollausgebaute Küche oder Kochnische umfassen und nicht nur vorübergehend zur Unterbringung eines eigenen Haushalts vorgesehen sind.

Die Wohnungen werden in Normalwohnungen und Notwohnungen unterteilt. Notwohnungen sind ihrer baulichen Anlage und Ausstattung nach nicht zur dauernden Unterbringung eines Haushalts geeignet. Hierzu rechnen alle Wohnungen ohne oder mit nur behelfsmäßiger Küche oder Kochnische, die Kellerwohnungen und die Wohnungen in

Notwohngebäuden, also in Behelfsheimen unter 30 qm, Wohnbaracken, Nissenhütten, Bunkern, Wohnlauben, Wellblech- und Bretterbuden, Garagen, Gebäuderesten, Wohnwagen und außer Dienst gestellten Schiffen sowie in nur behelfsmäßig errichteten Nichtwohngebäuden.

Wohnungseigentümer s. unter „Eigentümer“

Wohnungsinhaber

Als Wohnungsinhaber gilt ein Haushalt, der in einer Wohnung als Eigentümer des Gebäudes, in welchem sich die Wohnung befindet, oder als Eigentümer der Wohnung oder als Hauptmieter wohnt. Alle übrigen Haushalte gelten als Untermieter.

Wohnungswunsch und Wohnungsbedarf

Als „Wohnungswunsch“ ist die beabsichtigte wohnungsmäßige Veränderung eines Haushalts gegenüber seinem jetzigen Wohnverhältnis zu verstehen. Ein Wohnungswunsch kann von dem ganzen Haushalt in der am Befragungstag festgestellten Zusammensetzung oder auch nur von einzelnen Haushaltsangehörigen (Teilhaushalt, auch mehrere) geäußert werden. Ein „Wohnungsbedarf“ liegt vor, wenn bereits konkrete Schritte unternommen sind, um die Veränderungsabsicht zu verwirklichen. Der Bedarf kann durch Vormerkung beim Wohnungsamt, Verhandlungen mit einem Wohnungs- oder Bauunternehmen, Kauf eines Bauplatzes, Abschluß eines Bausparvertrages, Aufgabe einer Anzeige, Nachfrage bei einer Wohnungsvermittlung u. dgl. offenkundig gemacht sein.

Zentralheizung s. auch unter „Ausstattungsstypen“

Im Sinne der Tabelle 28 zählten zur Zentralheizung auch die Fernheizung und die Etagenheizung. Bei der „Zentralheizung“ und „Fernheizung“ werden sämtliche Räume der Wohnung von einer zentralen Heizquelle außerhalb der Wohnung über ein Röhrensystem beheizt. Die Heizquelle liegt bei der Zentralheizung in der Regel im Keller, bei Fernheizung außerhalb des Grundstücks, weil gleichzeitig mehrere Gebäude von ihr beheizt werden. Bei der „Etagenheizung“ erfolgt die Beheizung sämtlicher Räume der Etagenwohnung ebenfalls über ein Röhrensystem; die zentrale Heizquelle liegt jedoch meist innerhalb der Wohnung.

II. Besprechung der Ergebnisse

1. Der Wohnungsbedarf aus der Sicht der Haushalte

Im Rahmen der durch Bundesgesetz angeordneten Wohnungszustatistik 1956/57 ist erstmals in der amtlichen Statistik der Bundesrepublik versucht worden, die Zusammenhänge zwischen Wohnungswünschen, Wohnungsbedarf, gegenwärtiger Unterbringung und angestrebten Wohnformen zu klären. Da sich derartige Feststellungen nur durch persönliche Befragung treffen lassen, wurde in den Monaten April und Mai 1957 1 vH aller Haushalte durch eigens hierzu ausgebildete Interviewer in ihren Wohnungen aufgesucht. Auch die in sogenannten Anstalten — Lagern, Massenunterkünften usw. — lebenden Personen wurden entsprechend berücksichtigt. Bei der Auswahl der Haushalte wurde nach einem Zufallsprinzip aus dem bereits im September 1956 gewonnenen Anschriftenmaterial der 10 vH-Repräsentativerhebung zur Wohnungszustatistik jeder zehnte Haushalt bzw. jede zehnte in Anstalten lebende Person ausgewählt. Dadurch ergab sich ein repräsentativer Querschnitt der gesamten Bevölkerung der Bundesrepublik und West-Berlins. Die Zahl der Erhebungsfälle der 1 vH-Interviewerhebung war mit rd. 168 000 Haushalten im Vergleich zu allen bisherigen Umfragen auf diesem Gebiet sehr hoch. Der Umfang der Stichprobe läßt daher eine ganze Reihe von Untersuchungen zu, die bei geringerem Umfang der Erhebung nicht hatten durchgeführt werden können.

Die Befragung selbst erfolgte an Hand eines festumrissenen Erhebungsbogens in der Wohnung der ausgewählten Haushalte. Die Feststellungen erstreckten sich zunächst auf die Zusammensetzung und die Wohnverhältnisse des Haushalts sowie auf die Frage, ob der betreffende Haushalt beabsichtigte, seine Wohnung zu wechseln. Wurde dies bejaht, so wurde im weiteren Verlauf des Interviews ermittelt, ob es sich hierbei lediglich um einen Wunsch handelte oder ob man auch etwas unternommen hatte, um zu einer anderen Unterkunft zu gelangen, und dadurch seinen Bedarf sichtbar gemacht hatte. Aus der Gegenüberstellung der Wünsche der Haushalte und der tatsächlich eingeleiteten Maßnahmen ergeben sich wichtige Hinweise auf Umfang und Art des Wohnungsbedarfs.

An die Gliederung des Tabellenprogramms wurden zum Teil recht differenzierte Anforderungen gestellt. Im Rahmen einer Stichprobe mit einem Auswahlatz von 1 vH waren sie nicht ganz einfach und oft gar nicht zu erfüllen, denn es ergibt sich durch sehr weitgehende Differenzierungen leicht eine so geringe Besetzung der einzelnen Tabellenfelder, daß detaillierte Feststellungen nicht mehr mit Sicherheit getroffen werden können. Der errechenbare „Zufallsfehler“ ist bereits bei einem Tabellenfeld, das in der Stichprobe lediglich mit 100 Fällen (in den hochgerechneten Tabellen 10 000 Fällen) besetzt ist, verhältnismäßig hoch und gestattet nur noch auszusagen, daß die wahre Besetzung des betreffenden Tabellenfeldes innerhalb recht erheblicher Schwankungsbreiten liegt. Man muß ferner berücksichtigen, daß dieser Zufallsfehler durch die sogenannten „systematischen Fehler“ erhöht wird, die sich auf Grund der technischen und menschlichen Unzulänglichkeiten des Erhebungs- und Aufbereitungsablaufs ergeben können. Da sich bei der Aufbereitung einer Stichprobe, die gegenüber bisherigen Untersuchungen Neuland betritt, zwar vorweg eine „Arbeitshypothese“ in Form eines Tabellenprogramms entwickeln läßt, die Bedeutung eines bestimmten Sachverhaltes aber erst bei der Aufbereitung erkannt werden kann, war die Bearbeitung des Erhebungsmaterials bis zu einem gewissen Grade nur stufenweise möglich. Erst auf Grund der Besetzung der einen Tabelle vermochte man zu entscheiden, wie die nächste aussehen konnte.

Die erstmalige Aufbereitung einer derartigen Erhebung stellte nicht nur erhebliche Anforderungen an die Qualität der Bearbeitung, sondern mußte auch in ihrem technischen

Ablauf verhältnismäßig langsam vonstatten gehen. Man kann nun aber nicht sagen, daß angesichts des erforderlichen Zeitaufwandes auch eine Totalerhebung (ohne die für eine detaillierte Auswertung der Stichprobe hinderlichen Zufallsfehler) möglich gewesen wäre. Die Zusammenhänge zwischen gegenwärtiger und künftiger Unterbringung, Einkommen und Mietzahlungsbereitschaft lassen sich nun einmal nur im Interview ermitteln. Die Vorzüge des Stichprobenverfahrens liegen hier nicht ohne weiteres in der wegen des geringeren Umfangs schnelleren Abwicklung des gesamten Vorhabens, sondern darin, daß man mit Hilfe des Interviews an Probleme herankommen kann, die anders nicht zu klären sind.

Um die Größenordnungen leichter erkennen zu lassen, ist die Stichprobe auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden. Dabei wurde — soweit irgend möglich — auf den Nachweis von Tabellenfeldern verzichtet, die hochgerechnet weniger als 10 000 Fälle umfassen wurden. Treten dennoch kleinere Zahlen auf, sind sie in Klammern gesetzt, um auf ihre geringe Zuverlässigkeit hinzuweisen. Die textliche Darstellung ist auf die wichtigsten Zusammenhänge beschränkt. Alle Tabellen liegen sowohl für „Wohnungswünsche“ als auch für den „Bedarf“ der Haushalte vor.

Wohnungswünsche und Wohnungsbedarf

Die Feststellungen, die in den Monaten April und Mai 1957 bei 1 vH aller Haushalte jeweils in einem etwa halbstündigen Interview getroffen wurden, lassen erkennen, daß damals rd. 3,26 Mill. Haushalte und Haushaltsteile mit ihrer Unterkunft unzufrieden waren und eine andere Wohnung wünschten. Diese Zahl umfaßt sowohl Ein- und Mehrpersonenhaushalte, die bereits in normalen Wohnungen als Wohnungsinhaber untergebracht sind, als auch Parteien, die noch in Untermiete, in Notwohnungen oder Lagern leben, kurz, noch nicht über eine eigene abgeschlossene Wohnung mit eigener Küche oder Kochnische in einem normalen Wohngebäude verfügen. Sie mag zunächst recht hoch erscheinen. Es handelt sich aber auch nur um die geäußerten Wünsche. Sie gehen vom Wohnen im eigenen Haus über die Mietwohnung bis zur Unterbringung in einem Altersheim oder einem anderen möblierten Zimmer. Die Wünsche werden jedoch am Wohnungsmarkt im weitesten Sinne¹⁾ des Wortes stets nur insofern wirksam, als die betreffenden Haushalte auch etwas zur Realisierung ihres Vorhabens unternehmen. Nach den Angaben, die von den Befragten den Interviewern gemacht wurden, hatten rd. 2,05 Mill. Haushalte bereits konkrete Schritte unternommen, um ihre Absicht zu verwirklichen. Dieser „Bedarf“ konnte auf die verschiedenste Art und Weise sichtbar gemacht werden. Vormerkung beim Wohnungsamt, Verhandlungen mit einem Wohnungs- oder Bauunternehmen, Kauf eines Bauplatzes, Abschluß eines Bauparvertrages, Aufgabe einer Anzeige, Nachfrage bei einer Wohnungsvermittlung und dergleichen waren als Indiz dafür zu werten, daß der betreffende Haushalt in irgendeiner Form als Nachfrager nach „Wohnungsnutzung“ auftrat und das Marktgeschehen mit beeinflusste. Hierbei wurde von der Mietzahlungsbereitschaft und den Einkommensverhältnissen grundsätzlich abgesehen, um jedes subjektive Ermessen bei der Bearbeitung des Erhebungsmaterials auszuschalten. Bei Zuweisung einer Wohnung ist oftmals die tatsächliche Mietzahlungsbereitschaft höher als die zunächst geäußerte; in bestimmten Fällen können schließlich auch Mietbeihilfen durch Dritte übernommen werden, wenn das eigene Einkommen nicht ausreicht.

Für Mitte 1957 wird man daher die von den Haushalten — und in bestimmten Fällen von Haushaltsangehörigen — ausgeübte Nachfrage nach Wohnungen und damit den individuellen Wohnungsbedarf einschließlich der sogenannten „Wechslerfälle“ von Haushalten, die bereits eine Normalwohnung haben und sich lediglich verändern möchten, auf rd. 2 Mill. Wohnungen beziffern müssen.

¹⁾ Hierunter ist die Gesamtheit aller regionalen und sachlichen Teilmärkte mit ihren unterschiedlichen Verhältnissen verstanden.

Umfang und Richtung des Bedarfs

Die Tabelle 1 vermittelt zunächst einen Gesamtüberblick über den Umfang der Wohnungswünsche und den manifestierten Wohnungsbedarf sowohl für das Bundesgebiet als auch für die Gemeindegrößenklassen. Ein Vergleich der Wohnungswünsche und des Wohnungsbedarfs läßt erkennen, daß sich die Wünsche je nach dem angestrebten Wohnverhältnis in unterschiedlichem Maße zum Bedarf reduzieren. Am wenigsten gefestigt waren die Vorstellungen bei denen, die eine Mietwohnung haben wollten; hier hatten nur 58 vH bereits etwas unternommen. Am eingehendsten hatten sich mit dem Problem jene befaßt, die ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung zu beziehen gedachten, denn bei Ihnen waren 83 bzw. 71 vH tätig geworden, um ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Damit verschiebt sich die Struktur des Wohnungsbedarfs zum Teil recht erheblich gegenüber den zunächst geäußerten Wunschbildern; das Streben nach Eigentum in Form des Eigenheims oder des Wohnungseigentums tritt jedenfalls unter den Bedarfsfällen sehr viel stärker als unter den Wunschbildern hervor.

Von den 2,05 Mill. Haushalten und Haushaltsteilen mit Wohnungsbedarf wollten leben

- 1,47 Mill. als Hauptmieter einer Mietwohnung,
- 0,53 Mill. als Eigentümer der Wohnung oder des Gebäudes und
- 0,05 Mill. als Untermieter oder in einem Altersheim.

Damit entfallen vom Bedarf der Haushalte rd. 72 vH auf Mietwohnungen und etwa 26 vH auf die Wohnung im eigenen Haus bzw. die Eigentumswohnung. Das Wohnungseigentum hatte allerdings um die Mitte 1957 verhältnismäßig wenig Anklang gefunden, denn von den „Bedarfsträgern“ hatten nur etwa 46 000 oder 2 vH ein derartiges Wohnverhältnis ins Auge gefaßt.

Sowohl Umfang als auch Richtung der Wohnungswünsche und des Wohnungsbedarfs weisen von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse beträchtliche Unterschiede auf. Sie sind teils durch die örtlichen Verhältnisse, teils durch die vorwaltenden Anschauungen und Lebensweisen bestimmt. Die höchsten Zahlen an Bedarfsfällen finden sich in den kleinen Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern, und vor allem in den Großstädten über 100 000 Einwohner; was das relativ bedeutet, kann leider erst nach Vorliegen weiterer Tabellen berechnet werden. Auf dem flachen Land spielt das Streben nach Eigentum — hier in Form des Einfamilienhauses — eine wesentliche Rolle. In den Großstädten wird die Nutzung zur Miete bevorzugt. In den kleinen Gemeinden sollen 48 vH der Nachfrage durch den Bau eines Eigenheims, in den Großstädten 82 vH durch den Bezug einer Mietwohnung gedeckt werden. Für die Großstädte sind daher auch die Unterschiede zwischen Wünschen und Bedarf sehr viel

stärker als in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern.

In den bisherigen Ausführungen war die rechtliche Form der Wohnungsnutzung — ob Eigentum oder Miete — besprochen worden. Für eine ganze Reihe wohnungs- und sozialpolitischer Maßnahmen ist dagegen die Frage nach der Wohnform entscheidend, das heißt also, in Gebäuden welcher Art die Wohnungen künftig liegen sollen. Wer ein eigenes Haus errichtet, kann ein Ein- oder Zweifamilienhaus nur für sich und seine Angehörigen bauen oder ein größeres Miethaus errichten, in dem er eine Wohnung selbst zu beziehen denkt. Wer die Mietwohnung vorzieht, wird sich überlegen, ob seine künftige Wohnung in einem großen Wohnblock oder in einem kleinen Gebäude mit nur einer oder zwei Wohnungen liegen soll.

Geht man von der Gebäudeart aus, so sollten 987 000 Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern und 741 000 Wohnungen in Mehrfamilienhäusern liegen. Rund 320 000 Haushalte hatten sich weder für die eine noch für die andere Wohnform ausgesprochen. Tabelle 3 läßt deutlich die Abstufungen von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse erkennen. In den kleinen Gemeinden wollen mindestens 70 vH der Haushalte mit Wohnungsbedarf künftig in einem Ein- oder Zweifamilienhaus leben, in den Großstädten über 100 000 Einwohner immerhin noch 31 vH. Das Wohnen im Ein- oder Zweifamilienhaus — unabhängig von der Frage, ob als Eigentümer oder zur Miete — ist in den Vorstellungen der Bevölkerung stärker verankert, als vielfach angenommen wird; im Bundesdurchschnitt hatten sich immerhin 48,2 vH der Haushalte mit Wohnungsbedarf eindeutig hierfür ausgesprochen.

Schaltet man einmal die künftige Unterbringung in einem Wohnheim, in einer Anstalt oder als Untermieter aus, so ergibt sich für das Bundesgebiet etwa folgendes Bild:

Tabelle 2: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach der angestrebten Unterbringung im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Angestrebtes Wohnverhältnis	Von den Wohnungen sollen liegen in einem					
	Ein- oder Zweifamilienhaus		Mehrfamilienhaus		Normalgebäude ohne nähere Angabe	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Eigentümer der Wohnung	26,7	58,2	13,3 ^{b)}	29,0	5,9 ^{b)}	12,8
Eigentümer des Gebäudes	438,8	90,8	16,7 ^{b)}	3,4	28,0	5,8
Hauptmieter	521,2	35,5	708,8	48,3	237,6	16,2
Zusammen	986,7	49,4	738,8	37,0	271,5	13,6

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte, soweit eigene Normalwohnung angestrebt wird, ohne Hauptmieter in einem Wohnheim. — ^{b)} Zahlen unsicher infolge des Umfangs der Stichprobe (1 vH).

Tabelle 1: Die Haushalte mit Wohnungswünschen bzw. Wohnungsbedarf¹⁾ nach dem angestrebten Wohnverhältnis im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

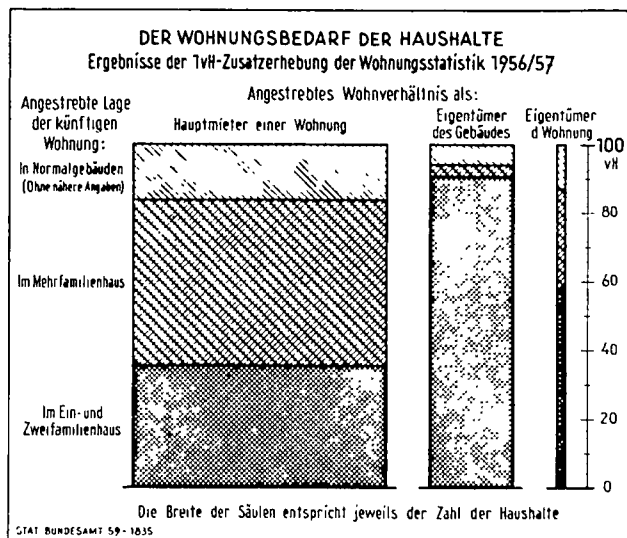
nach Gemeindegrößenklassen

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Angestrebtes Wohnverhältnis	Haushalte und Haushaltsteile									
	insgesamt	davon in Gemeinden mit ... Einwohnern								
		unter 2 000	2 000 bis unter 5 000	5 000 bis unter 10 000	10 000 bis unter 20 000	20 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 bis unter 500 000	500 000 und mehr	
			vH							
1 000										
Wohnungswünsche										
Eigentümer der Wohnung oder des Gebäudes	649,1	19,9	38,5	32,6	25,3	21,8	15,6	14,2	11,5	11,9
Hauptmieter	2 550,1	78,1	59,3	64,2	72,3	75,8	82,4	84,7	86,8	86,3
Untermieter oder Anstaltsunterbringung	46,8	1,4	1,5	1,9	1,7	1,6	1,3	0,7	1,3	1,4
Ohne nähere Angabe	20,3	0,6	0,7	1,3	0,7	0,8	0,7	0,4	0,4	0,4
Insgesamt	3 266,3	100	100	100	100	100	100	100	100	100
		100	15,0	8,5	7,6	7,6	10,5	7,4	20,5	22,9
Wohnungsbedarf										
Eigentümer der Wohnung oder des Gebäudes	529,4	25,8	48,1	39,4	31,1	26,0	20,1	18,9	14,9	16,3
Hauptmieter	1 471,3	71,9	49,6	57,8	66,4	71,7	77,9	79,9	82,9	81,1
Untermieter oder Anstaltsunterbringung	46,8	2,3	2,3	2,8	2,5	2,3	2,0	1,2	2,2	2,6
Insgesamt	2 047,5	100	100	100	100	100	100	100	100	100
		100	15,7	9,4	8,3	8,5	10,9	7,3	19,8	20,3

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte.

Man kann daraus schließen, daß von den privaten Haushalten um die Jahresmitte 1957 rd. 439 000 Ein- oder Zweifamilienhäuser geplant waren. Da neben der Eigentümerwohnung in derartigen Gebäuden meist auch noch eine sogenannte „Eintliegerwohnung“ entweder für Verwandte oder zur Vermietung an Dritte vorgesehen wird, dürfte es möglich sein, wenigstens einen Teil des Bedarfs an Mietwohnungen in Ein- oder Zweifamilienhäusern durch die Initiative der privaten Bauherren mit zu decken.



Gegenwärtige Unterbringung und Gründe des Bedarfs

Von den rd. 2,05 Mill. Haushalten und Haushaltsangehörigen, die bereits etwas zur Realisierung ihres Wunsches nach einer anderen Unterkunft unternommen hatten, verfügten 1,06 Mill. oder 52 vH noch nicht über eine eigene Normalwohnung. 60 vH von ihnen lebten als Untermieter in Normalwohnungen, 40 vH waren in Notwohnungen der verschiedensten Art oder in Anstalten, Massenunterkünften usw. untergebracht. Der Anteil der Lagerinsassen war verhältnismäßig gering.

Diese Feststellung läßt erkennen, daß — sofern man versucht, dem Bedarf aus der Sicht der Haushalte näher zu kommen — etwa die Hälfte der Bedarfsfälle auf Haushalte entfällt, die bereits Inhaber einer Normalwohnung sind und sich zu verbessern gedenken. Ihre Wohnungen entsprechen entweder nach Lage, Größe oder vor allem nach der Ausstattung nicht den Vorstellungen ihrer Bewohner von einer angemessenen Unterbringung. Der Wunsch nach wohnlicher Verbesserung ist auch, absolut genommen, von erheblicher Bedeutung und wird zunehmend das Marktgeschehen beeinflussen. Immerhin handelt es sich um fast eine Million Haus-

Tabelle 3: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach der angestrebten Wohnform (Lage der Wohnung) im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

nach Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeindegrößenklasse	Haushalte und Haushaltsteile					
	insgesamt	davon wollen wohnen in				
		Ein- oder Zweifamilienhaus	Mehrfamilienhaus	Normalgebäude ohne Angabe der Art		
	1 000	1 000	1 000	1 000	vH	vH
Gemeinden mit ... Einw.						
unter 2 000	321,9	224,3	69,7	46,8	14,5	15,8
2 000 bis unter 5 000	192,0	128,4	66,9	29,2	15,2	34,4
5 000 bis unter 10 000	170,5	102,4	60,1	35,5	20,8	19,1
10 000 bis unter 20 000	173,3	101,7	58,7	47,0	27,1	24,6
20 000 bis unter 50 000	224,0	116,5	52,0	74,3	33,2	33,2
50 000 bis unter 100 000	149,0	61,8	41,3	64,8	43,5	22,6
100 000 bis unter 500 000	401,7	134,9	33,6	207,2	51,6	59,6
500 000 und mehr	415,1	117,3	28,3	235,9	56,8	61,9
Insgesamt	2 047,5	987,1	48,2	740,7	36,2	319,7

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte.

halte, die eine Verbesserung anstreben. Im allgemeinen herrscht die Tendenz zur größeren und besser ausgestatteten Wohnung vor. Dies wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß der statistische Begriff der „Normalwohnung“ zwar im allgemeinen das Vorhandensein einer eigenen Küche oder Kochnische sowie eines Wohnungsabschlusses voraussetzt, dagegen von der sanitären Ausstattung und auch von der Raumgröße völlig absieht. Unter den Normalwohnungen vor allem des Altwohnungsbestandes (vor 1918 errichtet) verbergen sich zahlreiche Wohnungen, die kein WC haben und nicht mit einem Bad ausgestattet sind. Vielfach liegt die Toilette noch außerhalb des Wohnungsabschlusses. Häufig haben sich auch mit steigendem Einkommen die Ansprüche gewandelt.

Der Anteil des Wechslerbedarfs an dem gesamten Bedarf zeigt keine wesentlichen Unterschiede von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse. In den kleinen Gemeinden tritt der Anteil der bisher nicht mit Normalwohnungen versorgten Haushalte unter den Bedarfsfällen etwas stärker, in den Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern etwas geringer als im Bundesdurchschnitt hervor. Außerdem verschiebt sich das Verhältnis von Untermietern zu Bewohnern von Notwohnungen je nach der Gemeindegröße.

Die Bedeutung des Wechslerbedarfs zeigt sich unabhängig, ob man von den Wohnungswünschen oder von den tatsächlichen Bedarfsfällen ausgeht, wenn sich die Gewichte auch etwas verändern. Die Zusammenhänge werden deutlich, wenn man nach den Gründen fragt, die für den Wohnungsbedarf angegeben worden sind. In den Interviews sind von den Befragten zum Teil mehrere Gründe angegeben worden. Es hätte die Aufbereitung ungemein kompliziert, wenn man die einzelnen Kombinationen ausgezählt hätte. Eine einfache Aus-

Tabelle 4: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach derzeitigem Wohnverhältnis im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

nach Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeindegrößenklasse	insgesamt	Wohnungsbedarfsfälle davon sind							
		Inhaber einer Normalwohnung		nicht Inhaber einer Normalwohnung			ohne Angabe der Art		
				darunter		Haushalte in Not- wohnungen			
				insgesamt	Unter- mieter				
		1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH		
Gemeinden mit ... Einwohnern									
unter 2 000	321,9	139,1	43,2	177,4	55,1	112,9	62,8	5,4	1,7
2 000 bis unter 5 000	192,0	91,8	47,8	99,0	51,6	54,9	42,5	1,2	0,6
5 000 bis unter 10 000	170,5	82,4	48,3	85,7	50,3	46,4	38,0	2,4	1,4
10 000 bis unter 20 000	173,3	81,1	46,8	90,8	52,4	50,0	39,1	1,4	0,8
20 000 bis unter 50 000	224,0	103,6	46,2	117,5	52,5	63,8	50,5	2,9	1,3
50 000 bis unter 100 000	149,0	73,1	49,1	73,9	49,6	42,9	28,5	2,0	1,3
100 000 bis unter 500 000	401,7	193,3	48,1	203,4	50,6	120,7	78,1	5,0	1,3
500 000 und mehr	415,1	190,2	45,8	216,9	52,3	139,4	72,5	8,0	1,9
Insgesamt	2 047,5	954,6	46,6	1 064,6	52,0	631,0	412,0	28,3	1,4

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte.

zählung ist jedoch bereits aufschlußreich genug. So wurden in vH aller Gründe genannt:

besser ausgestattete Mietwohnung	25,9 vH
größere Mietwohnung	25,0 vH
eigenes Haus bzw. Wohnungseigentum angestrebt ..	14,2 vH
selbständige Wohnung	10,9 vH
günstiger zur Arbeitsstätte gelegene Mietwohnung	5,2 vH
vorgesehene Haushaltszusammenführung oder Rückkehr in Heimatgemeinde (bei Evakuierten)	1,9 vH
beabsichtigte Eheschließung	1,5 vH
kleinere oder billigere Mietwohnung	1,3 vH
sonstige und keine besonders angegebenen Gründe	1,3 vH

In 12,6 vH der Gründe war angegeben worden, die gegenwärtige Wohnung sei wohnunwürdig. Zwar war meist noch hinzugesetzt worden, weshalb der betreffende Haushalt zu dieser Ansicht gekommen sei; immerhin läßt jedoch die Stichprobe eindeutig erkennen, wie verschieden in diesem Fall die von den Haushalten angelegten Maßstäbe gewesen sein müssen. In zahlreichen Fällen hatten nämlich auch Hauptmieter in Normalwohnungen ihre derzeitige Wohnung für wohnunwürdig erklärt, obwohl aus den Feststellungen der Interviewer eindeutig hervorging, daß die Wohnung auch hinsichtlich ihrer Ausstattung durchaus normalen Ansprüchen genügte. Die subjektiven Auffassungen dessen, was als „wohnunwürdig“ anzusehen ist, gehen offenbar weit auseinander. Ohne Feststellung objektiver Merkmale der betreffenden Wohnungen läßt sich eine vergleichbare Einordnung nicht erzielen.

Bedingt durch die unterschiedliche Siedlungsweise zeigen sich zwischen den einzelnen Gemeindegroßen hinsichtlich der Gründe einige Abstufungen. Der Grund „günstiger gelegene Mietwohnung“ wurde in den Landgemeinden unter 2000 Einwohner verhältnismäßig häufig genannt, in den größeren Gemeinden dagegen weniger. Das Streben nach der größeren und vor allem der besser ausgestatteten Wohnung steht jedoch überall im Vordergrund.

Ein gewisser Überblick über die Richtung der Nachfrage läßt sich erhalten, wenn man die geäußerten Gründe auf die Zahl der Wohnparteien als die Träger des Bedarfs bezieht. Danach strebten

- 45 vH der Wohnparteien eine größere Wohnung und
- 47 vH der Wohnparteien eine besser ausgestattete Wohnung an.

Aus den Angaben der Haushalte läßt sich der Schluß ziehen, daß sich der sogenannte Wechselbedarf nicht ohne weiteres innerhalb des vorhandenen Wohnungsbestandes ausgleicht, denn von denen, die sich um die Jahresmitte 1957 um eine andere Wohnung bemühten, wollten sehr viele eine größere und nur wenige eine kleinere oder billigere Wohnung beziehen. Der Wohnungsbedarf der „Wechsler“ ist dennoch nur zum Teil als Wohnungsdefizit zu veranschlagen. Der Inhaber einer mittleren Wohnung, dem eine größere Wohnung zur Verfügung gestellt wird, macht seine Wohnung frei für den Bewohner einer Kleinwohnung, der in eine mittlere Wohnung möchte. Allerdings werden sich Schwierigkeiten wegen der Lage und vor allem der Qualitätsansprüche ergeben. Die Bevölkerung hat verhältnismäßig viele der „statistischen“ Normalwohnungen als qualitativ unzulänglich empfunden. Auf der anderen Seite gibt es aber offenbar auch zahlreiche Haushalte, die objektiv sehr schlecht oder mindestens unzulänglich untergebracht, mit ihrer gegenwärtigen Unterkunft dennoch zufrieden sind.

Das Gewicht des Wechselbedarfs sowie der echten Unterbringungsfälle — also der jeweiligen Haushalte, die noch nicht Inhaber einer eigenen Normalwohnung sind und eine eigene Wohnung anstreben — wird erst deutlich, wenn man die Bedarfsfälle zu allen im April 1957 in der Bundesrepublik vorhandenen Haushalte in Beziehung setzt und hierbei von ihrem damaligen Wohnverhältnis ausgeht. Sieht man zunächst einmal von den Einzelpersonen ab, so wünschten von 100 in Notwohnungen lebenden Mehrpersonenteilen lediglich 48 eine andere Wohnung. Auch von den in Normalwohnungen

untergebrachten Untermietern hatten Mitte 1957 nur 48 vH den Wunsch, sich zu verändern; 52 vH der in Untermiete lebenden Familien waren also mit ihrer damaligen Unterbringung zufrieden. Von den Haushalten in Lagern und Massenunterkünften strebten dagegen 88 vH eine andere Unterkunft an. Demgegenüber ergibt die Stichprobe, daß ein Fünftel aller Hauptmieter in Normalwohnungen eine andere Wohnung wünschte. Die Anteile werden erheblich geringer, wenn man hierbei alle jene Haushalte ausscheidet, die nichts unternommen haben, um zu einer anderen Wohnung zu gelangen.

Dies läßt erkennen, daß keineswegs bei allen von den bisherigen Vorstellungen her unzureichend untergebrachten Wohnparteien der Wunsch vorausgesetzt werden kann, sich zu verändern. Vielfach dürfte sogar das Bewußtsein der eigenen unzulänglichen Unterbringung fehlen. Die Gründe, die hierfür sprechen, sind mannigfach. Oftmals mögen die Vergleichsmaßstäbe fehlen wie in manchen kleineren Landgemeinden. In einigen Fällen scheint auch das Gut „Wohnungsnutzung“ gegenüber anderen Konsumgütern geringer geschätzt zu sein. Es muß aber auch berücksichtigt werden, daß vielfach in größeren Einfamilienhäusern das Zusammenwohnen mehrerer Parteien in einer sogenannten bautechnischen Wohnungseinheit mit nur einer Küche nicht unbedingt mit Unzuträglichkeiten verknüpft zu sein braucht. Wo es sich beispielsweise um Bauernhäuser oder Einfamilienhäuser handelt, die von mehreren miteinander verwandten Haushalten bewohnt werden und bei denen die Kinder die Küche der Eltern mitbenutzen, sehen die Verhältnisse völlig anders aus als in großstädtischen Mietwohnungen, die mit mehreren Parteien belegt sind, zwischen denen keine verwandtschaftlichen Bande bestehen und die auf eine gemeinsame Küche angewiesen sind.

Haushaltsgröße und Wohnungsbedarf

Sowohl unter den Parteien mit Wohnungswünschen als auch unter den Bedarfsfällen sind Alleinstehende und Mehrpersonenhaushalte vertreten. Besonders bei den Einzelpersonenhaushalten fällt auf, daß verhältnismäßig wenige, die den Wunsch nach einer anderen Wohnung äußerten, auch etwas zur Verwirklichung dieser Absicht getan haben. Von 100 Einzelpersonen mit Wohnungswünschen hatten nur 55 konkrete Schritte unternommen, um zu einer eigenen Wohnung oder einer anderen Unterkunft zu gelangen. Soweit die betreffende Partei bereits Inhaber einer Normalwohnung war, lag dieser Prozentsatz noch niedriger. Allgemein läßt sich sagen, daß mit zunehmender Größe der Wohnparteien sich die Bemühungen um eine andere Wohnung verstärkten und daß vor allem die „unversorgten“ Haushalte eher als die sogenannten Wechsler-

Tabelle 5: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach Haushaltsgröße, Haushaltstyp und angestrebter Unterbringung im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Haushaltsgröße — Haushaltstyp	Haushalte				
	insgesamt	darunter wollen wohnen als			
		Eigentümer einer Normalwohnung		Hauptmieter einer Normalwohnung	
		1 000	vH	1 000	vH
Alleinstehende Personen	248,3	25,5	10,3	189,4	76,3
Haushalte mit 2 Personen	461,7	81,4	17,6	375,5	81,3
darunter:					
alleinstehende Ehepaare	337,5	65,5	19,4	269,0	79,7
Haushalte mit 3 Personen	537,4	144,4	26,9	390,6	72,7
darunter:					
Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	373,8	103,0	27,6	269,3	72,0
Haushalte mit 4 Personen	390,7	134,8	34,5	255,0	65,3
darunter:					
Ehepaare mit Kindern unter 18 Jahren	259,1	87,2	33,7	171,2	66,1
Haushalte mit 5 und mehr Personen	308,7	120,0	38,9	188,3	61,0
darunter:					
Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	159,3	55,6	34,9	103,6	65,0
Insgesamt	1946,8	508,1	26,0	1398,8	71,9

¹⁾ Nur ganze Haushalte.

falle am Markt als Nachfrager auftreten. Von 100 Haushalten, die 5 und mehr Personen umfaßten, hatten 68 sich entweder beim Wohnungsamt, bei einem Bauherrn, bei einem Wohnungsunternehmen oder bei anderen Stellen bemüht, um zu einer Wohnung zu gelangen.

Infolge dieser unterschiedlichen Reduktion je nach Haushaltsgröße und je nach der gegenwärtigen Unterbringung der betreffenden Partei ergibt sich eine von den Wohnungswünschen verhältnismäßig stark abweichende Struktur des Wohnungsbedarfs. Rund 13 vH der am Markt wirksam werdenden Nachfrage nach Wohnungen wird von alleinstehenden Personen ausgeübt, 87 vH von Mehrpersonenparteien, unter denen die größeren Familien mit Kindern verhältnismäßig stark vertreten sind. Gut die Hälfte der Mehrpersonenparteien, die einen Bedarf angemeldet haben, ist bereits Eigentümer oder Hauptmieter einer Normalwohnung. Vor allem die größeren Haushalte haben sich in relativ starkem Maße für das Wohnen im eigenen Haus entschieden. So strebten von den 308 700 Haushalten mit 5 und mehr Personen rd 120 000 oder 39 vH eine Eigentümerwohnung an gegenüber nur 19 vH bei den alleinstehenden Ehepaaren. Dieser verhältnismäßig hohe Prozentsatz ist um so bemerkenswerter, als zum Zeitpunkt der Erhebung in den Monaten April/Mai 1957 die besonderen Förderungsmöglichkeiten des II. Wohnungsbaugesetzes für kinderreiche Familien noch nicht überall der Bevölkerung vertraut gewesen sein durften.

Die Einkommensverhältnisse der Haushalte

In welchem Maße die von den Haushalten am Markt geäußerte Nachfrage zum Erfolg führen kann, hängt nicht zuletzt von der Höhe ihres Einkommens ab. Dies gilt vor allem für die sogenannten „Wechslerfälle“, die bereits Inhaber einer Normalwohnung sind. Bei den unversorgten Haushalten ist die Lage insofern anders, als ihre Unterbringung ohnehin ein vordringliches Ziel der gesamten Wohnungs- und Sozialpolitik ist und für die Einkommenschwachen unter ihnen im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues billigere Wohnungen bereitgestellt werden. In besonders dringenden Fällen besteht zudem die Möglichkeit, mit Mietbeihilfen der verschiedensten Art helfend einzugreifen. Da im allgemeinen alle Haushaltsmitglieder sich in irgendeiner Form an der Aufbringung der Miete beteiligen, die Mietbelastung den Haushalt als Ganzes und nicht den Haushaltsvorstand allein trifft, hat man im Rahmen der 1 vH-Zusatzerhebung versucht, das Haushaltsnettoeinkommen zu ermitteln. Hierunter wird die Summe aller in Geld oder Sachwerten erzielten Einkünfte aller Haushaltsmitglieder verstanden, sei es aus selbständiger oder abhängiger Tätigkeit, aus Renten, Pensionen, Mieten, Pachten, Deputaten oder aus der Bewirtschaftung eines größeren Gartens. Sozialversicherungsbeiträge und Steuern wurden hiervon ebenso abgesetzt wie die an Haushaltsfremde gezahlten Unterhaltsbeträge. Allgemein läßt sich sagen, daß die Auskunftsbereitschaft der Bevölkerung vor allem in den unteren Einkommensschichten sehr gut war. Wo höhere Einkünfte erzielt wurden, war man dagegen zurückhaltender. Angesichts der Tatsache, daß die Beantwortung der Frage nach dem Einkommen freiwillig war, muß die Erfassung der Einkommen im Rahmen der Interviewerhebung als geglückt angesehen werden.

Wesentlich bei der Betrachtung der Einkommensverhältnisse ist die Unterscheidung zwischen Alleinstehenden und Mehrpersonenhaushalten und jeweils innerhalb dieser Gruppen die Trennung der Wechslerfälle von den noch nicht in Normalwohnungen untergebrachten Haushalten. Die Untersuchung bleibt auf ganze Haushalte beschränkt, schließt also Personen aus, die aus dem Haushalt ausscheiden wollen, in dem sie zur Zeit noch leben, um später eine eigene Wohnung zu beziehen. Die nachstehende Übersicht läßt erkennen, daß bei den Mehrpersonenhaushalten im allgemeinen die Nettoeinkommen der Wechslerhaushalte höher als die der noch nicht versorgten Haushalte waren. Während bei den bereits in Normalwohnungen lebenden Parteien nur etwa 20 vH über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als

Tabelle 6: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach dem Einkommen sowie nach Wechslerfällen und Haushalten ohne Normalwohnung im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin [West])

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungstatistik 1956/57

Monatliches Haushaltseinkommen in DM	Haushalte mit Wohnungsbedarf					
	insgesamt		davon			
	1 000	vH	Wechslerfälle 1 000	vH	Haushalte ohne Normal- wohnung 1 000	vH
Mehrpersonenhaushalte						
Unter 300	158,5	9,4	50,5	6,0	108,0	12,9
300 bis unter 400	301,4	18,0	114,4	13,6	187,0	22,3
400 bis unter 500	311,4	18,5	140,7	16,7	170,7	20,4
500 bis unter 600	252,1	15,0	128,5	15,3	123,6	14,8
600 bis unter 700	179,8	10,7	97,2	11,5	82,6	9,9
700 bis unter 800	101,5	6,1	64,7	7,7	36,8	4,4
800 bis unter 1 000	114,0	6,8	76,2	9,0	37,8	4,5
1 000 und mehr	85,5	5,1	66,6	7,9	18,9	2,3
Ohne Angabe des Einkommens	175,1	10,4	103,4	12,3	71,7	8,5
Insgesamt	1 679,3	100	842,2	100	837,1	100
Einpersoneenhaushalte²⁾						
Unter 200	73,8	30,7	(9,9)	(29,0)	63,9	31,0
200 bis unter 300	47,7	19,9	(7,3)	(21,3)	40,4	19,6
300 bis unter 400	47,8	19,8	(4,8)	(14,0)	42,8	20,8
400 bis unter 500	24,5	10,2	(3,5)	(10,2)	21,0	10,2
500 und mehr	24,1	10,0	(4,6)	(13,5)	19,5	9,4
Ohne Angabe des Einkommens	22,6	9,4	(4,1)	(12,0)	18,5	9,0
Insgesamt	240,3	100	(34,2)	100	206,1	100

¹⁾ Nur ganze Haushalte. — ²⁾ Zahlen in Klammern unsicher infolge des Umfanges der Stichprobe (1 vH).

400,— DM verfügten, waren es bei den Haushalten ohne eigene Normalwohnung rd. 35 vH. Insgesamt handelte es sich hierbei um ca. 295 000 Haushalte. Rund ein Viertel des Wechslerbedarfs entfiel auf Haushalte, die ein Monatseinkommen von mehr als 700,— DM angegeben hatten; bei den „unversorgten“ Haushalten waren in dieser Einkommensschicht nur ein Zehntel aller Fälle vertreten.

Die Einkommen der Alleinstehenden sind im allgemeinen niedriger; der Wechslerbedarf spielt nur eine untergeordnete Rolle. Auch bei ihnen sind die Einkommen der Haushalte ohne eigene Normalwohnung geringer als derjenigen, die bereits zu den Wohnungsinhabern zählen. Allerdings reicht hier der Umfang der Stichprobe kaum noch aus, um diese Unterschiede zahlenmäßig sicher zu belegen.

Bei der Beurteilung der hier genannten Einkommen muß man sich stets vergegenwärtigen, daß es sich um Haushaltsnettoeinkommen handelt, zu denen vor allem in den größeren Haushalten oftmals mehrere Einkommensbezieher beigesteuert haben. Im großen und ganzen ergibt sich ein etwas günstigeres Bild, als bisher vielfach angenommen wurde.

Angestrebte Wohnungsgrößen und Mietzahlungsbereitschaft

Die Haushalte, die bereits Schritte unternommen hatten, um zu einer anderen Unterkunft zu gelangen, hatten sich durchweg recht genaue Vorstellungen über ihre künftige Wohnung gemacht. Aus der Fülle der Einzelangaben sei hier lediglich die künftige Wohnungsgröße herausgegriffen. Bei allen Raumzahlen sind die Küchen jedoch als jeweils ein „Raum“ gezählt.

Auf die Kleinstwohnungen mit ein oder zwei Räumen entfielen im Bundesdurchschnitt etwa 11 vH des Bedarfs, rund 33 vH der Haushalte strebten eine Drei-Raum-Wohnung an, 36 vH hatten sich für eine Vier-Raum-Wohnung entschieden, und etwa 17 vH wollten künftig über 5 und mehr Räume verfügen. Wo, wie in den kleineren Gemeinden, vorwiegend Wohnungen in Einfamilienhäusern errichtet werden sollen, war der Anteil der größeren Wohnungen verhältnismäßig hoch. Nachstehende Tabelle läßt diese Abstufung von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse erkennen.

Tabelle 7: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach angestrebter Größe der Wohnung im Bundesgebiet²⁾ (ohne Saarland und Berlin [West])

nach Gemeindegrößenklassen
Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung
der Wohnungstatistik 1956/57

Gemeindegrößenklasse	Haushalte insgesamt 1 000	Von 100 Haushalten streben Räume ... an				
		1 und 2	3	4	5 und mehr	ohne nähere Angabe
Gemeinden mit ... Einwohnern						
unter 2 000	321,9	8,5	27,5	37,8	20,1	6,1
2 000 bis unter 5 000	192,0	9,3	29,2	37,3	18,9	5,3
5 000 bis unter 10 000	170,5	10,9	31,3	35,5	17,9	4,4
10 000 bis unter 20 000	173,3	9,5	32,2	36,9	17,5	3,9
20 000 bis unter 50 000	224,0	10,1	32,3	39,0	15,3	3,3
50 000 bis unter 100 000	149,0	10,8	34,1	35,9	16,2	3,0
100 000 bis unter 500 000	401,7	11,9	35,2	35,0	13,8	3,1
500 000 und mehr	415,1	12,6	34,6	34,2	14,8	3,8
Insgesamt	2047,5	10,7	32,5	36,2	16,5	4,1

¹⁾ Nur ganze Haushalte und Teilhaushalte mit angestrebter eigener Normalwohnung.

Für eine eingehendere Betrachtung ist allerdings eine Trennung der Mietwohnungen von den Eigentümerwohnungen erforderlich.

Von den 1 471 300 angestrebten Mietwohnungen entfielen auf Wohnungen mit

1 Raum	21 500 oder 1,5 vH
2 Räumen	187 700 oder 12,8 vH
3 Räumen	593 200 oder 40,3 vH
4 Räumen	530 200 oder 36,0 vH
5 Räumen	107 400 oder 7,3 vH
6 und mehr Räumen	17 000 oder 1,1 vH
ohne Angabe der Raumzahl	14 300 oder 1,0 vH

Die Mietzahlungsbereitschaft der Haushalte stand nicht in allen Fällen im Einklang mit den angestrebten Wohnungsgrößen. Viele hatten offenbar ihre Mietzahlungsbereitschaft noch an den künstlich niedrig gehaltenen Altbauwohnungen orientiert. Dies gilt vor allem für die kleinen Gemeinden. Freilich muß hierbei berücksichtigt werden, daß sich bei näherem Zusehen insofern eine stärkere Differenzierung ergibt, als die Haushalte vor allem bei den geringen Mieten häufig erklärt haben, sie wollen eine vor 1948 errichtete Wohnung beziehen und dabei auf bestimmte Ausstattungen, die in Neubauten üblich sind, verzichten. Den betreffenden Haushalten war offenbar bewußt, daß die Neubauwohnungen erheblich über dem liegen, was sie für ihre künftige Wohnung monatlich anzulegen gedachten. Dennoch ist ein Teil der Angaben unrea-

Tabelle 8: Die Haushalte mit Wohnungsbedarf¹⁾ nach zugestandener Miethöhe im Bundesgebiet²⁾ (ohne Saarland und Berlin [West])

Hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung
der Wohnungstatistik 1956/57

Zukünftige Miete je Monat DM	Haushalte davon Wohnung angestrebt							
	insgesamt		im Altbau ³⁾				gleichgültig und ohne Angabe	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
Unter 30	38,8	2,6	25,3	65,2	6,3	16,2	7,2	18,6
30 bis unter 40	85,0	5,8	48,0	56,5	18,2	21,4	18,8	22,1
40 bis unter 50	142,5	9,7	83,2	44,3	45,3	31,8	34,0	23,9
50 bis unter 60	206,3	14,0	75,1	36,4	78,9	38,2	52,3	25,4
60 bis unter 70	289,0	19,6	88,8	23,8	151,2	52,3	69,0	23,9
70 bis unter 80	234,0	15,9	40,8	17,4	139,7	59,7	53,5	22,9
80 bis unter 90	153,9	10,5	21,9	14,2	99,0	64,3	33,0	21,5
90 bis unter 100	66,2	4,5	6,4	9,7	44,8	67,7	15,0	22,6
100 bis unter 120	90,4	6,2	10,4	11,5	60,7	67,1	19,3	21,4
120 und mehr	74,2	5,0	8,7	11,7	48,5	65,4	17,0	22,9
Ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	91,0	6,2	22,2	24,4	31,5	34,6	37,3	41,0
Insgesamt	1471,3	100	390,8	26,6	724,1	49,2	356,4	24,2

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte, die eine Normalwohnung als Hauptmieter anstreben. — ²⁾ Vor dem 20. 6. 1948 bezugsfertig. — ³⁾ Nach dem 20. 6. 1948 bezugsfertig.

listisch, vor allem wenn man sie mit der künftigen Wohnungsgröße — gemessen an der Raumzahl — kombiniert. Dies gilt auch für Haushalte, die über ein ausreichendes Einkommen verfügen. Es ist allerdings zuzugeben, daß sich die tatsächliche Mietzahlungsbereitschaft häufig erst dann herausstellt, wenn man vor der Frage steht, eine angebotene Wohnung einer bestimmten Miethöhe entweder zu beziehen oder abzulehnen.

Die Haushalte, die künftig im eigenen Haus leben möchten, streben im allgemeinen größere Wohnungen an als diejenigen, die zur Miete wohnen wollen. Die Eigentümerwohnungen in den 483 500 Gebäuden — darunter 438 800 Ein- oder Zweifamilienhäuser — die von privaten Haushalten errichtet oder erworben werden sollten, wiesen folgende Größen auf:

Bis zu 3 Räumen	67 300 oder 13,9 vH
4 Räume	191 700 oder 39,6 vH
5 Räume	124 700 oder 25,8 vH
6 und mehr Räume	78 200 oder 16,2 vH
ohne Angabe der Raumzahl	21 600 oder 4,5 vH

Auf Wohnungen mit 5 und mehr Räumen entfielen damit mindestens 42 vH gegenüber nur 8,5 vH bei den Mietwohnungen. Man dürfte ohne weiteres unterstellen können, daß die Fälle ohne Angabe überwiegend den größeren Wohnungen zuzurechnen sind.

Für die Haushalte, die ein eigenes Haus errichten wollen, wäre eine Auswertung der Frage der künftigen monatlichen Belastung insofern recht problematisch, als diese von der Art der Finanzierung des Bauvorhabens und vor allem von der Höhe des Eigenkapitals des Bauherrn abhängt. Um ein ungefähres Bild darüber zu gewinnen, inwieweit die Vorstellungen der Haushalte als realistisch angesehen werden können oder nicht, sind die Gebäude nach der Höhe der im Interview genannten Baukosten (ohne Grundstücks- und Aufschließungskosten) gegliedert worden. Etwa 40 vH der Befragten veranschlagten die reinen Baukosten auf weniger als 40 000 DM. Besonders in den kleinen Gemeinden wurden vorwiegend Summen genannt, die 30 000 DM nicht überschritten. Hierbei ist offensichtlich von den Betreffenden in größerem Umfang Eigen- oder Nachbarschaftshilfe bereits mit einkalkuliert worden. Soweit höhere Baukosten als 60 000 DM veranschlagt wurden, handelt es sich zum Teil um den Ankauf oder den Bau von Mehrfamilienhäusern, in denen eine Eigentümerwohnung bezogen werden soll. Die Angaben über die Baukosten sind insofern problematisch, als etwa 30 vH der Befragten sich entweder noch keine näheren Vorstellungen gemacht hatten oder die Auskünfte überhaupt ablehnten.

Damit dürfte ein ungefährer Überblick über die Zusammenhänge zwischen Wohnungswünschen und Wohnungsbedarf sowie über die von den Haushalten angestrebten Wohnformen gegeben worden sein. Wenn auch an manchen Stellen die durch die Anwendung des Stichprobenverfahrens gezogenen Grenzen die Aussage behinderten, konnten doch manche Fragen geklärt werden, die bei Totalerhebungen herkömmlicher Art nicht gelöst werden können.

Weitere Ergebnisse, insbesondere über die Ausstattung des gesamten Wohnungsbestandes, die Wohnflächen, die gezahlten Mieten und die Einkommen aller Haushalte werden jeweils in dieser Zeitschrift bekanntgegeben.

2. Wohnungsausstattung und Wohnungsmiete

Über die Ausstattung der Wohnungen und die zwischen Wohnungsausstattung und Wohnungsmiete bestehenden Zusammenhänge lag bisher verhältnismäßig wenig Material vor. Die Fülle der zu erfassenden Merkmale — vom Wohnungsabschluß über die Versorgungsanschlüsse, die sanitären Einrichtungen bis zur Art der Beheizung, der Wohnfläche und der Miethöhe — würde jeden Wohnungszählungsbogen herkömmlicher Art sprengen. Im Rahmen der 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungstatistik hat man daher die einzelnen Sachverhalte

durch Interviewer in den Wohnungen, d. h. also an Ort und Stelle, ermitteln lassen. Die Stichprobe, die rund 130 000 Wohnungen einbezog, war umfangreich genug, um nicht nur für das Bundesgebiet als Ganzes, sondern auch für die einzelnen Gemeindegrößenklassen zuverlässige Unterlagen zu erarbeiten.

Die Ergebnisse der Stichprobe sind behelfsmäßig durch das Anhängen von zwei Nullen hochgerechnet worden. Hierfür konnten bei dem gegenwärtigen Stand der Aufbereitung nur jene Fälle herangezogen werden, bei denen überhaupt ein Interview zustande kam. Wenn jegliche Anhaltspunkte über die tatsächlichen Verhältnisse fehlten und Lücken sich auch nicht durch die Informationen, die für die betreffende Wohnung aus der Totalzählung vom Herbst 1956 vorlagen, schließen ließen, konnten die Wohnungen in die eine oder andere Tabelle nicht eingruppiert werden. Die Ausfälle, die in den hier genannten Zahlen nicht enthalten sind, sind jedoch für die Aussagekraft des Materials über die strukturellen Zusammenhänge bedeutungslos. Die hochgerechneten Zahlen sind aber Mindestzahlen. Bei ihrer Beurteilung ist zudem zu berücksichtigen, daß sie infolge des üblichen Zufallsfehlers der Stichprobe, aber auch der bei der Erhebung und Aufbereitung nun einmal unvermeidlichen systematischen Fehler innerhalb bestimmter Schwankungsbreiten von den wahren Werten abweichen. Eine sorgfältige Überprüfung ergab, daß die Verwendbarkeit des Materials für praktische Zwecke hierdurch nicht beeinträchtigt wird.

Beschränkung der Untersuchung auf Normalwohnungen mit eigener Küche oder Kochnische

Alle bisherigen Untersuchungen des Wohnungsbestandes beruhten auf der schematischen Unterscheidung von Normalwohnungen und Notwohnungen. Sie folgten damit auch den international erarbeiteten Empfehlungen, die nur einen bestimmten Teil des Wohnungsbestandes als zur ständigen Unterbringung von Haushalten geeignet ansehen. Die Gruppe der Normalwohnungen — im wesentlichen definiert durch die Lage in einem normalen Gebäude, das Vorhandensein einer bauplanmäßig eingerichteten Küche oder Kochnische, sowie den Abschluß der Wohnung gegenüber dem Treppenflur oder nach außen (sogenannte bautechnische Einheit) — wird bei der Ausfüllung von Fragebogen durch den Wohnungsinhaber nicht immer zutreffend abgegrenzt. Im Rahmen der 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungstatistik wurde daher bei der Erhebung keine Aussage über den Wohnungstyp verlangt, sondern man nahm nachträglich durch Kombination bestimmter Einzelmerkmale, die der Interviewer festgestellt hatte, eine Gruppenbildung vor. Hierbei zeigte sich, daß seitens der Bevölkerung bei der Totalerhebung tatsächlich einige Mißverständnisse bei den in Normalgebäuden liegenden Unterkünften aufgetreten waren. Die Küchen sind seitens der Haushalte häufig auch dort als völlig ausreichend beurteilt worden, wo die erforderlichen Installationen nachträglich behelfsmäßig vorgenommen worden waren, das Merkmal „bauplanmäßige Küche oder Kochnische“ also nicht in vollem Umfang zutrifft. Soweit im folgenden von „Normalwohnungen“ die Rede ist, beziehen sich die Ausführungen immer nur auf Wohnungen mit voll ausgebauter Küche oder Kochnische. Es handelt sich also um eine sehr enge Auslegung, wobei davor gewarnt werden muß, jene Wohnungen in Normalgebäuden, die diesen Anforderungen nicht genügen, weil zwar der Wohnungsabschluß vorhanden ist, die sanitären Einrichtungen ebenfalls den heutigen Anforderungen genügen, die Küche jedoch vorerst nur behelfsmäßig eingerichtet ist, als für die Unterbringung von Haushalten in gleicher Weise ungeeignet anzusehen wie etwa Barackenunterkünfte oder Kellerwohnungen.

Bei dem Vorgehen der Zusatzerhebung war es auch möglich, die großen Unterschiede nach Art und Größe innerhalb der Gruppe der Normalwohnungen zu berücksichtigen. Insbesondere bei Überlegungen, die sich auf das Mietgefüge beziehen, werden wesentliche Unterschiede verwischt, wenn man die Ergebnisse für Normalwohnungen zusammengefaßt nachweist und keine Unterteilung nach Ausstattungstypen und der Quadratmeterzahl vornimmt.

Erhebliche Unterschiede in der Ausstattung je nach Gemeindegröße

Die Ausstattung der Wohnungen weist erhebliche Unterschiede sowohl nach Gemeindegrößenklassen als auch nach Eigentümer- und Mietwohnungen auf. Dies zeigt sich bereits bei den Versorgungsanschlüssen. Im gesamten Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) sind etwa 1,4 Mill. Normalwohnungen nicht an das öffentliche Wassernetz angeschlossen. Dies sind immerhin nahezu 13 vH aller Normalwohnungen. Während der Anteil dieser Wohnungen bei den Mietwohnungen mit 7 vH verhältnismäßig gering ist, macht er bei den Eigentümerwohnungen immerhin rund 21 vH aus. Gewiß wird in zahlreichen Fällen eine eigene Wasserversorgungsanlage auf dem Grundstück mit allen erforderlichen technischen Einrichtungen vorhanden sein, so daß die Wasserversorgung wie in jeder großstädtischen Mietwohnung gesichert ist; besonders in den kleinen Landgemeinden dürfte jedoch oftmals noch ein Brunnen mit Handpumpe außerhalb des Gebäudes die einzige Wasserversorgung darstellen. Mit zunehmender Gemeindegröße sinkt der Anteil der an das öffentliche Versorgungsnetz nicht angeschlossenen Wohnungen. Eine entscheidende Grenze scheint hierbei bei den Gemeinden von 5000 bis unter 10 000 Einwohnern zu liegen. Hier machen die Wohnungen ohne Wasseranschluß immerhin noch 12 vH aus, in den Gemeinden von 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern dagegen nur noch 6 vH. In den Großstädten mit 100 000 und mehr Einwohnern geht der Anteil der nicht an das öffentliche Netz angeschlossenen Wohnungen auf etwa 2,5 vH zurück. Hier wird man weitgehend unterstellen können, daß eigene moderne Wasserversorgungsanlagen vorhanden sind. In allen Gemeindegrößenklassen ist stets ein größerer Teil der Mietwohnungen als der Eigentümerwohnungen an das öffentliche Wassernetz angeschlossen.

Gegenüber diesen zum Teil doch noch recht beachtlichen Zahlen spielen Normalwohnungen, die keinen Stromanschluß besitzen, kaum noch eine Rolle. Es dürfte sich im Bundesgebiet nur um etwa 68 000 Wohnungen handeln, von denen nahezu die Hälfte in den Gemeinden mit weniger als 2 000 Einwohnern liegt.

Als wesentliches Merkmal für die Qualität des Wohnungsbestandes und damit für den erreichten Wohnstandard dürfte die Ausstattung mit einem Bad sowie das Vorhandensein eines WC anzusehen sein. Dabei ist das Merkmal „Bad“ insofern charakteristischer, als bei fehlender Kanalisation wie z. B. auf dem flachen Land der Einbau eines WC wegen der notwendigen eigenen Kläranlage außerordentlich teuer ist oder wie bei Kleinsiedlerstellen die Fäkalien zur Düngung des Gartenlandes mit herangezogen werden. Man wird also für Stadt und Land mit verschiedenen Anschauungen über das, was „angemessen“ ist, rechnen müssen.

Von den im Frühjahr 1957 vorhandenen Normalwohnungen mit eigener Küche oder Kochnische verfügten nahezu 45 vH der Mietwohnungen und 39 vH der Eigentümerwohnungen über ein eigenes Bad. Bezieht man die rund 107 000 zweckentfremdet verwendeten Bäder mit ein, so kommt man auf rund 4,3 Mill. Wohnungen mit einem eigenen Bad.

Weitere 12,9 vH der Mietwohnungen hatten eine andere Bademöglichkeit im Hause; bei den Eigentümerwohnungen waren es 21 vH. Damit verfügten immerhin mehr als 60 vH aller Eigentümerwohnungen über eine Bademöglichkeit der verschiedensten Art im Hause, bei den Mietwohnungen 58 vH. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen macht deutlich, wie problematisch die Berücksichtigung nur der unmittelbar zur Wohnung gehörenden Bäder wäre. In den ersten Nachkriegsjahren ist man oftmals bei den Mietwohnungen aus Ersparnisgründen dazu übergegangen, sogenannte „Gemeinschaftsbäder“ in den Kellern zu errichten; bei vielen Eigentümerwohnungen hat man aus bautechnischen Erwägungen ebenfalls das Bad außerhalb des Wohnungsabschlusses vorgesehen.

Der Durchschnitt für das Bundesgebiet als Ganzes verdeckt wesentliche regionale Unterschiede. Besonders in den kleinen Gemeinden läßt sowohl die Ausstattung der Mietwohnungen als auch die der Eigentümerwohnungen vielfach zu wünschen übrig, wogegen andererseits in den Großstädten die Ausstat-

tung der Wohnungen als verhältnismäßig gut angesehen werden muß. Hatten bei den Mietwohnungen in den Gemeinden von weniger als 2 000 Einwohner im Frühjahr 1957 immerhin noch rund 59 vH aller Wohnungen überhaupt keine Bademöglichkeit im Hause, so waren es in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern nur rund 34 vH. Bei den Eigentümerwohnungen lagen die Verhältnisse etwas günstiger als im Gesamtdurchschnitt. Hier sank der Anteil derartiger Wohnungen von 52 vH in den kleinen Gemeinden bis auf 27 vH in den Großstädten. Bei der Beurteilung dieser Relationen wird man berücksichtigen müssen, daß die fehlende Bademöglichkeit in den kleinen Gemeinden insofern schwerer als in mittleren und größeren Gemeinden wiegt, als öffentliche Badeanstalten meistens fehlen.

Für die Beurteilung der sanitären Verhältnisse ist neben der Frage der Bademöglichkeit die Art und die Lage der Toilette von Bedeutung. Je kleiner die Gemeinde, um so ungünstiger die Verhältnisse. Während im Bundesdurchschnitt rund ein Drittel aller Normalwohnungen kein WC hatte, waren es in den kleinen Landgemeinden nahezu drei Viertel. Die fehlende Kanalisation, die erheblichen Kosten für eigene Kläranlagen sowie die Möglichkeit, die Fäkalien mit zur Düngung zu verwerten, haben vielfach dazu geführt, daß dort selbst moderne Wohnungen zwar über ein Bad, jedoch nicht über ein WC verfügen. Stets liegen die Verhältnisse bei den Eigentümerwohnungen in dieser Hinsicht besonders ungünstig. Selbst in den Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern haben noch rund 21 vH aller Eigentümerwohnungen kein WC; bei den Mietwohnungen sind es dagegen nur rund 5 vH. In vielen Fällen liegt das WC außerhalb des Wohnungsabschlusses und wird von mehreren Parteien benutzt.

Bereits dieser kurze Überblick, der sich nur auf die wesentlichsten Ausstattungsmerkmale beschränkt, läßt erkennen, wie mannigfaltig die Verhältnisse bei den sogenannten „Normalwohnungen“ sind und welche zum Teil recht krassen Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen be-

stehen. Es sei an dieser Stelle darauf verzichtet, das umfangreiche Zahlenmaterial näher darzustellen. Die wichtigsten Ergebnisse über die Ausstattung der Wohnung sind im Juni dieses Jahres bereits in einem besonderen Statistischen Bericht¹⁾ veröffentlicht worden, der sowohl die Verhältnisse im gesamten Bundesgebiet, in den Ländern als auch in den einzelnen Gemeindegrößenklassen erkennen läßt.

Die Zusammenhänge zwischen Wohnungsausstattung und Wohnungsmiete

Die 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik vom Frühjahr 1957 gestattet es erstmals, den zwischen der Wohnungsausstattung, der Wohnungsgröße, dem Baualter der Wohnung und der Miethöhe bestehenden Zusammenhängen nachzugehen. Für eine solche Untersuchung sind zunächst einmal bestimmte Wohnungstypen nach der Ausstattung zu bilden. Hierzu stand im Rahmen der Interviewerhebung eine Fülle von Einzelmerkmalen zur Verfügung. Durch ihre Kombination wurden folgende wichtigste Typen herausgegriffen:

Wohnungen mit

Ofenheizung, Toilette außerhalb der Wohnung, jedoch kein WC, ohne Bad, ohne Wasserversorgung, mit oder ohne Elektrizitätsversorgung

Ofenheizung, Toilette außerhalb der Wohnung, jedoch kein WC, ohne Bad, mit Wasser- und Elektrizitätsversorgung

Ofenheizung, WC außerhalb der Wohnung, ohne Bad, mit Wasser- und Elektrizitätsversorgung

Ofenheizung, WC innerhalb der Wohnung, ohne Bad, mit Wasser- und Elektrizitätsversorgung

Ofenheizung, WC innerhalb der Wohnung, mit Bad, mit Wasser- und Elektrizitätsversorgung

Zentralheizung, WC innerhalb der Wohnung, mit Bad, mit Wasser- und Elektrizitätsversorgung

¹⁾ Statistischer Bericht, Arb.-Nr. VI/35/14, erschienen am 26. Juni 1959: Vorläufige Ergebnisse über die Ausstattung der Wohnungen — Beheizungseinrichtungen, Art der Beheizung, sanitäre Ausstattung, Anschlüsse an die öffentlichen Versorgungsnetze — nach der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57.

Tabelle 1: Die Normalwohnungen nach dem Anschluß an die öffentlichen Versorgungsnetze für Wasser und Strom, der Bademöglichkeit und nach Art und Lage der Toilette nach Gemeindegrößenklassen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeinden mit ... Einwohnern	Wohnverhältnis	Normal- wohnungen	Von 100 Normalwohnungen mit auswertbaren Angaben hatten								
			keinen Anschluß an die öffentl. Versorgungs- netze für		Bad in der Wohn- ung	andere keine		Toilette		davon	
			Wasser	Strom		Bademöglichkeit		ohne	mit	inner- halb des Wohnungs- abschlusses	außer- halb
						im Hause					
unter 2 000	Mietwohnungen	768 400	31,7	1,2	18,6	22,4	59,0	65,7	34,3	23,6	10,7
	Eigentümerwohnungen	1 822 100	34,5	1,4	23,0	25,5	51,5	75,9	24,1	19,4	4,7
	zusammen	2 590 500	33,7	1,3	21,6	24,6	53,8	72,8	27,2	20,7	6,5
2 000 bis unter 5 000	Mietwohnungen	607 100	17,0	0,6	27,0	21,3	51,7	48,3	51,7	35,6	16,1
	Eigentümerwohnungen	756 600	21,8	0,7	36,7	23,8	39,5	59,0	41,0	33,0	8,0
	zusammen	1 363 700	19,7	0,6	32,4	22,7	44,9	54,2	45,8	34,1	11,7
5 000 bis unter 10 000	Mietwohnungen	559 800	9,1	0,5	34,6	18,4	47,0	36,1	63,9	45,4	18,5
	Eigentümerwohnungen	456 000	14,5	0,6	45,2	20,8	34,0	44,2	55,8	44,0	11,8
	zusammen	1 015 800	11,5	0,5	39,3	19,5	41,2	39,7	60,3	44,8	15,5
10 000 bis unter 20 000	Mietwohnungen	536 500	4,2	0,4	41,8	17,1	41,1	27,7	72,3	52,1	20,2
	Eigentümerwohnungen	326 000	8,3	0,3	53,1	18,4	28,5	35,2	64,8	51,9	12,9
	zusammen	862 500	5,8	0,3	46,0	17,6	36,4	30,4	69,6	52,1	17,5
20 000 bis unter 50 000	Mietwohnungen	763 000	2,0	0,3	45,2	15,7	39,1	19,6	80,4	60,4	20,0
	Eigentümerwohnungen	312 100	5,8	0,3	55,4	18,6	26,0	28,0	72,0	59,3	12,7
	zusammen	1 075 100	3,1	0,3	48,2	16,5	35,3	22,0	78,0	60,0	18,0
50 000 bis unter 100 000	Mietwohnungen	572 400	1,8	0,5	48,2	11,3	40,5	15,1	84,9	63,8	21,1
	Eigentümerwohnungen	152 100	3,5	0,1	58,9	15,1	26,0	24,8	75,2	61,5	13,7
	zusammen	724 500	2,1	0,4	50,4	12,1	37,5	17,1	82,9	63,3	19,6
100 000 bis unter 500 000	Mietwohnungen	1 539 600	1,9	0,4	51,7	8,7	39,6	9,8	90,2	66,7	23,5
	Eigentümerwohnungen	316 900	5,4	0,3	59,4	9,7	30,9	21,2	78,8	62,7	16,1
	zusammen	1 856 500	2,5	0,4	53,0	8,9	38,1	11,7	88,3	66,1	22,2
500 000 und mehr	Mietwohnungen	1 605 500	1,3	0,3	58,6	7,8	33,6	5,1	94,9	80,8	14,1
	Eigentümerwohnungen	331 400	7,9	0,4	59,4	13,9	26,7	20,6	79,4	69,9	9,5
	zusammen	1 936 900	2,4	0,3	58,7	8,9	32,4	7,8	92,2	78,9	13,3
Insgesamt	Mietwohnungen	6 952 300	7,1	0,5	44,5	13,5	42,0	22,3	77,7	59,6	18,1
	Eigentümerwohnungen	4 473 200	21,3	0,8	38,8	21,3	39,9	52,2	47,8	39,0	8,8
	zusammen	11 425 500	12,7	0,6	42,3	16,5	41,2	33,4	66,6	51,9	14,7

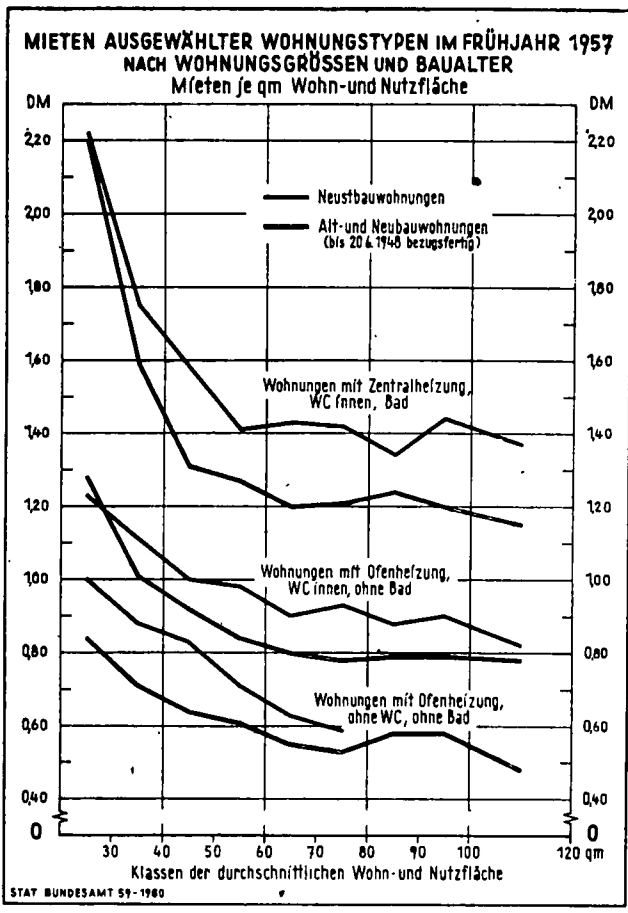
Bereits die kurze Beschreibung der für die Aufbereitung gewählten Wohnungstypen läßt erkennen, daß hierunter nur ein Teil der gesamten Wohnungen eingruppiert werden kann. Es gibt Wohnungen, die andere als die hier gewählten Kombinationen von Einzelmerkmalen aufweisen. Bei der Aufbereitung zeigte sich außerdem, daß die Interviewer nicht immer alle erforderlichen Einzelmerkmale ermittelt hatten. Derartige Wohnungen lassen sich selbstverständlich in die hier gebildeten Wohnungstypen auch dann nicht einordnen, wenn die wichtigsten Einzelmerkmale vorhanden sind, aber beispielsweise die Frage nach der Lage der Toilette nicht beantwortet wurde. Diese Ausfälle und die bereits in der Wahl der Wohnungstypen liegende Beschränkung berühren jedoch die Darlegung der sachlichen Zusammenhänge nur am Rande und mindern den Aussagewert des Materials bei wohnungs- und sozialpolitischen Überlegungen kaum. Der Nachweis der qm-Mieten für die ausgewählten Wohnungstypen ist jedenfalls weitaus aufschlußreicher als der bisherige schematische Nachweis von Durchschnittsmieten für Wohnungen gleicher Raumzahl, deren „Wohnwert“ je nach Ausstattung verschieden ist.

Der allgemein festzustellende Zusammenhang, daß die qm-Mieten um so höher sind, je kleiner die Wohnfläche der gesamten Wohnung ist, gilt für alle Ausstattungstypen und alle Baualterstufen. Er läßt sich ferner für alle Gemeindegrößenklassen eindeutig nachweisen. Dies erklärt sich weitgehend daraus, daß die sogenannte Installationszelle für kleine und große Wohnungen nahezu den gleichen Aufwand erfordert und daß sich ihre Kosten auf unterschiedliche Flächen verteilen. Auch ist bei kleinen Wohnungen das Verhältnis von nutzbarer Fläche des Gebäudes zu den Verkehrsflächen (Treppenhäuser u. dgl.) ungünstiger als in Gebäuden, die größere Wohnungen umfassen. Abweichungen hiervon treten nur dort auf, wo sich Mietwohnungen bestimmten Typs in bevorzugter oder benachteiligter Lage befinden und sich in den Mieten entweder gewisse Präferenzen ausprägen oder zahlungskräftige Mieter nur ungern in die betreffende Gegend ziehen. Trotz administrativer Lenkung des Wohnungsmarktes und teilweise Mietstop sind derartige Besonderheiten auch innerhalb des heutigen Mietgefüges noch erkennbar.

Bei gleichen Wohnungsgrößen steigen die qm-Mieten jeweils mit besserer Ausstattung. Wohnungen gleicher Größe und guter Ausstattung tendieren ferner selbst bei unterschiedlichem Baualter zu einem Mietniveau, das einheitlicher ist als vielfach angenommen wird. Die geringen Durchschnittsmieten von Altbauwohnungen, die sich bei schematischen Berechnungen nach der Raumzahl oder für ganze Wohnungseinheiten ergeben, und ihr Vergleich mit Neubaumieten, bei denen der Anteil der Wohnungen guter Ausstattung verhältnismäßig hoch ist, läßt dies nur unzureichend erkennen. Gerade unter den Altbauten sind Wohnungen ohne Bad und WC verhältnismäßig häufig; in den Großstädten finden sich ferner zahlreiche Mietwohnungen, bei denen die Toilette auf dem Treppenabsatz liegt und von mehreren Parteien benutzt werden muß. Die verhältnismäßig niedrigen qm-Mieten derartiger Wohnungen sind daher zum Teil auch Ausdruck ihres geringeren Wohnwertes. Andererseits mußten selbstverständlich die durchschnittlichen qm-Mieten unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten für Wohnungen gleicher Größe, gleicher Ausstattung und gleicher Lage geringere Abweichungen zeigen als dies zur Zeit der Fall ist. Greift man beispielsweise einmal Normalmietwohnungen mit Ofenheizung, mit Bad und WC innerhalb des Wohnungsabschlusses in den Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern heraus, so schwanken die qm-Mieten von durchschnittlich 1,02 DM bei den Altbauwohnungen bis zu 1,18 DM im Durchschnitt der entsprechenden Neubauwohnungen, wobei sich noch beträchtliche Unterschiede zwischen öffentlich geförderten und nicht öffentlich geförderten Wohnungen zeigen. Der Gesamtdurchschnitt der Neubauwohnungen liegt damit um rd. 16 vH über dem der Altbauwohnungen. Ein derartiger Vergleich ohne Berücksichtigung der Wohnungsgröße läßt jedoch wesentliche bautechnische Zusammenhänge außer acht. Beschränkt man sich hierbei auf Wohnungen von 60 bis unter 70 qm Fläche, so liegen die durchschnittlichen qm-Mieten aber immer noch zwischen 1,07 DM und 1,16 DM je nach Baualter. Die Unterschiede sind um so stärker, je kleiner die Gemeinde ist. Greift man den hier genannten Wohnungstyp ebenfalls mit einer Wohnfläche von 60 bis unter 70 qm für Gemeinden unter 20 000 Einwohner heraus, so ergeben sich je nach Baualter qm-Mieten von

Tabelle 2: Die errechneten durchschnittlichen Monatsmieten der Normalmietwohnungen je qm Wohn- und Nutzfläche nach Baualter und öffentlicher Forderung für ausgewählte Wohnungsgrößen und Ausstattungstypen nach Gemeindegrößenklassen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeinden mit ... Einwohnern	Wohnungen mit ... bis unter ... qm	Altbauwohnungen, vor dem 1. 4. 1924 bezugsfertig		Neubauwohnungen, vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 bezugsfertig		Neubauwohnungen, nach dem 20. 6. 1948 bezugsfertig						insgesamt	
		Miete je qm in DM	vH	Miete je qm in DM	vH	öffentlich geförderte Wohnungen		nicht öffentlich geförderte Wohnungen		zusammen		Miete je qm in DM	vH
						Miete je qm in DM	vH	Miete je qm in DM	vH	Miete je qm in DM	vH		
Normalmietwohnungen mit Ofenheizung, WC innen, mit Bad													
unter 20 000	50—60	0,79	100	0,89	112,7	1,02	129,1	1,06	134,2	1,03	130,4	0,99	125,3
	60—70	0,79	100	0,87	110,1	1,01	127,8	1,02	129,1	1,02	129,1	0,97	122,8
	70—80	0,88	100	0,80	90,9	1,05	119,3	1,03	117,0	1,04	118,2	0,95	108,0
20 000 bis unter 100 000	50—60	0,95	100	0,94	98,9	1,10	115,8	1,12	117,9	1,11	116,8	1,06	111,6
	60—70	0,95	100	0,92	96,8	1,09	114,7	1,16	122,1	1,11	116,8	1,05	110,5
	70—80	0,87	100	0,90	103,4	1,04	119,5	1,18	135,6	1,09	125,3	1,00	114,9
100 000 und mehr	50—60	1,11	100	1,02	91,9	1,13	101,8	1,23	110,8	1,16	104,5	1,12	100,9
	60—70	1,07	100	1,01	94,4	1,12	104,7	1,25	116,8	1,16	108,4	1,11	103,7
	70—80	1,00	100	0,97	97,0	1,07	107,0	1,26	126,0	1,14	114,0	1,06	106,0
Insgesamt	50—60	1,01	100	0,99	98,0	1,10	108,9	1,16	114,9	1,12	110,9	1,08	106,9
	60—70	0,99	100	0,97	98,0	1,09	110,1	1,17	118,2	1,12	113,1	1,07	108,1
	70—80	0,92	100	0,93	101,1	1,06	115,2	1,18	128,3	1,11	120,7	1,03	112,0
Normalmietwohnungen mit Zentralheizung, WC innen, mit Bad													
unter 20 000	50—60	0,90	100	0,84	93,3	1,25	138,9	1,28	142,2	1,27	141,1	1,12	124,4
	60—70	0,93	100	0,94	101,1	1,16	124,7	1,30	139,8	1,25	134,4	1,09	117,2
	70—80	0,80	100	1,02	127,5	1,12	140,0	1,07	133,8	1,08	135,0	1,02	127,5
20 000 bis unter 100 000	50—60	1,03	100	1,15	111,7	1,20	116,5	1,39	135,0	1,26	122,3	1,20	116,5
	60—70	0,87	100	1,12	128,7	1,33	152,9	1,53	175,9	1,39	159,8	1,22	140,2
	70—80	0,87	100	1,05	120,7	1,30	149,4	1,31	150,6	1,30	149,4	1,11	127,6
100 000 und mehr	50—60	1,39	100	1,35	97,1	1,33	95,7	1,80	115,1	1,47	105,8	1,42	102,2
	60—70	1,17	100	1,31	112,0	1,35	115,4	1,55	132,5	1,46	124,8	1,38	117,9
	70—80	1,27	100	1,33	104,7	1,38	108,7	1,58	124,4	1,51	118,9	1,42	111,8
Insgesamt	50—60	1,24	100	1,28	103,2	1,30	104,8	1,54	124,2	1,41	113,7	1,35	108,9
	60—70	1,07	100	1,24	115,9	1,34	125,2	1,52	142,1	1,43	133,6	1,33	124,3
	70—80	1,11	100	1,24	111,7	1,35	121,6	1,47	132,4	1,42	127,9	1,32	118,9



0,79 DM bis 1,02 DM. Die qm-Miete einer Neubauwohnung liegt hier also um 29 vH über der einer „gleichartigen“ Altbauwohnung.

Für zentralbeheizte Wohnungen sind die Unterschiede weit- aus stärker. In den Gemeinden unter 20 000 Einwohner ist die qm-Miete der Neubauwohnung gleicher Größe und Ausstattung um 35 bis 40 vH höher als die einer Altbau- wohnung.

Aus diesen Beispielen und aus der im Tabellenteil dieses Heftes veröffentlichten ausführlichen Übersicht geht eindeu- tig hervor, daß neben den Baualterstufen auch die Gemein- degrößtenklassen die qm-Mieten vergleichbarer Wohnungen er- heblich beeinflussen. Durchweg sind die Wohnungen in den kleineren Gemeinden billiger als gleichartige Wohnungen in den Großstädten. Dies dürfte weitgehend damit zusamen- hängen, daß sich in den Großstädten die höheren Grund- stückskosten und Anliegerbeiträge in den Mieten niederschla- gen und daß sich dort ferner bereits seit Jahrzehnten für den

Vermieter wegen der starken Zuwanderung in die Städte eine günstigere Marktsituation als auf dem flachen Lande er- geben haben mag. Der Einfluß dieser Faktoren ist infolge der jahrzehntelangen Wohnungszwangswirtschaft jedoch nur schwer nachweisbar. Andererseits mag ein erheblicher Teil der Wohnungen auf dem flachen Lande verbilligt an Fami- lienangehörige oder an Arbeitskräfte, die im Betrieb des Ge- bäudeeigentümers arbeiten, abgegeben worden sein.

Bereits diese kurzen Ausführungen dürften zur Genüge er- kennen lassen, wie differenziert das Mietgefüge auch heute noch trotz aller administrativen Maßnahmen ist und in wel- chem Maße die Wohnungsmieten durch die Ausstattung der Wohnungen bestimmt werden. Auch bei einem Vergleich des öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbaues mit dem frei- finanzierten und steuerbegünstigten Wohnungsbau treten die gleichen Zusammenhänge hervor; je kleiner die Wohnungen, um so höher die qm-Mieten, je besser die Ausstattung, um so teurer der qm Wohnfläche.

Bei der Durchsicht des gesamten Materials hat zunächst überrascht, daß in einigen Fällen die durchschnittlichen qm- Mieten des freifinanzierten und steuerbegünstigten Woh- nungsbaues niedriger als die des öffentlich geförderten so- zialen Wohnungsbaues waren. Die in ihrer Gliederungsmög- lichkeit beschränkte Stichprobe gestattet es nicht, den Ur- sachen nachzugehen; es muß jedoch berücksichtigt werden, daß ein erheblicher Teil der freifinanzierten Wohnungen als Einliegerwohnungen in sogenannten Einfamilienhäusern liegt und daß für derartige Wohnungen vielfach nicht die gleichen Mieten erzielt werden können wie in üblichen Miethäusern, weil ein Teil der Räume schräge Wände hat, der Zugang zur Wohnung durch die zur Wohnung des Gebäudeeigentümers gehörende Diele geht oder Nebenräume nur in geringem Um- fang vorhanden sind. Ein Teil dieser Wohnungen dürfte zu- dem verbilligt an Familienangehörige abgegeben worden sein; auch mag in dem einen oder anderen Fall nicht so scharf wie in der unternehmerischen Wohnungswirtschaft kalkuliert worden sein. Die „Kalkulationsschwäche“ der Bauherren wird daher sicherlich den Vergleich beeinträchtigen.

Wenn auch im Rahmen der 1 vH-Zusatzerhebung erstmals weit ins einzelne gehende Untersuchungen angestellt und die qm-Mieten bestimmter Wohnungstypen — beschrieben durch Ausstattung, Wohnfläche und Baualter — miteinander ver- glichen werden konnten, so beziehen diese Gliederungsprin- zipien einige Elemente nicht ein, die den Wohnwert einer Un- terkunft mit berühren. Das Vorhandensein eines Balkons, die Lage innerhalb der Gemeinde, die Frage der Geräuschbelästigung an Ausfall- oder Verkehrsstraßen, die Zweckmäßigkeit der Raumaufteilung, der zur Wohnung gehörende Nebenraum, die Ausstattung des Gebäudes mit zusätzlichen Einrichtungen wie automatischen Waschanlagen u. dgl., haben selbstver- ständlich zur Folge, daß im konkreten Einzelfall die qm-Mie- ten zum Teil recht beträchtlich um die hier nachgewiesenen Durchschnitte schwanken können. Dennoch dürfte mit der 1 vH-Zusatzerhebung sowohl der Sozialforschung als auch der Sozialpolitik reichhaltiges und brauchbares Material zur Ver- fügung gestellt worden sein.

Tabelle 3: Die errechneten durchschnittlichen Monatsmieten der Normalmietwohnungen je qm Wohn- und Nutzfläche für ausgewählte Ausstattungstypen und Wohnungsgrößen nach Baualter im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) nach Gemeindegrößtenklassen

in vH
Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeinden mit ... Einwohnern	Altbauwohnungen, vor dem 1. 4. 1924 bezugsfertig			Neubauwohnungen, vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 bezugsfertig			Neubauwohnungen, nach dem 20. 6. 1948 bezugsfertig		
	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... bis unter ... qm			mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... bis unter ... qm			mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... bis unter ... qm		
	50—60	60—70	70—80	50—60	60—70	70—80	50—60	60—70	70—80
Normalmietwohnungen mit Ofenheizung, WC innen, mit Bad									
unter 20 000	100	100	100	100	100	100	100	100	100
20 000 bis unter 100 000	120,3	120,3	98,9	105,6	105,7	112,5	107,8	108,8	104,8
100 000 und mehr	140,5	135,4	113,6	114,6	116,1	121,3	112,6	113,7	109,6
Insgesamt	127,8	125,3	104,5	111,2	111,5	116,3	108,7	109,8	106,7
Normalmietwohnungen mit Zentralheizung, WC innen, mit Bad									
unter 20 000	100	100	100	100	100	100	100	100	100
20 000 bis unter 100 000	114,4	93,5	108,8	136,9	119,1	102,9	99,2	111,2	120,4
100 000 und mehr	154,4	125,8	158,8	160,7	139,4	130,4	115,7	116,8	139,8
Insgesamt	137,8	115,1	138,8	152,4	131,9	121,6	111,0	114,4	131,5

3. Die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen

Über die Zusammenhänge zwischen Einkommen und Miete lag in der amtlichen Statistik der Nachkriegsjahre — abgesehen von den Nachweisungen des Mietaufwandes im Rahmen der Verwendung des Sozialprodukts und einigen Spezialuntersuchungen begrenzten Umfangs — bisher wenig Material vor. Die Auswertung der Wirtschaftsrechnungen von 420 Haushalten, die monatlich über ihre Einnahmen und Ausgaben Buch führen, vermittelt zwar einige Anhaltspunkte, welche Rolle die Ausgaben für Wohnung, Heizung, Beleuchtung usw. im Rahmen des Haushaltsbudgets spielen; die Erhebungsbasis ist jedoch verhältnismäßig schmal und vor allem sind Haushaltstyp und Einkommensschicht von vornherein genau festgelegt, so daß sich zwar für wichtige Bevölkerungsgruppen etwas aussagen läßt, jedoch nicht für alle zur Miete wohnenden Haushalte und schon gar nicht für die innerhalb der großen Gruppe der Hauptmieter nun einmal festzustellenden sehr differenzierten Schichten.

Im Rahmen der Wohnungsstatistik 1956/57 wurde daher den Zusammenhängen zwischen Miete und Einkommen nachgegangen. Da sich die Vielzahl der zu ermittelnden Sachverhalte — von der Zusammensetzung und Höhe des Haushaltseinkommens über die Größe der Wohnungen, ihre Ausstattung bis zu ihren Mieten — nur im Wege eines persönlichen Gesprächs zwischen einem eigens dafür ausgebildeten Interviewer und dem betreffenden Haushalt feststellen läßt, und da das Interviewverfahren verhältnismäßig teuer ist, wurden die erforderlichen Ausgangsdaten nur in 1 vH aller Wohnungen und Haushalte beschafft. Der Umfang der Stichprobe (rd. 168 000 Haushalte im Bundesgebiet [ohne Saarland und Berlin], darunter 69 000 Hauptmieterhaushalte mit ausführlichen Angaben) war jedoch verhältnismäßig hoch angesetzt und reicht aus, die für wohnungs-, sozial- und wirtschaftspolitische Überlegungen benötigten Angaben mit der hierfür erforderlichen Genauigkeit bereitzustellen.

Die Ergebnisse der in den Monaten März/Mai 1957 durchgeführten 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik sind behelfsmäßig durch das Anhängen von zwei Nullen auf das volle Ergebnis hochgerechnet worden. Wegen des Umfanges der Stichprobe unsichere Zahlen sind in Klammern gesetzt.

Alle Ergebnisse über Sachverhalte und Zusammenhänge gelten streng genommen nur für den Zeitpunkt ihrer Erhebung. Die inzwischen eingetretenen Veränderungen, d. h. sowohl die Einkommenssteigerungen wie die Erhöhung der Mietausgaben haben das absolute Niveau der entsprechenden Zahlen etwas erhöht, die relative Belastung dürfte sich jedoch nur verhältnismäßig geringfügig geändert haben.

Haushaltsnettoeinkommen als Ausgangsbasis

Wer die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen untersucht, muß zunächst entscheiden, ob er lediglich vom Einkommen des Haushaltsvorstandes oder von dem des ge-

samten Haushalts ausgehen will. Der wirtschaftliche Spielraum der Haushalte erscheint ferner unterschiedlich, je nach dem, ob man nur die in Geld erzielten Einkünfte berücksichtigt oder auch Naturaleinkommen wie Deputate, den Ertrag eines eigenen Gartens u. dgl. einbezieht. Da im allgemeinen die Miete den Haushalt als Ganzes belastet und nicht nur den Haushaltsvorstand allein, wurde bei der 1 vH-Zusatzerhebung das sog. Haushaltsnettoeinkommen ermittelt. Es ist jene Summe, die letztlich das Konsumverhalten der Haushalte bestimmt und für deren Verwendung die Haushalte ihren Wirtschaftsplan aufstellen. Allerdings trifft die Annahme, daß der Haushalt von einem einheitlichen Wirtschaftsplan ausgeht und die vorhandenen Mittel innerhalb dieses Plans für bestimmte Ausgabengruppen vorsieht und ausgibt, nicht ohne weiteres für Haushalte zu, in denen mehrere erwachsene Einkommensbezieher leben, die berufstätig sind. Ihr Beitrag zum gemeinsam bewirtschafteten Einkommen beschränkt sich häufig auf einen Zuschuß zur Haushaltskasse (Kostgeld, Mietzuschuß); im übrigen disponieren sie über ihren „Einkommensrest“ selbständig nach eigenem Wirtschaftsplan. Die Addition der vollständigen Einkommen aller Haushaltsmitglieder ergibt in einem derartigen Fall zweifellos einen höheren Betrag, als dem Inhalt der gemeinsamen „Haushaltskasse“, aus der die Miete gezahlt wird, entspricht. Bei der Verwendung der Ergebnisse für sozialpolitische Überlegungen wird man dies jedoch insofern berücksichtigen müssen, als die nachgewiesene, auf das gesamte Haushaltseinkommen bezogene Mietbelastung niedriger ist, als sie manchmal von der Bevölkerung empfunden wird.

Die vorliegende Untersuchung bleibt auf Haushalte beschränkt, die als Hauptmieter in sog. Normalwohnungen untergebracht sind. Es handelt sich im wesentlichen um Wohnungen, die in Normalgebäuden liegen, über eine eigene Küche oder Kochnische verfügen und im allgemeinen auch gegenüber dem Treppenhaus abgeschlossen sind. Unter den Hauptmieterhaushalten waren

659 500 Haushalte; in denen der Haushaltsvorstand Selbstständiger war

1 914 500 Haushalte von Angestellten und Beamten

2 512 900 Arbeiterhaushalte

1 837 900 Haushalte, deren Vorstand als Rentner, Pensionär u. ä. nicht im Erwerbsleben tätig war.

Die soziale Schichtung der Hauptmieterhaushalte, soweit man sie überhaupt aus Angaben über die berufliche Stellung des Haushaltsvorstandes ableiten kann, weicht damit erheblich von der sozialen Schichtung aller Haushalte ab. Nur 25 vH der Selbständigen-Haushalte, aber 52 vH der Arbeitnehmerhaushalte zählen zu den Hauptmietern in Normalwohnungen; von den Rentnerhaushalten haben rd. 42 vH eine eigene Normalwohnung gemietet. Die hier veröffentlichten Ergebnisse über die Einkommensstruktur der Hauptmieterhaushalte lassen daher keine Rückschlüsse auf die Abstufung

Tabelle 1: Die Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und nach der Haushaltgröße im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Behelfsmäßig hochgerechnete Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Einkommensgruppe in DM ¹⁾	Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen mit ... Personen													
	insgesamt		1		2		3		4		5		6 und mehr	
	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH	1 000	vH
unter 200	459,0	6,6	288,4	38,9	137,2	7,0	24,8	1,3	43,2	3,2	11,2	1,8	(6,1)	1,6
200 bis unter 300	511,9	7,4	135,7	18,3	245,7	12,6	78,6	4,2	149,9	11,1	43,5	7,1	15,6	4,0
300 bis unter 400	1 005,6	14,5	89,7	12,1	406,1	20,7	300,8	16,0	222,7	16,5	82,1	13,5	37,2	9,6
400 bis unter 500	1 056,3	15,3	51,1	6,9	326,4	16,7	336,8	17,9	198,9	14,8	82,4	13,5	38,4	9,9
500 bis unter 600	870,9	12,6	26,2	3,5	234,3	12,0	290,7	15,5	165,3	12,3	66,3	10,9	37,5	9,7
600 bis unter 700	637,1	9,2	13,7	1,9	134,0	6,8	220,3	11,7	119,6	8,9	58,9	9,7	34,2	8,9
700 bis unter 800	445,9	6,4	11,4	1,5	78,1	4,0	146,4	7,8	83,5	6,2	45,4	7,4	29,0	7,5
800 bis unter 900	285,4	4,1			41,9	2,1	82,9	4,4	59,4	4,4	35,1	5,8	26,4	6,8
900 bis unter 1 000	194,2	2,8			24,9	1,3	46,1	2,4	62,0	4,6	46,2	7,6	36,8	9,5
1 000 bis unter 1 200	216,9	3,1	8,5	1,2	23,7	1,2	44,3	2,4	30,9	2,3	28,5	4,3	33,7	8,7
1 200 bis unter 1 500	127,3	1,9			14,2	0,7	20,9	1,1	13,9	1,0	11,2	1,8	21,3	5,5
1 500 und mehr	67,9	1,0			8,1	0,4	12,2	0,6						
zusammen	5 878,4	84,9	624,7	84,3	1 674,6	85,5	1 604,8	85,3	1 149,3	85,3	508,8	83,4	316,2	81,7
außerdem ohne Einkommensangabe	1 047,8	15,1	116,5	15,7	284,7	14,5	276,7	14,7	198,1	14,7	101,1	16,6	70,7	18,3
Insgesamt	6 926,2	100	741,2	100	1 959,3	100	1 881,5	100	1 347,4	100	609,9	100	386,9	100

¹⁾ Nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen

der Haushaltseinkommen bei der Gesamtheit der Haushalte zu.

Als Miete ist stets die Raummiete der gesamten Wohnung, zuzüglich der auf den Hauptmieter überwälzbaren Umlagen wie Wassergeld, Zählergebühren u. dgl. angesetzt worden. Kosten für Heizung und Beleuchtung sowie für evtl. vom Hauptmieter zu tragende Schönheitsreparaturen u. dgl. sind nicht berücksichtigt.

Unterbringungsverhältnisse und Haushaltseinkommen

Die Größe der Wohnungen steigt mit zunehmender Größe des Haushalts. Schwerpunkte ergeben sich bei Einpersonenhaushalten bei einer Wohnfläche (stets einschl. der Küche) von 30 bis 40 qm, bei Zwei- und Dreipersonenhaushalten bei 40 bis 50 qm, bei Vier- und Fünfpersonenhaushalten zwischen 50 und 60 qm. Allerdings ist eine ganze Reihe der größeren Haushalte gemessen an der Wohn- und Nutzfläche der Wohnungen keineswegs besonders günstig untergebracht. So hatten immerhin 17 vH der Vierpersonenhaushalte Wohnungen inne, die weniger als 40 qm Wohnfläche umfaßten; nahezu 30 vH der Fünfpersonenhaushalte lebten in Wohnungen mit weniger als 50 qm.

Die qm-Zahlen lassen nicht ohne weiteres ein Urteil darüber zu, ob eine Wohnung für eine Familie ausreicht oder nicht. Je nach Haushaltsstruktur hängt dies nicht nur von der Wohnfläche, sondern auch von der Raumaufteilung ab. Hinter den gleichen Flächen verbergen sich häufig verschiedene Wohnraumzahlen.

Die Unterbringungsverhältnisse werden stark von der Einkommenshöhe beeinflusst. Dies wird deutlich, wenn man die Haushalte sowohl nach der Personenzahl als auch nach ihrer Einkommenshöhe gruppiert und innerhalb jeder Einkommensschicht die durchschnittlichen Wohn- und Nutzflächen der Wohnungen errechnet. Bei allen Haushalten gleich welcher Größe nehmen mit steigendem Einkommen auch die Wohnungsgrößen zu. Abgesehen von den Einpersonenhaushalten, die stets für sich betrachtet werden müssen und bei denen vor allem in den höheren Einkommensschichten flächenmäßig kleine gut ausgestattete Ein- und Zweiraumwohnungen (Appartements) eine Rolle spielen, zeigt sich hierbei ein nahezu kontinuierlicher Verlauf.

Wichtig für zahlreiche Überlegungen sind vor allem die Mehrpersonenhaushalte. Bei den Dreipersonenhaushalten umfassen beispielsweise die Wohnungen in der Einkommensstufe von 200 bis unter 300 DM durchschnittlich 45,8 qm, in der Einkommensschicht von 1 200 bis 1 500 DM dagegen 79,8 qm. Bei den größeren Haushalten sind die Unterschiede nicht mehr ganz so kraß. So haben die Fünfpersonenhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von 200 bis 300 DM

Wohnungen mit durchschnittlich 51,2 qm Wohnfläche, die von 1 200 bis 1 500 DM dagegen solche von 81,5 qm. Dies erklärt sich daraus, daß bei größeren Haushalten — weitgehend unabhängig vom Einkommen — ein bestimmtes Flächenmaß nicht unterschritten werden kann und daß andererseits oberhalb einer gewissen Versorgungslage der finanzielle Spielraum des Haushalts eher für eine bessere Versorgung mit Konsumgütern als für eine weitere Verbesserung der Wohnverhältnisse ausgenutzt wird. Außerdem sind große Wohnungen, sofern sie einigen Komfort bieten sollen, verhältnismäßig knapp und schwer zu beschaffen. Wer es sich leisten kann, zieht häufig auch das Wohnen im eigenen Haus vor und scheidet damit aus dem Kreis der Hauptmieter aus.

Ein richtiges Bild der unterschiedlichen Wohnverhältnisse der einzelnen Haushalte gewinnt man erst, wenn man jeweils die durchschnittliche Wohnfläche je Person errechnet. Hierbei muß allerdings davon abgesehen werden, daß in den größeren Wohnungen oftmals Untermieter aufgenommen wurden, um das Haushaltsnettoeinkommen zu erhöhen; dann ist, wenn auch nur in einem Teil der Fälle, die tatsächlich verfügbare Wohnfläche geringer als der hier errechnete Durchschnitt zunächst ausweist. Auch ist zu berücksichtigen, daß die Wohn- und Nutzfläche der Wohnung die Küche sowie die Nebenräume wie Bad und Toilette umfaßt. Besonders bei kleinen Wohnungen erscheinen daher bei einer derartigen Berechnung die Verhältnisse etwas günstiger als sie in Wirklichkeit sind.

Unterstellt man einmal, daß in den Wohnungen keine Untermieter untergebracht sind, d. h. also, der Haushalt über die gesamte Wohnung verfügen könnte, so sinkt in der Einkommensschicht von 400 bis 500 DM die durchschnittliche Wohn- und Nutzfläche je Person von 25,2 qm bei den Zweipersonenhaushalten und 13,1 qm bei den Vierpersonenhaushalten bis auf 9,0 qm bei den Sechspersonenhaushalten. In der Einkommensschicht von 700 bis 800 DM sind die Abstufungen ebenfalls stark ausgeprägt. Auf jede Person kommen hier bei den Zweipersonenhaushalten 30,7 qm, bei den Vierpersonenhaushalten 15,8 qm und bei den Sechspersonenhaushalten schließlich 10,7 qm. Für jede Einkommensschicht wiederholt sich das gleiche Bild, wenn auch stets auf etwas höherem Niveau. Die Unterbringungsverhältnisse sind damit auch innerhalb der gleichen Einkommensschicht wesentlich durch die Haushaltsgröße mit bestimmt.

Durchschnittsmieten und Einkommen

Die unterschiedlichen Wohnverhältnisse der Haushalte prägen sich selbstverständlich auch in den Mieten aus. Zweipersonenhaushalte mit einem Monatseinkommen von 300 bis

Tabelle 2: Durchschnittliche Wohn- und Nutzfläche der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach der Haushaltsgröße¹⁾ und nach Einkommensgruppen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57 qm

Haushalte mit . . . Personen	Durchschnittliche Wohn- und Nutzfläche der Haushalte ¹⁾ mit einem Haushaltsnettoeinkommen von . . . bis . . . DM														ohne An- gabe	Ins- ge- samt
	unter 200	200	300	400	500	600	700	800	900	1 000	1 200	1 500	1 500 und mehr			
		bis 300	unter 400	bis 500	unter 600	bis 700	unter 800	bis 900	unter 1 000	bis 1 200	unter 1 500					
1 Person	43,7	49,1	50,6	50,6	56,6	58,3	68,3	71,1	67,3	61,9	65,5	71,3	54,1	49,0		
2 Personen	43,2	45,2	47,6	50,4	53,2	56,0	61,3	64,3	68,6	69,4	66,5	68,6	60,6	52,4		
3 Personen	48,6	45,8	47,6	50,5	54,3	57,0	60,0	63,5	68,9	73,7	79,8	87,4	64,9	56,1		
4 Personen	53,8	48,7	49,0	52,3	56,1	58,7	63,1	63,6	66,5	73,1	82,8	95,2	70,1	60,2		
5 Personen	40,5	51,2	50,7	54,6	59,4	61,7	64,2	68,3	68,3	74,0	81,5	97,9	76,7	65,4		
6 Personen	51,7	46,3	51,5	53,9	59,8	62,3	64,2	66,6	70,3	71,5	80,8	93,7	77,8	67,2		
7 und mehr Personen . .	—	57,9	54,0	56,5	55,5	63,0	64,8	70,9	78,8	76,7	80,2	93,6	83,0	73,6		
Insgesamt	44,0	46,7	48,3	51,3	55,2	58,1	62,1	64,9	69,2	72,9	81,7	92,5	65,7	56,7		
Durchschnittliche Wohn- und Nutzfläche je Person ²⁾																
1 Person	43,7	49,1	50,6	50,6	56,6	58,3	68,3	71,1	67,3	61,9	65,5	71,3	54,1	49,0		
2 Personen	21,6	22,6	23,8	25,2	26,6	28,0	30,7	32,2	34,3	34,7	43,3	44,3	30,3	26,2		
3 Personen	16,2	15,3	15,9	16,8	18,1	19,0	20,0	21,2	23,0	24,6	26,6	29,1	21,6	18,7		
4 Personen	13,5	12,2	12,3	13,1	14,0	14,7	15,8	15,9	17,1	18,3	20,7	23,8	17,5	15,1		
5 Personen	8,1	10,2	10,1	10,9	11,9	12,3	12,8	13,7	13,7	14,8	16,3	19,6	15,3	13,1		
6 Personen	8,6	7,7	8,6	9,0	10,0	10,4	10,7	11,1	11,7	11,9	13,5	15,6	13,0	11,2		
7 und mehr Personen . .	—	7,5	7,0	7,4	7,2	8,2	8,4	9,2	10,2	10,0	10,4	12,2	10,8	9,6		
Insgesamt	29,9	21,8	17,8	16,6	17,0	17,0	17,3	17,0	17,3	17,3	18,0	20,0	20,9	18,4		

¹⁾ Nur der Hauptmieterhaushalte, bezogen auf die Fläche der gesamten Wohnung — ²⁾ Nur der Personen der Hauptmieterhaushalte, bezogen auf die Fläche der gesamten Wohnung.

Tabelle 3: Monatliche Durchschnittsmiete für die gesamte Wohnung der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach der Haushaltsgröße und nach Einkommensgruppen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Haushalte mit ... Personen	Durchschnittsmiete der Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... bis DM														ohne An- gabe	ins- ge- samt
	unter 200	200 bis 300	300 unter bis 400	400 unter bis 500	500 unter bis 600	600 unter bis 700	700 unter bis 800	800 unter bis 900	900 unter bis 1 000	1 000 unter bis 1 200	1 200 unter bis 1 500	1 500 und mehr				
DM																
1 Person	38,01	45,75	52,05	58,69	70,08	72,87	86,36	89,13	(81,36)	(83,38)	90,50	120,91	60,22	49,08		
2 Personen	34,01	37,93	42,11	46,91	51,78	58,86	65,69	75,85	80,65	84,02	104,50	103,33	64,84	50,75		
3 Personen	35,74	36,08	41,16	45,78	50,56	53,23	58,21	63,02	71,35	79,42	90,13	107,04	66,40	53,15		
4 Personen	35,37	36,55	40,55	45,40	49,91	51,98	56,52	60,92	66,46	73,35	87,26	110,20	68,69	55,19		
5 Personen	(28,00)	33,90	39,41	46,43	51,70	53,25	55,46	60,73	60,53	68,26	84,43	104,66	72,03	58,39		
6 Personen	(37,50)	(28,33)	38,96	44,89	49,28	53,23	54,56	57,23	61,38	63,01	80,28	88,88	71,47	58,87		
7 und mehr Personen	—	(30,56)	(42,76)	41,18	44,11	45,82	47,43	52,70	60,71	64,05	67,29	75,33	71,35	58,72		
Insgesamt	36,63	39,48	42,35	46,57	51,33	54,41	58,77	63,39	67,87	73,17	85,66	99,20	66,60	53,20		
Durchschnittsmiete in vH des Haushaltsnettoeinkommens																
1 Person	25,3	18,3	14,9	12,6	12,7	11,2	11,5	10,5	(8,6)	(7,6)	6,7	7,6	—	—		
2 Personen	22,7	15,2	12,0	10,4	9,4	9,1	8,8	8,9	8,5	7,6	7,7	6,5	—	—		
3 Personen	23,8	14,4	11,8	10,2	9,2	8,2	7,8	7,4	7,5	7,2	6,7	6,7	—	—		
4 Personen	23,6	14,6	11,6	10,1	9,1	8,0	7,5	7,2	7,0	6,7	6,5	6,9	—	—		
5 Personen	(18,7)	13,6	11,3	10,3	9,4	8,2	7,4	7,1	6,4	6,2	6,3	6,5	—	—		
6 Personen	(25,0)	(11,3)	11,1	10,0	9,0	8,2	7,3	6,7	6,5	5,7	5,9	5,6	—	—		
7 und mehr Personen	—	(12,2)	(12,2)	9,2	8,0	7,0	6,3	6,2	6,4	5,8	5,0	4,7	—	—		
Insgesamt	24,4	15,8	12,1	10,3	9,3	8,4	7,8	7,5	7,1	6,7	6,3	6,2	—	—		

400 DM zahlen im Durchschnitt 42,11 DM für „Durchschnittswohnungen“ von 47,6 qm Wohn- und Nutzfläche, in der Einkommensschicht von 1000 bis unter 1 200 DM dagegen 84,02 DM für 69,4 qm. Ähnliche Abstufungen, wenn auch nicht in gleichem Maße, ergeben sich für die übrigen Haushalte. So wenden beispielsweise die Vierpersonenhaushalte mit einem Einkommen von 300 bis 400 DM für Wohnungen mit einer Durchschnittsfläche von 49,0 qm 40,55 DM auf, in der Einkommensschicht von 1 000 bis 1 200 DM dagegen für 73,1 qm 73,35 DM. Innerhalb der gleichen Einkommensschicht sinken mit zunehmender Haushaltsgröße im allgemeinen auch die Durchschnittsmieten, obwohl die Wohnflächen der Wohnungen steigen. Da die Haushalte mit ihrem Einkommen alle Grundbedürfnisse befriedigen müssen und darüber hinaus auch noch einiges für den variablen Konsum zur Verfügung stehen soll, sind letztlich auch die Aufwendungen für Miete innerhalb eines bestimmten Spielraumes vorgegeben. Die Haushalte können daher nur dann bei steigender Haushaltsgröße und sinkendem absolutem Mietaufwand eine größere Wohnfläche erreichen, wenn sie auf Wohnungen mit billigeren qm-Mieten, d. h. also auf Altbauwohnungen ausweichen. Die nachstehende Tabelle läßt eindeutig erkennen, daß zwar innerhalb gleicher Haushaltsgrößen von Einkommensschicht zu Einkommensschicht die qm-Mieten steigen, d. h. also, daß Haushalte mit höheren Einkommen in sehr viel stärkerem Maße in den relativ teuren Neubauwohnungen untergebracht sein müssen als die Haushalte der unteren Einkommensschicht. Innerhalb der gleichen Einkommensschicht sinken dagegen die qm-Mieten mit steigender Haushaltsgröße. Dies bestätigt, daß vor allem die größeren Haushalte der niedrigen Einkommensstufe in sehr viel stärkerem Maße zu den Bewohnern von Altbauwohnungen zählen als die übrigen Haushalte. Hinsichtlich der Ausstattung liegt ein erheblicher Teil dieser Wohnungen unter dem allgemeinen Standard. Nur auf diese Weise konnten sich für diese Haushalte innerhalb des durch Personen- und Einkommen gesetzten Rahmens bei sinkendem absolutem Mietaufwand geringfügig steigende Wohnflächen ergeben.

Die Mietausgaben im Verhältnis zum Einkommen

Die Relation zwischen dem Haushaltsnettoeinkommen und der Miete für die gesamte Wohnung ist die Mietbelastung der Haushalte. Es wurde bereits erwähnt, daß es wenig Sinn gehabt hätte, die Miete lediglich auf das Einkommen des Haushaltsvorstandes zu beziehen, da auch in den Fällen, in denen mehrere Einkommensbezieher im Haushalt vorhanden sind, diese in irgendeiner Form zur Befriedigung der Wohnbedürfnisse beitragen. Eine gewisse Problematik ergibt sich, wenn der Anteil der Natureinkommen am Haushaltseinkommen verhältnismäßig hoch ist und die Bezahlung der Miete einen großen Teil des Geldeinkommens in Anspruch nimmt. Natureinkünfte können häufig nicht oder nur sehr schwer am Markt in Geldeinkommen umgewandelt werden; oftmals fehlt, wie in den kleinen Gemeinden, eine entsprechende Nachfrage. Sofern der Haushalt mit seinem nach der Bezahlung der Miete verbleibenden Einkommensrest Guter kaufen will (oder muß), wird er daher sehr genau kalkulieren müssen. Wäre er andererseits in der Wahl seiner Wohnung frei, so müßte er darauf achten, daß die Miete nicht einen zu großen Teil seines Geldeinkommens beansprucht. Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß stets dann, wenn innerhalb eines Haushalts getrennte Wirtschaftsplane aufgestellt werden und Haushaltsangehörige lediglich einen von vornherein festgesetzten Beitrag zur Haushaltskasse leisten, die Addition der Einzeleinkommen ein größeres verfügbares Einkommen ergibt, als in der Haushaltskasse vorhanden ist. Dies trifft jedoch nur für einen geringen Teil der Haushalte zu, die sich auch insofern in einer Übergangssituation befinden, als die erwachsenen Haushaltsmitglieder früher oder später aus dem Haushaltsverband ausscheiden dürften.

Oftmals haben Haushalte Untermieter aufgenommen, um ihr Einkommen zu erhöhen und die Relation zur Miete der gesamten Wohnung zu verbessern. Es bleibt zunächst offen, ob und in welchem Maße ein Teil der Mietbelastung des Haushalts auf den Untermieter überwälzt wird. Man wird jedoch beachten müssen, daß der Hauptmieter verpflichtet ist, dem Hauseigentümer die Miete für die gesamte Wohnung

Tabelle 4: Monatliche Durchschnittsmiete je qm Wohn- und Nutzfläche der gesamten Wohnung der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach der Haushaltsgröße und nach Einkommensgruppen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

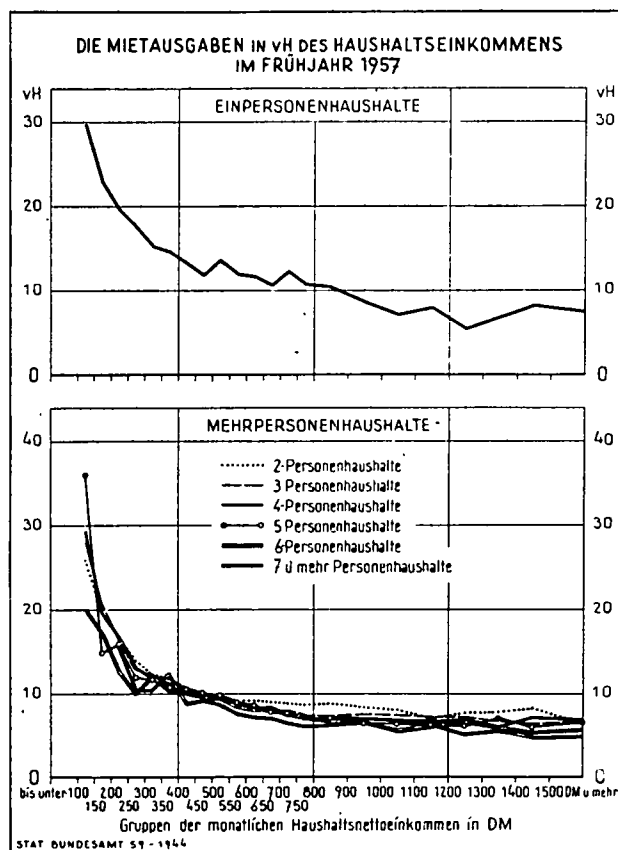
Haushalte mit ... Personen	Monatliche Durchschnittsmiete je qm bei einem Haushaltsnettoeinkommen von ... bis ... DM														insgesamt
	unter 200	200 bis 300	300 bis 400	400 bis 500	500 bis 600	600 bis 700	700 bis 800	800 bis 900	900 bis 1 000	1 000 bis 1 200	1 200 bis 1 500	1 500 und mehr	ohne Angabe		
1 Person	0,87	0,93	1,03	1,12	1,24	1,25	1,26	1,25	1,21	1,35	1,38	1,70	1,11	1,00	
2 Personen	0,79	0,84	0,88	0,93	0,97	1,05	1,07	1,18	1,18	1,21	1,21	1,17	1,07	0,97	
3 Personen	0,74	0,79	0,86	0,91	0,93	0,93	0,97	0,99	1,04	1,08	1,13	1,22	1,02	0,95	
4 Personen	0,66	0,75	0,83	0,87	0,89	0,89	0,90	0,96	0,97	1,00	1,05	1,16	0,98	0,92	
5 Personen	0,69	0,66	0,78	0,85	0,87	0,86	0,86	0,89	0,89	0,92	1,04	1,07	0,94	0,89	
6 Personen	0,73	0,61	0,76	0,83	0,82	0,85	0,85	0,86	0,87	0,88	0,99	0,95	0,92	0,88	
7 und mehr Personen	—	0,53	0,79	0,73	0,79	0,73	0,73	0,74	0,78	0,84	0,84	0,81	0,86	0,80	
Insgesamt	0,83	0,85	0,88	0,91	0,93	0,94	0,95	0,98	0,98	1,00	1,05	1,07	1,01	0,94	

und nicht etwa nur für den von ihm selbst genutzten Wohnraum zu bezahlen. Gerät der Untermieter gegenüber seinem Vermieter in Verzug oder kündigt er kurzfristig, bleiben die vertraglichen Verpflichtungen des Hauptmieters in vollem Umfange bestehen. Im allgemeinen dürfte die Untermiete wenigstens die anteilige Raummiete für das dem Untermieter überlassene Zimmer decken und insofern den Haushalt des Wohnungsinhabers entlasten.

Allgemein läßt sich, wenn man von den Gesamtdurchschnitten ausgeht, feststellen, daß bei höheren Einkommen die Mietbelastung der Haushalte gering, bei niedrigeren Einkommen verhältnismäßig hoch ist. In allen Einkommensschichten liegt hierbei die Mietbelastung der Einpersonenhaushalte, die über eine eigene Normalwohnung verfügen, beträchtlich über jener der Mehrpersonenhaushalte. So werden in der untersten Einkommensstufe (weniger als 200 DM) 25 vH in zahlreichen Fällen bei weitem überschritten. Einpersonenhaushalte mit einem durchschnittlichen Monatseinkommen von 300 bis 400 DM geben im allgemeinen 15 vH für die Miete der Wohnung aus, Haushalte mit einem Einkommen von 1 200 bis 1 500 DM dagegen 6,7 vH. Im Vergleich zu den Mehrpersonenhaushalten ist die Belastung der Einpersonenhaushalte im allgemeinen verhältnismäßig hoch, da es sich vielfach um relativ teure Kleinstwohnungen handelt, die schon aus bautechnischen Gründen häufig absolut höhere Mieten als größere Mehrraumwohnungen haben. Der verhältnismäßig hohe Installationswert in bezug auf die Wohnfläche, der große Anteil der sogenannten Verkehrsflächen an der gesamten nutzbaren Fläche des Gebäudes, zusätzliche Einrichtungen wie Waschküchen und Rufanlagen u. dgl., insbesondere bei Appartementhäusern, erhöhen die Herstellungskosten und schlagen sich damit auch in den Mieten entsprechend nieder. Dies gilt besonders für Einpersonenhaushalte der mittleren und höheren Einkommensschicht, bei denen Wohnungen in Appartementhäusern häufiger auftreten. Vor allem in den unteren und mittleren Einkommensschichten hat aber auch ein beträchtlicher Teil der Einpersonenhaushalte noch verhältnismäßig große Altbauwohnungen inne, in die Untermieter aufgenommen worden sind.

Bei den Mehrpersonenteilen liegen die Verhältnisse etwas anders. Greift man einmal die Dreipersonenhaushalte heraus, so wenden sie in der Einkommensschicht von weniger als 200 DM 23,8 vH ihres gesamten Haushaltsnettoeinkommens für Miete auf, in der relativ stark besetzten Einkommensschicht von 500 bis unter 600 DM dagegen 9,2 vH. Haushalte mit einem Einkommen von 1 000 bis unter 1 200 DM geben schließlich nur noch etwas mehr als 7 Prozent für die Miete ihrer Wohnung aus. Bei den Fünfpersonenhaushalten sinkt die Belastung des Einkommens von 13,6 vH (Einkommensschicht von 200 bis unter 300 DM) auf 8,2 vH bei Monatseinkommen von 600 bis unter 700 DM und 6,3 vH in der Einkommensschicht von 1 200 bis unter 1 500 DM. Stets geben innerhalb der gleichen Einkommensschicht die kleineren Haushalte einen höheren Prozentsatz ihres Einkommens für Miete aus als die größeren.

Von diesen Gesamtdurchschnitten weichen die Verhältnisse in jenen Fällen erheblich ab, in denen der Haushalt Untermieter in seine Wohnung aufgenommen hat. Bei den betreffenden Wohnungsinhabern handelt es sich oftmals um „Resthaushalte“, ältere Leute also, deren Kinder die elterliche Wohnung verlassen und einen eigenen Hausstand gegründet haben. Häufig finden sich auch Witwen, die in der bisherigen, auf einen größeren Haushalt zugeschnittenen Wohnung verblieben sind. Da ihr Einkommen im allgemeinen weitaus geringer ist als das ihres früheren Haushaltsverbandes, könnten sie ihre Wohnung nicht halten, wenn sie nicht ihr Einkommen durch Untervermietung erhöhen würden. Da der Wohnungsmarkt im Sinne eines Zusammenspiels von Angebot und Nachfrage in vielen Gemeinden vorerst nicht funktionsfähig ist, unterbleibt der Wechsel in eine kleinere Wohnung. Häufig liegen die Verhältnisse aber auch so, daß kleinere Wohnungen nicht entsprechend billiger als größere Wohnungen sind, ja, daß bei einem Wechsel von einer größeren Altbauwohnung in eine kleinere Neubauwohnung eine wesentlich höhere Miete als bisher bezahlt werden müßte. Es darf auch nicht übersehen werden, daß besonders



bei Alleinstehenden der unteren Einkommensstufen die Untervermietung eine wichtige Einkommensquelle ist.

Nimmt der Haushalt einen Untermieter gegen Entgelt in seine Wohnung auf, so erhöht sich sein Einkommen, wenn auch nicht in voller Höhe des vom Untermieter gezahlten Betrages. Als „Gewinn“ ist für den Wohnungsinhaber lediglich der Überschuß des Ertrages über den Aufwand zu verbuchen. Dies ist bei der Aufbereitung sowohl bei den Nebenleistungen, die der Wohnungsinhaber mit übernommen hat, als auch bei der Raummiete geschehen. Hierbei wird man davon ausgehen müssen, daß als Bestandteil des Nettoeinkommens für den Haushalt die Differenz zwischen der vom Untermieter bezahlten Miete seines Zimmers (ohne Nebenleistungen) und der mit Hilfe der Flächenangaben für die gesamte Wohnung und das untervermietete Zimmer errechneten anteiligen Raummiete angesetzt werden muß. Es dürfte ferner sinnvoll sein, die anteilige Raummiete für das abgegebene Zimmer beim Vermieter gewissermaßen als „durchlaufenden Posten“ zu behandeln, der mit zur Bezahlung der Miete für die gesamte Wohnung an den Hauseigentümer verwendet wird. Es wird also mit anderen Worten unterstellt, daß der Haushalt nur dann Untermieter in seine Wohnung aufnimmt, wenn die Einkünfte aus Untervermietung wenigstens die anteilige Raummiete decken und darüber hinaus noch ein Gewinn verbleibt, da der Haushalt einige Unbequemlichkeiten in Kauf nehmen muß und bestimmte Räume der Wohnung (Toilette, Bad, evtl. Küche) gemeinsam benutzt werden. Die Durchsicht der Erhebungspapiere hat denn auch bestätigt, daß die ausbedungene Untermiete stets höher als die anteilige Raummiete war.

Die zahlenmäßige Bedeutung der Untermietverhältnisse darf allerdings nicht überschätzt werden. Von den hier nachgewiesenen Hauptmieterhaushalten hatten

- 40,5 vH der Einpersonenhaushalte
- 20,5 vH der Zweipersonenhaushalte
- 11,9 vH der Dreipersonenhaushalte
- 9,8 vH der Vierpersonenhaushalte und
- 8,9 vH der Haushalte mit 5 und mehr Personen

Untermieter aufgenommen. Je größer die Haushalte, umso weniger wird untervermietet, weil der räumliche Spielraum dies kaum zuläßt. Bei Haushalten gleicher Personenzahl sind unter den Wohnungsinhabern jeweils die unteren Einkommensschichten verhältnismäßig stark vertreten.

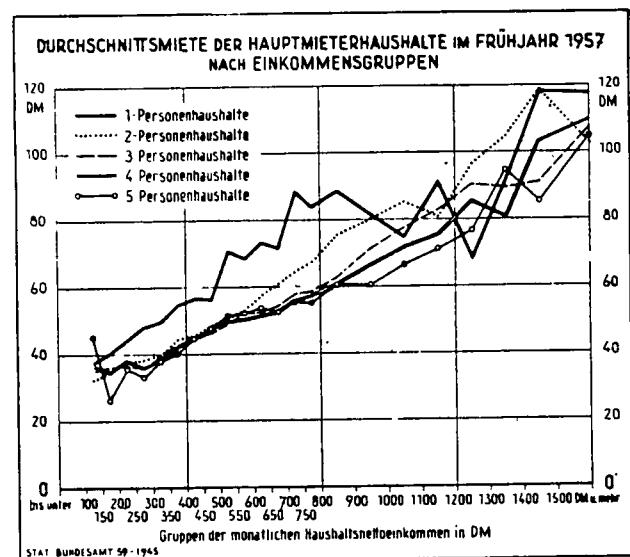
Haushaltsgröße	Von je 100 Haushalten, die Untermieter aufgenommen hatten, verfügten über ein monatliches Nettoeinkommen von ... DM								
	weniger als 200	200 bis 300	300 bis 400	400 bis 500	500 bis 600	600 bis 700	700 bis 800	800 bis 1 000	1 000 und mehr
1 Person ...	48,0	24,8	14,1	6,0	3,0	1,9	1,0	0,8	0,4
2 Personen ...	9,5	17,7	25,3	19,6	13,5	6,3	3,5	2,3	1,8
3 Personen ...	2,5	6,4	18,2	21,2	19,2	12,8	7,6	7,4	4,7
4 Personen ...	0,8	5,2	14,1	20,0	18,3	13,4	9,5	11,0	7,7

Da die Haushalte, die Untermieter aufgenommen haben, im allgemeinen über verhältnismäßig große Wohnungen verfügen, sind ihre Wohnverhältnisse trotz der Einschränkungen, die sie auf sich nehmen müssen, im Durchschnitt nicht schlechter als die jener Haushalte, die ihre Wohnung allein bewohnen. So beträgt beispielsweise die durchschnittliche Wohn- und Nutzfläche der Einpersonenhaushalte, die keine Untermieter aufgenommen haben, 36,8 qm, die durchschnittliche Wohn- und Nutzfläche der Wohnungen, in denen zusätzlich ein oder mehrere Untermieter aufgenommen sind, dagegen 64 qm. Errechnet man die in diesen Wohnungen vom Hauptmieter selbst bewohnte Fläche, so kommt man immerhin noch auf 38,2 qm im Durchschnitt dieser Einpersonenhaushalte. Ähnliche Feststellungen ergeben sich für einen Teil der Mehrpersonenhaushalte, die Untermieter aufgenommen haben.

Durch die Aufnahme eines Untermieters verändert sich die Mietbelastung gerade der Ein- und Zweipersonenhaushalte zum Teil erheblich. Solange der Untermieter seinen Zahlungsverpflichtungen in vollem Umfange nachkommt, sinkt hierdurch beispielsweise bei den hier betrachteten Einpersonenhaushalten die Mietbelastung des Wohnungsinhabers bei Einkommen von weniger als 200 DM von 33 vH auf 19 vH, bei den Zweipersonenhaushalten der gleichen Einkommensstufe von rd. 30 vH auf ebenfalls 19 vH. Die Veränderungen sind naturgemäß bei den unteren Einkommensschichten am stärksten. Auch bei den Wohnungsinhabern, die Untermieter aufgenommen haben, sind die Mietbelastungsquoten der unteren Einkommen höher als die der oberen Einkommensschichten.

Die Analyse der in rd. 55 000 Haushalten getroffenen Feststellungen bestätigt damit das sogenannte Schwabesche Gesetz¹⁾ auch unter den heutigen Verhältnissen, bei denen zwei-

1) H. Schwabe: Das Verhältnis von Miete und Einkommen in Berlin, Gemeindekalender und städtisches Jahrbuch für 1888, 2. Jahrgang. Herausgegeben vom Statistischen Bureau der Stadt Berlin 1870, S. 284 f.: „Je ärmer Jemand ist, einen desto größeren Teil seines Einkommens muß er für Wohnung verausgaben.“



fellos durch die Wohnraumbewirtschaftung mit einer gewissen Verzerrung zu rechnen ist. Bei höherem Einkommen wird zwar ein größerer absoluter, jedoch ein geringerer prozentualer Betrag für die Wohnungsmiete aufgewendet. Zwar gilt das Schwabesche Gesetz zunächst nur innerhalb gleichartiger Schichten. Hierbei scheint die Haushaltsgröße das wichtigste Element zu sein. An den Zusammenhängen ändert sich aber auch dadurch nichts, daß die Miethöhen von Altbau- und Neubauwohnungen bei gleicher Wohnungsgröße und Ausstattung verschieden sind.

Es wird vielfach übersehen, daß die Zusammenhänge zum Teil technologisch bedingt sind. Kleinere Wohnungen haben wegen des höheren Installationswertes höhere Quadratmetermieten und sind relativ teurer als größere Wohnungen; das Ausweichen auf kleinere Wohnungen entlastet daher die Einkommen nur begrenzt. Orientierten sich die Mieten an den Herstellungskosten, so müßten Wohnungen gleicher Größe und Ausstattung zu einheitlichen Mieten tendieren. Werden sie von Haushalten mit verschieden hohem Einkommen bewohnt, ergibt sich eine unterschiedliche Mietbelastung. Die Ausstattung der Neubauwohnungen ist heute größtenteils — man denke nur an die Vorschriften des II. Wohnungsbaugesetzes — vereinheitlicht. Je homogener bei der umfangreichen Bautätigkeit der Wohnungsbestand wird, umso stärker muß das Gewicht dieser Momente werden. Zu den technisch bedingten Einflüssen kommen die Pläne und Vorstellungen der Haushalte über ihre Aufwandstruktur hinzu. Die Nachfrage nach Wohnraum kann nicht ins Ungemessene steigen, da oberhalb einer gewissen Versorgungslage rasch eine Sättigung des Bedarfs eintritt und der Haushalt schon deshalb keine weitere Vergrößerung der Wohnung anstrebt, weil die Arbeitsbelastung der Hausfrau ein bestimmtes Maß nicht überschreiten soll. Qualitative Unterschiede der Ausstattung sowie die Lage der Wohnung spielen hier eine größere Rolle als in den unteren Einkommensschichten.

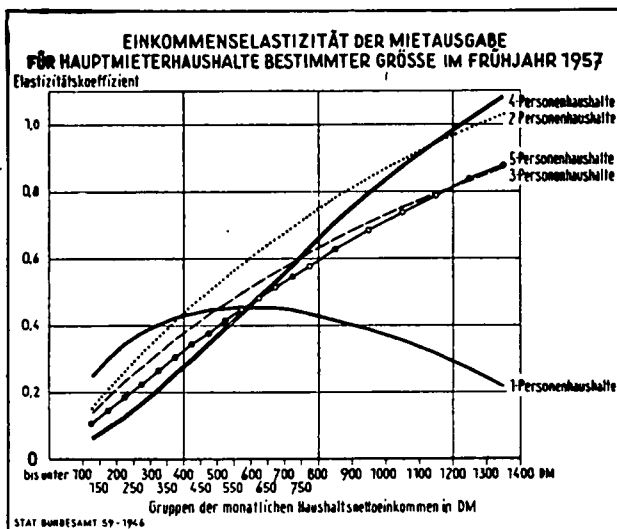
Die Einkommenselastizität der Mietausgabe

Die 1 vH-Zusatzerhebung zur Wohnungsstatistik liefert eine Momentaufnahme, einen Querschnitt also, der sich auf die Verhältnisse im Frühjahr 1957 bezieht. Die Untersuchung gestattet damit nicht ohne weiteres eine Antwort auf die Frage, wie die Haushalte hinsichtlich der Nachfrage nach Wohnungen (ausgedrückt durch Mietausgaben) auf Einkommenssteigerungen reagieren oder wie sie sich bei gleichbleibendem Einkommen verhalten, wenn die Mieten steigen. Es bleibt ferner offen, was sich ereignet, wenn Einkommenssteigerungen mit Mietsteigerungen, wenn auch nicht im gleichen Ausmaß, einhergehen. Das Problem ist unter der Bezeichnung „Einkommenselastizität bzw. Preiselastizität der Nachfrage“ bekannt. Seine Klärung setzt streng genommen voraus, das Verhalten gleicher Haushalte über einen längeren Zeitraum hinweg zu verfolgen. Da es derartiges Material in größerem Umfang nicht gibt, hat man sich im allgemeinen damit beholfen, für zwei Haushalte mit verschieden hohem Einkommen die Annahme zu machen, es handele sich um den gleichen Haushalt in verschiedenen Einkommenslagen. Die Einkommenselastizität der Mietausgabe, auf die die Ausführungen beschränkt bleiben sollen, wäre der Quotient aus der prozentualen Änderung der Miete und aus der prozentualen Änderung des Einkommens jeweils von Einkommensschicht zu Einkommensschicht. Ist er kleiner als 1, so besagt dies, daß die prozentuale Erhöhung des Einkommens größer als die prozentuale Erhöhung der Miete innerhalb des betrachteten Abschnittes ist. Ist er gleich 1, so geht mit einer bestimmten prozentualen Erhöhung des Einkommens eine gleichgroße prozentuale Erhöhung der Miete einher. Ein größerer Quotient als 1 besagt dagegen, daß der Haushalt seine Mietausgaben stärker erhöht, als seiner Einkommenssteigerung entspricht. Bei den Mietausgaben kann es sich allerdings immer nur um langfristige Anpassungsvorgänge handeln. Dabei werden die Entscheidungen des Haushalts von zahlreichen Momenten beeinflußt, die nicht vorher bestimmbar sind. Er wird dann seine Pläne nicht ändern, wenn er der Meinung ist, ausreichend untergebracht zu sein. Ist er dies nicht, so muß er die Kosten des Umzugs auf sich nehmen; er dürfte ferner bestimmte Wünsche hinsichtlich Lage, Ausstattung und Größe

der künftigen Wohnung haben. Das Wohnungsangebot müßte ferner so groß sein, daß er eine Wohnung finden kann, die seinen Vorstellungen entspricht. Schon aus den hier genannten Gründen wird der Haushalt nicht auf jede Einkommenssteigerung hin seine Mietausgaben erhöhen, d. h. also eine andere Wohnung beziehen. Oberhalb einer gewissen Einkommenslage wechselt bei einer weiteren Einkommenssteigerung der Haushalt leicht von der Mietwohnung zum Eigenheim über.

Ergänzend hierzu muß berücksichtigt werden, daß das hier veröffentlichte Ausgangsmaterial, auf das sich die Berechnung der Einkommenselastizitäten der Mietausgabe stützen muß, nicht in allen Fällen die freien Entscheidungen der Konsumenten widerspiegelt, sondern zu einem erheblichen Teil das Ergebnis der administrativen Praxis der Wohnungsämter ist. Wenn man diese Vorbehalte berücksichtigt, sind die Einkommenselastizitäten der Mietausgaben jedoch ein recht brauchbares Werkzeug, ungefähre Anhaltspunkte über das Verhalten der bereits mit Wohnungen versorgten Haushalte bei Einkommenssteigerungen zu gewinnen; hierbei wird vorausgesetzt, daß die Mieten nicht erhöht werden.

Die Gegenüberstellung der prozentualen Mietsteigerung mit der prozentualen Einkommenssteigerung von Stufe zu Stufe setzt die Anwendung der Differentialrechnung voraus und erfordert eine rechnerische Glättung der Ursprungskurven über die Zusammenhänge zwischen Durchschnittsmiete und Haushaltsnettoeinkommen (Schaubild 2). Hierbei ist angenommen, daß die Kurve, um die jeweils die ermittelten Werte schwanken, eine Parabel zweiter Ordnung ist. Die Glättung erfolgte nach der üblichen Methode der kleinsten Quadrate. Von diesem Ausgangsmaterial wurden sodann die Einkommenselastizitäten errechnet²⁾.



Das Schaubild läßt von Einkommensstufe zu Einkommensstufe eine Änderung der Einkommenselastizität der Mietausgabe erkennen. Hierbei ist grundsätzlich zwischen Einpersonenhaushalten und Mehrpersonenhaushalten zu unterscheiden. Bei den Mehrpersonenhaushalten steigen die Elastizitätskoeffizienten mit zunehmendem Einkommen; die Erhöhung der Mietausgaben ist bei den Drei- und Fünfpersonenhaushalten sowie bei den Zwei- und Vierpersonenhaushalten bis etwa zu einem Einkommen von 1 200 DM bzw. 1 300 DM jeweils geringer als die Einkommenssteigerung. Oberhalb der genannten Grenze wird eine weitere Einkommenssteigerung mit einer überproportionalen Erhöhung der Mietausgaben beantwortet. Der Verlauf der Kurven ist selbstverständlich dadurch beeinflusst, daß ein Teil der Haushalte bei Einkommenssteigerungen von der Altbauwohnung zur Neubauwohnung übergeht und damit — unter Umständen bei gleicher Wohnfläche, jedoch besserer Wohnungsausstattung — eine

²⁾ Die Glättung der Ursprungswerte, d. h. also die Annahme über die Form der Ausgleichskurve beeinflusst auch die rechnerischen Einkommenselastizitäten. Nimmt man z. B. an, daß die Ausgleichskurve die Gestalt einer Geraden hat, ergeben sich andere Elastizitätskoeffizienten; insofern sind derartige Berechnungen stets problematisch.

höhere Miete in Kauf nimmt. Bei den Mehrpersonenhaushalten geht, entgegen der häufig in der Literatur vertretenen Auffassung, die Elastizität innerhalb des hier betrachteten Ausschnitts der gesamten „Nachfragekurve“ nicht zurück. Dies dürfte damit zusammenhängen, daß sich eine Sättigung der Nachfrage unter den gegebenen Verhältnissen bis zu einer Einkommenshöhe von 1 300 DM noch nicht abzeichnen beginnt. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß oberhalb einer gewissen Einkommensgrenze die Mehrpersonenteile das Wohnen im eigenen Haus vorziehen und damit aus dem Kreis der Hauptmieter ausscheiden. Allgemein läßt sich sagen, daß die Reaktion auf Einkommenssteigerungen hinsichtlich der Erhöhung der Mietausgaben in den unteren Einkommensschichten gering ist, wobei stets die größeren Haushalte weniger auf Einkommenssteigerungen reagieren als die kleineren.

Ganz anders ist der Kurvenverlauf bei den Einpersonenhaushalten. Die Anpassung der Mietausgaben an Einkommenssteigerungen vollzieht sich in den unteren Einkommensschichten etwas stärker als bei den übrigen Haushalten. Oberhalb eines Einkommens von 600 DM werden zwar die Mietausgaben weiter erhöht, jedoch in immer geringerem Ausmaß. Die prozentuale Erhöhung des Mietaufwandes hinkt bei ihnen immer stärker hinter der prozentualen Einkommenssteigerung her.

Da die Elastizitätskoeffizienten für Haushalte gewonnen worden sind, die bereits über eigene Normalwohnungen verfügen, können sie selbstverständlich nicht herangezogen werden, um das Verhalten jener Haushalte zu beurteilen, die noch außerhalb von Wohnungen leben. Wie sich bei ihnen Einkommenssteigerungen in Nachfrage nach Normalwohnungen umsetzen, bedarf einer eingehenden Sonderuntersuchung, die den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen würde.

Die Zahl der Haushalte mit bestimmten Mietbelastungen

Die Durchschnittsrechnungen, mit deren Hilfe die Zusammenhänge zwischen Einkommen und Miete untersucht werden müssen, sagen noch nichts über die zahlenmäßige Bedeutung der Sachverhalte aus. Hier ergeben sich insofern einige Schwierigkeiten, als gleichzeitig Angaben über Miete, Haushaltsgröße und Einkommen zur Verfügung stehen müssen, um die Haushalte zutreffend einzuordnen. Die Beantwortung der Frage nach dem Einkommen war freiwillig. Wo die Bevölkerung davon absah, hierzu Auskünfte zu erteilen, konnte die Untersuchung nicht durchgeführt werden. Immerhin sind die Verhältnisse für mindestens 5,5 Mill. Hauptmieterhaushalte repräsentativ. Im übrigen haben sich keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die ermittelten Relationen nicht auch charakteristisch für die übrigen Hauptmieterhaushalte sein sollten, so daß, wer Gesamtgrößen schätzen will, die hier genannten Relationen auf den gesamten Kreis der Hauptmieter übertragen kann.

Im Frühjahr 1957 dürften rd. 25 vH der Einpersonenhaushalte im Monat mehr als 20 vH ihres Einkommens für Miete ausgegeben haben. Bei den Zweipersonenhaushalten waren es 6,5 vH und bei den Dreipersonenhaushalten 3 vH. Stets wurden die hohen Mietbelastungen bei den Haushalten mit niedrigem Einkommen ermittelt, wobei man bei den Mehrpersonenhaushalten neben dem Gesamteinkommen auch das auf die einzelnen Haushaltsmitglieder entfallende Durchschnittseinkommen in Betracht ziehen muß, um Fehleinschätzungen der wirtschaftlichen Lage dieser Haushalte zu vermeiden. Von den 145 000 Dreipersonenhaushalten, für die festgestellt wurde, daß sie mehr als 15 vH ihres Haushaltseinkommens für Miete ausgaben, hatte mehr als die Hälfte monatlich weniger als 400 DM zur Verfügung. Auch von den rd. 80 000 Vierpersonenhaushalten mit der gleichen Mietbelastung bezog etwa die Hälfte ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 400 DM. Hierbei ist berücksichtigt, daß Haushalte, die Untermieter aufnehmen, einen Teil ihrer Mietbelastung, nämlich die anteilige Raummiete, auf den Untermieter überwälzen. Ziehen die Untermieter aus, ergibt sich in diesen Fällen eine sprunghafte Erhöhung der Mietbelastung.

4. Die Untermieterhaushalte

Die Untermieter sind in der amtlichen Statistik bisher etwas vernachlässigt worden. Zwar wurden bei Totalzählungen die Untermieterhaushalte miteingefasst, man beschränkte sich aber meist darauf, ihre absolute Zahl, vielleicht noch die Größe ihrer Haushalte nachzuweisen.

Bei der angestrebten Überleitung der Wohnungswirtschaft in die Marktwirtschaft ist es jedoch wichtig, einen Einblick in die wirtschaftliche und soziologische Struktur der Untermieterhaushalte zu gewinnen. Vor allem für die Beurteilung der Situation am Wohnungsmarkt, der Verteilung des Wohnraums und der effektiven Mietbelastungen ist es unerlässlich, die Untermieterhaushalte mit in die Betrachtung einzubeziehen.¹⁾ Dabei sind die Mehrpersonenhaushalte unter den Untermieterparteien von besonderem Interesse, weil eine Familie ohne eigene Wohnung im allgemeinen als einer Wohnung bedürftig angesehen werden muß. Die 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57, bei der ein Prozent aller Haushalte in der Bundesrepublik über ihre Unterbringungsverhältnisse, ihre Einkommenslage und ihre Wohnabsichten befragt wurde, hat hierzu zahlreiche Unterlagen bereitgestellt. Die Untersuchung der Untermieterverhältnisse war innerhalb dieser Stichprobe zwar nur ein Problem unter vielen, dank des umfangreichen Frageprogramms sind aber Ergebnisse vor allem über Einkommen, Höhe der Untermiete und Typ der Untermieterhaushalte angefallen, die gerade in ihrer Kombination neu und aufschlußreich sind.

Zahl und Größe der Untermieterhaushalte

Nach den Ergebnissen der Totalerhebung vom 25. September 1956 gab es im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) 3,3 Mill. Untermieterhaushalte in Normalwohnungen. Hinzu kommen rund 50 000 Untermieterhaushalte in Notwohnungen, die im folgenden außer acht gelassen werden müssen, weil entsprechende Tabellen für sie nicht vorliegen.

Von den 3,3 Mill. Untermieterhaushalten in Normalwohnungen sind in der 1 vH-Zusatzerhebung fast 26 000 Haushalte mit auswertbaren Angaben erfaßt worden. Bei etwa 7 000 Haushalten kam das Interview nicht zustande oder wurde ganz oder teilweise verweigert. Die Ausfallquote von rd. 20 vH mag auf den ersten Blick hoch erscheinen, ist aber im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß viele Untermieterhaushalte aus Einzelpersonen bestehen, die naturgemäß schwer anzutreffen sind. Zudem ist die Fluktuation der Untermieterhaus-

¹⁾ Vgl. Sobotschinski A. „Die Zusammenhänge zwischen Miete und Einkommen“, Wirtschaft und Statistik, 11. Jg. Heft 8, August 1959, S. 411 ff.

halte zwischen Total- und Zusatzerhebung erheblich größer als bei Eigentümer- und Hauptmieterhaushalten gewesen. Bei der Untermietererhebung 1951²⁾ waren sogar fast 30 vH aller Fälle nicht auswertbar, ohne daß der Aussagewert des Materials dadurch entscheidend beeinträchtigt worden wäre.

Die Größe der Untermieterhaushalte, wie sie in der 1 vH-Erhebung erfaßt worden sind, variiert je nach der Größe der Gemeinde, in der der betreffende Haushalt lebt. Je kleiner die Wohngemeinde, desto höher der Anteil der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete, desto niedriger der Anteil der Einzelpersonenhaushalte. Während in Gemeinden unter 2 000 Einwohner nur 30 vH aller Untermieterparteien aus einzellebenden Personen bestehen, steigt deren Anteil bis auf 60 vH in Großstädten über 500 000 Einwohner. Im Bundesdurchschnitt ist jede zweite Untermieterpartei ein Einzelpersonenhaushalt. Von 100 Mehrpersonenhaushalten in Untermiete bestehen 45 aus zwei Personen (meist alleinlebende Ehepaare), 31 aus drei Personen, 16 aus vier Personen und 8 aus fünf und mehr Personen. Mit steigender Personenzahl nimmt der Anteil der Haushalte an der Gesamtmasse der Untermieterparteien sehr schnell ab.

Die zunehmende Unterbringung von Untermieterparteien in eigenen Wohnungen wird offenbar, wenn man die Ergebnisse der Totalzählung vom September 1956 mit denen der Wohnungszählung 1950 vergleicht.

²⁾ Vgl. „Die Untermieten in der Bundesrepublik Deutschland nach der repräsentativen Nacherhebung vom 22. Juni 1951“, Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 43.

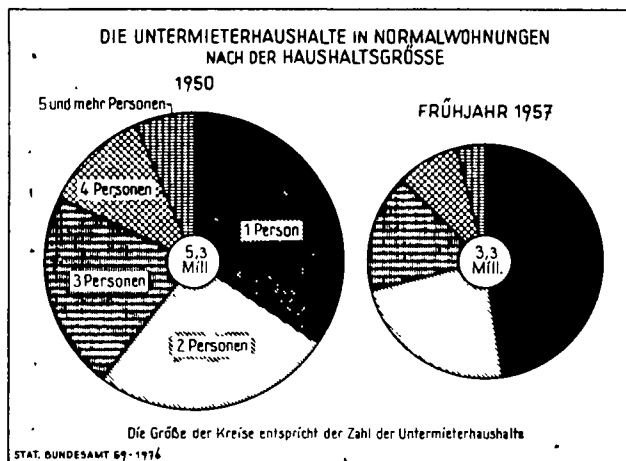


Tabelle 1: Die Untermieterhaushalte in Normalwohnungen nach Haushaltsgröße, ausgewählten Haushaltstypen sowie nach Gemeindegrößenklassen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einwohner)	Haushalte insgesamt	davon mit ... Personen							
		1 Person	2 Personen	darunter allein- lebende Ehepaare	3 Personen	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	4 Personen	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	5 und mehr Personen
unter 2 000	516 700	155 900	141 600	92 300	108 000	70 400	68 100	47 500	43 100
2 000 bis unter 5 000	260 500	101 200	68 800	45 700	51 200	38 600	26 000	19 800	15 300
5 000 bis unter 10 000	202 600	98 500	45 600	30 800	32 700	23 700	18 600	14 900	7 200
10 000 bis unter 20 000	186 700	94 200	41 900	26 700	29 600	24 100	13 600	11 000	7 400
20 000 bis unter 50 000	244 800	126 800	50 900	37 100	39 600	30 800	20 400	15 500	7 100
50 000 bis unter 100 000	172 400	88 200	38 000	27 800	29 000	23 800	13 100	11 200	4 100
100 000 bis unter 500 000	453 500	238 000	104 000	73 200	67 700	52 800	33 100	24 200	10 700
500 000 und mehr	543 700	322 800	115 400	83 900	67 100	53 600	28 700	22 000	9 700
Insgesamt	2 580 900	1 225 600	604 200	417 500	424 900	317 800	221 600	166 100	104 600

Danach ist trotz Zunahme der Haushalte um fast 10 vH die Zahl der Untermieterhaushalte in Normalwohnungen von rd. 5,3 Mill. auf 3,3 Mill., also um 38 vH gesunken. Während der Rückgang bei den Einzeluntermietern nur 16 vH ausmacht, beträgt er bei den Mehrpersonenhaushalten in Untermiete 49 vH. Das bedeutet, daß jeder zweite Mehrpersonenhaushalt, der 1950 als Untermietpartei gezählt wurde, in der Zeit bis 1956 mit einer eigenen Wohnung versorgt worden ist. Wegen der geringeren Abnahme der Einzeluntermieter ist ihr Anteil an den Untermieterhaushalten insgesamt vor allem in Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern gegenüber 1950 ganz erheblich gestiegen. Das wirtschaftliche Wachstum, die Konzentrierung von Ausbildungsmöglichkeiten in den Großstädten, vielleicht auch die Anziehungskraft des Großstadtlebens ganz allgemein mögen die Hauptgründe dafür sein, daß der Rückgang der Einzeluntermieter in den größeren Gemeinden durch ständigen Zustrom neuer Personen abgebrems worden ist. Dabei bleibt allerdings die Frage, ob diese Einzeluntermieter ständig in der Großstadt leben oder ob die gemieteten Räume nur als „zweiter Wohnsitz“ dienen, vorläufig offen.

Die Unterbringung der Untermieterhaushalte

Von 100 Untermieterhaushalten leben nach den Ergebnissen der 1 vH-Zusatzerhebung 52 in Mietwohnungen, 48 in Eigentümerwohnungen. Zur Gemeindegröße verhält sich der Anteil der Untermieter in Eigentümerwohnungen umgekehrt proportional; in den Gemeinden unter 5 000 Einwohner macht er z. B. fast drei Viertel, in den Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern dagegen nur ein Viertel aller Untermieterhaushalte aus. Der Prozentsatz der Untermieter in Eigentümerwohnungen ist deshalb wichtig, weil Eigentümerhaushalte, die Untermieter aufgenommen haben, in der Regel über mehr Räume verfügen (und damit auch an den Untermieter abgeben können) als Hauptmieterhaushalte. Von den Eigentümerwohnungen, in die Untermieter aufgenommen wurden, haben 74 vH fünf und mehr Räume mit 6 und mehr qm, von den Mietwohnungen dagegen nur 40 vH. Aussagen über den Raum, der den Untermietern zur Verfügung steht, sind dadurch erschwert, daß in der 1 vH-Zusatzerhebung — wie in der gesamten Wohnungsstatistik — nur Räume von 6 und mehr qm tabellarisch nachgewiesen werden, manche Untermieter aber in Kammern unter 6 qm leben. Im Bundesdurchschnitt entfallen auf jeden Untermieterhaushalt 1 1/2 Räume von 6 und mehr qm. Bei einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,0 Personen ist also in der Regel jedem Untermieterhaushalt je Person ein Raum, und zwar meist ein Raum von 6 und mehr qm, überlassen worden. Darauf deutet auch die durchschnittliche selbstbewohnte Fläche hin, die deshalb aussagekräftiger ist, weil in ihr Räume unter 6 qm enthalten sind. Zu beachten ist, daß es sich dabei lediglich um die Fläche der alleinbewohnten Räume handelt. Mitbenutzte Nebenräume (Küche, Bad, Flur usw.) sind darin nicht enthalten. Im Durchschnitt entfallen auf jeden Untermieterhaushalt 21 qm selbstbewohnte Fläche, mithin je Person rd. 10 qm. Je größer der Haushalt, desto größer die absolute selbstbewohnte Fläche. Die selbstbewohnte Fläche je Haushaltsmitglied nimmt jedoch in der Regel mit zunehmender Personenzahl des Haushalts ab.

Ähnlich wie bei Hauptmieterhaushalten beeinflussen Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen auch bei den Untermietern die Unterbringungsverhältnisse entscheidend. Freilich dürfen die Größenordnungen hier und dort schon deshalb nicht ohne weiteres miteinander verglichen werden, weil die Fläche der Küchen- und Nebenräume, die ausschließlich dem Hauptmieter zugerechnet sind, aus der Gesamt-Wohn- und Nutzfläche des Hauptmieterhaushaltes nicht herauszulösen ist.

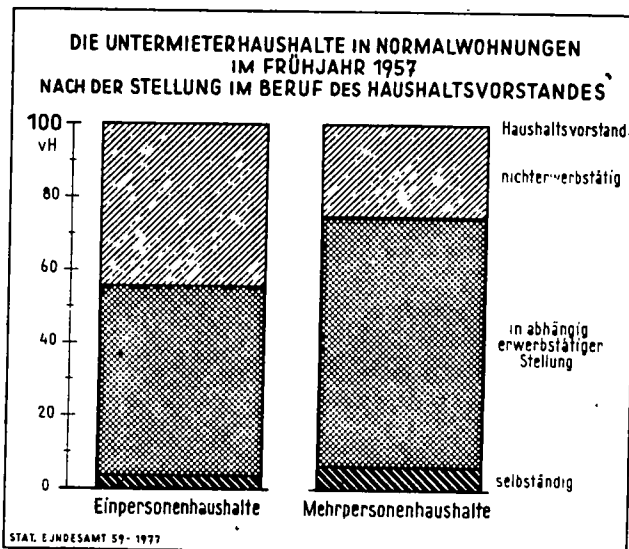
Die Ausstattung der Wohnungen der Vermieter und damit auch die Qualität der untervermieteten Räume soll hier aus dem Baualter der Wohnungen abgeleitet werden. Rund 59 vH aller Untermieterhaushalte leben in Altbauwohnungen, 27 vH in Neubau- und 14 vH in Neubauwohnungen. Bei den Untermieterhaushalten in Mietwohnungen macht der Anteil der Wohnungen, die vor dem 1. April 1924 entstanden sind, sogar 65 vH aus. Nur relativ wenige dieser Wohnungen sind mit Bad und WC ausgestattet (14 vH). In Neu-

Neustbauwohnungen steigt der Prozentsatz der qualitativ besseren Wohnungen natürlich beträchtlich, so daß jeder vierte Untermieterhaushalt über Bad und WC verfügt, vorausgesetzt, daß in jedem Fall die Mitbenutzung des Bade- oder Duschraumes vertraglich festgelegt oder gestattet ist.

Soziale Stellung des Haushaltsvorstandes und Einkommen der Untermieterhaushalte

Die soziologische Struktur der Untermieterhaushalte und ihre monatlichen Einkünfte lassen sich erstmals auf Grund der Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung erkennen und miteinander in Beziehung setzen. Insofern bewegen sich die Ausführungen im folgenden Absatz auf statistischem Neuland.

Betrachtet man zunächst die Gesamtheit aller Untermieterhaushalte, so zeigt sich, daß der Anteil der selbständig erwerbstätigen Haushaltsvorstände erwartungsgemäß relativ niedrig ist. Nur jeder 20. Haushaltsvorstand einer Untermietpartei ist Selbständiger (Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger u. dgl.), während bei Hauptmieterhaushalten in Normalwohnungen jeder achte, bei Eigentümerwohnparteien jeder dritte Haushaltsvorstand dieser Schicht angehört. Den größten Prozentsatz der Untermieterhaushalte stellen die abhängig Erwerbstätigen (Angestellte, Beamte und Arbeiter) mit 61 vH. 34 vH der Haushaltsvorstände sind nicht erwerbstätig und leben von Renten, Pensionen oder sonstigen Unterstützungen und Unterhaltsbeihilfen; in diese Gruppe gehören auch die in Untermiete wohnenden Studenten, Schüler u. dgl.



Diese Schichtung bleibt ziemlich gleichmäßig durch alle Gemeindegrößen hindurch erhalten. Gliedert man dagegen die Haushalte nach der Zahl der Haushaltsmitglieder, so zeigt sich sehr deutlich, daß bei den Eiipersonenhaushalten der Anteil der nichterwerbstätigen Haushaltsvorstände am höchsten ist. Bei den Eiipersonenhaushalten sind von 100 Haushaltsvorständen 44 nicht erwerbstätig, bei den Haushalten mit vier und mehr Personen nur noch 13. Umgekehrt steigt der Anteil der Erwerbstätigen von 52 auf 79. Die Trennung der Haushalte nach der Zahl der Personen weist auch die zwischen den einzelnen Gemeindegrößenklassen bestehenden Unterschiede klarer aus, als es die Insgesamt-Zahlen vermögen. Je kleiner die Gemeindegrößenklasse, desto mehr Haushaltsvorstände stehen nicht mehr (oder noch nicht) im Berufsleben. In den Gemeinden unter 2 000 Einwohner machen z. B. die einzellebenden Personen, die von Renten, Pensionen oder Unterstützungen ihren Unterhalt bestreiten, 69 vH aller Eiipersonenhaushalte aus. Es besteht die Vermutung, daß es sich dabei auch um Altenteiler handelt; auf die Frage, inwieweit es sich noch um „echte“ Untermieter handelt, wird weiter unten eingegangen. In Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern sind nur noch 33 vH der einzellebenden Untermieter nicht erwerbstätig.

Die Einkommensverhältnisse der Untermieterhaushalte als Ganzes werden einmal dadurch bestimmt, daß fast jeder zweite Untermieter eine alleinlebende Person ist. Zum ande-

ren spielt der hohe Anteil der Nichterwerbstätigen bei den Untermietern überhaupt und gerade bei den Einpersonenhaushalten eine Rolle. Über 75 vH der alleinlebenden Nichterwerbstätigen in Untermiete stehen weniger als 200 DM³⁾ pro Monat zur Verfügung, über 90 vH bleiben unter der 300-DM-Grenze. Sie liegen damit spürbar unter dem Durchschnitt der übrigen alleinlebenden Nichterwerbstätigen, von denen zwar auch 85 vH mit weniger als 300 DM auskommen müssen, für die der Anteil der unter der 200-DM-Grenze bleibenden Haushalte mit 65 vH aber erheblich niedriger ist.

Bei den abhängig erwerbstätigen, alleinlebenden Untermietern zeigen sich gegenüber den übrigen unselbständig tätigen Einzelpersonen in der Einkommensstruktur keine wesentlichen Unterschiede. 13 vH verdienen weniger als 200 DM, 39 vH weniger als 300 DM. 11 vH verfügen über ein Haushaltseinkommen von 500 DM und mehr. Für die Gesamtheit aller in Untermiete lebenden Einzelpersonen liegt das durchschnittliche Monatseinkommen bei etwa 280 DM. Die Einkommen der Mehrpersonenhaushalte in Untermiete entsprechen in ihrer Schichtung im allgemeinen dem Bild, das für alle Mehrpersonenhaushalte gilt. Am stärksten sind die Einkommensgruppen von 300 bis unter 400 DM und von 400 bis unter 500 DM besetzt, die höheren Einkommen von 800 DM an aufwärts sind dagegen auch im Vergleich zu den Mehrpersonenhaushalten überhaupt recht spärlich vertreten. Von den Mehrpersonenhaushalten in Untermiete, denen im Monat weniger als 200 DM zur Verfügung stehen, entfallen 85 vH auf Nichterwerbstätigenhaushalte, d. h. auf Haushalte, deren Vorstand Rente, Pension oder sonstige Unterstützungs- und Unterhaltszahlungen bezieht. Relativ am besten stehen sich die Beamten- und Angestelltenhaushalte, für die ein Durchschnittseinkommen von 553 DM errechnet worden ist. Die Arbeiterhaushalte verfügen über ein Durchschnittseinkommen von etwa 450 DM, während sich im Schnitt die Einkünfte der Nichterwerbstätigenhaushalte auf rund 330 DM im Monat belaufen. Auch bei den Untermieterhaushalten zeigt sich deutlich, daß mit zunehmender Haushaltsgröße die absolute Höhe des Haushaltseinkommens wächst⁴⁾. Während bei den 2-Personenhaushalten die Einkommen von 500 DM und mehr nur ein Viertel der Gesamtmasse ausmachen, sind es bei den 3- und 4-Personen-Haushalten ein gutes Drittel, bei den Haushalten mit 5 und mehr Personen gar die Hälfte.

Betrachtet man die Untermieterhaushalte insgesamt, so ergibt sich, daß der hohe Anteil der Einpersonenhaushalte auf der einen und die schwache Besetzung der höheren Einkommensgruppen von 700 DM an aufwärts auf der anderen Seite zu Durchschnittswerten führen, die z. T. über 20 vH unter dem Ergebnis für alle Haushalte in der Bundesrepublik liegen.

Die Untermieten und ihr Verhältnis zum Einkommen

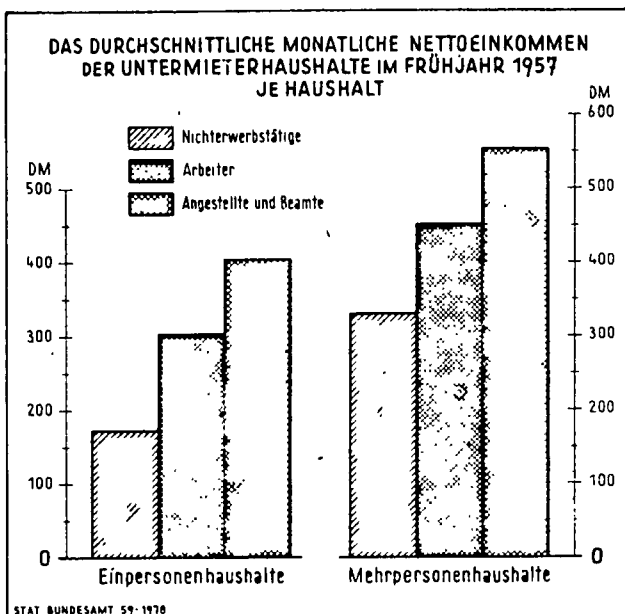
Die von den Untermieterhaushalten an den Vermieter gezahlte Untermiete bedeutet in der Mehrzahl der Fälle nicht nur ein Entgelt für die Inanspruchnahme von Wohnraum, sondern auch meist das Äquivalent für die Nutzung von Vermieterkapital (Möbel, Bettwäsche, Bade- und Kücheneinrichtungen usw.) sowie für Dienstleistungen des Vermieters (Kochen, Reinemachen, Heizen). Hinzu kommen die Aufwendungen für öffentliche Versorgungsleistungen (Strom, Wasser, Gas), die nur in den Fällen, in denen Zwischenzähler

³⁾ Bei allen Einkommensangaben handelt es sich um das monatliche Nettoeinkommen der Haushalte. — ⁴⁾ Vgl. Fürst G./Horstmann K. „Die Arbeitnehmer- und Rentnerhaushalte nach der Höhe ihres Haushaltseinkommens“, Wirtschaft und Statistik“. 11. Jg., Heft 8, August 1959, S. 405 ff.

Tabelle 2: Die Untermieterhaushalte in Normalwohnungen nach Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

Haushaltsgröße	Haushalte insgesamt	darunter mit Einkommensangabe	Von 100 Haushalten verfügten über ein monatl. Haushaltseinkommen von ... bis unter ... DM																					
			unter 200		200 bis 300		300 bis 400		400 bis 500		500 bis 600		600 bis 700		700 bis 800		800 bis 900		900 bis 1 000		1 000 bis 1 250		1 250 und mehr	
			unter 200	200 bis 300	300 bis 400	400 bis 500	500 bis 600	600 bis 700	700 bis 800	800 bis 900	900 bis 1 000	1 000 bis 1 250	1 250 und mehr											
1 Person	1 225 600	1 019 100	40,8	21,2	21,8	8,7	3,8	1,7	0,8	0,4	0,2	0,4	0,2	15,9	19,3	23,3	15,8	12,4	7,2	3,3	1,5	0,7	0,5	0,1
2 Personen	604 200	528 600	2,9	8,5	30,9	23,8	15,8	9,3	3,7	2,5	0,7	0,7	0,2	2,9	8,5	30,9	23,8	15,8	9,3	3,7	2,5	0,7	0,7	0,2
3 Personen	424 900	374 300	1,6	8,8	28,4	25,3	15,0	9,5	4,7	2,6	1,9	1,7	0,5	1,6	8,8	28,4	25,3	15,0	9,5	4,7	2,6	1,9	1,7	0,5
4 Personen	221 500	191 900	0,8	3,6	21,8	23,6	18,0	10,5	7,7	4,4	4,4	4,0	1,2	0,8	3,6	21,8	23,6	18,0	10,5	7,7	4,4	4,4	4,0	1,2
5 und mehr Personen	104 600	89 500																						
Zusammen	2 580 900	2 201 400	23,4	16,9	4,3	15,0	9,5	5,4	2,5	1,4	0,7	0,7	0,2											



vorhanden sind, genau ermittelt und abgerechnet werden können.

Die Untermietererhebung vom 22. Juni 1951 hat sich gerade mit der Aufschlüsselung der vom Vermieter erbrachten Leistungen eingehend beschäftigt. Bereits 1951 beanspruchten nur 20 von 100 Untermieterhaushalten außer der Nutzung der gemieteten Räume keine weitere Leistung von seiten des Vermieters. Mittlerweile dürfte dieser Prozentsatz um mehrere vH gesunken sein, da sich der Anteil der Einzeluntermieter um rund 12 vH erhöht hat und desto mehr Leistungen des Vermieters in Anspruch genommen werden, je kleiner der Haushalt ist. Eine genaue Spezifizierung der einzelnen Leistungen oder gar eine Aussage über den Geldwert, den diese Leistungen repräsentieren, ist im Rahmen der 1 vH-Zusatzerhebung freilich nicht möglich. Man kann also auch das Verhältnis von Miete zum Einkommen, die sogenannte „Mietbelastung“, nicht genau errechnen, weil sich eine Aufteilung der gezahlten Untermiete in die Posten „Kosten für Wohnraum-Nutzung“ und „Sonstige Leistungen des Vermieters“ bestenfalls schematisch vornehmen läßt.

Die Höhe der gezahlten Untermiete nimmt von Gemeindegrößenklasse zu Gemeindegrößenklasse zu und weicht in den Extremfällen soweit voneinander ab, daß dem Bundesergebnis keine reale Bedeutung zukommt. In Gemeinden unter 2 000 Einwohner bezahlen z. B. 86 von 100 Untermieterhaushalten weniger als 30 DM Untermiete, in Großstädten mit 500 000 und mehr Einwohnern sind es kaum die Hälfte, nämlich nur 40 Haushalte. Umgekehrt machen in der erstgenannten Gemeindegrößenklasse Untermieten von 70 DM und mehr nicht ganz 2 vH aller Fälle aus, in der letztgenannten Gemeindegrößenklasse hingegen über 10 vH.

Die durchschnittliche Untermiete beträgt:

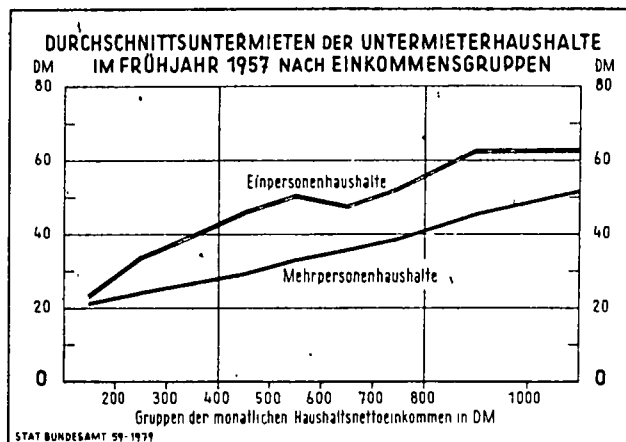
In Gemeinden unter 2 000 Einwohner	22,45 DM
In Gemeinden mit 2 000 bis unter 5 000 Einw.	27,03 DM
In Gemeinden mit 5 000 bis unter 10 000 Einw.	30,29 DM
In Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einw.	30,73 DM
In Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einw.	32,46 DM
In Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einw.	32,10 DM
In Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einw.	34,45 DM
In Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern	41,47 DM

Dabei unterscheiden sich die von Einzelpersonen gezahlten Untermieten zumindest innerhalb der einzelnen Gemeindegrößenklassen in ihrer absoluten Höhe nicht wesentlich von denen der Mehrpersonenhaushalte. Bezieht man freilich die von den Haushalten bewohnten Räume bzw. die selbstbewohnte Fläche in die Betrachtung mit ein, so bestätigt sich die bereits durch die Untermietennacherhebung 1951 erwiesene Tatsache, daß der Einzeluntermieter im Verhältnis teurer wohnt als ein Untermieterhaushalt, der aus zwei und mehr Personen besteht.

Der in den vorhergegangenen Absätzen aufgezeigte Zusammenhang zwischen Haushaltgröße, Haushaltseinkommen sowie Zahl und Fläche der selbstbewohnten Räume rundet sich durch die Einbeziehung der Untermieten logisch ab. Je kleiner der Haushalt, desto geringer die Zahl der selbstbewohnten Räume und desto kleiner das Einkommen, desto höher aber der Anteil, der vom Einkommen für die Raummiete und die vom Vermieter erbrachten Leistungen aufgewendet werden muß. Trotz der oben erwähnten Ungenauigkeit der Werte für die „Mietbelastung“ wird man in Anbetracht der sehr klaren Abstufung, die sich von Einkommensgruppe zu Einkommensgruppe ergibt, wohl mit Recht behaupten dürfen, daß auch bei den Untermietern das Schwabesche Gesetz gilt, allerdings in der wie folgt etwas abgewandelten Fassung: „Je höher das Einkommen eines Untermieterhaushaltes ist, ein, desto größerer absoluter, jedoch desto kleinerer relativer Betrag wird für die Raummiete und eventuelle sonstige Leistungen des Vermieters aufgewendet.“

Über die Höhe des vom Vermieter erzielten Gewinnes lassen sich auf Grund der Angaben der 1 vH-Zusatzerhebung keine genauen Aussagen machen. Zwar ist schematisch ein „Gewinn aus Untervermietung“ errechnet worden, indem von der gezahlten Untermiete die anteilmäßige Raummiete⁵⁾ und ein Pauschalbetrag für Vermieterleistungen abgesetzt wurde. Dieser „Gewinn aus Untervermietung“ ist aber nur als rechnerische Hilfsgröße anzusehen. Exakt müßte der Gewinn des Vermieters definiert werden als die Differenz zwischen den in Geldwert umgerechneten Leistungen des Vermieters und der gezahlten Untermiete zuzüglich eines Betrages für eventuelle Leistungen des Untermiters, die durch eine vorübergehende oder ständige Senkung der Untermiete abgegolten werden. Da eine derartige Gewinnermittlung aber eine in Privathaushalten unübliche Gewinn- und Verlustrechnung voraussetzt, wird man sich mit ganz globalen Größenvorstellungen bescheiden müssen. Im Bundesdurchschnitt macht die anteilige Raummiete 59 vH der gesamten Untermiete aus. Das bedeutet, daß der Gewinn des Vermieters je nach Umfang seiner Leistungen zwischen 0 und 41 vH liegt, vorausgesetzt, man scheidet die gewiß unrealistische Möglichkeit aus, dem Vermieter könne durch die Aufnahme von Untermietern ein Verlust entstehen. Selbstverständlich handelt es sich dabei um Durchschnittswerte, die erhebliche Streuungen überdecken. Wie Überprüfungen ergeben haben, deckt aber die gezahlte Untermiete grundsätzlich wenigstens die anteilmäßige Raummiete, abgesehen freilich von den Fällen, in denen die Miete ausdrücklich von dem befragten Haushalt als aus irgendwelchen Gründen „erniedrigt“ bezeichnet wird.

⁵⁾ Die anteilige Raummiete wird errechnet, indem die gesamte Wohnungsmiete nach der Fläche der selbstbewohnten Räume (beim Hauptmieter einschl. der Nebenräume) auf die einzelnen Haushalte einer Wohnung umgelegt wird.



Ein besonderes Problem bildet die Behandlung der Fälle, in denen bei Untermieterhaushalten das Interview zwar zustande kam, Angaben über die Untermiete aber nicht gemacht wurden. Zu einem kleineren Teil mögen diese Ausfälle auf die Nachlässigkeit des Interviewers usw. zurückzuführen sein, meist ist aber tatsächlich keine Untermiete gezahlt worden, weil der Untermieterhaushalt mit dem Vermieter verwandt war oder als Entgelt für die Abgabe von Wohnraum bestimmte Arbeiten (Haus-, Gartenarbeit, Krankenpflege) übernahm. Der Anteil dieser Haushalte an der Gesamtmasse der erfaßten Untermietparteien liegt für das Bundesgebiet zwischen 10 und 15 vH, je nach dem, wie hoch man den Prozentsatz der tatsächlichen Ausfälle ansetzt. Das bedeutet, daß im Bundesgebiet etwa 350 000 Untermieterhaushalte keine Untermiete bezahlen; rund 250 000 dieser Haushalte leben in Gemeinden unter 20 000 Einwohner. In den Gemeinden unter 5 000 Einwohner machen die mietfrei wohnenden Untermieter fast ein Viertel aller Untermieterhaushalte aus. Dabei handelt es sich in 70 vH aller Fälle um Mehrpersonenhaushalte, unter denen sich vermutlich zahlreiche Altenteilerhaushalte befinden dürften.

Bei der Aufbereitung der Untermietennacherhebung 1951 sind die mietfrei wohnenden Untermieterhaushalte mit der Begründung unberücksichtigt geblieben, daß es sich hier nur um „Scheinmietverhältnisse“ handele; im Hinblick auf die Ziele der Untermietennacherhebung waren diese Fälle ohnehin bedeutungslos. Bei einem Gesamtüberblick über die Struktur der Untermieterhaushalte erscheint dagegen eine solche radikale Lösung gefährlich, wenn nicht überhaupt unzulässig. Ganz zweifellos gibt es gerade in kleineren Gemeinden zahlreiche Ein- und Mehrpersonenhaushalte, die mit Verwandten im gleichen Haus oder der gleichen Wohnung leben, ohne daß die von ihnen bewohnten Räume als bautechnische Einheit anzusehen sind und ohne daß andererseits die für die Eingruppierung als „Haushaltsmitglied“ bzw. „gemeinsam wirtschaftender Haushalt“ erforderlichen Voraussetzungen gegeben sind⁶⁾. Meist werden sie zwar mit Verwandten zusammen wohnen, aber nicht ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finan-

⁶⁾ In der Wohnungsstatistik gilt als Haushalt „jede Personengemeinschaft, die eine gemeinsame Hauswirtschaft (Haushalt) führt, d. h. ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finanziert und insbesondere zusammen wohnt, außerdem allein wirtschaftende Einzelpersonen“.

Tabelle 3: Die Untermieterhaushalte in Normalwohnungen nach der durchschnittlichen Personenzahl, der durchschnittlichen Raumzahl und der selbstbewohnten Fläche sowie nach Einkommen und Untermiete im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)
Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungsstatistik 1956/57

	Untermieterhaushalte bei einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von ... DM										1 000 und mehr
	unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1 000		
Personen je Haushalt	1,2	1,6	2,2	2,5	2,7	2,8	2,9	3,0	3,5		(3,2)
Räume ¹⁾ je Haushalt	1,3	1,4	1,5	1,7	1,7	1,8	1,9	1,9	2,2		(2,2)
Fläche ¹⁾ je Haushalt	17	19	21	23	25	25	29	30	34		(34)
Fläche ¹⁾ je Haushaltsmitglied	14,1	11,9	9,5	9,2	9,3	8,9	10,0	10,0	9,7		(10,6)
Durchschnittliche Untermiete in DM	20,10	27,52	30,39	32,00	34,82	35,41	38,25	44,78	51,34		(54,70)
Anteil an Einkommen in vH	13,4	11,0	8,7	7,1	6,3	5,4	5,2	5,3	5,4		(4,5)

¹⁾ Durchschnittliche Zahl der selbstbewohnten Räume mit 6 und mehr qm. — ²⁾ Durchschnittliche Fläche der selbstbewohnten Räume insgesamt in qm.

Tabelle 4: Die Untermieterhaushalte in Normalwohnungen nach Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen sowie nach der Höhe der Untermiete im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungstatistik 1956/57

Untermiete von ... bis unter ... DM	Haushalte insgesamt	mit einem monatl. Haushaltsnettoeinkommen von , . . bis unter DM									ohne Ein- kommens- angabe
		— unter 200	200 bis 300	300 bis 400	400 bis 500	500 bis 600	600 bis 700	700 bis 800	800 bis 1 000	1 000 und mehr	
Untermieterhaushalte mit 1 Person											
unter 20	337 600	196 400	50 500	35 700	(9 800)	(3 900)	(1 300)	(500)	—	(400)	39 100
20 bis unter 30	255 600	90 200	58 300	47 300	15 100	(5 500)	(2 600)	(1 000)	(900)	(300)	36 400
30 bis unter 40	200 900	35 700	38 800	52 600	21 100	(7 000)	(3 900)	(1 400)	(800)	(700)	38 900
40 bis unter 50	115 100	12 800	20 800	31 100	13 400	(6 600)	(3 300)	(900)	(600)	(800)	24 800
50 bis unter 70	104 200	10 030	16 100	24 200	14 400	(8 400)	(3 300)	(1 900)	(1 900)	(1 100)	22 900
70 bis unter 100	34 900	(3 100)	(4 200)	(7 800)	(4 100)	(2 700)	(700)	(1 500)	(900)	(1 500)	(8 400)
100 und mehr	34 800	(2 100)	(5 700)	(9 200)	(6 000)	(3 200)	(1 100)	(300)	(1 000)	(600)	(5 600)
ohne Miete oder ohne Angabe	142 500	65 800	23 300	14 600	(5 000)	(1 900)	(700)	(500)	(200)	(100)	30 400
Zusammen	1 225 600	416 100	215 700	222 500	88 900	39 200	16 900	(8 000)	(6 300)	(5 500)	206 500
Untermieterhaushalte mit 2 und mehr Personen											
unter 20	339 700	47 000	54 000	89 300	56 900	31 400	18 500	(7 400)	(4 600)	(1 000)	29 600
20 bis unter 30	366 600	20 600	47 000	94 600	72 600	47 400	26 400	11 500	(8 700)	(2 900)	34 900
30 bis unter 40	186 700	(6 800)	14 900	40 400	36 400	29 800	16 700	(6 800)	(6 000)	(2 200)	26 700
40 bis unter 50	80 700	(1 600)	(5 200)	14 500	13 300	13 200	(8 000)	(5 600)	(4 600)	(1 100)	13 600
50 bis unter 70	77 000	(1 300)	(2 900)	11 700	13 300	12 400	(9 600)	(4 900)	(4 600)	(2 400)	13 900
70 bis unter 100	28 700	(100)	(900)	(2 800)	(2 800)	(4 200)	(4 500)	(3 100)	(3 700)	(1 800)	(4 800)
100 und mehr	16 300	(200)	(200)	(800)	(1 500)	(2 100)	(1 800)	(1 000)	(2 000)	(1 100)	(5 600)
ohne Miete oder ohne Angabe	259 600	20 600	32 100	53 200	45 200	28 600	15 500	(6 600)	(5 900)	(3 000)	43 900
Zusammen	1 355 300	98 200	157 200	312 300	242 000	169 100	101 000	46 900	40 100	15 500	173 000
Untermieterhaushalte insgesamt											
Zusammen	2 580 900	514 300	372 900	534 800	330 900	208 300	117 900	54 900	46 400	21 000	379 500

zieren. In den Fällen, in denen die Untermiete als Gegenleistung für übernommene Haus- oder Gartenarbeit erlassen worden ist, gibt es ohnehin keinen Zweifel darüber, daß es sich um echte Untermietverhältnisse handelt. Einkommensmäßig gesehen liegen die mietfreien Untermieterhaushalte übrigens eher etwas über als unter dem allgemeinen Durchschnitt, es handelt sich bei diesen Haushalten also keineswegs nur um „soziale Härtefälle“.

Wohnungswünsche der Untermieterhaushalte

Je größer ein Untermieterhaushalt ist, desto größer wird auch sein Bedürfnis sein, über eine eigene Wohnung zu verfügen und den ganzen Unbequemlichkeiten, Einschränkungen und Mißstimmungen, die nun einmal ein Zusammenleben mehrerer Haushalte in einer einzigen Wohnung mit sich bringt, zu entgehen. So erscheint es verständlich, daß die Hälfte aller Mehrpersonenhaushalte, dagegen nur ein Viertel der Einpersonenhaushalte in Untermiete den Wunsch ausgesprochen haben, ihre derzeitige Unterkunft zu wechseln. Um wieviel dringender der Wunsch nach einer eigenen Wohnung bei den Mehrpersonenhaushalten ist, zeigt sich sehr deutlich, wenn man untersucht, wieviel Haushalte denn nun auch konkrete Schritte unternommen haben, um ihre Absicht in die Tat umzusetzen. Von den Mehrpersonenhaushalten mit Wohnungswünschen haben 75 vH bereits mit Hauseigentümern, Bauherren, Maklern, Wohnungsamts usw. verhandelt oder sonstige Maßnahmen eingeleitet, um zu einer Wohnung zu kommen, von den Einpersonenhaushalten nur 57 vH. Damit ist von 35 vH aller in Untermiete lebenden Mehrpersonenhaushalte ein Bedarf am Wohnungsmarkt geltend gemacht worden, aber nur von 13 vH aller Einpersonenhaushalte.

Bezieht man die Einkommen der wohnungssuchenden Untermieterhaushalte in die Betrachtung mit ein, so ergibt sich, daß bei den Haushalten mit Wohnungsbedarf der Anteil der-

jenigen, die über Einkommen zwischen 500 und 900 DM verfügen, relativ bedeutend höher ist als der Anteil niedrigerer Einkommensgruppen. Offensichtlich haben sich hauptsächlich die Haushalte bereits um eine Wohnung bemüht, die auch von der finanziellen Seite her in der Lage sind, sowohl die Miete für eine Wohnung zu zahlen als auch die heute üblich gewordenen Abstands- und Mietvorauszahlungen in den Fällen zu erbringen, in denen eine Unterbringung in öffentlich geförderten Wohnungen nicht möglich ist.

Insgesamt machen die Wohnungsbedarfsfälle der Untermieterhaushalte rund ein Drittel aller Wohnungsbedarfsfälle aus, obwohl nur rund ein Sechstel aller Haushalte in Untermiete leben. Der Anteil der Untermieterhaushalte an den Bedarfällen ist also doppelt so hoch, wie es ihrem Anteil an der Gesamtheit aller Haushalte entspricht. Der Schwerpunkt des Bedarfs liegt in den Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern, wo jeder vierte Untermieterhaushalt einen Wechsel seiner Unterkunft anstrebt. In den kleineren Gemeinden sucht im Durchschnitt jeder fünfte Untermieterhaushalt eine Wohnung.

Setzt man die Zahl der Untermieterhaushalte mit Wohnungswünschen von der Zahl der Untermieterhaushalte insgesamt ab, so verbleiben etwa 2,4 Millionen Untermieterhaushalte, die — aus welchen Gründen auch immer — gar nicht die Absicht haben, ihr Wohnverhältnis zu ändern. Darunter sind rund 1,3 Millionen Einpersonenhaushalte, die als „echte“ Untermieter anzusprechen sind, weil für sie das Untermietverhältnis die zweckmäßigste und billigste Form des Wohnens bedeutet. Von den verbleibenden 1,1 Millionen Mehrpersonenhaushalten lebt fast ein Viertel mietfrei bei Verwandten und ist vor allem in den kleineren Gemeinden vielfach nicht schlechter untergebracht als vergleichbare Hauptmieter- oder Eigentümerhaushalte.

Tabelle 5: Die Untermieterhaushalte in Normalwohnungen nach Wohnungswünschen und Wohnungsbedarf sowie nach Haushaltsgröße und Haushaltseinkommen im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung der Wohnungstatistik 1956/57

Haushaltsgröße	Haushalte mit Wohnungswunsch	Haushalte mit Wohnungsbedarf	darunter mit Einkommensangaben	von den Haushalten verfügten über ein monatl. Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... DM							
				unter 200	200 bis 300	300 bis 400	400 bis 500	500 bis 600	600 bis 700	700 bis 800	800 und mehr
1 Person	277 100	158 300	143 300	44 600	29 100	35 600	17 500	8 100	4 000	2 100	2 300
2 Personen	258 200	171 900	157 300	18 400	23 200	35 600	27 600	23 300	17 100	6 300	5 800
3 Personen	223 400	164 100	151 200	3 300	10 000	43 700	34 800	28 500	17 900	6 800	5 900
4 Personen	116 100	87 400	78 900	800	5 100	21 500	20 700	13 200	8 900	3 900	4 800
5 und mehr Personen	54 700	40 800	37 200	300	900	8 800	9 900	6 600	3 300	3 100	4 300
Insgesamt	929 500	622 500	567 900	67 700	68 300	145 200	110 500	79 700	51 200	22 200	23 100

III. Tabellenprogramm

Tabelle	Titel	Inhalt der		Aufgestellt für:
		Kopfspalte	Vorspalte	
a) Wohnungen — Größe, Baualter, Ausstattung, Miete —				
1	Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsart sowie nach Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter	Wohnungsart Wohnungen insgesamt darin Haushalte Wohnungen in normalen Wohngebäuden davon Normalwohnungen in: Ein- und Zweifamilienhäusern Mehrfamilienhäusern Bauernhäusern Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen und Behindertenheimen von 30 und mehr qm Wohnungen ohne Küche oder Kochnische und Kellerwohnungen (Notwohnungen) Wohnungen in Nichtwohngebäuden Wohnungen in Notwohngebäuden Wohnungen in Gebäuden ohne Angabe der Art	Ausstattungstyp A + B C D E F + G H + J S zusammen	Nur für Bund: A B C D E F G H J S zusammen
2	Normalwohnungen nach Raumzahl, Wohnfläche, Besitzverhältnis und Baualter	Normalwohnungen mit ... qm Wohn- und Nutzfläche unter 30 30 bis unter 40 40 „ „ 50 50 „ „ 60 60 „ „ 70 70 „ „ 80 80 „ „ 100 100 „ „ 120 120 und mehr ohne Angabe insgesamt Nur für Bund: unter 30 30 bis unter 40 40 „ „ 50 : „ „ 100 90 „ „ 120 100 „ „ 140 120 „ „ 160 160 und mehr ohne Angabe insgesamt Wohn- und Nutzfläche insgesamt qm Wohn- und Nutzfläche je Wohnung qm	Normalwohnungen mit ... Räumen 1 : 7 und mehr zusammen	Besitzverhältnis Mietwohnungen Eigentümerwohnungen Normalwohnungen insgesamt Bund GGrKl 1 bis 8 Länder außerdem nur für Bund: Baualter Vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellt vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt darunter öffentlich gefördert ohne Angabe
3	Normalwohnungen nach Raumzahl, Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter	Von den Wohnungen hatten ... Räume 1 : 7 und mehr Normalwohnungen insgesamt Nur für Bund: Normalwohnungen } Haushalte insgesamt } 1 Raum } : 7 und mehr } Wohnungen Räume } Räume Räume zusammen	Ausstattungstyp A + B C D E F + G H + J S zusammen	Nur für Bund: A B C D E F G H J S zusammen
4	Normalmietwohnungen und ihre Durchschnittsmieten nach Ausstattungstyp, Wohnfläche und Baualter	Normalmietwohnungen mit ... qm Wohn- und Nutzfläche unter 30 : wie Tab. 2 120 und mehr ohne Angabe insgesamt Nur für Bund: unter 30 : wie Tab. 2 160 und mehr ohne Angabe insgesamt Wohn- und Nutzfläche insgesamt qm Wohn- und Nutzfläche je Wohnung qm	Ausstattungstyp A + B : C D E F + G H + J S zusammen	Wohnungen mit Mietangabe Wohnungen ohne Mietangabe Durchschnittsmiete wie vor wie vor wie vor wie vor wie vor wie vor wie vor
5	Normalmietwohnungen nach Mietpreisstufen, Raumzahl und Baualter	Von den Normalmietwohnungen hatten eine monatliche Miete von ... DM unter 20 20 bis unter 30 30 „ „ 35 35 „ „ 40 40 „ „ 45 : „ „ 100 95 „ „ 110 100 „ „ 120 110 „ „ 150 120 „ „ 150 150 und mehr ohne Angabe Wohnungen insgesamt	Räume je Wohnung 1 : 7 und mehr zusammen	Bund nach Baualter Vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellt vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt ohne Angabe des Baualters GGrKl 1 bis 8 wie vor außerdem für GGrKl 1 bis 4 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt „ 5 und 6 wie vor „ 7 „ 8 wie vor

Tabellenprogramm

Tabelle	Titel	Inhalt der		Aufgestellt für:
		Kopfspalte	Vorspalte	
6	Durchschnittsmieten je qm Wohn- und Nutzfläche der Normalmietwohnungen nach ausgewähltem Ausstattungstyp, nach Wohnungsfläche, Baualter sowie öffentlicher Förderung	Monatliche Miete je qm Wohn- und Nutzfläche in Normalmietwohnungen mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm unter 30 30 bis unter 40 40 „ „ 50 : 90 „ „ 100 100 „ „ 120 120 und mehr insgesamt	Ausstattungstyp A + B C D E F + G H + J S zusammen	Bund nach Baualter Vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellt vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt zusammen bis 20. 6. 1948 fertiggestellt nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt davon: öffentlich gefördert nicht öffentlich gefördert GGrKl 1 bis 4 wie vor „ 5 und 6 „ „ „ 7 „ 8 „ „
7	Belegung der Normalwohnungen mit Haushalten nach Besitzverhältnis, Ausstattungstyp und Raumzahl der Wohnungen	Normalwohnungen insgesamt Haushalte in den Normalwohnungen insgesamt darunter: als Eigentümer allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung als Hauptmieter allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung	Ausstattungstyp A + B C D E F + G H + J S zusammen Normalwohnungen mit ... Räumen 1 + 2 3 4 5 und mehr zusammen	Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
8	Wohnungen nach der Ausstattung mit Beheizungsanlagen	Wohnungen insgesamt darunter mit auswertbaren Angaben davon waren ausgestattet mit: Zimmeröfen Anzahl vH Mehrraumöfen wie vor Etagenheizung „ „ Zentralheizung „ „ Fernheizung „ „	Wohnungsart Mietwohnungen Eigentümerwohnungen Insgesamt darunter Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohnungen) zusammen davon: Mietwohnungen Eigentümerwohnungen	Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
9	Wohnungen nach der Art der Beheizung	Wohnungen insgesamt darunter mit auswertbaren Angaben davon waren heizbar (nach Energieart) mit: Kohle oder Koks Anzahl vH Holz oder Torf wie vor Gas „ „ Öl „ „ Strom „ „	wie Tabelle 8	wie Tabelle 8
10	Wohnungen nach Lage und Art der Toilette	Wohnungen insgesamt darunter mit auswertbaren Angaben davon waren ausgestattet mit Toilette: innerhalb des Abchlusses mit Spülung Anzahl vH ohne Spülung wie vor außerhalb des Abchlusses für Wohnung allein mit Spülung wie vor ohne Spülung „ „ nicht für Wohnung allein mit Spülung wie vor ohne Spülung „ „	wie Tabelle 8	wie Tabelle 8
11	Wohnungen nach der Art der Bademöglichkeit	Wohnungen insgesamt darunter mit auswertbaren Angaben davon hatten: Bad Anzahl vH insgesamt darunter zweckentfremdet verwendet Duschraum Anzahl vH Bademöglichkeit im Hause wie vor Keine Bademöglichkeit im Hause „ „	wie Tabelle 8	wie Tabelle 8
12	Wohnungen nach der Versorgung mit Warmwasser	Wohnungen insgesamt darunter mit auswertbaren Angaben davon waren ausgestattet mit Warmwasserversorgung Anzahl vH davon: von außerhalb der Wohnung durch Boiler, Durchlauferhitzer wie vor ohne Angabe „ „ der Art „ „ nicht mit Warmwasserversorgung „ „	wie Tabelle 8	wie Tabelle 8

Tabellenprogramm

Tabelle	Titel	Inhalt der		Aufgestellt für:
		Kopfspalte	Vorspalte	
13	Wohnungen nach Anschlüssen an die öffentlichen Versorgungsnetze	Wohnungen insgesamt darunter mit auswertbaren Angaben davon hatten Anschluß an die öffentlichen Versorgungsnetze für: Wasser, Gas, Strom Wasser, Gas, Strom Wasser Gas, Strom Gas Strom keinen Anschluß an öffentliche Versorgungsnetze Anzahl vH wie vor " " " " " " " " " " " " wie vor	wie Tabelle 8	wie Tabelle 8
b) Haushalte — Größe, Unterbringung, Einkommen, Mietbelastung —				
14	Haushalte nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes	Haushalte insgesamt davon waren untergebracht: in Normalwohnungen als Eigentümer als Hauptmieter als Untermieter zusammen in Notwohnungen in Unterkünften außerhalb von Wohnungen als Untermieter in Wohnungen ohne Angabe der Wohnungsart	Haushaltsgröße Einpersonenhaushalte Mehrpersonenhaushalte davon: mit 2 Personen darunter alleinlebende Ehepaare " 3 Personen darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren " 4 Personen darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren " 5 und mehr Personen darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren Haushalte insgesamt	Soziale Stellung des HV Haushaltsvorstand erwerbstätig darunter Selbständige Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig Haushaltsvorstand ohne Angabe der sozialen Stellung Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
15	Haushalte in Normalwohnungen nach Einkommen und Wohnverhältnis sowie nach durchschnittlicher Raumzahl und Wohnfläche je Haushalt	Haushalte in Normalwohnungen insgesamt davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM unter 200 200 bis unter 300 300 " " 400 : : : : 900 " " 1000 1000 " " 1500 1500 und mehr ohne Angabe des Einkommens	Haushalte insgesamt Räume je Haushalt Wohnfläche je Haushalt in qm	Wohnverhältnis Haushalte als Eigentümer allein in der Wohnung mit Untermietern in der Wohnung Haushalte als Eigentümer zusammen Haushalte als Hauptmieter allein in der Wohnung mit Untermietern in der Wohnung Haushalte als Hauptmieter zusammen Haushalte als Untermieter Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
16	Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach Wohn- und Nutzfläche der gesamten Wohnung sowie nach Haushalts-einkommen und Haushaltsgröße	Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen insgesamt davon in Normalwohnungen mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm unter 20 20 bis unter 30 30 " " 40 : 80 " " 100 100 " " 120 120 und mehr ohne Angabe	Einkommensgruppe in DM unter 200 200 bis unter 300 300 " " 400 : 900 " " 1000 1000 " " 1500 1500 und mehr zusammen außerdem: ohne Einkommensangabe	Haushaltsgröße Haushalte mit 1 Person " " 2 Personen " " 3 " " " 4 " " " 5 und mehr Personen Haushalte insgesamt Bund
17	Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach der Miete für die gesamte Wohnung sowie nach Haushaltseinkommen und Haushaltsgröße	Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen insgesamt davon in Normalwohnungen mit einer monatlichen Miete von ... DM unter 20 20 bis unter 30 30 " " 40 : 90 " " 100 100 " " 120 120 " " 150 150 und mehr ohne Angabe	wie Tabelle 16	wie Tabelle 16

Tabellenprogramm

Tabelle	Titel	Inhalt der		Aufgestellt für:
		Kopfspalte	Vorspalte	
18	Hauptmieterhaushalte mit Einkommensangaben in Normalwohnungen nach Haushaltsnettoeinkommen, Haushaltsgröße, Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen sowie nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes der Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten Normalwohnungen	Haushalte insgesamt von den Haushalten verfügbaren über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... DM unter 200 200 bis unter 300 300 „ „ 400 : 900 „ „ 1000 1000 „ „ 1200 1200 „ „ 1500 1500 und mehr	Haushalte mit ... Personen 1 Anzahl 2 vH 3 wie vor 4 „ „ 5 und mehr „ „ Haushalte zusammen „ „	Baualter Hauptmieterhaushalte in bis 20. 6. 1948 fertiggestellten Wohnungen Hauptmieterhaushalte in nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellten Wohnungen davon: in im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen in nicht im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen Soziale Stellung des HV HV selbständig Erwerbstätiger „ Beamter „ Angestellter „ Arbeiter „ Nichterwerbstätiger Bund
19	Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil) der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen	Durchschnittliche monatliche Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... DM unter 200 200 bis unter 300 300 „ „ 400 : 900 „ „ 1000 1000 „ „ 1200 1200 „ „ 1500 1500 und mehr Hauptmieterhaushalte insgesamt	Haushalte mit ... Personen 1 2 3 4 5 6 7 und mehr Haushalte insgesamt	Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung Baualter vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Normalwohnungen wie vor vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen „ „ vor dem 1. 4. 1924 und vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen zusammen „ „ nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen „ „ davon: öffentlich gefördert „ „ nicht öffentlich gefördert „ „ Bund
20	Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil) in VII des Haushaltsnettoeinkommens der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen	Durchschnittliche monatliche Mietbelastung in VII des Haushaltsnettoeinkommens der Hauptmieterhaushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... DM wie Tab. 19	wie Tabelle 19	wie Tabelle 19
21	Mietausgaben der Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen in VII-Gruppen des Haushaltsnettoeinkommens, nach der Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen	Die Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen insgesamt Anzahl vH ohne Angabe des Einkommens und/oder der Miete bzw. des Nettomietanteils wie vor mit Angabe des Einkommens und der Miete bzw. des Nettomietanteils Anzahl vH insgesamt davon mit einer Mietbelastung in VII des Haushaltsnettoeinkommens bis 5 vH Anzahl vH mehr als 5 bis 10 vH wie vor mehr als 10 bis 15 vH „ „ mehr als 15 bis 20 vH „ „ mehr als 20 bis 25 vH „ „ mehr als 25 vH „ „	Haushalte mit ... Personen 1 2 : 7 und mehr Haushalte insgesamt	Baualter wie Tabelle 19 Bund
22	Haushalte mit eigener Normalwohnung nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes	Haushalte mit eigener Normalwohnung insgesamt davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM unter 200 200 bis unter 300 300 „ „ 400 : 900 „ „ 1000 1000 „ „ 1500 1500 und mehr ohne Angabe	Haushaltsgröße Einpersonenhaushalte Mehrpersonenhaushalte davon mit 2 Personen 3 „ „ 4 „ „ 5 und mehr Personen Haushalte insgesamt	Soziale Stellung des HV HV selbständig erwerbstätig „ abhängig erwerbstätig „ ohne Angabe der sozialen Stellung Insgesamt Bund GGRKl 1 bis 8 Länder

Tabellenprogramm

Tabelle	Titel	Inhalt der		Aufgestellt für:
		Kopfspalte	Vorspalte	
23	Haushalte ohne eigene Normalwohnung nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes	Haushalte ohne eigene Normalwohnung insgesamt sonst wie Tabelle 22	wie Tabelle 22	wie Tabelle 22
c) Wohnungswünsche und Wohnungsbedarf				
24	Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach der angestrebten Unterbringung	Haushalte und Haushaltstelle insgesamt davon wollen wohnen in: Ein- oder Zweifamilienhaus Mehrfamilienhaus Normalgebäude ohne Angabe der Art Unterkunften außerhalb von Wohnungen	Angestrebtes Wohnverhältnis Eigentümer der Wohnung allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Eigentümer des Gebäudes allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Hauptmieter in einem üblichen Miethaus allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Hauptmieter in einem Wohnheim Untermieter Anstaltsunterbringung	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
25	Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach Grund des beabsichtigten Wohnungswechsels und derzeitigem Wohnverhältnis	Zahl der Haushalte Angestrebter Wohnungswechsel, weil: eigenes Haus } Eigentums- } wohnung } selbständige } Mietwohnung } größere } Mietwohnung } kleinere } Mietwohnung } billigere } Mietwohnung } besser aus- } gestattete Miet- } wohnung } günstiger } gelegene Miet- } wohnung } gegenwärtige Wohnung wohn- } unwürdig ist } Eheschließung } Haushalts- } zusammen- } führung } Rückkehr in } Heimat- } gemeinde } sonstige Gründe vorliegen } Keine Gründe angegeben }	Derzeitiges Wohnverhältnis In Normalwohnung als: Eigentümer der Wohnung allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Hauptmieter der Wohnung allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Untermieter Haushalte in Notwohnungen Wohnungslos Eingewiesene	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
26	Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach derzeitiger und angestrebter Unterbringung, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp	Haushalte insgesamt davon wohnen als / wollen wohnen als: Eigentümer einer Normalwohnung allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Hauptmieter einer Normalwohnung allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Untermieter in einer Normalwohnung Bewohner von Notwohnungen Bewohner von sonstigen Unterkunften außerhalb von Wohnungen Keine Angabe bzw. keine bestimmte Vorstellung	Haushaltsgröße Haushaltstyp 1 Person Innerhalb je- 2 Personen derer Haus- 3 haltsgröße 4 nach Haus- haltstypen 5 und mehr (s. S. ...) Personen	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf je nach derzeitiger Unterbringung und angestrebter Unterbringung Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
27	Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach zugestandener Mieteöhe	Haushalte zusammen davon streben ... Räume an: 1 in Altbau in Neubau gleichgültig und ohne Angabe 2 wie vor 3 7 und mehr wie vor ohne Angabe	Zugestandene zukünftige Miete je Monat in DM unter 30 30 bis unter 40 40 „ „ 50 50 „ „ 60 60 „ „ 70 70 „ „ 80 80 „ „ 90 90 „ „ 100 100 „ „ 120 120 „ „ 140 140 „ „ 160 160 „ „ 180 180 „ „ 200 200 und mehr ohne Angabe bzw. keine Vorstellung Haushalte insgesamt	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Bund GGrKl 1 bis 8 Länder

Tabellenprogramm

Tabelle	Titel	Inhalt der		Aufgestellt für:
		Kopfspalte	Vorspalte	
28	Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach der Höhe der veranschlagten Baukosten (ohne Grundstückspreis) bzw. des veranschlagten Kaufpreises eines eigenen Hauses und nach vorgesehener Beheizungsart	Haushalte zusammen davon streben ... Räume an 1 zentralbeheizt offenbeheizt gleichgültig 2 wie vor : 7 und mehr wie vor ohne Angabe	Baukosten bzw. Kaufpreis in 1000 DM unter 30 30 bis unter 40 40 „ „ 50 : 90 „ „ 100 100 „ „ 120 120 „ „ 140 140 „ „ 160 160 „ „ 180 180 „ „ 200 200 und mehr ohne Angabe bzw. keine Vorstellung Haushalte insgesamt	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
29	Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße und der zugestandenen durchschnittlichen monatlichen Miete sowie der Mietbelastung daraus in VII des durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommens	Haushalte insgesamt davon hatten ein monatliches Einkommen von ... DM unter 200 200 bis unter 300 300 „ „ 400 : 900 „ „ 1000 1000 „ „ 1200 1200 „ „ 1500 1500 und mehr	Haushaltsgröße Haushalte mit Personen 1 ø Miete in DM ø vH des Einkommens 2 wie vor : 5 und mehr wie vor Insgesamt wie vor	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Bund
30	Haushalte, von denen Teile Wohnungswechsel anstreben, nach derzeitigem Wohnverhältnis	Haushalte insgesamt davon wird Wohnungswechsel angestrebt von je 1 2 3 4 5 Haushaltsteile insgesamt	Derzeitiges Wohnverhältnis In Normalwohnung als Eigentümer der Wohnung allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Hauptmieter der Wohnung allein in der Wohnung mit anderen Haushalten in der Wohnung Untermieter Haushalte in Notwohnungen Wohnungslos Eingewiesene Ohne Angabe der Art Insgesamt	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
31	Haushaltsteile, die Wohnungswechsel anstreben, nach der erwünschten Unterkunftart	Haushaltsteile insgesamt davon aus Haushalten, von denen ... Haushaltsteile Wohnungswechsel anstreben 1 : 5	Angestrebte Unterbringung Mietwohnung in einem Miethaus in einem Wohnheim Eigentumswohnung Eigenes Haus davon: Ein- oder Zweifamilienhaus darunter Siedlerstellen Mehrfamilienhaus ohne Angabe der Art Untermiete Anstaltsunterbringung Noch keine Vorstellung Insgesamt	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
32	Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach Einkommen, Haushaltsgröße und gegenwärtigem Wohnverhältnis	Haushalte insgesamt davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM unter 200 200 bis unter 300 300 „ „ 400 : 900 „ „ 1000 1000 „ „ 1250 1250 „ „ 1500 1500 „ „ 1750 1750 „ „ 2000 2000 und mehr Haushalte zusammen ohne Angabe des Einkommens	Haushaltsgröße Haushalte mit Personen 1 : 4 5 und mehr Haushalte Personen Insgesamt Haushalte Personen	Wohnungswunsch Wohnungsbedarf Eigentümer der jetzigen Normalwohnung Hauptmieter der jetzigen Normalwohnung Untermieter in Normalwohnungen Haushalte in Notwohnungen Haushalte in Unterkünften außerhalb von Wohnungen Haushalte insgesamt Außerdem ohne Angabe der Wohnungsart bzw. des Mietverhältnisses oder der Personenzahl Bund GGrKl 1 bis 8 Länder
33	Haushalte insgesamt, Haushalte mit Pendlern, Zahl der Pendler sowie Pendlerhaushalte insgesamt und mit Wohnungswünschen nach Haushaltsgröße	Haushalte insgesamt Anzahl mit Personen Haushalte Anzahl mit Personen mit Pendlern mit Personen darunter: Anzahl der Pendler insgesamt Pendler, die Haushaltsvorstand sind, insgesamt darunter mit Wohnungswünschen	Haushaltsgröße Haushalte mit Personen 1 : 7 und mehr Haushalte insgesamt	Bund GGrKl 1 bis 8 Länder

Haushaltstypen:

Alleinlebende Personen
Alleinlebende Ehepaare
Ehepaare nur mit Kind(ern) unter 18 Jahren
Ehepaare mit Kind(ern) ohne oder mit sonst. Person(en)
Sonstige Ehepaare mit sonst. Person(en)
Elternteil nur mit Kind(ern) unter 18 Jahren
Elternteil mit Kind(ern) ohne oder mit sonst. Person(en)
Sonstige Haushalte miteinander verwandter Personen
Sonstige Haushalte
Haushalte ohne oder mit nur mangelhaften Angaben
über Stellung zum HV

Gemeindegrößenklassen:

Gemeindegrößenklasse 1 = Gemeinden unter 2000 Einwohner
„ 2 = Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern
„ 3 = Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern
„ 4 = Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern
„ 5 = Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern
„ 6 = Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern
„ 7 = Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern
„ 8 = Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern

Abkürzungen:

GGrKl = Gemeindegrößenklasse
HV = Haushaltsvorstand

IV. Tabellenteil

Die Tabellen enthalten die Ergebnisse der 1 vH-Zusatzerhebung im Jahre 1957 der Wohnungsstatistik 1956/57 für das Bundesgebiet ohne Berlin.

Die hier veröffentlichten Zahlen sind nicht auf das volle Ergebnis hochgerechnet. Durch das Anhängen von jeweils zwei Nullen ist eine behelfsmäßige Hochrechnung möglich. Sind Tabellenfelder mit 50—100 (bei Hochrechnung mit 5000—10000) Fällen besetzt, so ist eine Aussage infolge des Umfanges der Stichprobe nur bedingt möglich, finden sich in einem Tabellenfeld weniger als 50 Fälle, so sollten sie im allgemeinen nicht hochgerechnet werden (s. hierzu auch unter „Stichprobenfehler“, S. 12ff.).

In Klammern gesetzte Zahlen sind aus Tabellenfeldern, die mit weniger als 50 Fällen besetzt sind, errechnet.

Erläuterung der in den Tabellen 1, 3, 4, 6, 7 verwendeten Bezeichnung der Ausstattungstypen

Typ	Merkmale					
	Heizungsart	Versorgungs- anschlüsse ¹⁾	Lage der Toilette	Art der Toilette	mit oder ohne Bad	Warmwasser- bereitung
	1	2	3	4	5	6
A	Ofen	ohne	außerhalb	kein WC	ohne	ohne
B	Ofen	nur E	außerhalb	kein WC	ohne	ohne
C	Ofen	E + W	außerhalb	kein WC	ohne	ohne
D	Ofen	E + W	außerhalb	WC	ohne	ohne
E	Ofen	E + W ± G	innen	WC	ohne	ohne
F	Ofen	E + W ± G	innen	WC	mit	ohne
G	Ofen	E + W ± G	innen	WC	mit	mit
H	Zentral	E + W ± G	innen	WC	mit	ohne
J	Zentral	E + W ± G	innen	WC	mit	mit
S ²⁾

¹⁾ E = Elektrizität, W = Wasser, G = Gas, ± = mit oder ohne.

²⁾ S = Sonstige, d. s. Wohnungen, die nicht einem der Typen A bis J zugeordnet werden konnten, weil nicht sämtliche für die qualitative Typisierung erforderlichen Merkmale bekannt waren, sowie jene, die auf Grund ihrer Merkmalskombination nicht zu den Typen A bis J gehören.

1. Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsart sowie nach Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungstyp ¹⁾	Wohnungen		Von den Wohnungen lagen in								Nicht- wohnge- bäuden	Not- wohnge- bäuden	Ge- bäuden ohne Angabe der Art									
		insge- samt	darin Haus- halte	normalen Wohngebäuden					Wohn- ungen ohne Küche oder Koch- nische und Keller- wohn- ungen (Notwoh- nungen)														
				davon waren				Woh- nungen ohne Küche oder Koch- nische und Keller- wohn- ungen (Notwoh- nungen)															
				Normalwohnungen in			Klein- siedler- und Nebener- werbst- stellen und Be- helfshei- men von 30 u. qm																
				zu- sammen	Ein- und Zwei- familien- häusern	Mehr- familien- häusern	Bauern- häusern																
Insgesamt																							
Mietwohnungen																							
1	A + B	2868	3302	2422	970	490	220	109	633	65	354	27											
2	C	6238	7180	5765	2537	1812	361	126	929	91	341	41											
3	D	4053	4666	3691	937	1949	33	57	715	135	205	22											
4	E	9706	12218	9400	1969	6783	24	104	520	111	154	41											
5	F + G	19204	22355	18924	2814	15484	20	116	490	177	28	75											
6	H + J	4949	5935	4615	988	3506	9	4	108	304	14	16											
7	S	32201	38682	29944	8909	15932	739	436	3928	827	1139	291											
8	zusammen	79219	94338	74761	19124	45956	1406	952	7323	1710	2235	513											
Eigentümerwohnungen *)																							
9	A + B	3970	4937	3769	1466	55	1735	300	213	9	186	6											
10	C	7498	9369	7309	3705	272	2559	328	445	22	131	36											
11	D	977	1336	952	583	157	101	41	70	12	11	2											
12	E	2453	3324	2400	1611	391	132	192	74	17	26	10											
13	F + G	6456	8463	6326	4464	1212	326	214	110	76	21	33											
14	H + J	3215	4176	3078	2267	681	61	28	41	121	2	14											
15	S	22855	29137	22150	12271	2059	5702	1140	978	229	339	137											
16	zusammen	47424	60742	45984	26367	4827	10616	2243	1931	486	716	238											
Wohnungen insgesamt																							
17	A + B	6838	8239	6191	2436	545	1955	409	846	74	540	33											
18	C	13736	16549	13074	6242	2084	2920	454	1374	113	472	77											
19	D	5030	6002	4643	1520	2106	134	98	785	147	216	24											
20	E	12159	15542	11800	3580	7174	156	296	594	128	180	51											
21	F + G	25660	30818	25250	7278	16696	346	330	600	253	49	108											
22	H + J	8164	10111	7693	3255	4187	70	32	149	425	16	30											
23	S	55056	67819	52094	21180	17991	6441	1576	4906	1056	1478	428											
24	Insgesamt	126643	155080	120745	45491	50783	12022	3195	9234	2196	2951	751											
darunter mit Angabe des Baualters:																							
vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellt (Altbauwohnungen)																							
25	A + B	4396	5305	4237	1354	442	1656	164	621	62	77	20											
26	C	9921	11909	9704	4157	1750	2526	127	1144	86	77	54											
27	D	3194	3829	3040	668	1684	111	10	567	109	30	15											
28	E	5509	7586	5378	1161	3802	117	19	279	82	28	21											
29	F + G	4697	6629	4521	1464	2628	276	16	137	144	7	25											
30	H + J	1766	2399	1592	691	809	49	2	41	164	1	9											
31	S	34048	42541	32766	10719	12840	5320	296	3591	723	292	267											
32	zusammen	63531	80198	61238	20214	23955	10055	634	6380	1370	512	411											
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)																							
33	A + B	1511	1859	1175	630	64	215	124	142	10	320	6											
34	C	2649	3299	2312	1399	231	308	215	159	18	305	14											
35	D	1058	1281	894	466	258	13	34	123	20	140	4											
36	E	3624	4549	3461	1293	1859	19	120	170	29	123	11											
37	F + G	5885	7550	5804	1880	3657	37	91	139	39	19	23											
38	H + J	2659	3569	2555	1222	1261	15	15	42	92	8	4											
39	S	12077	15169	10923	6136	2515	798	687	787	191	875	88											
40	zusammen	29463	37276	27124	13026	9845	1405	1286	1562	399	1790	150											
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neustbauwohnungen)																							
41	A + B	917	1060	765	445	39	78	120	83	2	143	7											
42	C	1154	1327	1046	682	102	81	111	70	9	90	9											
43	D	769	883	702	384	162	10	54	92	18	44	5											
44	E	3006	3386	2941	1117	1503	19	157	145	17	29	19											
45	F + G	15049	16607	14896	3920	10398	33	223	322	70	23	60											
46	H + J	3721	4123	3529	1333	2109	6	15	66	168	7	17											
47	S	8837	10009	8318	4285	2617	308	590	518	140	307	72											
48	zusammen	33453	37395	32197	12166	16930	535	1270	1296	424	643	189											
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)																							
Mietwohnungen																							
1	A + B	1488	1730	1323	553	236	167	53	314	40	113	12											
2	C	1982	2260	1855	939	378	231	42	265	58	56	13											
3	D	431	481	381	190	126	14	11	40	31	16	3											
4	E	396	451	365	198	104	13	20	30	20	8	3											
5	F + G	621	700	585	358	191	14	13	9	33	1	2											
6	H + J	74	88	58	41	10	4	—	3	15	—	1											
7	S	4311	4970	3852	1988	722	459	128	555	207	186	66											
8	zusammen	9303	10680	8419	4267	1767	902	267	1216	404	380	100											
Eigentümerwohnungen *)																							
9	A + B	2716	3373	2656	902	23	1459	166	106	6	50	4											
10	C	4444	5415	4390	1879	61	2078	117	255	15	23	16											
11	D	294	383	287	177	21	71	9	9	4	2	1											
12	E	487	584	476	320	16	101	32	7	9	1	1											
13	F + G	1118	1385	1094	793	41	215	35	10	14	3	7											
14	H + J	234	277	226	171	12	37	6	—	8	—	—											
15	S	9820	11941	9613	4308	162	4416	369	358	83	56	68											
16	zusammen	19113	23358	18742	8550	336	8377	734	745	139	135	97											

¹⁾ S. Seite 45. — *) Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

1. Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsart sowie nach Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Wohnungen		Von den Wohnungen lagen in								Nicht- wohnge- bäuden	Not- wohnge- bäuden	Ge- bäuden ohne Angabe der Art
		insge- samt	darin Haus- halte	normalen Wohngebäuden					Woh- nungen ohne Küche oder Koch- nisse und Keller- woh- nungen (Notwoh- nungen)					
				zu- sammen	davon waren									
					Normalwohnungen in									
				Ein- und Zwei- familien- häusern	Mehr- familien- häusern	Bauern- häusern	Klein- siedler- und Nebener- werbs- stellen und Be- helfshei- men von 30 u. m. qm							
Wohnungen insgesamt														
17	A + B	4204	5103	3979	1455	259	1626	219	420	46	163	16		
18	C	6426	7675	6245	2818	439	2309	159	520	73	79	29		
19	D	725	864	668	367	147	85	20	49	35	18	4		
20	E	883	1035	841	518	120	114	52	37	29	9	4		
21	F + G	1739	2085	1679	1151	232	229	48	19	47	4	9		
22	H + J	308	365	284	212	22	41	6	3	23	—	1		
23	S	14131	16911	13465	6296	884	4875	497	913	290	242	134		
24	zusammen	28416	34038	27161	12817	2103	9279	1001	1961	543	515	197		
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)														
Mietwohnungen														
1	A + B	507	580	446	206	100	25	14	101	15	43	3		
2	C	1429	1572	1362	743	345	61	19	194	11	48	8		
3	D	596	659	549	233	220	10	12	74	24	18	5		
4	E	477	548	451	223	197	2	9	20	12	9	5		
5	F + G	856	946	828	368	424	2	7	27	24	1	3		
6	H + J	143	161	118	79	36	1	1	1	23	1	1		
7	S	3078	3487	2815	1446	826	127	61	355	109	122	32		
8	zusammen	7086	7953	6569	3298	2148	228	123	772	218	242	57		
Eigentümerwohnungen ¹⁾														
9	A + B	590	742	568	322	17	170	24	35	3	19	—		
10	C	1555	1953	1532	1030	66	309	39	88	5	9	9		
11	D	212	299	207	160	19	15	3	10	2	3	—		
12	E	302	377	298	244	17	14	16	7	3	1	—		
13	F + G	1008	1228	978	815	72	48	25	18	19	2	9		
14	H + J	290	337	267	236	20	8	—	3	19	—	4		
15	S	3980	4986	3883	2716	186	713	131	137	45	34	18		
16	zusammen	7937	9922	7733	5523	397	1277	238	298	96	68	40		
Wohnungen insgesamt														
17	A + B	1097	1322	1014	528	117	195	38	136	18	62	3		
18	C	2984	3525	2894	1773	411	370	58	282	16	57	17		
19	D	808	958	756	393	239	25	15	84	26	21	5		
20	E	779	925	749	467	214	16	25	27	15	10	5		
21	F + G	1864	2174	1806	1183	496	50	32	45	43	3	12		
22	H + J	433	498	385	315	56	9	1	4	42	1	5		
23	S	7058	8473	6698	4162	1012	840	192	492	154	156	50		
24	zusammen	15023	17875	14302	8821	2545	1505	361	1070	314	310	97		
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)														
Mietwohnungen														
1	A + B	274	311	226	90	54	6	14	62	6	42	—		
2	C	752	871	703	292	241	36	18	116	7	28	14		
3	D	485	533	449	156	201	4	5	83	15	18	3		
4	E	622	705	587	209	326	3	15	34	12	13	10		
5	F + G	1103	1236	1066	349	683	—	14	20	26	3	8		
6	H + J	204	232	174	99	71	2	—	2	28	—	2		
7	S	3037	3465	2790	1245	1100	60	43	342	98	99	50		
8	zusammen	6477	7353	5995	2440	2676	111	109	659	192	203	87		
Eigentümerwohnungen ¹⁾														
9	A + B	219	267	206	98	2	62	23	21	—	13	—		
10	C	564	737	549	354	42	90	26	37	1	10	4		
11	D	160	220	157	109	30	6	2	10	2	—	1		
12	E	303	402	295	229	33	8	19	6	1	2	5		
13	F + G	788	990	771	625	105	21	13	7	8	1	8		
14	H + J	342	412	312	268	30	6	4	4	29	—	1		
15	S	2417	3091	2346	1606	253	283	112	92	39	22	10		
16	zusammen	4793	6119	4636	3289	495	476	199	177	80	48	29		
Wohnungen insgesamt														
17	A + B	493	578	432	188	56	68	37	83	6	55	—		
18	C	1316	1608	1252	646	283	126	44	153	8	38	18		
19	D	645	753	606	265	231	10	7	93	17	18	4		
20	E	925	1107	882	438	359	11	34	40	13	15	15		
21	F + G	1891	2226	1837	974	788	21	27	27	34	4	16		
22	H + J	546	644	486	367	101	8	4	6	57	—	3		
23	S	5454	6556	5136	2851	1353	343	155	434	137	121	60		
24	zusammen	11270	13472	10631	5729	3171	587	308	836	272	251	116		
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)														
Mietwohnungen														
1	A + B	160	188	121	44	20	9	7	41	1	38	—		
2	C	512	592	470	180	186	10	13	81	2	39	1		
3	D	382	442	349	92	173	1	7	76	12	19	2		
4	E	649	771	623	204	366	2	14	37	12	14	—		
5	F + G	1317	1464	1275	309	917	—	10	39	22	3	17		
6	H + J	247	294	214	114	98	—	—	2	30	1	2		
7	S	3003	3490	2776	1027	1288	38	31	392	88	110	29		
8	zusammen	6270	7241	5828	1970	3048	60	82	668	167	224	51		

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

I. Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsart sowie nach Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Wohnungen		Von den Wohnungen lagen in									
		insge- samt	darin Haus- halte	normalen Wohngebäuden						Nicht- wohng- ebäuden	Not- wohng- ebäuden	Ge- bäuden ohne Angabe der Art	
				zu- sammen	davon waren								
					Normalwohnungen in				Wohn- ungen ohne Küche oder Koch- nische und Keller- woh- nungen (Notwoh- nungen)				
Ein- und Zwei- familien- häusern	Mehr- familien- häusern	Bauern- häusern	Klein- siedler- und Nebener- werbs- stellen und Be- helfshei- men von 30 u. m. qm										
Eigentümerwohnungen ²⁾													
9	A + B	87	123	78	43	3	19	2	11	—	9	—	
10	C	249	330	242	155	26	28	16	17	1	5	1	
11	D	67	97	66	33	17	2	4	10	—	—	—	
12	E	205	272	201	142	33	2	17	7	1	2	1	
13	F + G	711	940	697	524	117	14	27	15	10	2	2	
14	H + J	381	492	367	304	50	3	5	5	14	—	—	
15	S	1753	2286	1700	1151	266	129	70	84	23	20	10	
16	zusammen	3453	4540	3351	2352	512	197	141	149	50	38	14	
Wohnungen insgesamt													
17	A + B	247	311	199	87	23	28	9	52	1	47	—	
18	C	761	922	712	335	212	38	29	98	3	44	2	
19	D	449	539	415	125	190	3	11	86	13	19	2	
20	E	854	1043	824	346	399	4	31	44	13	16	1	
21	F + G	2028	2404	1972	833	1034	14	37	54	32	5	19	
22	H + J	628	786	581	418	148	3	5	7	44	1	2	
23	S	4756	5776	4476	2178	1554	167	101	476	111	130	39	
24	zusammen	9723	11781	9179	4322	3560	257	223	817	217	262	65	
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)													
Mietwohnungen													
1	A + B	99	116	70	22	17	5	2	24	1	25	3	
2	C	441	514	382	135	149	6	7	85	4	52	3	
3	D	445	521	404	111	182	1	5	105	15	23	3	
4	E	1198	1457	1163	301	775	2	12	73	13	17	5	
5	F + G	2168	2450	2139	415	1657	—	13	54	20	—	9	
6	H + J	476	543	430	143	270	1	1	15	42	2	2	
7	S	3969	4769	3694	1057	2066	14	35	522	107	136	32	
8	zusammen	8796	10370	8282	2184	5116	29	75	878	202	255	57	
Eigentümerwohnungen ²⁾													
9	A + B	83	101	77	38	5	15	10	9	—	5	1	
10	C	187	265	177	111	19	20	12	15	—	8	2	
11	D	71	92	71	39	21	2	—	9	—	—	—	
12	E	304	422	301	201	62	3	23	12	1	2	—	
13	F + G	794	1049	779	549	168	10	32	20	12	—	3	
14	H + J	397	505	377	290	75	1	2	9	16	—	4	
15	S	1472	2029	1439	892	310	68	85	84	12	11	10	
16	zusammen	3308	4463	3221	2120	660	119	164	158	41	26	20	
Wohnungen insgesamt													
17	A + B	182	217	147	60	22	20	12	33	1	30	4	
18	C	628	779	559	246	168	26	19	100	4	60	5	
19	D	516	613	475	150	203	3	5	114	15	23	3	
20	E	1502	1879	1464	502	837	5	35	85	14	19	5	
21	F + G	2962	3499	2918	964	1825	10	45	74	32	—	12	
22	H + J	873	1048	807	433	345	2	3	24	58	2	6	
23	S	5441	6798	5133	1949	2376	82	120	606	119	147	42	
24	zusammen	12104	14833	11503	4304	5776	148	239	1036	243	281	77	
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)													
Mietwohnungen													
1	A + B	68	80	53	13	19	4	—	17	—	14	1	
2	C	221	260	203	42	117	5	—	39	3	15	—	
3	D	334	399	300	40	196	1	2	61	12	20	2	
4	E	888	1103	874	167	649	—	7	51	6	7	1	
5	F + G	1899	2165	1878	197	1636	1	6	38	18	1	2	
6	H + J	354	423	331	81	241	—	1	8	17	4	2	
7	S	2634	3210	2501	480	1690	5	20	306	42	80	11	
8	zusammen	6398	7640	6140	1020	4548	16	36	520	98	141	19	
Eigentümerwohnungen ²⁾													
9	A + B	23	36	19	9	1	2	4	3	—	4	—	
10	C	73	97	71	39	12	8	10	2	—	2	—	
11	D	36	48	36	15	15	—	3	3	—	—	—	
12	E	131	181	130	81	39	—	7	3	1	—	—	
13	F + G	403	556	401	242	142	1	10	6	1	—	1	
14	H + J	242	329	236	155	75	1	1	4	6	—	—	
15	S	700	1011	674	352	210	19	51	42	6	18	2	
16	zusammen	1608	2258	1567	893	494	31	86	63	14	24	3	

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

1. Wohnungen nach Gebäudeart und Wohnungsart sowie nach Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungstyp ¹⁾	Wohnungen		Von den Wohnungen lagen in							Nicht- wohne- gebäuden	Not- wohne- gebäuden	Ge- bäuden ohne Angabe der Art
		insge- samt	darin Haus- halte	normalen Wohngebäuden									
				zu- sam- men	davon waren				Woh- nungen ohne Küche oder Koch- nische und Keller- woh- nungen (Notwoh- nungen)				
					Normalwohnungen in								
					Ein- und Zwei- familien- häusern	Mehr- familien- häusern	Bauern- häusern	Klein- siedler- und Nebener- werbs- stellen und Be- helfshei- men von 30 u. m. qm					
17	A + B	91	116	72	22	20	6	4	20	—	18	1	
18	C	294	357	274	81	129	13	10	41	3	17	—	
19	D	370	447	336	55	211	1	5	64	12	20	2	
20	E	1019	1284	1004	248	688	—	14	54	7	7	1	
21	F + G	2302	2721	2279	439	1778	2	16	44	19	1	3	
22	H + J	596	752	567	236	316	1	2	12	23	4	2	
23	S	3334	4221	3175	832	1900	24	71	348	48	98	13	
24	zusammen	8006	9898	7707	1913	5042	47	122	583	112	165	22	
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)													
Mietwohnungen													
1	A + B	147	161	104	27	33	3	3	38	—	39	4	
2	C	542	672	488	138	243	7	6	94	3	50	1	
3	D	721	859	658	61	445	—	7	145	17	44	2	
4	E	2294	2942	2231	340	1754	2	9	126	16	40	7	
5	F + G	5438	6342	5387	456	4742	2	19	168	17	9	25	
6	H + J	1092	1317	1024	189	807	—	—	28	64	3	1	
7	S	7019	8728	6662	973	4761	19	67	842	103	204	50	
8	zusammen	17253	21021	16554	2184	12785	33	111	1441	220	389	90	
Eigentümerwohnungen ²⁾													
9	A + B	71	84	51	26	2	5	13	5	—	19	1	
10	C	192	260	169	81	32	14	29	13	—	20	3	
11	D	73	101	69	26	18	5	13	7	2	2	—	
12	E	303	459	294	156	88	3	34	13	1	7	1	
13	F + G	813	1108	799	454	290	7	35	13	5	6	3	
14	H + J	563	751	538	344	184	1	2	7	19	2	4	
15	S	1428	2012	1347	661	428	45	116	97	12	59	10	
16	zusammen	3443	4775	3267	1748	1042	80	242	155	39	115	22	
Wohnungen insgesamt													
17	A + B	218	245	155	53	35	8	16	43	—	58	5	
18	C	734	932	657	219	275	21	35	107	3	70	4	
19	D	794	960	727	87	463	5	20	152	19	46	2	
20	E	2597	3401	2525	496	1842	5	43	139	17	47	8	
21	F + G	6251	7450	6186	910	5032	9	54	181	22	15	28	
22	H + J	1655	2068	1562	533	991	1	2	35	83	5	5	
23	S	8447	10740	8009	1634	5189	64	183	939	115	263	60	
24	zusammen	20696	25796	19821	3932	13827	113	353	1596	259	504	112	
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern)													
Mietwohnungen													
1	A + B	125	136	79	15	11	1	16	36	2	40	4	
2	C	359	439	302	68	153	5	21	55	3	53	1	
3	D	659	772	601	54	406	2	8	131	9	47	2	
4	E	3182	4241	3106	327	2612	—	18	149	20	46	10	
5	F + G	5802	7052	5766	362	5234	1	34	135	17	10	9	
6	H + J	2359	2877	2266	242	1973	1	1	49	85	3	5	
7	S	5150	6563	4854	693	3479	17	51	614	73	202	21	
8	zusammen	17636	22080	16974	1761	13868	27	149	1169	209	401	52	
Eigentümerwohnungen ³⁾													
9	A + B	181	211	114	28	2	3	58	23	—	67	—	
10	C	234	312	179	56	14	12	79	18	—	54	1	
11	D	64	96	59	24	16	—	7	12	1	4	—	
12	E	418	627	405	238	103	1	44	19	—	11	2	
13	F + G	821	1207	807	462	277	10	37	21	7	7	—	
14	H + J	766	1073	755	499	235	4	8	9	10	—	1	
15	S	1285	1781	1148	585	244	29	206	84	9	119	9	
16	zusammen	3769	5307	3467	1892	891	59	439	186	27	262	13	
Wohnungen insgesamt													
17	A + B	306	347	193	43	13	4	74	59	2	107	4	
18	C	593	751	481	124	167	17	100	73	3	107	2	
19	D	723	868	660	78	422	2	15	143	10	51	2	
20	E	3600	4868	3511	565	2715	1	62	168	20	57	12	
21	F + G	6623	8259	6573	824	5511	11	71	156	24	17	9	
22	H + J	3125	3950	3021	741	2208	5	9	58	95	3	6	
23	S	6435	8344	6002	1278	3723	46	257	698	82	321	30	
24	zusammen	21405	27387	20441	3653	14759	86	588	1355	236	663	65	

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

2. Normalwohnungen nach Raumzahl, Wohnfläche, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.		Wohnungen mit Räumen ¹⁾	Normalwohnungen									
			insgesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm								
				unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr
Insgesamt												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	561	428	108	12	3	—	—	2	—	—	8
2	2 Räumen	11 205	4 027	4 716	1 828	360	80	29	11	4	7	143
3	3 „	26 982	10 46	5 687	9 811	6 526	2 371	695	325	61	48	412
4	4 „	20 422	32	638	2 884	5 651	5 280	2 996	2 029	390	145	377
5	5 „	6 604	2	24	138	565	1 123	1 316	2 015	834	425	162
6	6 „	2 119	—	—	2	37	100	233	635	537	502	73
7	7 und mehr Räumen	1 369	4	4	3	6	11	39	146	252	844	60
8	zusammen	69 262	5 539	11 177	14 678	13 148	8 965	5 308	5 163	2 078	1 971	1 235
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	53	40	4	1	—	2	1	—	—	1	4
10	2 Räumen	1 498	517	582	242	59	31	21	12	2	9	23
11	3 „	7 894	259	1 559	2 605	1 963	766	296	207	63	52	124
12	4 „	12 778	15	312	1 777	3 416	3 217	1 914	1 327	315	244	241
13	5 „	10 363	3	16	232	1 061	2 043	2 266	2 900	985	675	182
14	6 „	6 367	1	3	13	110	480	897	2 272	1 358	1 106	127
15	7 und mehr Räumen	5 772	2	2	3	8	39	143	858	1 221	3 308	188
16	zusammen	44 725	837	2 478	4 873	6 617	6 578	5 538	7 576	3 944	5 395	889
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	614	468	112	13	3	2	1	2	—	1	12
18	2 Räumen	12 703	4 544	5 298	2 070	419	111	50	23	6	16	166
19	3 „	34 876	13 05	7 246	12 416	8 489	3 137	991	532	124	100	536
20	4 „	33 200	47	950	4 661	9 067	8 497	4 910	3 356	705	389	618
21	5 „	16 967	5	40	370	1 626	3 166	3 582	4 915	1 819	1 100	344
22	6 „	8 486	1	3	15	147	580	1 130	2 907	1 895	1 608	200
23	7 und mehr Räumen	7 141	6	6	6	14	50	182	1 004	1 473	4 152	248
24	Insgesamt	113 987	6 376	13 655	19 551	19 765	15 543	10 846	12 739	6 022	7 366	2 124
darunter mit Angabe des Baualters:												
vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellt (Altbauwohnungen)												
Mietwohnungen												
25	1 Raum	135	112	13	4	2	—	—	2	—	—	2
26	2 Räumen	5 597	2 441	2 177	693	152	47	16	7	2	4	58
27	3 „	11 692	694	3 112	4 035	2 250	880	315	170	34	34	168
28	4 „	9 286	22	447	1 632	2 492	2 076	1 245	886	226	97	163
29	5 „	3 675	1	22	102	325	600	693	1 081	487	275	89
30	6 „	1 359	—	—	2	22	66	148	360	341	371	49
31	7 und mehr Räumen	997	4	4	2	3	9	28	95	179	628	45
32	zusammen	32 741	3 274	5 775	6 470	5 246	3 678	2 445	2 601	1 269	1 409	574
Eigentümerwohnungen ²⁾												
33	1 Raum	26	19	2	1	—	1	—	—	—	1	2
34	2 Räumen	780	310	266	108	38	20	10	7	1	6	14
35	3 „	3 686	191	885	1 158	733	328	150	117	31	36	57
36	4 „	6 239	11	213	1 013	1 619	1 384	851	684	191	160	113
37	5 „	5 661	—	12	142	608	1 058	1 098	1 585	609	453	96
38	6 „	3 584	1	1	7	62	283	455	1 201	789	717	68
39	7 und mehr Räumen	3 615	1	2	1	3	28	93	505	741	2 133	108
40	zusammen	23 591	533	1 381	2 430	3 063	3 102	2 657	4 099	2 362	3 506	458
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)												
Mietwohnungen												
41	1 Raum	47	37	4	4	1	—	—	—	—	—	1
42	2 Räumen	2 005	717	858	335	58	13	3	—	—	2	19
43	3 „	5 700	178	1 139	2 123	1 400	527	149	64	12	11	97
44	4 „	4 624	8	91	579	1 280	1 208	765	537	66	15	75
45	5 „	1 591	—	—	21	129	274	317	520	199	92	39
46	6 „	476	—	—	—	8	19	51	171	129	84	14
47	7 und mehr Räumen	240	—	—	1	1	—	5	33	59	133	8
48	zusammen	14 683	940	2 092	3 063	2 877	2 041	1 290	1 325	465	337	253
Eigentümerwohnungen ²⁾												
49	1 Raum	10	9	—	—	—	—	—	—	—	—	1
50	2 Räumen	382	139	159	56	9	4	6	3	—	1	5
51	3 „	2 043	55	425	743	498	178	50	43	14	6	31
52	4 „	3 235	3	67	452	957	848	469	302	57	32	48
53	5 „	2 700	2	4	70	316	589	656	708	207	103	45
54	6 „	1 630	—	2	5	35	140	277	624	303	207	37
55	7 und mehr Räumen	1 347	1	—	1	3	7	33	235	291	729	47
56	zusammen	11 347	209	657	1 327	1 818	1 766	1 491	1 915	872	1 078	214
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neustbauwohnungen)												
Mietwohnungen												
57	1 Raum	378	279	91	4	—	—	—	—	—	—	4
58	2 Räumen	3 589	863	1 676	797	150	20	10	4	2	1	66
59	3 „	9 578	174	1 434	3 648	2 872	964	230	91	15	3	147
60	4 „	6 495	2	99	672	1 874	1 990	985	604	98	32	139
61	5 „	1 333	1	2	15	110	249	306	412	146	58	34
62	6 „	281	—	—	—	7	15	33	104	67	45	10
63	7 und mehr Räumen	132	—	—	—	2	2	6	18	15	82	7
64	zusammen	21 786	1 319	3 302	5 136	5 015	3 240	1 570	1 233	343	221	407

¹⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ²⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

2. Normalwohnungen nach Raumzahl, Wohnfläche, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Wohnungen mit Räumen ¹⁾	Normalwohnungen										
		insge- samt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									
			unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	ohne Angabe
noch: darunter mit Angabe des Baualters:												
Eigentümerwohnungen ²⁾												
65	1 Raum	17	12	2	—	—	1	1	—	—	—	1
66	2 Räumen	331	68	154	78	11	7	4	2	1	2	4
67	3 „	2137	11	245	692	725	260	95	45	18	10	36
68	4 „	3270	1	31	310	830	980	590	335	64	49	80
69	5 „	1975	1	—	17	134	392	507	599	167	117	41
70	6 „	1139	—	—	1	13	57	163	441	264	178	22
71	7 und mehr Räumen	795	—	—	1	2	4	16	117	186	436	33
72	zusammen	9664	93	432	1099	1715	1701	1376	1539	700	792	217
darunter im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellte Neubauwohnungen												
73	1 Raum	228	171	51	3	—	—	—	—	—	—	3
74	2 Räumen	2029	382	981	513	102	13	3	1	2	—	32
75	3 „	6196	81	822	2471	1982	575	121	48	7	1	88
76	4 „	4726	1	65	502	1499	1514	657	336	34	17	101
77	5 „	1137	—	—	10	112	270	316	316	62	28	23
78	6 „	326	—	—	1	4	21	62	139	64	29	6
79	7 und mehr Räumen	168	—	—	—	2	3	11	43	43	59	7
80	zusammen	14810	635	1919	3500	3701	2396	1170	883	212	134	260
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	30	23	5	—	—	—	—	—	—	—	2
2	2 Räumen	1501	683	585	165	34	13	3	2	—	3	13
3	3 „	2798	160	817	973	527	182	62	28	5	14	30
4	4 „	1909	2	76	348	565	484	205	166	29	16	18
5	5 „	700	—	4	20	89	135	166	177	65	34	10
6	6 „	352	—	—	1	9	21	47	129	74	60	11
7	7 und mehr Räumen	323	1	—	1	2	3	7	45	70	184	10
8	zusammen	7613	869	1487	1508	1226	838	490	547	243	311	94
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	10	6	2	—	—	1	—	—	—	—	1
10	2 Räumen	467	146	177	84	25	10	8	3	2	4	8
11	3 „	2598	75	469	834	663	274	113	87	32	21	30
12	4 „	4634	4	117	599	1153	1159	752	556	133	90	71
13	5 „	4522	1	6	88	428	845	942	1338	482	339	53
14	6 „	3009	—	1	3	42	202	390	1094	668	552	57
15	7 und mehr Räumen	2974	—	—	1	3	17	68	400	663	1747	75
16	zusammen	18214	232	772	1609	2314	2508	2273	3478	1980	2753	295
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	40	29	7	—	—	1	—	—	—	—	3
18	2 Räumen	1968	829	762	249	59	23	11	5	2	7	21
19	3 „	5396	235	1286	1807	1190	456	175	115	37	35	60
20	4 „	6543	6	193	947	1718	1643	957	722	162	106	89
21	5 „	5222	1	10	108	517	980	1108	1515	547	373	63
22	6 „	3361	—	1	4	51	223	437	1223	742	612	68
23	7 und mehr Räumen	3297	1	—	2	5	20	75	445	733	1931	85
24	zusammen	25827	1101	2259	3117	3540	3346	2763	4025	2223	3064	389
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	22	21	1	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2 Räumen	1148	523	455	115	27	5	—	—	—	1	22
3	3 „	2333	117	650	841	456	153	43	23	8	7	35
4	4 „	1632	5	74	309	516	365	204	97	23	6	33
5	5 „	574	—	3	17	62	122	123	146	51	32	18
6	6 „	179	—	—	—	4	13	26	63	29	34	10
7	7 und mehr Räumen	137	1	—	—	1	—	4	22	23	81	5
8	zusammen	6025	667	1183	1282	1066	658	400	351	134	161	123
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	8	6	1	—	—	—	—	—	—	—	1
10	2 Räumen	271	98	104	45	6	4	2	3	—	2	7
11	3 „	1461	53	307	491	377	114	49	26	6	11	27
12	4 „	2330	4	54	360	669	593	305	187	58	45	55
13	5 „	1656	—	2	38	193	345	404	435	117	87	35
14	6 „	1008	—	—	1	21	88	148	385	185	154	26
15	7 und mehr Räumen	832	1	—	1	3	9	17	143	169	458	31
16	zusammen	7566	162	468	936	1269	1153	925	1179	535	757	182
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	30	27	2	—	—	—	—	—	—	—	1
18	2 Räumen	1419	621	559	160	33	9	2	3	—	3	29
19	3 „	3794	170	957	1332	833	267	92	49	14	18	62
20	4 „	3962	9	669	1185	958	509	284	81	81	51	88
21	5 „	2230	—	5	55	255	467	527	581	168	119	53
22	6 „	1187	—	—	1	25	101	174	448	214	188	36
23	7 und mehr Räumen	969	2	—	1	4	9	21	165	192	539	36
24	zusammen	13591	829	1651	2218	2335	1811	1325	1530	669	918	305

¹⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ²⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

2. Normalwohnungen nach Raumzahl, Wohnfläche, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Wohnungen mit Räumen ¹⁾	Normalwohnungen										
		insge- samt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									
			unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	ohne Angabe
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	29	25	3	—	—	—	—	—	—	—	1
2	2 Räumen	924	409	358	114	19	6	4	2	—	—	12
3	3 „	2078	109	511	803	433	126	32	18	1	3	42
4	4 „	1671	5	79	276	494	394	232	130	26	11	24
5	5 „	544	—	—	20	64	112	122	139	39	37	11
6	6 „	191	—	—	—	4	10	21	74	45	33	4
7	7 und mehr Räumen	136	—	—	1	—	—	7	22	25	75	6
8	zusammen	5573	548	951	1214	1014	648	418	385	136	159	100
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	10	8	—	—	—	1	—	—	—	—	1
10	2 Räumen	145	56	66	9	6	4	2	—	—	1	1
11	3 „	874	32	168	310	211	82	19	17	4	7	24
12	4 „	1369	2	30	197	408	361	167	115	27	36	26
13	5 „	1039	2	2	26	104	204	232	277	97	73	22
14	6 „	607	—	—	1	7	53	115	210	117	95	9
15	7 und mehr Räumen	517	—	—	1	—	5	13	86	95	302	15
16	zusammen	4561	100	266	544	736	710	548	705	340	514	98
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	39	33	3	—	—	1	—	—	—	—	2
18	2 Räumen	1069	465	424	123	25	10	6	2	—	1	13
19	3 „	2952	141	679	1113	644	208	51	35	5	10	66
20	4 „	3040	7	109	473	902	755	399	245	53	47	50
21	5 „	1583	2	2	46	168	316	354	416	136	110	33
22	6 „	798	—	—	1	11	63	136	284	162	128	13
23	7 und mehr Räumen	653	—	—	2	—	5	20	108	120	377	21
24	zusammen	10134	648	1217	1758	1750	1358	966	1090	476	673	198
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	25	21	4	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2 Räumen	862	365	339	105	30	4	1	1	—	—	17
3	3 „	2020	111	543	732	414	124	35	16	5	2	38
4	4 „	1641	5	62	317	507	394	175	105	15	14	47
5	5 „	529	1	3	19	70	102	108	142	47	24	13
6	6 „	163	—	—	—	4	12	18	51	37	35	6
7	7 und mehr Räumen	104	—	1	—	—	1	2	8	18	65	9
8	zusammen	5344	503	952	1173	1025	637	339	323	122	140	130
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
10	2 Räumen	116	51	39	17	1	2	2	—	—	1	3
11	3 „	648	36	147	220	147	50	20	11	6	4	7
12	4 „	955	1	28	150	293	226	135	80	12	15	15
13	5 „	735	—	1	17	89	164	168	188	59	32	17
14	6 „	461	1	—	2	10	28	69	148	112	76	15
15	7 und mehr Räumen	342	—	1	—	1	1	14	62	83	171	9
16	zusammen	3260	91	216	407	541	471	408	489	272	299	66
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	28	23	4	1	—	—	—	—	—	—	—
18	2 Räumen	978	416	378	122	31	6	3	1	—	1	20
19	3 „	2668	147	690	952	561	174	55	27	11	6	45
20	4 „	2596	6	90	467	800	620	310	185	27	29	62
21	5 „	1264	1	4	36	159	266	276	330	106	56	30
22	6 „	624	—	—	2	14	40	87	199	149	111	21
23	7 und mehr Räumen	446	—	2	—	1	2	16	70	101	236	18
24	zusammen	8604	594	1168	1580	1566	1108	747	812	394	439	196
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	38	33	3	2	—	—	—	—	—	—	—
2	2 Räumen	1077	382	484	174	21	4	1	—	—	—	11
3	3 „	2899	124	644	1081	692	236	51	30	9	3	29
4	4 „	2447	2	91	353	739	631	337	197	47	13	37
5	5 „	785	—	5	22	63	147	177	233	86	43	9
6	6 „	217	—	—	—	4	10	33	67	57	42	4
7	7 und mehr Räumen	141	1	1	—	3	3	5	11	25	83	9
8	zusammen	7604	542	1228	1632	1522	1031	604	538	224	184	99
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	4	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—
10	2 Räumen	121	49	38	23	6	2	1	—	—	—	1
11	3 „	604	19	139	189	139	69	21	15	3	—	10
12	4 „	991	1	26	139	287	252	149	81	20	12	24
13	5 „	681	—	1	21	80	138	146	178	69	31	17
14	6 „	389	—	1	3	14	26	64	130	87	62	2
15	7 und mehr Räumen	331	—	—	—	1	5	11	54	59	183	18
16	zusammen	3121	72	205	375	527	492	393	459	238	288	72
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	42	36	3	2	—	—	1	—	—	—	—
18	2 Räumen	1198	431	522	197	27	6	2	1	—	—	12
19	3 „	3503	143	783	1270	831	305	72	45	12	3	39
20	4 „	3438	3	117	492	1026	883	486	278	67	25	61
21	5 „	1466	—	6	43	143	285	323	411	155	74	26
22	6 „	606	—	1	3	18	36	97	197	144	104	6
23	7 und mehr Räumen	472	1	1	—	4	8	16	65	84	266	27
24	zusammen	10725	614	1433	2007	2049	1523	997	997	462	472	171

¹⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ²⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

2. Normalwohnungen nach Raumzahl, Wohnfläche, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Wohnungen mit Räumen ¹⁾	Normalwohnungen										
		insge- samt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									
			unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	ohne Angabe
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	30	24	6	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2 Räumen	743	246	317	133	29	6	3	—	—	—	9
3	3 „	2264	89	481	851	544	179	52	30	7	2	29
4	4 „	1824	2	55	273	520	434	292	154	33	15	46
5	5 „	560	—	1	7	59	92	117	165	63	36	20
6	6 „	193	—	—	—	2	13	18	58	57	40	5
7	7 und mehr Räumen	100	1	1	—	—	1	2	12	22	59	2
8	zusammen	5714	362	861	1264	1154	725	484	419	182	152	111
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—
10	2 Räumen	61	24	20	11	3	2	1	—	—	—	—
11	3 „	271	9	49	92	67	30	13	6	3	2	—
12	4 „	482	—	9	61	130	117	86	53	7	10	9
13	5 „	353	—	1	16	36	73	77	85	35	24	6
14	6 „	189	—	—	3	4	24	21	58	42	36	1
15	7 und mehr Räumen	161	—	—	—	—	—	4	21	34	98	4
16	zusammen	1520	35	80	183	240	246	202	223	121	170	20
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	33	26	7	—	—	—	—	—	—	—	—
18	2 Räumen	804	270	337	144	32	8	4	—	—	—	9
19	3 „	2535	98	530	943	611	209	65	36	10	4	29
20	4 „	2306	2	64	334	650	551	378	207	40	25	55
21	5 „	913	—	2	23	95	165	194	250	98	60	26
22	6 „	382	—	—	3	6	37	39	116	99	76	6
23	7 und mehr Räumen	261	1	1	—	—	1	6	33	56	157	6
24	zusammen	7234	397	941	1447	1394	971	686	642	303	322	131
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	124	94	20	6	1	—	—	2	—	—	1
2	2 Räumen	2574	790	1146	501	94	16	6	2	4	2	13
3	3 „	6176	191	1044	2247	1695	639	185	79	10	9	77
4	4 „	4496	6	113	513	1140	1250	729	530	93	37	85
5	5 „	1386	—	4	18	87	229	239	463	199	118	29
6	6 „	394	—	—	1	4	8	36	107	110	104	24
7	7 und mehr Räumen	213	—	1	1	—	3	6	17	36	137	12
8	zusammen	15363	1081	2328	3287	3021	2145	1201	1200	452	407	241
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	7	5	—	—	—	—	—	—	—	1	1
10	2 Räumen	175	59	66	32	5	3	4	3	—	—	3
11	3 „	686	25	111	214	173	88	32	23	4	2	14
12	4 „	992	3	19	124	239	233	172	138	30	16	18
13	5 „	659	—	2	10	68	122	142	186	66	47	16
14	6 „	356	—	—	—	7	33	44	122	79	61	10
15	7 und mehr Räumen	294	—	—	—	—	1	10	49	66	150	18
16	zusammen	3169	92	198	380	492	480	404	521	245	277	80
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	131	99	20	6	1	—	—	2	—	1	2
18	2 Räumen	2749	849	1212	533	99	19	10	5	4	2	16
19	3 „	8862	216	1155	2461	1868	727	217	102	14	11	91
20	4 „	5488	9	132	637	1379	1483	901	668	123	53	103
21	5 „	2045	—	6	28	155	351	381	649	265	165	45
22	6 „	750	—	—	1	11	41	80	229	189	165	34
23	7 und mehr Räumen	507	—	1	1	—	4	16	66	102	287	30
24	zusammen	18532	1173	2526	3667	3513	2625	1605	1721	697	684	321
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern)												
Mietwohnungen												
1	1 Raum	263	187	66	4	2	—	—	—	—	—	4
2	2 Räumen	2376	629	1032	521	106	26	11	4	—	1	46
3	3 „	6414	145	997	2283	1765	732	235	101	16	8	132
4	4 „	4802	5	88	495	1170	1328	822	650	124	33	87
5	5 „	1526	1	4	15	71	184	264	550	284	101	52
6	6 „	430	—	—	—	6	13	34	86	128	154	9
7	7 und mehr Räumen	215	—	—	—	—	—	6	9	33	160	7
8	zusammen	16026	967	2187	3318	3120	2283	1372	1400	585	457	337
Eigentümerwohnungen ²⁾												
9	1 Raum	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
10	2 Räumen	142	34	72	21	7	4	1	2	—	1	—
11	3 „	752	10	169	255	186	59	29	22	5	5	12
12	4 „	1025	—	29	147	237	276	148	117	28	20	23
13	5 „	718	—	1	16	63	152	155	213	60	42	16
14	6 „	348	—	1	—	5	26	46	125	68	70	7
15	7 und mehr Räumen	321	1	1	—	—	1	6	43	52	199	18
16	zusammen	3314	53	273	439	498	518	385	522	213	337	76
Normalwohnungen insgesamt												
17	1 Raum	271	195	66	4	2	—	—	—	—	—	4
18	2 Räumen	2518	663	1104	542	113	30	12	6	—	2	46
19	3 „	7166	155	1166	2538	1951	791	264	123	21	13	144
20	4 „	5827	5	117	642	1407	1604	970	767	152	53	110
21	5 „	2244	1	5	31	134	336	419	763	344	143	68
22	6 „	778	—	1	—	11	39	80	211	196	224	16
23	7 und mehr Räumen	536	1	1	—	—	1	12	52	85	359	25
24	zusammen	19340	1020	2460	3757	3618	2801	1757	1922	798	794	413

¹⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ²⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

3. Normalwohnungen nach Raumzahl, Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- woh- nungen insgesamt	Von den Wohnungen hatten ... Räume ²⁾						
			1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Insgesamt									
Mietwohnungen									
1	A + B	1845	13	403	712	461	147	59	50
2	C	4933	26	1381	1930	1107	318	103	68
3	D	3079	13	1041	1284	530	147	39	25
4	E	9019	55	1160	3896	2853	783	202	70
5	F + G	18680	85	1898	7618	6315	1915	535	314
6	H + J	4819	120	250	1089	1724	920	397	319
7	S	26887	249	5072	10453	7432	2374	784	523
8	zusammen	69262	561	11205	26982	20422	6604	2119	1369
Elgentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	3569	2	102	563	945	923	546	488
10	C	6913	7	334	1277	1945	1666	1001	683
11	D	895	1	62	241	284	151	86	70
12	E	2352	—	64	540	775	541	290	142
13	F + G	6320	3	109	1094	2023	1460	919	712
14	H + J	3166	11	37	264	666	719	583	886
15	S	21510	29	790	3915	6140	4903	2942	2791
16	zusammen	44725	53	1498	7894	12778	10363	6367	5772
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	5414	15	505	1275	1406	1070	605	538
18	C	11846	33	1715	3207	3052	1984	1104	751
19	D	3974	14	1103	1525	814	298	125	95
20	E	11371	55	1224	4436	3628	1324	492	212
21	F + G	25000	88	2007	8712	8338	3375	1454	1026
22	H + J	7985	131	287	1353	2390	1639	980	1205
23	S	48397	278	5862	14368	13572	7277	3726	3314
24	Insgesamt	113987	614	12703	34876	33200	16967	8486	7141
darunter mit Angabe des Baualters:									
vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellt (Altbauwohnungen)									
Mietwohnungen									
25	A + B	1323	13	268	485	346	127	47	37
26	C	3661	21	935	1441	862	258	85	59
27	D	2101	7	694	858	369	118	35	20
28	E	4370	9	328	1624	1645	555	150	59
29	F + G	2848	1	92	584	926	691	323	231
30	H + J	987	4	17	149	265	232	147	173
31	S	17451	80	3263	6552	4872	1694	572	418
32	zusammen	32741	135	5597	11693	9285	3675	1359	997
Elgentümerwohnungen ³⁾									
33	A + B	2353	2	40	294	577	656	403	381
34	C	5002	6	227	839	1381	1267	760	522
35	D	460	1	29	114	137	84	49	46
36	E	823	—	16	139	272	199	120	77
37	F + G	1698	—	20	177	387	429	304	381
38	H + J	731	1	7	58	113	132	131	289
39	S	12525	16	441	2064	3375	2894	1817	1918
40	zusammen	23592	26	780	3685	6242	5661	3584	3614
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)									
Mietwohnungen									
41	A + B	307	—	64	127	81	17	7	11
42	C	802	4	265	294	172	42	17	8
43	D	528	—	166	227	104	24	4	3
44	E	2447	10	338	1143	742	166	39	9
45	F + G	4119	2	308	1615	1497	529	117	51
46	H + J	1528	—	28	304	588	363	151	94
47	S	4952	31	836	1990	1440	450	141	64
48	zusammen	14683	47	2005	5700	4624	1591	476	240
Elgentümerwohnungen ³⁾									
49	A + B	734	—	26	130	219	179	101	79
50	C	1378	1	74	289	399	306	179	130
51	D	257	—	16	79	87	33	27	15
52	E	880	—	26	216	269	229	100	40
53	F + G	1607	—	29	258	495	400	258	167
54	H + J	1078	1	14	79	219	224	234	307
55	S	5413	8	197	992	1547	1329	731	609
56	zusammen	11347	10	382	2043	3235	2700	1630	1347
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neustbauwohnungen)									
Mietwohnungen									
57	A + B	214	—	70	100	34	3	5	2
58	C	469	1	181	194	73	18	1	1
59	D	448	6	181	198	56	5	—	2
60	E	2193	36	491	1129	462	60	13	2
61	F + G	11703	82	1497	5415	3889	694	94	32
62	H + J	2298	116	203	636	868	324	98	53
63	S	4461	137	966	1906	1113	229	70	40
64	zusammen	21786	378	3589	9578	6495	1333	281	132

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ³⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

3. Normalwohnungen nach Raumzahl, Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- woh- nungen insgesamt	Von den Wohnungen hatten ... Räume ²⁾						
			1	2	3	4	5	6	7 und mehr
noch: darunter mit Angabe des Baualters:									
Eigentümerwohnungen ³⁾									
65	A + B	472	—	35	138	146	86	40	27
66	C	521	—	32	149	164	89	59	28
67	D	176	—	16	47	60	34	10	9
68	E	637	—	22	177	231	113	70	24
69	F + G	2998	3	59	654	1136	627	355	164
70	H + J	1345	9	15	127	332	358	217	287
71	S	3515	5	152	845	1201	668	388	256
72	zusammen	9664	17	331	2137	3270	1975	1139	795
darunter im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellte Neubauwohnungen									
73	A + B	91	—	9	39	26	12	2	3
74	C	184	—	48	65	39	20	8	4
75	D	210	5	55	87	45	14	1	3
76	E	1385	27	294	658	323	56	21	6
77	F + G	8901	52	1081	3987	2977	623	128	53
78	H + J	1229	56	83	314	456	191	73	56
79	S	2810	88	459	1046	860	221	93	43
80	zusammen	14810	228	2029	6196	4726	1137	326	168
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)									
Mietwohnungen									
1	A + B	1045	5	197	396	279	88	44	36
2	C	1646	7	423	632	371	130	49	34
3	D	367	—	113	156	65	18	8	7
4	E	357	1	44	150	101	32	19	10
5	F + G	610	—	44	185	207	81	43	50
6	H + J	71	—	2	12	17	16	12	12
7	S	3517	17	678	1267	869	335	177	174
8	zusammen	7613	30	1501	2798	1909	700	352	323
Eigentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	2559	2	54	351	653	695	423	381
10	C	4161	3	139	620	1102	1092	689	516
11	D	283	—	8	59	86	57	41	32
12	E	479	—	7	94	114	134	73	57
13	F + G	1105	—	13	167	276	229	187	233
14	H + J	234	—	2	9	34	40	45	104
15	S	9393	5	244	1298	2369	2275	1551	1651
16	zusammen	18214	10	467	2598	4634	4522	3009	2974
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	3604	7	251	747	932	783	467	417
18	C	5807	10	562	1252	1473	1222	738	550
19	D	650	—	121	215	151	75	49	39
20	E	836	1	51	244	215	166	92	67
21	F + G	1715	—	57	352	483	310	230	283
22	H + J	305	—	4	21	51	56	57	116
23	S	12910	22	922	2565	3238	2610	1728	1825
24	zusammen	25827	40	1968	5396	6543	5222	3361	3297
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)									
Mietwohnungen									
1	A + B	358	2	96	127	88	31	7	7
2	C	1181	4	353	452	263	72	26	11
3	D	499	2	138	220	95	34	6	4
4	E	447	1	62	194	134	43	8	5
5	F + G	827	1	48	324	286	101	39	28
6	H + J	139	—	7	29	47	30	14	12
7	S	2574	12	444	987	719	263	79	70
8	zusammen	6025	22	1148	2333	1632	574	179	137
Eigentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	536	—	18	97	169	122	72	58
10	C	1457	1	91	310	456	330	179	90
11	D	199	—	15	49	67	34	23	11
12	E	294	—	5	68	98	67	34	22
13	F + G	986	—	12	181	317	215	152	109
14	H + J	287	2	1	22	63	53	54	92
15	S	3807	5	129	734	1160	835	494	450
16	zusammen	7566	8	271	1461	2330	1656	1008	832
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	894	2	114	224	257	153	79	65
18	C	2638	5	444	762	719	402	205	101
19	D	698	2	153	269	162	68	29	15
20	E	741	1	67	262	232	110	42	27
21	F + G	1813	1	60	505	603	316	191	137
22	H + J	426	2	8	51	110	83	68	104
23	S	6381	17	573	1721	1879	1098	573	520
24	zusammen	13591	30	1419	3794	3962	2230	1187	969

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ³⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

3. Normalwohnungen nach Raumzahl, Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- woh- nungen insgesamt	Von den Wohnungen hatten ... Räume ²⁾						
			1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)									
Mietwohnungen									
1	A + B	168	—	44	68	36	15	2	3
2	C	599	5	167	234	130	39	13	11
3	D	381	1	115	156	86	17	4	2
4	E	574	1	90	238	175	47	15	8
5	F + G	1078	2	74	402	398	135	45	22
6	H + J	202	—	6	33	70	40	26	27
7	S	2571	20	428	947	776	251	86	63
8	zusammen	5573	29	924	2078	1671	544	191	136
Eigentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	185	—	5	25	58	44	25	28
10	C	516	2	30	126	158	102	61	37
11	D	149	—	7	51	48	26	6	11
12	E	294	—	4	64	97	62	50	17
13	F + G	779	—	7	124	258	191	118	81
14	H + J	337	2	1	21	60	74	64	115
15	S	2301	6	91	463	690	540	283	228
16	zusammen	4561	10	145	874	1369	1039	607	517
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	353	—	49	93	94	59	27	31
18	C	1115	7	197	360	288	141	74	48
19	D	530	1	122	207	134	43	10	13
20	E	868	1	94	302	272	109	65	25
21	F + G	1857	2	81	526	656	326	163	103
22	H + J	539	2	7	54	130	114	90	142
23	S	4872	26	519	1410	1466	791	369	291
24	zusammen	10134	39	1069	2952	3040	1583	798	653
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)									
Mietwohnungen									
1	A + B	81	2	17	34	18	6	4	—
2	C	392	2	113	155	87	24	8	3
3	D	283	1	90	117	50	17	5	3
4	E	598	4	80	235	201	57	17	4
5	F + G	1274	3	98	497	481	125	41	29
6	H + J	244	2	7	44	74	62	26	29
7	S	2472	11	457	938	730	238	62	36
8	zusammen	5344	25	862	2020	1641	529	163	104
Eigentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	67	—	3	15	9	17	12	11
10	C	226	—	11	52	82	42	30	9
11	D	57	—	7	12	15	11	5	7
12	E	196	—	4	44	62	53	25	8
13	F + G	692	—	13	120	230	159	107	63
14	H + J	376	—	1	23	64	89	98	101
15	S	1646	3	77	382	493	364	184	143
16	zusammen	3260	3	116	648	955	735	461	342
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	148	2	20	49	27	23	16	11
18	C	618	2	124	207	169	66	38	12
19	D	340	1	97	129	65	28	10	10
20	E	794	4	84	279	263	110	42	12
21	F + G	1966	3	111	617	711	284	148	92
22	H + J	620	2	8	67	138	151	124	130
23	S	4118	14	534	1320	1223	602	246	179
24	zusammen	8604	28	978	2668	2596	1264	624	446
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)									
Mietwohnungen									
1	A + B	47	2	15	13	12	1	1	3
2	C	302	1	95	124	56	18	4	4
3	D	307	2	88	132	61	20	3	1
4	E	1107	7	132	441	398	101	22	6
5	F + G	2113	2	195	813	781	229	55	38
6	H + J	458	2	7	96	159	105	46	43
7	S	3270	22	545	1280	980	311	86	46
8	zusammen	7604	38	1077	2899	2447	785	217	141
Eigentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	69	—	5	21	12	18	10	3
10	C	164	—	20	40	51	30	12	11
11	D	62	—	3	25	19	10	4	4
12	E	290	—	12	65	103	60	37	13
13	F + G	774	—	6	110	262	198	118	80
14	H + J	387	—	5	41	82	87	65	107
15	S	1375	4	70	302	462	278	146	113
16	zusammen	3121	4	121	604	991	681	389	331
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	116	2	20	34	24	19	11	6
18	C	466	1	115	164	107	48	16	15
19	D	369	2	91	157	80	30	4	5
20	E	1397	7	144	506	501	161	59	19
21	F + G	2887	2	201	923	1043	427	173	118
22	H + J	845	2	12	137	241	192	111	150
23	S	4645	26	615	1582	1442	589	232	159
24	zusammen	10725	42	1198	3503	3438	1466	606	472

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ³⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

3. Normalwohnungen nach Raumzahl, Ausstattungstyp, Besitzverhältnis und Baualter

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- woh- nungen insgesamt	Von den Wohnungen hatten ... Räume ²⁾						
			1	2	3	4	5	6	7 und mehr
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern)									
Mietwohnungen									
1	A + B	36	1	6	17	7	5	—	—
2	C	165	1	46	78	31	7	1	1
3	D	246	—	75	112	44	10	3	2
4	E	830	5	87	370	271	70	21	6
5	F + G	1 861	7	164	756	675	181	55	23
6	H + J	342	6	14	57	120	84	35	26
7	S	2 234	10	351	874	676	203	78	42
8	zusammen	5 714	30	743	2 264	1 824	560	193	100
Elgentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	16	—	—	3	5	5	1	2
10	C	69	—	9	22	13	17	3	5
11	D	33	—	6	8	12	5	2	—
12	E	128	—	3	39	47	28	9	2
13	F + G	397	2	8	63	123	112	51	38
14	H + J	237	—	2	13	58	47	43	74
15	S	640	1	33	123	224	139	80	40
16	zusammen	1 520	3	61	271	482	353	189	161
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	52	1	6	20	12	10	1	2
18	C	234	1	55	100	44	24	4	6
19	D	279	—	81	120	56	15	5	2
20	E	958	5	90	409	318	98	30	8
21	F + G	2 258	9	172	819	798	293	106	61
22	H + J	579	6	16	70	178	131	78	100
23	S	2 874	11	384	997	900	342	158	82
24	zusammen	7 234	33	804	2 535	2 306	913	382	261
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)									
Mietwohnungen									
1	A + B	67	—	20	36	9	—	1	1
2	C	398	4	104	159	111	15	2	3
3	D	520	4	198	206	86	15	7	4
4	E	2 122	15	310	854	679	194	53	17
5	F + G	5 261	19	617	2 240	1 708	503	112	62
6	H + J	1 059	41	51	225	367	217	96	62
7	S	5 936	11	1 274	2 456	1 536	442	123	64
8	zusammen	15 363	124	2 574	6 176	4 496	1 386	394	213
Elgentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	46	—	6	9	14	14	2	1
10	C	158	1	20	44	45	24	16	8
11	D	64	1	7	19	23	5	4	5
12	E	283	—	17	64	115	54	26	7
13	F + G	794	—	19	165	274	183	98	55
14	H + J	552	—	12	57	130	128	100	125
15	S	1 272	5	94	328	391	251	110	93
16	zusammen	3 169	7	175	686	992	659	356	294
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	113	—	26	45	23	14	3	2
18	C	556	5	124	203	156	39	18	11
19	D	584	5	205	225	109	20	11	9
20	E	2 405	15	327	918	794	248	79	24
21	F + G	6 055	19	636	2 405	1 982	686	210	117
22	H + J	1 611	41	63	282	497	345	196	187
23	S	7 208	46	1 368	2 784	1 927	693	233	157
24	zusammen	18 532	131	2 749	6 862	5 488	2 045	750	507
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern)									
Mietwohnungen									
1	A + B	43	1	8	21	12	1	—	—
2	C	250	2	80	96	58	13	—	1
3	D	476	3	224	185	43	16	3	2
4	E	2 984	21	355	1 414	894	239	47	14
5	F + G	5 656	51	658	2 401	1 779	560	145	62
6	H + J	2 304	69	156	593	870	366	142	108
7	S	4 313	116	895	1 704	1 146	331	93	28
8	zusammen	16 026	263	2 376	6 414	4 802	1 526	430	215
Elgentümerwohnungen ³⁾									
9	A + B	91	—	11	42	25	8	1	4
10	C	162	—	14	63	38	29	11	7
11	D	48	—	9	18	14	3	4	—
12	E	388	—	12	102	139	83	36	16
13	F + G	793	1	31	164	283	173	88	53
14	H + J	756	7	13	78	175	201	114	168
15	S	1 076	—	52	285	351	221	94	73
16	zusammen	3 314	8	142	752	1 025	718	348	321
Normalwohnungen insgesamt									
17	A + B	134	1	19	63	37	9	1	4
18	C	412	2	94	159	96	42	11	8
19	D	524	3	233	203	57	19	7	2
20	E	3 372	21	367	1 516	1 033	322	83	30
21	F + G	6 449	52	689	2 565	2 062	733	233	115
22	H + J	3 060	76	169	671	1 045	567	256	276
23	S	5 389	116	947	1 989	1 497	552	187	101
24	zusammen	19 340	271	2 518	7 166	5 827	2 244	778	536

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Nur Wohnräume mit 6 und mehr qm Fläche; alle Küchen ohne Rücksicht auf die Größe. — ³⁾ Wohnungen der Gebäudeeigentümer und Wohnungen im Wohnungseigentum.

4. Normalmietwohnungen und ihre Durchschnittsmieten nach Ausstattungstyp, Wohnfläche und Baualter

I.f.d. Nr.	Bezeichnung	Ausstat- tungstyp ¹⁾	Normalmietwohnungen											
			ins- gesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm										
				unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	ohne Angabe	
Insgesamt														
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	1549	252	400	346	211	142	66	66	22	23	21	
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		296	38	54	63	41	39	20	19	5	12	5	
3	Durchschnittsmiete ³⁾		28,07	20,00	24,33	26,63	30,53	33,43	39,59	39,60	46,31	63,00	29,23	
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	4382	724	1202	986	657	353	195	146	50	38	31	
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		551	109	138	110	65	58	23	26	12	5	5	
6	Durchschnittsmiete ³⁾		30,52	21,65	23,66	29,73	34,04	35,98	39,77	50,86	54,92	102,21	32,67	
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	2904	549	793	655	424	206	106	89	26	25	31	
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		175	34	39	39	28	13	8	5	3	3	3	
9	Durchschnittsmiete ³⁾		34,67	25,76	29,63	34,64	39,54	42,93	52,13	53,75	51,11	79,20	36,58	
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	8707	447	1492	2253	1851	1182	612	524	142	84	120	
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		312	16	48	62	64	38	24	26	14	11	9	
12	Durchschnittsmiete ³⁾		47,97	31,40	36,87	42,53	47,99	53,05	59,59	70,65	85,38	115,84	49,40	
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	17972	235	1456	3846	4430	3141	1788	1645	594	500	337	
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		708	13	45	89	125	135	67	94	43	76	21	
15	Durchschnittsmiete ³⁾		65,42	38,08	42,66	51,33	59,67	69,52	76,38	88,45	98,34	120,32	70,85	
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	4373	93	199	333	551	672	579	833	463	520	127	
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		446	6	15	32	47	53	62	75	56	80	20	
18	Durchschnittsmiete ³⁾		105,16	55,43	60,10	66,66	74,48	86,42	98,77	114,78	134,31	177,56	109,65	
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	24798	2780	4956	5492	4334	2714	1601	1448	567	460	446	
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		2089	244	340	373	316	219	157	167	82	135	56	
21	Durchschnittsmiete ³⁾		43,92	26,44	31,68	38,37	44,75	50,97	58,65	69,03	82,58	109,76	54,72	
22	Wohnungen mit Mietangabe	Insgesamt	64685	5080	10498	13911	12461	8410	4947	4751	1864	1650	1113	
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		4577	460	679	768	686	555	361	412	215	322	119	
24	Durchschnittsmiete ³⁾		52,87	26,87	33,35	42,22	50,87	59,90	68,73	82,70	99,06	133,35	63,70	
darunter mit Angabe des Baualters:														
vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellt (Altbauwohnungen)														
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	1103	174	266	239	158	111	55	48	18	20	14	
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		221	23	37	45	36	30	16	14	4	12	4	
3	Durchschnittsmiete ³⁾		26,81	18,35	22,61	24,91	28,66	31,63	37,19	38,42	48,94	63,55	23,50	
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	3251	487	847	741	522	278	149	124	46	35	22	
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		410	77	91	89	49	46	18	25	9	4	2	
6	Durchschnittsmiete ³⁾		30,16	21,01	24,61	28,60	33,59	34,94	39,40	49,24	51,86	98,71	31,68	
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	1993	350	530	435	301	160	88	70	24	20	15	
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		108	20	21	20	20	11	6	4	3	3	—	
9	Durchschnittsmiete ³⁾		33,62	24,73	28,06	32,57	38,56	41,85	49,23	49,03	51,00	76,15	32,66	
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	4198	134	436	898	909	736	431	404	114	75	61	
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		172	5	24	25	32	24	19	15	12	11	5	
12	Durchschnittsmiete ³⁾		51,21	32,72	36,17	42,00	45,71	53,03	69,66	71,32	87,00	120,63	50,26	
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	2622	12	63	216	300	329	357	555	347	376	67	
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		226	—	14	13	21	35	20	35	24	56	8	
15	Durchschnittsmiete ³⁾		78,73	38,25	37,11	47,72	55,65	64,57	69,03	83,92	95,40	119,86	89,47	
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	855	3	10	28	54	66	84	165	151	270	24	
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		132	—	4	7	8	11	16	18	20	38	10	
18	Durchschnittsmiete ³⁾		122,61	52,33	50,90	62,96	68,17	69,51	83,56	108,38	118,26	180,04	115,38	
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	16076	1836	3222	3488	2640	1688	1078	1011	433	377	303	
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		1377	154	211	226	196	153	108	113	64	114	38	
21	Durchschnittsmiete ³⁾		41,71	24,82	30,00	35,78	41,22	47,06	55,30	65,19	78,35	104,77	53,72	
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	30098	2996	5374	6045	4884	3368	2242	2377	1133	1173	506	
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		2646	279	402	425	362	310	203	221	136	238	67	
24	Durchschnittsmiete ³⁾		46,23	24,25	29,22	35,72	41,85	48,76	57,64	71,76	87,64	126,58	58,54	
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)														
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	263	37	65	69	37	22	8	13	4	3	5	
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		44	5	9	12	4	7	2	3	1	1	—	
3	Durchschnittsmiete ³⁾		31,21	21,91	24,92	29,59	35,56	40,86	54,87	41,31	34,50	59,33	45,80	
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	693	139	200	149	91	55	34	18	3	2	2	
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		109	21	37	17	12	9	5	1	3	1	3	
6	Durchschnittsmiete ³⁾		30,58	21,48	26,12	30,36	34,15	39,36	39,85	64,44	67,00	202,00	34,50	
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	487	92	124	123	72	34	14	14	1	5	8	
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		41	9	10	13	4	1	1	1	—	—	2	
9	Durchschnittsmiete ³⁾		36,13	26,19	30,44	35,34	40,52	45,23	71,07	56,14	60,00	91,40	39,12	
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	2373	109	461	666	546	291	135	92	25	7	41	
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		75	3	13	20	18	8	2	7	1	—	3	
12	Durchschnittsmiete ³⁾		44,30	31,13	34,87	40,56	47,50	50,28	55,82	65,05	77,40	77,29	46,00	
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	3955	31	216	760	930	762	510	476	131	74	65	
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		164	2	9	23	22	37	20	28	9	9	5	
15	Durchschnittsmiete ³⁾		60,97	36,16	38,35	46,67	54,21	63,16	69,40	80,03	91,92	109,64	62,83	
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	1414	3	35	89	175	229	201	327	163	154	38	
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		114	—	—	6	13	10	18	26	20	19	2	
18	Durchschnittsmiete ³⁾		102,63	57,67	56,94	57,51	70,47	80,62	93,35	109,94	134,30	169,71	113,26	
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	4520	437	828	1034	883	537	308	284	91	51	67	
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		432	52	85	83	70	39	32	35	13	11	12	
21	Durchschnittsmiete ³⁾		44,93	26,64	31,96	38,87	45,34	51,26	59,56	71,97	87,28	133,76	54,92	
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	13705	848	1929	2890	2734	1930	1210	1221	418	296	226	
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		979	92	163	174	143	111	80	101	47	41	27	
24	Durchschnittsmiete ³⁾		54,10	26,58	32,88	41,14	49,76	58,73	68,45	84,11	105,76	144,09	64,44	

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich mietfreier Wohnungen. — ³⁾ Je Monat der Wohnungen mit Angabe der Miete.

4. Normalmietwohnungen und ihre Durchschnittsmieten nach Ausstattungstyp, Wohnfläche und Baualter

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausstattungstyp ¹⁾	Normalmietwohnungen										
			insgesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									ohne Angabe
				unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	
nach dem 20. 6. 1938 fertiggestellt (Neustbauwohnungen)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	183	41	69	38	16	9	3	5	—	—	2
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		31	9	8	6	1	2	2	—	—	—	1
3	Durchschnittsmiete ³⁾		31,18	25,24	30,43	32,07	37,37	37,44	42,66	46,60	—	—	28,00
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	438	98	155	96	44	20	12	4	1	1	7
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		31	11	9	4	4	3	—	—	—	—	—
6	Durchschnittsmiete ³⁾		33,07	25,07	30,76	37,48	39,09	41,05	44,25	40,00	159,00	25,00	35,28
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	424	107	139	97	51	12	4	5	1	—	8
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		24	5	8	6	2	1	1	—	—	—	1
9	Durchschnittsmiete ³⁾		37,95	28,79	34,87	43,05	43,92	50,91	49,50	113,20	45,00	—	41,37
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	2134	204	594	689	395	155	46	28	3	2	18
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		60	7	10	16	13	6	2	3	1	—	2
12	Durchschnittsmiete ³⁾		45,68	30,67	38,93	44,85	53,96	58,36	70,02	79,32	90,33	71,50	54,27
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	11394	192	1177	2870	3200	2050	921	614	116	49	205
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		309	11	22	50	81	61	26	30	9	11	8
15	Durchschnittsmiete ³⁾		63,89	38,37	43,74	52,83	61,63	72,67	83,10	99,07	114,38	139,90	67,30
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	2102	87	154	216	325	377	294	341	148	95	65
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		196	6	10	19	25	31	28	31	16	22	8
18	Durchschnittsmiete ³⁾		99,68	55,46	61,41	70,91	77,69	92,90	106,81	122,51	151,00	181,80	105,43
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	4200	507	906	970	811	488	214	153	43	32	76
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		260	34	41	59	46	25	17	17	5	9	7
21	Durchschnittsmiete ³⁾		51,28	32,14	37,41	47,12	55,63	64,13	74,21	88,90	115,32	130,25	58,51
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	20875	1236	3194	4976	4842	3111	1494	1150	312	179	381
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		911	83	108	160	172	129	76	83	31	42	27
24	Durchschnittsmiete ³⁾		61,63	33,43	40,60	50,75	60,61	72,68	85,61	103,81	131,57	159,00	70,10
darunter im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellt													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	41	4	15	16	3	1	—	2	—	—	—
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
3	Durchschnittsmiete ³⁾		33,10	25,25	30,80	31,31	49,33	53,00	—	45,00	—	—	—
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	113	33	37	27	10	2	2	—	—	—	2
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
6	Durchschnittsmiete ³⁾		32,23	25,36	29,81	41,74	34,20	37,50	34,00	—	—	—	45,50
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	161	40	54	40	21	2	2	1	—	—	1
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		3	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—
9	Durchschnittsmiete ³⁾		37,62	27,35	34,33	44,12	46,42	75,00	58,00	48,00	—	—	36,00
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	1203	120	366	401	217	69	10	10	1	2	7
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		13	4	2	4	—	2	—	1	—	—	—
12	Durchschnittsmiete ³⁾		45,08	30,02	38,44	45,91	54,93	59,30	67,40	90,80	52,00	71,50	50,85
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	7745	127	852	2094	2252	1346	546	325	44	15	144
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		161	3	12	29	50	33	15	11	1	4	3
15	Durchschnittsmiete ³⁾		61,07	36,22	42,96	51,93	60,74	70,95	79,44	95,37	114,08	134,27	64,78
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	879	45	64	99	170	189	112	120	35	19	26
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		54	2	5	3	8	14	9	7	4	1	1
18	Durchschnittsmiete ³⁾		84,21	42,71	50,80	61,34	71,35	86,82	100,88	110,91	121,99	162,79	87,27
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	2067	234	443	494	464	230	103	52	11	3	33
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		39	6	9	5	4	7	4	2	—	1	1
21	Durchschnittsmiete ³⁾		50,83	31,27	38,16	46,91	56,95	65,48	73,54	91,06	124,18	196,00	58,36
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	12209	603	1831	3171	3137	1839	775	510	91	39	213
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		274	19	29	42	63	56	28	21	5	6	5
24	Durchschnittsmiete ³⁾		58,75	32,30	40,55	50,39	60,16	71,42	81,45	98,21	117,67	149,69	65,76
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	843	112	205	189	130	84	40	38	19	16	10
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		202	21	32	38	29	32	17	17	4	8	4
3	Durchschnittsmiete ³⁾		26,83	18,53	22,78	23,56	28,76	29,84	40,10	34,28	44,21	68,56	33,20
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	1365	197	329	314	214	121	65	69	26	13	17
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		281	51	61	61	36	29	11	17	8	5	2
6	Durchschnittsmiete ³⁾		28,63	18,87	23,82	28,00	30,10	34,02	35,06	44,65	54,57	59,07	37,17
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	325	55	83	57	54	26	12	20	5	10	3
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		42	11	9	14	4	1	1	—	1	—	1
9	Durchschnittsmiete ³⁾		35,16	21,41	29,27	35,22	38,81	39,30	42,33	59,90	45,20	64,20	39,66
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	327	23	64	80	55	41	23	25	5	7	4
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		30	1	2	2	7	4	3	4	1	6	—
12	Durchschnittsmiete ³⁾		41,03	28,26	33,59	36,38	44,16	47,41	44,34	63,52	62,20	38,71	36,25
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	533	9	30	81	123	86	67	63	34	38	2
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		77	3	3	5	10	13	3	13	5	22	—
15	Durchschnittsmiete ³⁾		52,19	33,33	34,53	42,77	49,71	55,09	58,10	59,68	63,11	58,39	73,50
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	51	—	1	—	2	9	6	10	10	11	2
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		20	—	2	1	1	3	4	2	5	2	—
18	Durchschnittsmiete ³⁾		80,27	—	43,00	—	37,00	49,22	65,00	91,40	81,70	106,63	120,00
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	2884	312	585	565	462	320	191	216	87	106	40
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		633	74	81	101	99	69	47	53	33	68	8
21	Durchschnittsmiete ³⁾		34,24	20,72	24,85	30,16	33,41	37,42	41,39	50,46	53,88	74,99	46,42
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	6328	708	1297	1286	1040	687	404	441	186	201	78
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		1285	161	190	222	186	151	86	106	57	111	15
24	Durchschnittsmiete ³⁾		34,32	20,32	25,21	30,07	34,93	38,93	43,56	51,57	56,16	70,24	44,51

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich mietfreier Wohnungen. — ³⁾ Je Monat der Wohnungen mit Angabe der Miete.

4. Normalmietwohnungen und ihre Durchschnittsmieten nach Ausstattungstyp, Wohnfläche und Baualter

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausstattungstyp ¹⁾	Normalmietwohnungen										
			insgesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									ohne Angabe
				unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	305	65	73	66	30	35	11	16	1	5	3
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		53	12	14	14	7	1	2	1	1	1	—
3	Durchschnittsmiete ³⁾		29,54	20,80	24,45	29,69	32,66	38,40	38,72	49,75	65,00	45,60	24,66
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	1035	169	300	216	162	77	48	32	14	11	6
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		146	34	42	23	14	18	7	5	1	—	2
6	Durchschnittsmiete ³⁾		31,22	21,65	25,08	28,75	34,01	36,54	42,02	56,06	61,21	162,81	22,50
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	461	70	110	124	65	44	20	16	1	5	6
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		38	6	7	4	9	3	3	3	1	2	—
9	Durchschnittsmiete ³⁾		34,69	23,91	30,57	35,57	37,12	38,95	44,90	48,68	43,00	85,40	45,16
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	411	30	77	113	85	51	20	23	4	1	7
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		36	—	6	7	7	2	1	7	3	—	3
12	Durchschnittsmiete ³⁾		41,46	31,70	35,92	38,88	44,31	43,56	48,80	59,39	59,75	45,00	45,42
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	752	3	48	152	199	128	82	67	24	29	20
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		75	1	3	4	13	15	6	12	7	11	3
15	Durchschnittsmiete ³⁾		56,11	25,66	37,16	47,36	50,56	57,17	66,21	72,41	73,87	77,55	72,75
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	113	1	6	9	16	13	17	22	9	14	6
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		26	—	—	—	3	4	2	1	7	9	—
18	Durchschnittsmiete ³⁾		81,72	41,00	34,16	102,55	59,93	70,30	75,70	88,18	107,00	110,35	76,33
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	2247	241	446	489	409	233	155	116	51	50	57
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		327	36	51	61	47	34	26	30	10	23	9
21	Durchschnittsmiete ³⁾		38,34	23,12	27,85	34,10	39,27	43,02	45,38	58,81	76,33	98,20	48,07
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	5324	579	1060	1169	966	581	353	292	104	115	105
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		701	89	123	113	100	77	47	59	30	46	17
24	Durchschnittsmiete ³⁾		39,81	23,02	28,16	35,73	41,15	45,35	51,18	62,84	75,31	97,34	51,91
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	148	31	40	32	20	11	7	4	1	1	1
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		20	2	4	8	1	2	—	1	—	1	1
3	Durchschnittsmiete ³⁾		28,95	23,09	24,97	28,68	30,80	39,27	42,00	38,75	25,00	100,00	31,00
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	548	100	142	117	77	47	28	22	5	9	1
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		51	12	9	12	9	5	2	1	1	—	—
6	Durchschnittsmiete ³⁾		32,38	22,68	26,11	30,63	34,83	36,89	38,35	64,50	38,60	119,55	9,00
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	354	72	71	90	65	27	14	6	3	3	3
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		27	3	5	6	6	6	1	—	—	—	—
9	Durchschnittsmiete ³⁾		34,33	25,45	28,94	33,02	38,18	48,14	47,35	31,16	54,33	123,33	43,00
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	547	34	105	152	113	59	34	28	9	6	7
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		27	—	5	8	5	1	2	2	2	—	—
12	Durchschnittsmiete ³⁾		43,83	29,82	37,55	39,96	46,69	47,11	50,88	49,85	79,77	130,66	37,71
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	1018	15	66	225	232	189	119	88	33	32	19
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		60	1	7	9	9	7	7	10	4	6	1
15	Durchschnittsmiete ³⁾		61,88	35,06	40,34	49,59	56,60	67,23	73,58	80,34	74,42	100,96	68,52
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	172	—	5	6	17	25	25	48	19	25	2
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		30	—	—	3	5	3	3	4	2	9	1
18	Durchschnittsmiete ³⁾		91,79	—	42,00	57,50	51,70	65,24	67,96	104,64	102,15	149,80	157,50
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	2316	251	447	503	411	246	153	152	47	50	56
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		255	27	45	44	44	20	23	19	10	15	8
21	Durchschnittsmiete ³⁾		40,06	24,21	29,48	36,19	41,18	45,66	51,16	58,26	79,51	88,02	41,60
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	5103	503	876	1125	935	604	380	348	117	126	89
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		470	45	75	89	79	44	38	37	19	33	11
24	Durchschnittsmiete ³⁾		45,02	24,71	30,54	38,45	44,91	52,68	58,01	69,27	78,91	108,78	49,21
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	71	9	23	21	9	5	1	1	—	—	2
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		10	2	1	1	1	3	1	—	—	1	—
3	Durchschnittsmiete ³⁾		31,33	21,11	26,52	35,33	44,11	38,80	39,00	13,00	—	—	20,00
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	364	73	112	83	41	25	16	7	—	3	4
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		28	6	12	5	2	1	1	1	—	—	—
6	Durchschnittsmiete ³⁾		31,25	21,89	26,58	31,92	48,00	40,28	34,00	48,14	—	58,00	30,50
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	267	61	75	42	45	19	10	8	2	1	4
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		16	5	5	1	1	—	1	2	—	—	1
9	Durchschnittsmiete ³⁾		35,94	27,96	30,77	34,42	40,02	43,57	78,90	54,37	43,00	56,00	35,50
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	561	39	105	141	119	67	32	38	6	3	11
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		37	1	3	11	6	5	2	5	2	—	2
12	Durchschnittsmiete ³⁾		44,78	27,82	35,73	39,61	43,76	49,55	52,00	75,52	84,66	212,66	45,00
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	1215	22	107	263	332	208	105	83	35	32	28
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		59	3	3	8	10	8	6	9	2	7	3
15	Durchschnittsmiete ³⁾		60,95	33,22	40,64	49,85	57,71	66,34	73,16	80,51	96,02	107,78	62,14
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	209	2	8	15	22	20	29	41	26	35	11
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		35	—	—	1	3	5	6	5	6	7	2
18	Durchschnittsmiete ³⁾		97,32	60,00	57,25	53,06	72,90	88,90	86,00	101,58	98,19	141,51	129,00
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	2289	259	458	539	408	252	119	116	40	42	56
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		183	21	40	42	25	19	10	7	3	9	7
21	Durchschnittsmiete ³⁾		42,06	25,37	31,64	38,17	43,63	49,29	54,97	65,75	71,57	98,40	58,12
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	4976	465	888	1104	976	596	312	294	109	116	116
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		368	38	64	69	48	41	27	29	13	24	15
24	Durchschnittsmiete ³⁾		48,03	25,81	32,60	40,67	49,12	55,95	63,31	75,27	85,97	115,54	62,18

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich mietfreier Wohnungen. — ³⁾ Je Monat der Wohnungen mit Angabe der Miete.

4. Normalmietwohnungen und ihre Durchschnittsmieten nach Ausstattungstyp, Wohnfläche und Baualter

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausstat- tungstyp ¹⁾	Normalmietwohnungen										
			ins- gesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									ohne Angabe
				unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	45	10	14	11	4	3	—	2	1	—	—
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
3	Durchschnittsmiete ³⁾		27,22	17,80	25,14	27,18	37,75	30,33	—	32,50	89,00	—	—
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	289	60	84	66	33	25	14	2	3	—	2
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		13	2	3	5	—	—	2	—	1	—	—
6	Durchschnittsmiete ³⁾		31,42	22,83	27,11	32,81	33,96	42,56	52,35	51,50	50,33	—	48,50
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	288	49	80	74	34	25	10	9	3	2	2
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		19	5	2	4	4	1	2	—	—	—	1
9	Durchschnittsmiete ³⁾		33,29	25,48	28,55	33,81	39,14	39,16	51,20	44,22	51,33	63,50	27,00
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	1067	50	172	280	238	158	78	60	16	8	7
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		40	5	7	5	9	7	5	2	—	—	—
12	Durchschnittsmiete ³⁾		43,36	27,96	33,54	39,45	45,68	47,51	49,20	60,30	71,06	97,75	43,57
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	2025	20	176	417	529	379	199	167	53	59	26
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		88	—	6	15	14	20	8	13	7	3	2
15	Durchschnittsmiete ³⁾		62,58	36,75	41,42	48,72	58,52	67,29	75,05	82,26	90,56	116,91	59,69
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	403	5	10	35	67	58	48	74	45	51	10
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		55	—	—	3	6	2	9	11	8	12	4
18	Durchschnittsmiete ³⁾		90,60	37,80	44,40	48,71	65,94	75,77	78,25	102,79	118,35	153,70	83,60
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	3075	316	641	680	550	327	218	181	78	45	39
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		195	19	33	37	34	26	11	17	10	3	5
21	Durchschnittsmiete ³⁾		43,12	26,37	31,74	37,91	43,86	51,73	55,67	66,18	79,08	111,33	46,17
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	7192	510	1177	1563	1455	975	567	495	199	165	86
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		412	32	51	69	67	56	37	43	26	19	12
24	Durchschnittsmiete ³⁾		50,33	26,38	32,93	40,83	50,16	57,90	63,33	75,77	89,57	125,18	54,01
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	33	3	15	4	5	1	3	—	—	1	1
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		3	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—
3	Durchschnittsmiete ³⁾		29,75	19,00	26,60	31,50	31,20	51,00	45,66	—	—	24,00	32,00
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	158	29	46	32	37	8	4	2	—	—	—
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		7	1	3	—	1	—	—	1	—	—	—
6	Durchschnittsmiete ³⁾		29,38	23,20	26,28	31,34	34,40	36,12	37,25	23,50	—	—	—
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	239	36	68	62	36	13	9	8	3	2	2
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		7	—	5	1	—	—	—	—	1	—	—
9	Durchschnittsmiete ³⁾		35,56	26,55	30,67	34,70	40,77	39,07	47,55	57,62	50,33	104,50	40,50
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	809	29	130	227	177	104	63	42	16	5	16
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		21	1	3	3	4	3	1	2	1	1	2
12	Durchschnittsmiete ³⁾		46,61	32,03	36,80	41,43	46,68	50,78	56,68	70,61	73,31	103,00	51,37
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	1808	22	139	414	449	308	200	149	61	41	25
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		53	—	3	7	13	11	5	5	4	3	2
15	Durchschnittsmiete ³⁾		63,59	37,59	41,65	50,40	58,57	69,61	74,31	84,72	94,08	117,24	68,60
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	307	7	8	20	28	38	39	68	37	50	12
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		35	—	1	3	3	2	6	5	7	5	3
18	Durchschnittsmiete ³⁾		101,20	64,28	58,87	60,75	66,14	84,23	88,58	105,01	125,81	152,40	84,25
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	2157	224	423	479	386	226	150	135	50	38	46
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		77	10	16	12	14	9	4	2	2	6	2
21	Durchschnittsmiete ³⁾		45,68	26,13	31,98	38,58	45,94	51,78	62,10	75,08	94,32	125,39	50,19
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	5511	350	829	1238	1118	698	468	404	167	137	102
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		203	12	32	26	36	27	16	15	15	15	9
24	Durchschnittsmiete ³⁾		53,78	27,84	34,10	43,01	51,02	60,85	68,20	82,61	98,40	130,94	58,52
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	66	17	20	11	9	1	3	3	—	—	2
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
3	Durchschnittsmiete ³⁾		27,92	20,23	27,30	31,00	30,55	39,00	25,66	56,00	—	—	26,50
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	380	57	109	101	58	31	13	8	1	2	—
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		18	2	3	4	3	4	—	—	1	—	1
6	Durchschnittsmiete ³⁾		30,40	22,91	26,49	31,03	36,18	34,67	43,53	45,50	44,00	37,50	—
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	506	87	156	111	79	29	18	16	6	2	2
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		14	2	5	3	2	1	—	—	—	1	—
9	Durchschnittsmiete ³⁾		33,28	25,89	26,49	32,41	39,16	44,72	55,77	55,50	63,33	74,50	24,00
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	2082	100	333	505	424	324	148	151	39	30	28
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		40	3	8	8	9	7	3	1	1	—	—
12	Durchschnittsmiete ³⁾		48,50	32,94	35,61	42,16	45,65	52,88	59,64	69,05	92,38	127,06	49,00
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	5141	52	440	1089	1260	932	517	488	151	141	71
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		120	1	11	23	19	24	9	14	6	10	3
15	Durchschnittsmiete ³⁾		66,09	36,86	43,24	51,12	59,48	70,23	77,99	88,62	102,96	131,80	70,88
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	966	40	38	67	120	131	120	196	117	117	20
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		93	1	3	6	10	14	11	18	9	17	4
18	Durchschnittsmiete ³⁾		104,91	50,62	61,84	64,77	77,34	84,01	96,70	113,01	135,96	175,71	106,05
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	5730	694	1168	1329	992	625	340	285	118	81	98
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		206	25	34	30	36	22	19	20	3	6	11
21	Durchschnittsmiete ³⁾		45,72	27,49	33,05	39,47	47,77	55,89	62,05	76,18	89,34	128,35	58,85
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	14871	1047	2264	3213	2942	2073	1159	1147	432	373	221
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		492	34	64	75	79	72	42	53	20	34	19
24	Durchschnittsmiete ³⁾		56,10	28,86	35,07	43,83	53,17	63,16	72,04	86,27	106,54	143,63	65,13

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich mietfreier Wohnungen. — ³⁾ Je Monat der Wohnungen mit Angabe der Miete.

4. Normalmietwohnungen und ihre Durchschnittsmieten nach Ausstattungstyp, Wohnfläche und Baualter

Lfd. Nr.	Bezeichnung	Ausstat- tungstyp ¹⁾	Normalmietwohnungen										
			ins- gesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									
				unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	ohne Angabe
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)													
1	Wohnungen mit Mietangabe	A + B	38	5	10	12	4	2	1	2	—	—	2
2	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		5	—	2	1	2	—	—	—	—	—	—
3	Durchschnittsmiete ³⁾		34,15	25,40	37,40	31,41	32,00	45,00	36,00	57,00	—	—	26,00
4	Wohnungen mit Mietangabe	C	243	39	80	57	35	19	7	4	1	—	1
5	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		7	1	5	—	—	—	—	1	—	—	—
6	Durchschnittsmiete ³⁾		32,64	27,79	30,31	31,17	36,25	31,63	56,42	70,25	82,00	—	18,00
7	Wohnungen mit Mietangabe	D	464	119	150	95	46	23	13	6	3	—	9
8	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		12	2	1	6	2	1	—	—	—	—	—
9	Durchschnittsmiete ³⁾		35,76	27,71	32,25	37,91	45,26	52,04	55,69	73,00	42,00	—	32,22
10	Wohnungen mit Mietangabe	E	2903	142	506	755	640	378	214	157	47	24	40
11	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		81	5	14	18	17	9	7	3	4	2	2
12	Durchschnittsmiete ³⁾		52,76	33,21	39,49	46,52	52,60	59,58	69,36	81,47	94,36	120,16	55,20
13	Wohnungen mit Mietangabe	F + G	5480	92	450	1205	1306	911	499	540	203	128	146
14	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		176	4	9	19	37	37	23	18	8	14	7
15	Durchschnittsmiete ³⁾		70,65	41,69	44,83	54,45	64,06	73,98	81,56	99,12	111,30	146,26	74,89
16	Wohnungen mit Mietangabe	H + J	2152	38	123	181	282	378	295	374	200	217	64
17	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		152	5	9	15	16	20	21	29	12	19	6
18	Durchschnittsmiete ³⁾		112,22	61,31	63,24	71,13	78,71	91,82	110,17	124,79	150,12	206,90	117,59
19	Wohnungen mit Mietangabe	S	4100	483	788	908	716	485	275	247	96	48	54
20	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		213	32	40	46	17	20	17	19	11	5	6
21	Durchschnittsmiete ³⁾		54,16	32,22	37,95	45,72	53,75	60,06	80,18	88,74	106,44	185,95	80,50
22	Wohnungen mit Mietangabe	zusammen	15380	918	2107	3213	3029	2196	1304	1330	550	417	316
23	Wohnungen ohne Mietangabe ²⁾ ..		646	49	80	105	91	87	68	70	35	40	21
24	Durchschnittsmiete ³⁾		66,95	33,72	40,57	50,07	59,92	70,87	85,31	102,06	122,69	180,88	80,30

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich mietfreier Wohnungen. — ³⁾ Je Monat der Wohnungen mit Angabe der Miete.

5. Normalmietwohnungen nach Mietpreisstufen, Raumzahl und Baualter

Lfd. Nr.		Räume je Wohnung	Wohnungen insgesamt	Von den Wohnungen hatten eine monatliche Miete von ... DM											
				unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 90	90 bis unter 100	100 bis unter 120	120 bis unter 150	150 und mehr
Insgesamt															
Normalmietwohnungen insgesamt ¹⁾															
1	1	561	85	139	112	54	55	30	14	10	4	13	2	3	40
2	2	11205	1608	3822	2802	1235	533	200	95	54	22	24	13	22	775
3	3	26982	1107	3915	6189	5698	4042	2205	1024	483	269	268	140	117	1525
4	4	20421	455	1372	2732	3298	3086	2752	1968	1267	732	776	467	324	1192
5	5	6604	76	285	513	721	763	717	655	567	438	565	453	328	523
6	6	2118	31	64	104	155	160	188	175	155	123	223	216	262	262
7	7 und mehr	1371	21	54	58	71	82	77	63	80	56	112	138	295	264
8	Insgesamt	69262	3383	9651	12510	11232	8721	6169	3994	2616	1644	1981	1429	1351	4581
darunter: bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)															
9	1	182	72	51	20	5	5	—	2	—	2	1	2	2	22
10	2	7602	1512	3132	1694	419	130	49	24	10	8	8	4	13	599
11	3	17393	1048	3590	4931	3417	1602	743	372	181	82	98	62	84	1183
12	4	13909	434	1307	2523	2768	2074	1410	864	555	355	366	194	142	917
13	5	5266	73	275	475	656	675	589	481	424	300	378	299	196	445
14	6	1834	29	62	102	149	144	166	152	125	110	196	168	207	224
15	7 und mehr	1238	20	50	57	67	78	70	59	71	52	104	115	259	236
16	zusammen	47424	3188	8467	9802	7481	4708	3027	1954	1366	907	1152	843	903	3626
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)															
17	1	378	13	88	92	49	50	30	12	10	4	11	1	1	17
18	2	3589	96	690	1107	816	403	151	71	44	14	16	9	9	163
19	3	9578	59	325	1258	2281	2440	1462	652	302	187	170	78	33	331
20	4	6495	21	65	209	530	1011	1342	1104	712	377	410	273	182	259
21	5	1333	3	10	38	64	88	128	174	142	138	187	154	132	75
22	6	281	2	2	2	6	16	21	23	30	13	27	47	54	38
23	7 und mehr	132	1	4	1	4	4	7	4	9	4	8	23	36	27
24	zusammen	21786	195	1184	2707	3750	4012	3141	2040	1249	737	829	585	447	910
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)															
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)															
1	1	27	16	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
2	2	1145	472	368	93	5	7	6	—	—	—	—	—	2	192
3	3	2063	377	736	398	113	41	9	5	3	2	4	7	8	360
4	4	1494	186	386	306	173	90	26	12	12	6	8	3	7	279
5	5 und mehr	1225	62	159	183	185	125	71	36	27	14	21	14	21	307
6	zusammen	5954	1113	1653	980	476	263	112	53	42	22	33	24	38	1145
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)															
7	1	3	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
8	2	355	35	167	82	19	8	—	—	1	—	1	—	—	42
9	3	731	25	124	250	169	75	27	6	3	5	3	1	—	43
10	4	414	10	20	53	100	83	57	29	15	4	5	1	1	36
11	5 und mehr	149	2	7	13	18	24	20	13	18	1	7	9	4	13
12	zusammen	1652	72	321	398	306	190	104	48	37	10	16	11	5	134
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)															
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)															
1	1	14	8	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	2	845	265	351	84	20	6	1	2	—	—	1	—	1	114
3	3	1612	221	484	420	164	59	20	15	4	—	2	7	5	211
4	4	1150	84	197	292	233	97	53	25	8	5	7	5	7	137
5	5 und mehr	754	16	74	107	119	96	64	50	27	13	19	13	20	136
6	zusammen	4375	594	1110	905	536	258	138	92	39	18	29	25	33	598
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)															
7	1	8	1	4	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
8	2	303	21	121	99	27	13	1	—	—	—	—	—	—	21
9	3	719	13	67	214	198	115	49	13	8	1	2	1	1	37
10	4	482	5	13	52	72	121	95	45	16	7	13	10	3	30
11	5 und mehr	137	1	1	6	17	16	20	16	12	11	8	10	4	15
12	zusammen	1649	41	206	372	314	267	165	74	36	19	23	21	8	103
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)															
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)															
1	1	20	8	8	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
2	2	674	170	293	105	16	4	2	—	—	1	—	—	—	83
3	3	1360	136	408	390	192	71	24	9	3	—	4	2	5	116
4	4	1173	60	160	292	249	148	70	45	16	4	12	5	7	105
5	5 und mehr	709	16	50	69	114	84	83	52	42	24	25	17	34	99
6	zusammen	3936	390	919	857	571	307	179	106	61	29	41	24	46	406
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)															
7	1	9	2	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	3
8	2	250	12	85	85	44	10	4	2	1	—	—	—	1	6
9	3	718	7	36	163	213	166	61	26	9	3	4	1	4	25
10	4	496	2	10	17	64	119	111	74	35	18	13	12	4	17
11	5 und mehr	162	1	3	10	10	10	20	26	20	9	18	13	11	11
12	zusammen	1635	24	136	276	331	306	196	128	65	30	35	26	20	62

¹⁾ Hierunter sind 52 Wohnungen ohne Angabe des Baualters enthalten.

5. Normalmietwohnungen nach Mietpreisstufen, Raumzahl und Baualter

		Von den Wohnungen hatten eine monatliche Miete von ... DM														
Lfd. Nr.	Räume je Wohnung	Wohnungen insgesamt	unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 90	90 bis unter 100	100 bis unter 120	120 bis unter 150	150 und mehr	ohne Angabe	
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)																
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)																
1	1	16	8	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
2	2	623	122	296	113	30	6	4	1	—	1	1	—	—	48	
3	3	1292	89	368	407	192	74	33	6	13	7	4	1	3	95	
4	4	1076	36	120	251	245	157	73	38	28	10	16	5	10	87	
5	5 und mehr	658	8	28	71	77	90	74	59	53	28	38	41	27	64	
6	zusammen	3665	263	817	843	544	327	184	104	94	46	59	47	41	296	
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)																
7	1	9	1	3	—	—	2	2	—	—	—	1	—	—	—	
8	2	239	11	61	91	43	16	2	—	1	—	1	—	1	12	
9	3	726	3	21	116	223	198	78	38	10	4	5	4	2	24	
10	4	565	—	6	26	73	114	154	66	46	28	21	7	5	19	
11	5 und mehr	138	—	2	5	3	10	17	21	19	13	14	7	12	15	
12	zusammen	1677	15	93	238	342	340	253	125	76	45	42	18	20	70	
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)																
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)																
1	1	23	10	10	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	
2	2	714	130	359	136	30	10	3	3	1	—	1	—	—	41	
3	3	1834	79	435	630	373	114	54	21	11	3	10	3	9	92	
4	4	1691	21	157	385	394	264	182	80	45	24	20	10	13	96	
5	5 und mehr	933	7	33	77	107	109	116	91	80	53	75	55	52	78	
6	zusammen	5195	247	994	1229	904	497	355	195	137	80	106	68	74	309	
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)																
7	1	15	4	4	2	3	1	1	—	—	—	2	—	—	—	
8	2	363	7	70	155	74	30	8	7	—	—	13	—	—	10	
9	3	1065	2	29	146	342	291	128	42	19	13	11	3	1	38	
10	4	755	1	4	21	70	122	188	155	68	32	35	19	8	32	
11	5 und mehr	210	—	1	4	14	13	16	27	34	21	22	18	17	23	
12	zusammen	2408	14	108	328	503	457	341	231	121	66	70	40	26	103	
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)																
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)																
1	1	10	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
2	2	504	72	232	146	26	4	2	1	—	—	—	1	—	18	
3	3	1470	41	305	559	319	119	38	17	10	5	3	5	1	48	
4	4	1213	8	70	230	322	228	151	74	41	19	21	11	7	31	
5	5 und mehr	708	5	18	38	76	83	86	89	59	44	61	58	44	47	
6	zusammen	3905	131	628	975	743	434	277	181	111	68	85	75	53	144	
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)																
7	1	20	1	4	5	5	3	—	—	—	—	1	—	—	1	
8	2	239	5	25	83	57	33	11	8	2	1	1	1	—	11	
9	3	794	—	9	75	196	239	144	55	29	11	6	7	3	20	
10	4	610	—	2	9	47	90	132	129	91	26	35	21	11	17	
11	5 und mehr	145	—	—	—	1	6	10	15	22	22	16	28	16	9	
12	zusammen	1808	6	40	172	301	373	300	207	144	60	59	57	31	58	
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)																
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)																
1	1	37	10	9	6	—	3	—	—	—	—	1	—	1	7	
2	2	1723	207	768	529	121	33	11	4	2	3	2	1	1	41	
3	3	3936	76	574	1293	1032	457	192	88	39	13	24	11	18	119	
4	4	3058	22	153	493	697	562	413	244	158	91	73	44	23	85	
5	5 und mehr	1613	4	15	66	118	191	176	169	161	130	196	151	156	80	
6	zusammen	10367	319	1519	2387	1968	1246	792	505	360	237	296	207	199	332	
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)																
7	1	87	1	12	27	20	14	5	3	1	—	1	—	1	2	
8	2	849	4	86	267	268	131	44	15	6	1	1	1	2	23	
9	3	2240	5	26	157	484	660	428	218	92	53	38	13	6	60	
10	4	1435	1	7	14	51	191	287	276	221	109	124	75	35	44	
11	5 und mehr	379	—	2	1	5	14	24	43	30	44	57	69	63	27	
12	zusammen	4990	11	133	466	828	1010	788	555	350	207	221	158	107	156	
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)																
bis 20. 6. 1948 fertiggestellt (Alt- und Neubauwohnungen)																
1	1	35	7	8	7	5	2	—	2	—	—	1	1	1	1	
2	2	1374	74	465	488	171	60	20	13	6	3	3	2	7	62	
3	3	3826	29	280	834	1032	667	373	211	98	52	47	26	35	142	
4	4	3054	17	64	274	455	528	442	346	247	196	209	111	68	97	
5	5 und mehr	1738	4	10	23	76	119	155	146	171	156	243	233	308	94	
6	zusammen	10027	131	827	1626	1739	1376	990	718	522	407	503	373	419	396	
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellt (Neubauwohnungen)																
7	1	227	3	56	56	26	25	19	9	9	4	8	1	—	11	
8	2	991	1	75	245	284	162	81	39	33	12	10	7	4	38	
9	3	2585	4	13	137	456	696	547	254	132	97	101	48	16	84	
10	4	1738	2	3	17	53	171	318	330	220	153	164	128	115	64	
11	5 und mehr	426	2	—	2	6	15	29	40	26	34	80	70	95	27	
12	zusammen	5967	12	147	457	825	1069	994	672	420	300	363	254	230	224	

6. Durchschnittsmieten je qm Wohn- und Nutzfläche der Normalmietwohnungen nach ausgewähltem Ausstattungstyp, nach Wohnungsfläche, Baualter sowie öffentlicher Förderung¹⁾

Lfd. Nr.		Ausgewählter Ausstattungstyp ¹⁾ Normalmietwohnungen zusammen	Monatliche Miete in DM je qm Wohn- und Nutzfläche der Normalmietwohnungen mit Angabe der Miete und der Wohn- und Nutzfläche										
			insgesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									
				unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 90	90 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr
Insgesamt													
1	A + B	0,59	0,80	0,69	0,59	0,55	0,52	0,53	0,42	0,48	0,42	0,45	
2	C	0,66	0,86	0,73	0,66	0,62	0,55	0,53	0,57	0,58	0,50	0,73	
3	D	0,77	1,03	0,85	0,77	0,72	0,66	0,70	0,65	0,54	0,46	0,57	
4	E	0,89	1,26	1,05	0,94	0,87	0,82	0,79	0,79	0,80	0,78	0,83	
5	F + G	1,05	1,52	1,22	1,14	1,08	1,07	1,03	1,01	0,97	0,89	0,85	
6	H + J	1,31	2,22	1,72	1,48	1,35	1,33	1,32	1,29	1,28	1,22	1,27	
7	Insgesamt	0,93	1,07	0,95	0,94	0,93	0,92	0,92	0,93	0,93	0,90	0,95	
davon: vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Wohnungen (Altbauwohnungen)													
8	A + B	0,55	0,73	0,64	0,55	0,52	0,50	0,50	0,40	0,48	0,44	0,45	
9	C	0,63	0,84	0,70	0,63	0,61	0,54	0,53	0,55	0,57	0,47	(0,71)	
10	D	0,72	0,99	0,80	0,72	0,70	0,64	0,66	0,57	0,53	0,46	0,54	
11	E	0,85	1,31	1,03	0,93	0,83	0,82	0,80	0,81	0,79	0,79	0,86	
12	F + G	0,92	1,53	1,06	1,06	1,01	0,99	0,96	0,95	0,92	0,87	0,85	
13	H + J	1,21	2,09	1,45	1,40	1,24	1,07	1,11	1,18	1,22	1,08	(1,29)	
14	zusammen	0,81	0,97	0,83	0,79	0,76	0,75	0,77	0,80	0,82	0,80	0,90	
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neubauwohnungen)													
15	A + B	0,64	0,88	0,71	0,66	0,65	0,63	0,73	0,42	0,48	(0,31)	0,42	
16	C	0,69	0,85	0,75	0,67	0,62	0,61	0,53	0,82	0,61	0,61	(1,44)	
17	D	0,81	1,05	0,87	0,79	0,74	0,70	0,95	0,69	0,54	0,55	0,65	
18	E	0,86	1,25	1,00	0,91	0,86	0,77	0,74	0,72	0,78	0,70	0,55	
19	F + G	0,95	1,45	1,09	1,04	0,99	0,97	0,93	0,93	0,87	0,84	0,78	
20	H + J	1,24	2,31	1,63	1,28	1,28	1,24	1,24	1,27	1,19	1,21	1,21	
21	zusammen	0,93	1,06	0,94	0,91	0,91	0,90	0,91	0,95	0,95	0,96	1,03	
zusammen bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen													
22	A + B	0,57	0,76	0,66	0,58	0,54	0,52	0,53	0,41	0,48	0,42	0,45	
23	C	0,64	0,84	0,71	0,64	0,61	0,55	0,53	0,58	0,58	0,48	(0,75)	
24	D	0,74	1,00	0,81	0,74	0,71	0,65	0,70	0,59	0,54	0,47	0,57	
25	E	0,86	1,28	1,01	0,92	0,84	0,80	0,78	0,79	0,79	0,78	0,84	
26	F + G	0,94	1,47	1,08	1,04	0,99	0,98	0,94	0,94	0,90	0,86	0,84	
27	H + J	1,22	2,20	1,59	1,31	1,27	1,20	1,21	1,24	1,20	1,15	1,26	
28	zusammen	0,84	0,99	0,86	0,83	0,81	0,81	0,82	0,85	0,86	0,84	0,93	
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neustbauwohnungen)													
29	A + B	0,78	1,01	0,87	0,71	0,68	0,58	0,57	0,55	—	—	—	
30	C	0,82	1,00	0,88	0,83	0,71	0,63	0,59	(0,47)	—	(1,45)	(0,18)	
31	D	0,96	1,15	1,00	0,96	0,80	0,78	0,66	(1,82)	0,53	0,41	—	
32	E	1,01	1,23	1,11	1,00	0,98	0,90	0,93	0,88	0,90	0,82	(0,51)	
33	F + G	1,14	1,54	1,25	1,17	1,12	1,12	1,11	1,12	1,12	1,04	1,00	
34	H + J	1,43	2,22	1,75	1,58	1,41	1,43	1,42	1,34	1,44	1,37	1,30	
35	zusammen	1,14	1,34	1,16	1,13	1,10	1,12	1,14	1,15	1,21	1,20	1,14	
davon: im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellt ¹⁾													
36	D	0,97	1,09	0,98	0,98	0,84	1,15	0,91	—	0,51	—	—	
37	E	1,03	1,20	1,10	1,02	1,00	0,91	0,90	0,86	1,08	0,47	0,51	
38	F + G	1,12	1,45	1,23	1,15	1,10	1,09	1,06	1,08	1,11	1,04	0,96	
39	H + J	1,31	1,71	1,45	1,36	1,30	1,34	1,35	1,24	1,27	1,11	1,16	
40	zusammen	1,11	1,29	1,16	1,12	1,09	1,10	1,09	1,10	1,15	1,07	1,07	
nicht im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellt ¹⁾													
41	D	0,96	1,19	1,01	0,94	0,77	0,71	0,41	1,82	0,56	0,41	—	
42	E	0,99	1,26	1,14	0,96	0,96	0,89	0,94	0,88	0,73	1,00	—	
43	F + G	1,18	1,70	1,31	1,23	1,16	1,17	1,18	1,17	1,13	1,04	1,02	
44	H + J	1,51	2,76	1,97	1,76	1,54	1,52	1,47	1,40	1,52	1,45	1,33	
45	zusammen	1,17	1,38	1,16	1,14	1,12	1,15	1,20	1,20	1,25	1,25	1,15	
Gemeindegrößenklassen 1 bis 4 (Gemeinden unter 20000 Einwohner)													
1	A + B	0,57	0,80	0,67	0,58	0,55	0,51	0,53	(0,42)	(0,45)	(0,40)	0,46	
2	C	0,64	0,83	0,71	0,65	0,61	0,55	0,50	0,58	0,56	0,50	(0,76)	
3	D	0,75	0,99	0,86	0,77	0,70	0,65	0,68	0,66	0,45	(0,43)	0,56	
4	E	0,82	1,17	1,03	0,86	0,81	0,72	0,66	0,72	0,69	0,67	0,73	
5	F + G	0,93	1,33	1,12	1,08	0,99	0,97	0,95	0,86	0,80	0,70	0,61	
6	H + J	1,04	(2,15)	1,31	1,53	1,12	1,09	1,02	1,09	1,13	0,88	0,96	
7	zusammen	0,76	0,92	0,82	0,80	0,77	0,74	0,72	0,72	0,70	0,65	0,67	
davon: vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Wohnungen (Altbauwohnungen)													
8	A + B	0,54	0,74	0,62	0,55	0,51	0,48	0,50	(0,40)	(0,44)	0,42	0,47	
9	C	0,61	0,80	0,68	0,61	0,60	0,53	0,49	0,56	0,56	0,47	(0,73)	
10	D	0,67	0,90	0,80	0,69	0,67	0,63	0,60	0,58	(0,41)	(0,43)	(0,53)	
11	E	0,72	1,26	0,87	0,77	0,68	0,69	0,62	0,76	0,68	0,64	(0,85)	
12	F + G	0,71	1,22	0,98	0,86	0,79	0,79	0,88	0,80	0,68	0,66	0,59	
13	H + J	0,94	—	(0,71)	(1,70)	0,90	0,93	(0,80)	0,97	(1,36)	0,75	(0,93)	
14	zusammen	0,65	0,85	0,72	0,67	0,63	0,59	0,60	0,64	0,62	0,59	0,63	
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neubauwohnungen)													
15	A + B	0,63	0,85	0,68	0,64	0,65	0,62	(0,73)	(0,39)	(0,48)	(0,31)	(0,42)	
16	C	0,68	0,81	0,72	0,66	0,62	0,59	(0,52)	(0,82)	(0,61)	(0,71)	(1,44)	
17	D	0,78	0,99	0,82	0,76	0,71	0,67	(1,11)	0,66	0,55	—	0,65	
18	E	0,76	1,18	0,96	0,81	0,77	0,71	0,63	0,64	0,66	(0,73)	(0,27)	
19	F + G	0,84	(1,21)	(1,00)	1,02	0,89	0,87	0,80	0,77	0,78	0,73	0,68	
20	H + J	0,95	—	(1,13)	1,16	(0,84)	0,94	1,02	1,02	0,90	0,89	0,94	
21	zusammen	0,76	0,92	0,81	0,78	0,75	0,72	0,72	0,74	0,74	0,71	0,79	
zusammen bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen													
22	A + B	0,55	0,75	0,63	0,57	0,53	0,51	0,53	(0,40)	(0,45)	(0,40)	0,46	
23	C	0,62	0,81	0,69	0,62	0,60	0,54	0,50	0,59	0,56	0,48	(0,77)	
24	D	0,70	0,93	0,81	0,71	0,68	0,64	0,69	0,59	0,45	0,43	0,56	
25	E	0,74	1,22	0,91	0,79	0,72	0,69	0,63	0,71	0,68	0,67	0,74	
26	F + G	0,77	1,22	0,99	0,97	0,86	0,83	0,84	0,78	0,72	0,68	0,60	
27	H + J	0,95	—	(1,03)	1,27	0,87	0,94	0,95	1,00	1,06	0,83	0,93	
28	zusammen	0,68	0,86	0,74	0,70	0,66	0,63	0,64	0,67	0,66	0,62	0,66	

¹⁾ Auf den Nachweis von Ergebnissen, die aus stichprobentheoretischen Gründen keine ausreichende Genauigkeit aufweisen, wurde – soweit möglich – verzichtet oder diese Werte in Klammern gesetzt, um auf ihre geringe Zuverlässigkeit hinzuweisen. — ²⁾ S. Seite 45.

6. Durchschnittsmieten je qm Wohn- und Nutzfläche der Normalmietwohnungen nach ausgewähltem Ausstattungstyp, nach Wohnungsfläche, Baualter sowie öffentlicher Förderung¹⁾

Lfd. Nr.	Ausgewählter Ausstattungstyp*)	Monatliche Miete in DM je qm Wohn- und Nutzfläche der Normalmietwohnungen mit Angabe der Miete und der Wohn- und Nutzfläche										
		insgesamt	mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm									
			unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 90	90 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr
noch: Gemeindegrößenklassen 1 bis 4 (Gemeinden unter 20000 Einwohner)												
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neustbauwohnungen)												
29	A + B	0,77	1,01	0,85	0,69	0,71	(0,58)	(0,57)	(0,55)	—	—	—
30	C	0,81	0,97	0,87	0,83	0,72	0,66	0,56	(0,47)	—	(1,45)	(0,18)
31	D	0,95	1,13	0,97	0,95	0,81	0,72	(0,52)	(3,02)	(0,56)	(0,41)	—
32	E	0,96	1,15	1,09	0,93	0,95	0,82	0,86	0,81	0,79	(0,73)	(0,54)
33	F + G	1,04	1,37	1,15	1,10	1,03	1,02	1,04	0,97	0,90	0,89	(0,65)
34	H + J	1,21	(2,15)	1,38	(1,79)	1,27	1,25	1,08	1,20	1,41	1,03	1,09
35	zusammen	0,98	1,12	1,02	1,01	0,98	0,96	0,96	0,93	0,95	0,87	0,77
Gemeindegrößenklassen 5 und 6 (Gemeinden mit 20000 bis unter 100000 Einwohnern)												
1	A + B	0,64	0,72	0,74	0,63	0,62	(0,55)	0,61	(0,38)	—	(0,81)	(0,17)
2	C	0,71	0,92	0,77	0,72	0,62	0,63	0,65	(0,27)	(0,84)	(0,46)	—
3	D	0,75	1,03	0,84	0,76	0,73	0,60	0,66	0,62	(0,47)	(0,46)	0,60
4	E	0,83	1,18	1,00	0,90	0,84	0,75	0,70	0,68	0,79	0,66	0,71
5	F + G	1,03	1,49	1,19	1,10	1,06	1,05	1,00	0,95	0,94	0,84	0,84
6	H + J	1,15	(2,13)	1,45	1,18	1,20	1,22	1,11	1,18	1,14	1,11	1,08
7	zusammen	0,91	1,08	0,95	0,93	0,92	0,91	0,87	0,87	0,91	0,85	0,91
davon: vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Wohnungen (Altbauwohnungen)												
8	A + B	0,60	(0,61)	0,71	(0,58)	(0,63)	(0,55)	0,61	(0,38)	—	(0,81)	(0,17)
9	C	0,69	0,88	0,75	0,70	0,61	0,61	0,64	(0,27)	—	(0,46)	—
10	D	0,72	1,00	0,80	0,74	0,72	0,58	0,66	0,52	(0,45)	(0,46)	(0,60)
11	E	0,74	1,09	0,89	0,80	0,75	0,72	0,65	0,67	0,74	0,70	0,74
12	F + G	0,87	(1,72)	1,04	0,97	0,95	0,95	0,87	0,77	0,87	0,79	0,86
13	H + J	0,96	—	(1,01)	1,13	1,03	0,87	0,87	0,97	0,81	0,85	(1,05)
14	zusammen	0,78	0,98	0,85	0,79	0,76	0,75	0,73	0,71	0,77	0,74	0,87
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neubauwohnungen)												
15	A + B	0,75	0,83	0,84	0,64	0,55	—	—	—	—	—	—
16	C	0,75	0,97	0,77	0,76	0,67	0,70	0,60	—	(0,84)	—	—
17	D	0,78	1,08	0,91	0,75	0,72	0,71	0,66	(0,54)	(0,51)	—	—
18	E	0,83	1,13	0,94	0,87	0,86	0,72	0,76	0,64	0,83	0,52	0,61
19	F + G	0,91	1,37	1,00	0,94	0,94	0,92	0,90	0,91	0,86	0,76	0,69
20	H + J	1,16	—	(1,75)	(0,91)	1,15	1,12	1,05	1,24	1,23	1,18	1,15
21	zusammen	0,91	1,11	0,92	0,89	0,89	0,85	0,88	0,93	0,99	0,92	1,04
zusammen bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen												
22	A + B	0,62	0,67	0,74	0,60	0,62	(0,55)	0,61	(0,38)	—	(0,81)	(0,17)
23	C	0,70	0,89	0,75	0,71	0,62	0,63	0,63	(0,27)	(0,84)	(0,46)	—
24	D	0,73	1,01	0,82	0,74	0,72	0,60	0,66	0,52	(0,47)	(0,46)	0,60
25	E	0,78	1,11	0,92	0,84	0,81	0,72	0,69	0,66	0,76	0,66	0,73
26	F + G	0,89	1,50	1,01	0,95	0,94	0,93	0,89	0,86	0,87	0,78	0,83
27	H + J	1,08	—	(1,47)	(0,99)	1,13	1,04	0,99	1,14	1,12	1,03	1,09
28	zusammen	0,83	1,01	0,87	0,82	0,81	0,79	0,79	0,79	0,85	0,79	0,90
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neustbauwohnungen)												
29	A + B	(0,97)	(1,02)	(0,71)	(1,11)	—	—	—	—	—	—	—
30	C	0,88	(1,42)	0,90	0,90	(0,64)	(0,71)	0,81	—	—	—	—
31	D	0,96	1,13	0,98	0,94	(0,78)	—	—	(1,76)	(0,51)	—	—
32	E	1,00	1,27	1,11	1,01	0,95	0,92	0,87	(0,95)	(1,16)	(0,47)	(0,48)
33	F + G	1,12	1,48	1,23	1,15	1,11	1,11	1,09	1,09	1,08	1,07	(0,88)
34	H + J	1,27	(2,13)	1,44	1,35	1,26	1,39	1,30	1,22	1,18	1,26	1,03
35	zusammen	1,11	1,36	1,16	1,12	1,09	1,10	1,09	1,13	1,15	1,16	0,96
Gemeindegrößenklassen 7 und 8 (Gemeinden mit 100000 und mehr Einwohnern)												
1	A + B	0,72	0,86	0,88	0,69	0,56	(0,88)	(0,38)	(0,49)	(0,70)	—	—
2	C	0,71	1,00	0,80	0,69	0,66	(0,52)	0,64	0,55	(0,71)	(0,57)	(0,27)
3	D	0,81	1,08	0,84	0,78	0,75	0,74	0,74	0,64	(0,86)	(0,51)	0,53
4	E	0,94	1,33	1,08	1,00	0,91	0,87	0,87	0,85	0,85	0,85	0,89
5	F + G	1,10	1,60	1,26	1,17	1,12	1,11	1,06	1,08	1,03	0,98	0,98
6	H + J	1,40	2,23	1,80	1,54	1,42	1,38	1,42	1,35	1,35	1,32	1,40
7	zusammen	1,06	1,25	1,08	1,04	1,03	1,03	1,05	1,06	1,07	1,05	1,16
davon: vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Wohnungen (Altbauwohnungen)												
8	A + B	0,68	0,78	0,81	(0,59)	(0,49)	(0,92)	(0,38)	—	(0,78)	—	—
9	C	0,70	0,97	0,78	0,68	0,67	(0,52)	0,65	0,55	(0,82)	(0,75)	(0,27)
10	D	0,78	1,04	0,80	0,75	0,74	0,72	0,73	0,60	(0,86)	(0,51)	(0,53)
11	E	0,91	1,39	1,10	1,00	0,88	0,87	0,87	0,85	0,85	0,85	0,89
12	F + G	1,02	1,77	1,10	1,15	1,11	1,07	1,00	1,03	0,99	0,98	0,98
13	H + J	1,34	2,09	1,80	1,52	1,39	1,17	1,27	1,31	1,26	1,20	(1,44)
14	zusammen	0,94	1,10	0,95	0,90	0,88	0,87	0,92	0,94	0,96	0,94	1,13
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neubauwohnungen)												
15	A + B	0,74	(1,23)	(0,86)	(0,85)	(0,67)	(0,78)	—	(0,49)	(0,53)	—	—
16	C	0,74	1,07	0,86	0,72	(0,59)	(0,57)	(0,67)	—	(0,38)	(0,40)	—
17	D	0,91	1,16	0,96	0,91	0,83	0,75	—	0,79	—	(0,55)	—
18	E	0,92	1,31	1,03	0,95	0,90	0,83	0,80	0,81	0,85	0,78	0,81
19	F + G	1,00	1,55	1,14	1,07	1,02	1,01	0,97	0,99	0,90	0,93	0,86
20	H + J	1,32	(2,31)	1,66	1,40	1,35	1,31	1,33	1,31	1,26	1,30	1,32
21	zusammen	1,04	1,26	1,07	1,02	1,00	1,01	1,04	1,06	1,04	1,11	1,17
zusammen bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen												
22	A + B	0,70	0,85	0,82	0,67	0,60	(0,88)	(0,38)	(0,49)	(0,70)	—	—
23	C	0,70	0,98	0,79	0,69	0,66	(0,52)	0,65	0,55	(0,71)	(0,57)	(0,27)
24	D	0,80	1,06	0,82	0,77	0,75	0,72	0,73	0,63	(0,86)	(0,51)	0,53
25	E	0,92	1,35	1,06	0,98	0,89	0,86	0,86	0,85	0,85	0,84	0,89
26	F + G	1,01	1,59	1,13	1,09	1,04	1,03	0,99	1,01	0,95	0,96	0,96
27	H + J	1,33	2,20	1,68	1,42	1,36	1,28	1,32	1,31	1,26	1,25	1,40
28	zusammen	0,97	1,13	0,98	0,94	0,93	0,93	0,96	0,99	0,99	0,99	1,14
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Wohnungen (Neustbauwohnungen)												
29	A + B	(0,94)	(1,08)	(1,23)	(0,90)	(0,18)	—	—	—	—	—	—
30	C	0,91	1,18	1,07	0,90	—	(0,35)	(0,47)	—	—	—	—
31	D	1,04	1,26	1,12	1,00	(0,77)	(0,97)	(1,07)	(0,68)	—	—	—
32	E	1,07	1,28	1,13	1,06	1,02	0,95	1,03	0,96	(0,87)	(1,26)	—
33	F + G	1,18	1,60	1,29	1,21	1,16	1,16	1,14	1,17	1,22	1,06	1,18
34	H + J	1,50	2,24	1,83	1,60	1,47	1,46	1,51	1,40	1,51	1,45	1,41
35	zusammen	1,23	1,55	1,27	1,21	1,17	1,20	1,24	1,25	1,31	1,29	1,36

¹⁾ Auf den Nachweis von Ergebnissen, die aus stichprobentheoretischen Gründen keine ausreichende Genauigkeit aufweisen, wurde – soweit möglich – verzichtet oder diese Werte in Klammern gesetzt, um auf ihre geringe Zuverlässigkeit hinzuweisen. — *) S. Seite 45.

7. Belegung der Normalwohnungen mit Haushalten nach Besitzverhältnis, Ausstattungstyp und Raumzahl der Wohnungen

Lfd. Nr.	Ausstattungstyp ¹⁾	Normal- wohnungen	Haushalte in den Normalwohnungen				
			insgesamt ²⁾	darunter wohnten in den Wohnungen als			
				Eigentümer der Wohnung		Hauptmieter der Wohnung	
				allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung

Normalwohnungen insgesamt							
1	A + B	5425	6663	2804	765	1567	289
2	C	11882	14433	5441	1469	4274	698
3	D	3978	4841	623	272	2614	469
4	E	11382	14650	1671	681	6990	2040
5	F + G	25026	30091	4834	1486	16142	2564
6	H + J	8008	9935	2477	689	4078	764
7	S	48536	60420	16637	4872	22101	4926
8	Insgesamt	114 237	141 033	34 487	10 234	57 766	11 750
davon: mit 1 und 2 Räumen							
9	A + B	522	528	102	2	414	4
10	C	1756	1779	339	2	1395	20
11	D	1117	1142	62	1	1033	21
12	E	1279	1306	60	4	1192	23
13	F + G	2097	2131	104	8	1960	25
14	H + J	419	426	47	1	365	6
15	S	6167	6319	798	21	5232	116
16	zusammen	13357	13631	1512	39	11591	215
mit 3 Räumen							
17	A + B	1277	1372	526	37	658	56
18	C	3217	3450	1187	87	1800	143
19	D	1528	1706	215	26	1137	150
20	E	4438	5029	488	52	3378	520
21	F + G	8719	9308	1025	69	7131	494
22	H + J	1356	1443	242	22	1030	62
23	S	14406	15851	3624	290	9392	1100
24	zusammen	34941	38159	7307	583	24526	2525
mit 4 Räumen							
25	A + B	1406	1626	827	118	365	96
26	C	3062	3635	1658	286	866	252
27	D	815	1075	210	74	369	162
28	E	3632	4820	576	199	2003	854
29	F + G	8348	9694	1728	295	5400	925
30	H + J	2396	2760	576	89	1497	234
31	S	13610	16708	5162	980	5620	1848
32	zusammen	33269	40318	10737	2041	16120	4371
mit 5 und mehr Räumen							
33	A + B	2220	3137	1349	608	130	133
34	C	3847	5569	2257	1094	213	283
35	D	518	918	136	171	75	136
36	E	2033	3495	547	426	417	643
37	F + G	5862	8958	1977	1114	1651	1120
38	H + J	3837	5306	1612	577	1186	462
39	S	14353	21542	7053	3581	1857	1862
40	zusammen	32670	48925	14931	7571	5529	4639

Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)							
Normalwohnungen insgesamt							
1	A + B	3613	4434	2034	525	892	162
2	C	5823	7002	3379	782	1443	219
3	D	650	777	211	72	333	34
4	E	837	988	397	82	309	49
5	F + G	1717	2060	899	206	548	64
6	H + J	306	363	200	34	59	13
7	S	12948	15595	7646	1747	3096	459
8	zusammen	25694	31219	14766	3448	6680	1000
davon: mit 1 und 2 Räumen							
9	A + B	260	261	56	—	203	1
10	C	574	579	142	—	427	5
11	D	121	122	8	—	112	1
12	E	52	53	7	—	44	1
13	F + G	58	59	12	1	45	—
14	H + J	4	4	2	—	2	—
15	S	952	975	244	5	694	9
16	zusammen	2021	2053	471	6	1527	17
mit 3 Räumen							
17	A + B	749	802	330	21	367	31
18	C	1257	1324	587	33	606	31
19	D	215	226	56	3	148	8
20	E	244	259	91	3	138	12
21	F + G	353	362	164	3	180	6
22	H + J	21	21	9	—	12	—
23	S	2574	2702	1242	56	1209	67
24	zusammen	5413	5696	2479	119	2660	155
mit 4 Räumen							
25	A + B	933	1053	583	70	233	47
26	C	1478	1663	990	112	306	70
27	D	151	176	71	15	55	10
28	E	216	240	105	9	88	14
29	F + G	483	515	257	19	195	12
30	H + J	51	57	31	2	16	2
31	S	3248	3614	2138	232	762	116
32	zusammen	6560	7318	4175	459	1655	271

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich Untermieter.

7. Belegung der Normalwohnungen mit Haushalten nach Besitzverhältnis, Ausstattungstyp u. Raumzahl der Wohnungen

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- wohnungen	Haushalte in den Normalwohnungen					
			insgesamt ²⁾	darunter wohnten in den Wohnungen als				
				Eigentümer der Wohnung		Hauptmieter der Wohnung		
				allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	
noch: Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)								
mit 5 und mehr Räumen								
33	A + B	1671	2318	1065	434	89	83	
34	C	2514	3436	1660	637	104	113	
35	D	163	253	76	54	18	15	
36	E	325	436	194	70	39	22	
37	F + G	823	1124	466	183	128	46	
38	H + J	230	281	158	32	29	11	
39	S	6174	8304	4022	1454	431	267	
40	zusammen	11900	16152	7641	2864	838	557	
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)								
Normalwohnungen insgesamt								
1	A + B	896	1089	413	123	309	51	
2	C	2644	3149	1126	328	1073	117	
3	D	701	842	134	65	449	53	
4	E	741	884	230	64	389	58	
5	F + G	1819	2124	808	178	756	77	
6	H + J	427	490	248	39	127	13	
7	S	6405	7746	2999	808	2272	326	
8	zusammen	13633	16324	5958	1605	5375	695	
davon: mit 1 und 2 Räumen								
9	A + B	116	116	18	—	98	—	
10	C	452	458	92	—	354	6	
11	D	155	156	15	—	139	1	
12	E	68	69	5	—	62	1	
13	F + G	61	64	10	2	48	1	
14	H + J	10	10	3	—	7	—	
15	S	597	602	131	3	461	2	
16	zusammen	1459	1475	274	5	1169	11	
mit 3 Räumen								
17	A + B	224	239	89	8	120	7	
18	C	763	803	288	19	436	20	
19	D	271	284	45	4	213	9	
20	E	262	281	64	4	179	15	
21	F + G	506	532	172	9	310	15	
22	H + J	51	52	21	1	29	—	
23	S	1727	1840	684	50	931	62	
24	zusammen	3804	4031	1363	95	2218	128	
mit 4 Räumen								
25	A + B	257	306	141	28	68	20	
26	C	721	832	387	69	229	36	
27	D	163	196	53	14	79	17	
28	E	232	273	79	19	115	19	
29	F + G	605	666	287	30	262	26	
30	H + J	111	119	56	7	47	1	
31	S	1885	2156	1009	151	620	105	
32	zusammen	3974	4548	2012	318	1420	224	
mit 5 und mehr Räumen								
33	A + B	299	428	165	87	23	24	
34	C	708	1056	359	240	54	55	
35	D	112	206	21	47	18	26	
36	E	179	261	82	41	33	23	
37	F + G	647	862	339	137	136	35	
38	H + J	255	309	168	31	44	12	
39	S	2196	3148	1175	604	260	157	
40	zusammen	4396	6270	2309	1187	568	332	
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)								
Normalwohnungen insgesamt								
1	A + B	353	428	144	41	140	28	
2	C	1119	1392	386	129	515	89	
3	D	531	632	103	46	339	43	
4	E	869	1043	216	78	502	73	
5	F + G	1861	2193	618	161	969	113	
6	H + J	539	636	277	60	178	24	
7	S	4887	5924	1775	526	2254	332	
8	zusammen	10159	12248	3519	1041	4897	702	
davon: mit 1 und 2 Räumen								
9	A + B	49	49	5	—	44	—	
10	C	205	208	32	—	170	3	
11	D	123	126	7	—	113	3	
12	E	95	95	4	—	91	—	
13	F + G	83	83	7	—	76	—	
14	H + J	8	8	3	—	5	—	
15	S	549	554	96	1	448	4	
16	zusammen	1112	1123	154	1	947	10	
mit 3 Räumen								
17	A + B	93	98	25	—	63	5	
18	C	359	387	114	11	219	15	
19	D	208	224	45	6	147	10	
20	E	302	324	57	7	225	13	
21	F + G	526	547	117	7	390	12	
22	H + J	54	56	21	—	31	2	
23	S	1415	1491	438	25	904	48	
24	zusammen	2957	3127	817	56	1979	105	

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich Untermieter.

7. Belegung der Normalwohnungen mit Haushalten nach Besitzverhältnis, Ausstattungstyp u. Raumzahl der Wohnungen

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- wohnungen	Haushalte in den Normalwohnungen				
			insgesamt ²⁾	darunter wohnten in den Wohnungen als			
				Eigentümer der Wohnung		Hauptmieter der Wohnung	
				allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung
noch: Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)							
mit 4 Räumen							
25	A + B	94	114	50		24	12
26	C	290	357	124	33	104	29
27	D	134	168	32	16	69	17
28	E	272	320	80	17	148	27
29	F + G	659	749	222	36	355	46
30	H + J	130	136	56	4	68	2
31	S	1471	1733	565	126	663	117
32	zusammen	3050	3577	1129	240	1431	250
mit 5 und mehr Räumen							
33	A + B	117	167	64	33	9	11
34	C	265	440	116	85	22	42
35	D	66	114	19	24	10	13
36	E	200	304	75	54	38	33
37	F + G	593	814	272	118	148	55
38	H + J	347	436	197	56	74	20
39	S	1452	2146	676	374	239	163
40	zusammen	3040	4421	1419	744	540	337
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)							
Normalwohnungen insgesamt							
1	A + B	148	203	41	26	63	18
2	C	621	764	164	63	333	61
3	D	340	415	36	21	240	43
4	E	794	975	141	55	499	99
5	F + G	1967	2335	528	164	1147	128
6	H + J	626	789	293	83	204	46
7	S	4127	5067	1234	411	2109	373
8	zusammen	8623	10548	2437	823	4595	768
davon: mit 1 und 2 Räumen							
9	A + B	22	22	3	—	19	—
10	C	126	128	10	1	115	—
11	D	98	98	7	—	91	—
12	E	88	90	4	—	82	2
13	F + G	114	115	12	1	101	—
14	H + J	11	11	1	—	10	—
15	S	549	558	77	3	464	5
16	zusammen	1008	1022	114	5	882	7
mit 3 Räumen							
17	A + B	49	57	14	1	28	6
18	C	208	224	49	4	142	13
19	D	129	141	11	1	107	10
20	E	279	302	39	5	218	17
21	F + G	618	645	114	6	477	21
22	H + J	68	69	23	—	44	1
23	S	1323	1435	341	40	872	70
24	zusammen	2674	2873	591	57	1888	138
mit 4 Räumen							
25	A + B	27	36	7	2	11	7
26	C	170	221	59	23	64	24
27	D	65	87	12	3	32	18
28	E	263	323	46	16	161	40
29	F + G	711	794	198	32	436	45
30	H + J	138	150	60	4	66	8
31	S	1226	1462	404	89	601	132
32	zusammen	2600	3073	786	169	1371	274
mit 5 und mehr Räumen							
33	A + B	50	88	17	23	5	5
34	C	117	191	46	35	12	24
35	D	48	89	6	17	10	15
36	E	164	260	52	34	38	40
37	F + G	524	781	204	125	133	62
38	H + J	409	559	209	79	84	37
39	S	1029	1612	412	279	172	166
40	zusammen	2341	3580	916	592	454	349
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)							
Normalwohnungen insgesamt							
1	A + B	116	147	55	14	37	10
2	C	468	591	108	55	258	47
3	D	369	450	46	16	251	56
4	E	1399	1761	193	97	889	220
5	F + G	2889	3418	581	193	1871	244
6	H + J	852	1023	303	84	406	59
7	S	4656	5918	972	403	2664	617
8	zusammen	10749	13308	2258	862	6376	1253
davon: mit 1 und 2 Räumen							
9	A + B	22	23	5	—	16	1
10	C	116	117	20	—	95	1
11	D	93	94	3	—	89	1
12	E	151	154	11	1	137	2
13	F + G	203	207	5	1	194	3
14	H + J	14	15	4	1	9	—
15	S	640	655	72	2	553	13
16	zusammen	1239	1265	120	5	1093	21

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich Untermieter.

7. Belegung der Normalwohnungen mit Haushalten nach Besitzverhältnis, Ausstattungstyp u. Raumzahl der Wohnungen

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- wohnungen	Haushalte in den Normalwohnungen					
			insgesamt ²⁾	darunter wohnten in den Wohnungen als				
				Eigentümer der Wohnung		Hauptmieter der Wohnung		
				allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	
noch: Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern)								
mit 3 Räumen								
17	A + B	34	35	20	1	13	—	
18	C	166	179	35	4	116	11	
19	D	157	179	22	3	113	19	
20	E	506	568	56	9	388	53	
21	F + G	923	985	99	11	765	48	
22	H + J	138	142	39	2	95	2	
23	S	1586	1740	272	30	1166	118	
24	zusammen	3510	3828	543	60	2656	251	
mit 4 Räumen								
25	A + B	23	29	12	—	7	4	
26	C	107	151	28	23	41	15	
27	D	80	107	13	6	43	18	
28	E	502	636	75	28	305	94	
29	F + G	1044	1174	225	37	698	84	
30	H + J	244	274	72	10	146	16	
31	S	1445	1823	358	104	739	244	
32	zusammen	3445	4194	793	208	1979	475	
mit 5 und mehr Räumen								
33	A + B	37	60	18	13	1	5	
34	C	79	144	25	28	6	20	
35	D	39	70	8	7	6	18	
36	E	240	403	51	59	59	71	
37	F + G	719	1052	252	144	214	109	
38	H + J	456	592	188	71	156	41	
39	S	985	1700	270	267	206	242	
40	zusammen	2555	4021	812	589	648	506	
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern)								
Normalwohnungen insgesamt								
1	A + B	52	70	10	6	29	7	
2	C	235	285	51	19	138	27	
3	D	279	352	22	11	192	54	
4	E	960	1215	89	39	658	174	
5	F + G	2259	2673	286	111	1633	229	
6	H + J	580	736	175	62	283	60	
7	S	2880	3697	409	231	1797	443	
8	zusammen	7245	9028	1042	479	4730	994	
davon: mit 1 und 2 Räumen								
9	A + B	7	7	—	—	7	—	
10	C	56	56	9	—	47	—	
11	D	81	84	6	—	72	3	
12	E	95	98	3	—	89	3	
13	F + G	181	183	10	—	169	2	
14	H + J	22	23	2	—	19	1	
15	S	395	406	32	2	352	9	
16	zusammen	837	857	62	2	755	18	
mit 3 Räumen								
17	A + B	20	22	3	—	15	2	
18	C	101	111	21	2	69	9	
19	D	120	143	6	2	91	21	
20	E	409	452	33	6	335	35	
21	F + G	819	883	61	2	699	57	
22	H + J	70	74	11	2	55	2	
23	S	998	1081	108	15	807	68	
24	zusammen	2537	2766	243	29	2071	194	
mit 4 Räumen								
25	A + B	12	15	4	1	5	2	
26	C	44	60	9	4	19	12	
27	D	56	82	7	5	25	19	
28	E	318	418	34	13	193	78	
29	F + G	798	911	102	21	595	80	
30	H + J	178	209	47	11	104	16	
31	S	902	1177	154	70	497	181	
32	zusammen	2308	2872	357	125	1438	388	
mit 5 und mehr Räumen								
33	A + B	13	26	3	5	2	3	
34	C	34	58	12	13	3	6	
35	D	22	43	3	4	4	11	
36	E	138	247	19	20	41	58	
37	F + G	461	696	113	88	170	90	
38	H + J	310	430	115	49	105	41	
39	S	585	1033	115	144	141	185	
40	zusammen	1563	2533	380	323	466	394	
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)								
Normalwohnungen insgesamt								
1	A + B	113	134	36	10	57	10	
2	C	558	712	110	48	314	86	
3	D	584	724	43	21	423	97	
4	E	2406	3177	163	120	1603	520	
5	F + G	6061	7233	566	228	4515	752	
6	H + J	1614	2022	423	129	898	164	
7	S	7230	9326	868	404	4636	1322	
8	zusammen	18566	23328	2209	960	12446	2951	

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich Untermieter.

7. Belegung der Normalwohnungen mit Haushalten nach Besitzverhältnis; Ausstattungstyp u. Raumzahl der Wohnungen

Lfd. Nr.	Ausstattungs- typ ¹⁾	Normal- wohnungen	Haushalte in den Normalwohnungen					
			insgesamt ²⁾	darunter wohnten in den Wohnungen als				
				Eigentümer der Wohnung		Hauptmieter der Wohnung		
				allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	allein in der Wohnung	mit anderen Haushalten in der Wohnung	
noch: Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)								
davon: mit 1 und 2 Räumen								
9	A + B	26	28	6	—	18	2	
10	C	130	132	20	1	108	1	
11	D	210	214	8	—	198	4	
12	E	342	350	14	3	320	5	
13	F + G	655	662	19	—	629	7	
14	H + J	105	105	12	—	93	—	
15	S	1418	1453	96	3	1290	29	
16	zusammen	2886	2944	175	7	2656	48	
mit 3 Räumen								
17	A + B	45	49	9	—	32	4	
18	C	204	245	35	9	128	32	
19	D	225	260	16	3	175	31	
20	E	918	1052	53	11	736	118	
21	F + G	2408	2569	150	15	2101	142	
22	H + J	282	302	51	6	211	14	
23	S	2790	3226	287	41	2085	377	
24	zusammen	6872	7703	601	85	5468	718	
mit 4 Räumen								
25	A + B	23	28	11	3	7	2	
26	C	156	215	32	13	70	41	
27	D	109	165	16	7	45	41	
28	E	795	1090	69	46	458	222	
29	F + G	1985	2360	217	57	1417	294	
30	H + J	497	571	110	20	324	43	
31	S	1933	2628	282	109	1019	523	
32	zusammen	5498	7057	737	255	3340	1166	
mit 5 und mehr Räumen								
33	A + B	19	29	10	7	—	2	
34	C	68	120	23	25	8	12	
35	D	40	85	3	11	5	21	
36	E	351	685	27	60	89	175	
37	F + G	1013	1642	180	156	368	309	
38	H + J	730	1044	250	103	270	107	
39	S	1089	2019	203	251	242	393	
40	zusammen	3310	5624	696	613	982	1019	
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern)								
Normalwohnungen insgesamt								
1	A + B	134	158	71	20	40	3	
2	C	414	538	117	45	200	52	
3	D	524	649	28	20	387	89	
4	E	3376	4607	242	146	2141	847	
5	F + G	6453	8055	548	245	4703	957	
6	H + J	3064	3876	558	198	1923	385	
7	S	5403	7147	734	342	3273	1054	
8	zusammen	19368	25030	2298	1016	12667	3387	
davon: mit 1 und 2 Räumen								
9	A + B	20	22	9	2	9	—	
10	C	97	101	14	—	79	4	
11	D	236	248	8	1	219	8	
12	E	388	397	12	—	367	9	
13	F + G	742	758	29	3	698	12	
14	H + J	245	250	20	—	220	5	
15	S	1067	1116	50	2	970	45	
16	zusammen	2795	2892	142	8	2562	83	
mit 3 Räumen								
17	A + B	63	70	36	6	20	1	
18	C	159	177	58	5	84	12	
19	D	203	249	14	4	143	42	
20	E	1518	1791	95	7	1159	257	
21	F + G	2566	2785	148	16	2209	193	
22	H + J	672	727	67	11	553	41	
23	S	1993	2336	252	33	1418	290	
24	zusammen	7174	8135	670	82	5586	836	
mit 4 Räumen								
25	A + B	37	45	19	6	10	2	
26	C	96	136	29	9	33	25	
27	D	57	94	6	8	21	22	
28	E	1034	1520	88	51	535	360	
29	F + G	2063	2525	220	63	1442	338	
30	H + J	1047	1244	144	31	726	146	
31	S	1500	2115	252	99	719	430	
32	zusammen	5834	7679	758	267	3486	1323	
mit 5 und mehr Räumen								
33	A + B	14	21	7	6	1	—	
34	C	62	124	16	31	4	11	
35	D	28	58	—	7	4	17	
36	E	436	899	47	88	80	221	
37	F + G	1082	1987	151	163	354	414	
38	H + J	1100	1655	327	156	424	193	
39	S	843	1580	180	208	166	289	
40	zusammen	3565	6324	728	659	1033	1145	

¹⁾ S. Seite 45. — ²⁾ Einschließlich Untermieter.

8. Wohnungen nach der Ausstattung mit Beheizungseinrichtungen

Lfd. Nr.	Art der Wohnungen	Wohnungen		Von den Wohnungen mit auswertbaren Angaben waren ausgestattet mit									
		ins- gesamt	darunter mit auswert- baren Angaben	Zimmeröfen		Mehr- raumöfen		Etagen- heizung		Zentral- heizung		Fernheizung	
				Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Insgesamt													
1	Mietwohnungen	79495	76145	68792	90,3	743	1,0	1348	1,8	5027	6,6	235	0,3
2	Eigentümerwohnungen	47413	45779	40228	87,9	909	2,0	678	1,5	3938	8,6	26	0,0
3	Insgesamt	126908	121924	109020	89,4	1652	1,4	2026	1,7	8965	7,3	261	0,2
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	114255	110327	97925	88,8	1608	1,4	1991	1,8	8561	7,8	242	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	69523	67077	60117	89,6	707	1,1	1326	2,0	4710	7,0	217	0,3
6	Eigentümerwohnungen	44732	43250	37808	87,4	901	2,1	665	1,5	3851	8,9	25	0,1
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	9385	8772	8502	96,9	60	0,7	22	0,3	187	2,1	1	0,0
2	Eigentümerwohnungen	19111	18260	17496	95,8	211	1,2	62	0,3	490	2,7	1	0,0
3	zusammen	28496	27032	25998	96,2	271	1,0	84	0,3	677	2,5	2	0,0
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	25905	24706	23696	95,9	268	1,1	84	0,3	656	2,7	2	0,0
	davon:												
5	Mietwohnungen	7684	7274	7024	96,6	57	0,8	22	0,3	170	2,3	1	0,0
6	Eigentümerwohnungen	18221	17432	16672	95,6	211	1,2	62	0,4	486	2,8	1	0,0
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	7137	6819	6496	95,3	48	0,7	37	0,5	234	3,4	4	0,1
2	Eigentümerwohnungen	7936	7717	7019	91,0	145	1,9	73	0,9	478	6,2	2	0,0
3	zusammen	15073	14536	13515	93,0	193	1,3	110	0,8	712	4,9	6	0,0
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	13637	13212	12231	92,6	189	1,4	108	0,8	678	5,1	6	0,1
	davon:												
5	Mietwohnungen	6071	5849	5552	94,9	46	0,8	35	0,6	212	3,6	4	0,1
6	Eigentümerwohnungen	7566	7363	6679	90,7	143	2,0	73	1,0	466	6,3	2	0,0
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6503	6122	5712	93,3	66	1,1	55	0,9	288	4,7	1	0,0
2	Eigentümerwohnungen	4791	4621	3962	85,7	117	2,5	64	1,4	478	10,4	—	—
3	zusammen	11294	10743	9674	90,1	183	1,7	119	1,1	766	7,1	1	0,0
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10158	9717	8686	89,4	182	1,9	117	1,2	731	7,5	1	0,0
	davon:												
5	Mietwohnungen	5598	5314	4930	92,8	66	1,3	55	1,0	262	4,9	1	0,0
6	Eigentümerwohnungen	4560	4403	3756	85,3	116	2,6	62	1,4	469	10,7	—	—
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6293	6000	5524	92,1	68	1,1	83	1,4	323	5,4	—	0,0
2	Eigentümerwohnungen	3452	3320	2671	80,5	106	3,2	71	2,1	472	14,2	—	—
3	zusammen	9745	9320	8195	87,9	174	1,9	154	1,7	795	8,5	2	0,0
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	8625	8303	7208	86,8	173	2,1	150	1,8	770	9,3	2	0,0
	davon:												
5	Mietwohnungen	5365	5160	4705	91,2	67	1,3	80	1,6	306	5,9	2	0,0
6	Eigentümerwohnungen	3260	3143	2503	79,6	106	3,4	70	2,2	464	14,8	—	—
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	8822	8502	7745	91,1	66	0,8	134	1,6	504	5,9	53	0,6
2	Eigentümerwohnungen	3306	3249	2602	80,1	112	3,4	88	2,7	444	13,7	3	0,1
3	zusammen	12128	11751	10347	88,0	178	1,5	222	1,9	948	8,1	56	0,5
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10751	10492	9170	87,4	166	1,6	214	2,0	889	8,5	53	0,5
	davon:												
5	Mietwohnungen	7630	7423	6728	90,6	55	0,8	129	1,7	460	6,2	51	0,7
6	Eigentümerwohnungen	3121	3069	2442	79,6	111	3,6	85	2,8	429	14,0	2	0,0
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6409	6199	5643	91,0	81	1,3	149	2,4	308	5,0	18	0,3
2	Eigentümerwohnungen	1608	1571	1228	78,2	49	3,1	51	3,3	241	15,3	2	0,1
3	zusammen	8017	7770	6871	88,4	130	1,7	200	2,6	549	7,1	20	0,2
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	7245	7068	6202	87,8	129	1,8	197	2,8	524	7,4	16	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	5724	5577	5049	90,5	80	1,4	147	2,6	287	5,2	14	0,3
6	Eigentümerwohnungen	1521	1491	1153	77,3	49	3,3	50	3,4	237	15,9	2	0,1
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17288	16616	15063	90,7	156	0,9	352	2,1	999	6,0	46	0,3
2	Eigentümerwohnungen	3441	3350	2595	77,5	61	1,8	103	3,1	581	17,3	10	0,3
3	zusammen	20729	19966	17658	88,4	217	1,1	455	2,3	1580	7,9	56	0,3
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	18565	17946	15748	87,8	208	1,1	450	2,5	1493	8,3	47	0,3
	davon:												
5	Mietwohnungen	15396	14855	13389	90,1	148	1,0	349	2,3	932	6,3	37	0,3
6	Eigentümerwohnungen	3169	3091	2359	76,3	60	1,9	101	3,3	561	18,2	10	0,3
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17658	17115	14107	82,4	198	1,2	516	3,0	2184	12,8	110	0,6
2	Eigentümerwohnungen	3768	3691	2655	71,9	108	2,9	166	4,5	754	20,5	8	0,2
3	zusammen	21426	20806	16762	80,5	306	1,5	682	3,3	2938	14,1	118	0,6
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	19369	18883	14984	79,4	293	1,5	671	3,6	2820	14,9	115	0,6
	davon:												
5	Mietwohnungen	16055	15625	12740	81,5	188	1,2	509	3,3	2081	13,3	107	0,7
6	Eigentümerwohnungen	3314	3258	2244	68,9	105	3,2	162	5,0	739	22,7	8	0,2

9. Wohnungen nach der Art der Beheizung

Lfd. Nr.	Art der Wohnungen	Wohnungen		Von den Wohnungen mit auswertbaren Angaben waren heizbar (nach Energieart) mit									
		insgesamt	darunter mit auswertbaren Angaben	Kohle oder Koks	vII	Holz oder Torf		Gas		Öl		Strom	
						Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Insgesamt													
1	Mietwohnungen	79495	71248	69856	98,0	177	0,3	367	0,5	613	0,9	235	0,3
2	Eigentümerwohnungen	47413	42090	40753	96,8	797	1,9	131	0,3	351	0,8	58	0,2
3	Insgesamt	126908	113338	110609	97,6	974	0,9	498	0,4	964	0,8	293	0,3
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	114255	102290	99790	97,6	894	0,9	447	0,4	922	0,9	237	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	69523	62546	61320	98,1	138	0,2	319	0,5	582	0,9	187	0,3
6	Eigentümerwohnungen	44732	39744	38470	96,8	756	1,9	128	0,3	340	0,9	50	0,1
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)													
1	Mietwohnungen	9385	8349	8186	98,1	116	1,4	8	0,1	20	0,2	19	0,2
2	Eigentümerwohnungen	19111	16801	16111	95,9	651	3,9	4	0,0	28	0,2	7	0,0
3	zusammen	28496	25150	24297	96,6	767	3,1	12	0,0	48	0,2	26	0,1
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	25905	22883	22101	96,6	705	3,1	10	0,0	44	0,2	23	0,1
	davon:												
5	Mietwohnungen	7684	6849	6725	98,2	86	1,3	6	0,1	16	0,2	16	0,2
6	Eigentümerwohnungen	18221	16034	15376	95,9	619	3,9	4	0,0	28	0,2	7	0,0
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	7137	6373	6315	99,1	16	0,2	6	0,1	26	0,4	10	0,2
2	Eigentümerwohnungen	7936	7087	6963	98,3	63	0,9	9	0,1	42	0,6	10	0,1
3	zusammen	15073	13460	13278	98,6	79	0,6	15	0,1	68	0,5	20	0,2
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	13637	12229	12058	98,6	76	0,6	12	0,1	65	0,5	18	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	6071	5463	5412	99,1	15	0,3	4	0,1	24	0,4	8	0,1
6	Eigentümerwohnungen	7566	6766	6646	98,2	61	0,9	8	0,1	41	0,6	10	0,2
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6503	5845	5764	98,6	10	0,2	18	0,3	34	0,6	19	0,3
2	Eigentümerwohnungen	4791	4336	4204	97,0	56	1,3	9	0,2	53	1,2	14	0,3
3	zusammen	11294	10181	9968	97,9	66	0,6	27	0,3	87	0,9	33	0,3
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	10158	9171	8976	97,9	62	0,7	24	0,3	82	0,9	27	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	5598	5049	4980	98,6	10	0,2	15	0,3	30	0,6	14	0,3
6	Eigentümerwohnungen	4560	4122	3996	96,9	52	1,3	9	0,2	52	1,3	13	0,3
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6293	5625	5544	98,6	13	0,2	24	0,4	26	0,5	18	0,3
2	Eigentümerwohnungen	3452	3080	3008	97,7	13	0,4	17	0,5	40	1,3	2	0,1
3	zusammen	9745	8705	8552	98,2	26	0,3	41	0,5	66	0,8	20	0,2
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	8625	7739	7599	98,2	21	0,3	37	0,5	64	0,8	18	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	5365	4824	4754	98,6	9	0,2	20	0,4	25	0,5	16	0,3
6	Eigentümerwohnungen	3260	2915	2845	97,6	12	0,4	17	0,6	39	1,3	2	0,1
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	8822	7909	7796	98,6	5	0,1	33	0,4	55	0,7	20	0,2
2	Eigentümerwohnungen	3306	2931	2870	97,9	8	0,3	16	0,6	36	1,2	1	0,0
3	zusammen	12128	10840	10666	98,4	13	0,1	49	0,5	91	0,8	21	0,2
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	10751	9645	9478	98,3	13	0,1	46	0,5	90	0,9	18	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	7630	6876	6770	98,5	5	0,1	30	0,4	54	0,8	17	0,2
6	Eigentümerwohnungen	3121	2769	2708	97,8	8	0,3	16	0,6	36	1,3	1	0,0
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6409	5807	5709	98,3	4	0,1	34	0,6	42	0,7	18	0,3
2	Eigentümerwohnungen	1608	1434	1390	96,9	3	0,2	15	1,1	23	1,6	3	0,2
3	zusammen	8017	7241	7099	98,0	7	0,1	49	0,7	65	0,9	21	0,3
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	7245	6565	6438	98,1	5	0,1	44	0,7	62	0,9	16	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	5724	5205	5117	98,3	3	0,0	30	0,6	41	0,8	14	0,3
6	Eigentümerwohnungen	1521	1360	1321	97,1	2	0,2	14	1,0	21	1,6	2	0,2
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17288	15526	15208	97,9	3	0,0	102	0,7	167	1,1	46	0,3
2	Eigentümerwohnungen	3441	3026	2932	96,9	2	0,1	29	0,9	57	1,9	6	0,2
3	zusammen	20729	18552	18140	97,8	5	0,0	131	0,7	224	1,2	52	0,3
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	18565	16649	16282	97,8	4	0,0	119	0,7	209	1,3	35	0,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	15396	13856	13578	98,0	2	0,0	90	0,7	154	1,1	32	0,2
6	Eigentümerwohnungen	3169	2793	2704	96,8	2	0,1	29	1,0	55	2,0	3	0,1
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17658	15814	15334	97,0	10	0,1	142	0,9	243	1,5	85	0,5
2	Eigentümerwohnungen	3768	3395	3275	96,5	1	0,0	32	1,0	72	2,1	15	0,4
3	zusammen	21426	19209	18609	96,9	11	0,1	174	0,9	315	1,6	100	0,5
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohn.) zusammen	19369	17409	16858	96,8	8	0,0	155	0,9	306	1,8	82	0,5
	davon:												
5	Mietwohnungen	16055	14424	13984	96,9	8	0,1	124	0,9	238	1,6	70	0,5
6	Eigentümerwohnungen	3314	2985	2874	96,3	—	—	31	1,0	68	2,3	12	0,4

10. Wohnungen nach Lage und Art der Toilette

Lfd. Nr.	Art der Wohnungen	Wohnungen		Von den Wohnungen mit auswertbaren Angaben waren ausgestattet mit Toilette									
		insgesamt	darunter mit auswertbaren Angaben	innerhalb des Abschlusses				außerhalb des Abschlusses					
				mit Spülung		ohne Spülung		für Wohnung allein			nicht für Wohnung allein		
				mit Spülung	ohne Spülung	mit Spülung	ohne Spülung	mit Spülung	ohne Spülung	mit Spülung	ohne Spülung	mit Spülung	ohne Spülung
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH
Insgesamt													
1	Mietwohnungen	79495	71069	39089	55,0	3227	4,5	4693	6,6	5308	7,5	9536	13,4
2	Eigentümerwohnungen	47413	39569	14950	37,8	4891	12,4	1892	4,8	10979	27,7	1702	4,3
3	Insgesamt	126908	110638	54039	48,8	8118	7,3	6585	6,0	16287	14,7	11238	10,2
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	114255	100259	52017	51,9	7628	7,6	5903	5,9	14334	14,3	8794	8,8
	davon:												
5	Mietwohnungen	69523	62789	37417	59,6	2921	4,7	4112	6,5	4235	6,7	7265	11,6
6	Eigentümerwohnungen	44732	37470	14600	39,0	4704	12,5	1791	4,8	10099	26,9	1529	4,1
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	9385	7475	1531	20,5	874	11,7	258	3,4	1674	22,4	548	7,3
2	Eigentümerwohnungen	19111	14711	2776	18,9	2305	15,7	430	2,9	6659	45,3	255	1,7
3	zusammen	28496	22186	4307	19,4	3179	14,3	688	3,1	8333	37,6	803	3,6
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	25905	20259	4201	20,7	3055	15,1	645	3,2	7618	37,6	671	3,3
	davon:												
5	Mietwohnungen	7684	6170	1459	23,6	792	12,8	229	3,7	1340	21,8	428	6,9
6	Eigentümerwohnungen	18221	14089	2742	19,5	2263	16,1	416	3,0	6278	44,5	243	1,7
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	7137	5985	1923	32,1	520	8,7	313	5,2	868	14,5	683	11,4
2	Eigentümerwohnungen	7936	6580	2120	32,2	947	14,4	274	4,2	1827	27,8	254	3,8
3	zusammen	15073	12565	4043	32,2	1467	11,7	587	4,7	2695	21,4	937	7,4
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	13637	11451	3910	34,1	1397	12,2	544	4,8	2431	21,2	791	6,9
	davon:												
5	Mietwohnungen	6071	5153	1832	35,6	474	9,2	279	5,4	723	14,0	551	10,7
6	Eigentümerwohnungen	7566	6298	2078	33,0	923	14,7	265	4,2	1708	27,1	240	3,8
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6503	5660	2324	41,0	468	8,3	356	6,3	608	10,7	774	13,7
2	Eigentümerwohnungen	4791	4135	1762	42,6	563	13,6	248	6,0	769	18,6	249	6,0
3	zusammen	11294	9795	4086	41,7	1031	10,5	604	6,2	1377	14,1	1023	10,4
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10158	8839	3955	44,8	970	11,0	552	6,2	1187	13,4	821	9,3
	davon:												
5	Mietwohnungen	5598	4894	2220	45,4	426	8,7	315	6,4	483	9,9	590	12,0
6	Eigentümerwohnungen	4560	3945	1735	44,0	544	13,8	237	6,0	704	17,8	231	5,9
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6293	5569	2640	47,4	352	6,3	405	7,3	464	8,3	817	14,7
2	Eigentümerwohnungen	3452	3000	1518	50,6	290	9,7	192	6,4	410	13,7	204	6,8
3	zusammen	9745	8569	4158	48,5	642	7,5	597	7,0	874	10,2	1021	11,9
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	8625	7678	3997	52,1	603	7,9	535	7,0	741	9,6	808	10,5
	davon:												
5	Mietwohnungen	5365	4825	2515	52,1	324	6,7	354	7,3	363	7,5	621	12,9
6	Eigentümerwohnungen	3260	2853	1482	51,9	279	9,8	181	6,3	378	13,3	187	6,6
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	8822	7914	4391	55,5	400	5,1	659	8,3	454	5,7	1140	14,4
2	Eigentümerwohnungen	3306	2991	1729	57,8	267	8,9	207	6,9	309	10,4	191	6,4
3	zusammen	12128	10905	6120	56,1	667	6,1	866	8,0	763	7,0	1331	12,2
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10751	9759	5860	60,0	615	6,3	748	7,7	650	6,7	1002	10,3
	davon:												
5	Mietwohnungen	7630	6929	4182	60,3	361	5,2	552	8,0	366	5,3	837	12,1
6	Eigentümerwohnungen	3121	2830	1678	59,3	254	9,0	196	6,9	284	10,0	165	5,8
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6409	5881	3490	59,4	204	3,5	502	8,5	284	4,8	895	15,2
2	Eigentümerwohnungen	1608	1469	872	59,3	104	7,1	117	8,0	151	10,3	102	6,9
3	zusammen	8017	7350	4362	59,3	308	4,2	619	8,4	435	5,9	997	13,6
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	7245	6663	4216	63,3	287	4,3	552	8,3	379	5,7	752	11,3
	davon:												
5	Mietwohnungen	5724	5267	3358	63,7	189	3,6	448	8,5	246	4,7	664	12,6
6	Eigentümerwohnungen	1521	1396	858	61,5	98	7,0	104	7,5	133	9,5	88	6,3
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17288	16017	10026	62,6	241	1,5	1282	8,0	544	3,4	2869	17,9
2	Eigentümerwohnungen	3441	3161	1900	60,1	166	5,2	258	8,2	342	10,8	268	8,5
3	zusammen	20729	19178	11926	62,2	407	2,1	1540	8,0	886	4,6	3137	16,4
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	18565	17282	11415	66,1	354	2,0	1391	8,0	703	4,1	2447	14,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	15396	14353	9577	66,7	210	1,5	1146	8,0	423	2,9	2221	15,5
6	Eigentümerwohnungen	3169	2929	1838	62,8	144	4,9	245	8,4	280	9,5	226	7,7
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17658	16568	12764	77,0	168	1,0	918	5,6	412	2,5	1810	10,9
2	Eigentümerwohnungen	3768	3522	2273	64,5	249	7,1	166	4,7	512	14,5	179	5,1
3	zusammen	21426	20090	15037	74,8	417	2,1	1084	5,4	924	4,6	1989	9,9
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	19369	18328	14463	78,9	347	1,9	936	5,1	625	3,4	1502	8,2
	davon:												
5	Mietwohnungen	16055	15198	12274	80,8	148	1,0	789	5,2	291	1,9	1353	8,9
6	Eigentümerwohnungen	3314	3130	2189	69,9	199	6,3	147	4,7	334	10,7	149	4,8

11. Wohnungen nach der Art der Bademöglichkeit

Lfd. Nr.	Art der Wohnungen	Wohnungen		Von den Wohnungen mit auswertbaren Angaben hatten													
		insgesamt	darunter mit auswertbaren Angaben	Bad		Duschraum	Bademöglichkeit im Hause	keine Bademöglichkeit im Hause									
				insgesamt	darunter zweckentfremdet verwendet												
		Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH						
Insgesamt																	
1	Mietwohnungen	79 493	71 275	28 748	40,3	855	376	0,5	9 254	13,0	32 897	46,2					
2	Eigentümerwohnungen	47 413	41 866	15 658	37,4	269	56	0,1	8 801	21,0	17 351	41,5					
3	Insgesamt	126 908	113 141	44 406	39,2	1 124	432	0,4	18 055	16,0	50 248	44,4					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	114 255	102 102	43 148	42,3	1 070	421	0,4	16 438	16,1	42 095	41,2					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	69 523	62 582	27 831	44,5	807	368	0,6	8 064	12,9	26 319	42,0					
6	Eigentümerwohnungen	44 732	39 520	15 317	38,8	263	53	0,1	8 374	21,2	15 776	39,9					
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	9 385	8 267	1 317	15,9	58	7	0,1	1 765	21,4	5 178	62,6					
2	Eigentümerwohnungen	19 111	16 604	3 683	22,2	99	14	0,1	4 177	25,1	8 730	52,6					
3	zusammen	28 496	24 871	5 000	20,1	157	21	0,1	5 942	23,9	13 908	55,9					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	25 905	22 633	4 895	21,6	146	21	0,1	5 547	24,5	12 170	53,8					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	7 684	6 810	1 264	18,6	50	7	0,1	1 522	22,3	4 017	59,0					
6	Eigentümerwohnungen	18 221	15 823	3 631	23,0	96	14	0,1	4 025	25,4	8 153	51,5					
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	7 137	6 342	1 525	24,1	51	7	0,1	1 302	20,5	3 508	55,3					
2	Eigentümerwohnungen	7 936	7 012	2 506	35,7	53	8	0,1	1 653	23,6	2 845	40,6					
3	zusammen	15 073	13 354	4 031	30,2	104	15	0,1	2 955	22,1	6 353	47,6					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	13 637	12 108	3 919	32,4	102	14	0,1	2 731	22,5	5 444	45,0					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	6 071	5 425	1 466	27,0	49	6	0,1	1 151	21,2	2 802	51,7					
6	Eigentümerwohnungen	7 566	6 683	2 453	36,7	53	8	0,1	1 580	23,7	2 642	39,5					
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	6 503	5 751	1 763	30,7	47	6	0,1	1 041	18,1	2 941	51,1					
2	Eigentümerwohnungen	4 791	4 239	1 857	43,8	32	4	0,1	873	20,6	1 505	35,5					
3	zusammen	11 294	9 990	3 620	36,2	79	10	0,1	1 914	19,2	4 446	44,5					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10 158	8 982	3 534	39,3	77	10	0,1	1 742	19,4	3 696	41,2					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	5 598	4 942	1 708	34,6	46	6	0,1	905	18,3	2 323	47,0					
6	Eigentümerwohnungen	4 560	4 040	1 826	45,2	31	4	0,1	837	20,7	1 373	34,0					
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	6 293	5 483	2 033	37,1	58	11	0,2	917	16,7	2 522	46,0					
2	Eigentümerwohnungen	3 452	2 998	1 535	51,2	20	5	0,2	555	18,5	903	30,1					
3	zusammen	9 745	8 481	3 568	42,1	78	16	0,2	1 472	17,3	3 425	40,4					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	8 625	7 532	3 466	46,0	75	15	0,2	1 311	17,4	2 740	36,4					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	5 365	4 695	1 960	41,8	55	11	0,2	794	16,9	1 930	41,1					
6	Eigentümerwohnungen	3 260	2 837	1 506	53,1	20	4	0,1	517	18,2	810	28,6					
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	8 822	7 849	3 182	40,5	71	26	0,3	1 212	15,5	3 429	43,7					
2	Eigentümerwohnungen	3 306	2 966	1 603	54,1	20	4	0,1	552	18,6	807	27,2					
3	zusammen	12 128	10 815	4 785	44,2	91	30	0,3	1 764	16,3	4 236	39,2					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10 751	9 620	4 633	48,2	82	30	0,3	1 562	16,2	3 395	35,3					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	7 630	6 816	3 079	45,2	62	26	0,4	1 045	15,3	2 666	39,1					
6	Eigentümerwohnungen	3 121	2 804	1 554	55,4	20	4	0,2	517	18,4	729	26,0					
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	6 409	5 858	2 596	44,3	100	15	0,3	651	11,1	2 596	44,3					
2	Eigentümerwohnungen	1 608	1 464	839	57,3	10	2	0,2	217	14,8	406	27,7					
3	zusammen	8 017	7 322	3 435	46,9	110	17	0,2	868	11,9	3 002	41,0					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	7 245	6 635	3 346	50,4	103	16	0,2	787	11,9	2 486	37,5					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	5 724	5 245	2 528	48,2	94	15	0,3	578	11,0	2 124	40,5					
6	Eigentümerwohnungen	1 521	1 390	818	58,9	9	1	0,1	209	15,0	362	26,0					
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	17 288	15 602	7 460	47,8	212	94	0,6	1 273	8,2	6 775	43,4					
2	Eigentümerwohnungen	3 441	3 099	1 746	56,3	19	4	0,1	305	9,9	1 044	33,7					
3	zusammen	20 729	18 701	9 206	49,2	231	98	0,5	1 578	8,5	7 819	41,8					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	18 565	16 786	8 899	53,0	219	97	0,6	1 395	8,3	6 395	38,1					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	15 396	13 927	7 202	51,7	201	93	0,7	1 121	8,0	5 511	39,6					
6	Eigentümerwohnungen	3 169	2 859	1 697	59,4	18	4	0,1	274	9,6	884	30,9					
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)																	
1	Mietwohnungen	17 658	16 123	8 872	55,0	258	210	1,3	1 093	6,8	5 948	36,9					
2	Eigentümerwohnungen	3 768	3 484	1 889	54,2	16	15	0,4	469	13,5	1 111	31,9					
3	zusammen	21 426	19 607	10 761	54,9	274	225	1,1	1 562	8,0	7 059	36,0					
	darunter:																
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	19 369	17 806	10 456	58,7	266	218	1,2	1 363	7,7	5 769	32,4					
4	davon:																
5	Mietwohnungen	16 055	14 722	8 624	58,6	250	204	1,4	948	6,4	4 946	33,6					
6	Eigentümerwohnungen	3 314	3 084	1 832	59,4	16	14	0,4	415	13,5	823	26,7					

12. Wohnungen nach der Versorgung mit Warmwasser

Lfd. Nr.	Art der Wohnungen	Wohnungen		Von den Wohnungen mit auswertbaren Angaben waren ausgestattet									
		insgesamt	darunter mit auswertbaren Angaben	mit Warmwasserversorgung	davon mit Warmwasserversorgung						nicht mit Warmwasserversorgung		
					von außerhalb der Wohnung		durch Boiler, Durchlauferhitzer		ohne Angabe der Art				
		Anzahl		vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	Anzahl	vH	
Insgesamt													
1	Mietwohnungen	79 495	71 275	13 297	18,7	1 649	12,4	11 130	83,7	518	3,9	57 978	81,3
2	Eigentümerwohnungen	47 413	41 866	6 035	14,4	1 230	20,4	4 376	72,5	429	7,1	35 831	85,6
3	Insgesamt	126 908	113 141	19 332	17,1	2 879	14,9	15 506	80,2	947	4,9	93 809	82,9
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	114 255	102 102	18 768	18,4	2 772	14,8	15 093	80,4	903	4,8	83 334	81,6
	davon:												
5	Mietwohnungen	69 523	62 582	12 851	20,5	1 564	12,1	10 803	84,1	484	3,8	49 731	79,5
6	Eigentümerwohnungen	44 732	39 520	5 917	15,0	1 208	20,4	4 290	72,5	419	7,1	33 603	85,0
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	9 385	8 267	250	3,0	62	24,8	165	66,0	23	9,2	8 017	97,0
2	Eigentümerwohnungen	19 111	16 604	901	5,4	189	21,0	624	69,2	88	9,8	15 703	94,6
3	zusammen	28 496	24 871	1 151	4,6	251	21,8	789	68,6	111	9,6	23 720	95,4
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	25 905	22 633	1 129	5,0	241	21,3	780	69,1	108	9,6	21 504	95,0
	davon:												
5	Mietwohnungen	7 684	6 810	235	3,5	54	23,0	161	68,5	20	8,5	6 575	96,5
6	Eigentümerwohnungen	18 221	15 823	894	5,7	187	20,9	619	69,2	88	9,9	14 929	94,3
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	7 137	6 342	326	5,1	87	26,7	207	63,5	32	9,8	6 016	94,9
2	Eigentümerwohnungen	7 936	7 012	706	10,1	187	26,5	455	64,4	61	9,1	6 306	89,9
3	zusammen	15 073	13 354	1 032	7,7	274	26,6	662	64,1	96	9,3	12 322	92,3
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	13 637	12 108	1 008	8,3	263	26,1	653	64,8	92	9,1	11 100	91,7
	davon:												
5	Mietwohnungen	6 071	5 425	310	5,7	80	25,8	201	64,8	29	9,4	5 115	94,3
6	Eigentümerwohnungen	7 566	6 683	698	10,4	183	26,2	452	64,8	63	9,0	5 985	89,6
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6 503	5 751	531	9,2	111	20,9	370	69,7	50	9,4	5 220	90,8
2	Eigentümerwohnungen	4 791	4 239	631	14,9	174	27,6	413	65,4	44	7,0	3 608	85,1
3	zusammen	11 294	9 990	1 162	11,6	285	24,5	783	67,4	94	8,1	8 828	88,4
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10 158	8 982	1 129	12,6	278	24,6	761	67,4	90	8,0	7 853	87,4
	davon:												
5	Mietwohnungen	5 598	4 942	510	10,3	106	20,8	356	69,8	48	9,4	4 432	89,7
6	Eigentümerwohnungen	4 560	4 040	619	15,3	172	27,8	405	65,4	42	6,8	3 421	84,7
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6 293	5 483	688	12,5	100	14,5	535	77,8	53	7,7	4 795	87,5
2	Eigentümerwohnungen	3 452	2 998	596	19,9	149	25,0	409	68,6	38	6,4	2 402	80,1
3	zusammen	9 745	8 481	1 284	15,1	249	19,4	944	73,5	91	7,1	7 197	84,9
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	8 625	7 532	1 249	16,6	242	19,4	921	73,7	86	6,9	6 283	83,4
	davon:												
5	Mietwohnungen	5 365	4 695	663	14,1	96	14,5	518	78,1	49	7,4	4 032	85,9
6	Eigentümerwohnungen	3 260	2 837	586	20,7	146	24,9	403	68,8	37	6,3	2 251	79,3
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	8 822	7 849	1 251	15,9	131	10,5	1 059	84,6	61	4,9	6 598	84,1
2	Eigentümerwohnungen	3 306	2 966	685	23,1	137	20,0	501	73,1	47	6,9	2 281	76,9
3	zusammen	12 128	10 815	1 936	17,9	268	13,8	1 560	80,6	108	5,6	8 879	82,1
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	10 751	9 620	1 862	19,4	257	13,8	1 508	81,0	97	5,2	7 758	80,6
	davon:												
5	Mietwohnungen	7 630	6 816	1 194	17,5	124	10,4	1 017	85,2	53	4,4	5 622	82,5
6	Eigentümerwohnungen	3 121	2 804	668	23,8	133	19,9	491	73,5	44	6,6	2 136	76,2
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	6 409	5 858	1 114	19,0	99	8,9	961	86,3	54	4,8	4 744	81,0
2	Eigentümerwohnungen	1 608	1 461	423	28,9	58	13,7	329	77,8	36	8,5	1 041	71,1
3	zusammen	8 017	7 322	1 537	21,0	157	10,2	1 290	83,9	90	5,9	5 785	79,0
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	7 245	6 635	1 496	22,5	155	10,4	1 253	83,7	88	5,9	5 139	77,5
	davon:												
5	Mietwohnungen	5 724	5 245	1 085	20,7	97	8,9	935	86,2	53	4,9	4 160	79,3
6	Eigentümerwohnungen	1 521	1 390	411	29,6	58	14,1	318	77,4	35	8,5	979	70,4
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17 288	15 602	3 961	25,4	277	7,0	3 568	90,1	116	2,9	11 641	74,6
2	Eigentümerwohnungen	3 441	3 099	950	30,7	136	14,3	750	79,0	61	6,7	2 149	67,3
3	zusammen	20 729	18 701	4 911	26,3	413	8,4	4 318	87,9	180	3,7	13 790	73,7
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	18 565	16 786	4 752	28,3	390	8,2	4 188	88,1	174	3,7	12 034	71,7
	davon:												
5	Mietwohnungen	15 396	13 927	3 831	27,5	258	6,7	3 462	90,4	111	2,9	10 096	72,5
6	Eigentümerwohnungen	3 169	2 859	921	32,2	132	14,3	726	78,8	63	6,9	1 938	67,8
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)													
1	Mietwohnungen	17 658	16 123	5 176	32,1	782	15,1	4 265	82,4	129	2,5	10 947	67,9
2	Eigentümerwohnungen	3 768	3 484	1 143	32,8	200	17,5	895	78,3	48	4,2	2 341	67,2
3	zusammen	21 426	19 607	6 319	32,2	982	15,5	5 160	81,7	177	2,8	13 288	67,8
	darunter:												
4	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.) zusammen	19 369	17 806	6 143	34,5	946	15,4	5 029	81,9	168	2,7	11 663	65,5
	davon:												
5	Mietwohnungen	16 055	14 722	5 023	34,1	749	14,9	4 153	82,7	121	2,4	9 699	65,9
6	Eigentümerwohnungen	3 314	3 084	1 120	36,3	197	17,6	876	78,2	47	4,2	1 964	63,7

13. Wohnungen nach Anschlüssen an die öffentlichen Versorgungsnetze

Lfd. Nr.	Art der Wohnungen	Wohnungen		Von den Wohnungen mit auswertbaren Angaben hatten															
		insge- samt	dar- unter mit aus- wert- baren An- gaben	Anschluß an die öffentlichen Versorgungsnetze für														keinen An- schluß an öffent- liche Versor- gungs- netze	
				Wasser, Gas, Strom		Wasser, Gas		Wasser, Strom		Wasser		Gas, Strom		Gas		Strom			
				Anzahl	vH	Anz.	vH	Anzahl	vH	Anz.	vH	Anz.	vH	Anz.	vH	Anzahl	vH		
Insgesamt																			
1	Mietwohnungen.....	79 195	78 354	43 284	55,2	124	0,2	27 412	35,0	108	0,1	620	0,8	36	0,0	6 556	8,4	214	0,3
2	Eigentümerwohnungen ..	47 413	46 684	11 495	24,6	52	0,1	24 880	53,3	101	0,2	339	0,7	17	0,1	9 516	20,4	284	0,6
3	Insgesamt	126 908	125 038	54 779	43,8	176	0,1	52 292	41,8	209	0,2	959	0,8	53	0,0	16 072	12,9	498	0,4
	darunter:																		
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.)																		
4	zusammen	114 255	112 612	51 481	45,7	155	0,1	46 549	41,3	161	0,2	730	0,7	44	0,0	13 177	11,7	315	0,3
	davon:																		
5	Mietwohnungen.....	69 523	68 564	40 467	59,0	105	0,2	23 045	33,6	74	0,1	410	0,6	28	0,0	4 327	6,3	108	0,2
6	Eigentümerwohnungen	44 732	44 048	11 014	25,0	50	0,1	23 504	53,4	87	0,2	320	0,7	16	0,0	8 850	20,1	207	0,5
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)																			
1	Mietwohnungen.....	9 385	9 214	198	2,1	6	0,1	5 736	62,3	21	0,2	33	0,4	1	0,0	3 117	33,8	102	1,1
2	Eigentümerwohnungen ..	19 111	18 776	269	1,4	17	0,1	11 937	63,6	60	0,3	56	0,3	6	0,0	6 240	33,3	191	1,0
3	zusammen	28 496	27 990	467	1,7	23	0,1	17 673	63,1	81	0,3	89	0,3	7	0,0	9 357	33,4	293	1,1
	darunter:																		
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.)																		
4	zusammen	25 905	25 447	439	1,7	22	0,1	16 339	64,2	73	0,3	77	0,3	7	0,0	8 262	32,5	228	0,9
	davon:																		
5	Mietwohnungen.....	7 684	7 546	178	2,4	5	0,1	4 955	65,7	18	0,2	25	0,3	1	0,0	2 300	30,5	64	0,8
6	Eigentümerwohnungen	18 221	17 901	261	1,5	17	0,1	11 384	63,6	55	0,3	52	0,3	6	0,0	5 962	33,3	164	0,9
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)																			
1	Mietwohnungen.....	7 137	7 036	721	10,2	5	0,1	4 902	69,7	17	0,2	68	1,0	4	0,1	1 294	18,4	25	0,3
2	Eigentümerwohnungen ..	7 936	7 836	721	9,2	8	0,1	5 355	68,3	15	0,2	84	1,1	3	0,0	1 621	20,7	29	0,4
3	zusammen	15 073	14 872	1 442	9,7	13	0,1	10 257	69,0	32	0,2	152	1,0	7	0,0	2 915	19,6	54	0,4
	darunter:																		
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.)																		
4	zusammen	13 637	13 460	1 375	10,2	13	0,1	9 397	69,8	26	0,2	137	1,0	4	0,0	2 468	18,4	40	0,3
	davon:																		
5	Mietwohnungen.....	6 071	5 989	674	11,3	5	0,1	4 281	71,5	12	0,2	56	0,9	1	0,0	945	15,8	15	0,2
6	Eigentümerwohnungen	7 566	7 471	701	9,4	8	0,1	5 116	68,5	14	0,2	81	1,1	3	0,0	1 523	20,4	25	0,3
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)																			
1	Mietwohnungen.....	6 503	6 402	2 017	31,5	11	0,2	3 602	56,3	15	0,2	113	1,8	1	0,0	628	9,8	15	0,2
2	Eigentümerwohnungen ..	4 791	4 734	1 213	25,6	8	0,2	2 795	59,0	9	0,2	70	1,5	—	—	624	13,2	15	0,3
3	zusammen	11 294	11 136	3 230	29,0	19	0,2	6 397	57,5	24	0,2	183	1,6	1	0,0	1 252	11,2	30	0,3
	darunter:																		
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.)																		
4	zusammen	10 158	10 025	3 037	30,3	16	0,2	5 801	57,9	17	0,2	156	1,5	1	0,0	978	9,7	19	0,2
	davon:																		
5	Mietwohnungen.....	5 598	5 516	1 871	33,9	8	0,1	3 126	56,7	9	0,2	88	1,6	1	0,0	406	7,4	7	0,1
6	Eigentümerwohnungen	4 560	4 509	1 166	25,8	8	0,2	2 675	59,3	8	0,2	68	1,5	—	—	572	12,7	12	0,3
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)																			
1	Mietwohnungen.....	6 293	6 160	3 219	52,3	14	0,2	2 493	40,5	8	0,1	38	0,6	2	0,0	368	6,0	18	0,3
2	Eigentümerwohnungen ..	3 452	3 378	1 700	50,3	5	0,2	1 362	40,3	3	0,1	17	0,5	1	0,0	284	8,4	6	0,2
3	zusammen	9 745	9 538	4 919	51,6	19	0,2	3 855	40,4	11	0,1	55	0,6	3	0,0	652	6,8	24	0,3
	darunter:																		
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.)																		
4	zusammen	8 625	8 445	4 574	54,1	18	0,2	3 359	39,8	5	0,1	37	0,4	1	0,0	446	5,3	5	0,1
	davon:																		
5	Mietwohnungen.....	5 365	5 256	2 938	55,9	13	0,2	2 080	39,6	2	0,0	22	0,4	—	—	197	3,8	4	0,1
6	Eigentümerwohnungen	3 260	3 189	1 636	51,3	5	0,2	1 279	40,1	3	0,1	15	0,5	1	0,0	249	7,8	1	0,0
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)																			
1	Mietwohnungen.....	8 822	8 699	5 758	66,2	13	0,1	2 616	30,1	11	0,1	55	0,6	—	—	232	2,7	14	0,2
2	Eigentümerwohnungen ..	3 306	3 260	2 023	62,0	2	0,1	1 034	31,7	3	0,1	15	0,5	2	0,1	177	5,4	4	0,1
3	zusammen	12 128	11 959	7 781	65,1	15	0,1	3 650	30,5	14	0,1	70	0,6	2	0,0	409	3,4	18	0,2
	darunter:																		
	Wohnungen mit eigener Küche oder Kochnische (Normalwohng.)																		
4	zusammen	10 751	10 605	7 233	68,2	11	0,1	3 021	28,5	9	0,1	46	0,4	2	0,0	275	2,6	8	0,1
	davon:																		
5	Mietwohnungen.....	7 630	7 527	5 301	70,4	9	0,1	2 059	27,4	7	0,1	31	0,4	—	—	114	1,5	6	0,1
6	Eigentümerwohnungen	3 121	3 078	1 932	62,7	2	0,1	962	31,2	2	0,1	15	0,5	2	0,1	161	5,2	2	0,1

13. Wohnungen nach Anschlüssen an die öffentlichen Versorgungsnetze

Lfd. Nr.	Art der Wohnungen	Wohnungen		Von den Wohnungen mit auswertbaren Angaben hatten																keinen An- schluß an öffent- liche Versor- gungs- netze
		insge- samt	dar- unter mit aus- wert- baren An- gaben	Anschluß an die öffentlichen Versorgungsnetze für																
				Wasser, Gas, Strom		Wasser, Gas		Wasser, Strom		Wasser		Gas, Strom		Gas		Strom				
				Anzahl	∇H	Anz.	∇H	Anzahl	∇H	Anz.	∇H	Anz.	∇H	Anz.	∇H	Anzahl	∇H	Anz.	∇H	
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)																				
1	Mietwohnungen	6409	6309	4617	73,2	16	0,2	1455	23,1	5	0,1	48	0,8	4	0,1	154	2,4	10	0,1	
2	Eigentümerwohnungen ..	1608	1584	1099	69,4	—	—	411	25,9	4	0,3	10	0,6	1	0,1	57	3,6	2	0,1	
3	zusammen	8017	7893	5716	72,4	16	0,2	1866	23,6	9	0,1	58	0,7	5	0,1	211	2,7	12	0,2	
	darunter:																			
	Wohnungen mit eigener																			
	Küche oder Kochnische																			
	(Normalwohng.)																			
4	zusammen	7245	7136	5374	75,3	14	0,2	1593	22,3	4	0,1	32	0,4	4	0,1	110	1,5	5	0,1	
	davon:																			
5	Mietwohnungen	5724	5636	4314	76,5	14	0,2	1206	21,4	3	0,1	23	0,4	4	0,1	67	1,2	5	0,1	
6	Eigentümerwohnungen	1521	1500	1060	70,6	—	—	387	25,8	1	0,1	9	0,6	—	—	43	2,9	—	—	
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)																				
1	Mietwohnungen	17288	17055	13353	78,3	25	0,2	3058	17,9	17	0,1	134	0,8	19	0,1	431	2,5	18	0,1	
2	Eigentümerwohnungen ..	3441	3395	2308	68,0	4	0,1	863	25,4	2	0,1	25	0,7	3	0,1	176	5,2	14	0,4	
3	zusammen	20729	20450	15661	76,6	29	0,1	3921	19,2	19	0,1	159	0,8	22	0,1	607	3,0	32	0,1	
	darunter:																			
	Wohnungen mit eigener																			
	Küche oder Kochnische																			
	(Normalwohng.)																			
4	zusammen	18565	18317	14616	79,8	25	0,1	3203	17,5	14	0,1	95	0,5	19	0,1	336	1,8	9	0,1	
	davon:																			
5	Mietwohnungen	15396	15190	12430	81,8	23	0,2	2433	16,0	13	0,1	74	0,5	16	0,1	194	1,3	7	0,0	
6	Eigentümerwohnungen	3169	3127	2186	69,9	2	0,1	770	24,6	1	0,0	21	0,7	3	0,1	142	4,5	2	0,1	
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)																				
1	Mietwohnungen	17658	17479	13401	76,7	34	0,2	3550	20,3	14	0,1	131	0,7	5	0,0	332	1,9	12	0,1	
2	Eigentümerwohnungen ..	3768	3721	2162	58,1	8	0,2	1123	30,2	5	0,1	62	1,7	1	0,0	337	9,1	23	0,6	
3	zusammen	21426	21200	15563	73,4	42	0,2	4673	22,0	19	0,1	193	0,9	6	0,0	669	3,2	35	0,2	
	darunter:																			
	Wohnungen mit eigener																			
	Küche oder Kochnische																			
	(Normalwohng.)																			
4	zusammen	19369	19177	14833	77,3	36	0,2	3836	20,0	13	0,1	150	0,8	6	0,0	302	1,6	1	0,0	
	davon:																			
5	Mietwohnungen	16055	15904	12761	80,2	28	0,2	2905	18,3	10	0,1	91	0,6	5	0,0	104	0,6	—	—	
6	Eigentümerwohnungen	3314	3273	2072	63,3	8	0,2	931	28,5	3	0,1	59	1,8	1	0,0	198	6,1	1	0,0	

**14. Haushalte nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp
und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes**

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße	Haus- halte ins- gesamt	Von den Haushalten waren untergebracht						als Un- termieter in Woh- nungen ohne An- gabe der Woh- nungs- art ¹⁾
			in Normalwohnungen				in Not- woh- nungen	in Unter- künften außer- halb von Woh- nungen	
			als Eigen- tümer	als Haupt- mieter	als Unter- mieter	zu- sammen			
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	27 209	3 879	7 456	12 256	23 591	3 269	106	243
2	Mehrpersonenhaushalte	128 155	40 842	62 060	13 553	116 455	11 109	267	324
3	davon mit 2 Personen	39 491	9 686	19 653	6 042	35 381	3 888	61	161
	darunter alleinlebende Ehepaare	28 969	7 121	14 803	4 175	26 099	2 732	38	100
4	davon mit 3 Personen	36 042	9 651	18 881	4 249	32 781	3 093	69	99
	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	19 289	3 618	10 666	3 178	17 462	1 739	30	58
5	davon mit 4 Personen	26 768	8 768	13 518	2 215	24 501	2 176	52	39
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	13 341	2 915	7 483	1 661	12 059	1 224	32	26
6	davon mit 5 und mehr Personen	25 854	12 737	10 008	1 047	23 792	1 952	85	25
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	7 684	2 071	4 006	650	6 727	891	51	15
7	Haushalte insgesamt	155 364	44 721	69 516	25 809	140 046	14 378	373	567
davon: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
8	Einpersonenhaushalte	11 779	1 005	2 540	6 770	10 315	1 250	76	138
9	Mehrpersonenhaushalte	99 205	32 287	48 402	10 085	90 774	8 010	194	227
10	davon mit 2 Personen	23 694	5 468	12 222	3 662	21 352	2 216	35	91
11	„ „ 3 „	29 218	7 618	15 482	3 592	26 692	2 404	44	78
12	„ „ 4 „	23 411	7 670	11 941	1 951	21 562	1 775	39	35
13	„ „ 5 und mehr Personen	22 882	11 531	8 757	880	21 168	1 615	76	23
14	Haushalte zusammen	110 984	33 292	50 942	16 855	101 089	9 260	270	365
darunter Selbständige									
15	Einpersonenhaushalte	1 644	543	460	427	1 430	203	4	7
16	Mehrpersonenhaushalte	24 650	16 430	6 149	846	23 425	1 199	9	17
17	davon mit 2 Personen	4 707	2 434	1 635	292	4 361	338	—	8
18	„ „ 3 „	5 551	3 176	1 755	269	5 200	343	4	4
19	„ „ 4 „	5 516	3 595	1 474	181	5 250	262	2	2
20	„ „ 5 und mehr Personen	8 876	7 225	1 285	104	8 614	256	3	3
21	Haushalte zusammen	26 294	16 973	6 609	1 273	24 855	1 402	13	24
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
22	Einpersonenhaushalte	15 310	2 853	4 890	5 430	13 173	2 006	29	102
23	Mehrpersonenhaushalte	28 517	8 384	13 493	3 412	25 289	3 061	72	95
24	davon mit 2 Personen	15 651	4 165	7 388	2 350	13 903	1 655	25	68
25	„ „ 3 „	6 732	1 999	3 356	646	6 001	685	25	21
26	„ „ 4 „	3 259	1 058	1 539	253	2 850	392	13	4
27	„ „ 5 und mehr Personen	2 875	1 162	1 210	163	2 535	329	9	2
28	Haushalte zusammen	43 827	11 237	18 383	8 842	38 462	5 067	101	197
Haushaltsvorstand ohne Angabe der sozialen Stellung									
29	Einpersonenhaushalte	120	21	26	56	103	13	1	3
30	Mehrpersonenhaushalte	433	171	165	56	392	38	1	2
31	davon mit 2 Personen	146	53	43	30	126	17	1	2
32	„ „ 3 „	92	34	43	11	88	4	—	—
33	„ „ 4 „	98	40	38	11	89	9	—	—
34	„ „ 5 und mehr Personen	97	44	41	4	89	8	—	—
35	Haushalte zusammen	553	192	191	112	495	51	2	5
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2 000 Einwohner)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	3 715	977	619	1 559	3 155	523	4	33
2	Mehrpersonenhaushalte	30 402	17 237	7 061	3 608	27 906	2 387	24	85
3	davon mit 2 Personen	6 905	2 894	1 839	1 416	6 149	715	6	35
	darunter alleinlebende Ehepaare	4 810	2 030	1 352	923	4 305	483	2	20
4	davon mit 3 Personen	7 313	3 592	2 010	1 080	6 682	605	1	25
	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	3 460	1 224	1 229	704	3 157	291	—	12
5	davon mit 4 Personen	6 667	3 805	1 633	680	6 118	523	9	17
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	2 884	1 114	998	475	2 587	283	3	11
6	davon mit 5 und mehr Personen	9 517	6 946	1 579	432	8 957	544	8	8
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	2 115	958	673	249	1 880	225	4	6
7	Haushalte zusammen	34 117	18 214	7 680	5 167	31 061	2 910	28	118
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
8	Einpersonenhaushalte	1 092	278	188	469	935	141	2	14
9	Mehrpersonenhaushalte	24 019	14 559	5 452	2 341	22 352	1 601	14	52
10	davon mit 2 Personen	3 784	1 767	1 043	628	3 438	331	2	13
11	„ „ 3 „	5 816	2 943	1 616	814	5 373	426	—	17
12	„ „ 4 „	5 815	3 400	1 423	559	5 382	413	5	15
13	„ „ 5 und mehr Personen	8 604	6 449	1 370	340	8 159	431	7	7
14	Haushalte zusammen	25 111	14 837	5 640	2 810	22 287	1 742	16	66
darunter Selbständige									
15	Einpersonenhaushalte	279	178	28	44	250	29	—	—
16	Mehrpersonenhaushalte	10 688	9 346	762	219	10 327	355	2	4
17	davon mit 2 Personen	1 268	1 023	117	53	1 193	74	—	1
18	„ „ 3 „	1 949	1 587	201	74	1 862	85	—	2
19	„ „ 4 „	2 359	2 030	193	49	2 272	85	1	1
20	„ „ 5 und mehr Personen	5 112	4 706	251	43	5 000	111	1	—
21	Haushalte zusammen	10 967	9 524	790	263	10 577	384	2	4
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
22	Einpersonenhaushalte	2 601	689	428	1 082	2 199	382	2	18
23	Mehrpersonenhaushalte	6 253	2 607	1 575	1 252	5 434	777	10	32
24	davon mit 2 Personen	3 091	1 114	789	781	2 684	382	4	21
25	„ „ 3 „	1 473	635	386	264	1 285	179	1	8
26	„ „ 4 „	819	388	202	117	707	106	4	2
27	„ „ 5 und mehr Personen	870	470	198	90	758	110	1	1
28	Haushalte zusammen	8 854	3 296	2 003	2 334	7 633	1 159	12	50

¹⁾ Interview kam beim Untermieter zustande, beim Wohnungsinhaber dagegen nicht.

**14. Haushalte nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp
und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes**

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße	Haus- halte ins- gesamt	Von den Haushalten waren untergebracht						
			in Normalwohnungen				in Not- woh- nungen	in Unter- künften außer- halb von Woh- nungen	als Un- termieter in Woh- nungen ohne An- gabe der Woh- nungs- art ¹⁾
			als Eigen- tümer	als Haupt- mieter	als Unter- mieter	zu- sammen			
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	2 515	659	501	1 012	2 172	315	10	18
2	Mehrpersonenhaushalte	15 401	6 904	5 569	1 593	14 066	1 289	23	23
3	davon mit 2 Personen	4 227	1 676	1 486	668	3 830	378	7	12
	darunter alleinlebende Ehepaare	3 045	1 208	1 111	457	2 776	261	3	5
4	davon mit 3 Personen	4 322	1 663	1 783	512	3 958	351	6	7
	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	2 350	660	1 114	386	2 160	184	1	5
5	davon mit 4 Personen	3 368	1 503	1 308	260	3 071	289	4	4
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	1 740	559	824	198	1 581	153	3	3
6	davon mit 5 und mehr Personen	3 484	2 062	992	153	3 207	271	6	—
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	1 019	378	426	96	900	117	2	—
7	Haushalte zusammen	17 916	7 563	6 070	2 605	16 238	1 604	33	41
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
8	Einpersonenhaushalte	892	159	162	455	776	104	3	9
9	Mehrpersonenhaushalte	11 719	5 338	4 319	1 134	10 791	904	12	12
10	davon mit 2 Personen	2 353	930	880	342	2 152	194	4	3
11	„ „ 3 „	3 429	1 293	1 433	434	3 160	261	2	6
12	„ „ 4 „	2 920	1 310	1 151	227	2 688	227	2	3
13	„ „ 5 und mehr Personen	3 017	1 805	855	131	2 791	222	4	—
14	Haushalte zusammen	12 611	5 497	4 481	1 589	11 567	1 008	15	21
darunter Selbständige									
15	Einpersonenhaushalte	167	79	29	40	148	19	—	—
16	Mehrpersonenhaushalte	3 179	2 308	601	110	3 019	157	3	—
17	davon mit 2 Personen	530	359	98	39	496	34	—	—
18	„ „ 3 „	705	460	175	28	663	41	1	—
19	„ „ 4 „	744	515	169	23	707	36	1	—
20	„ „ 5 und mehr Personen	1 200	974	159	20	1 153	46	1	—
21	Haushalte zusammen	3 346	2 387	630	150	3 167	176	3	—
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
22	Einpersonenhaushalte	1 610	499	336	550	1 385	209	7	9
23	Mehrpersonenhaushalte	3 606	1 529	1 229	447	3 205	379	11	11
24	davon mit 2 Personen	1 850	735	601	321	1 657	181	3	9
25	„ „ 3 „	878	364	343	76	783	90	4	1
26	„ „ 4 „	427	184	152	28	364	60	2	1
27	„ „ 5 und mehr Personen	451	246	133	22	401	48	2	—
28	Haushalte zusammen	5 216	2 028	1 565	997	4 590	588	18	20
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	2 235	442	506	985	1 933	284	3	15
2	Mehrpersonenhaushalte	11 276	4 118	5 093	1 041	10 252	976	19	29
3	davon mit 2 Personen	3 310	1 048	1 470	456	2 974	313	8	15
	darunter alleinlebende Ehepaare	2 417	795	1 089	308	2 192	212	5	8
4	davon mit 3 Personen	3 151	1 025	1 523	327	2 875	267	2	7
	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	1 705	386	903	237	1 526	174	—	5
5	davon mit 4 Personen	2 433	873	1 176	186	2 235	193	3	2
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	1 240	300	686	149	1 135	104	1	—
6	davon mit 5 und mehr Personen	2 382	1 172	924	72	2 168	203	6	5
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	762	235	384	47	666	88	5	3
7	Haushalte zusammen	13 511	4 560	5 599	2 026	12 185	1 260	22	44
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
8	Einpersonenhaushalte	909	109	142	550	801	99	1	8
9	Mehrpersonenhaushalte	8 681	3 162	4 012	771	7 945	708	10	18
10	davon mit 2 Personen	1 954	592	904	276	1 772	172	2	8
11	„ „ 3 „	2 521	785	1 251	272	2 308	209	1	3
12	„ „ 4 „	2 123	749	1 050	161	1 960	159	2	2
13	„ „ 5 und mehr Personen	2 083	1 036	807	62	1 905	168	5	5
14	Haushalte zusammen	9 590	3 271	4 154	1 321	8 746	807	11	26
darunter Selbständige									
15	Einpersonenhaushalte	130	59	21	31	111	19	—	—
16	Mehrpersonenhaushalte	1 978	1 284	526	61	1 871	104	—	3
17	davon mit 2 Personen	395	228	115	18	361	33	—	1
18	„ „ 3 „	466	270	139	29	438	28	—	—
19	„ „ 4 „	435	262	140	11	413	22	—	—
20	„ „ 5 und mehr Personen	682	524	132	3	659	21	—	2
21	Haushalte zusammen	2 108	1 343	547	92	1 982	123	—	3
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
22	Einpersonenhaushalte	1 320	331	363	432	1 126	185	2	7
23	Mehrpersonenhaushalte	2 551	946	1 058	266	2 270	261	9	11
24	davon mit 2 Personen	1 344	452	563	178	1 193	138	6	7
25	„ „ 3 „	622	239	266	54	559	58	1	4
26	„ „ 4 „	296	121	117	24	262	33	1	—
27	„ „ 5 und mehr Personen	289	134	112	10	256	32	1	—
28	Haushalte zusammen	3 871	1 277	1 421	698	3 396	446	11	18
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	2 102	358	481	942	1 781	292	8	21
2	Mehrpersonenhaushalte	9 719	2 902	4 882	925	8 709	973	20	17
3	davon mit 2 Personen	3 050	861	1 424	419	2 701	333	2	11
	darunter alleinlebende Ehepaare	2 235	637	1 090	267	1 994	234	1	6
4	davon mit 3 Personen	2 826	755	1 468	296	2 519	295	8	4
	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	1 613	309	892	241	1 442	165	3	3
5	davon mit 4 Personen	2 093	594	1 168	136	1 898	189	4	2
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	1 108	222	656	110	988	115	3	2
6	davon mit 5 und mehr Personen	1 750	692	822	74	1 588	156	6	—
	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	617	136	348	54	538	75	4	—
7	Haushalte zusammen	11 821	3 260	5 363	1 867	10 490	1 265	28	38

¹⁾ Interview kam beim Untermieter zustande, beim Wohnungsinhaber dagegen nicht.

**14. Haushalte nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp
und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes**

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße	Haushalte ins- gesamt	Von den Haushalten waren untergebracht						
			in Normalwohnungen				in Not- woh- nungen	in Unter- künften außer- halb von Woh- nungen	als Un- termieter in Woh- nungen ohne An- gabe der Woh- nungs- art ¹⁾
			als Eigen- turner	als Haupt- mieter	als Unter- mieter	zu- sammen			
noch: Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)									
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
8	Einpersonenhaushalte	853	97	137	494	728	106	5	14
9	Mehrpersonenhaushalte	7417	2131	3856	694	6681	706	17	13
10	davon mit 2 Personen	1779	450	891	248	1589	182	1	7
11	„ „ 3 „	2281	568	1212	255	2035	235	7	4
12	„ „ 4 „	1839	515	1036	125	1676	158	3	2
13	„ „ 5 und mehr Personen	1518	598	717	66	1381	131	6	—
14	Haushalte zusammen	8270	2228	3993	1188	7409	812	22	27
darunter Selbständige									
15	Einpersonenhaushalte	109	50	25	22	97	11	1	—
16	Mehrpersonenhaushalte	1479	847	482	59	1388	86	2	3
17	davon mit 2 Personen	328	175	111	24	310	17	—	1
18	„ „ 3 „	383	185	145	14	344	36	2	1
19	„ „ 4 „	349	193	120	14	327	21	—	1
20	„ „ 5 und mehr Personen	419	294	106	7	407	12	—	—
21	Haushalte zusammen	1588	897	507	81	1485	97	3	3
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
22	Einpersonenhaushalte	1241	260	344	441	1045	186	3	7
23	Mehrpersonenhaushalte	2267	757	1013	229	1999	261	3	4
24	davon mit 2 Personen	1260	407	529	171	1107	148	1	4
25	„ „ 3 „	533	182	251	41	474	58	1	—
26	„ „ 4 „	247	76	130	10	216	30	1	—
27	„ „ 5 und mehr Personen	227	92	103	7	202	25	—	—
28	Haushalte zusammen	3508	1017	1357	670	3044	447	6	11
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	2773	361	740	1268	2369	378	7	19
2	Mehrpersonenhaushalte	12085	2759	6889	1180	10828	1196	40	21
3	davon mit 2 Personen	3832	797	2092	509	3398	415	9	10
4	darunter alleinlebende Ehepaare	2820	590	1567	371	2528	277	7	8
5	davon mit 3 Personen	3605	724	2138	396	3258	331	9	7
6	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	1983	287	1192	308	1787	189	4	3
7	davon mit 4 Personen	2535	595	1502	204	2301	226	7	1
8	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	1321	211	806	155	1172	144	4	1
9	davon mit 5 und mehr Personen	2113	643	1157	71	1871	224	15	3
10	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	768	135	463	47	645	114	7	2
11	Haushalte zusammen	14858	3120	7629	2448	13197	1574	47	40
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
12	Einpersonenhaushalte	1232	80	213	775	1068	145	4	15
13	Mehrpersonenhaushalte	9206	2022	5329	934	8285	874	30	17
14	davon mit 2 Personen	2294	420	1274	339	2033	247	6	8
15	„ „ 3 „	2892	549	1728	349	2626	254	6	6
16	„ „ 4 „	2183	400	1317	184	1991	186	5	1
17	„ „ 5 und mehr Personen	1837	563	1010	62	1635	187	13	2
18	Haushalte zusammen	10438	2102	5542	1709	9353	1019	34	32
darunter Selbständige									
19	Einpersonenhaushalte	135	41	36	37	114	21	—	—
20	Mehrpersonenhaushalte	1489	720	587	82	1389	97	1	2
21	davon mit 2 Personen	373	155	158	23	336	36	—	1
22	„ „ 3 „	365	161	155	26	342	23	—	—
23	„ „ 4 „	358	170	150	22	342	16	—	—
24	„ „ 5 und mehr Personen	393	234	124	11	369	22	1	1
25	Haushalte zusammen	1624	761	623	119	1503	118	1	2
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
26	Einpersonenhaushalte	1530	279	524	488	1291	232	3	4
27	Mehrpersonenhaushalte	2843	723	1542	244	2509	320	10	4
28	davon mit 2 Personen	1521	369	813	168	1350	166	3	2
29	„ „ 3 „	708	173	407	47	627	77	3	1
30	„ „ 4 „	346	103	181	20	304	40	2	—
31	„ „ 5 und mehr Personen	268	78	141	9	228	37	2	1
32	Haushalte zusammen	4373	1002	2066	732	3800	552	13	8
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	1953	200	626	882	1708	216	9	20
2	Mehrpersonenhaushalte	7986	1321	5098	842	7261	667	30	28
3	davon mit 2 Personen	2741	440	1637	380	2457	272	2	10
4	darunter alleinlebende Ehepaare	2034	333	1223	278	1834	193	1	6
5	davon mit 3 Personen	2387	355	1545	290	2190	174	13	10
6	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	1320	132	837	238	1207	100	4	9
7	davon mit 4 Personen	1677	282	1123	131	1536	129	8	4
8	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	893	90	619	112	821	64	4	4
9	davon mit 5 und mehr Personen	1181	244	793	41	1078	92	7	4
10	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	464	53	335	24	412	45	6	1
11	Haushalte zusammen	9939	1521	5724	1724	8969	883	39	48
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
12	Einpersonenhaushalte	896	46	210	521	777	101	8	10
13	Mehrpersonenhaushalte	6123	939	3971	690	5600	479	23	21
14	davon mit 2 Personen	1667	215	1012	269	1496	164	2	5
15	„ „ 3 „	1948	270	1262	262	1794	138	8	8
16	„ „ 4 „	1468	237	989	124	1350	107	7	4
17	„ „ 5 und mehr Personen	1040	217	708	35	960	70	6	4
18	Haushalte zusammen	7019	985	4181	1211	6377	580	31	31

¹⁾ Interview kam beim Untermieter zustande, beim Wohnungsinhaber dagegen nicht.

**14. Haushalte nach Wohnverhältnis, Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp
und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes**

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße	Haus- halte ins- gesamt	Von den Haushalten waren untergebracht						als Unter- mieter in Woh- nungen ohne An- gabe der Woh- nungs- art ¹⁾
			in Normalwohnungen				in Not- woh- nungen	in Unter- kuffen außer- halb von Woh- nungen	
			als Eigen- tümer	als Haupt- mieter	als Unter- mieter	zu- sammen			
noch: Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern)									
darunter Selbständige									
15	Einpersonenhaushalte	101	20	29	34	83	17	—	1
16	Mehrpersonenhaushalte	946	367	476	44	887	58	—	1
17	davon mit 2 Personen	267	85	140	16	241	25	—	1
18	„ „ 3 „	253	91	134	13	238	15	—	—
19	„ „ 4 „	235	95	117	12	224	11	—	—
20	„ „ 5 und mehr Personen	191	96	85	3	184	7	—	—
21	Haushalte zusammen	1047	387	505	78	970	75	—	2
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
22	Einpersonenhaushalte	1048	153	414	357	924	113	1	10
23	Mehrpersonenhaushalte	1846	375	1121	150	1646	187	7	6
24	davon mit 2 Personen	1065	221	622	110	953	108	—	4
25	„ „ 3 „	433	82	281	27	390	36	5	2
26	„ „ 4 „	208	45	133	7	185	22	1	—
27	„ „ 5 und mehr Personen	140	27	85	6	118	21	1	—
28	Haushalte zusammen	2894	528	1535	507	2570	300	8	16
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	5340	430	1812	2380	4622	648	17	53
2	Mehrpersonenhaushalte	20444	2739	13585	2155	18479	1853	50	62
3	davon mit 2 Personen	7321	953	4574	1040	6567	708	10	36
4	darunter alleinlebende Ehepaare	5527	743	3494	732	4969	521	8	29
5	davon mit 3 Personen	6233	739	4222	677	5638	564	15	16
6	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	3480	296	2315	528	3139	322	10	9
7	davon mit 4 Personen	4044	555	2804	331	3690	341	8	5
8	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	2143	218	1483	242	1943	191	7	2
9	davon mit 5 und mehr Personen	2846	492	1985	107	2584	240	17	5
10	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	1028	87	734	71	892	123	10	3
11	Haushalte zusammen	25784	3169	15397	4535	23101	2501	67	115
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
12	Einpersonenhaushalte	2376	107	610	1341	2058	276	12	30
13	Mehrpersonenhaushalte	15694	1988	10507	1703	14198	1402	43	51
14	davon mit 2 Personen	4570	515	2855	718	4088	448	6	28
15	„ „ 3 „	5101	577	3450	591	4618	457	12	14
16	„ „ 4 „	3538	471	2472	297	3240	286	8	4
17	„ „ 5 und mehr Personen	2485	425	1730	97	2252	211	17	5
18	Haushalte zusammen	18070	2095	11117	3044	16256	1678	55	81
darunter Selbständige									
19	Einpersonenhaushalte	295	61	110	83	254	36	3	2
20	Mehrpersonenhaushalte	2292	788	1223	108	2119	170	1	2
21	davon mit 2 Personen	693	208	388	47	643	48	—	2
22	„ „ 3 „	665	206	367	33	606	58	1	—
23	„ „ 4 „	500	175	262	20	457	43	—	—
24	„ „ 5 und mehr Personen	434	199	206	8	413	21	—	—
25	Haushalte zusammen	2587	849	1333	191	2373	206	4	4
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
26	Einpersonenhaushalte	2934	322	1191	1028	2541	366	5	22
27	Mehrpersonenhaushalte	4701	742	3052	441	4235	448	7	11
28	davon mit 2 Personen	2730	433	1711	315	2459	259	4	8
29	„ „ 3 „	1121	162	766	82	1010	106	3	2
30	„ „ 4 „	497	80	328	34	442	54	—	1
31	„ „ 5 und mehr Personen	353	67	247	10	324	29	—	—
32	Haushalte zusammen	7635	1064	4243	1469	6776	814	12	33
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern)									
Insgesamt									
1	Einpersonenhaushalte	6576	452	2171	3228	5851	613	48	64
2	Mehrpersonenhaushalte	20842	2862	13883	2209	18954	1768	61	59
3	davon mit 2 Personen	8105	1017	5131	1154	7302	754	17	32
4	darunter alleinlebende Ehepaare	6081	785	3877	839	5501	551	11	18
5	davon mit 3 Personen	6205	798	4192	671	5661	506	15	23
6	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	3378	324	2184	536	3044	314	8	12
7	davon mit 4 Personen	3951	561	2804	287	3652	286	9	4
8	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	2012	201	1411	220	1832	170	7	3
9	davon mit 5 und mehr Personen	2581	486	1756	97	2339	222	20	—
10	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	911	89	643	62	794	104	13	—
11	Haushalte zusammen	27418	3314	16054	5437	21805	2381	109	123
darunter: Haushaltsvorstand erwerbstätig									
12	Einpersonenhaushalte	3529	129	878	2165	3172	278	41	38
13	Mehrpersonenhaushalte	16346	2148	10956	1818	14922	1336	45	43
14	davon mit 2 Personen	5293	579	3363	842	4784	478	12	19
15	„ „ 3 „	5230	633	3530	615	4778	424	8	20
16	„ „ 4 „	3525	498	2503	274	3275	239	7	4
17	„ „ 5 und mehr Personen	2298	438	1560	87	2085	195	18	—
18	Haushalte zusammen	19875	2277	11834	3983	18094	1614	86	81
darunter Selbständige									
19	Einpersonenhaushalte	428	55	182	136	373	51	—	4
20	Mehrpersonenhaushalte	2599	770	1492	163	2425	172	—	2
21	davon mit 2 Personen	853	201	508	72	781	71	—	1
22	„ „ 3 „	765	216	439	52	707	57	—	1
23	„ „ 4 „	536	155	323	30	508	28	—	—
24	„ „ 5 und mehr Personen	445	198	222	9	429	16	—	—
25	Haushalte zusammen	3027	825	1674	299	2798	223	—	6
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig									
26	Einpersonenhaushalte	3026	320	1290	1052	2662	333	6	25
27	Mehrpersonenhaushalte	4450	705	2903	383	3991	428	15	16
28	davon mit 2 Personen	2790	434	1760	306	2500	273	4	13
29	„ „ 3 „	964	162	656	55	873	81	7	3
30	„ „ 4 „	419	61	296	13	370	47	2	—
31	„ „ 5 und mehr Personen	277	48	191	9	248	27	2	—
32	Haushalte zusammen	7476	1025	4193	1435	6653	761	21	41

¹⁾ Interview kam beim Untermieter zustande, beim Wohnungsinhaber dagegen nicht.

15. Haushalte in Normalwohnungen nach Einkommen und Wohnverhältnis sowie nach durchschnittlicher Raumzahl und Wohnfläche je Haushalt

		Haushalte in Normalwohnungen												
Lfd. Nr.	Bezeichnung	insgesamt	davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM											
			unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1500	1500 und mehr	ohne Angabe des Einkommens
Insgesamt														
Haushalte als Eigentümer allein in der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	33692	1929	2513	4036	4098	3437	2610	1893	1385	969	1815	665	8342
2	Räume je Haushalt	4,5	3,4	3,8	4,0	4,3	4,4	4,6	4,8	4,9	5,0	5,4	6,0	4,8
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	76,2	50,9	60,5	63,3	69,6	72,1	76,9	78,1	83,2	87,0	97,0	127,8	86,3
Haushalte als Eigentümer mit Untermietern in der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	9965	1198	1077	1380	1229	913	664	413	264	184	348	117	2178
5	Räume je Haushalt	3,6	2,7	3,0	3,3	3,5	3,8	4,0	4,1	4,3	4,4	4,9	5,7	3,9
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	63,2	41,8	49,3	54,0	60,1	67,2	70,4	70,2	79,7	81,5	93,7	131,2	72,0
Haushalte als Eigentümer zusammen														
7	Haushalte zusammen	43657	3127	3590	5416	5327	4350	3274	2306	1649	1153	2163	782	10520
8	Räume je Haushalt	4,3	3,1	3,6	3,8	4,1	4,3	4,5	4,6	4,8	4,9	5,3	6,0	4,6
9	Wohnfläche je Haushalt in qm	73,2	47,4	57,2	61,0	67,4	71,0	75,6	76,7	82,7	86,1	96,5	128,3	83,3
Haushalte als Hauptmieter allein in der Wohnung														
10	Haushalte zusammen	52985	2615	3361	7626	8424	7013	5264	3760	2397	1647	2884	569	7425
11	Räume je Haushalt	3,3	2,5	2,7	2,9	3,1	3,2	3,4	3,6	3,7	3,9	4,1	4,8	3,6
12	Wohnfläche je Haushalt in qm	52,9	34,7	39,5	43,5	47,6	51,0	54,5	58,7	61,4	65,7	72,3	92,7	62,3
Haushalte als Hauptmieter mit Untermietern in der Wohnung														
13	Haushalte zusammen	10984	1503	1337	1688	1476	1158	732	448	282	201	320	60	1779
14	Räume je Haushalt	2,8	2,2	2,4	2,6	2,8	2,9	3,1	3,3	3,4	3,5	4,0	4,7	3,1
15	Wohnfläche je Haushalt in qm	48,8	34,9	39,7	42,9	46,2	50,9	55,1	59,9	63,3	66,2	80,0	110,8	56,4
Haushalte als Hauptmieter zusammen														
16	Haushalte zusammen	63969	4118	4698	9314	9900	8171	5996	4208	2679	1848	3204	629	9204
17	Räume je Haushalt	3,2	2,4	2,6	2,8	3,0	3,2	3,4	3,5	3,6	3,8	4,1	4,7	3,5
18	Wohnfläche je Haushalt in qm	52,2	31,7	39,6	43,4	47,4	51,0	54,6	58,8	61,6	65,7	73,1	94,4	61,1
Haushalte als Untermieter														
19	Haushalte zusammen	20926	4115	3052	4405	2713	1726	994	456	263	132	158	15	2897
20	Räume je Haushalt	1,5	1,3	1,4	1,5	1,7	1,7	1,8	1,9	1,9	2,2	2,1	1,9	1,5
21	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	21,3	17,1	18,7	20,7	23,2	25,4	25,4	28,6	29,5	33,7	33,7	36,4	22,1
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	17808	1349	1709	2503	2360	1880	1331	901	588	404	676	144	3963
2	Räume je Haushalt	4,6	3,4	4,0	4,2	4,5	4,7	5,0	5,1	5,3	5,5	5,8	6,8	4,8
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	79,5	53,1	65,6	69,5	77,0	81,0	86,9	87,8	93,3	100,5	107,3	154,7	85,4
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	6340	552	659	1255	1023	717	481	315	177	124	160	28	849
5	Räume je Haushalt	3,3	2,5	2,8	2,9	3,2	3,4	3,7	3,9	3,9	4,3	4,5	5,9	3,5
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	51,0	35,0	40,8	44,1	48,6	52,4	59,2	65,8	65,6	69,3	76,1	112,7	58,9
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	3612	946	587	803	390	231	134	65	42	20	14	1	379
8	Räume je Haushalt	1,8	1,4	1,7	1,9	2,1	2,2	2,1	2,5	2,7	2,5	3,1	3,0	1,9
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	25,4	19,6	23,5	26,0	29,0	30,5	32,1	34,7	36,8	39,3	49,8	121,0	28,0
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	7371	587	634	970	973	744	588	389	269	168	331	83	1635
2	Räume je Haushalt	4,2	3,1	3,4	3,7	4,0	4,2	4,5	4,5	4,8	4,9	5,4	6,4	4,7
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	70,2	45,3	52,4	57,0	64,9	69,5	72,9	71,9	80,8	82,3	95,6	141,1	84,0
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	5281	380	477	1058	873	634	462	286	168	92	165	29	637
5	Räume je Haushalt	3,2	2,5	2,7	2,9	3,2	3,3	3,5	3,8	3,9	4,1	4,3	4,7	3,6
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	49,8	34,3	39,8	43,1	47,4	50,4	53,6	60,7	65,1	70,7	74,4	82,9	57,9
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	1883	473	260	431	241	152	63	27	16	8	13	2	197
8	Räume je Haushalt	1,7	1,4	1,6	1,8	1,8	2,0	2,0	2,0	2,4	2,5	2,4	1,0	1,8
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	23,1	17,5	21,7	23,9	25,4	28,8	27,8	28,5	30,3	37,1	34,3	15,0	25,6
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10 000 Einwohnern)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	4445	312	334	554	523	448	332	245	200	115	244	97	1041
2	Räume je Haushalt	4,2	3,0	3,4	3,7	3,9	4,1	4,2	4,5	4,7	5,0	5,4	6,3	4,7
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	71,1	45,7	52,0	57,1	62,0	66,3	70,6	73,2	81,4	89,9	97,9	126,5	83,1
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	5070	320	425	863	834	676	444	291	176	121	183	44	693
5	Räume je Haushalt	3,3	2,5	2,7	2,9	3,2	3,3	3,5	3,8	3,9	4,1	4,2	4,7	3,8
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	51,8	34,7	39,8	43,1	48,8	50,8	55,1	59,6	64,5	70,1	72,1	81,3	63,6
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	1652	360	308	332	219	129	67	29	14	14	7	—	181
8	Räume je Haushalt	1,6	1,3	1,4	1,6	1,8	1,8	2,1	1,9	2,3	2,4	1,9	—	1,6
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	21,5	16,8	19,0	21,0	23,9	25,7	28,6	28,6	36,1	35,1	24,3	—	24,0

¹⁾ Die Fläche von Nebenräumen usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) ist dem Wohnungsinhaber zugerechnet.

15. Haushalte in Normalwohnungen nach Einkommen und Wohnverhältnis sowie nach durchschnittlicher Raumzahl und Wohnfläche je Haushalt

		Haushalte in Normalwohnungen												
		davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM												
Lfd. Nr.	Bezeichnung	ins-gesamt	unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1500	1500 und mehr	ohne Angabe des Einkommens
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	3170	210	220	373	380	284	212	132	140	91	184	74	870
2	Räume je Haushalt	4,1	2,8	3,2	3,5	3,7	4,0	4,2	4,6	4,6	4,7	5,3	5,9	4,5
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	68,0	40,5	47,0	52,7	56,7	63,2	67,6	73,8	75,3	75,9	97,7	127,3	78,9
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	4897	312	355	710	813	664	461	294	199	123	203	44	719
5	Räume je Haushalt	3,3	2,5	2,7	3,0	3,0	3,2	3,5	3,7	3,8	4,0	4,1	4,8	3,6
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	50,4	35,2	38,5	43,2	45,1	49,6	54,4	57,9	60,2	64,8	70,7	102,0	57,3
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	1504	318	222	301	209	121	62	29	16	6	6	—	214
8	Räume je Haushalt	1,5	1,3	1,4	1,6	1,7	1,7	1,8	1,8	1,8	2,5	2,8	—	1,6
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	20,7	17,2	17,9	20,5	23,5	23,3	25,1	24,8	25,6	34,2	38,8	—	21,5
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	3051	192	204	279	329	300	248	186	123	121	210	101	758
2	Räume je Haushalt	4,1	2,7	3,1	3,4	3,6	3,9	4,1	4,3	4,4	4,5	5,2	5,9	4,5
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	68,2	40,1	45,7	50,3	56,1	60,1	65,0	69,7	73,8	74,8	91,3	125,3	81,0
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	7133	503	492	965	1169	913	709	491	296	234	377	59	925
5	Räume je Haushalt	3,3	2,4	2,7	2,9	3,1	3,2	3,3	3,6	3,7	3,9	4,1	4,8	3,7
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	52,2	35,5	39,1	43,8	48,5	51,0	53,0	59,2	62,0	65,1	70,8	88,1	62,5
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	2081	357	322	479	275	179	99	42	22	12	12	2	280
8	Räume je Haushalt	1,5	1,2	1,3	1,5	1,6	1,8	1,8	1,9	1,9	1,7	2,2	1,5	1,5
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	20,4	16,2	17,3	19,9	21,3	25,6	25,7	27,6	31,9	28,7	31,6	23,5	21,5
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	1502	104	118	131	143	136	97	105	64	45	86	45	428
2	Räume je Haushalt	4,0	2,6	3,0	3,4	3,5	3,8	3,9	4,1	4,2	4,0	5,0	5,8	4,5
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	68,6	39,0	46,7	52,4	57,2	60,7	67,2	68,0	73,2	69,1	86,2	123,0	83,8
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	5421	335	382	709	845	724	546	346	232	186	273	42	801
5	Räume je Haushalt	3,3	2,5	2,7	2,9	3,0	3,2	3,5	3,5	3,6	3,9	4,2	4,9	3,6
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	53,0	36,5	39,5	44,2	47,9	51,2	55,8	59,2	60,9	65,9	75,0	99,5	61,4
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	1466	283	199	276	203	129	81	31	21	10	15	4	214
8	Räume je Haushalt	1,4	1,2	1,2	1,4	1,6	1,6	1,6	1,9	2,0	2,2	1,9	2,5	1,4
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	20,0	16,0	16,0	19,4	22,1	23,6	21,9	29,0	32,1	32,2	27,3	37,5	20,9
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	3072	192	180	288	265	235	244	163	111	98	195	96	955
2	Räume je Haushalt	3,8	2,7	2,8	3,2	3,4	3,6	3,8	3,8	4,3	4,5	4,7	5,2	4,2
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	66,8	39,6	46,4	48,3	56,0	57,1	62,6	63,7	73,3	76,6	83,3	109,9	79,6
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	14681	893	944	1879	2196	1911	1462	1087	674	451	851	150	2186
5	Räume je Haushalt	3,1	2,3	2,5	2,7	2,9	3,1	3,2	3,4	3,5	3,6	4,0	4,8	3,4
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	52,2	34,2	38,8	42,8	46,6	51,0	53,6	57,6	60,4	63,3	72,4	96,0	60,9
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	3942	680	523	743	555	356	214	104	52	25	30	3	657
8	Räume je Haushalt	1,4	1,2	1,3	1,4	1,5	1,6	1,6	1,8	1,6	2,3	2,2	2,0	1,4
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	20,5	16,3	17,9	19,4	22,5	24,6	24,2	29,3	26,3	33,6	32,2	37,3	20,2
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)														
Haushalte als Eigentümer der Wohnung														
1	Haushalte zusammen	3238	181	191	318	354	273	222	185	154	111	237	142	870
2	Räume je Haushalt	3,9	2,8	3,0	3,1	3,4	3,5	3,7	3,9	4,1	4,4	4,7	5,3	4,3
3	Wohnfläche je Haushalt in qm	67,0	43,3	47,5	46,6	52,8	54,1	60,0	62,5	71,1	71,4	83,5	112,0	83,1
Haushalte als Hauptmieter der Wohnung														
4	Haushalte zusammen	15143	823	964	1875	2147	1912	1431	1098	757	517	992	233	2394
5	Räume je Haushalt	3,1	2,2	2,5	2,7	2,9	3,1	3,2	3,3	3,5	3,6	4,0	4,5	3,5
6	Wohnfläche je Haushalt in qm	53,7	34,1	39,9	43,5	47,1	51,0	54,6	57,4	60,8	65,6	74,0	94,5	62,9
Haushalte als Untermieter														
7	Haushalte zusammen	4786	698	639	1040	621	429	274	129	80	37	61	3	775
8	Räume je Haushalt	1,3	1,1	1,1	1,2	1,4	1,5	1,5	1,7	1,6	1,9	1,8	1,7	1,3
9	Wohnfläche je Haushalt in qm ¹⁾	19,1	15,2	15,6	17,0	20,2	23,0	22,7	25,9	25,9	31,6	33,2	28,7	20,1

¹⁾ Die Fläche von Nebenräumen usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) ist dem Wohnungsinhaber zugerechnet.

**16. Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach Wohn- und Nutzfläche der gesamten Wohnung
sowie nach Haushaltseinkommen und Haushaltsgröße**

Lfd. Nr.		Einkommensgruppe ¹⁾ in DM	Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen											
			ins- gesamt	davon in Normalwohnungen										
				mit einer Wohn- und Nutzfläche von ... qm										
				unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 100	100 bis unter 120	120 und mehr	ohne Angabe
Insgesamt														
1	unter 200	4590	211	988	1085	907	538	346	189	172	42	40	72	
2	200 bis unter 300	5119	110	763	1332	1121	699	461	241	205	64	40	83	
3	300 „ „ 400	10056	122	1050	2425	2590	1766	958	421	375	109	84	156	
4	400 „ „ 500	10563	75	752	2111	2707	2248	1214	645	440	127	107	137	
5	500 „ „ 600	8709	36	430	1312	2115	1975	1258	646	503	175	122	137	
6	600 „ „ 700	6371	17	243	815	1406	1481	997	535	493	180	114	90	
7	700 „ „ 800	4459	5	113	448	873	1004	748	478	440	150	140	60	
8	800 „ „ 900	2854	9	56	225	485	630	487	338	330	140	98	56	
9	900 „ „ 1000	1942	4	33	120	255	414	332	243	310	108	98	25	
10	1000 „ „ 1500	3442	2	22	142	407	550	586	445	604	310	307	67	
11	1500 und mehr	679	—	—	9	44	58	93	85	123	98	156	13	
12	Insgesamt	58784	591	4450	10024	12910	11363	7480	4266	3995	1503	1306	896	
13	außerdem ohne Einkommensangabe	10478	70	428	1153	1767	1784	1485	1042	1167	576	667	339	
davon: Haushalte mit 1 Person														
1	unter 200	2884	173	661	632	530	325	216	124	123	30	24	46	
2	200 bis unter 300	1357	40	214	310	243	171	133	90	87	24	15	30	
3	300 „ „ 400	897	27	130	198	167	115	87	49	59	27	16	22	
4	400 „ „ 500	511	16	79	101	93	76	46	28	31	15	10	16	
5	500 „ „ 600	262	2	42	52	47	25	24	14	21	15	14	6	
6	600 „ „ 700	137	2	13	24	22	24	14	14	12	5	6	1	
7	700 „ „ 800	87	1	6	10	11	13	13	5	13	9	6	—	
8	800 „ „ 900	27	1	—	2	3	5	4	3	4	4	1	—	
9	900 „ „ 1000	23	—	1	3	3	5	2	2	3	1	2	1	
10	1000 „ „ 1500	50	—	1	5	13	9	9	5	3	—	4	1	
11	1500 und mehr	12	—	—	3	—	2	—	4	1	1	1	—	
12	zusammen	6247	262	1147	1340	1132	770	548	338	357	131	99	123	
13	außerdem ohne Einkommensangabe	1165	38	155	222	177	150	126	86	83	35	42	51	
Haushalte mit 2 Personen														
1	unter 200	1372	32	283	386	293	167	88	47	38	9	9	20	
2	200 bis unter 300	2457	49	382	687	554	334	194	107	76	22	13	39	
3	300 „ „ 400	4061	51	442	1045	1056	639	379	164	157	32	33	63	
4	400 „ „ 500	3264	29	274	723	811	645	352	184	135	39	35	37	
5	500 „ „ 600	2343	14	170	397	583	466	317	155	139	41	23	38	
6	600 „ „ 700	1340	7	73	216	326	274	171	91	89	39	30	24	
7	700 „ „ 800	781	—	29	83	165	168	123	73	78	26	26	10	
8	800 „ „ 900	419	3	10	36	72	77	79	45	55	23	9	10	
9	900 „ „ 1000	249	1	9	15	35	58	32	29	38	13	16	3	
10	1000 „ „ 1500	379	—	6	18	44	62	57	47	64	32	36	13	
11	1500 und mehr	81	—	—	7	10	13	8	17	10	16	—	—	
12	zusammen	16746	186	1678	3606	3946	2900	1805	950	886	286	246	257	
13	außerdem ohne Einkommensangabe	2847	15	134	392	578	527	372	239	242	133	109	106	
Haushalte mit 3 Personen														
1	unter 200	248	6	35	52	61	34	26	15	6	2	6	5	
2	200 bis unter 300	786	12	112	208	192	112	83	22	21	10	3	11	
3	300 „ „ 400	3008	25	290	731	831	580	277	96	88	28	18	44	
4	400 „ „ 500	3368	18	229	686	939	744	351	179	110	41	30	41	
5	500 „ „ 600	2907	10	123	469	745	700	382	197	145	48	39	49	
6	600 „ „ 700	2203	7	85	305	508	512	330	185	147	59	34	31	
7	700 „ „ 800	1464	—	31	161	312	349	233	167	129	33	30	19	
8	800 „ „ 900	829	1	18	66	134	211	150	97	81	26	29	16	
9	900 „ „ 1000	461	1	6	39	51	92	81	62	81	25	19	4	
10	1000 „ „ 1500	652	1	5	25	65	104	118	94	122	54	49	15	
11	1500 und mehr	122	—	—	1	10	8	17	20	32	15	18	1	
12	zusammen	16048	81	934	2743	3048	3446	2048	1134	962	341	275	236	
13	außerdem ohne Einkommensangabe	2767	12	81	286	489	513	449	271	308	138	138	82	
Haushalte mit 4 Personen														
1	unter 200	66	—	5	11	19	8	13	2	5	1	1	1	
2	200 bis unter 300	366	7	38	93	91	62	32	17	14	4	6	2	
3	300 „ „ 400	1499	15	143	326	382	321	148	74	48	13	11	18	
4	400 „ „ 500	2227	9	115	408	575	502	306	157	96	17	16	26	
5	500 „ „ 600	1989	8	62	257	495	481	328	155	107	42	24	30	
6	600 „ „ 700	1653	1	44	181	366	415	280	135	143	46	19	23	
7	700 „ „ 800	1196	2	25	117	226	263	202	137	114	52	39	19	
8	800 „ „ 900	835	3	15	68	165	186	126	104	93	36	24	15	
9	900 „ „ 1000	594	1	6	36	87	123	105	81	91	33	24	7	
10	1000 „ „ 1500	929	—	6	36	108	144	158	115	187	84	76	15	
11	1500 und mehr	139	—	—	6	9	22	22	17	22	27	31	5	
12	zusammen	11493	46	459	1533	2520	2514	1720	994	920	355	271	161	
13	außerdem ohne Einkommensangabe	1981	4	37	157	311	352	275	239	270	132	146	58	
Haushalte mit 5 und mehr Personen														
1	unter 200	20	—	4	4	4	3	1	—	—	—	—	—	
2	200 bis unter 300	153	2	17	34	41	20	19	5	7	4	3	1	
3	300 „ „ 400	591	4	45	125	154	111	67	38	23	9	6	9	
4	400 „ „ 500	1193	3	55	193	289	281	159	97	68	15	16	17	
5	500 „ „ 600	1208	2	33	137	245	303	207	125	91	29	22	14	
6	600 „ „ 700	1038	—	28	89	184	256	202	110	102	31	25	11	
7	700 „ „ 800	931	2	22	77	159	211	177	96	106	30	39	12	
8	800 „ „ 900	744	1	13	53	111	151	128	89	97	51	35	15	
9	900 „ „ 1000	615	1	11	27	79	136	112	69	97	36	37	10	
10	1000 „ „ 1500	1432	1	4	58	177	231	244	184	228	140	142	23	
11	1500 und mehr	325	—	—	5	21	29	41	36	51	45	90	7	
12	zusammen	8250	16	232	802	1464	1733	1359	850	870	390	415	119	
13	außerdem ohne Einkommensangabe	1718	1	21	96	212	242	263	207	264	138	232	42	

¹⁾ Nach dem Haushaltsnettoeinkommen.

**17. Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen nach der Miete für die gesamte Wohnung
sowie nach Haushaltseinkommen und Haushaltsgröße**

		Hauptmieterhaushalte in Normalwohnungen													
		davon in Normalwohnungen													
		mit einer monatlichen Miete von ... DM													
Lfd. Nr.	Einkommensgruppe ¹⁾ in DM	insgesamt	unter 20	20 bis unter 30	30 bis unter 40	40 bis unter 50	50 bis unter 60	60 bis unter 70	70 bis unter 80	80 bis unter 90	90 bis unter 100	100 bis unter 120	120 bis unter 150	150 und mehr	ohne Angabe
Insgesamt															
1	unter 200 ...	4590	668	1193	953	598	312	157	108	65	41	28	20	7	440
2	200 bis unter 300 ...	5119	545	1231	1193	748	433	259	128	79	46	45	23	22	367
3	300 „ „ 400 ...	10056	699	2068	2374	1784	1120	657	308	154	97	85	55	46	609
4	400 „ „ 500 ...	10563	475	1635	2281	2063	1505	959	486	231	119	125	67	56	561
5	500 „ „ 600 ...	8709	295	1085	1600	1662	1329	915	574	312	157	175	107	68	430
6	600 „ „ 700 ...	6371	172	701	1102	1098	981	715	472	312	184	170	100	56	308
7	700 „ „ 800 ...	4459	93	360	709	752	667	538	381	229	174	184	107	56	209
8	800 „ „ 900 ...	2854	60	201	367	416	426	346	289	184	117	132	100	66	150
9	900 „ „ 1000 ...	1942	28	117	226	266	266	244	178	171	109	112	74	68	83
10	1000 „ „ 1500 ...	3442	35	152	302	414	402	353	316	265	194	319	260	212	218
11	1500 und mehr	679	6	15	32	53	62	51	39	48	35	87	73	122	56
12	Insgesamt	58784	3076	8758	11139	9854	7503	5194	3279	2050	1273	1462	986	779	3431
13	außerdem ohne Einkommensangabe	10478	307	893	1371	1378	1218	975	715	566	371	519	443	572	1150
davon: Haushalte mit 1 Person															
1	unter 200 ...	2884	400	721	586	366	221	107	84	45	30	23	18	6	277
2	200 bis unter 300 ...	1357	95	254	290	221	145	93	60	40	27	16	11	13	92
3	300 „ „ 400 ...	897	36	142	168	142	105	95	56	38	30	20	14	11	40
4	400 „ „ 500 ...	511	14	62	83	88	69	53	36	21	19	20	12	9	25
5	500 „ „ 600 ...	262	3	17	24	47	34	31	25	21	9	15	17	12	7
6	600 „ „ 700 ...	137	1	8	15	20	7	19	17	8	6	13	11	4	8
7	700 „ „ 800 ...	87	—	—	7	9	14	6	10	5	4	8	10	8	6
8	800 „ „ 900 ...	27	1	—	1	—	3	2	3	4	2	3	2	2	4
9	900 „ „ 1000 ...	23	—	1	—	2	3	4	2	4	2	2	—	2	1
10	1000 „ „ 1500 ...	50	—	—	3	4	10	3	5	5	1	7	7	2	3
11	1500 und mehr	12	—	—	—	—	—	1	—	—	1	5	2	2	1
12	zusammen	6247	550	1205	1177	899	611	414	298	191	131	132	104	71	464
13	außerdem ohne Einkommensangabe	1165	45	151	176	131	118	95	68	50	31	51	39	45	165
Haushalte mit 2 Personen															
1	unter 200 ...	1372	216	388	310	178	69	37	19	15	9	4	2	1	124
2	200 bis unter 300 ...	2457	250	631	633	371	181	119	47	26	15	18	9	6	151
3	300 „ „ 400 ...	4061	257	824	1014	772	454	244	109	66	36	33	18	18	216
4	400 „ „ 500 ...	3264	123	509	754	635	460	278	149	90	33	45	16	24	148
5	500 „ „ 600 ...	2343	61	299	435	453	372	230	159	80	51	57	27	18	101
6	600 „ „ 700 ...	1340	23	124	208	219	214	145	113	74	59	53	37	16	55
7	700 „ „ 800 ...	781	7	42	86	132	114	97	80	49	42	50	28	15	39
8	800 „ „ 900 ...	419	4	19	32	44	53	56	45	34	25	35	23	23	26
9	900 „ „ 1000 ...	249	—	10	16	20	32	37	27	20	22	24	12	19	10
10	1000 „ „ 1500 ...	379	2	7	13	22	35	46	36	39	26	55	35	37	26
11	1500 und mehr	81	1	—	5	5	9	4	4	7	5	10	12	16	3
12	zusammen	16746	944	2853	3506	2851	1993	1293	788	500	323	384	219	193	899
13	außerdem ohne Einkommensangabe	2847	83	261	388	401	349	269	190	137	93	144	127	132	273
Haushalte mit 3 Personen															
1	unter 200 ...	248	37	64	44	42	15	12	2	5	1	1	—	—	25
2	200 bis unter 300 ...	786	112	208	171	91	68	31	13	9	2	8	2	—	71
3	300 „ „ 400 ...	3008	209	645	714	536	341	196	92	28	15	18	16	7	191
4	400 „ „ 500 ...	3368	152	513	746	678	503	300	129	67	31	33	23	11	182
5	500 „ „ 600 ...	2907	93	380	556	556	446	300	190	106	52	51	32	17	128
6	600 „ „ 700 ...	2203	55	259	401	385	337	247	142	107	60	50	29	18	113
7	700 „ „ 800 ...	1464	18	107	259	249	231	188	115	73	57	60	34	12	61
8	800 „ „ 900 ...	829	12	58	117	110	137	95	90	54	31	40	25	18	42
9	900 „ „ 1000 ...	461	6	24	42	62	75	59	37	46	21	30	27	20	12
10	1000 „ „ 1500 ...	652	1	25	37	69	74	68	63	55	40	73	65	40	42
11	1500 und mehr	122	—	—	2	10	6	10	8	9	8	22	15	23	9
12	zusammen	16048	695	2283	3089	2788	2233	1506	881	559	318	386	268	166	876
13	außerdem ohne Einkommensangabe	2767	74	216	351	378	350	258	216	171	111	134	106	137	265
Haushalte mit 4 Personen															
1	unter 200 ...	66	10	15	10	8	7	1	3	—	—	—	—	—	12
2	200 bis unter 300 ...	366	53	100	73	42	33	15	7	4	1	3	—	2	33
3	300 „ „ 400 ...	1499	135	313	341	257	174	97	29	12	13	9	4	7	108
4	400 „ „ 500 ...	2227	112	358	465	433	320	211	109	34	23	16	11	6	129
5	500 „ „ 600 ...	1989	77	246	370	388	292	217	129	63	31	33	18	9	116
6	600 „ „ 700 ...	1653	63	186	302	282	263	180	124	80	37	35	10	11	80
7	700 „ „ 800 ...	1196	29	118	205	199	177	128	109	63	42	41	21	13	51
8	800 „ „ 900 ...	835	20	58	114	143	126	105	77	51	33	35	32	9	32
9	900 „ „ 1000 ...	594	8	34	81	90	74	67	52	52	38	30	25	16	27
10	1000 „ „ 1500 ...	929	10	44	81	101	111	89	98	68	52	97	77	50	51
11	1500 und mehr	139	—	1	5	5	13	8	7	9	9	20	19	31	12
12	zusammen	11493	517	1473	2047	1948	1590	1118	744	436	279	319	217	154	651
13	außerdem ohne Einkommensangabe	1981	56	142	258	254	223	194	122	109	74	105	92	120	232
Haushalte mit 5 und mehr Personen															
1	unter 200 ...	20	5	3	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	2
2	200 bis unter 300 ...	153	35	38	26	23	6	1	—	—	1	—	—	1	20
3	300 „ „ 400 ...	591	62	144	137	77	46	25	22	10	3	5	3	3	54
4	400 „ „ 500 ...	1193	74	193	233	229	153	117	63	19	13	11	5	6	77
5	500 „ „ 600 ...	1208	61	143	215	218	185	137	71	42	14	19	13	12	78
6	600 „ „ 700 ...	1038	30	124	176	192	160	124	76	43	22	19	13	7	52
7	700 „ „ 800 ...	931	39	93	152	163	131	119	67	39	29	25	14	8	52
8	800 „ „ 900 ...	744	23	66	103	119	107	88	74	41	26	19	18	14	46
9	900 „ „ 1000 ...	615	14	48	87	92	82	77	60	49	26	26	10	11	33
10	1000 „ „ 1500 ...	1432	22	76	168	218	172	147	114	98	75	87	76	83	96
11	1500 und mehr	325	5	14	20	33	34	28	20	23	12	30	25	50	31
12	zusammen	8250	370	944	1320	1368	1076	863	568	364	222	241	178	195	541
13	außerdem ohne Einkommensangabe	1718	49	123	198	214	178	159	119	99	62	85	79	138	215

¹⁾ Nach dem Haushaltsnettoeinkommen.

18. Hauptmieterhaushalte mit Einkommensangaben in Normalwohnungen nach Haushaltsnettoeinkommen, Haushaltsgröße, Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen sowie nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes der Hauptmieterhaushalte in öffentlich geförderten Normalwohnungen

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Haushalte insgesamt	Von den Haushalten verfügten über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... DM											
			unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1200	1200 bis unter 1500	1500 und mehr
Hauptmieterhaushalte in bis 20. 6. 1948 fertiggestellten Wohnungen														
1	1	4812	2500	1096	615	281	135	80	48	12	15	18	4	8
2	1	100	51,9	22,8	12,8	5,8	2,8	1,7	1,0	0,2	0,3	0,4	0,1	0,2
3	2	11736	1103	2000	3019	2293	1508	781	440	212	133	127	70	50
4	2	100	9,4	17,0	25,7	19,5	12,9	6,7	3,8	1,8	1,1	1,1	0,6	0,4
5	3	10490	204	618	2036	2093	1857	1458	930	533	293	269	121	78
6	3	100	1,9	5,9	19,4	19,9	17,7	13,9	8,9	5,1	2,8	2,6	1,2	0,7
7	4	7439	52	271	1011	1398	1219	1045	801	546	410	382	208	96
8	4	100	0,7	3,6	13,6	18,8	16,4	14,1	10,8	7,3	5,5	5,1	2,8	1,3
9	5 und mehr	5375	18	128	418	742	766	650	585	482	392	560	395	239
10	5 und mehr	100	0,3	2,4	7,8	13,8	14,3	12,1	10,9	9,0	7,3	10,4	7,3	4,4
11	zusammen	39852	3877	4113	7099	6807	5485	4014	2804	1785	1243	1356	798	471
12	zusammen	100	9,7	10,3	17,8	17,1	13,8	10,1	7,0	4,5	3,1	3,4	2,0	1,2
Hauptmieterhaushalte in nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellten Wohnungen														
13	1	1452	396	263	284	231	127	56	39	15	8	22	7	4
14	1	100	27,3	18,1	19,6	15,9	8,7	3,9	2,7	1,0	0,5	1,5	0,5	0,3
15	2	5039	273	459	1056	973	836	562	341	207	116	111	72	33
16	2	100	5,4	9,1	21,0	19,3	16,6	11,1	6,8	4,1	2,3	2,2	1,4	0,7
17	3	5582	47	171	975	1283	1057	742	536	298	168	173	88	44
18	3	100	0,8	3,1	17,5	23,0	18,9	13,3	9,6	5,3	3,0	3,1	1,6	0,8
19	4	4072	15	95	490	835	771	613	393	291	186	238	101	44
20	4	100	0,4	2,3	12,0	20,5	18,9	15,1	9,7	7,1	4,6	5,8	2,5	1,1
21	5 und mehr	2884	2	27	172	452	442	387	346	263	224	271	208	90
22	5 und mehr	100	0,1	0,9	6,0	15,7	15,3	13,4	12,0	9,1	7,8	9,4	7,2	3,1
23	zusammen	19029	733	1015	2977	3774	3233	2360	1655	1074	702	815	476	215
24	zusammen	100	3,9	5,3	15,7	19,8	17,0	12,4	8,7	5,6	3,7	4,3	2,5	1,1
davon: in im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen														
25	1	703	188	130	156	117	54	24	14	6	2	10	2	—
26	1	100	26,7	18,5	22,2	16,6	7,7	3,4	2,0	0,9	0,3	1,4	0,3	—
27	2	2699	126	262	578	564	457	312	177	85	49	50	23	16
28	2	100	4,7	9,7	21,4	20,9	16,9	11,6	6,6	3,1	1,8	1,9	0,8	0,6
29	3	3321	19	92	559	780	677	431	321	190	101	93	38	20
30	3	100	0,6	2,8	16,8	23,5	20,4	13,0	9,7	5,7	3,0	2,8	1,1	0,6
31	4	2490	3	52	305	538	492	368	246	177	103	141	48	17
32	4	100	0,1	2,1	12,2	21,6	19,8	14,8	9,9	7,1	4,1	5,7	1,9	0,7
33	5 und mehr	1865	2	12	78	307	293	264	236	175	146	171	132	49
34	5 und mehr	100	0,1	0,6	4,2	16,5	15,7	14,2	12,6	9,4	7,8	9,2	7,1	2,6
35	zusammen	11078	338	518	1676	2306	1973	1399	994	633	401	465	243	102
36	zusammen	100	3,1	5,0	15,1	20,8	17,8	12,6	9,0	5,7	3,6	4,2	2,2	0,9
in nicht im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen														
37	1	749	208	133	128	114	73	32	25	9	6	12	5	4
38	1	100	27,8	17,8	17,1	15,2	9,7	4,3	3,3	1,2	0,8	1,6	0,7	0,5
39	2	2340	147	197	478	409	379	250	164	122	67	61	49	17
40	2	100	6,3	8,4	20,4	17,5	16,2	10,7	7,0	5,2	2,9	2,6	2,1	0,7
41	3	2261	28	79	416	503	380	311	215	108	67	80	50	24
42	3	100	1,2	3,5	18,4	22,2	16,8	13,8	9,5	4,8	3,0	3,5	2,2	1,1
43	4	1582	12	43	185	297	279	245	147	114	83	97	53	27
44	4	100	0,8	2,7	11,7	18,8	17,6	15,5	9,3	7,2	5,2	6,1	3,4	1,7
45	5 und mehr	1019	—	15	94	145	149	123	110	88	78	100	76	41
46	5 und mehr	100	—	1,5	9,2	14,2	14,6	12,1	10,8	8,6	7,7	9,8	7,5	4,0
47	zusammen	7951	395	467	1301	1468	1260	961	661	441	301	350	233	113
48	zusammen	100	5,0	5,9	16,4	18,5	15,8	12,1	8,3	5,5	3,8	4,4	2,9	1,4
Hauptmieterhaushalte in im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau erstellten Wohnungen nach der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes														
Haushaltsvorstand selbständig Erwerbstätiger														
49	1	18	3	2	3	1	6	2	—	—	—	1	—	—
50	2	97	5	9	10	12	12	7	7	3	7	5	8	—
51	3	100	—	3	8	11	11	14	9	11	6	13	5	9
52	4	69	—	3	4	9	13	9	10	4	4	5	3	5
53	5 und mehr	54	—	1	3	4	7	3	3	4	5	10	7	7
54	zusammen	338	8	18	28	37	49	38	31	26	18	35	21	29
Haushaltsvorstand Beamter														
55	1	65	—	—	5	16	14	12	7	4	1	5	1	—
56	2	303	—	—	38	69	65	49	33	15	10	13	8	3
57	3	432	—	2	41	83	79	62	61	41	23	30	7	3
58	4	343	—	—	7	53	64	56	52	40	14	38	15	4
59	5 und mehr	257	—	—	—	8	30	44	34	27	33	35	36	10
60	zusammen	1400	—	2	91	229	252	223	187	127	81	121	67	20
Haushaltsvorstand Angestellter														
61	1	194	4	14	74	63	24	7	1	2	1	4	—	—
62	2	622	5	11	66	119	138	101	69	46	29	26	8	4
63	3	829	1	6	66	151	197	125	107	69	45	34	21	7
64	4	610	—	3	36	80	126	113	73	61	38	54	19	7
65	5 und mehr	334	—	—	3	36	42	53	50	47	33	40	26	4
66	zusammen	2589	10	34	245	449	527	399	300	225	146	158	74	22
Haushaltsvorstand Arbeiter														
67	1	92	13	40	21	12	3	2	1	—	—	—	—	—
68	2	937	4	68	283	233	169	121	49	8	2	—	—	—
69	3	1554	3	39	375	447	318	188	110	51	15	7	1	—
70	4	1280	1	28	235	360	264	163	82	59	44	33	10	1
71	5 und mehr	1075	2	7	61	245	197	149	135	84	57	63	55	20
72	zusammen	4938	23	182	975	1297	951	623	377	202	118	103	66	21
Haushaltsvorstand Nichterwerbstätiger														
73	1	334	168	74	53	25	7	3	3	—	—	1	—	—
74	2	740	112	174	181	131	73	29	19	9	5	4	2	1
75	3	406	15	42	69	88	72	42	34	18	12	9	4	1
76	4	188	2	18	23	36	25	27	29	13	3	11	1	—
77	5 und mehr	145	—	4	11	14	17	15	14	13	18	23	8	8
78	zusammen	1813	297	312	337	294	194	116	99	53	38	48	15	10

19. Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil¹⁾) der Hauptmieterhaushalte¹⁾ in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen

Lfd. Nr.		Haushalte mit ... Personen	Durchschnittliche monatliche Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte												Ins- gesamt
			mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... DM												
			unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1200	1200 bis unter 1500	1500 und mehr	
Insgesamt															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	28,06	34,25	42,79	49,28	58,92	64,80	84,35	(79,87)	(62,54)	(74,43)	(100,60)	(108,33)	38,32	
2	2	29,27	32,71	38,09	42,56	47,66	54,72	61,90	70,88	75,33	83,64	105,10	105,66	44,67	
3	3	30,93	32,11	38,40	43,19	47,78	50,32	56,36	60,73	68,96	76,50	88,36	111,29	48,41	
4	4	(32,86)	32,81	38,16	43,29	47,74	50,70	55,24	57,75	64,36	72,10	87,33	114,51	51,24	
5	5	(30,00)	32,99	37,18	44,84	49,69	51,98	54,01	59,43	57,65	65,91	82,99	109,36	54,27	
6	6	(37,57)	(24,32)	36,45	42,95	47,83	51,25	54,87	55,07	60,31	60,23	74,69	92,62	51,59	
7	7 und mehr	—	(29,40)	(32,65)	39,93	44,43	44,04	45,21	51,62	60,04	61,87	66,42	83,95	55,50	
8	Insgesamt	28,79	32,84	38,44	43,37	48,18	51,65	56,68	60,44	65,05	71,00	84,16	103,43	48,17	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	27,86	34,38	38,77	45,14	58,26	(58,02)	(65,95)	(71,88)	(64,22)	(81,44)	—	(103,00)	34,52	
10	2	27,77	32,96	34,81	40,58	43,72	53,65	52,73	66,57	(70,35)	(61,83)	(58,71)	(74,50)	39,49	
11	3	(26,92)	32,84	35,89	37,90	44,71	46,88	47,45	53,99	63,28	70,81	(84,67)	(110,63)	43,58	
12	4	(27,80)	29,23	36,47	39,46	42,33	41,89	46,68	58,90	61,72	54,07	(81,83)	(133,09)	44,76	
13	5	—	(22,22)	(31,63)	38,42	48,45	45,63	(49,16)	(52,91)	(59,68)	(65,67)	(87,67)	(166,71)	50,88	
14	6	(20,00)	(59,00)	(34,40)	(38,71)	(42,17)	(43,09)	(38,23)	(47,80)	(44,22)	(58,95)	(105,00)	(50,67)	49,98	
15	7 und mehr	—	—	(26,00)	(24,91)	(35,33)	(41,18)	(41,75)	(40,40)	(37,50)	(52,45)	(89,00)	(60,75)	44,55	
16	Insgesamt	27,80	33,38	35,84	39,91	44,82	48,19	49,23	57,56	60,59	62,97	83,05	101,62	40,48	
davon: vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Altbauwohnungen)															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	26,31	30,09	33,74	40,33	(54,16)	(52,15)	(86,91)	(88,00)	(44,00)	(69,43)	(164,50)	(125,00)	30,69	
2	2	27,05	29,27	32,91	35,86	38,21	43,02	53,01	60,31	(59,70)	(78,26)	(104,95)	(103,48)	35,74	
3	3	28,14	27,28	31,73	35,00	38,86	40,90	46,29	50,69	60,03	57,31	77,64	(104,93)	38,90	
4	4	(31,41)	28,70	31,92	35,38	36,95	41,34	45,70	46,33	54,83	62,62	79,88	(104,31)	41,98	
5	5	(28,00)	(29,74)	30,38	35,01	41,55	44,60	43,68	52,57	50,23	54,73	71,30	(117,18)	45,47	
6	6	(28,25)	(19,94)	30,64	35,36	42,70	43,99	49,56	42,29	(45,98)	50,45	55,91	(76,63)	44,41	
7	7 und mehr	—	(24,00)	(26,08)	(33,22)	(39,70)	(32,98)	36,53	(43,93)	(44,13)	54,33	53,51	89,00	47,96	
8	Insgesamt	26,77	28,93	32,25	35,49	38,93	41,83	46,74	49,94	54,17	59,04	71,78	99,33	38,95	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	26,51	31,86	36,53	42,25	(57,12)	(60,75)	(78,30)	(63,20)	(70,67)	(50,33)	—	(103,00)	32,04	
10	2	26,51	31,67	32,54	39,79	39,85	48,74	49,34	(67,10)	(63,14)	(52,53)	(61,43)	(91,00)	36,96	
11	3	(25,56)	28,72	33,37	34,00	40,78	41,73	44,73	49,78	(66,41)	(64,38)	(78,67)	(106,67)	40,31	
12	4	(26,71)	(29,46)	32,50	38,05	38,54	38,79	45,58	(52,95)	(56,28)	(51,68)	(76,33)	(82,60)	41,38	
13	5	—	(21,25)	(27,92)	(36,75)	(45,08)	(37,89)	(45,97)	(53,48)	(57,50)	(60,45)	(90,62)	(195,40)	48,84	
14	6	(20,00)	(59,00)	(21,00)	(28,82)	(33,90)	(38,58)	(43,17)	(53,31)	(35,89)	(64,92)	(73,67)	(38,00)	44,51	
15	7 und mehr	—	—	(19,00)	(12,75)	(24,00)	(38,14)	(42,29)	(35,33)	(27,20)	(55,40)	(125,40)	(77,00)	(45,57)	
16	Insgesamt	26,48	31,40	33,26	37,89	41,07	43,79	47,20	54,48	58,33	57,96	79,71	(102,89)	37,49	
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Neubauwohnungen)															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	28,94	35,47	44,16	(44,93)	(53,87)	(61,56)	(103,09)	(38,00)	(69,00)	(72,00)	(122,50)	(89,33)	39,10	
2	2	31,24	35,27	38,90	42,30	47,03	53,94	60,91	66,83	74,52	(81,24)	(89,81)	(113,83)	45,43	
3	3	(31,74)	34,31	37,07	40,36	45,50	49,21	53,72	60,57	67,54	80,58	(78,73)	(115,38)	47,74	
4	4	(35,83)	(28,88)	36,58	42,16	47,08	49,82	53,82	56,26	61,62	76,84	85,95	(111,70)	51,51	
5	5	(19,50)	(29,68)	34,43	42,67	49,80	48,96	51,75	59,76	53,85	65,27	85,31	(106,30)	54,25	
6	6	(53,50)	(24,88)	(32,90)	(37,28)	(42,95)	(45,47)	(50,10)	(55,88)	(58,89)	(64,22)	(87,00)	(86,79)	53,77	
7	7 und mehr	—	(22,00)	(44,00)	(38,11)	(45,75)	(44,50)	(45,11)	(51,44)	(56,46)	(51,09)	(71,15)	(82,57)	54,71	
8	Insgesamt	30,12	34,27	38,04	41,58	46,76	50,29	54,94	59,14	63,34	72,26	83,36	103,86	48,31	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	31,10	37,65	37,41	(48,09)	(60,29)	(49,29)	(54,73)	(56,00)	(51,33)	(95,00)	—	—	37,61	
10	2	30,19	34,68	37,79	42,34	47,97	61,57	(55,17)	(71,00)	(82,50)	(64,89)	(40,50)	—	42,71	
11	3	(25,07)	(37,04)	38,01	41,74	47,12	42,59	(52,75)	(59,17)	(51,83)	(88,80)	(88,00)	(114,67)	45,10	
12	4	(27,50)	(30,58)	(38,97)	34,86	42,26	(44,30)	(48,81)	(62,11)	(73,93)	(69,75)	(92,43)	(176,60)	48,89	
13	5	—	(30,00)	(27,67)	(36,77)	(60,33)	(54,08)	(66,13)	(51,36)	(64,42)	(76,43)	(89,25)	(95,00)	58,30	
14	6	—	—	(17,00)	(58,67)	(40,75)	(44,91)	(40,00)	(37,33)	(57,00)	(45,20)	(156,14)	(66,50)	(63,44)	
15	7 und mehr	—	—	(26,00)	(29,40)	(35,33)	(53,67)	—	(22,00)	(47,80)	(32,80)	(29,00)	(44,50)	(37,81)	
16	Insgesamt	30,59	36,04	37,62	41,62	48,09	50,05	52,83	60,49	64,40	69,90	(101,30)	(109,27)	43,65	
vor dem 1. 4. 1924 und vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen zusammen															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	26,80	31,57	36,86	41,82	54,03	(56,33)	(95,00)	(75,50)	(56,50)	(70,20)	(143,50)	(107,17)	32,75	
2	2	27,81	30,75	34,69	38,03	41,69	47,26	56,06	62,84	67,42	79,58	(96,07)	(108,26)	38,81	
3	3	29,09	28,97	33,43	36,78	41,20	43,65	49,11	54,85	63,02	66,97	78,10	110,25	41,92	
4	4	(32,21)	28,75	33,20	37,26	40,63	44,17	48,43	50,12	57,19	67,66	82,21	107,15	45,08	
5	5	(26,11)	29,72	31,40	37,21	43,99	46,04	46,05	54,86	51,32	58,67	76,63	112,66	48,21	
6	6	(36,67)	(21,46)	30,97	35,80	42,77	44,41	49,75	47,23	50,93	54,50	63,79	(80,57)	47,16	
7	7 und mehr	—	(22,86)	(30,56)	34,77	41,32	35,95	38,79	46,04	(47,77)	53,11	59,98	87,20	50,04	
8	Insgesamt	27,40	30,29	33,96	37,41	41,74	44,71	49,62	53,42	57,55	63,98	76,26	101,13	41,93	

¹⁾ Hauptmieterhaushalte, die allein und solche, die mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnen.

²⁾ Nettomietanteil ist der Anteil des Hauptmieterhaushaltes, der mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnt, an der Miete für die gesamte Wohnung, wobei diese im Verhältnis der selbstbewohnten Fläche zur Fläche der gesamten Wohnung auf Hauptmieter und Untermieter aufgeteilt wurde. Dabei ist die Fläche von Nebenräumen wie Flur, Bad usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) dem Hauptmieter zugerechnet. In Klammern gesetzte Zahlen bedeuten, daß ihrer Errechnung weniger als 50 Fälle zugrunde liegen.

19. Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil¹⁾) der Hauptmieterhaushalte¹⁾ in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Durchschnittliche monatliche Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte													Ins- gesamt
		mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... DM													
		unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1200	1200 bis unter 1500	1500 und mehr		
noch: Vor dem 1. 4. 1924 und vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen zusammen															
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	27,54	33,47	36,82	44,32	58,16	(56,53)	(65,95)	(62,00)	(64,22)	(72,67)	—	(103,00)	33,53	
10	2	27,41	32,49	34,06	40,53	42,33	53,06	51,20	(68,65)	(68,48)	(56,81)	(58,81)	(80,89)	38,62	
11	3	(25,38)	31,00	31,71	36,19	42,68	42,02	46,33	51,46	(62,43)	(70,64)	(82,40)	(108,27)	41,67	
12	4	(26,89)	(29,73)	34,33	37,09	39,75	40,29	46,63	55,95	(62,30)	(56,39)	(81,45)	(129,60)	43,65	
13	5	—	(22,22)	(27,87)	36,75	49,98	(42,18)	(50,00)	(52,75)	(60,09)	(65,65)	(90,29)	(166,71)	51,43	
14	6	(20,00)	(59,00)	(20,50)	(35,21)	(35,86)	(41,61)	(41,73)	(50,31)	(39,73)	(59,12)	(109,75)	(47,50)	50,37	
15	7 und mehr	—	—	(21,33)	(22,00)	(27,78)	(42,80)	(42,29)	(32,00)	(37,50)	(44,10)	(109,33)	(60,75)	42,76	
16	Insgesamt	27,44	32,66	34,54	38,99	43,24	45,84	48,78	56,20	60,26	61,66	86,04	104,73	39,24	
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Neubauwohnungen)															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	33,54	40,48	49,93	54,61	61,79	(71,15)	(77,66)	(81,45)	(67,71)	(76,78)	(72,00)	(110,67)	49,17	
2	2	34,17	39,57	46,29	50,97	56,11	62,81	67,87	77,59	82,25	87,46	111,81	(101,77)	55,54	
3	3	(37,05)	42,61	47,76	52,22	57,56	61,99	67,41	70,29	78,03	89,98	100,51	(112,78)	59,07	
4	4	(34,82)	42,38	47,06	52,23	57,65	60,87	67,25	71,00	78,47	78,67	96,13	(129,61)	61,22	
5	5	(47,50)	(45,47)	49,85	55,47	57,67	60,67	65,65	67,42	69,15	79,60	93,62	(102,45)	64,08	
6	6	(43,00)	(39,20)	(47,73)	53,68	56,22	60,20	61,89	64,39	70,23	70,00	86,90	(114,48)	65,40	
7	7 und mehr	—	(44,67)	(37,43)	(49,94)	(52,57)	(60,23)	(58,40)	(63,00)	(77,45)	76,42	(79,31)	(74,93)	66,47	
8	Insgesamt	34,14	40,71	47,40	52,35	57,31	61,85	66,96	70,90	76,43	81,38	95,21	107,83	58,84	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	31,73	(44,89)	(54,92)	(50,00)	(59,13)	(64,33)	—	(101,50)	—	(99,00)	—	—	44,61	
10	2	(31,48)	37,82	39,63	40,99	52,68	55,78	(64,33)	(58,25)	(81,20)	(94,50)	(58,40)	(55,33)	45,53	
11	3	(37,67)	(41,19)	39,64	44,78	54,38	63,58	(59,64)	(63,39)	(69,50)	(71,29)	(96,00)	(146,00)	51,56	
12	4	(36,00)	(25,71)	(45,00)	(48,22)	(51,91)	(46,41)	(47,38)	(70,50)	(57,50)	(40,75)	(90,00)	(168,00)	49,62	
13	5	—	—	(41,91)	(45,21)	(41,85)	(55,00)	(38,00)	(54,67)	(53,00)	(66,00)	(43,00)	—	47,84	
14	6	—	—	(90,00)	(45,71)	(52,00)	(46,50)	(19,00)	(37,75)	(51,29)	(57,50)	(29,00)	(57,00)	(48,85)	
15	7 und mehr	—	—	(40,00)	(38,00)	(58,00)	(25,00)	(38,00)	(74,00)	—	(136,00)	(48,33)	—	(54,46)	
16	Insgesamt	32,02	40,35	42,69	44,72	52,65	55,96	(53,97)	63,31	(62,81)	(69,94)	(63,36)	(81,38)	48,00	
davon: öffentlich geförderte Wohnungen															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	34,21	39,73	44,07	47,73	53,29	(54,35)	(64,36)	(57,60)	(47,00)	(69,56)	(80,00)	—	43,89	
2	2	37,87	40,33	46,78	50,40	53,96	58,19	61,49	66,66	(71,50)	(75,77)	(100,62)	(83,93)	52,48	
3	3	(40,81)	43,91	49,63	52,82	56,95	59,57	64,78	66,30	75,63	83,07	(89,50)	(98,42)	57,90	
4	4	(50,50)	(43,73)	49,67	53,48	57,53	60,82	65,42	66,85	69,33	73,52	(84,53)	(106,44)	59,63	
5	5	(47,50)	(46,67)	53,35	57,34	57,95	61,67	64,58	66,77	68,96	73,77	(80,17)	(74,60)	62,81	
6	6	(43,00)	(42,50)	(52,89)	55,66	59,75	60,56	63,07	65,94	(67,07)	(70,77)	(78,93)	(88,17)	64,35	
7	7 und mehr	—	(40,00)	(51,50)	(56,32)	(60,85)	(62,23)	(59,40)	(65,26)	(76,04)	(67,12)	(85,32)	(70,83)	68,11	
8	Insgesamt	36,31	41,27	48,37	52,70	56,53	59,85	64,06	66,43	71,15	74,84	84,88	87,23	57,24	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	(31,58)	(42,00)	(41,95)	(40,58)	(32,33)	(29,67)	—	—	—	(66,00)	—	—	37,19	
10	2	(35,47)	(38,50)	39,35	(42,39)	(46,04)	(39,65)	(64,33)	(59,75)	(58,00)	—	(70,00)	—	42,43	
11	3	(45,33)	(39,92)	(43,76)	(45,38)	(50,65)	(49,85)	(59,64)	(60,15)	(77,00)	(59,25)	(88,50)	—	49,53	
12	4	(36,00)	(57,00)	(46,11)	(54,14)	(49,10)	(50,71)	(47,38)	(40,00)	(52,50)	(53,60)	—	—	49,79	
13	5	—	—	(31,83)	(56,50)	(43,13)	(64,75)	(38,00)	(49,00)	(54,00)	(39,00)	(43,00)	—	(48,79)	
14	6	—	—	(47,80)	(51,25)	(34,33)	(19,00)	(61,50)	(59,20)	(57,50)	—	(49,50)	(49,07)	(49,07)	
15	7 und mehr	—	—	(40,00)	(38,00)	(38,50)	—	(38,00)	(74,00)	—	—	(55,00)	—	(45,00)	
16	Insgesamt	33,20	40,39	41,61	46,54	48,04	47,86	(53,97)	(55,57)	(62,69)	(55,77)	(69,00)	(33,00)	45,53	
nicht öffentlich geförderte Wohnungen															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	32,87	41,23	56,88	61,85	68,46	(83,14)	(86,52)	(101,33)	(76,00)	(84,00)	(68,00)	(110,67)	54,35	
2	2	30,70	38,44	45,63	51,82	58,93	68,89	74,89	84,91	90,56	98,04	(117,54)	(122,58)	59,36	
3	3	(34,54)	40,97	45,03	51,24	58,68	65,62	71,46	77,43	81,63	98,77	(108,47)	(125,76)	60,89	
4	4	(31,33)	(40,36)	42,48	49,81	57,88	60,94	70,26	77,97	90,25	86,45	107,04	(146,45)	63,83	
5	5	—	(44,13)	46,87	50,98	57,08	58,70	67,90	68,60	(69,53)	89,00	(109,49)	(128,56)	66,41	
6	6	—	(37,00)	(41,53)	(49,27)	(48,64)	(59,08)	(58,91)	(60,48)	(75,15)	(68,43)	(102,13)	(135,53)	67,56	
7	7 und mehr	—	(47,00)	(31,80)	(39,83)	(41,80)	(55,33)	(52,40)	(52,60)	(81,50)	(91,75)	(51,50)	(83,11)	62,57	
8	Insgesamt	32,11	39,98	46,04	51,75	58,60	64,92	71,51	77,66	83,69	90,57	106,47	127,59	61,22	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	(31,92)	(48,48)	(71,13)	(62,56)	(75,20)	(81,67)	—	(101,50)	—	(115,50)	—	—	52,85	
10	2	(26,50)	(37,00)	39,85	(39,50)	(57,11)	(64,34)	—	(57,50)	(87,00)	(94,50)	(55,50)	(83,00)	48,21	
11	3	(30,00)	(42,89)	(35,43)	(44,00)	(59,69)	(70,62)	—	(71,80)	(32,00)	(76,10)	(111,00)	(146,00)	53,87	
12	4	—	(20,50)	(43,33)	(39,00)	(57,93)	(41,39)	—	(93,38)	(67,50)	(19,33)	(90,00)	(168,00)	49,39	
13	5	—	—	(54,00)	(30,17)	(39,80)	(47,20)	—	(66,00)	(52,00)	(79,50)	—	—	(46,63)	
14	6	—	—	(90,00)	(40,50)	(58,00)	(51,71)	—	(14,00)	(31,50)	—	(29,00)	(72,00)	(48,50)	
15	7 und mehr	—	—	—	—	(97,00)	(25,00)	—	—	—	(136,00)	(45,00)	—	(69,60)	
16	Insgesamt	30,58	40,31	43,77	42,33	58,51	61,12	—	71,65	63,00	78,32	60,22	110,40	50,73	

¹⁾ Hauptmieterhaushalte, die allein und solche, die mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnen.

²⁾ Nettomietanteil ist der Anteil des Hauptmieterhaushaltes, der mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnt, an der Miete für die gesamte Wohnung, wobei diese im Verhältnis der selbstbewohnten Fläche zur Fläche der gesamten Wohnung auf Hauptmieter und Untermieter aufgeteilt wurde. Dabei ist die Fläche von Nebenräumen wie Flur, Bad usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) dem Hauptmieter zugerechnet. In Klammern gesetzte Zahlen bedeuten, daß ihrer Erreichung weniger als 50 Fälle zugrunde liegen.

20. Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil²⁾) in vH des Haushaltsnettoeinkommens der Hauptmieterhaushalte¹⁾ in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen

Lfd. Nr.		Haushalte mit ... Personen	Durchschnittliche monatliche Mietbelastung in vH des Haushaltsnettoeinkommens der Hauptmieterhaushalte												Ins-gesamt
			mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... DM												
			unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1200	1200 bis unter 1500	1500 und mehr	
Insgesamt															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	20,4	14,2	12,5	11,2	11,0	10,2	11,4	(9,7)	(6,9)	(6,9)	(7,5)	(5,6)	13,4	
2	2	18,7	13,0	11,0	9,6	8,8	8,6	8,4	8,5	8,0	7,8	8,1	4,6	9,7	
3	3	19,1	12,5	10,9	9,7	8,8	7,8	7,6	7,2	7,3	7,1	6,7	5,2	8,6	
4	4	(20,2)	12,6	10,9	9,8	8,8	7,9	7,4	6,8	6,8	6,7	6,7	5,9	8,0	
5	5	(17,7)	12,7	10,3	10,0	9,1	8,0	7,2	7,0	6,1	6,1	6,3	5,4	7,5	
6	6	(22,5)	(9,4)	10,1	9,6	8,7	7,9	7,3	6,5	6,4	5,5	5,6	4,8	6,8	
7	7 und mehr	—	(11,4)	(9,0)	8,8	8,0	6,8	6,1	6,1	6,4	5,6	5,0	4,3	5,7	
8	Insgesamt	19,7	13,0	11,0	9,8	8,9	8,0	7,6	7,2	6,9	6,6	6,4	5,1	8,5	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	19,4	14,3	11,2	10,2	10,8	(9,0)	(8,9)	(8,5)	(7,0)	(7,3)	—	(6,6)	13,7	
10	2	17,6	13,2	10,0	9,2	8,1	8,3	7,1	7,9	(7,4)	(5,7)	(4,5)	(2,9)	9,3	
11	3	(16,5)	12,6	10,1	8,5	8,1	7,2	6,4	6,4	6,7	6,6	(6,4)	(5,2)	7,9	
12	4	(17,3)	11,4	10,3	8,9	7,8	6,5	6,3	7,0	6,6	6,6	(6,3)	(7,5)	7,4	
13	5	—	(9,3)	(9,0)	8,5	8,9	6,9	(6,5)	(6,2)	(6,3)	(6,1)	(6,7)	(7,7)	7,2	
14	6	(11,4)	(22,5)	(9,7)	(8,6)	(7,8)	(6,6)	(5,1)	(5,7)	(4,7)	(5,3)	(7,7)	(2,5)	6,1	
15	7 und mehr	—	—	(7,2)	(5,4)	(6,7)	(6,3)	(5,5)	(4,7)	(4,0)	(4,8)	(6,7)	(3,2)	5,3	
16	Insgesamt	18,9	13,5	10,3	9,0	8,2	7,4	6,6	6,8	6,4	5,8	6,3	4,8	8,9	
davon: vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Altbauwohnungen)															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	19,4	12,6	9,9	9,1	(10,2)	(8,2)	(11,7)	(10,6)	(4,8)	(6,4)	(12,6)	(6,2)	13,5	
2	2	17,3	11,6	9,6	8,1	7,1	6,7	7,2	7,2	(6,3)	(7,3)	(8,1)	(4,2)	8,7	
3	3	17,5	10,6	9,0	7,9	7,1	6,3	6,2	6,0	6,4	5,3	5,8	(4,7)	7,1	
4	4	(19,9)	10,9	9,2	8,0	6,8	6,4	6,1	5,5	5,8	5,8	6,1	(5,2)	6,7	
5	5	(16,8)	(11,6)	8,5	7,8	7,6	6,9	5,8	6,2	5,3	5,0	5,4	(5,7)	6,4	
6	6	(16,7)	(7,6)	8,6	7,9	7,8	6,8	6,6	5,0	(4,8)	4,6	4,2	(3,6)	5,7	
7	7 und mehr	—	(9,0)	(7,1)	(7,4)	(7,1)	(5,1)	4,9	(5,2)	(4,7)	5,0	4,0	4,2	4,9	
8	Insgesamt	18,5	11,5	9,3	8,0	7,2	6,5	6,3	5,9	5,8	5,5	5,4	4,7	7,3	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	18,6	13,1	10,7	9,6	(10,6)	(9,4)	(10,6)	(7,6)	(7,6)	(4,4)	—	(6,6)	13,4	
10	2	16,6	12,6	9,3	9,0	7,4	7,6	6,6	(8,0)	(6,6)	(5,0)	(4,7)	(3,6)	8,9	
11	3	(16,3)	11,0	9,4	7,6	7,4	6,5	6,0	5,9	(7,1)	(6,0)	(5,8)	(4,7)	7,2	
12	4	(16,8)	(11,3)	9,2	8,6	7,0	6,0	6,1	(6,3)	(6,0)	(4,7)	(5,9)	(4,7)	6,8	
13	5	—	(9,2)	(8,0)	(8,3)	(8,3)	(5,8)	(6,1)	(6,3)	(6,1)	(5,5)	(6,8)	(9,5)	6,8	
14	6	(11,4)	(22,5)	(5,9)	(6,3)	(6,5)	(6,0)	(5,7)	(6,3)	(3,8)	(5,9)	(5,3)	(2,2)	5,5	
15	7 und mehr	—	—	(5,1)	(2,8)	(4,5)	(5,9)	(5,5)	(4,0)	(2,9)	(5,0)	(9,6)	(4,0)	(5,4)	
16	Insgesamt	18,1	12,6	9,5	8,5	7,5	6,8	6,3	6,4	6,2	5,4	6,0	(4,8)	8,5	
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Neubauwohnungen)															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	21,0	14,8	12,9	(10,3)	(10,0)	(9,5)	(14,0)	(4,6)	(7,7)	(7,1)	(9,0)	(4,1)	13,4	
2	2	20,1	13,9	11,2	9,6	8,7	8,4	8,2	8,0	7,9	(7,7)	(6,9)	(5,9)	9,6	
3	3	(20,3)	13,6	10,6	9,0	8,4	7,7	7,2	7,2	7,2	7,4	(6,0)	(5,2)	8,2	
4	4	(22,2)	(11,0)	10,4	9,5	8,6	7,7	7,2	6,7	6,5	7,1	6,5	(6,3)	7,8	
5	5	(10,7)	(11,2)	9,5	9,5	9,1	7,6	6,9	7,1	5,7	6,0	6,5	(5,6)	7,2	
6	6	(36,4)	(9,8)	(9,2)	(8,4)	(7,9)	(6,9)	(6,8)	(6,6)	(6,3)	(5,8)	(6,6)	(4,8)	6,6	
7	7 und mehr	—	(8,5)	(12,4)	(8,3)	(8,2)	(6,8)	(6,0)	(6,1)	(6,0)	(4,7)	(5,3)	(4,5)	5,6	
8	Insgesamt	20,7	13,6	10,9	9,4	8,6	7,8	7,4	7,0	6,7	6,7	6,3	5,4	8,3	
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung															
9	1	21,2	15,8	10,8	(10,9)	(11,3)	(7,8)	(7,3)	(6,3)	(5,7)	(8,5)	—	—	13,7	
10	2	19,4	13,9	10,9	9,5	8,8	9,5	(7,4)	(8,5)	(8,7)	(5,9)	(2,8)	—	10,0	
11	3	(13,9)	(14,5)	10,8	9,3	8,6	6,6	(7,0)	(6,9)	(5,5)	(8,1)	(6,8)	(6,6)	8,3	
12	4	(15,0)	(12,5)	(10,9)	7,9	7,8	(6,8)	(6,6)	(7,4)	(7,8)	(6,5)	(7,0)	(9,6)	7,8	
13	5	—	(10,2)	(7,8)	(8,0)	(11,4)	(8,2)	(8,9)	(6,0)	(6,8)	(7,1)	(7,0)	(3,9)	7,6	
14	6	—	—	(4,6)	(13,6)	(7,4)	(7,1)	(5,4)	(4,4)	(6,0)	(4,0)	(11,9)	(2,1)	(6,8)	
15	7 und mehr	—	—	(8,2)	(6,3)	(6,5)	(8,1)	—	(2,5)	(5,1)	(3,0)	(2,4)	(2,4)	(4,4)	
16	Insgesamt	20,3	14,7	10,8	9,4	8,8	7,7	7,1	7,2	6,8	6,4	(7,7)	(5,3)	9,4	
vor dem 1. 4. 1924 und vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen zusammen															
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung															
1	1	19,7	13,2	10,8	9,5	10,1	(8,8)	(12,8)	(9,1)	(6,2)	(6,6)	(10,7)	(5,1)	13,5	
2	2	17,8	12,2	10,0	8,6	7,7	7,4	7,6	7,5	7,2	7,5	(7,4)	(4,9)	9,0	
3	3	18,2	11,3	9,5	8,2	7,6	6,8	6,6	6,5	6,7	6,2	5,9	5,0	7,5	
4	4	(20,3)	11,0	9,5	8,4	7,5	6,9	6,5	5,9	6,1	6,3	6,3	5,6	7,1	
5	5	(15,4)	11,5	8,8	8,3	8,1	7,1	6,2	6,5	5,4	5,4	5,8	5,7	6,7	
6	6	(22,7)	(8,3)	8,7	8,0	7,8	6,8	6,7	5,6	5,4	5,0	4,8	(4,0)	6,0	
7	7 und mehr	—	(8,7)	(8,4)	7,7	7,4	5,5	5,2	5,5	(5,0)	4,9	4,5	4,3	5,1	
8	Insgesamt	18,9	12,1	9,8	8,4	7,7	6,9	6,7	6,3	6,1	5,9	5,8	4,9	7,7	

¹⁾ Hauptmieterhaushalte, die allein und solche, die mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnen.

²⁾ Nettomietanteil ist der Anteil des Hauptmieterhaushaltes, der mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnt, an der Miete für die gesamte Wohnung, wobei diese im Verhältnis der selbstbewohnten Fläche zur Fläche der gesamten Wohnung auf Hauptmieter und Untermieter aufgeteilt wurde. Dabei ist die Fläche von Nebenräumen wie Flur, Bad usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) dem Hauptmieter zugerechnet. In Klammern gesetzte Zahlen bedeuten, daß ihrer Errechnung weniger als 50 Fälle zugrunde liegen.

20. Monatliche Mietbelastung (Miete bzw. Nettomietanteil²⁾) in vH des Haushaltsnettoeinkommens der Hauptmieterhaushalte¹⁾ in Normalwohnungen nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Forderung der Wohnungen

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Durchschnittliche monatliche Mietbelastung in vH des Haushaltsnettoeinkommens der Hauptmieterhaushalte												
		mit einem Haushaltsnettoeinkommen von ... DM												
		unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1200	1200 bis unter 1500	1500 und mehr	Insgesamt
noch: vor dem 1. 4. 1924 und vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen zusammen														
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung														
9	1	19,2	13,9	10,7	10,1	10,8	(8,8)	(8,9)	(7,4)	(7,0)	(6,4)	—	(6,6)	13,5
10	2	17,3	13,0	9,8	9,2	7,8	8,3	6,9	(8,2)	(7,2)	(5,3)	(4,5)	(3,3)	9,2
11	3	(15,4)	11,9	9,8	8,1	7,8	6,5	6,2	6,1	(6,6)	(6,5)	(6,2)	(5,0)	7,5
12	4	(16,3)	(11,6)	9,7	8,4	7,3	6,2	6,3	6,6	(6,6)	(5,2)	(6,3)	(7,3)	7,1
13	5	—	(9,3)	(7,9)	8,2	9,2	(6,4)	(6,7)	(6,2)	(6,3)	(6,1)	(6,9)	(7,7)	7,0
14	6	(11,4)	(22,5)	(5,7)	(7,8)	(6,7)	(6,5)	(5,6)	(5,9)	(4,2)	(5,3)	(8,1)	(2,2)	5,9
15	7 und mehr	—	—	(6,0)	(4,7)	(5,2)	(6,6)	(5,5)	(3,7)	(4,0)	(4,0)	(8,5)	(3,2)	5,0
16	Insgesamt	18,6	13,2	9,9	8,8	7,9	7,1	6,5	6,6	6,4	5,7	6,5	5,0	8,8
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Neubauwohnungen)														
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung														
1	1	23,5	16,4	14,5	12,3	11,5	(11,2)	(10,5)	(9,9)	(7,4)	(7,1)	(5,4)	(7,1)	13,4
2	2	21,6	15,7	13,3	11,5	10,4	9,8	9,2	9,2	8,7	8,1	8,5	(4,2)	10,7
3	3	(22,0)	16,4	13,5	11,8	10,6	9,7	9,1	8,4	8,2	8,4	7,7	(5,6)	10,2
4	4	(20,1)	16,4	13,3	11,8	10,6	9,4	9,0	8,4	8,3	7,3	7,4	(6,6)	9,7
5	5	(28,5)	(17,3)	13,7	12,3	10,6	9,4	8,8	8,0	7,3	7,1	(5,0)	(9,0)	9,0
6	6	(21,7)	(15,2)	(13,2)	11,9	10,2	9,3	8,2	7,7	7,4	6,4	6,5	(6,2)	8,1
7	7 und mehr	—	(18,1)	(10,3)	(10,9)	(9,6)	(9,3)	(7,8)	(7,4)	(8,2)	6,9	(5,9)	(4,3)	7,1
8	Insgesamt	22,5	16,1	13,5	11,8	10,6	9,6	9,0	8,4	8,1	7,5	7,2	5,4	10,0
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung														
9	1	21,3	(18,4)	(15,7)	(11,2)	(11,3)	(9,6)	—	(12,0)	—	(9,3)	—	—	15,3
10	2	(20,4)	15,3	11,3	9,3	9,7	8,3	(8,8)	(7,0)	(8,7)	(8,2)	(4,7)	(1,8)	9,6
11	3	(25,1)	(15,9)	11,1	10,1	9,8	9,6	(8,1)	(7,5)	(7,4)	(6,7)	(7,5)	(8,4)	9,6
12	4	(28,1)	(10,1)	(12,6)	(10,8)	(9,5)	(7,1)	(6,5)	(8,4)	(6,2)	(3,7)	(7,3)	(10,8)	8,7
13	5	—	—	(11,6)	(9,9)	(7,7)	(8,1)	(4,8)	(6,5)	(5,5)	(5,9)	(3,5)	—	7,9
14	6	—	—	(26,8)	(10,2)	(9,5)	(6,9)	(2,6)	(4,5)	(5,5)	(5,2)	(2,3)	(3,4)	(6,5)
15	7 und mehr	—	—	(10,3)	(8,8)	(11,3)	(3,9)	(5,2)	(9,0)	—	(11,7)	(3,5)	—	(6,9)
16	Insgesamt	21,3	16,3	12,1	10,1	9,7	8,4	(7,3)	7,5	(6,7)	(6,4)	(4,9)	(3,7)	9,6
davon: öffentlich geförderte Wohnungen														
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung														
1	1	23,7	15,9	12,8	10,7	9,9	(8,5)	(8,7)	(6,9)	(5,2)	(6,4)	(6,0)	—	12,3
2	2	23,8	16,0	13,4	11,4	10,0	9,1	8,3	7,9	(7,6)	(7,0)	(7,9)	(3,7)	10,4
3	3	(24,2)	17,0	14,0	11,9	10,4	9,3	8,7	7,9	8,0	7,7	(6,8)	(5,1)	10,1
4	4	(28,1)	(17,0)	13,9	12,1	10,6	9,4	8,8	8,0	7,3	6,8	(6,5)	(5,1)	9,6
5	5	(28,5)	(17,4)	14,6	12,7	10,7	9,5	8,7	7,9	7,3	6,8	(6,1)	(3,9)	8,9
6	6	(21,7)	(19,8)	(14,7)	12,3	10,9	9,4	8,4	7,8	(7,1)	(6,6)	(5,9)	(5,3)	8,1
7	7 und mehr	—	(15,0)	(16,6)	(12,4)	(11,1)	(9,5)	(8,0)	(7,7)	(8,1)	(6,1)	(6,4)	(4,1)	7,1
8	Insgesamt	23,9	16,3	13,7	11,8	10,4	9,3	8,6	7,9	7,5	6,9	6,4	4,5	9,7
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung														
9	1	(21,1)	(16,8)	(11,9)	(9,2)	(6,4)	(4,8)	—	—	—	(6,5)	—	—	13,7
10	2	(22,2)	(15,9)	11,1	(9,7)	(8,6)	(6,3)	(8,8)	(7,1)	(6,0)	—	(5,8)	—	9,7
11	3	(31,0)	(13,6)	(12,2)	(10,3)	(9,2)	(7,8)	(8,1)	(7,2)	(8,3)	(5,6)	(7,0)	—	9,4
12	4	(28,1)	(19,9)	(12,5)	(12,2)	(9,0)	(7,9)	(6,5)	(4,9)	(5,7)	(4,7)	—	—	8,7
13	5	—	—	(8,8)	(12,3)	(8,0)	(9,9)	(4,8)	(5,9)	(5,7)	(3,6)	(3,5)	—	(8,2)
14	6	—	—	—	(10,5)	(9,3)	(5,2)	(2,6)	(7,3)	(6,2)	(5,2)	—	(3,1)	(6,5)
15	7 und mehr	—	—	(10,3)	(8,8)	(7,5)	—	(5,2)	(9,0)	—	—	(3,8)	—	(6,8)
16	Insgesamt	21,9	16,3	11,6	10,5	8,8	7,5	(7,3)	(6,7)	(6,7)	(5,1)	(5,4)	(1,9)	9,4
nicht öffentlich geförderte Wohnungen														
Hauptmieterhaushalte allein in der Wohnung														
1	1	23,2	16,9	16,4	14,0	12,7	(13,1)	(11,6)	(12,5)	(8,3)	(7,9)	(5,1)	(7,1)	14,3
2	2	19,6	15,2	13,1	11,7	10,9	10,8	10,1	10,1	9,6	9,2	(8,8)	(4,8)	11,0
3	3	(20,5)	15,7	12,7	11,6	10,8	10,2	9,6	9,2	8,6	9,2	(8,4)	(5,9)	10,4
4	4	(18,2)	(15,6)	12,2	11,2	10,7	9,5	9,4	9,2	9,6	8,0	8,3	(7,8)	9,8
5	5	—	(17,1)	13,0	11,4	10,4	9,1	9,1	8,1	(7,4)	8,2	(8,3)	(5,9)	9,0
6	6	—	(12,9)	(11,5)	(11,1)	(8,7)	(9,1)	(7,8)	(7,2)	(8,0)	(6,3)	(7,6)	(6,7)	7,9
7	7 und mehr	—	(19,8)	(8,3)	(8,5)	(7,7)	(8,6)	(6,9)	(6,1)	(8,6)	(8,3)	(3,9)	(4,8)	7,0
8	Insgesamt	21,3	15,8	13,1	11,7	10,8	10,1	9,6	9,2	8,9	8,4	8,1	6,2	10,3
Hauptmieterhaushalte mit Untermietern in der Wohnung														
9	1	(21,5)	(20,6)	(20,4)	(13,7)	(14,0)	(11,7)	—	(12,0)	—	(10,5)	—	—	16,8
10	2	(17,9)	(14,6)	11,4	(8,9)	(10,5)	(9,2)	—	(6,9)	(9,4)	(8,2)	(4,4)	(2,3)	9,4
11	3	(19,5)	(16,2)	(10,0)	(9,9)	(10,8)	(10,5)	—	(8,4)	(3,2)	(7,1)	(8,3)	(8,4)	9,9
12	4	—	(8,2)	(12,7)	(8,7)	(10,7)	(6,3)	—	(10,9)	(7,1)	(1,8)	(7,3)	(10,8)	8,6
13	5	—	—	(15,0)	(6,6)	(7,2)	(6,8)	—	(7,5)	(5,3)	(7,1)	—	—	(7,6)
14	6	—	—	(26,8)	(9,2)	(11,0)	(7,6)	—	(1,7)	(3,4)	—	(2,3)	(3,8)	(6,5)
15	7 und mehr	—	—	—	—	(19,3)	(3,9)	—	—	—	(11,7)	(3,3)	—	(6,9)
16	Insgesamt	20,6	16,2	12,5	9,5	10,7	9,0	—	8,5	6,7	7,2	4,7	4,5	9,9

¹⁾ Hauptmieterhaushalte, die allein und solche, die mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnen.

²⁾ Nettomietanteil ist der Anteil des Hauptmieterhaushaltes, der mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnt, an der Miete für die gesamte Wohnung, wobei diese im Verhältnis der selbstbewohnten Fläche zur Fläche der gesamten Wohnung auf Hauptmieter und Untermieter aufgeteilt wurde. Dabei ist die Fläche von Nebenräumen wie Flur, Bad usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) dem Hauptmieter zugerechnet. In Klammern gesetzte Zahlen bedeuten, daß ihrer Errechnung weniger als 50 Fälle zugrunde liegen.

21. Mietausgaben der Hauptmieterhaushalte¹⁾ in Normalwohnungen in vH-Gruppen des Haushaltsnettoeinkommens, nach der Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Einheit	Die Hauptmieterhaushalte ¹⁾ in Normalwohnungen										
			ins- gesamt	ohne Angabe des Einkom- mens und/oder der Miete bzw. des Nettomiet- anteils ²⁾	mit Angabe des Einkommens und der Miete bzw. des Nettomietanteils ²⁾								
					insgesamt		davon mit einer Mietbelastung in vH des Haushaltsnettoeinkommens						
							bis 5 vH	mehr als 5 bis 10 vH	mehr als 10 bis 15 vH	mehr als 15 bis 20 vH	mehr als 20 bis 25 vH	mehr als 25 vH	
Insgesamt													
1	1	Haushalte	7393	1636	22,1	5757	77,9	214	1310	1622	1117	632	862
2		vH				100		3,7	22,7	28,2	19,4	11,0	15,0
3	2	Haushalte	19583	3728	19,0	15855	81,0	1704	7073	4446	1601	557	474
4		vH				100		10,8	44,6	28,0	10,1	3,5	3,0
5	3	Haushalte	18796	3618	19,2	15178	80,8	2584	7492	3652	991	283	176
6		vH				100		17,0	49,4	24,1	6,5	1,9	1,1
7	4	Haushalte	13463	2616	19,4	10847	80,6	2306	5326	2415	570	120	110
8		vH				100		21,3	49,1	22,3	5,2	1,1	1,0
9	5	Haushalte	6101	1308	21,4	4793	78,6	1248	2339	903	207	52	44
10		vH				100		26,0	48,8	18,9	4,3	1,1	0,9
11	6	Haushalte	2441	561	23,0	1880	77,0	576	932	285	61	16	10
12		vH				100		30,6	49,6	15,2	3,2	0,9	0,5
13	7 und mehr	Haushalte	1427	397	27,8	1030	72,2	469	416	112	25	7	1
14		vH				100		45,5	40,4	10,9	2,4	0,7	0,1
15	Insgesamt	Haushalte	69204	13864	20,0	55340	80,0	9101	24888	13435	4572	1667	1677
16		vH				100		16,4	45,0	24,3	8,3	3,0	3,0
davon: vor dem 1. 4. 1924 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Altbauwohnungen)													
1	1	Haushalte	4214	951	22,6	3263	77,4	141	772	898	619	348	485
2		vH				100		4,3	23,6	27,5	19,0	10,7	14,9
3	2	Haushalte	9480	1855	19,6	7625	80,4	1147	3653	1764	620	213	228
4		vH				100		15,0	48,0	23,1	8,1	2,8	3,0
5	3	Haushalte	8340	1814	21,8	6526	78,2	1784	3370	996	228	79	69
6		vH				100		27,3	51,6	15,3	3,5	1,2	1,1
7	4	Haushalte	5995	1301	21,7	4694	78,3	1560	2312	616	127	30	49
8		vH				100		33,2	49,3	13,1	2,7	0,6	1,1
9	5	Haushalte	2830	710	25,1	2120	74,9	837	963	224	57	15	24
10		vH				100		39,5	45,4	10,6	2,7	0,7	1,1
11	6	Haushalte	1148	343	29,9	805	70,1	355	350	67	19	7	7
12		vH				100		44,1	43,5	8,3	2,3	0,9	0,9
13	7 und mehr	Haushalte	737	254	34,5	483	65,5	290	143	36	12	1	1
14		vH				100		60,0	29,6	7,5	2,5	0,2	0,2
15	zusammen	Haushalte	32744	7228	22,1	25516	77,9	6114	11563	4601	1682	693	863
16		vH				100		24,0	45,3	18,0	6,6	2,7	3,4
vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Neubauwohnungen)													
1	1	Haushalte	1450	324	22,3	1126	77,7	34	239	304	247	118	184
2		vH				100		3,0	21,2	27,0	22,0	10,5	16,3
3	2	Haushalte	4286	863	20,1	3423	79,9	327	1521	1017	324	135	99
4		vH				100		9,6	44,4	29,7	9,5	3,9	2,9
5	3	Haushalte	4122	865	21,0	3257	79,0	523	1747	721	184	48	34
6		vH				100		16,1	53,6	22,1	6,7	1,5	1,0
7	4	Haushalte	2850	623	21,9	2227	78,1	478	1168	454	85	23	19
8		vH				100		21,5	52,4	20,4	3,8	1,0	0,9
9	5	Haushalte	1234	290	23,5	944	76,5	248	489	156	35	9	7
10		vH				100		26,3	51,8	16,5	3,7	1,0	0,7
11	6	Haushalte	454	116	25,6	338	74,4	108	183	36	7	3	1
12		vH				100		32,0	54,1	10,6	2,1	0,9	0,3
13	7 und mehr	Haushalte	283	63	22,3	220	77,7	101	100	14	2	3	—
14		vH				100		45,9	45,5	6,4	0,9	1,3	—
15	zusammen	Haushalte	14679	3144	21,4	11535	78,6	1819	5447	2702	884	339	344
16		vH				100		15,8	47,2	23,4	7,7	2,9	3,0
vor dem 1. 4. 1924 und vom 1. 4. 1924 bis 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen zusammen													
1	1	Haushalte	5664	1275	22,5	4389	77,5	175	1011	1202	866	466	669
2		vH				100		4,0	23,1	27,4	19,7	10,6	15,2
3	2	Haushalte	13766	2718	19,7	11048	80,3	1474	5174	2781	944	348	327
4		vH				100		13,3	46,8	25,2	8,6	3,1	3,0
5	3	Haushalte	12462	2679	21,5	9783	78,5	2307	5117	1717	412	127	103
6		vH				100		23,6	52,3	17,6	4,2	1,3	1,0
7	4	Haushalte	8845	1924	21,8	6921	78,2	2038	3480	1070	212	53	68
8		vH				100		29,4	50,3	15,4	3,1	0,8	1,0
9	5	Haushalte	4064	1000	24,6	3064	75,4	1085	1452	380	92	24	31
10		vH				100		35,4	47,4	12,4	3,0	0,8	1,0
11	6	Haushalte	1602	459	28,7	1143	71,3	463	533	103	26	10	8
12		vH				100		40,5	46,6	9,0	2,3	0,9	0,7
13	7 und mehr	Haushalte	1020	317	31,1	703	68,9	391	243	50	14	4	1
14		vH				100		55,6	34,6	7,1	2,0	0,6	0,1
15	zusammen	Haushalte	47423	10372	21,9	37051	78,1	7933	17010	7303	2566	1032	1207
16		vH				100		21,4	45,9	19,7	6,9	2,8	3,3
nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Neubauwohnungen)													
1	1	Haushalte	1729	361	20,9	1368	79,1	39	299	420	251	166	193
2		vH				100		2,9	21,9	30,7	18,3	12,1	14,1
3	2	Haushalte	5817	1010	17,4	4807	82,6	230	1899	1665	657	209	147
4		vH				100		4,8	39,5	34,6	13,7	4,3	3,1
5	3	Haushalte	6334	939	14,8	5395	85,2	277	2375	1935	579	156	73
6		vH				100		5,1	44,0	35,9	10,7	2,9	1,4
7	4	Haushalte	4618	692	15,0	3926	85,0	268	1846	1345	358	67	42
8		vH				100		6,8	47,0	34,3	9,1	1,7	1,1
9	5	Haushalte	2037	308	15,1	1729	84,9	163	887	523	115	28	13
10		vH				100		9,4	51,3	30,2	6,7	1,6	0,8
11	6	Haushalte	839	102	12,2	737	87,8	113	399	182	35	6	2
12		vH				100		15,3	54,1	24,7	4,8	0,8	0,3
13	7 und mehr	Haushalte	407	80	19,7	327	80,3	78	173	62	11	3	—
14		vH				100		23,8	52,9	19,0	3,4	0,9	—
15	zusammen	Haushalte	21781	3492	16,0	18289	84,0	1168	7878	6132	2006	635	470
16		vH				100		6,4	43,1	33,5	10,9	3,5	2,6

¹⁾ Hauptmieterhaushalte, die allein und solche, die mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnen.

²⁾ Nettomietanteil ist der Anteil des Hauptmieterhaushaltes, der mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnt, an der Miete für die gesamte Wohnung, wobei diese im Verhältnis der selbstbewohnten Fläche zur Fläche der gesamten Wohnung auf Hauptmieter und Untermieter aufgeteilt wurde. Dabei ist die Fläche von Nebenräumen wie Flur, Bad usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) dem Hauptmieter zugerechnet.

21. Mietausgaben der Hauptmieterhaushalte¹⁾ in Normalwohnungen in vH-Gruppen des Haushaltsnettoeinkommens, nach der Haushaltsgröße sowie nach Baualter und öffentlicher Förderung der Wohnungen

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Einheit	Die Hauptmieterhaushalte ¹⁾ in Normalwohnungen										
			ins- gesamt	ohne Angabe des Einkom- mens und/oder der Miete bzw. des Nettomiet- anteils ²⁾		mit Angabe des Einkommens und der Miete bzw. des Nettomietanteils ²⁾							
						insgesamt	davon mit einer Mietbelastung in vH des Haushaltsnettoeinkommens						
							Anzahl	vH	Anzahl	vH	bis 5 vH	mehr als 5 bis 10 vH	mehr als 10 bis 15 vH
noch: nach dem 20. 6. 1948 fertiggestellte Normalwohnungen (sogenannte Neubauwohnungen)													
davon: öffentlich geförderte Wohnungen													
1	1	Haushalte	822	138	16,8	684	83,2	18	180	214	115	72	85
2		vH				100		2,7	26,3	31,3	16,8	10,5	12,4
3	2	Haushalte	3074	444	14,4	2630	85,6	94	1083	929	342	113	69
4		vH				100		3,6	41,2	35,3	13,0	4,3	2,6
5	3	Haushalte	3712	455	12,3	3257	87,7	122	1454	1211	367	81	22
6		vH				100		3,7	44,6	37,2	11,3	2,5	0,7
7	4	Haushalte	2787	349	12,5	2438	87,5	126	1161	871	225	35	20
8		vH				100		5,2	47,6	35,7	9,2	1,5	0,8
9	5	Haushalte	1267	155	12,2	1112	87,8	84	565	375	72	12	4
10		vH				100		7,5	50,8	33,7	6,5	1,1	0,4
11	6	Haushalte	543	50	9,2	493	90,8	67	266	130	25	4	1
12		vH				100		13,6	53,9	26,4	5,1	0,8	0,2
13	7 und mehr	Haushalte	277	48	17,3	229	82,7	51	124	46	7	1	—
14		vH				100		22,3	54,1	20,1	3,1	0,4	—
15	zusammen	Haushalte	12482	1639	13,1	10843	86,9	562	4833	3776	1153	318	201
16		vH				100		5,2	44,6	34,8	10,6	2,9	1,9
nicht öffentlich geförderte Wohnungen													
1	1	Haushalte	907	223	24,6	684	75,4	21	119	206	136	94	108
2		vH				100		3,1	17,4	30,1	19,9	13,7	15,8
3	2	Haushalte	2743	566	20,6	2177	79,4	136	816	736	315	96	78
4		vH				100		6,2	37,5	33,8	14,5	4,4	3,6
5	3	Haushalte	2622	484	18,5	2138	81,5	155	921	724	212	75	51
6		vH				100		7,2	43,1	33,9	9,9	3,5	2,4
7	4	Haushalte	1831	343	18,7	1488	81,3	142	685	474	133	32	22
8		vH				100		9,5	46,0	31,9	8,9	2,2	1,5
9	5	Haushalte	770	153	19,9	617	80,1	79	322	148	43	16	9
10		vH				100		12,8	52,2	24,0	7,0	2,6	1,4
11	6	Haushalte	296	52	17,6	244	82,4	46	133	52	10	2	1
12		vH				100		18,9	54,5	21,3	4,1	0,8	0,4
13	7 und mehr	Haushalte	130	32	24,6	98	75,4	27	49	16	4	2	—
14		vH				100		27,6	50,0	16,3	4,1	2,0	—
15	zusammen	Haushalte	9299	1853	19,9	7446	80,1	606	3045	2356	853	317	269
16		vH				100		8,1	40,9	31,6	11,5	4,3	3,6

¹⁾ Hauptmieterhaushalte, die allein und solche, die mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnen.

²⁾ Nettomietanteil ist der Anteil des Hauptmieterhaushaltes, der mit anderen Haushalten (Untermietern) in der Wohnung wohnt, an der Miete für die gesamte Wohnung, wobei diese im Verhältnis der selbstbewohnten Fläche zur Fläche der gesamten Wohnung auf Hauptmieter und Untermieter aufgeteilt wurde. Dabei ist die Fläche von Nebenräumen wie Flur, Bad usw. (auch vom Untermieter mitbenutzte) dem Hauptmieter zugerechnet.

22. Haushalte mit eigener Normalwohnung¹⁾ nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes

		Haushalte mit eigener Normalwohnung													
Lfd. Nr.	Haushaltsgröße	insgesamt	davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM												
			unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1500	1500 und mehr	ohne Angabe	
Insgesamt															
1	Einpersonenhaushalte	11 335	4 579	1 976	1 258	666	346	187	118	41	33	76	23	2 032	
2	Mehrpersonenhaushalte	102 902	3 225	6 811	14 365	15 336	12 820	9 525	6 712	4 496	3 088	5 592	1 472	19 460	
3	davon mit 2 Personen	29 338	2 424	4 047	5 941	4 551	3 098	1 756	992	519	320	530	173	4 957	
4	„ „ 3 „	28 532	489	1 436	4 442	4 824	4 108	3 037	2 042	1 163	668	946	254	5 123	
5	„ „ 4 „	22 286	188	785	2 459	3 478	3 037	2 559	1 807	1 262	877	1 381	295	4 158	
6	„ „ 5 und mehr Personen	22 746	124	543	1 523	2 483	2 577	2 173	1 871	1 522	1 223	2 735	750	5 222	
7	Haushalte insgesamt	114 237	7 804	8 787	15 623	16 002	13 166	9 712	6 830	4 537	3 121	5 668	1 495	21 492	
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	1 003	158	114	74	38	41	26	28	10	2	28	17	467	
9	Mehrpersonenhaushalte	22 579	642	1 404	1 965	2 078	1 855	1 334	984	769	608	1 433	865	8 642	
10	davon mit 2 Personen	4 069	269	438	425	333	216	146	105	88	47	157	115	1 700	
11	„ „ 3 „	4 931	163	333	471	451	373	289	165	159	113	257	162	1 995	
12	„ „ 4 „	5 068	114	287	129	492	453	334	248	169	139	260	182	1 961	
13	„ „ 5 und mehr Personen	8 511	96	346	610	802	783	565	466	353	309	759	406	2 986	
14	Haushalte zusammen	23 582	800	1 518	2 039	2 116	1 896	1 360	1 012	779	610	1 461	882	9 109	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾															
15	Einpersonenhaushalte	2 542	326	458	576	404	184	117	51	18	20	34	3	351	
16	Mehrpersonenhaushalte	58 110	293	1 991	8 981	10 450	8 936	6 754	4 753	3 067	2 045	3 489	504	6 847	
17	davon mit 2 Personen	13 621	180	922	3 249	2 769	2 069	1 255	706	353	217	295	47	1 559	
18	„ „ 3 „	18 169	69	600	3 213	3 564	3 063	2 247	1 549	808	442	559	67	1 988	
19	„ „ 4 „	14 542	32	343	1 785	2 642	2 272	1 886	1 319	913	624	967	96	1 633	
20	„ „ 5 und mehr Personen	11 778	12	126	734	1 475	1 532	1 366	1 179	963	762	1 668	294	1 667	
21	Haushalte zusammen	60 652	619	2 449	9 557	10 854	9 120	6 871	4 804	3 085	2 065	3 523	507	7 198	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
22	Einpersonenhaushalte	7 713	4 078	1 397	605	222	118	43	39	13	11	13	3	1 201	
23	Mehrpersonenhaushalte	21 877	2 278	3 403	3 365	2 755	1 996	1 419	966	618	424	656	101	3 866	
24	davon mit 2 Personen	11 552	1 965	2 682	2 213	1 439	780	353	179	105	55	77	11	1 663	
25	„ „ 3 „	5 355	255	500	749	793	661	497	326	192	111	130	25	1 116	
26	„ „ 4 „	2 598	42	152	233	330	300	334	236	149	110	148	17	547	
27	„ „ 5 und mehr Personen	2 372	16	69	140	193	255	235	225	202	148	301	48	540	
28	Haushalte zusammen	29 620	6 356	4 800	3 970	2 977	2 114	1 462	1 005	661	435	669	104	5 067	
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)															
1	Einpersonenhaushalte	1 596	873	224	101	45	14	15	11	1	1	3	—	308	
2	Mehrpersonenhaushalte	24 298	1 206	2 316	3 962	3 557	2 738	1 874	1 278	801	543	884	182	4 957	
3	davon mit 2 Personen	4 733	774	955	1 042	560	294	139	74	31	14	19	8	823	
4	„ „ 3 „	5 602	229	584	1 180	975	685	407	222	112	50	65	12	1 081	
5	„ „ 4 „	5 438	117	402	901	922	718	530	323	191	117	130	27	1 060	
6	„ „ 5 und mehr Personen	8 525	86	375	839	1 100	1 041	798	659	467	362	670	135	1 993	
7	Haushalte zusammen	25 894	2 079	2 540	4 063	3 602	2 752	1 889	1 289	802	544	887	182	5 265	
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	206	67	30	12	9	2	3	—	1	—	3	—	77	
9	Mehrpersonenhaushalte	10 108	443	943	1 240	1 247	1 027	684	490	324	246	456	140	2 868	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾															
10	Einpersonenhaushalte	260	72	61	43	22	8	3	—	—	—	—	—	43	
11	Mehrpersonenhaushalte	9 903	115	669	2 032	1 777	1 377	954	630	392	235	360	34	1 308	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	1 117	730	131	45	13	3	5	5	—	1	—	—	184	
13	Mehrpersonenhaushalte	4 182	648	698	647	514	322	228	157	83	58	64	8	755	
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	1 160	588	183	113	40	19	13	6	—	—	4	2	192	
2	Mehrpersonenhaushalte	12 474	485	1 014	2 056	1 924	1 477	1 112	711	468	271	529	118	2 309	
3	davon mit 2 Personen	3 162	369	581	705	469	282	153	58	39	15	27	12	452	
4	„ „ 3 „	3 446	70	243	713	587	468	333	205	113	41	73	21	579	
5	„ „ 4 „	2 812	28	124	409	510	365	314	209	117	77	115	18	526	
6	„ „ 5 und mehr Personen	3 054	18	66	229	358	362	312	239	199	138	314	67	752	
7	Haushalte zusammen	13 634	1 073	1 197	2 169	1 964	1 496	1 125	717	468	271	533	120	2 501	
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	108	31	15	11	2	3	4	1	—	—	1	2	38	
9	Mehrpersonenhaushalte	2 909	90	173	246	282	248	187	122	104	70	181	83	1 123	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾															
10	Einpersonenhaushalte	213	51	45	46	21	9	7	1	—	—	1	—	32	
11	Mehrpersonenhaushalte	6 748	41	365	1 358	1 299	980	757	463	284	156	290	28	727	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	835	505	123	56	17	6	2	4	—	—	2	—	120	
13	Mehrpersonenhaushalte	2 759	351	472	440	335	240	165	125	79	43	56	6	447	
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	948	435	151	103	47	27	13	6	2	2	6	2	154	
2	Mehrpersonenhaushalte	9 211	264	658	1 411	1 391	1 155	807	560	395	251	451	145	1 723	
3	davon mit 2 Personen	2 518	207	419	555	356	281	125	79	43	21	38	5	389	
4	„ „ 3 „	2 548	38	142	473	463	361	248	151	80	49	58	17	468	
5	„ „ 4 „	2 049	14	66	254	339	287	251	153	119	62	110	33	361	
6	„ „ 5 und mehr Personen	2 096	5	31	129	233	226	183	177	153	119	245	90	505	
7	Haushalte zusammen	10 159	699	809	1 514	1 438	1 182	820	566	397	253	457	147	1 877	
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	80	12	10	7	2	5	1	—	1	—	2	2	38	
9	Mehrpersonenhaushalte	1 810	42	75	140	141	142	83	74	65	48	127	94	779	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾															
10	Einpersonenhaushalte	171	26	38	45	20	9	11	4	1	1	2	—	14	
11	Mehrpersonenhaushalte	5 364	25	226	957	981	819	600	407	278	177	253	42	599	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	694	395	103	51	25	13	1	2	—	1	1	—	102	
13	Mehrpersonenhaushalte	2 004	196	356	309	262	191	122	78	51	26	69	8	336	

¹⁾ Nur Hauptmieter und Eigentümer. — ²⁾ Mit Angabe der sozialen Stellung. — ³⁾ Einschließlich mithelfender Familienangehöriger und Lehrlinge.

22. Haushalte mit eigener Normalwohnung¹⁾ nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße	Haushalte mit eigener Normalwohnung												
		ins- gesamt	davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM											
			unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1500	1500 und mehr	ohne Angabe
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)														
1	Einpersonenhaushalte	839	344	161	86	39	22	11	8	5	5	3	1	154
2	Mehrpersonenhaushalte	7784	222	454	1051	1218	978	701	444	359	219	407	125	1606
3	davon mit 2 Personen	2285	177	316	468	359	237	140	64	28	27	38	15	416
4	„ „ 3 „	2223	34	82	330	430	362	211	130	90	48	67	17	422
5	„ „ 4 „	1761	9	40	173	300	222	208	138	120	59	83	20	389
6	„ „ 5 und mehr Personen	1515	2	16	80	129	157	142	112	121	85	219	73	379
7	Haushalte zusammen	8623	566	615	1137	1257	1000	712	452	364	224	410	126	1760
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig														
8	Einpersonenhaushalte	75	9	14	6	2	2	2	2	—	—	1	—	37
9	Mehrpersonenhaushalte	1329	21	41	78	91	76	64	47	51	30	99	79	652
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾														
10	Einpersonenhaushalte	159	18	40	32	23	10	6	2	1	3	1	—	23
11	Mehrpersonenhaushalte	4658	20	127	725	909	733	527	324	237	160	252	28	616
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig														
12	Einpersonenhaushalte	604	317	107	48	14	9	3	4	4	2	1	1	94
13	Mehrpersonenhaushalte	1770	178	286	244	215	168	110	71	70	27	56	18	327
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)														
1	Einpersonenhaushalte	1101	486	207	109	52	33	13	13	2	4	11	2	169
2	Mehrpersonenhaushalte	9647	246	524	1206	1516	1238	992	695	433	363	608	166	1660
3	davon mit 2 Personen	2888	200	359	540	532	292	219	105	49	32	62	20	478
4	„ „ 3 „	2862	35	106	414	487	451	314	225	126	100	131	13	460
5	„ „ 4 „	2097	9	36	191	321	300	270	192	131	114	145	35	353
6	„ „ 5 und mehr Personen	1800	2	23	61	176	195	189	173	127	117	270	98	369
7	Haushalte zusammen	10748	732	731	1315	1568	1271	1005	708	435	367	619	168	1829
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig														
8	Einpersonenhaushalte	77	11	8	3	3	4	2	5	—	—	4	2	35
9	Mehrpersonenhaushalte	1307	10	46	55	73	73	75	54	42	51	130	84	614
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾														
10	Einpersonenhaushalte	216	43	46	44	23	17	8	3	1	1	4	—	26
11	Mehrpersonenhaushalte	6044	23	147	826	1149	962	736	541	311	261	389	66	633
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig														
12	Einpersonenhaushalte	803	430	152	61	26	12	3	5	1	3	3	—	107
13	Mehrpersonenhaushalte	2264	213	330	323	291	201	181	98	79	51	86	16	395
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)														
1	Einpersonenhaushalte	826	321	148	100	54	27	9	11	2	—	6	1	144
2	Mehrpersonenhaushalte	6419	142	369	779	969	864	658	457	306	239	374	94	1168
3	davon mit 2 Personen	2077	113	268	407	358	242	119	83	52	29	45	14	347
4	„ „ 3 „	1900	21	67	221	325	305	237	157	93	60	71	20	323
5	„ „ 4 „	1405	5	23	108	187	198	192	135	84	85	96	19	273
6	„ „ 5 und mehr Personen	1037	3	11	43	99	119	110	82	77	65	162	41	225
7	Haushalte zusammen	7245	463	517	879	1023	891	667	471	308	239	380	95	1312
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig														
8	Einpersonenhaushalte	49	3	3	5	1	2	—	1	—	—	2	—	32
9	Mehrpersonenhaushalte	843	7	22	34	48	53	35	37	30	22	60	52	443
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾														
10	Einpersonenhaushalte	207	21	43	41	37	14	7	6	1	—	3	—	31
11	Mehrpersonenhaushalte	4067	22	113	520	712	667	511	351	226	176	264	37	468
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig														
12	Einpersonenhaushalte	567	295	102	53	16	11	2	7	1	—	1	1	78
13	Mehrpersonenhaushalte	1496	112	234	224	207	144	111	68	48	40	50	5	253
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)														
1	Einpersonenhaushalte	2242	770	416	271	150	87	36	29	12	8	13	9	441
2	Mehrpersonenhaushalte	16324	369	760	1987	2385	2191	1722	1265	800	559	1075	254	2957
3	davon mit 2 Personen	5527	332	568	1060	912	690	399	242	122	74	117	37	974
4	„ „ 3 „	4961	32	124	607	789	755	662	454	263	150	206	53	866
5	„ „ 4 „	3359	4	57	236	476	504	406	314	214	163	319	53	613
6	„ „ 5 und mehr Personen	2477	1	11	84	208	242	255	255	201	172	433	111	504
7	Haushalte zusammen	18566	1139	1176	2258	2535	2278	1758	1294	812	567	1088	263	3398
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig														
8	Einpersonenhaushalte	171	14	11	12	9	10	5	4	3	1	4	5	93
9	Mehrpersonenhaushalte	2011	13	48	90	95	109	107	78	68	60	149	111	1083
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾														
10	Einpersonenhaushalte	546	43	82	133	100	48	22	19	6	6	8	3	76
11	Mehrpersonenhaushalte	10484	24	188	1323	1828	1713	1341	984	609	419	780	119	1156
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig														
12	Einpersonenhaushalte	1513	710	320	126	40	29	8	6	3	1	1	1	268
13	Mehrpersonenhaushalte	3794	330	524	571	456	366	270	203	122	79	146	24	703
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)														
1	Einpersonenhaushalte	2623	762	486	375	239	117	77	31	17	13	30	6	470
2	Mehrpersonenhaushalte	16745	291	716	1913	2376	2179	1659	1302	934	643	1264	388	3080
3	davon mit 2 Personen	6148	252	581	1164	1005	780	462	287	185	108	184	62	1078
4	„ „ 3 „	4990	30	88	504	768	721	625	498	286	170	275	101	924
5	„ „ 4 „	3365	2	37	187	423	443	388	343	286	200	383	90	583
6	„ „ 5 und mehr Personen	2242	7	10	58	180	235	184	174	177	165	422	135	495
7	Haushalte zusammen	19368	1053	1202	2288	2615	2296	1736	1333	951	656	1294	394	3550
darunter ²⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig														
8	Einpersonenhaushalte	237	11	23	18	10	13	10	12	5	1	11	6	117
9	Mehrpersonenhaushalte	2262	16	56	82	101	127	99	82	85	81	231	222	1080
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ³⁾														
10	Einpersonenhaushalte	770	52	103	192	158	69	48	13	8	9	15	—	103
11	Mehrpersonenhaushalte	10842	23	156	1220	1795	1685	1328	1053	730	461	901	150	1340
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig														
12	Einpersonenhaushalte	1610	696	359	165	71	35	19	6	4	3	4	—	248
13	Mehrpersonenhaushalte	3608	250	503	607	475	364	232	166	116	100	129	16	650

¹⁾ Nur Hauptmieter und Eigentümer. — ²⁾ Mit Angabe der sozialen Stellung. — ³⁾ Einschließlich mithelfender Familienangehöriger und Lehrlinge.

23. Haushalte ohne eigene Normalwohnung¹⁾ nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße	davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM													
		ins- gesamt	unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1500	1500 und mehr	ohne Angabe	
Insgesamt															
1	Einpersonenhaushalte	15874	5832	2838	2629	1086	475	215	96	51	26	58	13	2555	
2	Mehrpersonenhaushalte	25253	1740	2877	5415	4409	3118	1961	970	594	339	469	74	3287	
3	davon mit 2 Personen	10152	1418	1776	2119	1404	1007	596	278	130	60	56	11	1297	
4	„ „ 3 „	7510	227	640	1862	1503	1090	666	280	168	56	80	8	930	
5	„ „ 4 „	4482	72	335	969	940	582	413	214	133	95	112	14	603	
6	„ „ 5 und mehr Personen	3109	23	126	465	562	439	286	198	163	128	221	41	457	
7	Haushalte insgesamt	41127	7572	5715	8044	5495	3593	2176	1066	645	365	527	87	5842	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	641	85	66	62	42	27	18	6	8	6	17	6	298	
9	Mehrpersonenhaushalte	2071	75	162	228	190	159	108	80	56	44	92	27	850	
10	davon mit 2 Personen	638	36	71	84	43	37	25	23	16	8	11	4	280	
11	„ „ 3 „	620	20	45	70	72	54	37	21	16	14	24	6	241	
12	„ „ 4 „	447	13	31	38	46	31	28	20	10	10	29	8	183	
13	„ „ 5 und mehr Personen	366	6	15	36	29	37	18	16	14	12	28	9	146	
14	Haushalte zusammen	2712	160	228	290	232	186	126	86	64	50	109	33	1148	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ¹⁾															
15	Einpersonenhaushalte	7593	889	1785	2257	937	385	178	75	36	16	36	3	996	
16	Mehrpersonenhaushalte	16445	259	1205	4100	3565	2483	1590	739	443	230	299	37	1495	
17	davon mit 2 Personen	5366	169	561	1347	1032	799	506	221	102	40	36	5	548	
18	„ „ 3 „	5498	64	376	1543	1239	876	537	220	125	35	47	1	435	
19	„ „ 4 „	3353	19	201	848	811	468	317	153	99	63	64	6	304	
20	„ „ 5 und mehr Personen	2228	7	67	362	483	340	230	145	117	92	152	25	208	
21	Haushalte zusammen	24038	1148	2990	6357	4502	2868	1768	814	479	246	335	40	2491	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
22	Einpersonenhaushalte	7567	4843	982	306	103	63	19	14	7	4	4	4	1218	
23	Mehrpersonenhaushalte	6640	1398	1500	1072	642	467	258	151	95	63	76	10	908	
24	davon mit 2 Personen	4098	1208	1136	682	324	167	62	34	12	11	8	2	452	
25	„ „ 3 „	1377	141	218	247	190	157	92	39	27	6	9	1	250	
26	„ „ 4 „	662	40	102	78	80	81	68	41	24	22	18	—	108	
27	„ „ 5 und mehr Personen	503	9	44	65	48	62	36	37	32	24	41	7	98	
28	Haushalte zusammen	14207	6241	2482	1378	745	530	277	165	102	67	80	14	2126	
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)															
1	Einpersonenhaushalte	2119	1264	307	195	55	28	12	3	1	—	1	—	253	
2	Mehrpersonenhaushalte	6104	671	992	1508	895	536	322	155	101	63	62	7	792	
3	davon mit 2 Personen	2172	545	523	471	196	113	53	17	10	4	3	2	235	
4	„ „ 3 „	1711	84	255	523	284	170	95	40	22	10	5	1	222	
5	„ „ 4 „	1229	28	158	332	224	126	87	45	20	16	9	2	182	
6	„ „ 5 und mehr Personen	992	14	56	182	191	127	87	53	49	33	45	2	153	
7	Haushalte zusammen	8223	1935	1299	1703	950	564	334	158	102	63	63	7	1045	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	73	20	10	5	4	—	1	—	—	—	1	—	32	
9	Mehrpersonenhaushalte	580	44	64	85	62	40	24	18	12	12	20	3	196	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ¹⁾															
10	Einpersonenhaushalte	553	110	151	153	40	20	10	3	1	—	—	—	65	
11	Mehrpersonenhaushalte	3428	95	429	1087	669	378	223	100	55	35	29	2	326	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	1484	1134	145	36	10	8	1	—	—	—	—	—	150	
13	Mehrpersonenhaushalte	2071	532	496	330	160	117	73	37	34	16	13	2	261	
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	1355	667	217	193	75	28	10	3	3	2	5	2	150	
2	Mehrpersonenhaushalte	2928	239	394	710	503	330	163	92	56	23	40	8	370	
3	davon mit 2 Personen	1065	192	237	231	119	85	38	19	5	1	1	—	137	
4	„ „ 3 „	876	38	81	246	198	119	51	27	11	1	3	1	100	
5	„ „ 4 „	557	7	50	157	111	60	44	26	18	7	6	—	71	
6	„ „ 5 und mehr Personen	430	2	26	76	75	66	30	20	22	14	30	7	62	
7	Haushalte zusammen	4293	906	611	903	578	358	173	95	59	25	45	10	520	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	59	10	7	7	4	5	—	—	—	—	2	1	23	
9	Mehrpersonenhaushalte	270	9	30	31	24	19	10	13	8	4	4	4	114	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ¹⁾															
10	Einpersonenhaushalte	512	91	119	156	66	17	10	3	2	2	3	—	43	
11	Mehrpersonenhaushalte	1792	31	167	533	393	249	129	59	41	16	23	2	149	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	775	564	90	30	4	6	—	—	1	—	—	1	79	
13	Mehrpersonenhaushalte	848	198	196	142	83	60	24	20	7	3	12	2	101	
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	1287	519	249	195	91	30	16	11	1	5	3	1	166	
2	Mehrpersonenhaushalte	2065	155	275	455	376	261	124	52	39	26	46	5	251	
3	davon mit 2 Personen	792	123	163	150	131	77	40	14	7	3	3	—	81	
4	„ „ 3 „	603	20	73	173	111	85	32	9	11	3	4	—	82	
5	„ „ 4 „	384	8	24	95	82	57	31	12	10	6	8	—	51	
6	„ „ 5 und mehr Personen	286	4	15	37	52	42	21	17	11	14	31	5	37	
7	Haushalte zusammen	3352	674	524	650	467	291	140	63	40	31	49	6	417	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	50	6	7	6	4	1	3	—	—	1	2	—	20	
9	Mehrpersonenhaushalte	168	6	15	21	15	18	6	5	3	—	11	1	67	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ¹⁾															
10	Einpersonenhaushalte	608	84	175	163	75	25	13	5	1	3	1	1	62	
11	Mehrpersonenhaushalte	1339	25	126	359	297	207	96	36	29	23	29	4	108	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	626	428	66	25	12	4	—	6	—	1	—	—	84	
13	Mehrpersonenhaushalte	547	123	133	73	62	35	22	11	7	3	5	—	73	

¹⁾ D. s. sämtliche Haushalte in Notwohnungen, Untermieter in Normalwohnungen sowie in Wohnungen ohne Angabe der Art, wohnungslos Eingewiesene. — ²⁾ Mit Angabe der sozialen Stellung. — ³⁾ Einschließlich mithelfender Familienangehöriger und Lehrlinge.

23. Haushalte ohne eigene Normalwohnung¹⁾ nach Einkommen und Haushaltsgröße sowie sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes

Lfd. Nr.		Haushaltsgröße	davon mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM												
			insgesamt												
				unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1500	1500 und mehr	ohne Angabe
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	1263	490	244	181	73	43	12	9	4	2	2	1	202	
2	Mehrpersonenhaushalte	1935	136	188	398	365	246	152	68	43	29	24	4	282	
3	davon mit 2 Personen	765	111	121	164	120	70	37	15	10	4	2	—	111	
4	„ „ 3 „	603	18	45	137	124	96	57	24	14	5	4	—	79	
5	„ „ 4 „	331	7	20	62	75	45	37	12	7	7	7	2	50	
6	„ „ 5 und mehr Personen	236	—	2	35	46	35	21	17	12	13	11	2	42	
7	Haushalte zusammen	3198	626	432	579	438	289	164	77	47	31	26	5	484	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	34	3	3	3	3	2	1	—	—	1	—	—	18	
9	Mehrpersonenhaushalte	150	5	10	17	14	7	8	1	4	2	4	3	75	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ²⁾															
10	Einpersonenhaushalte	585	71	153	162	64	34	10	8	3	1	2	—	77	
11	Mehrpersonenhaushalte	1280	22	74	308	299	204	121	50	34	20	15	—	133	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	637	414	88	16	6	7	1	1	1	—	—	1	102	
13	Mehrpersonenhaushalte	497	107	104	72	52	34	22	17	5	7	5	1	71	
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	1672	562	326	314	126	54	24	6	4	2	3	1	250	
2	Mehrpersonenhaushalte	2437	125	239	532	425	326	219	99	64	37	53	12	306	
3	davon mit 2 Personen	943	96	157	207	128	115	63	25	11	12	7	2	120	
4	„ „ 3 „	743	21	55	188	142	114	77	27	20	7	11	2	79	
5	„ „ 4 „	438	8	18	93	99	61	39	23	11	8	17	—	61	
6	„ „ 5 und mehr Personen	313	—	9	44	56	36	40	24	22	10	18	8	46	
7	Haushalte zusammen	4109	687	565	846	551	380	243	105	68	39	56	13	556	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	58	9	5	5	4	3	1	—	1	—	—	—	30	
9	Mehrpersonenhaushalte	182	3	12	16	15	12	15	8	5	6	13	4	73	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ²⁾															
10	Einpersonenhaushalte	881	103	220	269	112	41	20	5	2	2	3	1	103	
11	Mehrpersonenhaushalte	1673	21	104	414	353	274	179	78	44	21	31	7	147	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	727	450	101	39	10	10	3	1	1	—	—	—	112	
13	Mehrpersonenhaushalte	578	101	121	101	57	39	25	13	15	10	9	1	86	
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	1127	387	211	175	73	31	17	10	6	1	8	2	206	
2	Mehrpersonenhaushalte	1567	88	154	304	297	212	133	72	39	26	32	6	204	
3	davon mit 2 Personen	664	72	94	133	100	73	44	23	9	5	5	1	105	
4	„ „ 3 „	487	12	31	107	105	82	53	22	15	3	5	—	52	
5	„ „ 4 „	272	3	24	48	66	31	25	17	10	9	10	3	26	
6	„ „ 5 und mehr Personen	144	1	5	16	26	26	11	10	5	9	12	2	21	
7	Haushalte zusammen	2694	475	365	479	370	243	150	82	45	27	40	8	410	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	52	9	4	5	3	2	—	—	1	—	—	1	27	
9	Mehrpersonenhaushalte	103	3	6	7	9	4	7	2	5	4	5	2	49	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ²⁾															
10	Einpersonenhaushalte	588	72	146	157	66	24	16	10	4	1	7	1	84	
11	Mehrpersonenhaushalte	1110	15	65	238	257	189	112	60	30	16	20	4	104	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	481	304	61	13	3	5	1	—	1	—	1	—	92	
13	Mehrpersonenhaushalte	350	70	82	59	30	19	13	10	4	6	7	—	50	
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	3098	968	545	524	231	111	56	24	13	6	15	3	602	
2	Mehrpersonenhaushalte	4120	187	335	751	785	596	406	213	120	56	97	12	562	
3	davon mit 2 Personen	1794	159	245	366	291	228	130	74	35	11	20	2	233	
4	„ „ 3 „	1272	22	60	245	290	211	146	58	31	13	19	1	176	
5	„ „ 4 „	685	5	27	94	146	98	88	53	30	19	24	3	98	
6	„ „ 5 und mehr Personen	369	1	3	46	58	59	42	28	24	13	34	6	55	
7	Haushalte zusammen	7218	1155	880	1275	1016	707	462	237	133	62	112	15	1164	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	124	13	9	12	6	7	5	1	2	1	7	2	59	
9	Mehrpersonenhaushalte	281	3	12	20	17	23	18	16	11	6	11	3	141	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ²⁾															
10	Einpersonenhaushalte	1535	161	331	450	192	94	46	19	10	3	5	—	224	
11	Mehrpersonenhaushalte	2918	27	126	592	676	488	344	176	97	42	75	6	269	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	1421	788	204	62	32	10	5	3	1	2	2	1	311	
13	Mehrpersonenhaushalte	907	156	196	139	90	83	44	21	12	6	11	3	146	
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)															
1	Einpersonenhaushalte	3953	975	739	852	362	150	68	30	19	8	21	3	726	
2	Mehrpersonenhaushalte	4097	139	300	757	763	611	442	219	132	79	115	20	520	
3	davon mit 2 Personen	1957	120	236	397	319	246	191	91	43	20	15	4	275	
4	„ „ 3 „	1215	12	40	243	249	213	155	73	44	14	29	3	140	
5	„ „ 4 „	586	6	14	88	137	104	62	26	27	23	31	4	64	
6	„ „ 5 und mehr Personen	339	1	10	29	58	48	34	29	18	22	40	9	41	
7	Haushalte zusammen	8050	1114	1039	1609	1125	761	510	249	151	87	136	23	1246	
darunter ¹⁾ : Haushaltsvorstand selbständig erwerbstätig															
8	Einpersonenhaushalte	191	15	21	19	14	7	7	5	4	3	5	2	89	
9	Mehrpersonenhaushalte	337	2	13	31	34	36	20	17	8	10	24	7	135	
Haushaltsvorstand abhängig erwerbstätig ²⁾															
10	Einpersonenhaushalte	2331	197	490	747	322	130	53	22	13	4	15	—	338	
11	Mehrpersonenhaushalte	2905	23	114	569	621	494	386	180	113	57	77	12	259	
Haushaltsvorstand nicht erwerbstätig															
12	Einpersonenhaushalte	1416	761	227	85	26	13	8	3	2	1	1	1	288	
13	Mehrpersonenhaushalte	842	111	172	156	108	80	35	22	11	12	14	1	120	

¹⁾ D. s. sämtliche Haushalte in Notwohnungen, Untermieter in Normalwohnungen sowie in Wohnungen ohne Angabe der Art, wohnungslos Eingewiesene. — ²⁾ Mit Angabe der sozialen Stellung. — ³⁾ Einschließlich mithelfender Familienangehöriger und Lehrlinge.

24. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾ nach der angestrebten Unterbringung

Lfd. Nr.	Angestrebtes Wohnverhältnis	Wohnungswunsch				Wohnungsbedarf			
		Haushalte und Haushaltsteile							
		insgesamt.	darunter angestrebte Lage der Wohnung in einem			insgesamt	darunter angestrebte Lage der Wohnung in einem		
			Ein- oder Zwei- familien- haus	Mehr- familien- haus	Normal- gebäude ohne Angabe der Art ²⁾		Ein- oder Zwei- familien- haus	Mehr- familien- haus	Normal- gebäude ohne Angabe der Art ²⁾
Insgesamt									
1	Eigentümer der Wohnung	644	379	176	89	459	267	133	59
2	Eigentümer des Gebäudes	5847	5230	182	435	4835	4388	167	280
3	Hauptmieter	25501	9151	11870	4480	14713	5216	7107	2390
4	Sonstige ³⁾ und ohne Angabe	671	—	—	644	468	—	—	411
5	Insgesamt	32663	14760	12228	5648	20475	9871	7407	3170
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)									
6	zusammen	4913	3232	716	960	3219	2243	468	503
7	darunter:								
8	Eigentümer	1890	1684	35	171	1550	1417	24	109
	Hauptmieter	2913	1548	681	684	1596	826	444	326
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)									
9	zusammen	2775	1793	405	576	1920	1284	292	343
10	darunter:								
	Eigentümer	905	817	14	74	757	697	13	47
11	Hauptmieter	1781	976	391	414	1109	587	279	243
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)									
12	zusammen	2484	1426	538	516	1705	1024	355	322
13	darunter:								
14	Eigentümer	629	544	24	61	530	466	20	44
	Hauptmieter	1796	882	514	400	1132	558	335	239
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)									
15	zusammen	2470	1405	658	406	1733	1017	470	245
16	darunter:								
17	Eigentümer	539	473	29	37	451	399	26	26
	Hauptmieter	1871	932	629	310	1242	618	444	180
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)									
18	zusammen	3441	1691	1169	580	2240	1165	743	331
19	darunter:								
20	Eigentümer	537	464	29	44	450	393	26	31
	Hauptmieter	2835	1227	1140	468	1745	772	717	256
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)									
21	zusammen	2399	958	1026	413	1490	616	648	224
22	darunter:								
23	Eigentümer	340	289	27	24	282	242	25	15
	Hauptmieter	2033	669	999	365	1191	374	623	194
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)									
24	zusammen	6703	2217	3436	1045	4017	1349	2072	591
25	darunter:								
26	Eigentümer	768	636	83	49	598	499	68	31
	Hauptmieter	5817	1581	3353	883	3330	850	2004	476
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)									
27	zusammen	7478	2038	4280	1152	4151	1173	2359	611
28	darunter:								
29	Eigentümer	883	702	117	64	676	542	98	36
	Hauptmieter	6455	1336	4163	956	3368	631	2261	476

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte. — ²⁾ Vorwiegend Untermiete. — ³⁾ Hierzu zählen auch Nichtwohngebäude bei angestrebtem eigenem Haus.

25. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾ nach Grund des beabsichtigten Wohnungswechsels und derzeitigem Wohnverhältnis

Lfd. Nr.	Derzeitiges Wohnverhältnis	Zahl der Haushalte	Angestrebter Wohnungswechsel ²⁾ , weil													Keine Gründe angegeben
			eig- nes Haus	Eigen- tums- woh- nung	selb- stän- dige Miet- woh- nung	größ- ere Miet- woh- nung	klei- nere Miet- woh- nung	billi- gere Miet- woh- nung	besser- ausge- stat- tete Miet- woh- nung	gün- stiger gele- gene Miet- woh- nung	gegen- wärti- ge Wohn- un- wur- dig ist	Ehe- schlie- ßung	Haus- halts- zu- sam- men- föh- rung	Rück- kehr in Hei- mat- ge- mein- de ⁴⁾	son- stige Grün- de vor- liegen	
Wohnungswunsch																
Insgesamt																
1	Inhaber einer Normalwohnung	16280	3665	351	816	6793	485	383	7490	1506	3195	442	202	123	12	520
2	davon Eigentümer	965	509	43	103	146	9	4	155	72	164	107	22	6	4	42
3	Hauptmieter	15315	3156	308	713	6647	476	379	7335	1431	3031	335	180	117	8	478
4	Ohne eigene Normalwohnung	15958	2132	282	5167	8209	62	167	8343	1538	4734	788	457	158	9	545
5	darunter:															
6	Untermieter	9415	1105	173	4529	4790	31	85	4859	896	1583	616	374	87	7	353
7	Bewohner von Notwohnungen	6247	1008	106	543	3289	31	81	3353	605	2961	168	73	69	2	186
8	Ohne Angabe ³⁾	425	48	11	185	203	6	12	212	43	78	28	12	6	—	17
8	Insgesamt	32663	5845	644	6168	15205	553	562	16045	3087	8007	1258	671	287	21	1082
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohnern)																
9	zusammen	4913	1746	143	622	1689	16	38	1721	890	1304	131	83	107	4	180
10	darunter:															
11	Inhaber einer Normalwohnung	2097	916	63	73	534	10	18	555	362	433	72	28	39	2	74
11	ohne eigene Normalwohnung	2737	813	77	523	1119	6	18	1130	516	848	59	53	67	2	104
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)																
12	zusammen	2775	839	65	358	1093	16	31	1122	306	687	81	55	56	2	100
13	darunter:															
14	Inhaber einer Normalwohnung	1369	532	40	51	412	10	20	433	140	260	32	23	20	1	48
14	ohne eigene Normalwohnung	1382	304	25	297	667	6	11	675	165	424	48	32	36	1	52
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)																
15	zusammen	2384	563	66	422	1102	19	29	1139	224	659	92	54	38	3	81
16	darunter:															
17	Inhaber einer Normalwohnung	1246	373	40	69	454	16	19	482	120	264	25	19	19	2	36
17	ohne eigene Normalwohnung	1202	185	24	337	627	3	10	636	102	390	61	33	16	1	45
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)																
18	zusammen	2470	480	59	402	1169	26	31	1217	204	655	80	42	29	1	112
19	darunter:															
20	Inhaber einer Normalwohnung	1193	303	27	73	485	24	18	521	106	251	30	14	16	—	54
20	ohne eigene Normalwohnung	1261	174	31	325	678	2	13	690	96	403	50	27	12	1	56
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)																
21	zusammen	3441	475	62	625	1692	53	61	1776	266	845	142	84	17	1	144
22	darunter:															
23	Inhaber einer Normalwohnung	1683	311	35	87	731	41	44	795	128	306	39	21	9	1	81
23	ohne eigene Normalwohnung	1715	161	27	518	940	11	16	958	137	529	97	62	8	—	61
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)																
24	zusammen	2399	307	33	494	1259	42	36	1320	136	541	81	56	9	2	65
25	darunter:															
26	Inhaber einer Normalwohnung	1254	226	20	51	593	39	24	646	71	226	26	16	5	2	29
26	ohne eigene Normalwohnung	1116	79	13	430	650	3	12	658	62	310	55	40	4	—	35
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)																
27	zusammen	6703	691	76	1348	3517	167	132	3747	465	1500	253	125	16	3	201
28	darunter:															
29	Inhaber einer Normalwohnung	3560	484	44	164	1745	149	98	1946	274	673	99	38	7	2	98
29	ohne eigene Normalwohnung	3063	202	31	1151	1730	16	30	1757	186	818	150	85	8	1	98
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)																
30	zusammen	7478	744	140	1897	3684	214	204	4003	596	1816	398	172	15	5	199
31	darunter:															
32	Inhaber einer Normalwohnung	3878	520	82	248	1839	196	142	2112	305	782	119	43	8	2	100
32	ohne eigene Normalwohnung	3482	214	54	1584	1798	15	57	1839	274	1012	265	123	7	3	94

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte. — ²⁾ Die Summen der Gründe aus Spalten 2 bis 15 liegen höher als die Zahl der Haushalte, weil für manche Haushalte mehrere Gründe für das Anstreben eines Wohnungswechsels ausschlaggebend waren. — ³⁾ Ohne Angabe der Wohnungsart bzw. des Wohnverhältnisses. — ⁴⁾ Nur Evakuierte.

25. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾ nach Grund des beabsichtigten Wohnungswechsels und derzeitigem Wohnverhältnis

Lfd. Nr.	Derzeitiges Wohnverhältnis	Zahl der Haus- halte	Angestrebter Wohnungswechsel ¹⁾ , weil												Keine Gründe an- gege- ben	
			eigen- es Haus	Eigen- tums- woh- nung	selb- stän- dige Miet- woh- nung	grö- ßere Miet- woh- nung	klei- nere Miet- woh- nung	billi- gere Miet- woh- nung	besser ausge- stat- tete Miet- woh- nung	gün- stiger gele- gene Miet- woh- nung	gegen- wärti- ge Woh- nung un- wür- dig ist	Ehe- schlie- ßung	Haus- halts- zu- sam- men- füh- rung	Rück- kehr in Hei- mat- ge- mein- de ²⁾		son- stige Grün- de vor- liegen
Wohnungsbedarf																
Insgesamt																
1	Inhaber einer Normalwohnung ...	9546	3054	254	512	3625	185	160	3901	895	1635	188	145	94	8	176
2	davon															
3	Eigentümer	673	448	33	67	79	3	—	82	44	76	57	12	4	3	10
4	Hauptmieter	8873	2606	221	445	3546	182	160	3819	851	1559	131	133	90	5	166
5	Ohne eigene Normalwohnung ...	10646	1738	198	3439	5540	34	96	5608	1012	3016	353	343	125	6	292
6	darunter:															
7	Untermieter	6310	911	129	2984	3264	16	49	3298	602	1033	272	279	69	4	192
8	Bewohner von Notwohnungen	4120	812	68	382	2170	18	47	2204	385	1849	81	57	55	2	95
9	Ohne Angabe ³⁾	283	42	7	117	140	3	7	145	26	46	17	10	3	—	10
10	Insgesamt	20475	4834	459	4068	9305	222	263	9654	1933	4697	558	498	222	14	478
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)																
11	zusammen	3219	1460	90	340	975	5	12	983	516	657	56	53	80	3	74
12	darunter:															
13	Inhaber einer Normalwohnung	1391	768	38	39	296	3	5	302	226	215	31	18	29	1	27
14	ohne eigene Normalwohnung ..	1774	676	49	289	656	2	6	658	314	427	25	33	50	2	45
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)																
15	zusammen	1920	710	47	245	716	10	17	734	200	416	35	36	50	2	31
16	darunter:															
17	Inhaber einer Normalwohnung	918	450	28	37	244	6	10	257	89	138	12	14	16	1	6
18	ohne eigene Normalwohnung ..	990	258	19	202	466	4	7	471	111	277	23	22	34	1	25
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)																
19	zusammen	1705	483	47	297	717	10	18	739	150	410	44	44	32	3	35
20	darunter:															
21	Inhaber einer Normalwohnung	824	324	29	43	266	9	9	281	73	146	11	14	17	2	13
22	ohne eigene Normalwohnung ..	857	156	18	241	436	1	9	443	76	262	30	30	14	1	22
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)																
23	zusammen	1733	405	45	290	811	18	14	838	147	430	42	33	21	1	54
24	darunter:															
25	Inhaber einer Normalwohnung	811	259	21	50	309	17	8	331	73	159	15	9	12	—	24
26	ohne eigene Normalwohnung ..	908	143	23	236	497	1	6	502	72	270	27	23	9	1	28
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)																
27	zusammen	2240	399	51	427	1082	18	35	1120	182	533	67	67	15	—	71
28	darunter:															
29	Inhaber einer Normalwohnung	1036	269	31	59	415	12	22	440	86	172	16	16	8	—	29
30	ohne eigene Normalwohnung ..	1175	127	20	358	653	6	12	665	96	355	48	50	7	—	41
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)																
31	zusammen	1490	256	26	342	741	17	22	771	82	344	34	44	5	1	33
32	darunter:															
33	Inhaber einer Normalwohnung	731	186	16	33	292	14	12	315	37	130	14	13	3	1	13
34	ohne eigene Normalwohnung ..	739	68	10	301	437	3	10	444	43	210	20	31	2	—	19
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)																
35	zusammen	4017	552	46	944	2155	70	64	2252	293	912	120	90	11	3	89
36	darunter:															
37	Inhaber einer Normalwohnung	1933	390	26	118	927	60	42	1007	166	342	38	30	4	2	35
38	ohne eigene Normalwohnung ..	2034	158	19	804	1200	10	20	1217	123	567	80	59	6	1	52
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)																
39	zusammen	4151	569	107	1183	2108	74	81	2217	333	995	160	131	8	1	91
40	darunter:															
41	Inhaber einer Normalwohnung	1902	408	65	133	876	64	52	968	145	333	51	31	5	1	29
42	ohne eigene Normalwohnung ..	2169	152	40	1008	1195	7	26	1208	177	648	100	95	3	—	60

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte. — ²⁾ Die Summen der Gründe aus Spalten 2 bis 15 liegen höher als die Zahl der Haushalte, weil für manche Haushalte mehrere Gründe für das Anstreben eines Wohnungswechsels ausschlaggebend waren. — ³⁾ Ohne Angabe der Wohnungsart bzw. des Wohnverhältnisses. — ⁴⁾ Nur Evakuierte.

**26. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾ nach derzeitiger und angestrebter Unterbringung,
Haushaltsgröße, ausgewähltem Haushaltstyp**

a) Insgesamt

Lfd. Nr.	Haushaltsgröße Haushaltstyp	Haushalte											
		ins- gesamt	darunter										
			Eigentümer		Hauptmieter		Eigentümer		Hauptmieter				
			einer Normalwohnung										
			nach derzeitiger Unterbringung				nach angestrebter Unterbringung						
Anzahl		▼H		Anzahl		▼H		Anzahl		▼H			
Wohnungswunsch													
1	Alleinlebende Personen	4548	40	0,9	768	16,9	329	7,2	3827	84,1			
2	Haushalte mit 2 Personen	7716	131	1,7	3272	42,4	1035	13,4	6584	85,3			
3	darunter alleinlebende Ehepaare	5585	105	1,9	2457	44,0	831	14,9	4685	83,9			
4	Haushalte mit 3 Personen	8364	139	1,7	4272	51,1	1777	21,2	6527	78,0			
5	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	5698	81	1,4	2755	48,4	1272	22,3	4387	77,0			
6	Haushalte mit 4 Personen	5933	117	2,0	3436	57,9	1610	27,1	4279	72,1			
7	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	3872	50	1,3	2188	56,5	1053	27,2	2786	72,0			
8	Haushalte mit 5 und mehr Personen	4527	188	4,2	2685	59,3	1461	32,3	3043	67,2			
9	darunter	25701	1144	4,6	15123	60,3	8513	34,0	17053	68,0			
10	darunter	2365	53	2,2	1324	56,0	697	29,5	1665	70,4			
11	Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren ...	13113	314	2,4	7292	55,6	3958	30,2	9137	69,7			
12													
13	Insgesamt	31088	615	2,0	14433	46,4	6212	20,0	24260	78,0			
		94505	2331	2,5	48995	51,8	22683	24,0	70745	74,9			
Wohnungsbedarf													
1	Alleinlebende Personen	2483	19	0,8	323	13,0	255	10,3	1894	76,3			
2	Haushalte mit 2 Personen	4617	83	1,8	1708	37,0	814	17,6	3755	81,3			
3	darunter alleinlebende Ehepaare	3375	69	2,0	1297	38,4	655	19,4	2690	79,7			
4	Haushalte mit 3 Personen	5374	99	1,8	2462	45,8	1444	26,9	3906	72,7			
5	darunter Ehepaare mit Kind unter 18 Jahren	3738	56	1,5	1603	42,9	1030	27,6	2693	72,0			
6	Haushalte mit 4 Personen	3907	83	2,1	2112	54,1	1348	34,5	2550	65,3			
7	darunter Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren	2591	37	1,4	1357	52,4	872	33,7	1712	66,1			
8	Haushalte mit 5 und mehr Personen	3087	153	5,0	1722	56,8	1200	38,9	1883	61,0			
9	darunter	17579	932	5,3	9761	55,5	6986	39,7	10569	60,1			
10	darunter	1593	41	2,6	812	51,0	556	34,9	1036	65,0			
11	Ehepaare nur mit Kindern unter 18 Jahren ...	8868	249	2,8	4504	60,8	3159	35,6	5704	64,3			
12													
13	Insgesamt	19468	437	2,2	8327	42,8	5061	26,0	13988	71,9			
		61046	1746	2,9	29334	48,1	18593	30,5	41891	68,6			

b) Gemeindegrößenklassen

Lfd. Nr.	Gemeindegrößenklasse	Haushalte insgesamt				Von den Haushalten haben ... Personen											
						1		2		3		4		5 und mehr			
		und zwar Haushalte mit															
		Wohnungs- wunsch		Wohnungs- bedarf		Wohnungs- wunsch bedarf		Wohnungs- wunsch bedarf		Wohnungs- wunsch bedarf		Wohnungs- wunsch bedarf		Wohnungs- wunsch bedarf			
		Haus- halte	Per- sonen	Haus- halte	Per- sonen												
Haus- halte	Per- sonen	Haus- halte	Per- sonen	wunsch	bedarf	wunsch	bedarf	wunsch	bedarf	wunsch	bedarf	wunsch	bedarf				
1	Gemeinden mit ... Einwohnern																
2	unter 2000	4638	16008	3030	10840	411	210	980	591	1202	794	1004	696	1041	739		
3	2000 bis unter 5000	2651	8610	1837	6077	315	200	558	364	768	543	548	397	462	333		
4	5000 „ „ 10000	2361	7482	1623	5190	313	211	538	365	626	427	489	339	395	281		
5	10000 „ „ 20000	2363	7276	1652	5187	316	204	578	376	626	452	499	369	344	251		
6	20000 „ „ 50000	3287	9951	2134	6630	498	276	817	526	861	577	637	426	474	329		
7	50000 „ „ 100000	2280	6875	1409	4371	324	167	573	355	637	412	443	277	303	198		
8	100000 „ „ 500000	6389	18792	3821	11512	959	526	1679	973	1798	1081	1152	722	801	519		
9	500000 und mehr	7119	19511	3962	11239	1412	689	1993	1067	1846	1088	1161	681	707	437		
10	Bundesgebiet (ohne Saar- land und Berlin) In- gesamt	31088	94505	19468	61046	4548	2483	7716	4617	8364	5374	5933	3907	4527	3087		

¹⁾ Nur ganze Haushalte.

27. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾ nach zugestanderener Miethöhe

Lfd. Nr.	Zugestandene zukünftige Miete je Monat ... DM	Wohnungswunsch				Wohnungsbedarf			
		Haushalte				Haushalte			
		insgesamt	davon Wohnungen angestrebt			insgesamt	davon Wohnungen angestrebt		
im Altbau	im Neubau ²⁾		gleich- gültig und ohne Angabe	im Altbau	im Neubau ²⁾		gleich- gültig und ohne Angabe		
Insgesamt									
1	unter 30	752	474	123	155	388	253	63	72
2	30 bis unter 40	1533	863	337	333	850	480	182	188
3	40 „ „ 50	2495	1106	792	597	1425	632	453	340
4	50 „ „ 60	3420	1202	1367	851	2063	751	789	523
5	60 „ „ 70	4712	1097	2550	1065	2890	688	1512	690
6	70 „ „ 80	3814	673	2313	828	2340	408	1397	535
7	80 „ „ 90	2511	348	1668	495	1539	219	990	330
8	90 „ „ 100	1116	118	771	227	662	64	448	150
9	100 „ „ 120	1490	160	1007	323	904	104	607	193
10	120 und mehr	1330	164	915	301	742	87	485	170
11	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	2013	467	653	893	910	222	315	373
12	Insgesamt	25236	6672	12496	6068	14713	3908	7241	3564
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)									
1	unter 40	588	339	119	130	317	190	65	62
2	40 bis unter 60	875	280	339	256	482	155	187	140
3	60 „ „ 80	660	144	361	155	413	91	223	99
4	80 und mehr	297	41	190	63	206	30	131	45
5	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	446	98	128	220	178	35	61	82
6	zusammen	2866	905	1137	824	1596	501	667	428
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)									
1	unter 40	304	162	73	69	171	91	42	38
2	40 bis „ 60	538	187	231	120	352	114	154	84
3	60 „ „ 80	446	86	277	83	303	50	193	60
4	80 und mehr	229	24	154	51	155	16	102	37
5	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	243	69	77	97	128	38	46	44
6	zusammen	1760	528	812	420	1109	309	537	263
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)									
1	unter 40	234	111	60	63	152	74	35	43
2	40 bis „ 60	527	169	201	157	356	115	135	106
3	60 „ „ 80	538	81	309	148	350	54	195	101
4	80 und mehr	306	45	187	74	190	26	122	42
5	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	171	35	65	71	84	18	38	28
6	zusammen	1776	441	822	513	1132	287	525	320
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)									
1	unter 40	219	141	47	31	143	97	27	19
2	40 bis „ 60	519	221	193	105	358	162	121	75
3	60 „ „ 80	580	111	354	115	415	79	250	86
4	80 und mehr	324	43	212	69	217	34	136	47
5	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	194	45	58	91	109	29	37	43
6	zusammen	1836	561	864	411	1242	401	571	270
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)									
1	unter 40	256	168	40	48	135	83	24	28
2	40 bis „ 60	725	308	262	155	468	193	170	105
3	60 „ „ 80	1010	239	544	227	676	165	358	153
4	80 und mehr	574	90	372	112	359	52	229	78
5	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	239	51	84	104	107	26	33	48
6	zusammen	2804	856	1302	646	1745	519	814	412
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)									
1	unter 40	161	116	19	26	85	61	11	13
2	40 bis „ 60	501	232	148	121	294	144	86	64
3	60 „ „ 80	725	199	394	132	439	124	210	105
4	80 und mehr	488	58	327	103	309	34	207	68
5	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	138	38	48	52	64	17	24	23
6	zusammen	2013	643	936	434	1191	380	538	273
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)									
1	unter 40	300	191	48	61	143	89	19	35
2	40 bis „ 60	1233	554	410	269	681	324	206	151
3	60 „ „ 80	2222	470	1274	478	1336	287	751	298
4	80 „ „ 100	999	121	680	198	618	76	403	139
5	100 und mehr	691	73	474	144	410	38	284	88
6	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	333	96	95	142	142	46	46	50
7	zusammen	5778	1505	2981	1292	3330	860	1709	761
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)									
1	unter 40	223	109	54	60	92	48	22	22
2	40 bis „ 60	997	357	375	265	497	176	183	138
3	60 „ „ 80	2345	440	1350	555	1298	246	729	323
4	80 „ „ 100	1309	152	903	254	723	87	484	152
5	100 und mehr	1280	140	862	278	660	81	432	147
6	ohne Angabe bzw. keine Vorstellung	249	35	98	116	98	13	30	55
7	zusammen	6403	1233	3642	1528	3368	651	1880	837

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte, die eine Normalwohnung als Hauptmieter anstreben, mit auswertbaren Angaben. — ²⁾ Nach dem 20. 6. 1948 bezugsfertig geworden.

28. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾
nach der Höhe der veranschlagten Baukosten (ohne Grundstückspreis) bzw. des veranschlagten Kaufpreises eines eigenen
Hauses und nach vorgesehener Beheizungsart

Lfd. Nr.	Angestrebte Beheizungsart	Wohnungswunsch						Wohnungsbedarf							
		Haus- halte und Haus- halts- teile insge- samt	davon mit veranschlagten Baukosten bzw. Kaufpreis von ... DM					Haus- halte und Haus- halts- teile insge- samt	davon mit veranschlagten Baukosten bzw. Kaufpreis von ... DM						
			unter 30 000	30 000 bis unter 40 000	40 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr		ohne Angabe bzw. keine Vor- stel- lung	unter 30 000	30 000 bis unter 40 000	40 000 bis unter 50 000	50 000 bis unter 100 000	100 000 und mehr	ohne Angabe bzw. keine Vor- stel- lung
Insgesamt															
1	Zentralheizung	3852	883	916	465	215	26	1347	3259	790	831	437	196	25	980
2	Ofenheizung	1364	119	233	236	354	49	373	1142	88	214	209	329	48	254
3	Gleichgültig	558	32	50	38	45	8	385	434	29	48	36	41	7	273
4	Insgesamt	5774	1034	1199	739	614	83	2105	4835	907	1093	682	566	80	1507
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohnern)															
5	zusammen	1721	432	402	149	80		658	1460	391	377	144		71	477
6	darunter Zentralheizung	1381	394	341	111	45		490	1179	358	316	108		38	359
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)															
7	zusammen	829	156	210	113	70		280	710	141	189	108		67	205
8	darunter Zentralheizung	647	141	180	84	36		206	553	129	161	80		33	150
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)															
9	zusammen	558	84	143	77	51		203	483	75	132	74		49	153
10	darunter Zentralheizung	403	80	113	61	17		132	351	72	105	58		16	100
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)															
11	zusammen	477	81	98	72	47		179	406	68	90	67		46	135
12	darunter Zentralheizung	306	68	64	46	15		113	263	60	58	42		14	89
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)															
13	zusammen	469	66	86	79	74		164	399	57	79	73		72	118
14	darunter Zentralheizung	282	51	57	49	30		95	237	45	51	46		29	66
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)															
15	zusammen	302	27	49	51	60		115	256	24	45	49		54	84
16	darunter Zentralheizung	152	19	35	28	17		53	133	16	32	27		16	42
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)															
17	zusammen	687	86	108	89	120	24	260	552	69	100	74	107	24	178
18	darunter Zentralheizung	375	68	72	43	38	9	145	305	56	66	37	34	9	103
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)															
19	zusammen	731	102	103	109	145	26	246	569	82	81	93	131	25	157
20	darunter Zentralheizung	306	62	54	43	29	5	113	238	54	42	39	27	5	71

¹⁾ Ganze Haushalte und Teilhaushalte, die ein eigenes Haus anstreben, mit auswertbaren Angaben.

29. Haushalte¹⁾ mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf nach Einkommensgruppen, Haushaltsgröße und der zugestandenen durchschnittlichen monatlichen Miete sowie der Mietbelastung in vH des durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommens²⁾

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Bezeichnung	Haushalte insgesamt	Von den Haushalten hatten ein monatliches Einkommen von ... DM											
				unter 200	200 bis unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 900	900 bis unter 1000	1000 bis unter 1200	1200 bis unter 1500	1500 und mehr
a) Wohnungswunsch															
1	1	Ø Miete in DM	62,60	42,72	60,27	71,70	82,45	91,28	(95,00)	(114,67)	(117,92)	(118,75)	(136,76)	(140,00)	(155,00)
2		Ø vH des Einkommens		28,5	24,1	20,5	18,3	16,6		(14,6)	(15,3)	(13,9)	(12,5)	(12,4)	(10,4)
3	2	Ø Miete in DM	67,23	42,85	51,74	60,55	67,08	74,22	81,88	90,37	106,55	(116,98)	(119,07)	(149,21)	(138,44)
4		Ø vH des Einkommens		28,6	20,7	17,3	14,9	13,5	12,6	12,0	12,5	(12,3)	(10,8)	(11,1)	(8,7)
5	3	Ø Miete in DM	72,05	48,79	52,77	61,42	68,93	73,22	78,46	85,23	95,34	98,67	116,60	(140,37)	(151,92)
6		Ø vH des Einkommens		32,5	21,1	17,5	15,3	13,3	12,1	11,4	11,2	10,4	10,6	(10,4)	(9,5)
7	4	Ø Miete in DM	75,49	(53,33)	54,97	60,91	69,82	75,55	79,29	84,25	90,69	97,20	106,90	(127,08)	(141,39)
8		Ø vH des Einkommens		(35,6)	22,0	17,4	15,5	13,7	12,2	11,2	10,7	10,2	9,7	(9,4)	(8,8)
9	5 und mehr	Ø Miete in DM	76,56	(52,50)	(54,05)	58,72	67,67	72,24	78,63	84,46	88,13	88,56	95,20	99,59	(111,16)
10		Ø vH des Einkommens		(35,0)	(21,6)	16,8	15,0	13,1	12,1	11,3	10,4	9,3	8,7	7,4	(6,9)
11	Zusammen	Ø Miete in DM	70,45	43,40	55,17	62,56	69,62	74,74	80,04	86,73	94,51	97,45	107,20	118,02	(128,53)
12		Ø vH des Einkommens		28,9	22,1	17,9	15,5	13,6	12,3	11,6	11,1	10,3	9,7	8,7	(8,0)
b) Wohnungsbedarf															
13	1	Ø Miete in DM	61,06	43,32	61,36	72,71	82,42	(89,61)	(100,25)	(115,33)	(117,86)	(135,00)	(146,11)	(142,50)	(175,00)
14		Ø vH des Einkommens		28,9	24,5	20,8	18,3	(16,3)	(15,4)	(15,4)	(13,9)	(14,2)	(13,3)	(10,6)	(10,9)
15	2	Ø Miete in DM	66,47	43,39	52,61	60,13	67,12	73,88	81,80	90,59	(106,54)	(107,97)	(113,83)	(127,14)	(147,00)
16		Ø vH des Einkommens		28,9	21,0	17,2	14,9	13,4	12,6	12,1	(12,5)	(11,4)	(10,3)	(9,4)	(9,2)
17	3	Ø Miete in DM	72,05	(50,70)	53,67	62,10	68,68	73,49	79,29	84,62	98,15	(97,69)	(109,81)	(141,14)	(145,00)
18		Ø vH des Einkommens		(33,8)	21,5	17,7	15,3	13,4	12,2	11,3	11,5	(10,3)	(10,0)	(10,5)	(9,1)
19	4	Ø Miete in DM	75,15	(54,55)	55,98	61,19	70,92	75,84	79,13	82,96	91,00	(93,82)	(105,66)	(133,33)	(142,78)
20		Ø vH des Einkommens		(36,4)	22,4	17,5	15,8	13,8	12,2	11,1	10,7	(9,9)	(9,6)	(9,9)	(8,9)
21	5 und mehr	Ø Miete in DM	76,01	(50,56)	(54,18)	59,32	67,90	72,10	77,43	83,92	86,69	(90,32)	94,86	(102,73)	(113,33)
22		Ø vH des Einkommens		(33,7)	(21,7)	16,9	15,1	13,1	11,9	11,2	10,2	(9,5)	8,6	(7,6)	(7,1)
23	Zusammen	Ø Miete in DM	70,60	44,17	55,74	62,57	69,68	74,56	80,28	85,94	94,68	95,64	104,38	118,23	(127,60)
24		Ø vH des Einkommens		29,4	22,3	17,9	15,5	13,6	12,4	11,5	11,1	10,1	9,5	8,8	(8,0)

¹⁾ Nur ganze Haushalte, die eine Mietwohnung anstreben. ²⁾ Auf den Nachweis von Ergebnissen, die aus stichprobentheoretischen Gründen keine ausreichende Genauigkeit aufweisen, wurde – soweit möglich – verzichtet oder diese Werte in Klammern gesetzt, um auf ihre geringe Zuverlässigkeit hinzuweisen.

30. Haushalte, von denen Teile Wohnungswechsel anstreben, nach derzeitigem Wohnverhältnis

Lfd. Nr.	Derzeitiges Wohnverhältnis	Wohnungswunsch							Wohnungsbedarf						
		Haus- halte insge- samt	davon wurde Wohnungswechsel angestrebt von je					Haus- halts- teile insge- samt	Haus- halte insge- samt	davon wurde Wohnungswechsel angestrebt von je					Haus- halts- teile insge- samt
			1	2	3	4	5			1	2	3	4	5	
		Haushaltsteilen							Haushaltsteilen						
1	In Normalwohnungen als Eigentümer der Wohnung allein in der Wohnung	275	258	15	2	—	—	294	189	179	8	2	—	—	201
2	mit anderen Hh. in der Wohnung	54	53	1	—	—	—	55	34	33	1	—	—	—	35
3	Hauptmieter der Wohnung allein in der Wohnung	699	614	82	2	1	—	788	443	397	44	2	—	—	491
4	mit anderen Hh. in der Wohnung	86	77	8	1	—	—	96	50	45	5	—	—	—	55
5	Untermieter	111	103	8	—	—	—	119	80	74	6	—	—	—	86
6	Haushalte in Notwohnungen	152	130	21	—	—	1	177	107	93	13	—	—	1	124
7	Wohnungslos														
8	Eingewiesene	5	4	1	—	—	—	6	4	3	1	—	—	—	5
8	Ohne Angabe der Art ..	9	9	—	—	—	—	9	8	8	—	—	—	—	8
9	Insgesamt	1391	1248	136	5	1	1	1544	915	832	78	4	—	1	1005

31. Haushaltsteile, die Wohnungswechsel anstreben, nach der erwünschten Unterkunftart

Lfd. Nr.	Angestrebte Unterbringung	Wohnungswunsch						Wohnungsbedarf						
		Haushaltsteile						Haushaltsteile						
		insgesamt	davon aus Haushalten, von denen ... Haushaltsteile Wohnungs- wechsel anstreben					insgesamt	davon aus Haushalten, von denen ... Haushaltsteile Wohnungs- wechsel anstreben					
1	2		3	4	5	1	2		3	4	5			
1	Mietwohnung													
2	in einem Miethaus	1208	959	231	10	4	4	726	594	121	7	—	—	4
3	in einem Wohnheim	6	4	2	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—
4	Eigentumswohnung	29	27	2	—	—	—	24	22	2	—	—	—	—
5	Eigenes Haus	246	206	34	5	—	1	209	174	29	5	—	—	1
6	davon:													
7	Ein- oder Zweifamilienhaus	216	181	29	5	—	1	190	158	26	5	—	—	1
8	darunter Siedlerstellen	28	22	5	1	—	—	24	18	5	1	—	—	—
9	Mehrfamilienhaus	11	7	4	—	—	—	8	5	3	—	—	—	—
10	ohne Angabe der Art	19	18	1	—	—	—	11	11	—	—	—	—	—
11	Untermiete	17	15	2	—	—	—	17	15	2	—	—	—	—
12	Anstaltsunterbringung	27	26	1	—	—	—	27	26	1	—	—	—	—
13	Noch keine Vorstellung	11	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
14	Insgesamt	1544	1248	272	15	4	5	1005	832	156	12	—	—	5

**32. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾
nach Einkommen, Haushaltsgröße und gegenwärtigem Wohnverhältnis**

Lfd. Nr.		Haushalte mit ... Personen	Haushalte									ohne Angabe des Ein- kommens
			ins- gesamt	mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM								
				unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 1000	1000 und mehr	
a) Wohnungswunsch												
Insgesamt												
1	1		4437	2305	879	417	200	88	43	29	40	436
2	2		7606	1601	1575	1245	1006	660	320	262	145	792
3	3		8270	610	1691	1687	1350	925	477	425	242	863
4	4		5885	311	946	1132	935	686	402	509	338	626
5	5 und mehr	{	4505	124	470	726	624	476	376	546	561	602
6		{ Haushalte Personen	25586	679	2528	3989	3517	2731	2133	3121	3455	3433
7	Insgesamt	{	30703	4951	5561	5207	4115	2835	1618	1771	1326	3319
8		{ Haushalte Personen	93585	9260	15114	16485	13519	9658	5855	6985	5863	10546
davon: Eigentümer der jetzigen Normalwohnung												
9	1		40	20	4	2	2	4	1	—	—	7
10	2		131	24	27	17	16	13	2	5	4	23
11	3		139	9	25	17	16	13	4	11	10	34
12	4		117	3	11	16	18	11	11	12	10	25
13	5 und mehr	{	188	7	9	19	25	17	12	21	33	45
14		{ Haushalte Personen	1144	44	48	113	154	96	70	131	216	272
15	zusammen	{	615	63	76	71	77	58	30	49	57	134
16		{ Haushalte Personen	2331	151	225	264	308	209	131	222	294	527
Hauptmieter der jetzigen Normalwohnung												
17	1		768	402	112	70	44	12	10	7	15	96
18	2		3272	497	637	556	470	300	176	143	115	378
19	3		4272	218	680	850	697	528	325	305	190	479
20	4		3436	105	427	599	577	439	279	362	266	382
21	5 und mehr	{	2685	56	183	363	365	298	255	383	399	383
22		{ Haushalte Personen	15123	312	983	1979	2030	1676	1445	2157	2388	2153
23	zusammen	{	14433	1278	2039	2438	2153	1577	1045	1200	985	1718
24		{ Haushalte Personen	48995	2782	6117	8107	7413	5628	3898	4813	4267	5970
Untermieter in Normalwohnungen												
25	1		2771	1334	637	287	129	56	30	18	21	259
26	2		2582	637	535	412	334	234	88	78	16	248
27	3		2234	202	601	474	370	222	82	58	15	210
28	4		1161	94	284	271	171	114	51	42	21	113
29	5 und mehr	{	547	18	119	125	86	50	39	35	18	57
30		{ Haushalte Personen	2972	93	623	675	472	279	217	193	101	319
31	zusammen	{	9295	2285	2176	1569	1090	676	290	231	91	887
32		{ Haushalte Personen	22253	3683	5269	4292	3063	1925	873	709	283	2156
Haushalte in Notwohnungen												
33	1		803	516	118	54	23	14	2	4	4	68
34	2		1569	420	371	254	176	108	53	36	10	141
35	3		1563	167	373	330	259	159	63	51	25	136
36	4		1124	103	212	232	163	118	60	91	41	104
37	5 und mehr	{	1011	41	112	200	139	104	66	102	104	113
38		{ Haushalte Personen	5905	219	781	1114	809	637	375	609	698	663
39	zusammen	{	6070	1247	1216	1070	760	503	244	284	184	562
40		{ Haushalte Personen	19031	2488	3608	3594	2613	1816	912	1202	961	1837
Haushalte in Unterkünften außerhalb von Wohnungen												
41	zusammen	{	290	78	54	59	35	21	9	7	9	18
42		{ Haushalte Personen	975	156	195	228	122	80	41	39	58	56
Außerdem: ohne Angabe der Wohnungsart bzw. des Mietverhältnisses oder der Personenzahl												
43	Haushalte		416	93	90	68	36	24	12	12	8	73
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)												
1	1		402	292	50	17	4	3	1	1	1	33
2	2		965	385	230	110	72	40	18	9	4	97
3	3		1178	190	334	200	155	96	35	27	4	137
4	4		983	109	255	197	135	85	44	49	4	105
5	5 und mehr	{	1033	51	156	184	135	100	81	92	69	165
6		{ Haushalte Personen	5974	281	842	1044	779	586	467	553	451	971
7	zusammen	{	4561	1027	1025	708	501	324	179	178	82	537
8		{ Haushalte Personen	15772	2349	3374	2669	1932	1297	785	849	488	2029
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)												
1	1		307	181	62	18	11	5	1	2	2	25
2	2		551	175	131	71	66	37	11	9	3	48
3	3		763	81	210	170	108	52	26	23	14	79
4	4		545	40	117	121	80	54	32	38	9	54
5	5 und mehr	{	462	22	70	81	68	53	31	41	52	44
6		{ Haushalte Personen	2683	120	382	453	392	316	180	249	334	257
7	zusammen	{	2628	499	590	461	333	201	101	113	80	250
8		{ Haushalte Personen	8561	1054	1804	1607	1179	767	409	490	420	831
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)												
1	1		307	177	39	30	14	5	5	3	1	33
2	2		526	142	98	83	84	32	18	17	6	46
3	3		619	59	165	137	85	52	19	23	8	71
4	4		485	27	96	92	82	54	32	32	22	48
5	5 und mehr	{	391	9	39	66	64	35	26	49	56	47
6		{ Haushalte Personen	2238	46	206	366	373	214	147	289	347	250
7	zusammen	{	2328	414	437	408	329	178	100	124	93	245
8		{ Haushalte Personen	7394	792	1320	1341	1138	655	373	523	472	780

¹⁾ Nur ganze Haushalte.

**32. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾
nach Einkommen, Haushaltsgröße und gegenwärtigem Wohnverhältnis**

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Haushalte										ohne Angabe des Ein- kommens
		ins- gesamt	mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM									
			unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 1000	1000 und mehr		
noch: a) Wohnungswunsch												
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10 000 bis unter 20 000 Einwohnern)												
1	1	309	184	53	19	15	5	1	2	—	30	
2	2	572	130	118	90	70	41	22	16	8	77	
3	3	625	47	123	133	106	66	33	34	12	71	
4	4	497	31	83	94	77	67	27	26	19	73	
5	5 und mehr	344	5	36	61	52	36	31	37	39	47	
6		{ Haushalte Personen	1930	26	192	322	289	192	195	206	238	270
7	zusammen	2347	397	413	397	320	215	114	115	78	298	
8		{ Haushalte Personen	7246	735	1182	1296	1070	745	447	446	366	959
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20 000 bis unter 50 000 Einwohnern)												
1	1	480	259	92	42	24	8	3	1	3	48	
2	2	809	157	158	143	105	88	29	26	16	87	
3	3	849	62	184	163	148	104	45	39	21	83	
4	4	634	26	102	122	97	80	47	54	34	72	
5	5 und mehr	473	15	49	77	53	50	42	60	56	71	
6		{ Haushalte Personen	2681	86	259	424	291	286	245	344	328	418
7	zusammen	3245	519	585	547	427	330	166	180	130	361	
8		{ Haushalte Personen	9862	949	1627	1729	1357	1102	629	730	562	1177
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern)												
1	1	317	180	58	25	15	3	5	1	5	25	
2	2	566	112	120	96	78	47	23	24	11	55	
3	3	630	46	122	135	109	81	35	35	24	43	
4	4	439	23	64	84	65	55	38	40	30	40	
5	5 und mehr	299	7	22	46	50	35	22	44	39	34	
6		{ Haushalte Personen	1701	38	120	247	275	200	118	248	245	210
7	zusammen	2251	368	386	386	317	221	123	144	109	197	
8		{ Haushalte Personen	6796	672	1040	1205	1033	760	426	562	464	634
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100 000 bis unter 500 000 Einwohnern)												
1	1	935	440	193	95	49	24	14	7	10	103	
2	2	1653	254	343	299	238	151	78	65	39	186	
3	3	1782	73	278	390	306	240	133	115	68	179	
4	4	1148	33	125	220	190	155	91	119	93	122	
5	5 und mehr	796	4	68	119	106	99	73	107	119	101	
6		{ Haushalte Personen	4448	23	362	636	589	551	403	599	733	552
7	zusammen	6314	804	1007	1123	889	669	389	413	329	691	
8		{ Haushalte Personen	18627	1322	2575	3379	2792	2217	1336	1557	1397	2052
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500 000 und mehr Einwohnern)												
1	1	1380	592	332	171	68	35	13	12	18	139	
2	2	1964	246	377	353	293	224	121	96	58	196	
3	3	1824	52	275	359	333	234	151	129	91	200	
4	4	1154	22	104	202	209	136	91	151	127	112	
5	5 und mehr	707	11	30	92	96	68	70	116	131	93	
6		{ Haushalte Personen	3931	59	165	497	529	386	378	633	779	505
7	zusammen	7029	923	1118	1177	999	697	446	504	425	740	
8		{ Haushalte Personen	19327	1387	2492	3259	3018	2115	1450	1828	1694	2084
b) Wohnungsbedarf												
Insgesamt												
1	1	2403	1215	476	245	111	62	25	17	26	226	
2	2	4540	944	957	742	604	423	195	153	83	439	
3	3	5314	362	1094	1108	882	618	299	273	151	527	
4	4	3868	196	639	750	620	444	267	338	226	388	
5	5 und mehr	3071	83	324	514	415	313	254	376	395	397	
6		{ Haushalte Personen	17494	456	1731	2819	2339	1815	1450	2169	2427	2288
7	Insgesamt	19196	2800	3490	3359	2632	1860	1040	1157	881	1977	
8		{ Haushalte Personen	60391	5429	9959	10872	8784	6353	3830	4663	3976	6525
davon: Eigentümer der jetzigen Normalwohnung												
9	1	19	9	3	—	—	4	1	—	—	2	
10	2	83	13	19	11	8	11	2	3	3	13	
11	3	99	7	16	12	11	9	3	4	9	28	
12	4	83	2	10	8	14	9	6	9	8	17	
13	5 und mehr	153	7	8	15	19	15	9	17	28	35	
14		{ Haushalte Personen	932	44	43	92	119	86	51	108	179	210
15	zusammen	437	38	56	46	52	48	21	33	48	95	
16		{ Haushalte Personen	1746	108	172	182	224	175	89	162	244	390
Hauptmieter der jetzigen Normalwohnung												
17	1	323	163	45	35	16	9	3	4	9	39	
18	2	1708	250	339	271	247	168	94	75	65	199	
19	3	2462	112	377	504	401	314	186	179	114	275	
20	4	2112	74	260	358	361	263	182	222	169	223	
21	5 und mehr	1722	40	115	228	224	183	165	253	270	244	
22		{ Haushalte Personen	9761	223	613	1246	1242	1038	944	1437	1623	1395
23	zusammen	8327	639	1136	1396	1249	937	630	733	627	980	
24		{ Haushalte Personen	29334	1518	3507	4767	4399	3377	2421	3016	2780	3549
Untermieter in Normalwohnungen												
25	1	1583	737	356	175	81	40	21	10	13	150	
26	2	1719	416	356	276	233	171	63	48	10	146	
27	3	1641	136	437	348	285	179	68	49	10	129	
28	4	874	59	215	207	132	89	39	33	15	85	
29	5 und mehr	408	12	88	99	66	33	31	29	14	36	
30		{ Haushalte Personen	2229	61	459	533	368	190	173	161	76	208
31	zusammen	6225	1360	1452	1105	797	512	222	169	62	546	
32		{ Haushalte Personen	15669	2274	3698	3132	2298	1465	680	546	199	1377

¹⁾ Nur ganze Haushalte.

**32. Haushalte mit Wohnungswunsch bzw. Wohnungsbedarf¹⁾
nach Einkommen, Haushaltsgröße und gegenwärtigem Wohnverhältnis**

Lfd. Nr.		Haushalte mit ... Personen	Haushalte										ohne Angabe des Ein- kommens
			ins- gesamt	mit einem monatlichen Gesamtnettoeinkommen von ... DM								1000 und mehr	
				unter 300	300 bis unter 400	400 bis unter 500	500 bis unter 600	600 bis unter 700	700 bis unter 800	800 bis unter 1000			
noch: b) Wohnungsbedarf													
Haushalte in Notwohnungen													
33	1	447	285	69	33	12	9	—	3	4	32		
34	2	989	246	239	179	109	69	35	27	5	80		
35	3	1068	99	256	233	180	113	39	41	16	91		
36	4	761	57	144	166	108	80	39	72	34	61		
37	5 und mehr	731	24	99	157	99	78	46	73	76	79		
38		Haushalte Personen	4235	128	540	865	570	477	264	438	497	456	
39	zusammen	3996	711	807	768	508	349	159	216	135	343		
40		Haushalte Personen	12908	1430	2431	2619	1772	1283	607	906	695	1165	
Haushalte in Unterkünften außerhalb von Wohnungen													
41	zusammen	211	52	39	44	26	14	8	6	9	13		
42		Haushalte Personen	734	99	151	172	91	53	33	33	58	44	
Außerdem: ohne Angabe der Wohnungsart bzw. des Mietverhältnisses oder der Personenzahl													
43	Haushalte	274	56	63	46	24	20	11	7	7	40		
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)													
1	1	204	151	21	12	2	3	1	1	1	12		
2	2	584	219	148	66	48	28	14	6	2	53		
3	3	780	110	226	135	109	66	29	18	2	85		
4	4	678	62	163	134	106	63	34	43	4	69		
5	5 und mehr	733	33	108	124	96	75	59	73	52	113		
6		Haushalte Personen	4251	180	579	712	549	444	344	438	328	677	
7	zusammen	2979	575	666	471	361	235	137	141	61	332		
8		Haushalte Personen	10675	1347	2226	1797	1398	953	596	677	355	1326	
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)													
1	1	196	108	42	14	6	3	1	2	2	18		
2	2	359	104	80	52	46	30	8	7	2	30		
3	3	541	51	141	127	79	33	19	21	12	58		
4	4	394	23	83	91	59	38	23	30	9	38		
5	5 und mehr	333	14	49	57	50	41	21	29	42	30		
6		Haushalte Personen	1932	78	261	312	293	240	123	183	264	178	
7	zusammen	1823	300	395	341	240	145	72	89	67	174		
8		Haushalte Personen	6045	639	1218	1175	864	554	289	382	342	582	
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)													
1	1	206	123	25	13	8	5	4	3	—	25		
2	2	357	94	62	63	61	21	12	9	3	32		
3	3	423	38	110	105	56	40	11	14	6	43		
4	4	335	19	59	68	59	37	20	23	17	33		
5	5 und mehr	279	5	26	56	42	25	17	33	45	30		
6		Haushalte Personen	1601	26	138	313	243	148	96	193	283	161	
7	zusammen	1600	279	282	305	226	128	64	82	71	163		
8		Haushalte Personen	5130	527	853	1039	777	463	237	348	375	511	
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)													
1	1	198	114	33	11	12	5	—	1	—	22		
2	2	371	92	74	63	47	28	16	8	4	39		
3	3	452	28	84	96	82	51	26	24	8	53		
4	4	367	20	60	73	62	56	15	20	13	48		
5	5 und mehr	251	4	25	48	34	25	22	27	31	35		
6		Haushalte Personen	1399	21	133	251	190	132	136	147	189	200	
7	zusammen	1639	258	276	291	237	165	79	80	56	197		
8		Haushalte Personen	5163	483	806	968	790	570	306	316	273	651	
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)													
1	1	265	141	52	31	10	6	1	1	2	21		
2	2	519	100	108	91	55	60	21	21	10	53		
3	3	569	38	131	103	101	64	35	27	12	58		
4	4	425	21	70	81	61	49	32	38	21	52		
5	5 und mehr	328	10	33	53	38	38	30	41	40	45		
6		Haushalte Personen	1860	58	174	291	210	216	175	239	233	264	
7	zusammen	2106	310	394	359	265	217	119	128	85	229		
8		Haushalte Personen	6570	597	1115	1137	877	730	451	515	375	773	
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)													
1	1	163	83	33	13	9	2	3	1	5	14		
2	2	350	68	63	67	53	28	14	18	8	31		
3	3	407	29	74	89	66	62	20	21	18	28		
4	4	274	14	45	49	37	38	24	23	21	23		
5	5 und mehr	195	6	18	27	31	19	13	30	29	22		
6		Haushalte Personen	1134	33	100	145	168	118	69	172	187	142	
7	zusammen	1389	200	233	245	196	149	74	93	81	118		
8		Haushalte Personen	4314	395	661	755	629	514	256	364	346	394	
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)													
1	1	514	228	107	60	27	16	10	4	6	56		
2	2	955	143	205	167	136	94	52	35	27	96		
3	3	1070	35	172	237	184	158	75	73	37	99		
4	4	720	25	87	139	122	90	62	72	58	65		
5	5 und mehr	515	4	47	85	65	56	50	71	69	68		
6		Haushalte Personen	2889	23	250	454	360	318	277	408	427	372	
7	zusammen	3774	435	618	688	534	414	249	255	197	384		
8		Haushalte Personen	11403	742	1631	2115	1699	1356	864	989	830	1177	
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)													
1	1	657	267	163	91	37	22	5	4	10	58		
2	2	1045	124	217	173	158	134	58	49	27	105		
3	3	1072	33	156	216	205	144	84	75	56	103		
4	4	675	12	72	115	114	73	57	89	83	60		
5	5 und mehr	437	7	18	64	59	34	42	72	87	54		
6		Haushalte Personen	2428	37	96	341	326	199	230	389	516	294	
7	zusammen	3886	443	626	659	573	407	246	289	263	380		
8		Haushalte Personen	11091	699	1449	1886	1750	1213	831	1072	1080	1111	

¹⁾ Nur ganze Haushalte.

33. Haushalte insgesamt, Haushalte mit Pendlern, Zahl der Pendler sowie Pendlerhaushalte¹⁾ insgesamt und mit Wohnungswünschen nach Haushaltsgröße

Lfd. Nr.	Haushalte mit ... Personen	Haushalte insgesamt		Haushalte mit Pendlern				
		Haushalte	Personen	Haushalte	Personen	Pendler zusammen	darunter Anzahl der Pendler, die Haushaltsvorstand sind	
							zusammen	darunter mit Wohnungs- wünschen
Insgesamt								
1	1	27 265	27 265	1 261	1 261	1 261	1 261	268
2	2	39 558	79 116	5 279	10 558	6 056	3 914	904
3	3	36 089	108 267	8 605	25 815	10 704	5 977	1 564
4	4	26 802	107 208	7 185	28 740	10 037	4 777	1 209
5	5	14 021	70 105	4 100	20 500	6 339	2 383	623
6	6	6 720	40 320	2 069	12 414	3 474	1 091	272
7	7 und mehr	5 166	40 320	1 630	12 667	3 242	694	200
8	Insgesamt	155 621	472 601	30 129	111 955	41 113	20 097	5 040
Gemeindegrößenklasse 1 (Gemeinden unter 2000 Einwohner)								
1	1	3 724	3 724	342	342	342	342	61
2	2	6 923	13 846	1 866	3 732	2 156	1 348	284
3	3	7 329	21 987	3 290	9 870	4 242	2 214	527
4	4	6 688	26 752	3 029	12 116	4 348	1 949	448
5	5	4 533	22 665	1 936	9 680	3 098	1 080	269
6	6	2 624	15 744	1 067	6 402	1 857	537	122
7	7 und mehr	2 386	18 618	898	6 961	1 855	356	87
8	zusammen	34 207	123 336	12 428	49 103	17 898	7 826	1 798
Gemeindegrößenklasse 2 (Gemeinden mit 2000 bis unter 5000 Einwohnern)								
1	1	2 519	2 519	253	253	253	253	54
2	2	4 233	8 466	1 203	2 406	1 422	893	157
3	3	4 323	12 969	1 958	5 874	2 485	1 388	303
4	4	3 370	13 480	1 578	6 312	2 348	1 121	216
5	5	1 841	9 205	868	4 340	1 380	535	103
6	6	900	5 400	405	2 430	702	222	56
7	7 und mehr	750	5 901	299	2 331	640	151	45
8	zusammen	17 936	57 940	6 564	23 946	9 230	4 563	934
Gemeindegrößenklasse 3 (Gemeinden mit 5000 bis unter 10000 Einwohnern)								
1	1	2 234	2 234	182	182	182	182	49
2	2	3 318	6 636	729	1 458	851	565	127
3	3	3 157	9 471	1 100	3 300	1 380	753	203
4	4	2 436	9 744	871	3 484	1 223	594	155
5	5	1 263	6 315	453	2 265	705	260	69
6	6	642	3 852	212	1 272	364	129	35
7	7 und mehr	481	3 792	177	1 391	329	69	21
8	zusammen	13 531	42 044	3 724	13 352	5 034	2 552	659
Gemeindegrößenklasse 4 (Gemeinden mit 10000 bis unter 20000 Einwohnern)								
1	1	2 107	2 107	138	138	138	138	23
2	2	3 052	6 104	521	1 042	586	395	104
3	3	2 836	8 508	809	2 427	980	593	164
4	4	2 097	8 388	629	2 516	835	433	128
5	5	991	4 955	312	1 560	484	196	69
6	6	455	2 730	154	924	247	81	22
7	7 und mehr	306	2 388	88	684	159	39	13
8	zusammen	11 844	35 180	2 651	9 291	3 429	1 875	523
Gemeindegrößenklasse 5 (Gemeinden mit 20000 bis unter 50000 Einwohnern)								
1	1	2 781	2 781	127	127	127	127	30
2	2	3 844	7 688	369	738	407	283	87
3	3	3 609	10 827	571	1 713	650	400	128
4	4	2 538	10 152	452	1 808	557	291	102
5	5	1 259	6 295	226	1 130	308	127	38
6	6	534	3 204	96	576	133	51	11
7	7 und mehr	325	2 571	78	599	134	36	18
8	zusammen	14 890	43 518	1 919	6 691	2 316	1 315	414
Gemeindegrößenklasse 6 (Gemeinden mit 50000 bis unter 100000 Einwohnern)								
1	1	1 961	1 961	61	61	61	61	15
2	2	2 743	5 486	215	430	234	159	44
3	3	2 388	7 164	302	906	344	222	83
4	4	1 678	6 712	230	920	276	141	45
5	5	726	3 630	93	465	112	53	21
6	6	282	1 692	43	258	57	27	8
7	7 und mehr	177	1 362	41	310	57	22	7
8	zusammen	9 955	28 007	985	3 350	1 141	685	223
Gemeindegrößenklasse 7 (Gemeinden mit 100000 bis unter 500000 Einwohnern)								
1	1	5 347	5 347	96	96	96	96	22
2	2	7 329	14 658	259	518	280	190	77
3	3	6 237	18 711	391	1 173	427	280	107
4	4	4 048	16 192	282	1 128	320	178	84
5	5	1 779	8 895	143	715	172	90	39
6	6	664	3 984	55	330	68	28	14
7	7 und mehr	405	3 134	37	294	52	17	8
8	zusammen	25 809	70 921	1 263	4 254	1 415	879	351
Gemeindegrößenklasse 8 (Gemeinden mit 500000 und mehr Einwohnern)								
1	1	6 592	6 592	62	62	62	62	14
2	2	8 116	16 232	117	234	120	81	24
3	3	6 210	18 630	184	552	196	127	49
4	4	3 947	15 788	114	456	130	70	31
5	5	1 629	8 145	69	345	80	42	15
6	6	619	3 714	37	222	46	16	4
7	7 und mehr	336	2 554	12	97	16	4	1
8	zusammen	27 449	71 655	595	1 968	650	402	138

¹⁾ Haushalte, in denen der Haushaltsvorstand Pendler ist.

MUSTER
Anschriftenliste

Land: _____
Kreis: _____

(Vor- und Zuname des Interviewers)

(Anschrift des Interviewers)

(Telefon Nr.)

Nr. der Anscr.-Liste

für die Gemeinde: _____

Vordergebäude = V
Hintergebäude = H
Seitengebäude = S

Im Hause nicht bekannt = N
Längere Zeit abwesend = L
Auskunft verweigert = V
Nicht aufgesucht = O

Auskunft bereitwillig = B
Auskunft abgernd = Z
Auskunft unwillig = U

Namen und Anschriften der Haushaltungsvorstände						Angaben über den Erfolg der Befragung		
Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geb.- Jahr	Ortsteil, Straße und Haus-Nr.	Gebäude, Stockw.	Daten der einzelnen Besuche	Erfolg	Gründe für L, V, O, Z und U
1	2	3	4	5	6	7	8	9
01								
02								
03								
04								
05								
06								
07								
08								
09								
10								
11								
12								
13								
14								
15								
16								
17								
18								
19								
20								
21								
22								
23								
24								
25								

Vordergebäude = V
Hintergebäude = H
Seitengebäude = S

Im Hause nicht bekannt = N
Längere Zeit abwesend = L
Auskunft verweigert = V
Nicht aufgesucht = O

Auskunft bereitwillig = B
Auskunft zögernd = Z
Auskunft unwillig = U

Namen und Anschriften der Haushaltungsvorstände						Angaben über den Erfolg der Befragung		
Lfd. Nr.	Name	Vorname	Geb.- Jahr	Ortsteil, Straße und Haus-Nr.	Gebäude, Stockw.	Daten der einzelnen Besuche	Erfolg	Gründe für L, V, O, Z und U
1	2	3	4	5	6	7	8	9
26								
27								
28								
29								
30								
31								
32								
33								
34								
35								
36								
37								
38								
39								
40								

Erfahrungsbericht des Interviewers in der Gemeinde und Vorschläge

Zusammenstellung

		Einmal	Mehrmals
		aufgesucht	
Zustande gekommene Interviews	B, Z und U		
Verweigerungen	V		
Nicht angetroffene Haushaltungen	N und L		
Zusammen:			

Aufgesuchte Anschriften insgesamt:

Nicht aufgesuchte Anschriften:

Anschriften insgesamt:

O	

Abrechnung

Wurden dem Interviewer mehr als eine Anschriftenliste zugeteilt, braucht er diesen Abschnitt nur auf einer, und zwar auf der Anschriftenliste mit der höchsten Nummer auszufüllen.

1. Mir waren _____ Anschriftenlisten zugeteilt, und zwar die Nummern: _____

2. Aufgesucht habe ich insgesamt _____ Haushaltungen.

3. An Fahrgeld für öffentliche Verkehrsmittel habe ich _____ DM ausgelegt. Fahrscheine sind beigelegt.

4. Um die Haushaltungen aufzusuchen, habe ich _____ km zu Fuß über Land zurückgelegt.

5. Mit dem Fahrrad / Moped / Motorroller / Motorrad (____ ccm) / PKW (Typ _____ Baujahr _____) habe ich _____ km zurückgelegt.

Die mir zustehende Entschädigung bitte ich an folgende Anschrift / auf folgendes Konto zu überweisen:

_____, den _____ 1957
(Wehnert)

(Unterschrift des Interviewers)

Gemeinde:

--	--	--	--	--	--	--

Gem. Gr. Kl.:

--

Zählbezirk Nr.:

Gebäudeliste Nr.:

Haush.-Liste Nr.:

(W) (H)

Erhebungsblatt

Nr.:

--	--	--	--	--

(Anshr.-Liste) (H)

für die

Wohnungsstatistik 1956/57

(Angeordnet durch Bundesgesetz vom 17.5.1956)

A. Zusammensetzung der Haushaltung

18	4	5	6	7	8	9	Sp. 8	
							a	2+3
1a)	XXXXXXXXXXXXXXXXXX						3	

1. a) Leben mehrere Haushaltungen in der Wohnung?

nein (1) —————> 2 / ja (2 od. mehr), und zwar noch _____ weitere Haushaltungen

b) Wird mit einer anderen Haushaltung gemeinsam gewirtschaftet? (gemeinsames Kochen, gemeinsame Finanzierung des Lebensunterhaltes)

nein —————> 2 / ja, und zwar mit Haush. Nr.:

--	--	--	--

Beide Haushaltungen sind eingetragen:

in diesem Erhebungsblatt

in dem anderen Erhebungsblatt —————> weitere Ausfüllung dieses Erhebungsblattes entfällt

2. a) Wer wohnt jetzt in der Wohnung (im Wohnungsteil) ?

Gleiche Haushaltung wie in der Anschriftenliste

Nachfolgehaushaltung

Haushaltung, die aus Haush. Nr.

--	--	--	--

hervorgegangen ist

Bisher untervermietete Räume wurden von der Haush. Nr.

--	--	--	--

übernommen

Bisher untervermietete Räume stehen leer

b) Wurden seit 25. 9. 1956 Räume der Wohnung zusätzlich untervermietet?

nein

ja, und zwar: an neu zugezogene Haushaltung

an Haushaltung, die aus Haush. Nr.

--	--	--	--

hervorgegangen ist

keine nur zu Besuch anwesenden Personen; HV in die erste Zeile):

[illegible]

Personen

Landwirt... = SL	Mithelfender Familienangehöriger = M	Angestellter = AN
Gewerbetreibender = SG	Lehrling... = L	Arbeiter... = AR
Freiberuflich tätig... = SF	Beamter... = B	Heimarbeiter = H
		Nicht erwerbstätig... = O

10	14	15	22	11
5	6	9	11	12

* 6. Gebäudeart:

Normales Wohngebäude und zwar:

Ein- und Zweifamilienhs. (7) / Mehrfamilienhaus (8) /
Bauernhaus (6) / Kleinsiedlerstelle (4) /
Nebenerwerbsstelle (5)

Nichtwohngebäude (2) (Bürohaus, Geschäftshaus,
Anstaltsgebäude usw.)

Notwohngebäude (1) und zwar:

Behelfsheim / Steinbaracke / Holzbaracke /
Bretterbude / Wohnlaube / Nissenhütte / Bunker /
Wohnwagen / außer Dienst gestelltes Schiff /
Waggon / sonstiges Fahrzeug /
Gebäuderest (Ruinenkeller)

oder: _____

5. Jetzige Art der Wohnungsnutzung:

Hauptmieter der Wohnung (1)

Untermieter in der Wohnung (2) → 12

Eigentümer nur der Wohnung (3)

Eigentümer des ganzen Gebäudes (4)

Wohnungslos in Anstalt, Lager,

Bunker, Hotel usw. eingewiesen (9) → 15

7. Seit wann in der jetzigen Unterkunft? → 9 für Hauptmieter ohne Untermieter

→ 15 für Eigentümer ohne Untermieter

8. Beabsichtigen Sie, dem gegenwärtigen Untermieter bei gegebener Möglichkeit zu kündigen
um die Räume für Ihre eigene Haushaltung zu benutzen? ja / nein Eigentümer → 15

Hauptmieter

B. Angaben über die Miete

9. Baualter der Wohnung:

Wohnung erstmals bezugsfertig: vor dem 1. 4. 24 (1)

vom 1. 4. 24 bis 20. 6. 48 (2)

nach d. 20. 6. 48 (3 u. 4) → 11

10. Miete auf Grund preisrechtlicher Möglichkeiten durch den Vermieter heraufgesetzt?

a) ab Herbst 1952: ja, und zwar um monatlich _____ DM / nein / unbekannt

b) ab Herbst 1955: ja, und zwar um monatlich _____ DM / nein / unbekannt

11. Miete für die ganze Wohnung: monatlich: _____ DM

a) Darin enthalten:

Möblierung (bei möblierten Wohnungen): monatlich: _____ DM

den Betrieb der Zentralheizung: monatlich: _____ DM

den Betrieb der Warmwasserversorgung: monatlich: _____ DM

Garage, Zuschläge für Gewerberäume,

Grundgebühr für Zentralwaschanlagen

oder maschinell ausgerüstete Waschküchen: monatlich: _____ DM zusammen: (—) _____ DM

b) Neben dem obengenannten Mietbetrag noch gesondert an den Vermieter oder
an die Versorgungsbetriebe direkt zu zahlende Beträge für (evtl. mehrere):

Reine Miete: _____ DM

Wasserverbrauch / Kanalisation / Straßenreinigung / Müllabfuhr /

Treppenbeleuchtung / Kaminreinigung / Betrieb des Personenaufzugs /

Nutzungsgebühr für Kühlschrank oder Einbauküche, und zwar insgesamt monatlich: (+) _____ DM

c) Miete ist wegen eines abwohnbaren Finanzierungsbeitrages des Mieters, z. B.

Mietvorauszahlung, abwohnbarer Baukostenzuschuß ermäßigt um monatlich (+) _____ DM

Reine Miete und Nebenleistungen zusammen: _____ DM

d) Gründe für eine evtl. besonders hohe, eine ermäßigte oder
erlassene Miete: (z. B. ermäßigt wegen Kriegsschadens, erlas-
sen weil Pfortnerwohnung) _____

e) Durch die Mietzahlung wird gleichzeitig das spätere Eigentum an der Wohnung erworben: nein / ja

- 12. Bewohnte Räume:** a) Anzahl _____ mit insgesamt _____ qm
b) leer / teilmöbliert / möbliert

- 13. In Anspruch genommene Neben- oder Dienstleistungen des Vermieters (evtl. mehrere):**
Reinmachen / Heizen / Wäschewaschen / Einkaufen / Strom / Gas / Heizmaterial für Kohlenöfen /
Betrieb der Zentralheizung / Betrieb der Warmwasserversorgung / Bettwäsche / Küchenbenutzung /
Badbenutzung / Morgengetränk / Frühstück / Mittagessen / Abendessen. — Sonstige notieren:

- 14. An den Wohnungsinhaber zu zahlende Miete:** monatlich _____ DM

a) Außerdem für Neben- oder Dienstleistungen: monatlich: _____ DM

b) Gründe für eine evtl. besonders hohe, eine ermäßigte oder erlassene Miete (z. B. weil Miete wegen eines abwohnbaren
Finanzierungsbeitrages — Mietvorauszahlung, abwohnbarer Baukostenzuschuß — ermäßigt um monatlich _____ DM,
oder besonders hoch wegen guter Möblierung oder erlassen, weil bei Verwandten): _____

Alle Haushaltungen

C. Angaben über den eventuellen Wohnungsbedarf

- 15. Wohnungswechsel beabsichtigt?**

Kein Unterkunftswechsel angestrebt,

weil Haushalt mit Unterkunft zufrieden —→ 59 für Hauptmieter und Eigentümer bzw. 73 für übrige

wenn Ausstattung der Unterkunft verbessert wird durch _____

—→ 59 bzw. 73

Unterkunftswechsel wird angestrebt

von der Haushalt in ihrer derzeitigen Zusammensetzung

von der Haushalt zusammen mit Personen, die in die Haushalt aufgenommen werden sollen

von Teilen der Haushalt in ihrer derzeitigen Zusammensetzung

von Teilen der Haushalt zusammen mit Personen, die in die neue Haushalt aufgenommen werden sollen

Auflösung der eigenen Hauswirtschaft angestrebt, weil _____

—→ 59 bzw. 73

- 16. In der jetzigen Unterkunft wollen wohnen bleiben:** _____ Personen

Achtung! Werden zwei Wohnungen oder andere Unterkünfte angestrebt, weil sich die Haushaltung teilen will, dann ist für die zweite angestrebte Wohnung (Unterkunft) ein besonderes Einlageblatt mit den Fragen 17 bis 19 und – falls eine Wohnung angestrebt – je nach der angestrebten Wohnung 20–29, 30–40, 41–58 auszufüllen!

17. In die angestrebte Wohnung (Unterkunft) sollen folgende Personen einziehen:

- a) _____ d) _____
(Vorname, Geburtsjahr, Stellung zum HV)
- b) _____ e) _____
- c) _____ f) _____

18. Gründe für den angestrebten Wohnungswechsel (evtl. mehrere):

Streben nach selbständiger Wohnung (z. B. Untermieterhaushaltungen oder junge Ehepaare bei den Eltern)

Streben nach selbständiger Haushaltsführung (z. B. erwachsene Tochter will eigenen Haushalt)

Beabsichtigte Eheschließung

Zusammenführung der Haushaltung (Ehepartner müssen noch getrennt leben)

Jetzige Wohnung zu klein

Jetzige Wohnung zu groß

Jetzige Wohnung im Verhältnis zum Einkommen zu teuer

Jetzige Wohnungsausstattung genügt nicht den Ansprüchen (Gründe einzeln notieren, z. B. Bad fehlt, schlecht heizbare Öfen):

Jetzige Wohnung zum dauernden Wohngebrauch ungeeignet (Gründe vermerken, z. B. Kellerwohnung, nicht heizbar, Schwamm):

Streben nach eigenem Haus oder Eigentumswohnung

Jetzige Wohnung liegt ungünstig zur Arbeitsstätte

Arbeitsort: _____ Entfernung: _____ km

Für einen Weg werden benötigt insgesamt: _____ Stunden, _____ Minuten, und zwar überwiegend (evtl. mehrere):

zu Fuß / Fahrrad / Moped / Motorrad / eigener Kraftwagen / Straßenbahn / Autobus / U-Bahn / Eisenbahn / Schiff

Fahrtgeld der Haushaltung im Monat insgesamt: _____ DM

Haushaltung wurde im Kriege evakuiert und möchte zurückkehren nach: (Gemeinde und Kreis) _____

Sonstige Gründe (z. B. Kapitalanlage, Altersversorgung, Freude am eigenen Besitz, Freude an Garten und Tierhaltung, ungünstige Lage zur Schule, gesundheitliche Gründe, keine entsprechende Beschäftigung im gegenwärtigen Wohnort,

Wunsch nach Ortsveränderung, Streitigkeiten mit Vermieter usw.): _____

19. Angestrebte Art der Wohnungsnutzung:

Mietwohnung → 20 / Wohnheim → 20 / Eigentumswohnung → 30 / Eigenes Haus → 41/

Untermiete → 59 bzw. 73 / Anstaltsunterbringung → 59 bzw. 73

***39. Bereits unternommene weitere Schritte (evtl. mehrere):**

Kaufanwartschaftsvertrag abgeschlossen / Verbindung mit Wohnungsbaugesellschaft, -Makler aufgenommen /
Erwerb eines Genossenschaftsanteils

Sonstige Schritte: _____

Keine Schritte unternommen

40. Veranschlagte laufende Gesamtlasten (d. h. also für Verzinsung und Tilgung von Kaufdarlehen u. ä., für Grundsteuern, Versicherung, Wasserverbrauch, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Kaminreinigung, Gartenpflege und laufende Instandhaltung):

monatlich zusammen _____ DM, höchstens _____ DM / Noch keine Vorstellung

→ 59 für Hauptmieter und Eigentümer, 73 für übrige

Angestrebtes eigenes Haus

41. Angestrebte Art des Hauses: Siedlerstelle (zur gartenbaumäßigen Nutzung und Kleintierhaltung)

freistehendes Wohnhaus
Wohnhaus als Reihenhaus
Noch keine Vorstellung

- 42. a) Angestrebt wird:** Einfamilienhaus ohne zweite Wohnung
Einfamilienhaus mit Einliegerwohnung
Einfamilienhaus mit zweiter gleichwertiger Wohnung
Mehrfamilienhaus mit _____ Wohnungen

b) Darin Wohnungen für eigenen Bedarf oder für Angehörige: _____ Wohnungen

43. Angestrebte Lage des Hauses:

- a) am derzeitigen Wohnort / in einer anderen Gemeinde: (Gem. u. Kreis) _____
b) im Stadtkern / am Stadtrand / auf dem Lande

44. Angestrebte Größe u. Ausstattung der von der Haushaltung selbst zu bewohnenden Wohnung:

a) Angestrebte Räume (einzeln eintragen):

Z. B. große Wohnküche, kleine Arbeitsküche, aus-
gebaute Kochnische, besonderes Wohnzimmer, Eltern-
Schlafzimmer, Kinderzimmer, Arbeitszimmer, Mäd-
chenkammer, Mansarde, Badezimmer od. Duschraum,
Abstellkammer, Bodenraum, Keller, Waschküche

b) Angestrebte Heizungsart:

Zimmeröfen / Mehrraumöfen / Etagen- / Zentral- /
Fernheizung

c) Angestrebte Feuerungsart:

Kohle / Gas / Öl / gleichgültig

d) Angestrebte sanitäre Ausstattung

(evtl. mehrere):

Warmwasserversorgung / Bad / WC getrennt vom Bad /
WC im Bad

e) Angestrebte sonstige Ausstattung

z. B. Balkon, Garage, Ziergarten, Nutzgarten (einzeln an-
geben):

45. Untervermietung einzelner Räume der Wohnung: nicht geplant / geplant, und zwar _____ Räume
46. Wann wird das Haus benötigt? (Monat, Jahr): _____
47. Haus soll: gekauft werden / neu gebaut werden
Falls Haus gekauft werden soll: Soll es ein Käuferheim sein? ja / nein
48. Bauplatz (auch Ruingrundstück) bzw. Kaufobjekt ist: bereits vorhanden / in Aussicht genommen /
keins von beiden
49. Veranschlagte Baukosten (ohne Grundstückskosten) bzw. veransch. Kaufpreis: _____ DM
50. Falls Baukosten oder Kaufpreis höher: Höchstmögliche Baukosten bzw. Kaufpreis: _____ DM
51. Inanspruchnahme öffentlicher Mittel des sozialen Wohnungsbaues: beabsichtigt / nicht beabsichtigt
- *52. Bereits bestehende Sparverträge (evtl. mehrere): Bausparvertrag mit Bausparkasse nach Vollfinanzierungstarif /
Bausparvertrag mit Bausparkasse nach Teilfinanzierungstarif / Wohnbausparvertrag mit Kreditinstitut /
Kapitalansamlungsvertrag mit Wohnungsunternehmen / keine Sparverträge
Höhe des Sparbetrages: insgesamt _____ DM
53. In Aussicht stehende erststellige Hypotheken (auch, sogenannte 1b-Hypotheken): _____ DM
- *54. In Aussicht stehende besondere Baudarlehen:
- a) Aufbaudarlehen nach dem LAG bzw. Wohnraumbeschaffungsdarlehen nach dem KfzEG _____ DM
 - b) Betriebs- (Arbeitgeber-) darlehen und -zuschüsse _____ DM
 - c) _____ DM
 - d) _____ DM
 - e) Noch keine Vorstellung
- *55. In Aussicht stehendes Eigenkapital:
- a) Kapitalisierung einer Rente: _____ DM
 - b) Kapitalisierung von 131er Bezügen: _____ DM
 - c) Veräußerung eigener Vermögenswerte: _____ DM
 - d) Ersparnisse: _____ DM
 - e) Noch keine Vorstellung
- *56. Bereits unternommene weitere Schritte (z. B. Verbindung mit einem Makler, einer Wohnungsbaugesellschaft usw.): _____

- Keine Schritte unternommen
57. Bei Bauausführung ist vorgesehen: Selbsthilfe / Gemeinschaftshilfe / keins von beiden
58. Veranschlagte laufende Gesamtlasten (d. h. also für Verzinsung und Tilgung von Hypotheken und Baudarlehen, für Grundsteuern, Versicherung, Wasserverbrauch, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Kaminreinigung, Gartenpflege und laufende Instandhaltung):
monatlich zusammen _____ DM, höchstens _____ DM / Noch keine Vorstellung

64. Anschlüsse an öffentliche Netze (evtl. mehrere)

Wasser / Gas / Strom / kein Anschluß

***65. Für Mietwohnungen: Vom Vermieter gestellte Geräte (evtl. mehrere):**

Kohlenherd / Gasherd / kombinierter Herd /
Elektroherd / Zimmeröfen / Kühlschrank /
Warmwasserbereiter / Waschmaschine /
Einbauschränke in der Küche /
Einbauschränke in sonstigen Räumen /

Sonstige: _____

66. Heizungsart (evtl. mehrere):

a) Zimmeröfen / Mehrraumöfen / Etagenheizung /
Zentralheizung / Fernheizung
b) geheizt mit: Kohle / Gas / Öl / Strom

67. Warmwasserversorgung:

a) nicht vorhanden / betriebsfähig vorhanden /
vorhanden, aber nicht betriebsfähig
b) Warmwasser durch:
Zuführung von außerhalb der Wohnung /
Boiler oder Durchlauferhitzer in der Wohnung

68. Zusätzliche Angaben über die Toilette (Klosett):

a) liegt: innerhalb des Wohnungsabschlusses
außerhalb des Abschlusses allein für die Wohnung
außerhalb des Abschlusses mit anderen Woh-
nungen gemeinsam
b) liegt: im Badezimmer / nicht im Badezimmer
c) hat: Wasserspülung / keine Wasserspülung
d) hat: Waschelegen. mit fließ. Wasser evtl. neben der
Toilette
keine Waschelegenheit

**69. Ausstattung des Badezimmers bzw. Dusch-
raumes:**

a) Liegewanne / Sitzwanne / Brausewanne / keine Wanne
b) Badeofen / Warmwasserspeicher / Durchlauferhitzer /
Zentrale Warmwasserversorgung /
keine Warmwassereinrichtung
c) Warmwasserbereitung durch: Kohle / Gas / Strom
Zur Zeit: betriebsfähig / nicht betriebsfähig
d) Heizung durch: Kohle / Gas / Strom / Zentralheizung/
nicht heizbar

**70. Falls kein besonderes Badezimmer bzw. Duschraum zur
Wohnung gehört, andere Bademöglichkeit im
Hause:**

Gemeinsames Badezimmer oder Duschraum /

Sonstige (evtl. auch behelfsmäßig benutzte): _____

Keine Bademöglichkeit im Hause

71. Personenaufzug im Hause:

nicht vorhanden / betriebsfähig vorhanden /
vorhanden, aber nicht betriebsfähig

72. Sonstige Angaben:

a) Zur Wohnung gehört:
eigener Nutzgarten
eigener Ziergarten
kein eigener Garten
b) Mit Wohnung ist verbunden die Mitbenutzung:
einer Grün- oder Freifläche (Kinderspielplatz)
eines Nutzgartens (Gartenanteils)
eines Ziergartens (Gartenanteils)
nichts dergleichen
c) Wohnung liegt:
in engbebaute Ortsteil
in aufgelockerter Siedlung (zwischen Gärten)
abseits einer Ortschaft

E. Angaben über die Einkommensverhältnisse der Haushaltung

73. Wirtschaftliche Grundlage der Haushaltung → 3 (Spalten 7 bis 9), dann → 74

Personen, die für 1955 eine Einkommensteuererklärung abgegeben haben (Selbständige)

74. Einkünfte (bzw. Verluste) laut Steuererklärung für 1955:

(Personen, die eine Einkommensteuererklärung abgegeben haben, untereinander eintragen. Einkünfte aus land- oder forstwirtschaftlichem Betrieb nicht eintragen. Personen, die nur Einkommen aus land- oder forstwirtschaftlichem Betrieb versteuert haben, nicht eintragen.)

Vorname des Einkommensteuer- pflichtigen	Stellung zum Haushaltungs- vorstand	Einkünfte laut Steuererklärung 1955 in DM			Abgesetzte Einkommens- beträge ²⁾ DM
		aus nicht selbständiger Arbeit	sonstige Einkünfte ¹⁾	Gesamt- betrag ¹⁾	
1	2	3	4	5	6

¹⁾ Vor Abzug der Sonderausgaben. Bei Verlusten Minuszeichen (—) vor den Betrag setzen.

²⁾ Bereits vor Ermittlung des in Sp. 5 eingetragenen Gesamtbetrages zum Zwecke der Steuervergünstigung abgezogene Beträge wie z. B. Werbungskosten

75. Falls Einkommen nicht genannt wird:

Art der Erwerbstätigkeit bzw. Art, Größe (Zahl der Arbeiter) und Umsatz (monatlich/jährlich) des Betriebes:

Inhaber land- oder forstwirtschaftlicher Betriebe

76. Höhe des Einheitswertes (Bodenwertklasse): _____ DM je ha / unbekannt

77. Landwirtschaftlich benutzte Fläche: Insgesamt: _____ ha oder: _____
(anderes Flächenmaß)

davon als: a) Hackfruchtfläche (Zucker-, Futter-, Kohlrüben, Kartoffeln, Futterkohl, Gemüse) ... _____

b) Getreidefläche (Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer, Menggetreide, Körnermais) _____

c) Futterfläche (Wiesen, Weiden, Klee, Klee gras, Luzerne, Ackerwiesen, Seradella, Esparsette, Grünmais, Wicken, Süßlupinen) _____

d) Waldfläche _____

e) Rebfläche _____

f) Sonstige landwirtschaftlich benutzte Fläche _____

78. Von der Fläche sind gepachtet: _____ ha oder: _____ zu einem Jahrespachtzins
(anderes Flächenmaß)

von _____ DM bzw. gegen folgende Naturalien: _____

79. Ständig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte

im Stundenlohn: _____, im Monatslohn: _____, zusammen: _____ Personen.

***80. Laufende Einnahmen der Haushaltung** (außer den durch die Steuererklärung bereits erfaßten Einkünften und außer den Einkünften aus dem eigenen land- oder forstwirtschaftlichen Betrieb):

[illegible]

E = Einkommen aus Erwerbstätigkeit

P = Pensionen (auch 131er Bezüge)

**R = Öffentliche Renten, Versorgungsleistungen
und Unterstützungen**

U = Private Renten, Unterstützungen, Unterhaltsleistungen

M = Miete für vermietete Zimmer

S = Sonstige Einnahmen (Vermietung, Verpachtung, Kapitalbesitz u. dgl.)

¹⁾ Falls nicht genannt: Art der Tätigkeit, Arbeitszeit, Art der Rente usw. mit Vornamen der Bezieher hier angeben:

81. Falls Mieteinnahmen aus Vermietung von Zimmern (M in Sp. 3 der Frage 80):

- a) Zahl der vermieteten Zimmer: _____
- b) leer / teilmöbliert / möbliert
- c) mit Neben- oder Dienstleistungen / ohne Neben- oder Dienstleistungen

82. Gesetzliche oder freiwillige Unterhaltszahlungen von Haushaltungsmitgliedern an andere

Haushaltungen im vergangenen Monat: insgesamt _____ DM

83. (Nicht für Haushaltungen mit land- oder forstwirtschaftlichem Betrieb) Naturaleinkommen der Haushaltung (z. B. aus Gemüsegarten, Deputate, mietfreie Wohnung, Altenteilbezüge), deren Wert in den obengenannten Einkommensbeträgen nicht enthalten ist: nicht vorhanden / vorhanden, und zwar (einzeln auflühren):

F. Angaben des Interviewers:

Wer hat das Interview gewährt? (HV oder Vorname und Stellung zum HV):

Datum der Befragung: _____

Dauer: Von _____ bis _____ Uhr, insgesamt _____ Stunden, _____ Minuten.

Sonstige Erläuterungen: _____

Lined area for text entry, consisting of 20 horizontal lines.

(Unterschrift des Interviewers)

Drucksache Nr. 13

Wohnungsstatistik 1956/57

(Angeordnet durch Bundesgesetz vom 17. Mai 1956)

Richtlinien für den Interviewer



1. Zweck der Statistik und Aufgabe des Interviewers

Diese Statistik hat die Aufgabe, die derzeitige wohnungsmäßige Unterbringung und den Wohnungsbedarf der Bevölkerung festzustellen. Zu diesem Zweck wurden bereits am 25. September 1956 von allen Haushaltungen gewisse Grundangaben auf Haushaltslisten eingetragen, die einen allgemeinen Überblick über die heutigen Wohnverhältnisse ermöglichen. Diese Angaben sollen jedoch für jede 100. Haushaltung durch weitere, insbesondere den Wohnungsbedarf der Bevölkerung betreffende Angaben ergänzt werden.

Der Interviewer soll eine ihm zugewiesene Anzahl von Haushaltungen aufsuchen, die Wohn- und wirtschaftlichen Verhältnisse und eventuelle Wohnungsänderungswünsche an Hand eines Fragenschemas feststellen und die erhaltenen Auskünfte in ein Erhebungsblatt eintragen. Er erhält hierfür einen Spesenersatz.

2. Arbeitsmaterial

Für seine Tätigkeit erhält der Interviewer außer diesen Richtlinien folgende Arbeitsunterlagen:

- eine oder mehrere Anschriftenlisten (Drucksache Nr. 11),
- eine Anzahl dazugehöriger Erhebungsblätter (Drucksache Nr. 12) sowie einige Einlageblätter,
- eine gleiche Anzahl Rundschreiben an die Haushaltungen und einen Ausweis.

Am Ende dieser Richtlinien ist das Gesetz über eine Statistik der Wohn- und Mietverhältnisse und des Wohnungsbedarfs (Wohnungstatistik 1956/57) vom 17. Mai 1956 abgedruckt, auf Grund dessen die Befragung stattfindet.

3. Anschriftenliste und Erhebungsblätter

Auf der **Anschriftenliste** findet der Interviewer die Namen und Anschriften einer Anzahl von Haushaltungen, die nach einem statistischen Zufallsverfahren ausgewählt wurden. Sie sind in der Spalte 1 fortlaufend numeriert. Die Haushaltungen sind wohnungsweise ausgewählt worden. Wohnen also in einer Wohnung mehrere Haushaltungen, dann sind sie alle untereinander eingetragen, zuerst der Wohnungsinhaber, dann die Untermieter. Bei den Untermietern ist in Spalte 5 an Stelle der Anschrift nur „Untermieter“ eingetragen.

Die **Anschriften** sind nach dem Stand vom 25. September 1956 eingetragen. Sie können zum Teil überholt sein, wenn Haushaltungen inzwischen verzogen sind. In diesem Falle sind die Nachfolgehauhaltungen zu befragen.

Zusätzlich in der Wohnung festgestellte **Untermieterhaushaltungen** sind in der Anschriftenliste in der nächstfreien Zeile nachzutragen und ebenfalls zu befragen. Sondern zu befragen und in der gleichen Weise in der Anschriftenliste nachzutragen sind auch solche Haushaltungen, die seit dem 25. September 1956 aus einer anderen Haushaltung der gleichen Wohnung hervorgegangen sind, wie z. B. der Sohn, der inzwischen geheiratet hat und jetzt mit seiner Frau einen eigenen Haushalt in der Wohnung der Eltern führt.

Auf der Anschriftenliste sind nur Anschriften aus ein und derselben Gemeinde verzeichnet. Sind einem Interviewer mehrere verschiedene Gemeinden zugeteilt, so erhält er entsprechend mehr Anschriftenlisten.

Zu jeder auf der Anschriftenliste verzeichneten Anschrift gehört ein bereits vorausgefülltes Erhebungsblatt, auf welchem der Name des Haushaltungsvorstandes aus Gründen der Geheimhaltung nicht eingetragen ist und auch vom Interviewer nicht eingetragen werden darf. Dafür trägt das Erhebungsblatt in der Mitte der Umschlagseite die Nummer der Anschriftenliste mit nachgestellter laufender Nummer der Haushaltung aus Spalte 1 der Anschriftenliste.

Auf der Vorderseite der Anschriftenliste soll der Interviewer rechts oben unter der Kreisbezeichnung seinen Namen und seine genaue Anschrift und — soweit zutreffend — die Telefonnummer, unter der er zu erreichen ist, eintragen.

4. Aufsuchen der Haushaltungen

Es bleibt dem Interviewer überlassen, in welcher Reihenfolge er die in der Anschriftenliste verzeichneten Haushaltungen am zweckmäßigsten aufsucht. Dies wird sich nach den örtlichen Gegebenheiten richten.

Auf jeden Fall muß er **sämtliche** in der Anschriftenliste verzeichnete **Haushaltungen aufsuchen**, auch wenn sie verkehrungünstig wohnen oder auch beschwerliche Wege notwendig sind. Würde man z. B. auf die Befragung von abgelegen wohnenden Haushaltungen verzichten (z. B. Berghöfe, Einsiedeleien, Abbauten usw.), so würde dies zu falschen Ergebnissen der Stichprobenerhebung führen, weil diese besondere Gruppe von Unterkünften im Gesamtergebnis dann nicht ausreichend vertreten wäre.

Den Haushaltungen soll der bevorstehende Besuch durch ein **Anschreiben** angekündigt werden. Der Interviewer erhält die erforderliche Anzahl der Anschreiben mit bereits freigemachten Briefumschlägen vom Statistischen Landesamt. Er adressiert das Anschreiben, trägt das Datum und die voraussichtliche Tageszeit seines beabsichtigten Besuches ein und unterschreibt in der linken unteren Ecke mit Namen und Anschrift. (Die rechte untere Ecke trägt die Unterschrift des Leiters des Statistischen Landesamtes.) Die Angabe seiner Anschrift und — soweit vorhanden — seiner Telefonnummer ist wichtig, damit Haushaltungen, die an dem beabsichtigten Besuchstag nicht anzutreffen sind, dies dem Interviewer mitteilen können. Sollte jedoch eine Haushaltung mitteilen, daß der **Besuch überhaupt nicht erwünscht** ist, so muß der Interviewer die Haushaltung trotzdem aufsuchen und versuchen, das Interview zustande zu bringen (siehe auch Abschnitt 5). Das Anschreiben gibt er 3 bis 5 Tage vor dem beabsichtigten Besuch zur Post. Der Briefumschlag trägt den Vermerk: „Falls Empfänger verzogen, nicht nachsenden, sondern zurück an das Statistische Landesamt“, da die Haushaltung in der neuen Anschrift nicht aufgesucht werden soll.

Trifft der Interviewer die Haushaltung beim ersten Besuch **nicht an** oder **öffnet** ein Haushaltungsmitglied, das die Auskunft nicht geben kann oder will, dann ist der Besuch so oft zu wiederholen, bis ein auskunftsbereites Haushaltungsmitglied angetroffen wird. Es empfiehlt sich, den Tag und die Stunde des beabsichtigten nächsten Besuches schriftlich zu hinterlassen bzw. mündlich zu vereinbaren. Das Datum des ersten Besuches trägt er in Spalte 7 der Anschriftenliste ein. Stellt der Interviewer bei seinem Besuch fest, daß die zu befragende **Haushaltung nicht mehr in dem angegebenen Hause wohnt**, weil sie inzwischen verzogen ist, dann erkundigt er sich, welche Haushaltung jetzt in der betreffenden Unterkunft wohnt, im folgenden als „Nachfolgehaushaltung“ bezeichnet. Name, Vorname und Geburtsdatum des Haushaltungsvorstandes der verzogenen Haushaltung streicht er auf der Anschriftenliste durch und setzt darüber diejenigen der Nachfolgehaushaltung ein. Das Interview führt er dann bei der Nachfolgehaushaltung durch. Da sein Besuch in diesem Falle noch nicht angekündigt ist, muß der

interviewer sich persönlich einführen und darauf hinweisen, daß die Ankündigung wegen des Wechsels der Bewohner nicht ihr Ziel erreichte. Er wird zweckmäßigerweise eine Blankoankündigung zur Kenntnisnahme übergeben. Er kann aber auch bei der Nachfolghaushaltung zunächst ein ausgefülltes Ankündigungsschreiben einwerfen oder abgeben und die Haushaltung dann einige Tage später aufsuchen. Auf keinen Fall ist die verzogene Haushaltung in der neuen Wohnung aufzusuchen.

Stellt der Interviewer im Falle einer verzogenen Untermieterhaushaltung fest, daß die von dieser früher bewohnten Räume nicht mehr vermietet wurden, sondern vom Wohnungsinhaber benutzt werden oder leer stehen, so streicht er Name und Vorname dieser verzogenen Haushaltung auf der Anschriftenliste durch und vermerkt in Spalte 9: „Untermieter ausgezogen, Räume von Haushaltung Nr. . . übernommen (bzw.: Räume stehen leer)“ (siehe auch Erläuterungen zur Frage 2a). In Spalte 8 ist „L“ einzutragen.

Stellt der Interviewer im Laufe der Befragung fest, daß ein Wohnungsinhaber seit 25. September 1956 erstmals Räume seiner Wohnung an Untermieter abgegeben oder zusätzliche Untermieterhaushaltungen aufgenommen hat, so ist die neue Untermieterhaushaltung am Schluß der Anschriftenliste in die nächste freie Zeile nachzutragen. In Spalte 5 ist „Neuer Untermieter bei Haushaltung (Name) in der (Name) Straße Nr. . .“ einzutragen (siehe auch Erläuterungen zu Frage 2b).

Entsprechend ist zu verfahren, wenn eine weitere Haushaltung seit dem 25. September 1956 aus einer anderen Haushaltung der Wohnung hervorgegangen ist.

Grundsätzlich sind also alle Haushaltungen einer Wohnung zu befragen.

Ist die Haushaltung längere Zeit abwesend, z. B. verreist oder im Krankenhaus, dann versucht der Interviewer später noch einmal, sie anzutreffen. Gelingt ihm dies bis zum Abschlußtermin seiner Befragungszeit nicht, dann kreuzt er das Erhebungsblatt auf der Vorderseite durch und füllt nur den Abschnitt F (Angaben des Interviewers — Sonstige Erläuterungen) aus. In Spalte 8 der Anschriftenliste trägt er „L“ ein, in Spalte 9 den Grund der Abwesenheit (siehe auch Abschnitt 7).

Wird dem Interviewer gesagt, daß bereits einem anderen Interviewer Auskunft erteilt wurde, dann muß er darauf hinweisen, daß dies für eine andere Statistik, z. B. Mikrozensus oder für ein privates Meinungsforschungsinstitut gewesen ist, auf keinen Fall aber für diese Statistik.

Das Datum jedes einzelnen Besuches, bei mehreren also auch die Daten der erfolglosen Besuche, sind in die Spalte 7 der Anschriftenliste einzutragen.

5. Einleitendes Gespräch

Auf Grund der Erfahrungen bei bereits durchgeführten Probeerhebungen werden nachstehend einige Anregungen über das zweckmäßige Auftreten und Verhalten des Interviewers gegeben. Wird dem Interviewer geöffnet, so stellt er sich zunächst als der angekündigte Beauftragte des Statistischen Landesamtes vor. Es empfiehlt sich, nicht sofort den Ausweis zu zeigen, weil dadurch eine zu amtliche Atmosphäre erzeugt werden könnte, die unbedingt vermieden werden soll. Der Ausweis soll nur auf Verlangen der befragten Personen, dann aber auch bereitwillig vorgezeigt werden. Je persönlicher die Aussprache stattfindet, um so besser der Erfolg! Die Befragten dürfen auf keinen Fall den falschen Eindruck gewinnen, daß es sich um eine amtliche Kontrolle, z. B. durch das Wohnungsamt, handelt. Der Interviewer muß sich im Gegenteil bei der Befragung

immer darüber im klaren sein, daß er bei einer sozialwissenschaftlichen Erhebung mitwirkt, deren Ziel es ist, die heutigen Wohnverhältnisse der Bevölkerung, ihre Unterhaltungssorgen und ihre Wohnwünsche kennenzulernen.

Welche Person der Haushaltung die Auskünfte erteilt, ist gleichgültig, wichtig ist nur, daß die Auskünfte erschöpfend erteilt werden. Gibt die angetroffene Person zu erkennen, daß sie selbst nicht in der Lage oder nicht gewillt ist, Angaben zu machen, dann bittet der Interviewer ein Haushaltungsmitglied sprechen zu dürfen, welches die Auskunft geben kann. Ist dieses zur Zeit nicht anwesend, so vereinbart er einen neuen Besuch.

Wird der Interviewer an eine Person außerhalb des Hauses verwiesen, weil es sich z. B. um eine alte kränkliche Dame handelt, die ihn an ihre Tochter verweist, dann sucht er diese auf und fragt sie nach den Wohnverhältnissen der alten Dame.

Auf keinen Fall darf er jedoch von sich aus zu haushaltungsfremden Personen gehen (also nicht etwa zum Hauseigentümer, zum Nachbarn, zu anderen Wohnparteien in der Wohnung oder gar zum Wohnungsamt), um sich von diesen die Angaben geben zu lassen. Es muß nämlich damit gerechnet werden, daß haushaltungsfremde Personen die Angaben unbewußt oder auch bewußt unvollständig oder sogar falsch machen.

Merkt der Interviewer bei der Begrüßung, daß sein Besuch nicht erwünscht ist oder die angetroffene Person mißtrauisch ist, dann muß er durch taktvolles Verhalten und geschicktes Gespräch versuchen, das Mißtrauen zu zerstreuen, was erfahrungsgemäß in den meisten Fällen auch gelingt.

Die zunächst ablehnende Haltung kann sehr verschieden zum Ausdruck kommen. Hierfür auf Grund von Erfahrungen bei den Probebefragungen einige Beispiele mit Vorschlägen, mit welchen Antworten ihr am besten zu begegnen ist:

„Ich habe aus Ihrem Schreiben nicht recht verstanden, wer Sie eigentlich sind und was Sie von uns wollen.“

Ich komme als ehrenamtlicher Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes. Das Statistische Landesamt ist eine amtliche Stelle und dieselbe Behörde, die auch die Wohnungszählung im September durchgeführt hat. Sie erinnern sich doch sicher noch an die Haushaltungsliste, die Sie ausgefüllt haben und die jetzt im Statistischen Landesamt bearbeitet wird. Die damals auf der Haushaltungsliste gemachten Angaben reichen aber noch nicht für alle Zwecke der Wohnungspolitik der Regierung aus. Es ist zwar seit Kriegsende viel gebaut worden, aber trotzdem ist noch vieles zu tun. Viele Wohnungen sind noch überfüllt oder erfüllen nicht die Wünsche der Haushaltungen. So wird z. B. darüber geklagt, daß die Wohnungen zu klein sind, oder daß die Miete zu hoch ist. Auch heute noch wohnen Haushaltungen in Notunterkünften oder nur in Untermiete. Junge Leute möchten gern heiraten, müssen dies aber aufschieben, weil nicht genügend Wohnungen vorhanden sind. Andere Haushaltungen möchten ihre Wohnungen wechseln oder wollen sich ein Eigenheim bauen. Wohnungsinhaber klagen darüber, daß sie ihre Untermieter nicht loswerden, und die Untermieter selbst möchten oft gern eine selbständige Wohnung haben. Sie sehen an diesen wenigen Beispielen schon, welche großen Aufgaben noch zu lösen sind. Wenn aber die Regierung sie so lösen soll, daß die Wünsche der Bevölkerung befriedigt werden, muß sie auch Unterlagen über die heutigen Wohnverhältnisse und vor allem über den Wohnungsbedarf der Bevölkerung zur Verfügung haben. Hierbei ist es auch wichtig zu erfahren, wie groß die angestrebten Wohnungen oder wie sie ausgestattet sein sollen. Sonst kann es passieren, daß in Zukunft viel zu kleine Wohnungen oder zu große gebaut werden oder mit Ausstattungen,

die von den Wohnungssuchenden gar nicht gewünscht oder nicht bezahlt werden können. Um diesen Überblick zu erhalten, wird diese Befragung durchgeführt. Durch Ihre Auskünfte tragen Sie also zur Lösung eines sehr wichtigen sozialen Problems bei.

„Mein Mann ist nicht zu Hause und will auch keine Auskunft geben.“

Das tut mir sehr leid, daß ich Ihren Mann nicht selbst sprechen kann. Ich bin sicher, daß er seine Ansicht ändern wird, wenn ich mich mit ihm einmal über den Zweck dieser Befragung kurz unterhalten könnte. Ich möchte mir wegen der Bedeutung der Sache doch die Mühe machen, noch einmal vorbeizukommen. Wann ist denn Ihr Mann am besten für ein paar Minuten zu sprechen?

„Ich habe mich erkundigt, und es wurde mir empfohlen, keine Auskunft zu geben!“

Das ist sehr bedauerlich. Ich glaube aber, daß der Betreffende, der Ihnen diesen Rat gegeben hat, gar nicht weiß, was ich von Ihnen will. Wenn er nämlich den Zweck meines Besuches kennen würde, so würde er sicher sehr schnell seine Meinung ändern. Es ist schade, daß Sie so wenig Vertrauen zur amtlichen Statistik haben. Wenn alle Befragten so mißtrauisch wären, dann würde das Statistische Landesamt über die Wohnverhältnisse und den Wohnungsbedarf der Bevölkerung überhaupt nichts erfahren. Andererseits heißt es aber immer, daß sich die verantwortlichen Stellen einmal persönlich darum kümmern sollten, wie die Bevölkerung untergebracht ist. Sehen Sie, dafür sind wir jetzt eingesetzt worden. Wir sollen die Bevölkerung selbst nach ihren Wohnverhältnissen und ihrem Wohnungsbedarf befragen, und nun sagen Sie, daß Sie keine Auskunft geben wollen, die verantwortlichen Stellen brauchten sich dafür nicht zu interessieren. Vielleicht kann ich auch Ihr Mißtrauen beseitigen, wenn ich Ihnen ausdrücklich versichere, daß Ihnen durch die Beantwortung meiner Fragen kein Schaden entstehen kann. Außer mir und den Statistischen Ämtern erfährt niemand etwas über Ihre Einzelangaben. Die Statistik verwertet die Einzelangaben nur dazu, um in Form von Tabellen zu zeigen, wie die Bevölkerung wohnt und welchen Wohnungsbedarf sie hat. Sie dienen mit der kurzen Zeit, die ich Sie beanspruche, wirklich einer großen Aufgabe, nämlich der allgemeinen Verbesserung des Wohnungsstandards.

„Wozu machen Sie die Befragung eigentlich? Das kostet nur viel Geld und führt doch zu nichts! Das haben wir schon oft genug erlebt. Seit Jahren bemühen wir uns um eine Wohnung, aber als Einheimische und ohne Baukostenzuschuß bekommen wir keine. Wozu sind die Wohnungsämter eigentlich noch da?“

Über den Wert einer solchen Statistik möchte ich Ihnen folgendes sagen: Eines der Hauptanliegen einer Regierung wird es immer sein, alle Maßnahmen zu ergreifen oder zu unterstützen, die geeignet sind, die Wohnverhältnisse der Bevölkerung, auch der einheimischen, laufend zu verbessern. Hierzu ist es aber erforderlich, daß sie über die einzelnen Wohnverhältnisse genau unterrichtet ist, unter welchen die verschiedenen Bevölkerungsschichten, insbesondere auch die Einheimischen, heute leben. An Unterlagen über die heutigen Wohnverhältnisse, insbesondere aber auch über die Wünsche der Wohnungssuchenden, sind nicht etwa nur die Regierungsstellen interessiert, sondern auch die gemeinnützigen und privaten Wohnungsunternehmen und das Bauhandwerk, die alle das Bestreben haben, die Wohnungen so zu

bauen und einzurichten, wie es von der Bevölkerung gewünscht wird. Solche Unterlagen können aber nur durch die Mitwirkung der Haushaltungen selbst zur Verfügung gestellt werden, indem eine zufällig ausgewählte Anzahl von Haushaltungen der verschiedensten sozialen Stellungen bereitwillig Auskunft über ihre heutige Unterbringung und ihren Wohnungsbedarf gibt. Die Statistik wertet diese Auskünfte aus und stellt unter Verwendung der Angaben von Tausenden von Haushaltungen gewissermaßen einen Lagebericht von den heutigen Wohnverhältnissen und dem Wohnungsbedarf zusammen. Dieser wird dann klar erkennen lassen, welche Maßnahmen wichtig und dringend sind und was in Zukunft besser gemacht werden müßte. Es ist richtig, daß in der Nachkriegszeit in erster Linie für Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge Wohnungen gebaut wurden und auch die Wohnungsämter sich bevorzugt der Vertriebenen annahmen. Es ist aber gerade eines der Ziele dieser Befragung, erstmals auch den Bedarf der Einheimischen genau festzustellen.

„Warum haben Sie gerade mich ausgesucht und nicht meinen Nachbarn, der eine Wohnung sucht? Ich selbst bin ja mit meiner Unterkunft zufrieden und suche keine andere.“

Das Statistische Landesamt hätte natürlich alle Haushaltungen des Landes befragen können. Das wäre aber sehr teuer gekommen und hätte sehr lange gedauert. Die Wissenschaft lehrt nun, daß man richtige Ergebnisse auch dann bekommt, wenn man nur einen Teil der Bevölkerung befragt. Allerdings ist hierfür Voraussetzung, daß dieser Teil nach einem besonderen statistischen Zufallsverfahren ausgewählt wird. Bei dieser Statistik wurde das so gemacht, daß das Statistische Landesamt aus den im September 1956 von den Haushaltungen ausgefüllten Haushaltslisten rein zufällig diejenigen jeder 100. Wohnung herauszog. Auf diese Weise sind auch Sie rein zufällig ausgewählt worden. Dieses Verfahren hat natürlich den Vorteil, daß alle Arten von Haushaltungen vertreten sind, also nicht nur solche, die eine Wohnung suchen, sondern auch solche, die mit ihrer jetzigen Unterbringung zufrieden sind. Diese sind genau so wichtig. Ihre Angaben lassen erkennen, wie eine Wohnung aussehen und belegt sein muß, damit ihre Bewohner zufriedengestellt sind.

„Kann mir durch meine Angaben bestimmt kein Nachteil entstehen? Ich fürchte, daß sie dem Wohnungsamt mitgeteilt werden, welches mir dann Räume für Wohnungssuchende wegnimmt.“

Da können Sie ohne Sorge sein. Außer den Statistischen Ämtern und mir erhält niemand Einblick in Ihre Angaben. Wir sind ausdrücklich zur Geheimhaltung verpflichtet worden. Das Statistische Bundesamt in Wiesbaden, das Ihre Angaben später auswertet, kennt Sie persönlich überhaupt nicht und sitzt weit von hier entfernt. Es interessiert sich nur für die statistische Auswertung Ihrer Angaben. Was mich betrifft, so teile ich Ihre Angaben lediglich dem Statistischen Amt mit und damit ist für mich der Fall erledigt. Ich habe bestimmt keine Lust, mir zu der Mühe, die ich mir mit dem Herumlaufen mache, noch eine Strafe wegen Verletzung der Geheimhaltung einzuhandeln. Sie können mir glauben, daß ich nach Abschluß meiner Befragung mich bestimmt nicht mehr an die Einzelheiten in jeder Haushaltung erinnern kann. Dazu sind es zu viele. Ein Nachteil für Sie kann also auf keinen Fall entstehen. Ich notiere hier auf dem Erhebungsblatt die von Ihnen gegebenen Antworten, die für die allgemeine Auswertung im Statistischen Bundesamt wichtig

sind. Sie können sich selbst davon überzeugen, daß ich nur Merkmale festhalte, die für die Beurteilung der Wohnverhältnisse und des Wohnungsbedarfs der Bevölkerung wichtig sind. Die Angaben verpflichten Sie zu nichts. Sie brauchen auch keine Unterschrift zu leisten.

„Gehen Sie doch zum Wohnungsamt. Da habe ich schon einmal alles angegeben. Die wissen genau Bescheid. Ich habe keine Lust, mich ausfragen zu lassen.“

Das geht aus Gründen der Geheimhaltung nicht. Das Statistische Landesamt sichert als neutrale Stelle allen Befragten die Geheimhaltung ihrer Angaben ausdrücklich zu. Dazu gehört selbstverständlich auch, daß kein Wohnungsamt und keine andere Stelle erfährt, daß gerade Sie befragt werden. Außer mir und dem Statistischen Amt weiß also niemand, daß ich Sie besuche. Außerdem ist auch nicht sicher, ob das Wohnungsamt alle uns interessierenden Fragen beantworten kann. Wir wollen auch nicht wissen, wie das Wohnungsamt Ihre Lage beurteilt, sondern Ihre Sorgen und Wünsche durch vertrauensvolle Aussprache direkt kennenlernen

„Kann das Statistische Landesamt so ohne weiteres Befragungen durchführen und die Leute belästigen? Bin ich verpflichtet, Auskünfte zu geben?“

Die amtliche Statistik kann natürlich nicht von sich aus an die Bevölkerung herantreten und sie befragen. Jede amtliche Statistik muß gesetzlich angeordnet werden. So gibt es auch in diesem Falle ein Gesetz, das der Bevölkerung im Bundesanzeiger bekanntgemacht wurde. Ich habe eine Abschrift dieses Gesetzes bei mir. Sehen Sie hier, im § 4 ist diese Befragung genau geregelt. Nach § 5 des Gesetzes sind Sie grundsätzlich verpflichtet, mir Auskunft zu geben. Auskunftsverweigerung kann übrigens gerichtlich bestraft werden. Außerdem ist auch folgendes zu bedenken: Wenn sich viele der Befragten weigern, die erforderlichen Auskünfte zu erteilen, so ist der Zweck der Befragung, nämlich ein wahrheitsgetreues Bild der heutigen Wohnverhältnisse und des Wohnungsbedarfs der Bevölkerung zu erhalten, sehr in Frage gestellt.

Gelingt es dem Interviewer trotz dieser Anregung nicht, das Interview zustande zu bringen, dann kreuzt er die Vorderseite des Erhebungsblattes durch und füllt nur den Abschnitt F (Angaben des Interviewers) aus. In Spalte 8 der Anschriftenliste trägt er „V“ ein, in Spalte 9 den Grund der Verweigerung (siehe hierzu auch Abschnitt 7).

6. Die Befragung selbst

Hat sich ein Haushaltsgesamtesmitglied bereit erklärt, Auskünfte zu erteilen, dann soll der Interviewer seine Fragen in Form eines zwanglosen Gespräches stellen. Ein Vorlesen der Fragen ist auf jeden Fall zu vermeiden, da es den Eindruck einer Vernehmung erwecken und den Befragten mißtrauisch machen kann.

Am bereitwilligsten werden die Fragen beantwortet werden, wenn der Interviewer eine vertrauliche Atmosphäre schaffen kann. Das gelingt in den meisten Fällen dann, wenn er an Dinge anknüpft, die den Befragten besonders interessieren. Wohnt die Haushaltung z. B. in einer primitiven Unterkunft, wird er die Sprache kurz darauf bringen; stellt er fest, daß viele Kinder vorhanden sind, wird er darauf eingehen. Das Vorhandensein von Haustieren, einer Heimarbeit, einer schönen Handarbeit, eines besonderen Möbel- oder Einrichtungsstückes, das vielleicht noch selbst gefertigt wurde, gibt oft willkommene Anknüpfungspunkte. Besonders ältere und alleinstehende Personen sind

hierfür sehr empfänglich. Aber auch im Laufe der Unterhaltung ergeben sich oft Möglichkeiten, die Befragung aufzulockern. Flüchtlinge haben oft das Bedürfnis, über ihre früheren Verhältnisse, Sportbegeisterte über die letzten Fußballergebnisse zu sprechen. Es empfiehlt sich, auf alle diese Dinge kurz einzugehen, wenn der Interviewer den Eindruck hat, daß der Befragte sich gern darüber unterhalten will.

Hat der Interviewer den Eindruck, daß der Befragte auf eine mehr persönliche Unterhaltung keinen großen Wert legt, sondern die Befragung möglichst schnell beendet sehen will, so soll er sich kurz fassen. Jeder Abschnitt des Erhebungsblattes soll für sich als Ganzes behandelt und abgeschlossen werden, ehe zum nächsten Abschnitt übergegangen wird. Abschweifungen zu anderen Abschnitten sind möglichst zu vermeiden.

Die Frage 73 des Erhebungsblattes bildet in diesem Zusammenhang eine Ausnahme, da der Platz zur Eintragung der gemachten Angaben aus drucktechnischen Gründen bereits bei Frage 3 (Spalten 7 bis 9) im Abschnitt A vorgesehen ist, die Frage selbst aber erst später unter Abschnitt E gestellt werden soll.

Macht der Befragte bereits Angaben, die erst bei späteren Abschnitten verlangt werden, dann soll der Interviewer zum Ausdruck bringen, daß er darauf später noch zurückkommt. Beispiel:

„Vielen Dank für diesen Hinweis. Ich möchte darauf jetzt noch nicht näher eingehen, komme aber auf diesen Punkt noch einmal zurück, weil ich darüber an einer anderen Stelle Notizen machen muß.“

Unbedingt zu vermeiden sind zustimmende oder ablehnende Stellungnahmen zu den Antworten der Befragten, da sie Mißtrauen hervorrufen können. Gibt z. B. der Befragte eine besonders niedrige Miete an, dann wäre es grundfalsch, wenn der Interviewer sein Erstaunen über die geringe Miete zum Ausdruck bringen würde.

Es wird manchmal auch über die Behörden geklagt werden, die angeblich nicht das notwendige Verständnis zeigen wollen. In solchen Fällen soll der Interviewer darauf hinweisen, daß jederzeit der Weg einer Verwaltungsbeschwerde bzw. Verwaltungsklage offen steht, wenn ein Staatsbürger sich von einer Behörde falsch behandelt glaubt. Als von der amtlichen Statistik beauftragter Interviewer kennt er die Bearbeiter in den Behörden nicht und hat auch keine Gelegenheit, solche Beschwerden an die Bearbeiter weiterzugeben. Es empfiehlt sich aber, auch hierüber eine kurze Notiz in das Erhebungsblatt zu machen, weil es den Befragten für die übrigen Fragen aufgeschlossener macht. Allerdings ist es nicht die Aufgabe dieser Statistik, die Tätigkeit der Ämter zu kontrollieren oder den Ämtern Anregungen im Einzelfalle zu geben.

In vielen Fällen werden dem Interviewer auch Nachweise über das Mietverhältnis (Mietvertrag), die Miete (Mietquittungsbuch) und über das Einkommen (Lohnstreifen, Renten- und Unterstützungsbescheide, Steuerbescheide) vorgelegt werden; Dies geschieht meistens zu dem Zweck, den Interviewer von der Wahrhaftigkeit der Angaben zu überzeugen, aber auch, wenn der Befragte auf einzelne Fragen nicht antworten kann, ohne nachzusehen. Dies wird häufig bei älteren Leuten der Fall sein. In solchen Fällen kann der Interviewer die erforderlichen Angaben aus den Unterlagen entnehmen. Es empfiehlt sich aber, wenn er dem Befragten das, was er entnimmt und in das Erhebungsblatt eintragen will, mitteilt und sich die Richtigkeit bestätigen läßt. Das stärkt das Vertrauen der Befragten und vermeidet den Eindruck einer Kontrolle. Der Befragte soll im einzelnen genau erfahren, was über seine Verhältnisse festgehalten wird. Auf keinen Fall darf der Interviewer die Vorlage irgendwelcher Unterlagen verlangen.

Weitere Hinweise siehe Abschnitt 8 (Erläuterungen zum Erhebungsblatt), S. 11.

7. Abschließende Arbeiten.

Zu Abschnitt F des Erhebungsblattes (Angaben des Interviewers)

- a) **Sofort nach jedem Interview** soll der Interviewer eintragen, wer das Interview gewährt hat. Ferner sind das Datum und die Dauer der Befragung im Erhebungsblatt an der dafür vorgesehenen Stelle einzutragen. Als Dauer ist nur die Zeit für die eigentliche Befragung einzutragen, also ohne die Zeit für den Hin- und Rückweg. Hat der Interviewer die Haushaltung zweimal befragen müssen, weil er z. B. einen Teil der Antworten erst nachträglich erhalten konnte, so ist dies zu vermerken und die Gesamtdauer in Stunden und Minuten einzutragen.
- b) **Nach Verlassen der Haushaltung.** Für die Auswertung des Interviews ist es von großer Bedeutung, etwas über die persönlichen **Eindrücke des Interviewers** von der befragten Haushaltung zu erfahren. Dabei interessiert besonders, ob und welche Schwierigkeiten bei der Befragung aufgetreten sind, wie die Befragten auf den Besuch reagiert haben, ob die gegebenen Antworten dem Interviewer glaubhaft erscheinen oder in welchen Punkten er glaubt ungenaue Angaben erhalten zu haben, warum es zu Auskunftsverweigerungen gekommen ist usw. Diese persönliche Beurteilung darf der Interviewer selbstverständlich **nicht im Beisein der Haushaltungsmitglieder** niederschreiben, sondern erst nach Verlassen der Haushaltung.

Die genannten Angaben sowie sonstige persönliche Eindrücke des Interviewers sind unter „Sonstige Erläuterungen“ im Erhebungsblatt stichwortartig festzuhalten. Reichen die hierfür vorgesehenen Zeilen nicht aus, kann ein Zettel beigefügt werden, auf welchem jedoch die 5stellige Nummer des Erhebungsblattes und die 7stellige Gemeindenummer übernommen werden müssen, damit jederzeit die Zuordnung möglich ist. Der Interviewer soll auf den für „Sonstige Erläuterungen“ vorgesehenen Zeilen alles festhalten, was für den Bearbeiter im Statistischen Bundesamt zur Beurteilung der Haushaltung und ihrer Wohnverhältnisse über die 83 Fragen und Antworten hinaus wichtig sein kann, wie z. B., daß in der Haushaltung Personen schwer krank sind und demzufolge einen erhöhten Raumbedarf geltend machen, oder daß gute wirtschaftliche Verhältnisse vorliegen, oder daß es sich um eine Familie in besonders ärmlichen Verhältnissen handelt, der es früher einmal besser ging und dgl. Auch die Tatsache, daß asoziale Verhältnisse vorliegen, soll zutreffendenfalls angegeben werden, da sie für die Gesamtbeurteilung der Situation der Haushaltung wichtig ist.

Weiter ist für die Auswertung von besonderer Wichtigkeit, daß der Interviewer hier genau angibt, welche der ihm gegebenen Antworten er nach seinem allgemeinen Eindruck **bezweifelt**. Auf diese Weise wird dann der Bearbeiter im Statistischen Bundesamt darauf hingewiesen, solche Antworten mit Vorsicht zu verwenden. Falls die eine oder andere gemachte **Angabe** dem Interviewer nicht glaubhaft erscheint, soll er diese Fragen hier anführen (die Nummern der Fragen genügen) und den Grund angeben, warum er die Antwort bezweifelt. So kann ihm z. B. die Höhe des genannten Einkommens zweifelhaft erscheinen, weil er die örtlichen Einkommensverhältnisse für den Beruf des Befragten kennt oder weil er aus der Unterhaltung entnommen hat, daß ihm Einkommen aus einer Nebentätigkeit verschwiegen wurden. Oder er bezweifelt die Angaben über die Größe der Wohnung, weil ihm die Räume nicht gezeigt wurden und er nach eigenen Beobachtungen den Eindruck hat, daß noch weitere Räume vorhanden sein müssen.

Auch wenn die Auskunft verweigert wurde, sind hier Eintragungen über die persönlichen Eindrücke des Interviewers über die soziale Lage oder die Wohnverhältnisse erwünscht. Sie versetzen das Statistische Bundesamt in die Lage, beurteilen zu können, ob vielleicht die besser situierten oder wohnungsmäßig gut versorgten Haushaltungen häufiger die Auskunft verweigerten als die übrigen, was unter Umständen bei der Auswertung der Ergebnisse beachtet werden muß. Über die soziale Lage gibt meist schon der Beruf des Haushaltungsvorstandes einen wertvollen Hinweis, der hin und wieder am Türschild zu erkennen ist, und auf jeden Fall angegeben werden sollte. Aber auch der äußere Eindruck des Hauses, der Wohnung und die beim einleitenden Gespräch von dem Befragten und der Wohnungseinrichtung gewonnenen Eindrücke werden es dem Interviewer möglich machen, grob zu beurteilen, ob es sich um eine sehr gut situierte, um eine in normalen Verhältnissen lebende oder um eine besonders schlecht gestellte Haushaltung handelt.

Das Erhebungsblatt ist schließlich auf der letzten Seite noch vom Interviewer zu unterschreiben.

Die restlichen Angaben macht der Interviewer auf der **Anschriftenliste** in der für die Haushaltung zutreffenden Zeile.

Zur Anschriftenliste

Daten der Besuche. In Spalte 7 vermerkt er das Datum, an welchem er die Haushaltung aufgesucht hat. Mußte er sie mehrere Male aufsuchen, ehe er sie antraf oder das Interview zustandebrachte, so ist jedes einzelne Datum einzutragen. Aus der Zahl der hier eingetragenen Daten muß also bei der Auswertung die Zahl der für die Erledigung dieses Falles notwendig gewesen Besuche entnommen werden können.

Erfolg der Besuche. In Spalte 8 ist von den im oben vorgedruckten Erläuterungskästchen vorgesehenen Buchstaben der zutreffende einzutragen.

Als **längere Zeit abwesend** = L gilt nur eine Haushaltung, die verreist ist oder sich im Krankenhaus befindet und dgl. Außerdem ist L in dem Falle einzutragen, in welchem eine in der Anschriftenliste verzeichnete Untermieterhaushaltung ohne Nachfolger ausgezogen ist oder die Räume leerstehen.

Nicht aufgesucht = 0 darf nur in Ausnahmefällen eingetragen werden, z. B. wenn der Interviewer infolge längerer Erkrankung nicht mehr sämtliche Anschriften bis zum Abschlußtermin aufsuchen konnte. Dies muß er aber dem Statistischen Landesamt rechtzeitig mitteilen, damit dieses noch einen anderen Interviewer mit der Befragung betrauen kann.

Ist das Interview **zustandegekommen**, so ist einer der Buchstaben B, Z oder U einzutragen, je nachdem, ob die Auskünfte sofort bereitwillig oder zögernd oder nur unwillig gegeben wurden. Soweit in Spalte 8 einer der Buchstaben L, V, O, Z oder U eingetragen wurde, ist in Spalte 9 der Grund dafür einzutragen, so z. B. bei L: Im Krankenhaus, auf Reisen, Untermieter ausgezogen, Räume nicht wieder vermietet u. dgl., bei V, Z und U: Mißtrauen gegenüber Verwendung der Angaben, Beeinflussung durch andere Personen, Nichteinschlen des Sinnes der Befragung, Furcht vor Nachteilen, Grundsätzliche Ablehnung gegenüber Befragungen, Krankheit, geistige Unfähigkeit u. dgl., bei O: Krankheit. Bei Auskunftsverweigerungen ist außerdem auch der Abschnitt F des Erhebungsblattes (Angaben des Interviewers) auszufüllen, wobei auf die Beurteilung der Situation der Haushaltung besonderer Wert zu legen ist.

Nach Abschluß aller Befragungen

faßt der Interviewer auf der Rückseite der Anschriftenliste den Erfolg seiner Befragung zusammen.

Auf jeder Anschriftenliste füllt er die Tabelle „Zusammenstellung“ aus, indem er die Anschriften nach den in Spalte 8 eingetragenen Buchstaben und der in Spalte 7 eingetragenen Zahl der Besuchsdaten auszählt und in die betreffenden Tabellenfelder einträgt. Nach den Summenbildungen muß die im Kästchen „Anschriften insgesamt“ eingetragene Zahl mit der Nummer der auf der Liste zuletzt verzeichneten Anschrift übereinstimmen.

Weiter füllt er den Abschnitt „Abrechnung“ aus. Unter Position 3 dürfen nur die ausgelegten Fahrgelder für öffentliche Verkehrsmittel für die niedrigste Beförderungs-klasse in Ansatz gebracht werden. Zu Position 4 ist zu bemerken, daß nur die zu Fuß zwischen verschiedenen Gemeinden zurückgelegte Wegstrecke hier anzugeben ist, nicht die innerhalb einer Gemeinde zurückgelegte.

Schließlich soll der Interviewer noch im Abschnitt „Erfahrungsbericht des Interviewers in der Gemeinde und Vorschläge“ einen kurzen Bericht über seine in der betreffenden Gemeinde allgemein gemachten Erfahrungen bei der Durchführung der Befragung geben. Diese Erfahrungen sind für die Vorbereitung zukünftiger ähnlicher Erhebungen von größtem Wert. Dieser Bericht soll unter anderem darüber Auskunft geben, wie die Befragten im allgemeinen auf die Befragung reagiert haben, welche Fragen weniger bereitwillig beantwortet wurden, wie sich das Erhebungsblatt, die Richtlinien usw. bewährt haben und — was besonders wichtig ist — wie eine solche Befragung nach Meinung des Interviewers in Zukunft besser vorbereitet und durchgeführt werden könnte.

Spätestens zum angegebenen Termin sendet der Interviewer sämtliche Unterlagen an das für ihn zuständige Statistische Landesamt ein, welches die Weiterleitung an das Statistische Bundesamt übernimmt.

8. Erläuterungen zum Erhebungsblatt

Das Erhebungsblatt ist durch den Interviewer nach den Angaben der Haushaltung auszufüllen, auf keinen Fall durch ein Haushaltsmitglied.

Die Eintragungen sollen in deutlicher Schrift erfolgen. Es wird empfohlen, einen Kugelschreiber oder einen Federhalter oder Tintenstift zu verwenden, um eine klare und wischfeste, von den vorgedruckten Fragen und Antworten des Erhebungsblattes sich abhebende Schrift zu erhalten. Auf keinen Fall darf ein Rotstift oder Federhalter mit roter Tinte bzw. Kugelschreiber mit roter Mine verwendet werden. Die Eintragungen in das Erhebungsblatt sollen nicht in Kurzschrift vorgenommen werden, da in solchen Fällen der Interviewer zu Hause die Angaben in Klerschrift übersetzen müßte.

Die Fragen sollen richtig und eindeutig beantwortet werden. Zur Erleichterung für den Interviewer sind bei den meisten Fragen die möglichen oder erwarteten Antworten bereits vorgedruckt. Die zutreffende Antwort ist in diesen Fällen zu unterstreichen. (Nicht, wie bei anderen Fragebogen üblich und umständlicher, die nicht zutreffenden Angaben durchstreichen!). Ist „ja/nein“ vorgedruckt, dann ist ebenfalls ja zu unterstreichen, wenn die Frage bejaht wurde, nein, wenn sie verneint wurde.

Einige Fragen sind mit einem * links vor der Nummer versehen. In diesen Fällen soll der Interviewer die vorgedruckten Antworten dem Befragten nicht bekanntgeben, da hier die Gefahr besteht, daß bei ihm erst durch die Befragung Wünsche oder Vorstellungen geweckt werden, die vorher nicht vorhanden waren, oder es handelt sich um Fragen ohne vorgedruckte Antwortmöglichkeiten. Bei allen übrigen ohne * versehenen Fragen müssen die vorgedruckten Antworten dem Befragten bekanntgegeben werden. Die von ihm als zutreffend bezeichnete Antwort ist zu unterstreichen. Soweit hinter der Frage „(evtl. mehrere)“ steht, dürfen zutreffendenfalls mehrere Antworten gleichzeitig unterstrichen werden.

Sämtliche Auskünfte des Befragten sind festzuhalten. Gibt der Befragte mehr an, als für die Antwort erforderlich ist, so soll der Interviewer die weiteren Angaben auf den für Bemerkungen vorgesehenen Leerzeilen oder in dem bei den Fragen evtl. noch vorhandenen Leerraum vermerken. Er kann auch einen besonderen Zettel einlegen, der jedoch mit der 5stelligen Nummer des Erhebungsblattes und der 7stelligen Gemeindenummer versehen werden muß. Außerdem muß die Nummer der Frage angegeben werden, zu welcher die weiteren Auskünfte gegeben wurden. Auf keinen Fall dürfen Eintragungen gemacht werden, die nicht den gegebenen Antworten entsprechen. Wird dem Interviewer ein Begriff genannt, den er nicht einer der vorgedruckten Antworten unterordnen kann, so ist es besser, den von dem Befragten genannten Ausdruck hinzuschreiben. Die richtige Zuordnung erfolgt dann später bei der Aufbereitung im Statistischen Bundesamt. Weiterhin ist es besser, eine Frage ist nicht beantwortet, als daß der Interviewer erdachte oder dem Befragten eingeordnete Antworten hinschreibt. Verweigert der Befragte Antworten, oder kann er keine geben, oder stellt der Interviewer später fest, daß er wesentlich eine Frage nicht gestellt hat, dann soll er bei der betr. Frage vermerken „verweigert“, „weiß nicht“ oder „Frage vergessen“. Eine solche Eintragung nützt für die spätere Auswertung mehr, als eine erdachte Antwort. Bei Auskunftsverweigerung ist der Befragte auf die Auskunftspflicht (mit Ausnahme der Fragen nach dem Einkommen) hinzuweisen. Auf keinen Fall darf der Interviewer verweigte Angaben bei haushaltungsfremden Personen, Betrieben und Ämtern einholen, da hierdurch die Geheimhaltungspflicht verletzt würde.

Für die Eintragungen gilt grundsätzlich der Kalendermonat, welcher der Befragung voranging, als Stichmonat. Es sind also die im vorangegangenen Kalendermonat zutreffenden Wohn-, Miet- und Einkommensverhältnisse zu erfragen. Hinsichtlich der Einkommensverhältnisse bildet jedoch die Frage 74 insofern eine Ausnahme, als hier bei Selbständigen die Einkommensverhältnisse lt. Einkommensteuererklärung für das ganze Jahr 1955 erfragt werden.

Zum Teil sind auf dem Erhebungsblatt auch Fragen gestellt, die von den Haushaltungen bereits bei der am 25. September 1956 durchgeführten Totalerhebung auf den Haushaltungslisten beantwortet wurden. Die Wiederholung ist notwendig, da sich die Verhältnisse seit September geändert haben können. Die damals von der Haushaltung gegebenen Antworten sind jeweils in dem im oberen Teil der betreffenden Seite bzw. der Nachbarseite vorgedruckten Kästchen verschlüsselt eingetragen. Die vorgedruckten kleinen Zahlen unter den einzelnen Kästchen bezeichnen die Nummern der Fragen zu welchen sie gehören. Außerdem sind diese Fragen durch Einrahmung sowie etwas fetteren Druck der Nummer besonders kenntlich gemacht.

Die verschlüsselten Angaben aus der Totalerhebung vom 25. September 1956 sollen dem Interviewer die Möglichkeit geben, die ihm erteilten Antworten auf ihre Wahr-

scheinlichkeit hin zu überprüfen. Die Bedeutung der Schlüsselzahlen geht aus den vorgedruckten Antworten der betreffenden Fragen hervor. Hinter jeder vorgedruckten Antwort ist die entsprechende Schlüsselzahl in Klammern gesetzt, so z. B. bei Frage 5: Hauptmieter = (1), Untermieter = (2) usw. Wird als Antwort eine Zahl verlangt, wie z. B. bei Frage 12 die Zahl der bewohnten Räume, dann gibt das zugehörige Kästchen 12 auf Seite 4 die, im September 1956 angegebene Zahl der Räume an, die von der Untermieterhaushaltung bewohnt wurden.

Lauten die Antworten jetzt anders, als aus den Kästchen hervorgeht, so soll der Interviewer fragen, ob sich der erfragte Tatbestand seit September geändert hat. Gegebenenfalls soll er den Grund der Änderung auf den für Bemerkungen vorgesehenen Zeilen bzw. in dem evtl. vorhandenen Leerraum festhalten. Er soll jedoch nicht merken lassen, daß er die Antworten vom September kennt. Wird trotz unterschiedlicher Antworten behauptet, daß keine Änderung eingetreten ist, so soll der Interviewer hinter der neuen Antwort das Wort „bestätigt“ eintragen.

Je nach Lage des Falles braucht ein Teil der Fragen nicht beantwortet und deshalb vom Interviewer auch nicht gestellt zu werden. Zur Erleichterung für den Interviewer sind hinter den betreffenden Antworten, nach welchen er Fragen überspringen kann, Pfeile mit der Nummer der nächsten zu stellenden Frage angebracht. Wurde bspw. Frage 1a mit „nein“ beantwortet, so bedeutet das hinter „nein“ stehende → 2, daß er gleich zu Frage 2 übergehen kann. Wurde die Frage 1a dagegen bejaht, so muß er zunächst fragen, wieviele weitere Haushaltungen noch in der betreffenden Wohnung leben; sodann ist Frage 1b zu stellen.

Die 83 Fragen des Erhebungsblattes sind in 5 Abschnitte unterteilt, die jeweils für sich einen Problemkreis umfassen. Im Abschnitt A werden 8 Fragen an alle Haushaltungen über die Zusammensetzung der Haushaltung und über die derzeitige Wohnform der Haushaltung gestellt. Abschnitt B fragt nur die Haupt- und Untermieter nach der Höhe der Mietbelastung (3 Fragen an Hauptmieter, 3 an Untermieter). Abschnitt C erforscht den evtl. Wohnungsbedarf der Haushaltung und nimmt mit 44 Fragen den größten Teil des Erhebungsblattes ein. Allerdings sind davon je nachdem, welche Wohnform angestrebt wird, im Einzelfalle nur 14 bis 20 Fragen zu beantworten und, sofern kein Wohnungswechsel beabsichtigt ist, nur eine einzige. Im Abschnitt D werden 14 Fragen über die Größe und Ausstattung der derzeitigen Wohnung, allerdings nur an Wohnungsinhaber, gestellt. Abschnitt E erfragt wiederum für alle Haushaltungen die derzeitigen Einkommensverhältnisse (11 Fragen).

Soweit Gruppen von Fragen nur an bestimmte Haushaltsarten, z. B. nur an Hauptmieter (Fragen 9 bis 11) oder nur an Untermieter (Fragen 12 bis 14) zu stellen sind, ist dies durch dicke Querbalken über der ersten Frage der betreffenden Gruppe besonders kenntlich gemacht worden.

Nachstehend werden zu den einzelnen Fragen ausführliche Erläuterungen gegeben.

Zu Abschnitt A (Fragen 1 bis 8)

In diesem Abschnitt werden zunächst allgemeine Angaben über die Zusammensetzung der Haushaltung und über ihre derzeitige Unterbringung erfragt.

Frage 1

Zu a) [Kästchen 1a]

Lebt außer der befragten Haushaltung keine andere mehr in der betreffenden Wohnung, so kann sofort zur Frage 2 übergegangen werden. Wohnen weitere Haushaltungen in der Wohnung, so ist die Anzahl dieser Haushaltungen in das Erhebungsblatt einzutragen und sodann Frage 1b zu stellen.

Im **Kästchen 1a** ist die Zahl der am 25. September 1956 in der Wohnung vorhanden gewesenen Haushaltungen eingetragen.

Als **Haushaltung** im Sinne dieser Statistik gilt jede Personengemeinschaft, die eine gemeinsame Hauswirtschaft führt, d. h. ihre Lebensbedürfnisse gemeinsam finanziert und insbesondere zusammen wohnt. Als Haushaltung gilt auch jede für sich allein wirtschaftende Einzelperson (siehe auch die ausführlichen Erläuterungen zur Frage 3).

Zu b) (Nur zu stellen, wenn Frage 1a mit „ja“ beantwortet wurde.)

Stellt der Interviewer fest, daß die befragte Haushaltung nicht zusammen mit einer anderen wirtschaftet, d. h. nicht gemeinsam mit dieser den Lebensunterhalt finanziert und auch nicht gemeinsam mit dieser kocht, dann kann er sofort zur Frage 2 übergehen. Liegt jedoch eine gemeinsame Haushaltsführung mit einer anderen in derselben Wohnung wohnenden Haushaltung vor, so ist die Nummer des Erhebungsblattes der anderen Haushaltung in das der gerade befragten Haushaltung einzutragen. Beide Haushaltungen sind dann zusammen nur in eines der beiden Erhebungsblätter einzutragen. Welches der beiden Erhebungsblätter zur gemeinsamen Eintragung der zusammen wirtschaftenden Haushaltungen benutzt wird, richtet sich danach, wer Haushaltsvorstand sein soll.

Bei Frage 1b ist in dem ausgefüllten Erhebungsblatt „in diesem Erhebungsblatt“ zu unterstreichen. Die Vorderseite des zweiten nicht auszufüllenden Erhebungsblattes ist durchzukreuzen. Allerdings ist auch hier die Frage 1 zu beantworten. Bei Frage 1b muß die Nummer des anderen (ausgefüllten) Erhebungsblattes eingetragen werden. Außerdem ist „in dem anderen Erhebungsblatt“ zu unterstreichen.

Liegt eine gemeinsame Haushaltsführung mit einer in einer anderen Wohnung wohnenden Haushaltung vor, so ist für die andere Haushaltung kein Erhebungsblatt vorhanden. In diesem Falle ist an Stelle der Haushaltsnummer „in anderer Wohnung“ einzutragen. Das Erhebungsblatt ist nur für die befragte Haushaltung auszufüllen.

Frage 2

Zu a) Hier muß sich der Interviewer vergewissern, ob er die gleiche Haushaltung befragt, die auf der Anschriftenliste verzeichnet ist. Ist dies der Fall, so ist „Gleiche Haushaltung wie in der Anschriftenliste“ zu unterstreichen.

Ist die in der Anschriftenliste verzeichnete Haushaltung verzogen und wird die jetzt in der betreffenden Unterkunft wohnende Haushaltung befragt, so ist „Nachfolgehaushaltung“ zu unterstreichen. In der Anschriftenliste sind die Angaben für die verzogene Haushaltung durchzustreichen und an deren Stelle Name, Vorname und Geburtsdatum des Haushaltungsvorstandes der Nachfolgehaushaltung einzutragen.

Befragt der Interviewer eine Haushaltung, die seit dem 25. September 1956 aus einer anderen Haushaltung der Wohnung hervorgegangen ist, wie z. B. der Sohn, der inzwischen geheiratet hat und jetzt mit seiner Frau einen eigenen Haushalt in der Wohnung der Eltern führt, so ist diese neue Haushaltung unten auf der Anschriftenliste in die nächstfreie Zeile nachzutragen. In der Spalte 5 ist anzugeben: „Haushaltung aus Haushaltung Nr. ... hervorgegangen“. Die gleiche Nummer ist in die 3. Antwortzeile der Frage 2a einzutragen. Außerdem ist ein Erhebungsblatt anzulegen und auszufüllen.

Stellt der Interviewer fest, daß eine noch am 25. September 1956 in der Wohnung lebende Untermieterhaushaltung inzwischen verzogen ist und deren Räume nicht mehr für sich allein vermietet werden, sondern entweder von einer anderen Haushaltung übernommen wurden (Haushaltungsnummer dieser anderen Haushaltung in der 4. Antwortzeile der Frage 2a angeben!) oder leer stehen („Bisher untervermietete Räume stehen leer“ unterstreichen!), so entfällt eine weitere Ausfüllung des Erhebungsblattes. Lediglich im Abschnitt F des Erhebungsblattes hat der Interviewer zu vermerken, wer die entsprechende Auskunft gegeben hat. In der Anschriftenliste ist diese Haushaltung zu streichen und in Spalte 9 „Untermieter ausgezogen; Räume von Haushaltung Nr. ... übernommen (bzw.: Räume stehen leer)“ einzutragen. In Spalte 8 ist „L“ einzutragen.

Zu b) Wurden seit dem 25. September 1956 Räume der Wohnung zusätzlich an eine neu zugezogene Haushaltung untervermietet, so ist für diese Untermieterhaushaltung ein neues Erhebungsblatt anzulegen. Sie ist ferner auf der nächstfreien Zeile der Anschriftenliste unten nachzutragen und erhält die nächstfreie Nummer. In der Spalte 5 ist „Neuer Untermieter bei Haushaltung (Name) in der (Name) - Straße Nr. ...“ zu vermerken.

Handelt es sich um eine Haushaltung, die aus einer anderen Haushaltung der Wohnung seit dem 25. September 1956 hervorgegangen ist, dann ist die Haushaltungsnummer dieser anderen Haushaltung in der 3. Antwortzeile der Frage 2b anzugeben und im übrigen wie unter 2a beschrieben, zu verfahren.

Frage 3

[Kästchen 3]

Hier sind sämtliche Mitglieder der Haushaltung mit Vornamen (evtl. abgekürzt), Stellung zum Haushaltungsvorstand (z. B. Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegermutter) und Geburtsjahr einzutragen, in die erste Zeile der Haus-

haltungsvorstand selbst. Diese Angaben sind wichtig, um bei der Auswertung die Größe und den Haushaltstyp der Haushaltung erkennen zu können. Zur Haushaltung zählen auch aus beruflichen oder sonstigen Gründen am Befragungstag abwesende Personen, wenn sie in der Wohnung der Haushaltung wohnberechtigt sind sowie noch in Kriegsgefangenschaft befindliche Angehörige (jedoch keine Vermissten oder Verschollenen). Dagegen zählen nur zu Besuch anwesende Personen nicht zur Haushaltung. Zur Haushaltung rechnen auch die landwirtschaftlichen Arbeitskräfte (Knechte, Mägde), Hausgehilfinnen, Wirtschafterinnen, Lehrlinge, Pflegekinder und Altenteiler in freier Kost und Wohnung. Hat z. B. ein(e) Wohnungsinhaber(in) als Haushaltungsvorstand eine nicht verwandte Person in die Wohnung aufgenommen und führen beide einen gemeinsamen Haushalt, dann ist diese Person ebenfalls zur Haushaltung des Wohnungsinhabers zu zählen und als „Wohnpartner“ (Stellung zum Haushaltungsvorstand) aufzunehmen. Dagegen gehören Untermieter (auch Schlafgänger), von denen anzunehmen ist, daß sie einen selbständigen Haushalt führen, nicht zur Haushaltung des Wohnungsinhabers, auch dann nicht, wenn sie von der Haushaltung gegen Entgelt verpflegt werden. Für Untermieter sind eigene Erhebungsblätter auszufüllen.

Personen mit 2 Wohnsitzen sind an jedem Wohnsitz aufzunehmen (sofern sie an beiden Orten in der Anschriftenliste verzeichnet sein sollten). Hat z. B. in einem solchen Fall ein in Wiesbaden mit seiner Familie wohnender Haushaltungsvorstand sich in Bonn ein möbliertes Zimmer gemietet, weil er in Bonn seine Arbeitsstätte hat, dann ist er in das für seine Haushaltung in Wiesbaden auszufüllende Erhebungsblatt als Haushaltungsvorstand mit aufzunehmen, obwohl er hier nur übers Wochenende anwesend ist. In Bonn hat der dortige Interviewer ebenfalls ein Erhebungsblatt für ihn auszufüllen, jedoch dort nur ihn selbst einzutragen, nicht seine in Wiesbaden wohnenden Familienmitglieder.

Für jedes einzelne Haushaltungsmitglied ist gegebenenfalls durch Eintragung eines Kreuzes in Spalte 4 der Tabelle zu vermerken, daß das betreffende Haushaltungsmitglied in einer anderen Gemeinde berufstätig oder in der Ausbildung ist. Besitzt dieses Haushaltungsmitglied zusätzlich am Arbeits- oder Ausbildungsort Wohnraum, so ist dies ebenfalls durch ein Kreuz in Spalte 5 zu kennzeichnen. Die Zahl derjenigen Personen, für die in Spalte 4 (5) ein Kreuz eingetragen ist, muß mit der Zahl übereinstimmen, die im Feld „Sp. 8a“ („Sp. 8, 2 + 3“) des **Kästchens 3** steht, sofern sich seit dem 25. September 1956 keine Änderungen ergeben haben.

Durch Eintragung eines Kreuzes in Spalte 6 sind schließlich noch diejenigen Haushaltungsmitglieder zu kennzeichnen, die erst seit dem 25. September 1956 zur Haushaltung hinzugekommen sind, bspw. durch Geburt oder Aufnahme in den Haushalt.

Die Angaben zur Ausfüllung der Spalten 7, 8 und 9 sollen erst als Frage 73 erbeten werden.

Frage 4

Hier ist die Zahl der Personen einzutragen, die seit dem 25. September 1956 durch Tod oder Wegzug aus der Haushaltung ausgeschieden sind. Diese Personen dürfen bei Frage 3 nicht angegeben sein.

Vermindert man die Zahl der bei Frage 3 eingetragenen Haushaltsglieder um die Zahl derjenigen Personen, die seit dem 25. September 1956 hinzugekommen sind (in Spalte 6 ist ein Kreuz eingetragen) und fügt die bei Frage 4 angegebene Zahl der Personen hinzu, die seit dem 25. September 1956 durch Tod oder Wegzug aus der Haushaltung ausgeschieden sind, so muß sich die Zahl ergeben, die im Feld 9 des Kästchens 3 eingetragen ist.

Frage 5

[Kästchen 5]

Hier muß eine der vorgedruckten Antworten unterstrichen werden. **Hauptmieter** trifft dann zu, wenn die Haushaltung ihre **Wohnung** vom Hauseigentümer direkt gemietet hat. **Untermieter** ist zu unterstreichen, wenn die Haushaltung Teile einer Wohnung vom Wohnungsinhaber (Hauptmieter oder Eigentümer) gemietet hat. Hat ein Eigentümer **Teile einer Wohnung** an mehrere Haushaltungen **direkt** vermietet (mit jeder einzelnen besteht ein Mietvertrag), dann gilt für **diese Statistik** nur die Haushaltung als Hauptmieter, die am längsten in der Wohnung wohnt, für die übrigen ist „Untermieter“ zu unterstreichen. Im Zweifel entscheidet der Interviewer. Einen Anhaltspunkt bietet die Angabe in Spalte 5 der Anschriftenliste. **Eigentümer nur der Wohnung** ist zu unterstreichen, wenn die Haushaltung die Wohnung im Eigentumsrecht erworben (gekauft) hat, **Eigentümer des ganzen Gebäudes**, wenn das Gebäude, in welchem die Haushaltung wohnt, einem Haushaltsglied ganz oder teilweise (z. B. in Erbengemeinschaft) gehört. **Wohnungslos in Anstalt, Lager usw. eingewiesen** ist eine Haushaltung, wenn sie **nicht in einer Wohnung**, sondern ständig in einem Hotel, Gasthaus, Heim, Fremdenheim, Lager oder in einer sonstigen öffentlichen oder privaten Einrichtung lebt, die der gemeinsamen Unterkunft, Verpflegung und Betreuung bestimmter Personengruppen zur Erfüllung religiöser, sozialer, gesundheitlicher, erzieherischer oder ähnlicher Zwecke dient, wie z. B. ein Kloster, Altersheim, Waisenhaus, Krankenhaus, Erholungsheim, Internat, eine Erziehungsanstalt. In allen anderen Fällen, auch wenn es sich nur um primitive Notunterkünfte, wie Baracken, Wohnlauben, Wohnwagen, Bunker und dgl. handelt, ist eine der zuerst erwähnten Antworten zu unterstreichen.

In **Kästchen 5** ist die am 25. September 1956 zugetroffene Art der Wohnungsnutzung eingetragen, und zwar bedeuten:

- 1 = Hauptmieter
- 2 = Untermieter
- 3 = Eigentümer nur der Wohnung
- 4 = Eigentümer des ganzen Gebäudes
- 9 = Wohnungslos in Anstalten eingewiesen.

Ist „Untermieter“ unterstrichen, so kann gleich zur Frage 12 übergegangen werden, ist „Wohnungslos in Anstalt eingewiesen“ unterstrichen, gleich zur Frage 15.

Die Fragen 6, 7 und 8 sind nur zu stellen, wenn Frage 5 mit „Hauptmieter“, „Eigentümer nur der Wohnung“ oder „Eigentümer des ganzen Gebäudes“ beantwortet wurde.

Frage 6

[Kästchen 6]

Hier muß eine der vorgedruckten Antworten unterstrichen oder eine sonstige Gebäudeart in den für Eintragungen vorgesehenen Zeilen angegeben werden.

Ein- und Zweifamilienhäuser sind alle Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen. **Mehrfamilienhäuser** sind alle Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen, wie z. B. Etagenmiethäuser. Zu den Ein- und Zweifamilienhäusern sowie den Mehrfamilienhäusern zählen nicht die gesondert genannten Bauernhäuser, Behelfsheime, Kleinsiedler- und Nebenerwerbsstellen, Notwohngebäude sowie die Nichtwohngebäude mit Wohnraum. **Bauernhäuser** sind Gebäude, die in landwirtschaftlichen Betrieben zum ständigen Wohnen des Bauern (Leiters des landwirtschaftlichen Betriebes) bestimmt sind, gleichgültig, ob in diesen Gebäuden noch weiterer Wohnraum (z. B. Altenteilerwohnung, Landarbeiterwohnung) oder landwirtschaftlicher Nutzraum vorhanden ist oder nicht. **Vermietete Bauernhäuser**, die nicht mehr landwirtschaftlichen Zwecken dienen, sind als Ein- oder Zweifamilienhäuser einzureihen. **Kleinsiedlerstellen** sind Einfamilienhäuser mit angemessenem Wirtschaftsraum und angemessener Landzulage (in der Regel mindestens 800 qm, höchstens 2500 qm, davon mindestens 600 qm beim Hause liegend), die nach Größe, Bodenbeschaffenheit und Einrichtung dazu bestimmt und geeignet sind, dem Siedler durch Selbstversorgung und aus vorwiegend gartenbaummäßiger Nutzung des Landes und Kleintierhaltung eine Ergänzung seines sonstigen Einkommens zu bieten. **Nebenerwerbsstellen** sind kleinbäuerliche Anwesen, die nach Größe, Lage und Beschaffenheit dazu geeignet sind, dem Nebenerwerbstätigen, durch weitgehende Selbstversorgung seiner Familie aus dem Ertrag seines Bodens und der Tierhaltung sowie gegebenenfalls durch Einkünfte aus einer bescheidenen Marktleistung eine wesentliche Ergänzung seines Einkommens zu bieten. **Nichtwohngebäude** sind in massiver Bauweise (Mauerwerks-, Schüttbeton-, Stahlbau-, Holzbauweise — jedoch nicht behelfsmäßige Holzbauweise — und Fachwerkbauweise) errichtete Gebäude, die überwiegend zu anderen als Wohnzwecken verwendet werden, z. B. Schulen, Hotels, Krankenhäuser, Anstaltsgebäude, Geschäfts- und Bürogebäude, Amtsgebäude, Verwaltungsgebäude, Fabriken u. ä. Nur behelfsmäßig errichtete Nichtwohngebäude gelten als Notwohngebäude. **Notwohngebäude** sind Behelfsheime, Steinbaracken, Holzbaracken, Bretterbuden, Wohnlauben, Nissenhütten, Bunker, Wohnwagen, außer Dienst gestellte Schiffe, Waggons und sonstige Fahrzeuge sowie Gebäudereste. Außerdem gelten als Notwohngebäude nur behelfsmäßig errichtete Nichtwohngebäude.

Im Kästchen 6 ist die am 25. 9. 1956 gegebene Antwort eingetragen, und zwar bedeuten:

- 1 u. 3 = Notwohngebäude
- 2 = Massives Nichtwohngebäude
- 4 = Kleinsiedlerstelle
- 5 = Nebenerwerbsstelle
- 6 = Bauernhaus
- 7 = Ein- oder Zweifamilienhaus
- 8 = Mehrfamilienhaus.

Frage 7

Hier ist das Jahr (nach Möglichkeit auch der Monat) des Einzugs in die jetzige Unterkunft anzugeben.

Nach Beantwortung dieser Frage kann sofort zur Frage 9 übergegangen werden, sofern es sich um Hauptmieter ohne Untermieter handelt (bei Frage 1a ist „nein“, bei Frage 5 „Hauptmieter der Wohnung“ unterstrichen), zur Frage 15, wenn die befragte Haushaltung eine Eigentümerhaushaltung ohne Untermieter ist (bei Frage 1a ist „nein“, bei Frage 5 „Eigentümer nur der Wohnung“ oder „Eigentümer des ganzen Gebäudes“ unterstrichen).

Frage 8

Die Frage ist nur an Inhaber von Wohnungen mit Untermietern zu stellen. „Ja“ ist nur dann zu unterstreichen, wenn die Räume nicht mehr an Untermieter vermietet, sondern für die eigene Haushaltung verwendet werden sollen.

Wurde bei Frage 5 „Eigentümer nur der Wohnung“ oder „Eigentümer des ganzen Gebäudes“ unterstrichen, so kann jetzt zur Frage 15 übergegangen werden.

Zu Abschnitt B (Fragen 9 bis 14)

In diesem Abschnitt werden Angaben über die Mietbelastung der zur Miete wohnenden Haushaltungen (Hauptmieter und Untermieter) verlangt, gleichgültig, ob sie für den Stichmonat tatsächlich Miete gezahlt haben oder nicht. Die Fragen sind also auch für mietfrei wohnende Haupt- und Untermieter zu beantworten, wie z. B. Hauptmieter in mietfreien Dienstwohnungen oder Untermieter bei Verwandten oder solche, die gegen Dienstleistungen mietfrei wohnen.

Die Fragen 9 bis 11 sind nur zu stellen, wenn Frage 5 mit „Hauptmieter“ beantwortet wurde.

Frage 9

[Kästchen 9]

Hier ist eine der vorgedruckten Antworten zu unterstreichen. Bei Gebäuden, die durch Kriegsschäden teilweise unbenutzbar geworden waren und wiederhergestellt wurden, gilt das Jahr der ursprünglichen Errichtung, bei total zerstörten und wiederaufgebauten Gebäuden das Jahr des Wiederaufbaues.

In Kästchen 9 ist die am 25. September 1956 gegebene Antwort eingetragen, und zwar bedeuten:

- 1 = vor dem 1. Juli 1918 erbaut, in der Regel mit Altbaumiete,
- 2 = vom 1. Juli 1918 bis 20. Juni 1948 (Währungsreform) erbaut, in der Regel mit Neubaumiete,
- 3 u. 4 = nach dem 20. Juni 1948 (Währungsreform) erbaut, in der Regel Nachkriegsmiete.

Wird dem Interviewer bei der Befragung angegeben, daß die Wohnung erstmals vor dem 1. April 1924 bezugsfertig wurde, so kann also im Kästchen 9 sowohl eine „1“ als auch eine „2“ eingetragen sein.

Wird „nach dem 20. Juni 1948 bezugsfertig“ unterstrichen, so kann gleich zu Frage 11 übergegangen werden.

Frage 10

(Nur zu stellen, wenn Frage 9 mit „vor dem 1. April 1924 bezugsfertig“ oder „vom 1. April 1924 bis 20. Juni 1948 bezugsfertig“ beantwortet wurde.)

- Zu a)** Die **Altbau**mieten konnten nach der Verordnung PR 72/52 vom 27. September 1952 durch den Hausbesitzer ab 1. Oktober 1952 um 10 vH erhöht werden. Hat der Hauseigentümer von diesem Recht Gebrauch gemacht, so ist „ja“ zu unterstreichen und der Betrag einzutragen, um den die Miete erhöht wurde. Ist der Betrag nicht mehr bekannt, so ist ein Fragezeichen einzusetzen. Wurde die Miete nicht erhöht, so ist „nein“ zu unterstreichen. Kann die Haushaltung die Frage nicht beantworten, weil sie erst nach dem 1. Oktober 1952 in die Wohnung eingezogen ist, so ist „unbekannt“ zu unterstreichen.
- Zu b)** Nach dem ersten Bundesmietengesetz vom 27. Juli 1955 durften die **Altbau**mieten und die **Neubau**mieten durch den Hausbesitzer ab 1. August 1955 je nach Lage des Falles um (weitere) 10 bis 20 vH erhöht werden. Im übrigen gelten die zu a) gegebenen Erläuterungen. „Unbekannt“ ist zu unterstreichen, wenn die Haushaltung erst nach dem 1. August 1955 in die Wohnung eingezogen ist und sie aus diesem Grunde die Frage nicht beantworten kann.

Frage 11 [Kästchen 11]

Hier soll der Interviewer zunächst allgemein fragen, welche Miete für den Stichmonat zu zahlen war und den Betrag hinschreiben, unabhängig davon, ob die Miete tatsächlich gezahlt wurde oder nicht. Es dürfen hier also keine Abschlagzahlungen, Mietvorauszahlungen oder Mietnachzahlungen für frühere Monate eingesetzt werden.

- Zu a)** Sodann ist zu fragen, ob in diesem genannten Betrag Beträge für Möblierung, den Betrieb einer Zentralheizung bzw. einer Warmwasserversorgung oder für eine Garage, Zuschläge für Gewerberäume, Grundgebühren für eine Zentralwaschanlage oder eine maschinell ausgerüstete Waschküche enthalten sind. Ein Betrag für Möblierung kann nur bei möbliert gemieteten Wohnungen vorkommen. Unter Beträgen für den Betrieb der Zentralheizung und Warmwasserversorgung sind nur die Umlagen für Heizmaterial und Heizerlohn gemeint. Nur wenn solche Beträge in der angegebenen Miete bereits enthalten sind, ist der jeweilige monatliche Betrag einzusetzen. Ist dieser Betrag nicht bekannt, was hin und wieder vorkommen wird, ist an Stelle eines Betrages ein Fragezeichen einzusetzen. Enthält die Miete für die Wohnung keine der obengenannten Beträge, so ist jeweils ein „—“ einzutragen. Die genannten Beträge sind zu addieren und die Summe ist hinter „zusammen (—)“ einzusetzen. Diese Summe ist von dem Mietbetrag abzuziehen und die Differenz als „Reine Miete“ einzutragen.
- Zu b)** Weiter ist zu fragen, ob außer dem genannten Mietbetrag noch Beträge für die vorgedruckten Leistungen gesondert zu zahlen sind, wobei es gleichgültig ist, ob sie an den Hauseigentümer oder an die Versorgungsbetriebe bzw. den Kaminkehrer usw. selbst zu zahlen sind. Die zutreffenden Leistungen sind einzeln zu unterstreichen. Nicht zu unterstreichen sind Leistungen, die bereits in der Miete enthalten, d. h. mit der Mietzahlung abgegolten sind. Die Summe der monatlich

für die unterstrichenen Leistungen gesondert zu zahlenden Beträge ist hinter „insgesamt monatl. (+)“ einzutragen. Soweit solche Leistungen nicht monatlich, sondern vierteljährlich oder jährlich zu vergüten sind, sind die Viertel- bzw. Jahresbeträge auf Monatsbeträge umzurechnen. Schwanken die Beträge im Laufe eines Jahres, so ist ein durchschnittlich auf den Monat entfallender Betrag zu errechnen und einzusetzen. Auf keinen Fall dürfen hier Beträge für solche Leistungen eingetragen werden, die nicht vorgedruckt sind, wie z. B. für den privaten Strom- und Gasverbrauch. Sind keine Beträge gesondert zu zahlen, so ist ein „—“ einzutragen.

- Zu c)** Schließlich ist zu fragen, ob der genannte Mietbetrag gegenüber der normal zu zahlenden Miete wegen eines dem Vermieter gegebenen Finanzierungsbeitrages ermäßigt ist. So werden z. B. von den Mietern Darlehen mit dem Recht des „Abwohnens“ gegeben, d. h. die Miete wird monatlich auf eine bestimmte Zeit ermäßigt. Nur wenn es sich bei dem angegebenen Mietbetrag bereits um den ermäßigten handelt, ist der monatliche „Nachlaßbetrag“ hinter „monatlich (+)“ einzutragen. In anderen Fällen ist ein „—“ einzutragen.

Abschließend sind die unter b) und c) eingetragenen Beträge zur „Reinen Miete“ zu addieren und die Summe hinter „Reine Miete und Nebenleistungen zusammen“ einzutragen.

In **Kästchen 11** ist die am 25. September 1956 genannte Miete einschl. Nebenleistungen eingetragen. Falls seitdem keine Mietänderung erfolgt ist, müssen beide Beträge ungefähr übereinstimmen. Gründe für größere Abweichungen sind auf den bei Frage d) vorgesehenen Zeilen einzutragen.

- Zu d)** Wird von der Haushaltung keine oder eine ermäßigte Miete gezahlt, weil sie z. B. Dienstleistungen für den Vermieter erbringt oder im Hause von Verwandten wohnt oder wird eine überhöhte Miete gezahlt, weil die Wohnung besondere Einrichtungen aufweist, so sind die Gründe hierfür auf den vorgesehenen Zeilen anzugeben.
- Zu e)** „Ja“ ist nur dann zu unterstreichen, wenn in der Miete ein Betrag enthalten ist, welcher für den Kauf der Wohnung (des Hauses) vorgesehen i. t. Nach Beantwortung der Frage 11 e kann sofort zu Frage 15 übergegangen werden.

Die Fragen 12 bis 14 sind nur zu stellen, wenn Frage 5 mit „Untermieter“ beantwortet wurde.

Frage 12

Zu a) [Kästchen 12]

Hier ist die Zahl der Räume mit 6 und mehr qm einzutragen, die von der Untermieterhaushaltung selbst bewohnt werden. Räume unter 6 qm und die bloße Mitbenutzung von Räumen zählen nicht mit. Hat z. B. die Haushaltung einen Raum über 6 qm gemietet und das Recht zur Küchen- und Badmitbenutzung, so ist nur die Zahl 1 einzutragen (nicht 3). Außerdem ist die Größe des Raumes in qm einzutragen, die sich aus Länge mal Breite ergibt. Bei mehreren Räumen ist die Gesamtfläche aller Räume über 6 qm zu bilden und einzutragen. Die Mitbenutzung anderer Räume und die Zahl der gemieteten Räume unter 6 qm sind in dem bei Frage 12 vorhandenen Leerraum einzutragen.

In **Kästchen 12** ist die Zahl der Räume mit 6 und mehr qm eingetragen, die von der Untermieterhaushaltung am 25. September 1956 bewohnt wurden.

Eine Nichtübereinstimmung ist in dem freien Raum kurz zu begründen, z. B. „Ein weiterer Raum wurde dazugemietet“.

Zu b) Hier ist eine der vorgedruckten Antworten zu unterstreichen.

Frage 13

Hier ist zu fragen, ob der Untermieter außer den Räumen selbst noch Neben- oder Dienstleistungen vom Vermieter in Anspruch nimmt. Die zutreffenden vorgedruckten Leistungen sind einzeln zu unterstreichen, nicht vorgedruckte sind auf den hierfür vorgesehenen Zeilen anzugeben.

Frage 14

Hier soll der Interviewer zunächst allgemein fragen, welche Miete für den Stichmonat zu zahlen war und den Betrag hinschreiben, unabhängig davon, ob die Miete tatsächlich gezahlt wurde oder nicht. Es dürfen hier also keine Abschlagzahlungen, Mietvorauszahlungen oder Mietnachzahlungen für frühere Monate eingetragen werden.

Zu a) Sodann ist zu fragen, ob außer dem genannten Mietbetrag noch Beträge für die bei Frage 13 unterstrichenen bzw. angegebenen Neben- und Dienstleistungen gesondert an den Vermieter zu zahlen sind. Wird die Frage bejaht, so ist die Summe der monatlich gesondert zu zahlenden Beträge einzutragen. Viertel- bzw. Jahresbeträge sind dabei auf Monatsbeträge umzurechnen. Auf keinen Fall dürfen hier solche Beträge noch einmal genannt werden, die in dem genannten Mietbetrag bereits enthalten sind. Wird die Frage verneint, so ist ein „—“ einzutragen.

Zu b) Siehe Erläuterungen zu den Fragen 11 c und 11 d.

Zu Abschnitt C (Fragen 15 bis 58)

In diesem Abschnitt werden Angaben über eventuelle Veränderungswünsche der Haushaltung gegenüber ihren jetzigen Wohnverhältnissen verlangt.

Frage 15

Hier ist eine der vorgedruckten Antworten zu unterstreichen.

Wird kein Unterkunftswechsel angestrebt, weil die Haushaltung mit ihrer jetzigen Unterkunft — sei es im jetzigen Zustand oder nach Verbesserung der Ausstattung (Verbesserungswünsche angeben!) — zufrieden ist, so kann für Hauptmieter und Eigentümer sofort zur Frage 59, für die übrigen (d. s. Untermieter und wohnungslos in Anstalten, Lager usw. Eingewiesene) zur Frage 73 übergegangen werden.

Wird ein Unterkunftswechsel angestrebt, so soll der Interviewer fragen, ob die Haushaltung in ihrer derzeitigen Zusammensetzung eine andere Unterkunft anstrebt und ob in der neuen Unterkunft zusätzlich Personen in die Haushaltung

aufgenommen werden sollen. Andererseits ist es z. B. denkbar, daß nur von einem Teil der Haushaltung eine neue Unterkunft angestrebt wird (Beispiel: Der bei den Eltern lebende Sohn strebt eine eigene Wohnung an, weil er heiraten will oder bereits verheiratet ist, während die Eltern aber in der jetzigen Unterkunft wohnen bleiben wollen). Suchen Teile der Haushaltung eine neue Unterkunft, so ist ebenfalls zu fragen, ob in der neuen Unterkunft zusätzlich Personen in die neue Haushaltung aufgenommen werden sollen. Es ist außerdem in diesem Zusammenhang der Fall denkbar, daß nach Auszug eines Teiles der Haushaltung der verbleibende Teil ebenfalls eine neue Wohnung anstrebt, weil die derzeitige dann vielleicht zu groß oder zu teuer ist. In diesem Falle ist bei Frage 16 „0 Personen“ anzugeben. Ist eine Auflösung der Haushaltung beabsichtigt, z. B. weil eine alleinstehende alte Dame zu ihrem Sohn oder in ein Altersheim ziehen will, ein in Untermiete lebender Mann eine Wohnungsinhaberin zu heiraten beabsichtigt usw., so ist der Grund für die Auflösung der Haushaltung in die vorgesehene Zeile einzutragen, z. B. „Geht ins Altersheim“, „Zieht zur Familie des Sohnes“ usw. Eine Auflösung der Haushaltung trifft also nur dann zu, wenn die Haushaltung ihre derzeitige Unterkunft aufgeben will, ohne für sich selbst eine neue als Wohnungsinhaber oder Untermieter zu suchen. Sie muß vielmehr in die bereits vorhandene Unterkunft einer anderen Haushaltung ziehen und ganz in diese Haushaltung aufgenommen werden wollen. Trifft dies zu, so kann sofort zu Frage 59 bzw. 73 übergegangen werden.

Frage 16

Hier ist die Zahl der Personen einzusetzen, die bei Teilung der Haushaltung in der jetzigen Unterkunft wohnen bleiben wollen.

Die Fragen 17 bis 58 brauchen nur gestellt zu werden, wenn bei Frage 15 „Unterkunftswechsel wird angestrebt“ unterstrichen wurde.

Werden zwei und mehr Wohnungen bzw. andere Unterkünfte angestrebt, weil sich die Haushaltung teilen will, dann sind für den Wohnungswunsch des ersten Haushaltsteiles die Fragen 17 bis 58 auf dem Erhebungsblatt selbst auszufüllen. Für den Wohnungswunsch des zweiten bzw. weiterer Haushaltsteile sind besondere Einlageblätter mit den Fragen 17 bis 58 auszufüllen. Auf die Einlageblätter sind die 5stellige Nummer des Erhebungsblattes sowie die 7stellige Gemeindenummer zu übernehmen, damit jederzeit die Zuordnung möglich ist. Die Einlageblätter sind nach Durchführung des Interviews in das Erhebungsblatt einzulegen. Auf der Vorderseite des Erhebungsblattes rechts unten ist außerdem einzutragen, wie viele Einlageblätter zu dem betreffenden Erhebungsblatt gehören.

Frage 17

Hier sind die Personen mit Vornamen (evtl. abgekürzt), Geburtsjahr und Stellung zum Haushaltsvorstand (z. B. Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegertochter) einzutragen, die in die angestrebte Wohnung einziehen wollen. Sollen in diese Wohnung auch Personen einziehen, die zur Zeit noch nicht zur Haushaltung gehören, wie z. B. die Braut des Sohnes, der die Wohnung anstrebt, dann sind diese ebenfalls einzutragen, jedoch mit dem Zusatz „Gehört noch nicht zur

Haushaltung“. Als Stellung zum Haushaltungsvorstand wäre in diesem Falle „Künftige Schwiegertochter“ anzugeben.

Will die Haushaltung als Ganzes in die neue Wohnung (Unterkunft) einziehen, so genügt die Angabe „Ganze Haushaltung“.

Frage 18

Hier soll der Interviewer die Gründe für den Wunsch nach einer anderen Unterkunft erforschen und die zutreffenden unterstreichen, wobei mehrere gleichzeitig unterstrichen werden dürfen. Von einem Vorlesen der Antworten ist jedoch abzu- sehen, weil dabei unter Umständen erst Gründe geweckt werden, die bei der Haushaltung vorher nicht bestanden. Soweit ein Wohnungswechselwunsch besteht, dürften sich die Haushaltungen von vornherein über die Ursachen im klaren sein.

Genügt die jetzige Wohnungsausstattung nicht mehr den Ansprüchen, so sind auf den vorgesehenen Zeilen die Gründe stichwortartig festzuhalten, warum die Ausstattung der derzeitigen Wohnung nicht befriedigt, z. B. „Kein Wasser- anschluß“, „Kein Bad und keine Zentralheizung“, „Kein Balkon“, „Liegt zu hoch im 4. Stock“ usw.

Eignet sich die jetzige Wohnung nicht zum dauernden Wohngebrauch, so sind auf den vorgesehenen Zeilen die beanstandeten Mängel stichwortartig festzu- halten, z. B. „Behelfsmäßige Dachwohnung ohne feste Wände“, „feuchte Keller- wohnung“, „Gebäude ist einsturzgefährdet“, „Barackenwohnung“ usw.

Bezeichnet die befragte Haushaltung ihre jetzige Wohnung als ungünstig zur Arbeitsstätte liegend, so sind der Name des Arbeitsortes des **Haushaltungsvor- standes**, die Entfernung in km, die benötigte Zeit für den Weg und die Art der überwiegend benutzten Verkehrsmittel anzugeben bzw. zu unterstreichen. Geht z. B. der Haushaltungsvorstand in der Regel zu Fuß und benutzt nur bei schlech- tem Wetter die Straßenbahn, dann ist „zu Fuß“ zu unterstreichen. Benutzt er regelmäßig Straßenbahn und Eisenbahn gleichzeitig, dann ist beides zu un- terstreichen. Als Entfernung gilt der gesamte einfache Weg (nicht Hin- und Rück- weg) von der Wohnung zur Arbeitsstelle, sowohl für die Angabe der km als auch für die durchschnittlich benötigte Zeit (einschließlich der üblichen Wartezeiten bei öffentlichen Verkehrsmitteln). Außerdem ist die Angabe des monatlichen Auf- wandes an Fahrgeld für öffentliche Verkehrsmittel erwünscht. Anzugeben ist die Summe der Fahrgeldaufwendungen für die **ganze Haushaltung**, jedoch nur soweit es sich um regelmäßige Fahrten zur Arbeitsstätte bzw. Ausbildungsstätte (z. B. die tägliche Fahrt der Kinder zur Schule) handelt.

Sonstige Gründe für einen angestrebten Wohnungswechsel sind stichwortartig auf den für Eintragungen vorgesehenen Zeilen am Schluß der Frage 18 zu ver- merken.

Frage 19

Hier ist eine der vorgedruckten Antworten zu unterstreichen. Je nach der angestrebten Art der Wohnungsnutzung kann sofort zu der jeweils angegebenen Frage übergegangen werden. Wird z. B. ein eigenes Haus angestrebt, so kann sofort Frage 41 gestellt werden.

Als **Mietwohnungen** gelten alle Wohnungen, die sich nicht im Eigentum des Wohnungsinhabers befinden. Hierbei ist es gleichgültig, ob für diese Wohnung eine Miete zu zahlen ist oder nicht (z. B. bei Dienstwohnungen oder bei kostenloser Überlassung der Wohnung an Verwandte des Gebäudeeigentümers). Zu den Mietwohnungen gehören auch Dienst- oder Werkswohnungen, Stiftswohnungen und Mietwohnungen mit im Grundbuch eingetragenen Dauerwohnrecht.

Ein **Wohnheim im Sinne dieser Statistik** ist ein Wohngebäude, das seinem Charakter nach zwischen einem Wohngebäude mit Mietwohnungen im üblichen Sinne und einer Anstalt steht. Es enthält selbständige kleine Wohnungen, die meist an einen fest bestimmten Personenkreis (z. B. ledige berufstätige Frauen, alte alleinstehende Personen oder alte Ehepaare) vermietet werden. Die Wohnungen bestehen in der Regel aus 1 Zimmer mit kleiner Küche oder 1 bzw. 2 Zimmern mit Kochkammer. Den Wohnungsinhabern stehen im allgemeinen noch Einrichtungen zur gemeinsamen Benutzung (wie z. B. Baderäume, Aufenthaltsräume) zur Verfügung; außerdem können sie gewisse Dienstleistungen (wie z. B. das Reinemachen, Waschen der Wäsche usw.) durch dafür vorgesehenes Personal (wie z. B. Hausmeister) in Anspruch nehmen. Im Gegensatz zu einer Anstalt sind die Bewohner solcher Heime voneinander unabhängig, d. h. sie sind keiner Anstaltsordnung im engeren Sinne unterworfen, auch wird meist keine gemeinsame Verpflegung gewährt.

Unter **Eigentumswohnung** ist eine Wohnung zu verstehen, die im Eigentumsrecht erworben (gekauft) wird, wobei dieses Recht im Grundbuch eingetragen wird.

Untermiete heißt, daß Haushaltungen Teile einer Wohnung von einem Wohnungsinhaber (Gebäudeeigentümer, Wohnungseigentümer, Hauptmieter) überlassen erhalten, gleichgültig ob gegen Mietzahlung oder ohne Mietzahlung.

Zum Begriff „Anstaltsunterbringung“ siehe Erläuterungen zur Frage 5.

Die Fragen 20 bis 29 sind nur zu stellen, wenn Frage 19 mit „Mietwohnung“ oder „Wohnheim“ beantwortet wurde.

Frage 20

- Zu a) Soll die angestrebte Mietwohnung in einem Ein- oder Zweifamilienhaus liegen, so ist „in einem Ein- oder Zweifamilienhaus“ zu unterstreichen, andernfalls „Etagenmiethaus“. Ein- und Zweifamilienhäuser sind Wohngebäude mit 1 oder 2 Wohnungen.
- Zu b) Beabsichtigt die befragte Haushaltung nicht in eine andere Gemeinde zu ziehen, so ist „am derzeitigen Wohnort“ zu unterstreichen. Soll dagegen die angestrebte Wohnung in einer anderen Gemeinde liegen, so ist diese unter gleichzeitiger Angabe des Kreises in das Erhebungsblatt einzutragen.
- Zu c) Hier ist eine der vorgesehenen Antworten zu unterstreichen.

Frage 21

Hier sollen die Größe und die Ausstattung der von der Haushaltung angestrebten Wohnung beschrieben werden. Die gewünschten Räume sind einzeln einzutragen. Der Interviewer muß sich dabei aber vergewissern, ob der Befragte

nicht Räume, wie z. B. das Badezimmer, Korridor und Nebenräume anzugeben vergißt, weil er sie für selbstverständlich hält.

Eine **kleine Arbeitsküche** ist einzutragen, wenn die Küche nur für die Bereitung von Speisen benutzt werden soll und keinen Platz für die Einnahme des Essens durch die Haushaltsmitglieder aufzuweisen braucht.

Eine **Kochnische** ist nur dann einzutragen, wenn es sich um eine zu einem Wohnraum gehörende Nische handeln soll, die bauplanmäßig zum Kochen vorgesehen und eingerichtet ist.

Im übrigen soll der Befragte genau angeben, aus welchen Räumen sich die angestrebte Wohnung zusammensetzen soll. Wird beispielsweise eine 3-Raum-Wohnung angestrebt, so reicht es nicht aus, wenn der Befragte „Zwei Zimmer und Küche“ als Wohnungswunsch angibt. Vielmehr müßte er in diesem Falle etwa folgende Räume einzeln aufzählen: z. B. große Wohnküche, Kinderzimmer, Elternschlafzimmer, Bodenraum, Keller, Waschküche (Mitbenutzung). Die angestrebten Nebenräume dürfen auf keinen Fall vergessen werden, da sie zur Beurteilung des angegebenen Mietbetrages benötigt werden. Die im Kopf des Eintragungsfeldes bei dieser Frage angeführten Beispiele soll der Interviewer aber unter keinen Umständen dem Befragten vorlesen, da hierdurch im Augenblick der Befragung Wünsche geweckt werden könnten, die vorher nicht vorhanden waren. Unter der Frage 21 ist eine schmale Tabelle vorgedruckt, deren oberste Zeile die Zahl der angestrebten Räume (Zimmer und Küche) bedeutet. Der Interviewer zählt die Küche und die Zimmer zusammen und kreuzt die zutreffende Zahl an. (Kammern und Nebenräume zählen dabei nicht mit!)

Frage 22

Falls Räume der angestrebten Wohnung an Untermieter vermietet werden sollen (z. B. zu Verdienstzwecken), so ist „geplant“ zu unterstreichen und die Zahl der zu vermietenden Räume einzutragen, im anderen Falle ist „nicht geplant“ zu unterstreichen.

Frage 24

Das gewünschte Baualter der Wohnung ist zu unterstreichen.

Frage 25

Hier soll die Haushaltung denjenigen Betrag angeben, den sie monatlich für die oben von ihr beschriebene Wohnung aufwenden zu müssen glaubt.

Hat sich die Haushaltung hierüber noch keine Gedanken gemacht, so ist „Noch keine Vorstellung“ zu unterstreichen.

Die unter Frage 21 vorgedruckte Tabelle soll dem Interviewer einen ungefähren Anhaltspunkt zur Beurteilung des von dem Befragten angegebenen Mietbetrages geben. Ist der von dem Befragten angegebene Mietbetrag erheblich kleiner als der in der zweiten Zeile unter der angekreuzten Wohnungsgröße stehende Wert, so muß der Interviewer auch die Frage 26 stellen, im anderen Falle kann er gleich zu Frage 27 übergehen. Der Interviewer darf unter keinen Umständen den Inhalt dieser Schätzungstabelle den Befragten oder sonstigen Personen zur Kenntnis geben.

Frage 26

- Zu a)** Hier ist der Mietbetrag anzugeben, den die Haushaltung monatlich auszugeben in der Lage ist, falls sie keine Wohnung zu dem bei Frage 25 angegebenen Preis erhalten könnte und gezwungen wäre, eine teurere Wohnung zu mieten.
- Zu b)** Kann die Haushaltung keinen höheren Mietbetrag aufwenden, dann ist eine der vorgedruckten Antworten zu unterstreichen oder es sind andere geäußerte Absichten in dem freien Raum zu vermerken.

Frage 27

- Zu a)** Hier ist der Betrag einzusetzen, den die Haushaltung für den Umzug ausgeben zu müssen glaubt. Hat sich die Haushaltung hierüber jedoch noch keine Gedanken gemacht, so ist „Noch keine Vorstellung“ zu unterstreichen.

Frage 28

Hier ist die Haushaltung zu fragen, welche Schritte sie bereits unternommen hat, um zu einer anderen bzw. selbständigen Mietwohnung zu kommen. Die zutreffenden Antworten sind zu unterstreichen bzw. nicht vorgedruckte unter „Sonstige Schritte“ festzuhalten.

Frage 29

Nach Beantwortung der Frage 29 kann bei Hauptmietern und Eigentümern (siehe Frage 5) sofort zur Frage 59, bei Untermietern und wohnungslos in Anstalten Eingewiesenen sofort zur Frage 73 übergegangen werden.

Die Fragen 30 bis 40 sind nur zu stellen, wenn bei Frage 19 „Eigentumswohnung“ unterstrichen wurde.

Frage 30 Gleicher Wortlaut wie Frage 20.

Frage 31

Zu a) Gleicher Wortlaut wie Frage 21.

Zu b) „Mehrraumofen“ ist zu unterstreichen, wenn die Wohnung mit einem zwischen den Räumen eingebauten Kachelofen ausgestattet sein soll, der mehrere Räume gleichzeitig (auch durch Luftkanäle) heizt. Diese neuerdings gebräuchlichen Öfen werden in der Regel vom Korridor aus geheizt. „Etagenheizung“ ist zu unterstreichen, wenn sämtliche Räume der Etagenwohnung von einer Heizquelle innerhalb der Wohnung mittels eines Röhrensystems beheizt werden sollen. „Zentralheizung“ oder „Fernheizung“ ist zu unterstreichen, wenn sämtliche Räume der Wohnung von einer zentralen Heizquelle außerhalb der Wohnung mittels eines Röhrensystems beheizt werden sollen, die bei Zentralheizung in der Regel im Keller, bei Fernheizung außerhalb des Grundstücks liegt, weil gleichzeitig mehrere Gebäude von ihr beheizt werden.

- Zu c)** Hier ist das gewünschte Material zu unterstreichen, mit welchem die Zimmer- bzw. Zentralheizungsöfen beheizt werden sollen. Will die Haushaltung eine Eigentumswohnung mit Zentral- oder Fernheizung beziehen, bei welcher sie die Heizungsart nicht bestimmen kann, so ist „gleichgültig“ zu unterstreichen.
- Zu e)** Warmwasserversorgung ist dann zu unterstreichen, wenn entweder der Einbau eines Boilers oder Durchlauferhitzers beabsichtigt ist oder aber angestrebt wird, daß die Wohnung an eine zentrale Warmwasserversorgung von außerhalb der Wohnung angeschlossen ist.
- Zu f)** Hier können bisher nicht erwähnte Ausstattungswünsche stichwortartig festgehalten werden.

Frage 32 Gleicher Wortlaut wie Frage 22.

Frage 35

Zu den öffentlichen Mitteln des sozialen Wohnungsbaues gehören die vom Bund, den Ländern (Landeskreditanstalten), den Gemeinden, vom Lastenausgleich usw. zur Verfügung gestellten Baudarlehen, die meist mit 1% zu tilgen und nur sehr niedrig (1 bis 2%) zu verzinsen sind.

Frage 36

Falls ein Bausparvertrag mit einer Bausparkasse abgeschlossen wurde, ist zu unterscheiden, ob der Bausparvertrag nach einem Vollfinanzierungstarif (d. h. die ganze Wohnung soll durch die Bausparkasse finanziert werden) oder nach einem Teilfinanzierungstarif (d. h. es werden auch noch andere Mittel aufgebracht) abgeschlossen wurde.

Ist ein Bausparvertrag abgeschlossen, so ist die Vertragssumme zu erfragen und einzutragen.

Frage 37

Hier sind die zutreffenden Darlehensarten zu unterstreichen bzw. auf den Leerzeilen einzutragen, mit welchen die Haushaltung glaubt rechnen zu können. Außer den vorgedruckten beiden Arten kommen z. B. in Frage: Bank-, Sparkassen-, Pfandbriefanstalts- und Versicherungsdarlehen, Bausparkassendarlehen, 7c-Darlehen (d. s. Darlehen privater Geldgeber, die für die Hergabe dieser Darlehen Steuervergünstigungen nach § 7c des Einkommensteuergesetzes in Anspruch nehmen können), die öffentlichen Darlehen (von Bund, Ländern und Gemeinden), Mieterdarlehen (z. B. Mietvorauszahlungen für eine Einliegerwohnung), Verwandtschafts- und Gefälligkeitsdarlehen. Hinter den einzelnen Darlehensarten ist jeweils der Darlehensbetrag einzusetzen, mit welchem gerechnet wird. Soweit sich die Haushaltung hierüber noch keine Gedanken gemacht haben sollte, ist „Noch keine Vorstellung“ zu unterstreichen.

Frage 38

- Zu a)**
und b) Renten und 131er-Bezüge können auf Antrag ganz oder zum Teil kapitalisiert werden, wenn der Empfänger mit diesem Betrag eine eigene Wohnung bauen oder erwerben will. Zutreffendenfalls ist die Höhe des kapitalisierten Betrages einzutragen, mit welchem gerechnet wird.
- Zu c)** Gemeint ist z. B. der Verkauf von Wertpapieren, Grundbesitz u. dgl. Zutreffendenfalls ist die Höhe des erwarteten Erlöses aus der Veräußerung einzutragen.
- Zu d)** Hier darf der unter Frage 36 eingetragene Sparbetrag nicht mehr angegeben werden.
- Zu e)** Hat sich die Haushaltung noch keine Gedanken gemacht, so ist „Noch keine Vorstellung“ zu unterstreichen.

Frage 39

Hier ist die Haushaltung zu fragen, welche weiteren Schritte sie bereits unternommen hat, um zu einer Eigentumswohnung zu kommen. Die zutreffenden Antworten sind zu unterstreichen bzw. nicht vorgedruckte unter „Sonstige Schritte“ festzuhalten. Wurden keine weiteren Schritte unternommen, so ist „Keine Schritte unternommen“ zu unterstreichen.

Frage 40

Hier soll die Haushaltung nach ihren Vorstellungen über die ungefähre Höhe sowie den veranschlagten Höchstbetrag für laufende Gesamtlasten, und zwar auf den Monat umgerechnet, befragt werden.

Zu diesen Aufwendungen gehören der Kapitaleinst (Verzinsung und Tilgung auf den Monat umgerechnet) und die Bewirtschaftungskosten (Grundsteuern, Versicherungsprämien, Wasserverbrauch, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Kaminreinigung, Gartenpflege und laufende Instandhaltungskosten). Hat sich die Haushaltung hierüber noch keine Gedanken gemacht, ist „Noch keine Vorstellung“ zu unterstreichen.

Nach Beantwortung dieser Frage kann zur Frage 59 übergegangen werden, wenn Frage 5 mit „Hauptmieter“ oder „Eigentümer nur der Wohnung“ bzw. „Eigentümer des ganzen Gebäudes“ beantwortet wurde. Andernfalls kann sofort zur Frage 73 übergegangen werden.

Die Fragen 41 bis 58 sind nur dann zu stellen, wenn Frage 19 mit „Eigenes Haus“ beantwortet wurde.

Frage 41

Es ist eine der vorgedruckten Antworten zu unterstreichen. Siedlerstellen sind Einfamilienhäuser mit angemessenem Wirtschaftsraum und angemessener Landzulage, die nach Größe, Bodenbeschaffenheit und Einrichtung dazu bestimmt und geeignet sind, dem Siedler durch Selbstversorgung und aus vorwiegend

gartenbaumäßiger Nutzung des Landes und durch Kleintierhaltung eine Ergänzung seines sonstigen Einkommens zu bieten. „**Freistehendes Wohnhaus**“ ist auch dann zu unterstreichen, wenn es sich um ein Doppelhaus handelt. „**Wohnhaus als Reihenhhaus**“ ist zu unterstreichen, wenn mehr als zwei gleichartige Ein- oder Zweifamilienhäuser fortlaufend Wand an Wand gebaut sind, von welchen eines der Haushaltung gehören soll. Eine Reihe freistehender gleichartiger Häuser gilt dagegen nicht als Reihenhäuser, sondern als freistehend.

Wird eine sonstige Gebäudeauart angestrebt (z. B. Geschäftshaus mit einer Wohnung, also ein Nichtwohngebäude), so soll dies durch den Interviewer in dem freien Raum vermerkt werden. Hat sich die Haushaltung noch keine Gedanken hierüber gemacht, dann ist „Noch keine Vorstellung“ zu unterstreichen.

Frage 42

Zu a) Die zutreffende Antwort ist zu unterstreichen.

Eine **Einliegerwohnung** ist eine in einem Eigenheim, einem Kaufeigenheim oder einer Kleinsiedlerstelle enthaltene abgeschlossene oder nicht abgeschlossene zweite Wohnung, die gegenüber der Hauptwohnung von untergeordneter Bedeutung ist. Untergeordnet heißt, daß die Wohnung entweder hinsichtlich der Wohnfläche nennenswert kleiner ist oder bei annähernd gleicher Größe einen erheblich geringeren Wohnwert hat, z. B. infolge von schrägen Wänden usw. Einliegerwohnungen lassen sich in der Regel bei Bedarf ohne besondere bauliche Maßnahmen mit der Hauptwohnung zu einer einzigen Wohnung vereinigen. **Mehrfamilienhäuser** sind alle Wohngebäude mit 3 und mehr Wohnungen, wie z. B. Etagenmiethäuser.

Zu b) Wohnungen für den eigenen Bedarf bzw. für Angehörige sind die Wohnungen, die nicht auf dem Wohnungsmarkt als Angebot in Erscheinung treten sollen. Ihre Zahl ist einzutragen.

Frage 43 Gleicher Wortlaut wie Frage 20.

Frage 44

Zu a) Gleicher Wortlaut wie Frage 21.

Zu b) Gleicher Wortlaut wie Frage 31 b).

Zu c) Gleicher Wortlaut wie Frage 31 c).

Zu d) Gleicher Wortlaut wie Frage 31 e).

Zu e) Gleicher Wortlaut wie Frage 31 f).

Frage 45 Gleicher Wortlaut wie Frage 22.

Frage 47

Ein **Kaufeigenheim** ist ein Grundstück mit einem Wohngebäude, das nicht mehr als zwei Wohnungen enthält und von einem Bauherrn mit der Bestimmung geschaffen worden ist, es einem Bewerber als Eigenheim zu übertragen. Die in dem Wohngebäude enthaltene zweite Wohnung kann auch eine Einliegerwohnung sein.

Frage 49

Hier ist der ungefähre Betrag einzusetzen, der bei beabsichtigtem Neubau für die Baukosten (ohne Grundstückskosten) bzw. bei beabsichtigtem Kauf des Hauses für die Kaufsumme nach den Vorstellungen der Haushaltung anzusetzen ist. Sollte sich die betreffende Haushaltung hierüber noch keine Gedanken gemacht haben, so ist ein Fragezeichen einzutragen.

Frage 50

Hier ist der Betrag einzusetzen, den die Haushaltung im äußersten Falle für den Neubau bzw. Kauf eines Hauses ausgeben kann.

Frage 51 Gleicher Wortlaut wie Frage 35.

Frage 52 Gleicher Wortlaut wie Frage 36.

Frage 53

1 b-Hypotheken sind erststellige Hypotheken, die mit einer öffentlichen Bürgerschaft belastet sind.

Frage 54 Gleicher Wortlaut wie Frage 37.

Frage 55 Gleicher Wortlaut wie Frage 38.

Frage 56 Gleicher Wortlaut wie Frage 39.

Frage 57

Unter **Selbsthilfe** ist die eigene tätige Mitarbeit (oder auch die von anderen Familienmitgliedern) bei der Errichtung des Gebäudes zu verstehen. **Gemeinschaftshilfe** (auch als Nachbarschaftshilfe bezeichnet) liegt dann vor, wenn sich mehrere Siedler zusammenschließen und gemeinsam in unentgeltlicher Mitarbeit an ihren Bauobjekten arbeiten.

Frage 58

Hier soll die Haushaltung nach ihren Vorstellungen über die ungefähre Höhe sowie den veranschlagten Höchstbetrag für laufende Gesamtlasten, und zwar auf den Monat umgerechnet, befragt werden. Zu diesen Aufwendungen gehören der Kapittaldienst (Verzinsung und Tilgung, auf den Monat umgerechnet) und die Bewirtschaftungskosten (Grundsteuern, Versicherungsprämien, Wasserverbrauch, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Kaminreinigung, Gartenpflege, laufende Instandhaltungskosten und gegebenenfalls auch Verwaltungskosten). Hat sich die Haushaltung hierüber noch keine Gedanken gemacht, so ist „Noch keine Vorstellung“ zu unterstreichen.

Wurde Frage 5 mit „Untermieter“ oder „Wohnungslos in Anstalt eingewiesen“ beantwortet, so kann nach Beantwortung der Frage 58 sofort zur Frage 73 übergangen werden.

Zu Abschnitt D (Fragen 59 bis 72)

In diesem Abschnitt werden von allen Wohnungsinhabern nähere Angaben über die Größe und Ausstattung der jetzigen Wohnung verlangt, ganz gleich, ob sie mit ihrer derzeitigen Wohnung zufrieden sind oder eine Veränderung anstreben.

Die Fragen 59 bis 72 brauchen nur gestellt zu werden, wenn bei Frage 5 entweder „Hauptmieter“, „Eigentümer nur der Wohnung“ oder „Eigentümer des ganzen Gebäudes“ unterstrichen wurde.

Frage 59 [Kästchen 59]

Der Interviewer fragt am besten zunächst allgemein nach der Größe der Wohnung und trägt dann Raum für Raum in Spalte 1 der Tabelle untereinander ein. Er beginnt mit der Küche, schließt die Zimmer, Wohn- und Schlafkammern an, wobei er die von der Haushaltung verwendete Bezeichnung einträgt, z. B. Wohnzimmer, Schlafzimmer, Kinderzimmer usw. und fügt am Schluß die sonstigen zur Wohnung gehörenden Räume, wie z. B. den Flur, den Korridor, das Badezimmer, den Duschraum, das Klosett, die Speisekammer, den Praxisraum, das Wartezimmer, den Verkaufsladen, die Werkstatt usw. an. Mit einzutragen sind auch zur Wohnung gehörende Wohnräume außerhalb des Wohnungsabschlusses, wie z. B. Zimmer mit separatem Eingang, Mansarden, Zimmer mit einem Anbau, Gartenhaus usw. und ein etwa vorhandener Balkon, eine Loggia u. dgl. Jeder Raum darf nur einmal eingetragen werden. Befindet sich z. B. das Klosett im Badezimmer, so ist nur das Badezimmer einzutragen. Die Tatsache, daß das Klosett im Badezimmer liegt, wird unter Frage 68 festgehalten. Nicht aufzuführen sind Kochnischen aller Art und Boden- und Kellerräume, die nicht zum Wohnen benutzt werden. Kochnischen werden unter Frage 62 festgehalten.

Sodann ist in Spalte 4 — soweit der Haushaltung bekannt — Raum für Raum die Fläche einzutragen. Ist sie der Haushaltung nicht bekannt, muß sie im Einvernehmen mit dem Befragten durch den Interviewer selbst ermittelt werden, indem er für jeden einzelnen Raum Länge und Breite ermittelt und die Angaben in m in Spalte 2 und 3 einträgt. Es empfiehlt sich, daß er zu diesem Zweck sein Schrittmaß feststellt und die Länge und Breite des Raumes durch Abschreiten auf halbe Meter genau ermittelt. Dabei ist nach oben aufzurunden. Ein weiterer erprobter einfacher Weg ist der, daß er einen Bindfaden bei sich trägt, in welchem er vorher in Abständen von 1 Meter Knoten angebracht hat. Wenn er die befragte Person bittet, das eine Ende festzuhalten, kann er auf sehr einfache und schnelle Weise das Längen- und Breitenmaß ermitteln. Auf jeden Fall ist ein langwieriges Ausmessen zu vermeiden, weil dies den Befragten verärgern und mißtrauisch machen könnte. Auch sollen Feinheiten wie Ausmessung von Fensternischen usw. vermieden werden. Diese Flächen kann der Interviewer ohne Messen abschätzen und zuschlagen. Die aus Länge und Breite sich ergebenden Flächen trägt der Interviewer sodann in Spalte 4 ein. Es empfiehlt sich, wenn er folgende kleine Rechentabelle griffbereit mitführt.

Länge in m	Breite in m									
	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0	4,5	5,0	5,5	6,0
1,5	2	3	4	4	5	6	7	7	8	9
2,0	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
2,5	4	5	6	7	9	10	11	12	14	15
3,0	4	6	7	9	10	12	13	15	16	18
3,5	5	7	9	10	12	14	16	17	19	21
4,0	6	8	10	12	14	16	18	20	22	24
4,5	7	9	11	13	16	18	20	22	25	27
5,0	7	10	12	15	17	20	22	25	27	30
5,5	8	11	14	16	19	22	25	27	30	33
6,0	9	12	15	18	21	24	27	30	33	36
6,5	10	13	16	19	23	26	29	32	36	39
7,0	10	14	17	21	24	28	31	35	38	42
7,5	11	15	19	22	26	30	34	37	41	45
8,0	12	16	20	24	28	32	36	40	44	48
8,5	13	17	21	25	30	34	38	42	47	51
9,0	13	18	22	27	31	36	40	45	49	54
9,5	14	19	24	28	33	38	43	47	52	57
10,0	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60

Beispiele:

Länge $3\frac{1}{2}$ m, Breite 2 m, ergibt Fläche 7 qm,

Länge 7 m, Breite $3\frac{1}{2}$ m, ergibt Fläche 24 qm,

Länge 5 m, Breite 4 m, ergibt Fläche 20 qm.

Bei Räumen mit schrägen Wänden (Dachwohnungen) ist die zu schätzende unter der Schräge liegende Fläche nur halb zu rechnen.

Nachdem der Interviewer die Fläche für alle Räume einschließlich der Nebenräume ermittelt und in Spalte 4 eingetragen hat, bildet er die Summe der Spalte 4 und trägt diese in das Kästchen „Fläche insgesamt“ ein. Diese Fläche teilt er dem Befragten mit und fragt ihn, ob sie stimmen kann. Häufig kennen die Haushaltungen die Gesamtfläche ihrer Wohnungen. Bei größeren Abweichungen muß festgestellt werden, bei welchen Räumen die Abweichung zu suchen ist. Abweichungen können auch dadurch auftreten, daß in der dem Befragten bekannten Fläche ein Teil der Nebenräume nicht voll gerechnet wurde. In diesen Fällen soll die vom Interviewer berechnete Fläche der Wohnung nicht abgeändert werden. Einem evtl. Mißtrauen des Befragten ist durch den Hinweis zu begegnen, daß die Berechnung der Nebenräume von Fall zu Fall verschieden ist. Durch diese statistische Berechnungsweise entstände ihm auf keinen Fall ein Nachteil, da dieses Erhebungsblatt keiner anderen Stelle als dem Statistischen Amt zur Kenntnis gelangt.

Außerdem soll der Interviewer die ungefähre Höhe der Räume ermitteln und diese in dem hierfür vorgesehenen Kästchen eintragen. Kann nicht die ganze Höhe genau gemessen werden, so empfiehlt es sich, wenigstens die Türhöhe abzu-

messen (unter Umständen überschlägig unter Zugrundelegung der eigenen Körpergröße) und sodann den Rest der Höhe (von der Oberkante der Türe bis zur Decke) hinzuzuschätzen. Haben die Räume der Wohnung eine unterschiedliche Höhe, so ist diejenige Höhe einzutragen, die die Mehrzahl der Räume aufweist. Sollten alle Räume unterschiedliche Höhen besitzen, so ist eine überschlägig errechnete durchschnittliche Höhe einzusetzen. Bei Räumen mit zum geringeren Teil schräger Decke ist die Höhe des Raumteiles mit horizontaler Deckenlage anzugeben. Bei Räumen mit vollkommen schräger Decke ist die größte Höhe einzutragen und mit dem Vermerk „schräg“ zu kennzeichnen.

Sofern zu dem einen oder anderen Raum eine Besonderheit zu bemerken ist, z. B. daß er kein Fenster aufweist, soll dies mit in Spalte 1 oder auf den für Bemerkungen vorgesehenen Zeilen festgehalten werden.

In den vier Feldern des **Kästchens 59** sind die am 25. September 1956 genannten Raumzahlen der Wohnung eingetragen, und zwar in **Kästchen K** eine 1, wenn eine normale Küche vorhanden ist, eine 0, wenn keine vorhanden ist. In diesem Falle ist dann in der Regel eine vollausgebaute Kochnische vorhanden, was durch eine 1 im **Kästchen KN** angezeigt wird. Im **Kästchen Z** ist die Zahl der Zimmer, Wohn- und Schlafkammern mit 6 und mehr qm (auch wenn sie damals zu gewerblichen oder landwirtschaftlichen Zwecken benutzt wurden), in **Kästchen KA** die Zahl der Wohn- und Schlafkammern unter 6 qm eingetragen. Die Zahl der Nebenräume, der Räume ohne Lichtzufuhr, der gewerblichen und der sonstigen Räume wurde am 25. September nicht erfragt.

Frage 60

Zu a) Eine Wohnung hat dann einen eigenen **Wohnungsabschluß**, wenn sie durch einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, von einem Treppenhaus oder einem Vorraum baulich vollkommen von fremden Wohnungen und Räumen abgeschlossen ist. Zu einer abgeschlossenen Wohnung können zusätzliche Räume außerhalb des Wohnungsabschlusses gehören (z. B. Mansarden), desgleichen Wasserversorgung, Ausguß und Abort außerhalb des Abschlusses.

Zu b) Besitzt die Wohnung keinen eigenen Abschluß, so ist zu fragen, seit wann die Unterkunft als eigene Wohnung an eine selbständige Haushaltung vermietet wird. Das Zutreffende ist einzutragen bzw. zu unterstreichen.

Frage 61

(Nur zu stellen, wenn bei Frage 59 eine Küche eingetragen wurde.)

Hier sind von der Haushaltung zusätzliche Angaben über den Raum, der bei Frage 59 als Küche bezeichnet wurde, zu erfragen.

Zu a) Als „Normale Küche“ sind nur solche Räume anzusehen, die bereits im Bauplan als Küche vorgesehen waren oder später durch Um- bzw. Ausbau als Küche entstanden sind. Hierzu gehören auch Wohnküchen.

„Behelfsmäßige Küche“ ist dann zu unterstreichen, wenn es sich um Räume handelt, die behelfsmäßig als Küche eingerichtet wurden (z. B. ehemaliges Badezimmer) und auch überwiegend diesem Zweck dienen. Läßt sich jedoch aus der Raumausstattung erkennen, daß z. B. der Raum überwiegend ein Wohnzimmer ist und die Kucheneinrichtung nur aus einem vorübergehend aufgestellten Herd besteht, so ist „Zimmer mit vorübergehend aufgestelltem Herd“ zu unterstreichen.

Zu b) „Zum Essen“ ist nur dann zu unterstreichen, wenn regelmäßig alle Mahlzeiten in der Küche eingenommen werden, nicht nur das Frühstück.

Zu c) „Von Untermietern mitbenutzt“ kann nur unterstrichen werden, wenn Frage 1a mit „ja“ beantwortet wurde.

Frage 62

„Kochnische vorhanden“ ist nur dann zu unterstreichen, wenn es sich um eine zu einem Wohnraum gehörende Nische handelt, die bauplanmäßig zum Kochen vorgesehen und dazu eingerichtet ist. In allen anderen Fällen, in denen nur in einem Zimmer behelfsmäßig gekocht wird, oder eine Küche vorhanden ist, ist „nicht vorhanden“ zu unterstreichen.

Frage 63

(Nicht zu stellen, wenn bei Frage 61a „Normale Küche“ oder bei Frage 62 „Kochnische nach Bauplan vorhanden“ unterstrichen wurde.)

Zu a) „Betriebsküche wird mitbenutzt“ ist dann zu unterstreichen, wenn es sich um die Wohnung eines Hotel-, Gasthof- und dgl. Inhabers handelt und diese — wie es in der Regel der Fall ist — keine eigene Küche hat. Wird eine Küche (bzw. Kochnische), die bauplanmäßig vorgesehen ist, zweckentfremdet benutzt, so ist „Küche (Kochn.) nach Bauplan, wird nicht als Küche (Kochn.) benutzt“ zu unterstreichen.

Zu b) Hier soll angegeben werden, auf welche Weise die Mahlzeiten bereitet werden. Die zutreffende Antwort ist zu unterstreichen. Falls überhaupt nicht gekocht werden kann, sondern die Mahlzeiten außerhalb eingenommen werden müssen, ist „keine vorhanden“ zu unterstreichen.

Frage 64

Gemeint sind hier nur die Anschlüsse an das öffentliche Versorgungsnetz, also nicht das Vorhandensein einer privaten Pumptanlage, eines Stromaggregats oder einer privaten Gasversorgung (z. B. aus Flaschen). Die zutreffenden Anschlüsse sind zu unterstreichen. Trifft keiner der drei Anschlüsse zu, so ist „kein Anschluß“ zu unterstreichen.

Frage 65

(Nur zu stellen, wenn bei Frage 5 „Hauptmieter der Wohnung“ unterstrichen wurde.)

Hier sind bei Mietwohnungen nur solche Geräte zu unterstreichen, die vom Vermieter gestellt wurden, also nicht Eigentum der Haushaltung selbst sind und von dieser in die Wohnung mitgebracht wurden. Als Einbauschränke gelten nicht Vorrichtungen, die als Ersatz für Vorratskammern anzusehen sind.

Frage 66

Die zutreffenden Antworten sind zu unterstreichen. (Siehe auch die Erläuterungen zu den Fragen 31 b und 31 c.)

Bei Frage b) ist das Material zu unterstreichen, mit welchem die Öfen bzw. der Zentralheizungssofen beheizt werden. „Kohle“ ist auch dann zu unterstreichen, wenn mit Koks geheizt wird. Ist eine Zentral- oder Fernheizung vorhanden, so soll nur dann eines der vorgedruckten Heizmaterialien unterstrichen werden, wenn der Haushaltung bekannt ist, womit gefeuert wird. Andernfalls ist „unbekannt“ einzutragen. „Strom“ ist nicht zu unterstreichen, wenn sogenannte Heizsonnen, die lediglich als zusätzliche Heizquellen anzusehen sind, verwendet werden.

Frage 67

Warmwasserversorgung durch Zuführung von außerhalb der Wohnung ist dann gegeben, wenn die Wohnung zusammen mit anderen gleichzeitig von einer zentralen Stelle außerhalb der Wohnung mit warmem Wasser versorgt wird. Durchlauferhitzer sind durch Gas oder Strom beheizte Apparate, die zur schnellen Bereitung von heißem Wasser in Küchen, Badezimmern usw. dienen. Sie sind an das Wassernetz angeschlossen und geben nach dem Aufdrehen sofort heißes Wasser ab, das beim Durchströmen des Gerätes erhitzt wird. Im Gegensatz hierzu sind Boiler gegen Wärmeverluste isolierte Warmwasserspeicher, die entweder selbst eine Wärmequelle enthalten oder bereits erwärmtes Wasser aufnehmen. Nach Entnahme erfolgt eine selbsttätige Neufüllung.

Ist eine Warmwasserversorgung vorhanden, so ist anzugeben, ob sie sich in einem betriebsfähigen Zustand befindet oder nicht.

Frage 68

Hier sind 4 Fragen über die Toilette oder das Klosett gestellt. Die zutreffenden Antworten sind zu unterstreichen.

Zu a) Toiletten außerhalb des Wohnungsabschlusses sind z. B. solche, die im Hofe oder zwischen 2 Stockwerken eines Mehrfamilienhauses liegen.

Frage 69

(Nur zu stellen, wenn bei Frage 59 ein Badezimmer oder ein Duschraum eingetragen ist.)

Hier sind 4 Fragen über das Badezimmer bzw. den Duschraum gestellt. Die zutreffenden Antworten sind zu unterstreichen.

Zu a) „Sitzwanne“ ist zu unterstreichen, wenn man in der Wanne lediglich sitzen, also nicht liegen kann, „Brausewanne“, wenn es sich um eine höchstens 20 cm tiefe und höchstens 1 m mal 1 m große Wanne handelt, in die man sich beim Abbrausen hineinstellt.

- Zu b) „Keine Warmwassereinrichtung“ ist zu unterstreichen, wenn keine der genannten Einrichtungen vorhanden ist und das Badewasser z. B. auf dem Küchenherd angewärmt werden muß.
- Zu c) Hier ist entweder „Kohle“ oder „Gas“ oder „Strom“ zu unterstreichen. Außerdem ist anzugeben, ob sich die Anlage in einem betriebsfähigen Zustand befindet oder nicht.
- Zu d) Hier ist anzugeben, womit das **Badezimmer selbst** geheizt wird. Läßt sich das Badezimmer nicht heizen, so ist „nicht heizbar“ zu unterstreichen.

Frage 70

(Nur zu stellen, wenn bei Frage 59 kein Badezimmer und auch kein Duschraum eingetragen ist.)

Unter einem gemeinsamen Badezimmer bzw. Duschraum ist eine Bademöglichkeit zu verstehen, die mehreren Wohnungen des betreffenden Gebäudes gemeinsam zur Verfügung steht. In der Regel befinden sich solche Räume im Keller. Besteht keine Bademöglichkeit der bisher genannten Arten im Hause, so ist anzugeben, ob unter Umständen sonstige (evtl. auch behelfsmäßig benutzte) Bademöglichkeiten im Hause vorhanden sind, z. B. in der Waschküche (Benutzung einer Badewanne, die vom Waschkessel aus, der sonst zum Wäschekochen benutzt wird, gefüllt werden kann).

Besteht für die Haushaltung überhaupt keine Bademöglichkeit im Hause, so ist „Keine Bademöglichkeit im Hause“ zu unterstreichen.

Frage 71

Falls im Hause ein Personenaufzug vorhanden ist (Lastenaufzüge sind nur dann anzugeben, wenn sie auch zur Personenbeförderung zugelassen sind), ist zu fragen, ob er betriebsfähig ist oder nicht.

Frage 72

Hier sind sonstige Angaben über die Wohnung zu erfragen. Zutreffende sind zu unterstreichen.

Zu Abschnitt E (Fragen 73 bis 83)

Dieser Abschnitt ist für alle Haushaltungen auszufüllen und bezweckt, das ungefähre Gesamteinkommen der Haushaltung festzuhalten. Das Gesamteinkommen ist zur Beurteilung der Wohnverhältnisse außerordentlich wichtig, so z. B. um die Mietbelastung im Verhältnis zum Einkommen erkennen zu können. Weiter interessiert, inwieweit die derzeitigen Wohnformen und die Wohnwünsche der Haushaltungen von der Einkommenshöhe abhängen. Streben z. B. nur die gut situierten Haushaltungen Eigenheime an oder ist dieser Wunsch auch bei den Minderbemittelten vorhanden? Oder welchen Anteil vom Einkommen sind die Haushaltungen bereit für die Befriedigung ihrer Wohnwünsche laufend aufzuwenden?

Während die bisher gestellten Fragen von den Haushaltungen im allgemeinen bereitwillig beantwortet werden dürften, wird bei den folgenden hin und wieder eine gewisse Zurückhaltung zu beobachten sein, da diese Fragen stärker in die persönlichen Belange der Haushaltungen eingreifen. Die Erfahrung lehrt, daß vor allem selbständig Erwerbstätige Fragen nach ihrem Einkommen nicht gern beantworten. Der Interviewer muß sich dessen bewußt sein und versuchen, das Vertrauen der Befragten auch für diese Fragen zu gewinnen. Er wird beim Übergang zu diesem Abschnitt je nach Lage des Falles einen der obengenannten Zwecke der Einkommensfeststellung darlegen und bei auftretender Zurückhaltung betonen, daß die Einkommensangaben keinen anderen Stellen als den Statistischen Ämtern zu Gesicht kommen und damit irgendwelche Nachteile für den Befragten nicht eintreten können. In keiner der von der amtlichen Statistik bisher durchgeführten Befragungen dieser Art ist den Auskunftgebenden irgendein Nachteil entstanden. Er wird gegebenenfalls auch darauf hinweisen, daß die Beantwortung dieser Fragen im Gegensatz zu den bisherigen freigestellt, aber sehr erwünscht ist, um keine unvollständigen Ergebnisse dieser Statistik zu erhalten.

Frage 73

Die Angaben über die wirtschaftliche Grundlage der Haushaltung sind in den Spalten 7, 8 und 9 der Tabelle einzutragen, die auf Seite 3 des Erhebungsblattes unter Frage 3 abgedruckt ist. Diese Angaben sollen dem Interviewer zunächst einen allgemeinen Überblick über die Einkommenssituation verschaffen und ihm die folgende Befragung erleichtern.

In Spalte 7 muß eine der im untenstehenden Erläuterungskästchen vorgesehenen Abkürzungen eingetragen werden, und zwar für jedes einzelne Haushaltsglied. „Landwirt“, „Gewerbetreibender“ oder „Freiberuflich tätig“ trifft nur dann zu, wenn es sich um selbständige Landwirte, Gewerbetreibende oder Angehörige freier Berufe handelt. Der Begriff der Selbständigkeit besagt, daß die betreffende Person einen Betrieb oder eine Arbeitsstätte gewerblicher oder landwirtschaftlicher Art wirtschaftlich und organisatorisch als Eigentümer oder Pächter leitet, wobei die wirtschaftliche Selbständigkeit ausschlaggebend ist. „Landwirt“ trifft auch dann zu, wenn es sich um den Inhaber eines Gärtnereibetriebes handelt, „Gewerbetreibender“ auch dann, wenn es sich um ein ambulantes Gewerbe handelt. Als **mithelfende Familienangehörige** sind diejenigen Personen zu bezeichnen, die in einem landwirtschaftlichen oder nichtlandwirtschaftlichen Betrieb, der von dem Haushaltsvorstand oder einem anderen Haushaltsglied als Selbständigem geleitet wird, mithelfen. Voraussetzung ist hierbei, daß für diese Personen kein arbeitsrechtliches Verhältnis besteht. Unterliegen sie nach der Auskunft des Befragten der Sozialversicherungspflicht, so ist das Vorliegen eines Arbeitsverhältnisses zu unterstellen und entweder „AN“, „AR“ oder „L“ einzutragen. In Haushaltungen von selbständigen Landwirten, die eine Fläche von mindestens 5 ha bewirtschaften, gelten alle Personen im Alter von 14 bis unter 65 Jahren als Mithelfende, es sei denn, daß für sie noch eine andere soziale Stellung zutrifft, die dann — falls sie überwiegt — ausschließlich einzutragen ist. Zu den Lehrlingen zählen auch Anlernlinge, Umschüler, Praktikanten und Volontäre. Werkstudenten sind als „Nicht erwerbstätig“ einzutragen. **Beamte** sind diejenigen Personen, die als Beamte oder Beamtenanwärter in einem

öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen. Nicht als Beamte gelten die Angehörigen einzelner Angestelltenberufe, die sich nach falschem Sprachgebrauch vielfach als Beamte bezeichnen, wie Bankbeamte, Versicherungsbeamte u. ä. Für **Beamte im Ruhestand** ist „Nicht erwerbstätig“ zutreffend; es ist außerdem in Spalte 8 ein Kreuz einzutragen. Dagegen ist für **Beamte im einstweiligen Ruhestand** oder für **Beamte im Wartestand** „B“ einzusetzen. Mit „B“ sind auch Angehörige des Bundesgrenzschutzes und Berufssoldaten zu kennzeichnen. Dagegen ist für Personen, welche zum Wehrdienst eingezogen sind, der Stand vor der Einziehung zu Grunde zu legen. Zu den **Angestellten** gehören alle nicht beamteten Gehaltsempfänger, kaufmännische, technische und Verwaltungsangestellte, auch wenn sie als Direktoren oder Prokuristen in leitender Stellung tätig sind. Hausangestellte sind nur dann zu den Angestellten zu rechnen, wenn sie in der Angestelltenversicherung versichert sind, andernfalls gehören sie zu den Arbeitern. Als **Arbeiter** gelten alle Lohnempfänger; sie sind fast ausschließlich invalidenversicherungspflichtig. **Heimarbeiter** ist, wer, ohne Gewerbetreibender zu sein, in selbstgewählter Arbeitsstätte (eigene Wohnung) oder selbstgewählter Betriebsstätte allein oder mit Familienangehörigen im Auftrag von Gewerbetreibenden oder Gruppenmeistern gewerblich arbeitet, jedoch die Verwertung der Arbeitsergebnisse dem unmittelbar oder mittelbar auftraggebenden Gewerbetreibenden überläßt.

Als **nicht erwerbstätig** gelten alle übrigen Personen, z. B. solche, die ohne Ausüben einer hauptberuflichen Erwerbstätigkeit ein Einkommen beziehen, das auf Rechtsansprüchen aus früherer Erwerbstätigkeit gegründet ist, wie pensionierte Beamte (jedoch nur solche im endgültigen Ruhestand), Sozialversicherungsrentner u. ä., ferner die Unterstützungsempfänger aller Art (jedoch nicht die Empfänger von Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenfürsorgeunterstützung) sowie Personen, bei denen eine Erwerbsquelle nicht vorhanden oder nicht erkennbar ist und endlich die Dauerinsassen von Anstalten verschiedener Art. Als nicht erwerbstätig sind weiter alle Familienmitglieder, Ehefrauen, Kinder und sonstige verwandte Personen zu bezeichnen, die selbst keinen Beruf ausüben, sondern von einer anderen Person wirtschaftlich abhängig sind. Hierzu gehören auch Schüler und Studenten.

Für **Arbeitslose**, d. h. Personen, die in der Regel einem Berufe nachgehen, jedoch zur Zeit der Befragung keinen Arbeitsplatz innehaben, ist die soziale Stellung nach der letzten Beschäftigung einzutragen. Außerdem sind sie am rechten Rand mit „A“ zu kennzeichnen. Unter das „A“ ist der Zeitpunkt (Monat, Jahr) einzutragen, seit welchem sie arbeitslos sind, z. B. 5/56.

Für die Ausfüllung der **Spalte 8** ist zu fragen, welche Haushaltsmitglieder Renten, Pensionen und Unterstützungen beziehen (siehe auch Erläuterungen zur Frage 80). Hierzu gehören auch die Arbeitslosen- und die Fürsorgeunterstützung sowie die Kriegsofferrenten und die Unterhaltshilfen des Lastenausgleichs. Jedes Haushaltsmitglied, das für sich eine Rente, Pension oder Unterstützung bezieht, also auch die Renten empfangenden Waisen, ist in Spalte 8 durch ein Kreuz zu kennzeichnen.

In Spalte 9 ist entsprechend zu verfahren. Hier sind Bezieher von Einkünften aus Vermietung, Kapitalbesitz u. ä. mit einem Kreuz zu kennzeichnen. (Siehe auch Erläuterungen zur Frage 80.) Im Anschluß daran ist wieder auf Seite 13 zur Frage 74 überzugehen.

Die Fragen 74 und 75 brauchen nur für solche Haushaltsmitglieder beantwortet zu werden, die für das Jahr 1955 eine Einkommensteuererklärung abgegeben haben. Es ist deshalb am besten, wenn der Interviewer zunächst allgemein fragt, welche Mitglieder der Haushalt für 1955 eine Einkommensteuererklärung abgegeben haben.

Frage 74

Personen, die für 1955 eine Einkommensteuererklärung abgegeben haben, sind untereinander in Spalte 1 mit dem Vornamen und in Spalte 2 mit der Stellung zum Haushaltsvorstand (Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegersohn usw.) einzutragen. Für den Haushaltsvorstand selbst ist in Spalte 1 und 2 „HV“ einzutragen. Einkommensteuerklärungen werden in der Regel von selbständig Erwerbstätigen, die in Spalte 7 der Frage 3 mit „SL“, „SC“ oder „SF“ gekennzeichnet sind, oft aber auch von den in Spalte 9 der Frage 3 mit einem Kreuz gekennzeichneten Personen abgegeben. Für Inhaber land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, für welche die Fragen 76 bis 79 zu beantworten sind, ist folgendes zu beachten: Haben sie eine Steuererklärung nur für Einkünfte aus ihrem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb abgegeben, so sind sie hier nicht einzutragen. Umfaßt ihre Steuererklärung aber noch Einkünfte aus anderen Quellen, z. B. aus Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen u. dgl., so sind nur diese Beträge hier einzutragen. Sodann fragt der Interviewer nach dem Gesamtbetrag der „Einkünfte im Kalenderjahr 1955“, die im Abschnitt B der Steuererklärung 1955 genannt wurden und trägt diese in Spalte 5 ein. Bei Verlusten ist ein Minuszeichen („—“) vor den Betrag zu setzen. Bei den Einkünften im Abschnitt B handelt es sich um die Summe der Einkünfte vor Abzug der im Abschnitt C der Einkommensteuererklärung geltend gemachten „Sonderausgaben und Freibeträge für freie Berufe“.

Dann soll der Interviewer fragen, ob in dem im Abschnitt B genannten Betrag auch Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit enthalten sind (das sind Gehälter und Löhne als Beamter, Angestellter, Arbeiter, Heimarbeiter und Lehrling). Solche Einkünfte waren unter Abschnitt B, 4 der Steuererklärung anzugeben. Wird dies bejaht, so ist die Höhe dieser Einkünfte zu erfragen und in Spalte 3 einzutragen. Sind keine Einkünfte dieser Art vorhanden, so ist ein „—“ einzusetzen. Sodann zieht der Interviewer von dem in Spalte 5 angegebenen Betrag denjenigen aus Spalte 3 ab und trägt den verbleibenden Betrag als „sonstige Einkünfte“ (Einkünfte aus Gewerbebetrieb, aus selbständiger Arbeit, insbesondere aus freier Berufstätigkeit, aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung und sonstigen Quellen, wie z. B. Leibrenten und anderen wiederkehrenden Bezügen usw.) in Spalte 4 ein. Sind keine Einkünfte dieser Art vorhanden (Spalte 3 ist in diesem Falle gleich Spalte 5), so ist in Spalte 4 ein „—“ einzutragen. Sind keine Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit vorhanden („—“ in Spalte 3), so muß der in Spalte 4 angegebene Betrag gleich dem in Spalte 5

sein. Bei Inhabern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe sind die in der Steuererklärung unter Abschnitt B, 1 genannten Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft nicht mit einzubeziehen.

Schließlich soll der Interviewer noch fragen, ob bei der Berechnung des in Spalte 5 genannten Gesamtbetrages der Einkünfte für die Steuererklärung 1955 bereits Einkommensbeträge zum Zwecke der Steuervergünstigung abgesetzt sind (z. B. Werbungskosten). Wird dies bejaht, so ist der Gesamtbetrag der abgesetzten Beträge zu erfragen und in Spalte 6 einzutragen.

Frage 75

(Diese Frage ist nur für den Fall zu stellen, daß die Angabe der in der Steuererklärung genannten Einkünfte verweigert wird.)

Allerdings wurde bei ähnlichen Erhebungen die Erfahrung gemacht, daß das dem Finanzamt mitgeteilte Einkommen auch den Vertretern der neutralen amtlichen Statistik bereitwillig genannt wird. Sollte dies jedoch gelegentlich trotz Aufklärung durch den Interviewer, daß die Angabe geheim gehalten wird, nicht der Fall sein, dann soll der Interviewer unter allen Umständen versuchen, die Art der Erwerbstätigkeit (z. B. Inhaber einer Gastwirtschaft, Rechtsanwalt, Gemüsehändler) und — bei Betriebsinhabern — die Größe des Betriebes (= Zahl der Arbeitskräfte) und die Höhe des Umsatzes zu erfahren und diese Angaben in der hierfür vorgesehenen Zeile eintragen. Beim Umsatz ist anzugeben, ob es sich um einen monatlichen oder jährlichen Umsatz handelt.

Diese Angaben gestatten es dann, die Einkommenssituation bei der Auswertung annähernd zu beurteilen.

Gibt der Befragte dem Interviewer zu erkennen, daß er die Höhe der Einkünfte nicht ihm, aber dem Statistischen Landesamt schriftlich mitteilen würde, so bestehen dagegen keine Bedenken. Die Mitteilung muß dann den Hinweis „Wohnungstatistik“, die 5stellige Nummer der Haushaltung und die 7stellige Gemeindenummer tragen, damit sie zugeordnet werden kann. Der Name braucht nicht angegeben zu werden.

Die Fragen 76 bis 79 brauchen nur bei Haushaltungen mit einem landwirtschaftlichen Betrieb gestellt zu werden. In einem solchen Fall ist bei Frage 3 bei einem oder mehreren der Haushaltungsmitglieder in Spalte 7 „SL“ eingetragen. Diese Fragen dienen zur allgemeinen Beurteilung der Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Haushaltung. Dafür fällt eine Befragung nach der Höhe des Einkommens aus der Landwirtschaft fort.

Sind in einer Haushaltung mehrere selbständige Landwirte vorhanden, so sind die Angaben für die gesamte Haushaltung zu machen.

Frage 76

Der Einheitswert ist den Inhabern landwirtschaftlicher Betriebe in der Regel bekannt,

Frage 77

Hier ist nur die **landwirtschaftlich benutzte Fläche**, nicht die Gesamtfläche anzugeben. Gebäude- und Hofflächen, Privatwege, Ödland und sonstige landwirtschaftlich nicht benutzte Flächen sind also nicht mitanzugeben.

Ist ein anderes Flächenmaß als ha üblich, z. B. Morgen, Tagewerk, Zahl der Rebstöcke, dann ist „ha“ durchzustreichen und das zutreffende Flächenmaß auf der hierfür vorgesehenen Zeile einzutragen. Die gesamte landwirtschaftlich benutzte Fläche ist auf die vorgesehenen 6 Bodenbenutzungsarten aufzuteilen. Die Summe dieser Einzelflächen muß wieder die oben eingetragene Fläche ergeben. Bei der Eintragung der einzelnen Flächen nach Bodenbenutzungsarten ist zu beachten, daß das jeweils verwendete Flächenmaß angegeben wird.

Frage 78

Wird der Pachtzins nicht in Geld, sondern in Naturalien entrichtet, so sind die Arten und Mengen dieser Naturalien einzeln, und zwar bezogen auf 1 Jahr, anzugeben.

Frage 79

Hier sind nur die **1 milienfremden Arbeitskräfte** einzutragen, die **ständig** beschäftigt werden, also keine Aushilfskräfte, wie z. B. Erntehelfer. Es sind hier auf keinen Fall im Betrieb mithelfende Familienmitglieder einzutragen, auch dann nicht, wenn sie ein Entgelt dafür erhalten.

Die Fragen 80 bis 83 müssen für alle bisher noch nicht erfaßten laufenden Einkommen beantwortet werden.

Einkommen aus der eigenen Land- oder Forstwirtschaft und sämtliche Einkünfte, die in der Einkommensteuererklärung bereits genannt und in dem bei Frage 74 in Spalte 5 eingetragenen Betrag mitenthalten sind, sind hier **nicht noch einmal einzutragen**.

Nicht einzutragen sind **mithelfende Familienangehörige** im Betrieb des **Haushaltungsvorstandes**. Arbeiten dagegen Familienangehörige im normalen Arbeitsverhältnis (sozialversicherungspflichtig) gegen Entgelt im elterlichen Betrieb, dann sind sie als Angestellte bzw. Arbeiter mit dem Zusatz „im elterlichen Betrieb“ hinter dem Vornamen in Spalte 1 aufzunehmen. In diesem Falle dürfen ihre Einkünfte nicht in den Einkünften des Betriebsinhabers enthalten sein. **Hausgehilfinnen, Wirtschaftsrinnen** und dergleichen sind nicht aufzunehmen, da ihre Entlohnung aus dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes erfolgt. Würde man diesen Lohn aufnehmen, dann wäre er im Gesamteinkommen der Haushaltung doppelt berücksichtigt. Anders liegt der Fall, wenn solche Personen noch andere Einkünfte von außerhalb des Haushaltes, z. B. Renten erhalten. In diesem Falle sind diese zusätzlichen Einkünfte aufzunehmen.

Frage 80

Der Interviewer geht am besten personenweise vor und beginnt mit dem **Haushaltungsvorstand** in der 1. Zeile. Die Einnahmen werden nach 6 Quellenarten unterschieden, die aus dem zur Spalte 3 gehörenden Erläuterungskästchen er-

sichtlich sind. Hat ein Einkommensbezieher Einnahmen aus mehr als einer der unterschiedenen 6 Quellenarten, dann ist für jede Quellenart eine eigene Zeile zu verwenden. Die Spalten 1 und 2 brauchen in einem solchen Fall nur in der ersten Zeile für den betreffenden Einkommensbezieher ausgefüllt zu werden. Hat der Interviewer alle in Frage kommenden Quellenarten untereinander eingetragen, so beginnt er in der nächsten Zeile mit der 2. Person, die eigene Einnahmen hat, usw. Zu beachten ist, daß Renten beziehende Waisen ebenfalls einzeln einzutragen sind. Dagegen sind Familienangehörige, für welche der Verdienner nur Familienzuschläge zu seinem Arbeitsverdienst erhält, nicht einzeln einzutragen. Die nach dem Kindergeldgesetz gezahlten Kinderzuschläge für das 3. und jedes weitere Kind sind als Einkommensquelle „R“ beim Empfänger in einer besonderen Zeile aufzuführen, erhält der Empfänger dazu noch andere öffentliche Renten, Versorgungsleistungen und Unterstützungen, zusammen mit diesen in einer Summe.

Einen Anhalt dafür, daß er sämtliche Personen mit Einkommen aufgenommen hat, bieten dem Interviewer die Eintragungen in den Spalten 7 bis 9 der Frage 3. Es müssen hier sämtliche Personen aufgeführt sein, die in der Spalte 7 mit L, B, AN, AR und H bezeichnet sind, ferner die mit SG und SF bezeichneten, sofern sie nicht bereits unter Frage 74 aufgenommen wurden. Die mit O bezeichneten Personen müssen bei Frage 80 aufgenommen werden, wenn für sie in den Spalten 8 bzw. 9 der Frage 3 Kreuze eingetragen sind.

In Spalte 2 ist die Stellung zum Haushaltsvorstand (Ehefrau, Sohn, Tochter, Schwiegersohn usw.) oder „HV“ beim Haushaltsvorstand selbst einzutragen,

In Spalte 3 ist die zutreffende Einkommensquellenart mit dem im untenstehenden Erläuterungskästchen vorgedruckten Buchstaben einzutragen. Die Spalten 4 bis 8 sind dann nur für diese Quellenart auszufüllen. Hat die Person noch Einkommen aus einer der anderen 5 vorgesehenen Quellenarten, dann ist für diese eine neue Zeile zu verwenden und der zutreffende Buchstabe in Spalte 3 einzutragen. Mit „P“ sind nur die Pensionen des öffentlichen Dienstes zu bezeichnen. Private Pensionen, auch Leibrenten, gehören in die Gruppe „U“. In die Gruppe „R“ gehören nur Renten der Unfall-, Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung sowie der Kriegsofferversorgung, die Unterhaltshilfen und Entschädigungsrenten des Lastenausgleichs, die Unterstützungen der Arbeitslosenversicherung und der öffentlichen Fürsorge, das Krankengeld und die Wiedergutmachungsleistungen. Die Gruppe „U“ umfaßt dagegen alle privaten, auch die von charitativer Seite gewährten laufenden Unterstützungen und Unterhaltsleistungen, z. B. auch Unterhaltsleistungen vom geschiedenen Ehemann, Alimente für uneheliche Kinder, Beiträge für den Lebensunterhalt alter Eltern von ihren Kindern usw. In diese Gruppe gehören auch Renten, die von Betrieben oder privaten Rentenversicherungsgesellschaften gezahlt werden. Die Gruppe „M“ umfaßt die Einkommen aus der Vermietung von einzelnen Zimmern. Die Gruppe „S“ umfaßt schließlich alle sonstigen Einkommensarten, wie z. B. aus Vermietung von Wohnungen oder beweglichen Sachen, aus Verpachtung und dergl.

Einen Anhaltspunkt für die Vollständigkeit der Eintragungen bieten die Spalten 7 bis 9 der Frage 3. Alle in Spalte 7 nicht mit O bezeichneten Personen haben in der Regel ein Einkommen aus Erwerbstätigkeit (= E). Personen, für

welche in Spalte 8 ein Kreuz eingetragen ist, müssen in Spalte 3 der Frage 80 mit P, R oder U erscheinen. Schließlich müssen Personen, für welche Spalte 9 der Frage 3 angekreuzt ist, in Spalte 3 der Frage 80 mit M oder S erscheinen. Bei Wohnungsinhabern, welche noch Untermieter in der Wohnung haben, muß ein M eingetragen sein, es sei denn, die Räume sind unentgeltlich abgegeben.

Für Spalte 4 ist der ungefähre Betrag zu erfragen, der aus der betreffenden Einkommensquelle insgesamt eingenommen wird. Bezieht z. B. eine Person mehrere Renten (in Spalte 3 ist in diesem Falle „R“ eingetragen), dann ist hier der Gesamtbetrag der Renten in vollen DM einzusetzen. Oder hat eine Person Einkommen aus mehreren Erwerbstätigkeiten (in Spalte 3 ist in diesem Falle „E“ eingetragen), dann ist der Gesamtbetrag des Verdienstes daraus einzusetzen. Bei **Arbeitern** ist darauf zu achten, daß, falls wöchentliche Abschlagzahlungen üblich sind, nicht diese, sondern ein ganzer Monatslohn einschließlich der Restzahlung am Monatsende eingesetzt wird. Im Falle von **Zimmervermietung an haushaltungsfremde Personen** ist der erhaltene monatliche Mietbetrag einzusetzen.

Wird die Angabe des Betrages trotz Aufklärung durch den Interviewer über die Geheimhaltungsvorschrift in dem einen oder anderen Falle verweigert, dann soll er versuchen, wenigstens die Angabe der **monatlichen Verdienstkasse** zu erhalten und zwar, ob der monatliche Verdienst liegt:

unter	100 DM	
zwischen	100 und	200 DM
„	200 „	300 „
„	300 „	400 „
„	400 „	500 „
„	500 „	600 „
„	600 „	800 „
„	800 „	1000 „
„	1000 „	1200 „
über	1200 DM.	

In diesen Fällen ist in Spalte 4 an Stelle des genauen Betrages die Verdienstkasse einzutragen, z. B. unter 100, 300/400, über 1200. Gelingt auch dies nicht, so sollen auf den unter **Anmerkung 1)** vorgesehenen Zeilen nähere Ausführungen gemacht werden, welche es ermöglichen, das ungefähre Einkommen zu schätzen. Bei **Erwerbstätigen** sollen wenigstens genaue Angaben über die Art der Tätigkeit (Beruf und Art der Arbeitsstätte), bei **Arbeitern** auch Arbeitszeit in der Woche gemacht werden, z. B. „Autoschlosser in Großgarage, 50 Wochenstunden“, „Bauhilfsarbeiter im Hochbau, 48 Wochenstunden“, „Hilfsarbeiter auf Werft, 50 Wochenstunden“, „Lohnbuchhalter im Lebensmittelgroßhandel“, „Prokurist bei Chemischer Fabrik“ oder „Regierungsinspektor beim Innenministerium“, „Studiendirektor am Gymnasium“ und dgl. Bei **Renten-, Pensions-, Versorgungs- und Unterstützungsempfängern** ist bei Verweigerung der Angabe über die Höhe der Renten usw. ein Hinweis erwünscht, um welche Art von Renten usw. es sich handelt, z. B. „Invalidenrente und Unfallrente“ — „Kriegsversehrentenrente“ — „Witwenrente der Angestelltenversicherung“ — „Waisenrenten der Invalidenversicherung und der Kriegshinterbliebenenversorgung“ — „Ar-

beitslosenunterstützung“ — „Lastenausgleichsunterhaltshilfe“ — „Fürsorgeunterstützung“ — „Pension als Regierungsrat“ — „131er Bezüge“ — „Witwenpension, Mann war Postassistent“ — „Unterhaltsbeitrag vom geschiedenen Mann“ — „Alimente für Kinder“ und dgl. Wird von den Empfängern sonstiger Einkommen die Angabe der Einkommenshöhe verweigert, so ist eine Beschreibung über die Art dieses Einkommens erwünscht, z. B. „Vermietung eines Hauses“ — „Verpachtete Ackerfläche 5 ha“ — „Aus Untervermietung“ — „Zinsen aus Kapitalvermögen“.

Gibt der Befragte dem Interviewer zu erkennen, daß er die Höhe der Einkommen nicht ihm, aber dem Statistischen Landesamt schriftlich mitteilen würde, so bestehen dagegen keine Bedenken. Die schriftliche Mitteilung muß dann aber mit dem Hinweis „Wohnungstatistik“, der 5stelligen Nummer der Haushaltung und der 7stelligen Gemeindenummer versehen werden, damit sie im Statistischen Landesamt zugeordnet werden kann. Der Name braucht nicht genannt zu werden.

In Spalte 5 ist einzutragen, ob es sich bei dem in Spalte 4 eingetragenen Betrag um eine wöchentliche (= w) oder monatliche (= m) Einnahme handelt.

In Spalte 6 ist b = brutto einzutragen, wenn von dem in Spalte 4 eingetragenen Betrag noch keine Steuern und Sozialversicherungsbeiträge abgezogen sind, dagegen n = netto, wenn diese Beträge bereits abgezogen sind. In der Regel dürfte von den befragten Arbeitnehmern der Nettobetrag angegeben werden, d. h. also, der vom Betrieb ausgezahlt.

Für Spalte 7 ist zu fragen, ob es sich bei dem in Spalte 4 eingetragenen Betrag um normale (Durchschnitts-) Bezüge handelt oder um einen anomal hohen (überdurchschnittlichen) Verdienst (z. B. weil in dem betreffenden Monat besonders viel Überstunden geleistet wurden) oder um einen anomal niedrigen (unterdurchschnittlichen, z. B. wegen zeitweiser Unterbeschäftigung). Je nach der Antwort ist entweder „0“ oder „+“ oder „—“ einzutragen.

In Spalte 8 ist schließlich der Gesamtjahresbetrag der Gratifikationen u. dgl. einzutragen, mit welchen das Haushaltsmitglied regelmäßig rechnen kann, also z. B. das 13. Monatsgehalt, die besonderen Weihnachts- und Urlaubszuwendungen, Abschlußvergütungen, Gewinnbeteiligungen u. dgl.

Frage 81

Werden von der Haushaltung einzelne Zimmer (auch Mansarden) an haushaltungsfremde Personen untervermietet (in Spalte 3 bei Frage 80 ist „M“ eingetragen), so ist die Zahl der vermieteten Zimmer zu erfragen. Außerdem ist anzugeben, ob sie leer, teilmöbliert oder vollständig möbliert vermietet wurden. Sind mit der Vermietung des Zimmers Neben- oder Dienstleistungen verbunden (z. B. Reinemachen, Heizen, Wäschewaschen usw.), so ist „mit Neben- oder Dienstleistungen“ zu unterstreichen. Im anderen Falle ist „ohne Neben- oder Dienstleistungen“ zu unterstreichen.

Frage 82

Zutreffendenfalls ist hier der ungefähre Gesamtbetrag der im vergangenen Monat gezahlten Unterhaltszahlungen (nur laufende, nicht einmalige Zahlungen sind gemeint) einzusetzen.

Frage 83

Zur Abrundung des Gesamtbildes sind die Haushaltungen, soweit sie keinen landwirtschaftlichen Betrieb haben, zu fragen, ob sie neben den bisher genannten Einkommen in Geld noch solche in Form von Naturalien haben. Hierzu gehören z. B. Erträge aus dem eigenen Gemüsegarten, Deputate, mietfreie Unterkunft, Altenteilerbezüge, Ausgedinge, laufende Lebensmittelzuweisungen von Verwandten oder Hilfsorganisationen usw. Diese Frage ist besonders wichtig bei Haushaltungen mit kleinen Einkommen. Bejahendenfalls sind die Arten dieser Naturaleinkommen kurz zu notieren. Eine Wertangabe ist jedoch nicht erforderlich.

Es ist zweckmäßig, wenn der Interviewer am Schluß der Befragung über die Einkommen das monatliche Gesamteinkommen in Geld aus Frage 74, Spalte 5 (davon ein Zwölftel) und Frage 80, Spalte 4 (gegebenenfalls auf einen Monat umgerechnet) überschlägt. Handelt es sich um ein ihm im Verhältnis zur Personenzahl der Haushaltung gering erscheinendes Gesamteinkommen (z. B. bei einem alten Ehepaar nur etwa 100,— DM), so ist es zweckmäßig, wenn der Interviewer den ermittelten Betrag der Haushaltung etwa wie folgt mitteilt: „Sie haben also monatlich mit der ganzen Familie rund 110 DM Einkommen. Ziehe ich hiervon die von Ihnen zu zahlende Miete in Höhe von 15 DM (aus Frage 11, bei Untervermietung aus Frage 14) ab, dann verbleiben für Sie beide (aus Frage 3) monatlich etwa 95 DM zum Leben. Trifft dies zu, oder habe ich noch ein Einkommen vergessen aufzunehmen?“ Diese Fragestellung gibt dem Befragten die Möglichkeit, die Vollständigkeit seiner Angaben zu überprüfen und vermeidet unwirkliche Einkommensangaben. Insbesondere werden bei sehr kleinem Einkommen dem Interviewer noch wertvolle Hinweise gegeben werden, warum überhaupt mit so wenig Geld gelebt werden kann, wie z. B. „Ich erhalte hin und wieder vom Sohn etwas dazu“ oder „Die Kirche unterstützt mich“ oder „Ich bekomme laufend Lebensmittelpakete von Verwandten“ oder „Hin und wieder verdiene ich mir noch etwas dazu“ oder „Ich verdiene an meinen Untermietern etwas dazu“. Solche und andere für die Beurteilung der Einkommenssituation wichtige Hinweise sind unter Frage 83 mit aufzunehmen. Bei Haushaltungen mit normalen Einkommen und Haushaltungen mit Landwirtschaft braucht diese Frage selbstverständlich nicht gestellt zu werden.

Damit hat der Interviewer die Befragung abgeschlossen. Er bedankt sich freundlich für die Auskunftserteilung und kann dabei darauf hinweisen, daß er das Erhebungsblatt mit den Aufzeichnungen jetzt direkt an das Statistische Landesamt einsendet und außer den statistischen Ämtern keine andere Behörde Einblick in die Unterlagen erhält. Auch bei früheren Befragungen dieser Art durch die amtliche Statistik ist in keinem Falle den Auskunftgebenden Personen irgendein Nachteil entstanden. Der Befragte braucht sich also keinerlei Gedanken in dieser Richtung zu machen.

Gesetz über eine Statistik der Wohn- und Mietverhältnisse und des Wohnungsbedarfs (Wohnungsstatistik 1956/57).

(aus „Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 23, vom 23. Mai 1956, Seiten 427/428“)
Vom 17. Mai 1956.

Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1

(1) Im Geltungsbereich dieses Gesetzes wird eine Statistik der Wohn- und Mietverhältnisse und des Wohnungsbedarfs (Wohnungsstatistik 1956/57) durchgeführt.

(2) Die Wohnungsstatistik 1956/57 besteht aus einer allgemeinen Erhebung, einer repräsentativen Erhebung und einer repräsentativen Zusatzerhebung.

(3) Die allgemeine Erhebung und die repräsentative Erhebung werden im September 1956, die repräsentative Zusatzerhebung wird erstmalig in den Monaten März bis Mai 1957 durchgeführt. Die Bundesregierung wird ermächtigt, durch Rechtsverordnungen mit Zustimmung des Bundesrates repräsentative Zusatzerhebungen für die Jahre 1958, 1960 und 1962 anzuordnen.

§ 2

Bei der allgemeinen Erhebung sind die folgenden Tatbestände zu erfassen:

1. hinsichtlich der Wohnungen
 - a) die Art der Wohnungen,
 - b) die Größe der Wohnungen nach ihrer Raumzahl und die Wohnungsmiete;
2. hinsichtlich der Wohnparteien
 - a) die Haushaltsmitglieder nach Alter, Geschlecht, Familienstand, Stellung zum Haushaltsvorstand und Zugehörigkeit zu einer Geschädigtengruppe sowie Arbeitsort und Wohnsitz,
 - b) die gegenwärtige Unterbringung nach Wohnform und Mietverhältnis;
3. hinsichtlich der Anstalten
die Anstaltsinsassen und das Personal nach Alter, Geschlecht, Familienstand und Zugehörigkeit zu einer Geschädigtengruppe.

§ 3

Bei der repräsentativen Erhebung sind über die Feststellungen nach § 2 hinaus die folgenden Tatbestände zu erfassen:

1. für eine Auswahl von 10 vom Hundert der Wohnungen die Belegung der Wohnungen mit Wohnparteien und Personen;
2. für die in den gemäß Nr. 1 ausgewählten Wohnungen lebenden Wohnparteien
 - a) die soziale Stellung des Haushaltsvorstandes,
 - b) die vorwiegende Einkommensquelle der Haushaltung,
 - c) die Zahl der von der Haushaltung bewohnten Räume.

§ 4

Bei der repräsentativen Zusatzerhebung sind über die Feststellungen nach §§ 2 und 3 hinaus die folgenden Tatbestände zu erfassen:

1. für eine Auswahl von 10 vom Hundert der bei der repräsentativen Erhebung erfaßten Wohnungen
 - a) die Ausstattung der Wohnungen,
 - b) die Wohnfläche nach qm;
2. für die in den gemäß Nr. 1 ausgewählten Wohnungen lebenden Wohnparteien
 - a) die Einkommen,
 - b) die Wohnwünsche nach Größe, Lage und Ausstattung der Wohnungen und nach der Wohnform,
 - c) die Finanzierungsmöglichkeiten und die Mietzahlungsbereitschaft,
 - d) die Untermiete.

§ 5

(1) Auskunftspflichtig nach § 10 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. September 1953 (Bundesgesetzbl. I S. 1314) sind die Haushaltungsvorstände, Wohnungsinhaber und Grundstückseigentümer oder -verwalter oder deren Vertreter. Die Auskünfte nach § 4 Nr. 2 Buchstabe a sind freiwillig.

(2) Die zu erfassenden Tatbestände werden für die allgemeine Erhebung und die repräsentative Erhebung mittels Erhebungsvordrucke, für die repräsentative Zusatzerhebung im Wege der mündlichen Befragung erhoben.

§ 6

Die repräsentative Zusatzerhebung für das Jahr 1957 wird durch das Statistische Bundesamt aufbereitet.

§ 7

Zur Durchführung der Erhebungen werden ehrenamtliche Zähler bestellt.

§ 8

(1) Die Behörden des Bundes, der Länder, der Gemeinden und der Gemeindeverbände sowie die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sind verpflichtet, ihren Beamten, Angestellten und Arbeitern in dem von den Erhebungsstellen angeforderten Umfang Gelegenheit zur Ausübung der Zählertätigkeit unter Fortzahlung der Bezüge zu geben.

(2) Lebenswichtige öffentliche Betriebe dürfen durch die Verpflichtung nach Absatz 1 in ihrer Tätigkeit nicht unterbrochen werden.

§ 9

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen werden, gelten im Land Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

§ 10

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit verkündet.

Bonn, den 17. Mai 1956.

Für den Bundespräsidenten
Der Präsident des Bundesrates
von Hassel

Der Stellvertreter des Bundeskanzlers
Blücher

Der Bundesminister für Wohnungsbau
Dr. Preusker